



This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

- + *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.
- + *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.
- + *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.
- + *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at <http://books.google.com/>



Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

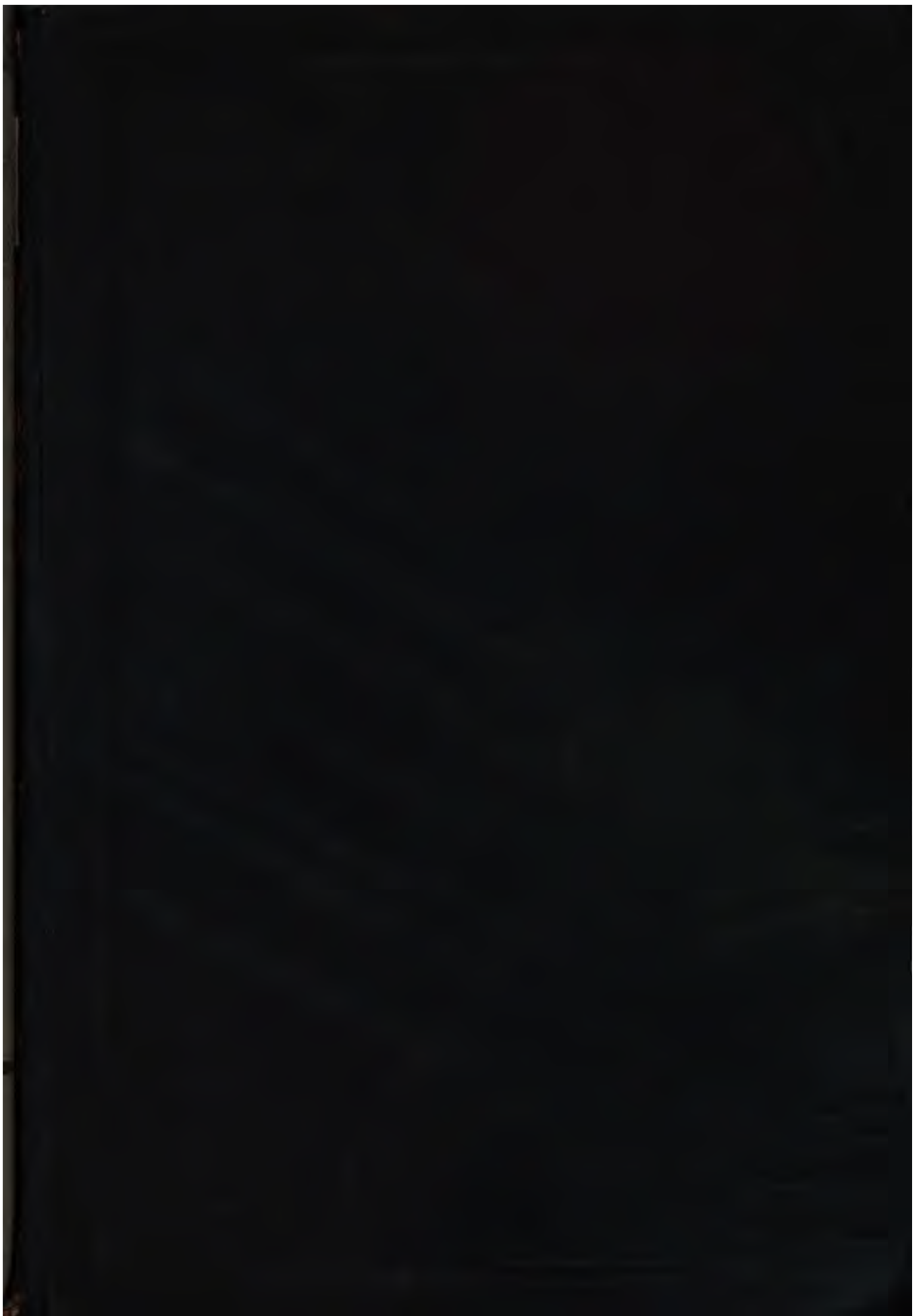
Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

- + *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.
- + *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.
- + *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.
- + *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter <http://books.google.com> durchsuchen.



Acc 432.3.28

EN

Harvard College Library



FROM THE BEQUEST OF

CHARLES SUMNER

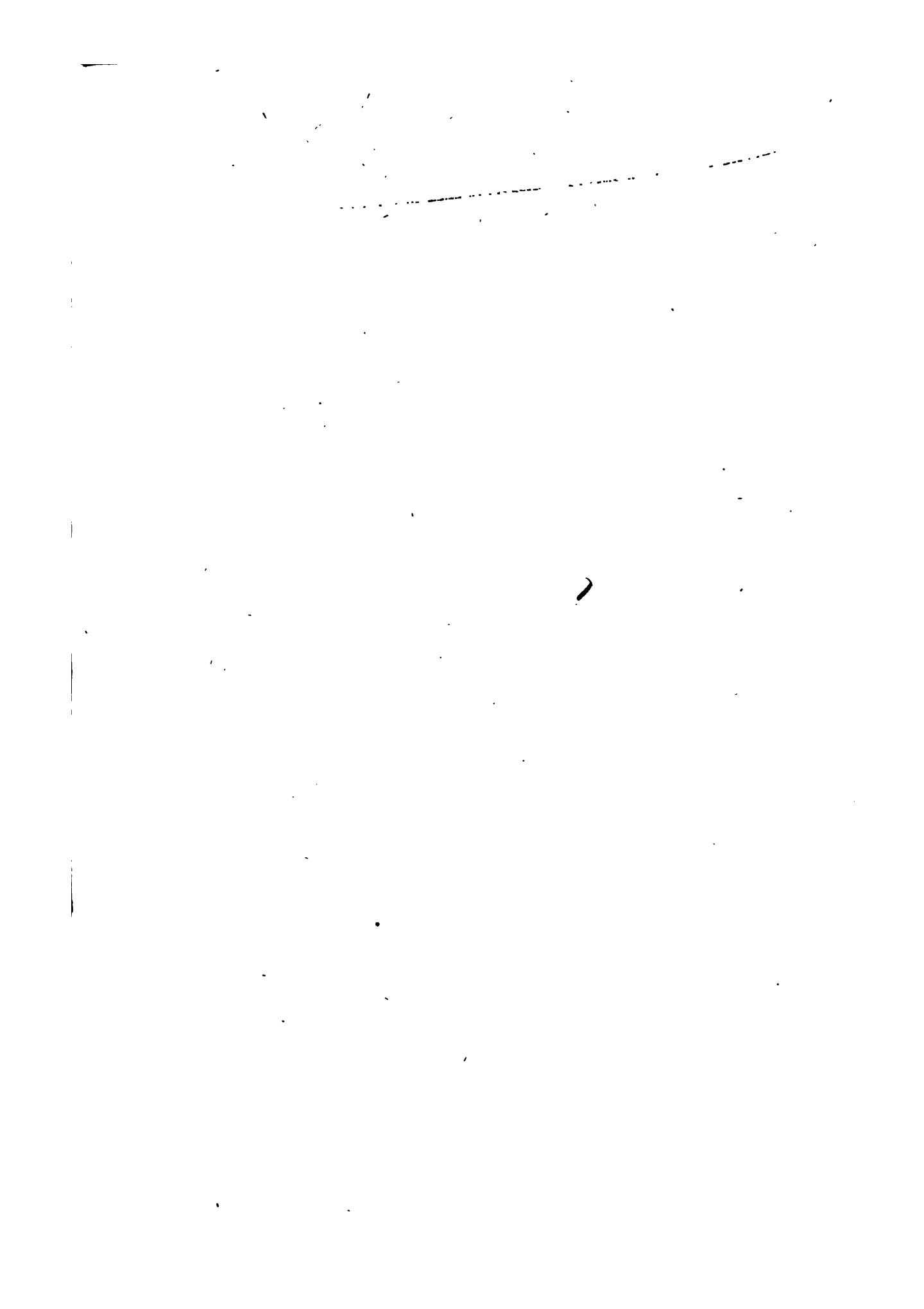
CLASS OF 1830

SENATOR FROM MASSACHUSETTS

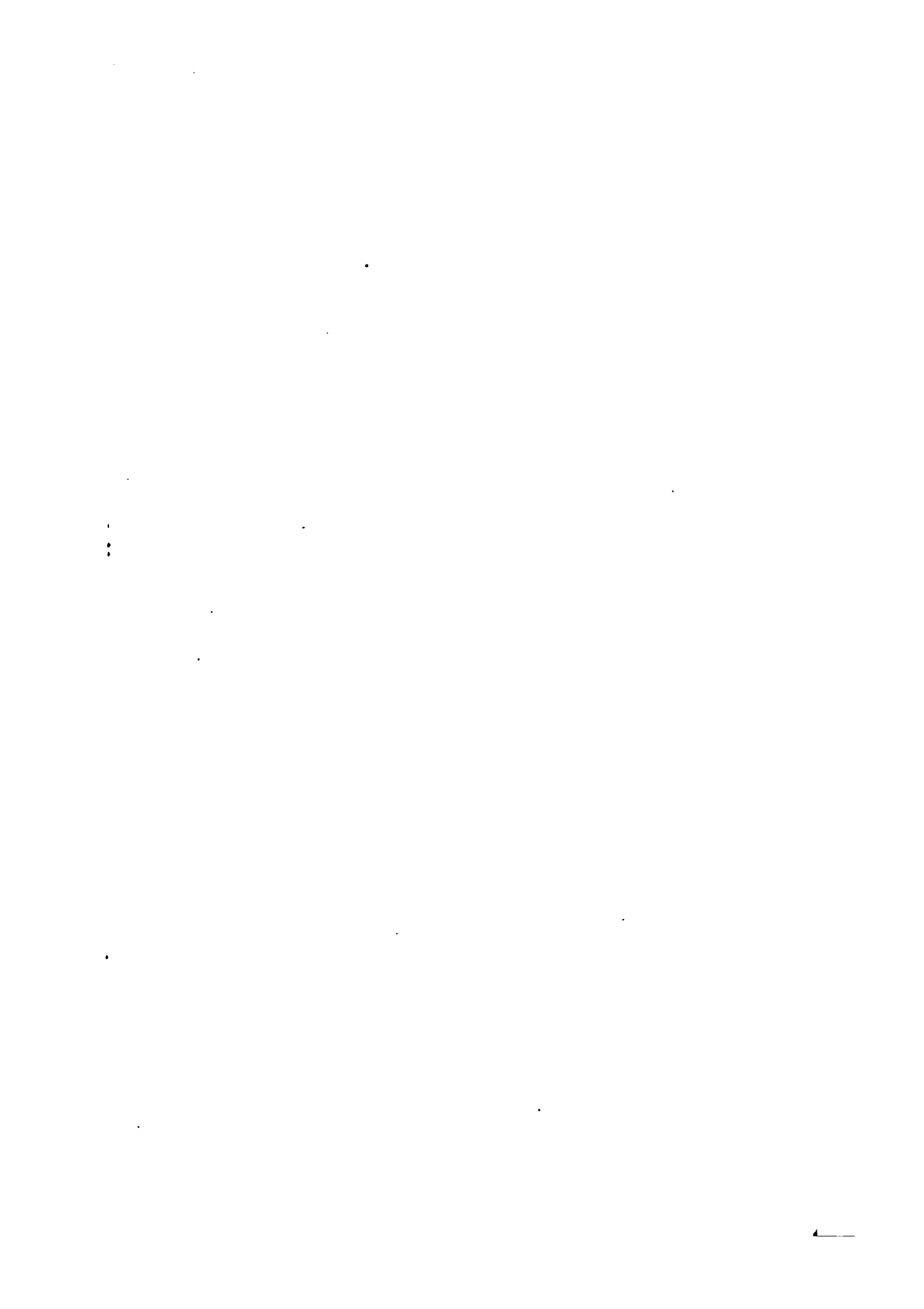
FOR BOOKS RELATING TO
POLITICS AND FINE ARTS

MASS











110. LUDWIG RITTER VON ERNSTLER
k. k. Feldzeugmeister.

IS



ALFRED WILHELM VON BERTHOLD
k. k. Feldzeugmeister.

35



o

GESCHICHTE

des

k. k. 28. Infanterie-Regimentes

F.Z.M. Ludwig Ritter von Benedek.

Zusammengestellt

von

Hauptmann Emil Schmedes.

Mit dem Portrait des Inhabers, 12 Adjustierungsbildern, 7 Beilagen, 2 Karten, 1 Plane.

WIEN 1878.

Druck von L. W. Seidel & Sohn in Wien.

Verlag des Regimentes.

Ami 432.3.28



Summer fund

VORWORT.

Einhundertachtzig Jahre sind seit der Errichtung des achtundzwanzigsten Infanterie-Regimentes verflossen. Reich an Thaten ist seine Geschichte.

Unter neun Herrschern aus Habsburgs erhabenem Kaiserhause hat das Regiment gegen die Feinde der Monarchie in Serbien, Siebenbürgen, Ungarn, Böhmen und Deutschland, in den Niederlanden, Frankreich, Italien gestritten, — unter Eugen, Carl, Radetzky, Albrecht bei Peterwardein und Belgrad, bei Aspern, Sommacampagna und Custozza Türken, Franzosen und Italiener besiegt.

In fünfunddreissig Feldzügen an vierundvierzig Schlachten, einunddreissig Belagerungen und über einhundert Gefechten betheilt, hat das Regiment sechs Ritterkreuze des Maria Theresien-Ordens, zwei Leopold- und fünf Orden der Eisernen Krone, zweiunddreissig Militär-Verdienstkreuze, sieben goldene, einhundertvierundneunzig silberne Tapferkeits-Medaillen mit dem Blute von zweihundertundelf seiner Offiziere, mehr als fünftausend seiner Soldaten erkämpft, — fünfzehmal die Zufriedenheit seiner Allerhöchsten Kriegsherren, die Anerkennung kaiserlicher Feldherren geerntet.

IV

In den Worten des glorreichen Besiegers Napoleon's:
„Oberst Mecséry, Ich verlasse Mich auf Sie!“
— aus Carl's Munde bei Aspern hat das achtundzwanzigste Regiment die Weihe seines Rufes erhalten.

Gedenken wir in Ehren der tapferen Vorfahren, die unsere Regiments-Namen Thürheim, Lanken, Aremberg, Wied, Wartensleben, Fröhlich, Latour und Benedek tief in die Kriegsgeschichte des kaiserlichen Heeres eingegraben, — mögen unsere Nachkommen die Blätter dieses Ehrenbuches mit ebenbürtigen Thaten schmücken, wie in allen Zeiten so auch fürderhin:

Der Heimat zum Stolze,
Oesterreich zum Ruhme,
Dem Kaiser zu Dank!

INHALT.

	Seite
Vorwort	III
Quellen und Behelfe	VII
Zeitraum	
1698—1715. Errichtung des Regimentes, Türkenkrieg 1698. — Un- garischer Insurrectionskrieg 1704—1711. — Spanischer Erbfolgekrieg 1701—1714	1
1716—1739. Türkenkrieg 1716—1718. Polnischer Thronfolgekrieg 1733—1736	18
1740—1755. Oesterreichischer Erbfolgekrieg 1740—1748	30
1756—1763. Der siebenjährige Krieg	42
1764—1791. Baierischer Erbfolgekrieg. 1778—1779. — Türkenkrieg 1788—1789	73
1792—1797. Erster Coalitionskrieg gegen Frankreich	80
1799—1801. Zweiter " " " "	105
1802—1808. Dritter " " " " 1805	136
1809—1812. Der Krieg gegen Frankreich 1809	146
1813—1815. Der Krieg der Verbündeten gegen Frankreich	161
1816—1847	186
1848—1849. I. Der Krieg in Italien	193
II. Die Einnahme von Prag und Wien, der Krieg in Ungarn	219
1850—1865	241
1866. Der Doppelkrieg gegen Italien und Preussen	247
1867—1878	279

Beilagen.

1. Bestallungsbrief zur Errichtung des Regimentes	289
2. Inhaber	291
3. Regiments- und Reserve-Commandanten	293
4. Verzeichniß der Offiziere nach der Reihenfolge ihres Eintrittes in das Regiment	295

VI

Seite

5. Nachweis
- a) über die Nationalität der Offiziere des Regimentes seit dessen Errichtung 334
 - b) des Standes, dem die Offiziere ihrer Geburt nach angehörten 334
 - c) über die Art des Abganges von Offizieren aus dem Regimente 335
6. Verzeichniss der mit Tapferkeits-Medaillen decorirten Soldaten . 336
7. Uebersicht der bedeutenderen Verluste des Regimentes 341

Karten und Pläne.

- ✓ A. Affairen-Uebersicht.
- ✓ B. Marsch-Skizzen.
- ✓ C. Plan des Gefechtsfeldes nächst Oliosi (zu Custozza 1866).

Quellen und Behelfe.

Feld-Acten des k. k. Kriegs-Archives.

Feld-Acten des Regimentes.

Mittheilungen des k. k. Kriegs-Archives.

Oesterreichische Militär-Zeitschrift.

Der Militär-Maria Theresien-Orden und seine Mitglieder von
Dr. Hirtenfeld. 1857.

Geschichtswerke über einzelne Kriege und Feldzüge.

Die in einem kurzen Zeitraume möglich gewordene Beendigung der Regiments-Geschichte ist der bereitwilligen und hilfreichen Unterstützung des k. k. Kriegs-Archives, dem Director Herrn Oberst Adolf Freiherrn von Sacken, dem Vorstande des Schriften-Archives Herrn Oberst Carl Rothauscher und dem Archivar Herrn Hauptmann Gustav Gömöry von Gömör; — die Ausstattung des Buches mit dem Portrait des Inhabers, mit Adjustirungsbildern, Karten und Plan dem k. k. Militär-geographischen Institute, dem Director Herrn General-Major Alexander Guran, dem Gruppen-Vorstande Herrn Heinrich Ritter Schönhaber von Wengerot und dem Vorstande der Topographen-Schule Herrn Hauptmann Eduard Píihoda zu verdanken.

Oberst Johann Habne von Waffentreu legte in den Jahren 1840 bis 1847 durch die Sammlung zahlreicher Daten über die Theilnahme des Regimentes an den Kriegen gegen Frankreich, über Ereignisse während der jenen folgenden Friedens-Epoche, durch die Anlage einer Offiziers-Rangliste den Grund zur Geschichte unseres Regimentes.

Major Heinrich von Pflügl lieferte Beiträge aus den Jahren 1848 bis 1861, Major Ferdinand Koch und Hauptmann Wolfgang Markel gaben werthvolle Notizen.

Oberlieutenant Egnolf Freiherr Röder von Diersburg und Oberlieutenant Friedrich Dorotka von Ehrenwall schöpften aus den Acten des k. k. Kriegs-Archives. Beide Offiziere wurden ihrer

VIII

Arbeit zu früh entrissen, Röder durch den Tod auf dem Schlachtfelde Custozza's, Dorotka durch den Uebertritt in die Reserve.

Oberstlieutenant Franz Kolb von Frankenheld, welcher vom Jahre 1846 bis 1877 ununterbrochen im Regimente diente, übergab Diesem gelegentlich der Fahnenweihe am 8. August 1875 in seinen „Erinnerungen aus der Geschichte des k. k. 28. Infanterie-Regimentes“ die erste chronologisch geordnete vollständige Uebersicht der vom Regimente mitgemachten Kriege und Affairen.

Hauptmann Franz Hess, seit 1845 im Regimente und gegenwärtig der älteste Offizier in demselben, hat die Ergänzung und Fortsetzung der Offiziers-Rangliste bis auf die Jetztzeit, die Verfassung der Offiziers-Eintheilungslisten aus den Jahren 1848, 1849 und 1866, die Sammlung vieler Daten aus der jüngsten Vergangenheit bereitwilligst durchgeführt.

Das spärlich, aus vielen Zeitepochen nur aphorismenartig zur Verfügung gestandene geschichtliche Material zu sichten, chronologisch zu ordnen, mit der Geschichte der Neuzeit den Schlussstein zu legen und zu diesem werthvollen Ganzen aufzubauen, diese ebenso umfangreiche als mühevoll Arbeit war dem seit 1. November 1871 vom k. k. Generalstabe im Regimente eingetheilten Hauptmann Emil Schmedes vorbehalten.

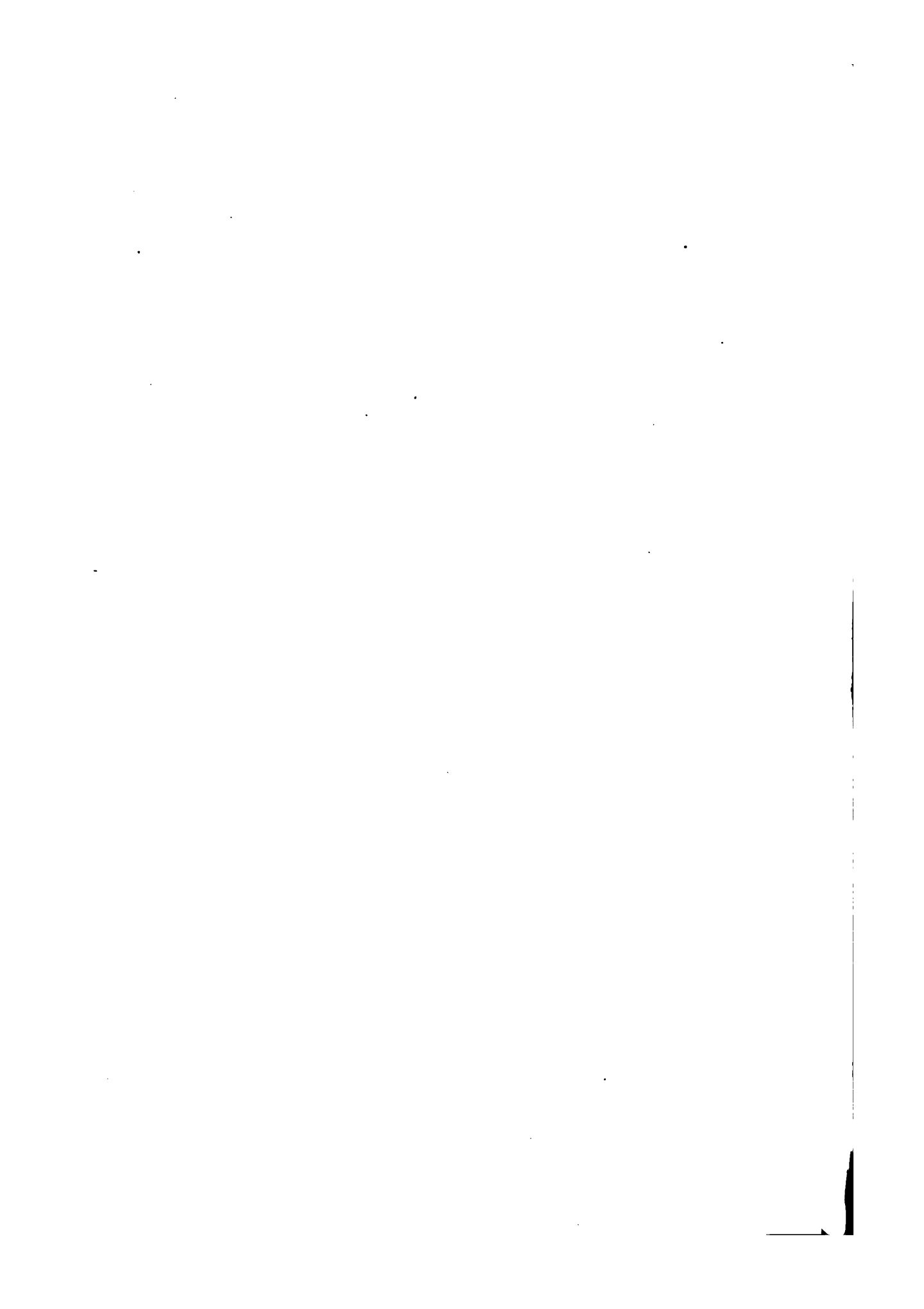
Dass sich derselbe mit dem aner kennenswerthesten Fleisse dieser Aufgabe unterzog und sich dadurch den Hauptantheil des Dankes erwarb, der sämmtlichen hier genannten Mitgliedern des Regimentes gebührt, mag dem Leser dieses Werkes nicht verschwiegen werden.

Budweis, im Monate März 1878.

Vom k. k. Regiments-Commando.

Heimbach m. p.

Oberst.





1698—1715.

**Errichtung des Regimentes, Türkenkrieg 1698. — Ungarischer
Insurrectionskrieg 1704—1711. — Spanischer Erbfolgekrieg
1701—1714.**

Zur Zeit der Türkenkriege, als Kaiser Leopolds des Ersten siegreiche Heere dem Anpralle der Osmanen kräftigst widerstanden, errichtete der kaiserliche Obristlieutnant Franz Sebastian Graf Thürheim unser Regiment. Das vom 29. Mai 1698 datirte Patent*) verpflichtete den neuernannten Obersten, zu den bereits bestandenen sechs Compagnien des Infanterie-Regimentes Metternich noch weitere sechs gegen ein Entgeld von dreissig Thalern für jeden Mann anzuwerben.

1698

Die Stärke des neuen Regimentes war auf 1800, einer Compagnie auf 150 Mann festgesetzt. Acht Compagnien sollten noch im Laufe des Jahres zu der gegen die Türken im Felde stehenden Armee des Prinzen Eugen stossen, die übrigen nach vollendeter Ergänzung**) ihnen nachfolgen.

Das kaiserliche Heer unter Prinz Eugen hatte sich um diese Zeit im Lager zu Kolluth an der Donau versammelt, seine Stärke erreichte Ende Juli ungefähr 40.000 Mann. Die Erschöpfung beider kriegführenden Mächte bannte indess ihre Streitkräfte in die Defensive, Erhaltung des Besitzstandes war Hauptzweck des Feldzuges, eine thatenlose Kriegführung die Folge dieser Verhältnisse. Im Monate September in das Lager bei Nagy-Becskerek versetzt, blieb das kaiserliche Heer auch dort zu völliger Unthätigkeit verdammt.

*) Beilage 1.

**) Von den in ihre Heimath zurückkehrenden brandenburgischen Hilfstruppen wurden 70 Mann für das Regiment angeworben.

1898

Das Regiment Thürheim war am 1. August mit 6 Compagnien im Lager bei Kolluth eingetroffen und hatte seine Eintheilung in der Infanterie des rechten Flügels erhalten. Die 7. und 8. Compagnie erwarteten ihre Completirung in Pressburg.

Ueber den Stand des Regimentes zu jener Zeit giebt die erste, vom 12. September aus Nagy-Becskerek datirte Monatstabelle nachfolgende Uebersicht:

Regimentsstab per se	11	Köpfe
Hauptleut	6	"
Leuthnants	6	"
Fähndrich	6	"
Veldtwebb	6	"
Führer	6	"
Fourir	6	"
Musterschreiber	6	"
Veldtscheer	6	"
Corporal	36	"
Spielleut	24	"
Forierschütz	24	"
Gefreithen	72	"
Alt-Gemeine	458	"
Neue "	190	"
Summa effektiven Standes	860	Köpfe
Commandirt	75	Köpfe
absent	6	"
krankh ausser Lager	12	"
krankh im Lager	57	"
Summe derselben	140	"
Abgang diess Monats	3	"
Abgang vom kompletten Stand	40	"
Summe des kompletten Standes	900	"
Commandirt und absent	108	"
krankh in und ausser Lager	12	"
Zugewachsen	1	"
Abgang diess Monats	5	"
Provisorische Zelte- und Balkenwagen-		
Knechte	12	"
Provisorische Zelte- und Balkenwagen-		
Pferde	24	

Gegen Ende September beengten immer bestimmter auftretende Friedensaussichten den kaiserlichen Feldherrn in seinen Plänen fast gänzlich. Prinz Eugen liess sein Heer an die Theiss zurückkehren; gegenüber Zsabya am linken Flussufer bezogen die Truppen am 5. Oktober das Lager.

1698

Die kaiserlichen Bevollmächtigten trafen in der That schon am 15. Oktober in Futak ein, die Friedensverhandlungen sollten bald ihren Anfang nehmen. Als Bedeckung und Geleite der Bevollmächtigten wurden 1 Bataillon Thürheim, 1 Bataillon Anhalt und das Cuirassier-Regiment Corbelli unter Commando des General-Feldwachtmeisters Graf Thürheim bestimmt. Diese Truppen folgten den Gesandten am 22. und 23. Oktober nach Carlowitz und gaben dort die Ehrenwachen für die beim Friedenscongress anwesenden hohen Personen.

Am 19. Oktober zog ein Theil des kaiserlichen Heeres nach Arad, während der Rest desselben — darunter das 2. Bataillon Thürheim — zum Ausbau des Brückenkopfes bei Zsabya zurückblieb. Ende November traten die Truppen ihren Abmarsch in die Winterquartiere an.

Der Friede zu Carlowitz beendete am 26. Jänner 1699 die langwierigen, für Oesterreich an glänzenden Erfolgen so reichen Türkenkriege; er wurde auf 25 Jahre abgeschlossen und brachte Siebenbürgen, sowie alles Land zwischen Donau und Theiss an Oesterreich.

1699

Unser Regiment vereinigte sich in Peterwardein, marschirte im Herbste mit 6 Compagnien nach Nagy-Bánya, während 2 Compagnien nach Ofen verlegt wurden. Wenige Monate später, Februar 1700, garnisonirte das ganze Regiment in Szathmár. Erst jetzt hatte es in 12 Compagnien den vorgeschriebenen Stand von 1800 Mann erreicht. Die Hauptleute von Plöckner und Schwormstadt hatten aus dem Würzburgischen 200 Neugeworbene dem Regimente zugeführt.

1700

Im Laufe des nächsten Jahres, 1701, nahm das Regiment die für die Infanterie normirte neue Organisation an; es bestand aus 1 Grenadier-Compagnie zu 100 Mann — gebildet aus den bisherigen je 8 Grenadieren der Musketier-Compagnien — ferner aus 4 Bataillonen zu 4 Musketier-Compagnien à 150 Mann, zusammen 2600 Mann.

1701

1701 Rangirung und Benennung der Bataillone und Compagnien sind aus nachfolgender Zeichnung ersichtlich:

Oberstlieutenants-			Hauptmanns-				Oberstwachmeisters-			Leib-						
B a t a i l l o n																
Oberst-	13.	9.	2.	5.	12.	8.	1.	4.	11.	7.	Majors-	3.	10.	6.	Oberst-	Grena-
liednants																dier-
C o m p a g n i e s.																

Werbungen in Schlesien brachten die 3 ersten Bataillone des Regimentes bald auf den vorgeschriebenen Stand.

Aufstände der Ungarn gegen ihren rechtmässigen Herrscher führten zu langjährigen Kriegen mit den Rebellen, die in Franz Rákóczi ihr neues Oberhaupt erwählt hatten. Vorzüglich Siebenbürgen war der Hauptherd steter Rebellionen.

Die Sicherung dieser Provinz war dem kaiserlichen Generalen Rabutin anvertraut. Unter den wenigen Verstärkungen, die Diesem in seiner Bedrängniss zugesendet werden konnten, waren auch 8 Compagnien Thürheim, die im Dezember Szathmár verliessen und in Siebenbürgen einrückten. Das 3. Bataillon blieb in Szathmár, das durch 450 Mann Ergänzungen aus Pressburg auf den vollen Stand gebrachte 4. Bataillon besetzte im Februar 1702 die Orte Kövár und Nagy-Bánya.

Graf Thürheim, welcher auch als General-Feldwachtmeister das Commando seines Regimentes weiter geführt hatte, empfahl bei seinem Scheiden zur Uebernahme eines Commando's bei der Reichsarmee in Baiern, seinem Regimente für den bevorstehenden Feldzug „gute Mannszucht und gute Dispositiones!“

1703 Im Monate Mai 1703 marschirten 2 Compagnien des 3. Bataillons Thürheim nach Eszek zur Bewachung der slawonischen Grenze gegen die räuberischen Einfälle türkischer Horden aus Bosnien. Im August gab das Regiment die Cadres an Offizieren, Chargen und altgedienter Mannschaft für zwei beim Regimente Virmond — jetzt Nr. 16 — neu zu errichtende Compagnien ab, und erhielt als Ersatz für diesen Abgang 154 Neugeworbene.

Ueber die Lage der kaiserlichen Truppen in Siebenbürgen giebt ein Bericht des Prinzen Eugen an den Kaiser, datirt vom 15. Dezember 1703 aus Pressburg, folgenden charakteristischen Aufschluss:

„So ist auch in Siebenbürgen nach des Gl. Rabuttin
 „brieffen die Gefahr nit gering, und weillen aber bei disen
 „Conjuncturen aus dem Land khain Geld zu hoffen, so ist kain
 „anders Mittel, alss dass Es von oben herab müsse verschaffet
 „werden, umb sowohl denen aller Orthen Notturfft leidenden
 „Guarnisonen in Etwas helfen; alss auch die Augmentation
 „= remont = u. recroutirung der Troupen unverzüglich vor-
 „nehmen zu können, denn gleichwie an sich selbst den
 „numeros des Militärs täglich abnimbt, und auch anfordrist
 „die Krankheiten bey der hiessig wenig Inftrie schon ziemlich
 „gross seynd, also ist ingleichen E. k. Mayestät allergnädigst
 „bekannt, welcher gestalten man von anderwärts kaine andern
 „Regimenter herabziehen khönnte, etc. etc.

1703

Der Krieg gegen die ungarischen Rebellen beschränkte sich Seitens der wenig zahlreichen Kaiserlichen vorwiegend auf die Behauptung der wichtigsten befestigten Punkte des Landes, und selbst diese mussten häufig wegen gänzlichen Mangels an Unterstützung von Aussen und aus Noth an Nahrungsmitteln den Rebellen übergeben werden. Auch Bistritz, von einer Abtheilung des Regimentes Thürheim vertheidigt, verfiel im September 1704 diesem Schicksal.

EB 1704.
Bistritz.

Hofkriegsrath Tiell berichtet am 20. September über diesen Verlust an Prinz Eugen: „in Siebenbürgen ist auch
 „weilers nichts veränderliches Seither vorgegangen, ausser
 „dass der Thürhaimb'sche Obristwachtmeister Falkenheim b
 „Bistritz mit Accord an den Teleky Mikal ergeben, um weillen
 „selbiger nicht punktual gehalten worden, die darin geweste
 „Besatzung von 170 Mann meist alle bei den Rebellen Dienst
 „genommen haben. Ebenso ist im November das Schloss
 „Görgény aus Revolta der darin gelegenen Thürhaimb'-
 „schen an Feind übergangen.“ Nach damaligem Gebrauche nahmen die kriegsgefangenen Söldlinge in der Regel beim Sieger Dienste.

Handwritten notes:
 1704
 Die Besatzung von
 Bistritz bestand
 aus 170 Mann
 unter Führung
 des Oberwachtmeisters
 Falkenheim.
 Das Schloss
 Görgény wurde
 am 28. Juni 1704
 von den Rebellen
 eingenommen.
 Die Besatzung
 bestand aus
 1000 Mann
 unter Führung
 von
 Michael Teleky

Im Laufe des Sommers hatte sich in Pressburg eine Augmentations-Abtheilung des Regimentes Thürheim gebildet, deren Stärke, nach Einreihung von 154 in Mähren Angeworbener, im November 300 Mann betrug. Die gänzliche Absperrung Inner-Ungarns durch die Rebellen verhinderte diese Abtheilung, dem Regimente in Siebenbürgen den Ersatz an Mannschaft zukommen zu lassen. Selbst von den Rebellen

(: Gefangen den Ort Bistritz mit 170 Mann am 18. September 1704.)

1704 bedrängt, war sie sogar gezwungen, hinter der March Schutz zu suchen, wo sich bald eine grössere Anzahl kaiserlicher Truppen ansammelte und unter den Befehl des Obersten Baron Dillherr gestellt wurde.

Dieser Oberst sollte nun mit den an der March stehenden Truppen zu Gunsten der in Ungarn operirenden Hauptarmee unter dem Generalen Heister eine Diversion gegen die Insurgenten unternehmen. Zur Durchführung dieser Aufgabe bestimmte Oberst Baron Dillherr 100 Mann Thürheim, 300 Guido Stahremberg, 300 Königseck, 100 Nehem an Infanterie, 4 Compagnien Dragoner und 6 Kanonen.

Am 23. November überschritt Oberst Baron Dillherr mit diesem Detachement die March, umschloss überraschend das Jockelsdorf. von den Insurgenten besetzte in Morästen gelegene Jockelsdorf (Jakobsdorf.) und forderte den Commandanten dieser Ortschaft zur Uebergabe auf. Der in derselben befehligende Capitän verweigerte diese mit spöttischen Worten.

Nun liess Oberst Dillherr angreifen, nahm das Dorf im Sturm, liess Alles, was an feindlicher Besatzung darin war, über die Klinge springen und zog sich nach glücklich vollbrachter That, welche etwa eine Stunde an Zeit erfordert hatte, wieder gegen die March zurück. Zahlreiche feindliche Reiter unter denen 500 Melathy-Tartaren, ereilten indess bald die kaiserlichen Truppen und fielen dieselben von allen Seiten an. Sie mussten halten, um den Angriff abzuwehren.

Die Geschütze der Kaiserlichen wirkten bald vortrefflich gegen die bis auf 100 Schritte nahe gekommenen Reiter, die nach Empfang der ersten Lagen in regelloser Flucht umkehrten. Aber rasch gesammelt und durch 100 Husaren verstärkt machten die Rebellen unter Anführung der Häuptlinge Ocskay und Bogora neue verzweifelte Anstrengungen, die kaiserlichen Truppen auseinander zu sprengen.

Oberst Dillherr wies auch diese Angriffe ab, trat in grösster Ordnung den Rückzug an und imponirte durch die ruhige Haltung seiner Truppen dem Gegner derart, dass derselbe dem Detachement nur von Ferne folgte. Einzelne Trupps drangen indess verwegen bis in die Colonne der Kaiserlichen, die sich ihrer mit der blanken Waffe erwehren mussten.

Mit dem geringen Verluste von 15 Todten und Verwundeten erreichte das Detachement, nachdem es 2 Stunden unter

solch' schwierigen Verhältnissen glücklich zurückgelegt, das feste Schloss Angern an der March, vor welchem erst die Verfolger sich zur Umkehr bequemten.

1704

„Dieser kühne Streifzug erregte bei Hoch und Nieder um „so grössere Bewunderung, als das ganze Detachement fast „nur aus Neugeworbenen und Rekruten bestanden hatte.“ Mehrere tartarische Standarten und Lanzen, dann 600 Stücke Vieh wurden von den Truppen des Obersten Dillherr eingebracht.

Im April des nächsten Jahres, 1705, zählte ein Theil der Thürheim'schen Augmentations-Abtheilung zur Besetzung von St. Georgen nächst Pressburg. Ueber das Schicksal derselben berichtet Hofkriegsrath Tiell an Prinz Eugen:

1705

„Die Besetzung von St. Georgen, bestehend in 200 Nehem'schen, 170 Thierheimb'schen und dem Nebenrest von „Darnan solle allen Kundschaftern nach bei einem gewissen „Dorff Bress“ — wahrscheinlich Březowa — „zwischen Tyrnau „und Skalitz von den Rebellen in Kreyss eingeschlossen und „auf gegebenes Zeichen grausamb und unchristlich massakirt „worden sein, ohne dass Jemand übergeblieben ausser Etliche „mit aufgebrochenen Weiber, welche die Nachricht anhero ge- „bracht haben.“

Březowa

In Siebenbürgen gestalteten sich die Verhältnisse für die Kaiserlichen immer ungünstiger. Oesterreich, gleichzeitig im Kriege gegen Frankreich begriffen, konnte nur geringe Mittel an Truppen und Geld zur Behauptung dieser Provinz aufwenden. Eine Veste nach der andern fiel den Rebellen in die Hände, nur Hermannstadt, Fogaras und Kronstadt waren im September 1705 noch im Besitze der Kaiserlichen.

Das Regiment Thürheim, durch vielfache Einbussen in seinem Stande sehr heruntergekommen, hatte Siebenbürgen im Anfange des Jahres verlassen. Eine Compagnie aus Kaschau, 3 Compagnien aus Szathmár vereinigten sich im April mit zwei anderen in Pesth. Diese 6 Compagnien bildeten den Bestand des Regimentes. Ein Werbe-Commando von 80 Chargen und Gemeinen war im Februar nach Baiern abgegangen, um Ersatzmannschaften aufzubringen.

Die gefährliche Situation in Siebenbürgen veranlasste nun die kaiserliche Regierung, Verstärkungen dorthin zu dirigiren, um durch entscheidende Erfolge gegen die Rebellen den dauernden Besitz dieser Provinz zu sichern. General Klöckelsperg

„anschliessenden Bataillons dem tapfern Exempel des Salm'schen Regiments nichts nachzugeben, mithin wurde alles auf einmal über den Hauff geworfen und da war nichts als Mord und Todschlag.“

1705

Auch auf dem linken Flügel vollständig geschlagen, entflohen die Rebellen, verfolgt von der kaiserlichen Reiterei, gegen Szamos Ujvár. 6000 Rebellen blieben auf dem Platze, der Gesamtverlust der Kaiserlichen betrug 17 Officiere 433 Mann. Mehrere Hundert Gefangene und viele Fuhrwerke, 60 Fahnen, 28 Kanonen und einige Mörser fielen in die Hände der Sieger.

„Solchemnach kann man dieses mit gutem Fug ein Victorj nennen, welche Jedermänniglich das Ungemach eines so weit und mühsamen Marsches vergessen machet, und mit Wahrheit sagen, dass förderst die Generalität und gleichmassen die Obristen und Commandanten, Ober- und Unteroffiziers der Regimenter, auch sämtliche Gemeine der Kaiserl. und Königl. dänischen Troupen einen mit nicht genugsamben Lob zu belohnenden Eifer, Muth, Tapferkeit und Conduite bei diesem ganzen Verlauf haben spüren lassen.“

Der grösste Theil der kaiserlichen Armee — dabei das Regiment Thürheim — unter General Klöckelsperg folgte den Rebellen nach Szamos Ujvár, nahm dessen festes Schloss und zog über Klausenburg nach Karlsburg, wo er sich am 28. November mit dem im Süden, Siebenbürgens hart bedrängten Generalen Rabutin vereinigte.

Szamos Ujvar.

Durch zahlreiche Streifzüge versuchte der kaiserliche General die Rebellen unschädlich zu machen oder über die Grenze zu treiben, aber immer wieder tauchten neue Banden auf. Bei einem solchen Zuge unter dem Generalen Virmond gegen Vayda-Hunyad war auch ein Theil des Bataillons Thürheim; während des Ueberfalles auf diese Stadt am 3. Juni 1706 bewachte Major Falkenheim mit 100 Mann und 150 Reitern das Lager der Kaiserlichen.

Vajda-Hunyad.

1706

Im Monate August erhielt General Rabutin den Befehl, seine kleine Armee — sie zählte ungefähr 17.000 Mann — an die Theiss zu führen, um dort Unterhalt für seine Truppen zu suchen. Der Marsch führte durch insurgirte Gegenden, die jahrelang unter der drückenden Kriegslast gelitten.

*Die von Virmond's Oberoffizier Coake De Nova fangt
1: die Beschreibung von Hunyad Seite 51/*

1706

Nach äusserst beschwerlichem Marsche erreichte General Rabutin mit seinen Truppen über Klausenburg am 14. August Grosswardein, umschwärmt von Rebellen, die häufig aber immer vergeblich seinen Train zu überfallen suchten. Nach einem Umwege über Debreczén, welches niedergebrannt wurde, überschritt die Armee am 28. August bei Csongrád die Theiss und lagerte vom 30. August bis 8. September nächst der von den Rebellen in Asche gelegten Stadt Szolnok.

Ganz ohne Subsistenzmittel, drei Tage selbst ohne Brod, war General Rabutin gezwungen, der Nahrung nach zu marschiren. Er wendete sich zuerst Theiss abwärts nach Szegedin, fand auch dort nichts, zog daher am 29. September nordwärts nach Erlau. „Bei meiner Dahinkunft vor-, neben- und hinter meiner alle Fourage, Mühlen und Dörfer, umb mir die Subsistenz zu entziehen, verbrennt, . . . wo ich demalen mit Euer Majestät Armada stehe, so ein Marsch von drei Monaten ist, keine lebendige Seele in diesem weiten Umbkreis habe zu sehn können bekommen, so ist der Marsch mit unermüdetem Fleiss bis auf mehrernanntes Kaschau fortgesetzt worden, und habe unterwegs, als ich gesehn, dass der Feind sein eigenes Vaterland selbst ohne Mitleiden zu verderben, um mich durch den Hunger aufzuhalten, entschlossen sei, des Erzrebellen Nest Miskólcz in Feuer aufgehn lassen. (Als Repressalie gegen die Verwüstungen der Insurgenten).“

Miskólcz.

Kaschau

Vom 1. bis 10. Oktober wurde Kaschau eingeschlossen, eine Scheinbelagerung eingeleitet, um die nirgend Stand haltenden Rebellen zum Kampfe zu verleiten. Aber nach vergeblichem Warten und wieder durch die Noth an Lebensmitteln getrieben, marschirte die Armee am 11. Oktober nach Tokaj. Nördlich dieser Stadt überfiel Oberst Tige mit einem combinirten Detachement den Rebellen-Führer Károly, tödtete 500 Insurgenten, eroberte 16 Fahnen und ein Paar Pauken.

Tokaj.

Abermals Theiss abwärts ziehend, entsetzte General Graf Rabutin das von den Insurgenten eingeschlossene Szolnok, verproviantirte die Besatzung und armirte den Platz mit schweren Geschützen. Bei „furchtbarem Mangel in der menschenleeren und ausgeraubten Gegend“ marschirte die Armee am 8. November zum zweiten Male nach Debreczén, aber überall wichen die Rebellen aus, um bald im Rücken der Kaiserlichen wieder aufzutauchen.

Bei diesen unsteten, theils durch die Noth bedingten, theils in der Absicht, die Insurgenten zum Kampfe zu zwingen, unternommenen Märschen erlitten die Truppen grosse Verluste. Das Bataillon Thürheim zählte am 30. November nur noch 331 Mann, von denen 16 erkrankt waren.

1706

Ergänzungen, welche in der Stärke von 585 Mann schon im Monate März für das Regiment Thürheim aus Mähren in Pressburg eingetroffen waren, konnten nicht zur Armee Rabutin's gelangen, da die Verbindung mit derselben fast gänzlich durch die Rebellen unterbrochen war. Sie wurden daher im Juni als Besatzungen in die festen Schlösser zu Theben und Petronell verlegt; 120 Mann kamen im November nach Raab.

Der effective Stand des Regimentes war demnach zu Ende des Jahres 918 Mann, der Abgang auf den um diese Zeit vorgeschriebenen complete Stand von 2180 betrug 1262 Mann.

Gegen Ende des Monates Dezember erhielt General Rabutin den Befehl, sein kleines Heer über Szolnok und Ofen nach West-Ungarn in die Winterquartiere zu führen. Mitten durch das insurgirte Land zog die Armee im Januar 1707 nach Ofen, welches sie nach neuen Mühsalen am 5. Februar glücklich erreichte, allerdings in sehr herabgekommenem Zustande.

1707

Nach kurzer Erholung in Cantonnirungen zu Veszprém und längs des Plattensee's, ging die Armee, nachdem sie am 2. März noch den Versuch gemacht, das von den Rebellen besetzte Simontornya zu nehmen, in bequeme Quartiere nach Stein am Anger und Umgebung, das Regiment Thürheim nach Rába Kovácsi.

In einem Berichte des Hofkriegsrathes Tiell an den Prinzen Eugen über den Zustand der Rabutin'schen Armee heisst es:

„Die Reliquien von der so braven ungarischen Armee „können ohne Hereinziehung in die Erblande auf keinen grünen „Zweig kommen, oder zu rechtschaffenem Dienststand gelangen, „wo sie nit gar mit Gewalt aus Ungarn herausgeworfen werden.“

Als General Graf Rabutin im Mai abermals nach Siebenbürgen zurückkehrte, blieb unser Regiment in seinen Stationen und trat nun unter den Befehl des Generalen Graf

1707 Guido von Stahremberg, welchem die Sicherung der erbländischen Grenzen oblag.

Ein Detachement des Regimentes, in der Stärke von 116 Mann, wurde im Herbste in die Festung Peterwardein

1708 verlegt, rückte aber schon im Februar 1708 wieder zum Regimente ein. Im September geriethen 100 Mann von Nehem- und Thürheim-Infanterie bei Simontornya gelegentlich eines Streifzuges in Gefangenschaft.

Simontornya.

Zum Schutze der Bergstädte in Nord-Ungarn führte General Löffelholz einen Theil der kaiserlichen Truppen im Monate Oktober dorthin und besetzte die wichtigsten derselben. Das Regiment Thürheim, in der Brigade des General-Feldwachtmeisters Tollet, nahm an diesem Zuge Theil und besetzte — jetzt aus 1 Grenadier-Compagnie und 1 Bataillon zu 5 Compagnien bestehend — am 10. November Alt- und Neusohl.

1709

Auch während des Jahres 1709 auf die Defensive in Nord-Ungarn beschränkt, hielt General Löffelholz die Gran-Linie, während General Heister am rechten Donauufer die Offensive gegen die Rebellen ergreifen sollte. Die Brigade Tollet besetzte Liptau.

Liptau.

Am 9. April versuchten die Insurgenten einen Ueberfall auf diese Stadt; 6000 Mann stark, griffen sie die kaiserliche Brigade von allen Seiten an. Aber rasch geordnet leistete dieselbe hartnäckigen Widerstand, General Tollet wurde schwer verwundet, aber den Truppen gelang es, die Rebellen so lange festzuhalten, bis die aus Arva ankommenden Brigaden der Generale Ebergény und Viard in den Kampf einzugreifen vermochten, der mit der eiligen Flucht des Feindes siegreich endete.

In demselben Jahre wurde ein Deserteur des Regimentes Thürheim, Korporal Johann Eckstein, der wohlverdienten Strafe zugeführt. Er war einer der Haupt-Rädelsführer der Rebellen und Commandant der Stadt Veszprém geworden, wurde gefangen, durch ein Kriegsrecht zum Tode durch den Strang verurtheilt, in der That aber am 9. April mit dem Schwerte hingerichtet.

Die Ergänzung des Regimentes Thürheim war im Laufe des Jahres so ernsthaft betrieben worden, dass dasselbe im Anfange des nächsten Jahres seinen complete Stand wieder erreichte. Am 12. Februar 1710 bestand dasselbe aus 1 Gren-

1710

dier-Compagnie zu 100 Mann, 16 ordinären Compagnien zu 130 Mann, zählte demnach 2180 Mann. 1710

Sieben dieser Compagnien waren noch in der Zips bei der Brigade Tollet, die übrigen 10 Compagnien hatten sich in Steiermark neu formirt. Erstere erhielten nun ihre Eintheilung in das Corps des F. M. L. Virmond, letztere in jenes des F. Z. M. Nehem, beide Corps bezogen unter dem Oberbefehle des F. M. Pálffy beiderseits der Donau Ende Oktober Postirungen. 7 Compagnien Thürheim kamen am 1. November nach Szegedin, — wo die mittlerweile ausgebrochene Pest grosse Verheerungen unter den Virmond'schen Truppen anrichtete, — 4 Compagnien nach Eszek, 6 in Quartiere an der unteren Drau.

Ein Offizier und 60 Mann hatten eine Schanze — das Battina-Schänzl — gegenüber Bezdan besetzt, nächst welcher am 29. Oktober ein Scharmützel mit Rebellen stattfand. Rechtzeitig von Tolna aus verstärkt, blieb die Besatzung der Schanze vom Feinde unbehelligt.

Bis Ende April 1711 war das Regiment Thürheim in den oben genannten Stationen, ohne an kriegerischen Ereignissen Theil zu nehmen. Der am 11. Mai zu Szathmár geschlossene Friede machte endlich den langjährigen Kämpfen mit den Rebellen ein Ende, die sich dem Kaiser als rechtmässigen Herrscher Ungarn's wieder unterwarfen. 1711

Noch in demselben Monate wurden die kaiserlichen Truppen in bequeme Erholungs-Quartiere verlegt, 5 Compagnien Thürheim blieben in Szegedin, 7 kamen nach Munkács, 5 nach Eszek, 1 nach Simontornya. Im Oktober gingen alle Regimenter in die Winterquartiere: 5 Compagnien Thürheim blieben in Szegedin, die 7 Compagnien aus Munkács in Erlau, die übrigen 5 Compagnien in Szolnok, von wo dieselben sich bis gegen Erlau ausdehnen durften.

Um diese Zeit war Oberst Arnold de Gentis Regiments-Commandant, die Oberstlieutnants Freiherr von Falkenheim und von Stain befehligten Bataillone. Im Jahre 1713 1713 verlor das Regiment seinen Gründer durch den Tod, an seiner Stelle wurde F. M. L. Friedrich Ludwig von der Lancken Inhaber.

1713

Im Juli errichtete das Regiment noch eine Grenadier-Compagnie und gliederte sich nebstdem in 3 Bataillone zu je 5 Compagnien mit einem Sollstande von 2300 Mann.

Das Oberstlieutnants-Bataillon Lanken und eine Grenadier-Compagnie verliessen im Monate Juli Ungarn, um zur Armee des Prinzen Eugen am Rheine zu stossen, welcher nach dem Rücktritte Englands den Krieg*) gegen Frankreich allein fortsetzte. Aber zu schwach, um entscheidende Erfolge erkämpfen zu können, beschränkte der kaiserliche Feldherr sich auf die Behauptung der österreichischen Vorlande.

Die Abtheilungen des Regiments Lanken, — die Grenadier-Compagnie 100, das Bataillon in 5 Compagnien 700 M. stark — marschirten unter dem Befehle des Oberstlieutnants Schmiedinger über Fischament, Freistadt in Oberösterreich, Neuhaus, Waldsassen in Baiern, nach Durlach im Rheinthale, wo dieselben am 1. August eintrafen.

Der Stand der Abtheilungen war an diesem Tage folgender: die Grenadier-Compagnie zählte 1 Hauptmann, 2 Lieutnants, 1 Feldwebel, 4 Corporale, 2 Tambours, 72 Grenadiere, 19 Undienstbare, zusammen 100 Mann; das Bataillon 1 Oberstlieutenant, 3 Hauptleute, 3 Lieutnants, 4 Fähnriche, 5 Feldwebel, 29 Corporale, 13 Tambours, 50 Gefreite, 454 Gemeine, 127 Undienstbare — darunter 1 Regimentstambour und Feldpfeifer, 9 Hautboisten, 5 Zimmerleute, 5 Marketender — zusammen 689 Mann.

Im Lager bei Durlach hatte der kaiserliche FML. d'Arnan 14 Bataillone Infanterie und 16 Escadronen Cavallerie gesammelt; er führte sie am 24. August über Neuenburg, Freudenstadt nach Hornberg, wo sich diese Truppen dem Corps des Generalen Marquis de Vaubonne anschlossen, welches die Schwarzwald-Uebergänge bewachte.

Freiburg. Als nun das französische Heer unter Marschall Villars den Rhein überschritt und Freiburg bedrohte, wurde dessen Besatzung rasch durch 12 Bataillone und 7 Grenadier-Compagnien — unter denen auch die Grenadiere und das Bataillon Lanken — verstärkt. Am 16. September trafen diese Truppen unter den Generalen Weitersheim und Wachtendonk in der Stadt ein. Die gesammte Besatzung derselben betrug nun unter

*) Spanischer Erbfolgekrieg 1701—1714.

dem Befehle des F. M. L. Harsch 7 Grenadier-Compagnien, 16 Bataillone und 100 Dragoner. 1713

Am 22. September begann Marschall Villars mit 140 Bataillonen, 120 Escadronen die Belagerung Freiburg's. Aus der Geschichte ihrer ruhmvollen Vertheidigung soll hier nur des kleinen Blättchens gedacht werden, auf welches das Regiment Lanken durch heldenmüthige Tapferkeit und theuere Opfer ein Anrecht sich erworben.

Am 6. Oktober erboten sich drei Hauptleute der Besatzung freiwillig zu einem Ausfalle gegen die nahe gerückten Laufgräben des Angreifers. Hauptmann Geissler unseres Regimentes mit 30 Grenadieren und 100 Musketieren fällt beim Werke Nr. 36 aus, wirft die Franzosen mit grossem Verluste, zerstört einen Theil ihrer Arbeiten und weicht erst nach hartnäckiger Gegenwehr vor den anrückenden übermächtigen Verstärkungen in die Festung zurück. 6. Oktober.

Ein für den 14. Oktober $\frac{1}{2}$ 6 Uhr Abends vom Festungs-Commandanten angeordneter grosser Ausfall traf mit dem Generalsturm der Franzosen zusammen, der von 40 Grenadier-Compagnien, 12 Compagnien Dragoner zu Fuss und 18 Bataillonen Infanterie unternommen wurde. Oberstlieutenant Schmiedinger vertheidigt mit seinem Bataillon das Werk Nr. 40; der Feind erreicht die Contrescarpe, unser kleines Häuflein stürmt um 10 Uhr Nachts tollkühn auf ihn ein, zerschellt aber an der Uebermacht und weicht endlich auf höheren Befehl und in Vereine mit den Besatzungen der Nebenwerke bis zum Prediger-Thore, zerstört noch die Brücke über den Hauptgraben und verrammelt das Thor. 14. Oktober.

Der 31. Oktober kostete dem Bataillon schwere Opfer. Um 7 Uhr Abends bewarf der Feind eine Stunde lang den zwischen der Josefs- und Leopolds-Bastion gelegenen Halbmond mit Steinen und Bomben. Dieses Werk war vom Hauptmann Ziegenhirt mit 4 Offizieren und 225 Mann des Bataillons Lanken besetzt. Der Beschiessung des Halbmondes folgte der Sturm, dem fast die ganze Besatzung nach heldenmüthigstem Kampfe erlag, nur 2 Offiziere und 60 Mann, grösstentheils verwundet, konnten sich in das Reduit zurückziehen. 31. Oktober.

Zum Aufgeben der unhaltbaren Stadt gezwungen, beschränkte sich F. M. L. Harsch auf die Behauptung der beiden Schlösser; 1500 Mann „auserlesener“ Truppen, darunter

1713 Oberstlieutnant Schmiedinger mit seinem Bataillon, besetzten am 1. November das untere Schloss.

4. November. Trotz aller Noth und Bedrängniss versäumte die brave Besatzung nicht, des Namenstages ihres kaiserlichen Herrn, Kaiser Karls VI., zu gedenken und feierte denselben in wahrhaft würdiger Weise dadurch, dass sie die aussergewöhnlich ihr bewilligte Proviant-Ration den in der verlassenen Stadt zurückgebliebenen verwundeten und kranken Kameraden überliess, die in barbarischer Weise von den Franzosen dem Hungertode preisgegeben wurden.

16. November. Am 16. November capitulirte die Festung; von 9378 Mann der Besatzung waren nur noch 4400 Mann dienstbar. Mit klingendem Spiele, fliegenden Fahnen und brennenden Luntten verliessen die kaiserlichen Truppen am 20. Freiburg, dessen zähe Vertheidiger die feindliche Hauptmacht zwei Monate festgehalten, ihr 15000 Mann kampfunfähig gemacht und die Bedingung des freien Abzuges mit allen militärischen Ehren ertrotzt hatten.

Das Bataillon Lanken hatte am Schlusse der Belagerung nur noch 217 Mann dienstbar. Allein bis zum 9. November hatte dasselbe 6 Offiziere, 233 Mann eingebüsst und zwar todt: Hauptmann Geissler der Grenadier-Compagnie und 26 Mann; verwundet: Hauptmann Kästner, Oberlieutenant Toll, Lieutenant Pfäffel, Fähnrich Johann v. Wirleith und 66 Mann; gefangen: Hauptmann Ziegenhirt, 55 Mann; vermisst: 56, krank 15, an ihren Wunden gestorben 15 Mann.

Die Anerkennung des Prinzen Eugen für das brave Verhalten der Besatzung lautete:

„Des Herrn General von Harsch bei dieser Belagerung „erweisende kluge Conduite und seine sowohl als der gesambten „Guarnison ungemein tapfere Defension ist umb so mehreres „zu beloben, als nicht allein durch continuirliche Ausfälle „denen Belagerern grosser Schaden und Abbruch geschiehet, „sondern auch der Feind selbst gestehet, dass er noch „nichts dergleichen gesehen hat.“

Und in einfacher, schlichter Weise ertheilte der tapfere Commandant Freiburgs der Besatzung das Lob:

„Letztlich kann sagen, dass mit sämbtlichen Herren „Stabsoffiziers, auch allen Andern (Offizieren) und sämbtlichen „Gemeinen, Knechten in dieser Belagerung vollkommen ver-

„gnügt (zufrieden), obschon ein und andere Person von Distinction und Meriten in dieser meiner Allerunterthänigsten Anmerkung nicht benamset worden.“

1713

Wenige Tage nach dem Falle Freiburgs begannen die Friedens-Verhandlungen zwischen dem Prinzen Eugen und dem französischen Feldherrn, die am 7. September 1714 zu Rastadt ihren Abschluss fanden. Oesterreich gewann durch diesen Friedensschluss die spanischen Niederlande, Mailand, Neapel und Sicilien.

Den kleinen Rest des Bataillons Lanken führte Oberstlieutenant Schmiedinger, am 21. November aufbrechend, durch Baiern, Böhmen und Oesterreich zum Regimente nach Ungarn, wo die beiden nächsten Jahre ohne besondere Ereignisse in einförmigem Friedensleben verflossen.

1714—1715

1716—1739.

Türkenkrieg 1716—1718. — Polnischer Thronfolgekrieg 1733—1736.

1716

Ein neuer Krieg mit den Türken, welche Venedig um den Besitz Morea's erfolgreich bekämpften, führte im Mai 1716 abermals ein kaiserliches Heer unter des Prinzen Eugen bewährter Leitung in's Feld. Kaiser Karl VI., verbündet mit Venedig, wollte den Fortschritten der Osmanen Einhalt thun, wozu ihn ein Vertrag verpflichtete.

Prinz Eugen zog im Juli seine gegen 70.000 Mann zählende Armee im Lager bei Futak an der Donau zusammen. Oberstlieutenant Joachim Schmiedinger, jetzt Regiments-Commandant, traf mit 2 Grenadier-Compagnien und 2 Bataillonen Lanken, zusammen 1275 Mann, am 4. August im Lager ein, trat mit seinem Regimente in die Brigade des Generalen Prinz von Bevern und unter den Befehl des Regiments-Inhabers, dessen Corps aus 16 Grenadier-Compagnien und 9 Infanterie-Regimentern bestand.

Ein mächtiges, nahe an 200.000 Mann starkes türkisches Heer unter Ali Pascha war von Adrianopel im Anmarsche auf Belgrad, es überschritt Ende Juli die Save bei Semlin und umschloss die Festung Peterwardein. Prinz Eugen führte nun seine 64.000 Mann zählende Armee bei Neusatz über die Donau und griff die vor der Festung stehenden 150.000 Türken entschlossen an.

Peterwardein.

In der Schlacht bei Peterwardein am 5. August wurden die mehr als doppelt überlegenen Osmanen entscheidend geschlagen, in wilde Flucht gejagt, zahlreiche Trophäen und das ganze türkische Lager erobert.

Das Regiment Lanken befand sich während der Schlacht im Centrum des zweiten Infanterie-Treffens unter dem Commando seines Inhabers und hatte seine Aufstellung im inneren Retranchement. Als nun die Türken im Beginne des Kampfes einen Theil des ersten Treffens durch ihren übermächtigen Anfall zum Wanken gebracht, hielt das zweite Treffen den Stoss muthig auf, F. M. L. von der Lanken an der Spitze der Kaiserlichen führt diese zum Gegenangriff, eine Kugel zerschmettert ihm den Arm, eine zweite reisst ihm das Haupt weg, als Held hat er dem Siege sein Leben geopfert.

Durch das glänzende Beispiel ihres Anführers angespornt, dringen die Truppen des Centrums mit solcher Bravour auf die Türken ein, dass diese, gleichzeitig in der Flanke von unserer Reiterei attackirt, eilig zur Flucht wenden und eine Batterie von 10 Kanonen den Siegern überlassen. Unaufhaltsam vorwärts stürmend, erreichen die Kaiserlichen das feindliche Lager, vergebens suchen die Türken ihre Schätze zu retten, Alles wird den Verfolgern zur Beute.

Dieser herrliche Sieg kostete dem kaiserlichen Heere 1840 Tode, 1533 Verwundete, den Türken 6000 Mann, dem Regimente *) Lanken seinen tapferen Inhaber, der um den glücklichen Erfolg des Tages sich grosse Verdienste erworben hatte. Ein kaiserliches Dankschreiben an den siegreichen Feldherrn belohnte die Kühnheit des Prinzen Eugen, ein Belobungs-Befehl des Kaisers Karl VI. an alle in der Schlacht bei Peterwardein gewesenen Regiments-Commandanten die Truppen mit folgenden Worten:

„Wir haben aus Unsseres Prinzen Eugenii von Savoye „eingelangten Berichtschreiben des mehreren entnommen, wess- „massen Du sowohl für Deine Person als Dein anvertrautes „Regiment in der den 5. d. Mts. bei Peterwardein mit der in „ohngehainer Anzahl dahin angeruckten türkischen Armee vor- „gefallenen Feldschlacht und derbei mit dem Seegen des All- „mächtigen erfochtenen herrlichen Sieg eine sonderbahre tapffer- „und standhaftigkeit erwiesen habest. — Wie nun solches Unss „sehr angenehm zu verstehen gewesen, Dir aber und denen

*) Die Verluste des Regimentes von der Lanken sind unbekannt, die Brigade Prinz Bevern, zu welcher dasselbe nebst 3 anderen Regimentern gehörte, verlor 200 Tode und 257 Verwundete.

1716 „gesambten beygehabten Ober- und Unteroffizieren und Ge-
 „mainen zu immerwährendem Ruhm angedeyet;

„Alss thun Wür Dir Unsser besonderes Wohlgefallen hiemit
 „darüber bezaigen und anbei mit beständiger Kayzers und Königs
 „Gnaden deren Du ebenfalls die oberwähnte bei Deinem an-
 „vertrauten Regiment befindliche Ober- und Unteroffiziirs und
 „Gemaine in Unsseren Nahmen zu versichern hast; wohlbei
 „gethan verbleibe.“

Carl.

Prinz Eugen führte schon nach wenigen Tagen sein tapferes Heer gegen Temesvár, dieses langjährige türkische Bollwerk dem Kaiser zurück zu gewinnen.

Temesvár. Am 14. August brach die Armee aus dem Lager von Futak auf, am 1. September begann die Belagerung von Temesvár, am 23. September war ein türkisches Entsatzheer gänzlich geschlagen, am 14. Oktober überlieferte der feindliche Commandant dem kaiserlichen Feldherrn die Schlüssel der Festung, aus welcher 15000 Türken freien Abzug erhielten.

Von unserem Regimente nahmen 1 Grenadier-Compagnie und 1 Bataillon unter Oberstlieutenant Schmiedinger an dieser erfolgreichen Belagerung Theil. Fünf Mal im Laufe des Monates September versah das Bataillon den Sicherheitsdienst in den Laufgräben, in welchen Obristwachtmeister Schindl und 8 Soldaten am 16. September den Tod fanden, die Hauptleute Franz de Calzada und Christian von Banowist, Lieutenant Hans Peter Sommer und 19 Mann verwundet wurden.

Palanka. Am 1. Oktober, dem Geburtstage des Kaisers, wurde die grosse Palanka — Vorstadt — von den Kaiserlichen erstürmt. Beim Angriffe bildeten die Grenadiere die Spitze in folgender Ordnung: 1 Korporal mit 12 Grenadieren, 1 Lieutenant mit 30 Grenadieren, Prinz Würtemberg mit 2 Grenadier-Compagnien, Oberstlieutenant Schmiedinger mit 3 Compagnien, darunter eine Compagnie Lanken, u. s. w., 30 Bataillone Infanterie folgten als Unterstützung.

Die Grenadiere gewinnen in raschem Anlaufe den Graben der Umfassung, halten in diesem ein heftiges Feuer der Vertheidiger muthig aus, ersteigen die Brustwehre und stürzen mit blanker Waffe auf die verzweifelnd kämpfenden Türken.

Fast eine Stunde hat der ungleiche Kampf schon gedauert, Oberstlieutenant Schmiedinger ist im Handgemenge gefallen, von beiden Seiten greifen Unterstützungen in das Gefecht ein.

1716

Die kaiserliche Infanterie, — in welcher ein Bataillon Lanken — befreit die zusammengeschmolzenen Grenadiere aus ihrer gefahrvollen Lage, drei Gegenangriffe der Türken werden siegreich überwunden, die ganze Vorstadt kommt schliesslich in den Besitz der Oesterreicher.

Für die Heftigkeit des Kampfes legt der grosse Verlust Zeugniß ab, den die Kaiserlichen erlitten. 455 Mann blieben todt, 1324 waren verwundet. Das Regiment Lanken hatte nebst dem Verluste seines tapferen Regiments-Commandanten noch 9 Todte, den Lieutenant Jacob Erhart und 23 Mann an Verwundeten eingebüsst.

Mit der Einnahme von Temesvár war den Türken der letzte Stützpunkt diesseits der Donau entrissen, der heranahende Winter machte vorläufig dem Kampfe ein Ende, die kaiserlichen Truppen ~~zogen im~~ ^{zogen} im October in die Winterquartiere. Der Regiments-Stub und 3 Compagnien von Lanken kamen nach Debreczén, 5 Compagnien nach Arad, 5 in die Haiduken-Städte, je zwei in das Szathmárer und Bihárer Comitat.

Der Gesamtverlust unseres Regiments in diesem Feldzuge bestand in 2 gefallenen Stabs-, 4 verwundeten Oberofficieren, dann 491 Mann, deren Ersatz im Dezember in Schlesien rekrutirt wurde.

Oberstlieutenant Baron Nieuland erhielt das Commando des Regiments, welches auf Anempfehlung des Prinzen Eugen dem F.M.L. Leopold Herzog von Aremberg, anstatt seines bisherigen in den Niederlanden befindlichen Regiments, vom Kaiser verliehen wurde.

Glänzender noch als die Erfolge des beendeten Feldzuges waren die Resultate des Jahres 1717, die der kaiserliche Feldherr, den Krieg über die Donau tragend, auf feindlichem Boden erkämpfte.

1717

Prinz Eugen versammelte sein aus 61 Bataillonen, 200 Escadronen bestehendes Heer Anfangs Juni im Banate und traf alle Vorbereitungen für den geplanten Uebergang über die Donau und die beabsichtigte Belagerung von Belgrad.

1717

Nach der *Odre de bataille* vom 8. Juni erhielt das Regiment Aremberg*) — in 2 Grenadier-Compagnien, 3 Bataillonen zu 5 Compagnien, 2300 Mann zählend — seine Eintheilung im Centrum der Armee und stand nebst 9 anderen Bataillonen unter dem Commando des Generalen Wobeser im Corps des F. M. Mercy.

Am 14. Juni setzte Prinz Eugen sein Heer in Bewegung gegen Pančova, liess das Lager eine Stunde oberhalb der Stadt beziehen, gleichzeitig die Donau-Flottille und die Transportschiffe dorthin führen. Die Ueberschiffung von 27 Bataillonen und 24 Grenadier-Compagnien unter F. M. Mercy wurde noch an demselben Tage in soweit eingeleitet, als die Truppen — unter welcher auch 2 Grenadier-Compagnien und zwei Bataillone Aremberg**) — mit allen Bedürfnissen für einige Tage versehen, sich unterhalb Pančova einschifften, die Flottille zu jeder Stunde auslaufen konnte.

Mit Tagesanbruch des 15. Juni wurde das unvergleichlich kühne Manöver einer Ueberschiffung der Donau Angesichts der türkischen Streitkräfte auf dem rechten Ufer und der feindlichen Strom-Flottille in Szene gesetzt.

Ein Theil der Kriegsfahrzeuge ruderte stromaufwärts bis zur Temes-Mündung, der zweite fuhr abwärts, beide zur Verhütung von Störungen des Unternehmens durch die bei Belgrad und Orsova liegenden türkischen Flottillen. Der dritte Theil eröffnete den Transportschiffen den Weg, an diese schlossen sich die zu Brücken-Unterlagen bestimmten Pontons.

In der Mitte des breiten Stromes giebt F. M. Mercy durch einen Kanonenschuss das Zeichen zum Lösen aller Geschütze, die Fahnen werden entfaltet, die Musikbanden spielen, das Feldgeschrei „Stambul und Belgrad“ ertönt aus vielen tausend Kehlen.

*) Die Grenadier-Compagnie hatte 100, die ordinäre Compagnie 140 Köpfe. Nach der „kaiserlichen Bagage-Ordnung“ führten an Train mit: der Oberst 2 Wagen und 12 Pferde, Oberstlieutenant 2 Wagen 8 Pferde, Oberstwachmeister 1 Wagen 7 Pferde, Hauptmann 1 Wagen 4 Pferde, Lieutenant und Fähnrich zusammen 1 Wagen und 2 Pferde; der kleine Regimentsstab 2 Wagen, jede Compagnie 1 Marketender-Wagen.

**) Das 3. Bataillon blieb als Besatzung in Pančova.

Geschütz- und Gewehrfeuer richteten sich gegen die am Ufer aufgestellten Türken, einige Geschützsalven des Feindes gegen die kühnen Angreifer, sie bleiben wirkungslos. Entsetzt über das sich ihnen darbietende Schauspiel ergreifen die Türken, 7—8000 Mann, die Flucht, die Kaiserlichen gewinnen ohne den geringsten Widerstand zu finden das Land. Nicht einen einzigen Mann hatte die Ueberschiffung dem Heere gekostet. 1717

In zweimaliger Ueberfahrt traf der Rest der Armee bis zum Vormittage des 16. Juni im Lager ein, während die gesammte Reiterei die über Nacht geschlagene Brücke passirte. Im befestigten Lager bei Visnica zog die Armee im Laufe der nächsten beiden Tage alle Bedürfnisse ungestört vom Feinde an sich.

Am 19. Juni rückte das kaiserliche Heer in 4 Colonnen vor Belgrad die Festung enge umschliessend, das Regiment Aremberg erhielt seinen Platz im 2. Treffen des Centrums, welches F. Z. M. Prinz von Bevern befehligte. Belgrad.

Die Belagerung der von 30.000 Türken und 600 Geschützen vertheidigten Festung begann am 29. Juni, während zum Schutze der kaiserlichen Armee gegen das von Adrianopel im Anmarsche begriffene feindliche Heer unter dem Grossvezier auch auf der äusseren Seite Verschanzungen um das Lager gezogen wurden.

Eine zweite Brücke über die Save stellte die Verbindung mit Semlin her; sie wurde am 13. Juli durch einen starken Sturmwind für kurze Zeit unterbrochen. Grössere Ausfälle der Besatzung am 14. und 15. endeten mit erfolgreicher Abweisung durch die Kaiserlichen.

Die türkische Hauptarmee war mittlerweile gegen Belgrad herangezogen, am 1. August umschloss sie mit 120.000 Mann das schwache kaiserliche Heer, das nicht mehr als 40.000 Streiter zählte, in einem weiten Bogen, der mit beiden Flügeln an die Save und Donau lehnte.

Von beiden Seiten auf schmalen Raume vom Feinde eingeeengt, Tag für Tag von zahlreichen Geschossen aller Art überschüttet, wurde die Lage der Kaiserlichen um so mehr gefahrdrohend, als auch die türkische Hauptarmee die Laufgräben gegen die Verschanzungen der nun selbst Belagerten eröffnet und bald bis auf 600 Schritte denselben nahe ge-

1717 bracht hatte. Zum grössten Unglücke brach auch die Ruhr im Lager aus, sie forderte täglich grosse Opfer.

Prinz Eugen verwandelte mit einem kühnen Schlage die unhaltbare Lage zu Gunsten seiner schwerkgeprüften Krieger. Am 16. August um 4 Uhr schlug er die dreimal so starke türkische Hauptarmee in die Flucht, eroberte das reiche Lager, 166 Geschütze, 9 Rossschweife, 59 Fahnen, 4 Paar Pauken. Zwei Tage später capitulirte Belgrad gegen freien Abzug seiner Besatzung.

Belgrad.

Während der Schlacht bei Belgrad war in der Schlachtordnung der Kaiserlichen — die im dichten Nebel sich schwer zu orientiren vermochten — eine Lücke zwischen dem Centrum und dem einen Flügel entstanden, in welche die Türken einzudringen versuchten. Als der erste Strahl der Sonne dem kaiserlichen Feldherrn die drohende Gefahr aufdeckt, führt Prinz Eugen das 2. Treffen — in welchem das Regiment Aremberg — persönlich gegen den gefährdeten Punkt. Begeistert von dem Heldenmuthes ihres geliebten Feldherrn, stürzen die Truppen mit grösster Todesverachtung auf den Feind, werfen ihn zurück und dringen vereint mit dem siegreichen 1. Treffen in das türkische Lager.

Den Osmanen kostete ihre Niederlage bei Belgrad 10.000 Tode, 5000 Verwundete, 5000 Gefangene, den Oesterreichern der glänzende Sieg nur 2000 Tode, 4000 Verwundete. Vom Regimente Aremberg fielen Lieutenant Johann Marchand, 47 Mann; verwundet waren: Hauptmann Georg Richter und von Marobiz, Lieutenant Haberl, von Lindenheimb, Ptastel, Reinhard, Fähnrich Johann Weiss und 169 Mann.

Ende August brach F. M. Graf Mercy mit 18 Bataillonen — darunter das ganze Regiment Aremberg — nach dem Banate auf, welches die Türken in Folge der Niederlage ihrer Hauptarmee verlassen hatten. Das Regiment Aremberg besetzte die Festung Orsowa, besserte die Werke aus, brachte sie während der nächsten Monate in guten Vertheidigungszustand, und zog im Laufe des Winters Ersatzmannschaften aus Ober- und Unter-Oesterreich an sich.

1718

Um den mit der Türkei am 5. Januar 1718 zu Požarevac eingeleiteten Unterhandlungen grösseren Nachdruck zu geben, wurde die kaiserliche Armee im Lager bei Semlin zusammen-

gezogen, Prinz Eugen übernahm Anfangs Juni wieder den Oberbefehl. Am 21. Juli wurde der Friede abgeschlossen, der dem Kaiser das ganze Banat, einen Theil von Serbien mit Belgrad und die Walachei bis zum Alt einbrachte. 1718

Das Regiment Aremberg war mit allen seinen Abtheilungen im Semliner Lager gewesen, es bezog Ende August Winterquartiere zu Arad und in dessen Umgebung, entsendete im Oktober ein Bataillon zur Besatzung Belgrads, dem im September 1719 ein zweites folgte. 1719

Im November vereinigten sich diese beiden Bataillone mit dem dritten, aus Arad kommenden, in Pest. Das Regiment hatte die Bestimmung an den Oberrhein erhalten. Ende Januar 1720 traf dasselbe dort ein. Das Bataillon des Oberstlieutnants Sigmund Baron Burmann kam nach Breisach, jenes des Majors Eberhard Baron Gemmingen nach Constanz am Bodensee. Im Oktober des nächsten Jahres war das ganze Regiment*) unter dem Festungs-Commandanten F. M. L. von Harsch in Freiburg wieder vereinigt. 1720

An die Stelle des zu einem anderen Regimente übersetzten Obersten Baron Nieuland, erhielt unser Regiment im Mai 1722 in dem Obersten Otto Graf Walsegg seinen neuen Commandanten, welcher, nachdem er das Regiment im Juni 1723 nach Breisach geführt, Ende des Jahres in badische Dienste trat. Oberstlieutenant Sigmund Baron Thüngen ersetzte ihn, er wurde im Mai 1725 Oberst. 1722

Gegen Ende des Jahres 1726 erhöhte das Regiment seinen Stand wieder auf 2300 Mann und errichtete gleichzeitig wie die meisten anderen Regimenter des kaiserlichen Heeres fünf neue Compagnien, für welche die Rekruten im Juni des nächsten Jahres im Ansbachischen und Bayreuthischen erworben wurden. 1726

*) Das unregelmässige Eintreffen der Verpflegsgelder hatte um diese Zeit nicht nur zahlreiche Desertionen der Mannschaft, die oft lange auf ihren Sold warten musste, sondern auch die Ueberbürdung der Offiziere mit Schulden zur Folge. Oberst Graf Walsegg war gezwungen, von dem Juden Oppenheimer 30.000 Gulden zu entlehnen, um diesen Uebelständen gründlich abzuhelpen. — Im Juli hatte er abermals 58.000 Gulden Schulden gemacht, da die Offiziere seit ungefähr 12 Monaten keine Gebühren erhalten hatten. Der Hofkriegsrath bewilligte in Berücksichtigung dieser Verhältnisse Offizieren und Mannschaft eine Erhöhung ihrer Gebühren in unbekanntem Betrage.

1728 1728 war das Regiment wieder in Freiburg, ein Detachement von 100 Mann in Rheinfeldern. In diesem Jahre wurde in Augsburg rekrutirt.

1730 Nach langjähriger Vereinigung wurde das Regiment im Mai 1730 durch Entsendung seines grösseren Theiles nach Italien zerrissen. Oberstlieutenant Baron Burmann mit 1 Grenadier-Compagnie und dem 3. Bataillon blieb in Freiburg, Oberst Baron Thüngen mit dem Leib-, dann dem Oberstwachmeisters-Bataillon und 1 Grenadier-Compagnie brach am 22. Mai aus Breisach, wo diese Abtheilungen seit Ende des vorhergegangenen Jahres gelegen, über Tirol nach Mantua auf, erreichte diese Festung im Monate August und ging im Sommer 1731 nach Mailand.

Schon im Oktober desselben Jahres zur Verstärkung der Besatzung von Luxemburg bestimmt, trat das Regiment den Rückmarsch über Graubünden — der Train über Tirol — im Dezember an, bei grimmiger Kälte die Alpen übersteigend, theilweise auf Schlitten über die durch hohen Schnee fast unwegsamen Gebirgrücken fortgebracht. Oberst Baron Thüngen und viele Soldaten mussten krank unterwegs zurückgelassen werden, gross war die Anzahl jener, welche aus Ermattung im Schnee liegen blieben und ihren Tod durch Erfrieren fanden.

1732 Aus Freiburg war mittlerweile das 4. Bataillon unter Hauptmann Canné mit 1 Grenadier-Compagnie am 12. Dezember abmarschirt, am 26. in Luxemburg eingerückt. Oberstlieutenant Baron Burmann mit dem 3. Bataillon folgte im Januar 1732 dorthin, der Rest des Regimentes war im März ebenfalls angekommen.

1733 Der beschwerliche Marsch über die Alpen, sowie häufige Desertionen der vorwiegend aus Ausländern bestehenden Mannschaft hatte den Stand des Regimentes um diese Zeit so tief heruntergebracht, dass die Werbungen in grossem Maasse betrieben werden mussten, um den entstandenen Abgang zu decken. Hauptmann Baron Lützow und Hauptmann Juan wurden mit Werbe-Commanden in's Bayreutische und nach Böhmen entsendet, wo sie, im Juli 1733, 500 und beziehungsweise 600 Rekruten *) aufbrachten.

*) Der Preis für einen Rekruten sammt Montur war damals auf 58 Gulden festgesetzt.

Im nächsten Jahre im Münsterlande ohne Erlaubniss werbend, wurde Hauptmann Baron Lützow von der Regierung „abgeschafft“; er ging in's Lippe'sche. Der Stand des Regimentes *) war Ende April 1735 auf 2458 Mann gestiegen, von welchen 47 in Coblenz detachirt waren.

Der seit zwei Jahren zwischen Oesterreich und Frankreich als Hauptbetheiligte ausgebrochene polnische Thronfolgekrieg, den Kaiser Karl VI. im Interesse des von ihm begünstigten Prätendenten August von Sachsen führte, hatte das Regiment Aremberg bis jetzt nicht berührt, erst 1735, als der Kampf der Beendigung nahe, stiessen 2 Bataillone und 2 Grenadier-Compagnien zum Armee-Corps des F. M. Seckendorf, welches von Mainz Mosel aufwärts gegen Trier operirte.

Früher noch als diese Abtheilungen des Regimentes mit dem Feinde in Berührung kamen, hatte das in Coblenz befindliche Detachement Aremberg Gelegenheit, an einer Waffenthat Theil zu nehmen. Eine französische Streifpartei hatte den Rhein unterhalb dieser Festung am 15. Juli übersetzt und die nächste Ufergegend gebrandschazt. General Wurmbbrand, Commandant von Coblenz, führte sogleich 150 Mann von Aremberg und Alt-Dann nebst 50 Husaren zu Schiff nach Neuwied, erfuhr hier, dass die Franzosen den Strom schon passirt hätten und gegen Mayen abgezogen seien. Rasch dort hin folgend, überfielen die Kaiserlichen den sorglosen Feind und brachten ihm bedeutenden Verlust bei.

Mayen.

Die kaiserliche Hauptarmee stand im Monate Juli dem französischen Heere am Oberrhein gegenüber, gegen die linke Flanke des letzteren marschirte das aus 47 Bataillonen, 96 Escadronen bestehende Corps des Generalen Seckendorf. Ueber Bingen, Simmern, Berncastel an die Mosel gerückt, übersetzte dasselbe diesen Fluss am 20. Oktober bei Mühlheim und bezog am Salmbache das Lager nächst Clausen.

Nachmittag 2 Uhr kam es zu einer Kanonade mit den Franzosen, die in der Stärke von 2000 Grenadieren, 20 Ba-

*) Der Regiments-Stab zählte damals: 1 Obrist, 1 Obristlieutenant, 1 Obristwachtmeister, 1 Regiments-Quartiermeister, 1 Auditor, 1 Secretarius, 1 Caplan, 1 Wachtmeister-Lieutenant, 1 Feldscheer mit 12 Gesellen, und 1 Profoss.

1735 taillonen und einiger Reiterei, den Kaiserlichen von Trier aus entgegen gegangen waren, nun aber nach dem Verluste mehrerer Hundert Mann den Rückzug antraten.

Die Verstärkung aus Luxemburg, 6 Bataillone — unter denen das Oberstlieutnants- und Majors-Bataillon nebst 2 Grenadier-Compagnien Aremberg mit 1044 Mann — hatte sich während der Kanonade dem rechten Flügel der Kaiserlichen bis auf 2 Stunden genähert und folgte mit diesen dem Feinde am 27. Oktober an den Ryll-Bach, hinter welchem die Franzosen kampirten.

Um den Feind aus seiner Stellung zu vertreiben, überstieg die Brigade F. M. L. von der Lippe — in welcher das Regiment Aremberg — die linke Flanke der Franzosen schützenden steilen Höhen, wodurch der überraschte Gegner veranlasst wurde, seine Position fast ohne Widerstand aufzugeben und im Laufe der Nacht abzuziehen.

Ehrang. Die Brigade Lippe wurde am 28. bei Ehrang über den Ryll-Bach vorgeschoben, der Rest der Armee folgte am nächsten Tage, die Franzosen beschossen dieselbe vom rechten Ufer aus mit 20 Geschützen und brachten ihr einen Verlust von 5 Todten und 16 Verwundeten bei. Die Reiterei kam bei dieser starken Kanonade etwas in Unordnung „während die Infanterie sich hierbei unerschrocken bezeigte.“ Längs des Biewerbaches wurde das Lager aufgeschlagen.

Der wenig ruhmreiche Feldzug war hiemit beendet, beide Heere bezogen Winterquartiere, das Regiment Aremberg kehrte am 8. November in die Festung Luxemburg zurück. Der Friede zu Wien beschloss am 11. Oktober den Krieg, den Oesterreich gleichzeitig am Rheine, in Ober- und Unter-Italien geführt hatte.

1736 Im nächsten Jahre wurden dem Regimente Aremberg neue Garnisonsorte in den Niederlanden angewiesen, im April zog der Regimentsstab mit 2 Grenadier-Compagnien und 2 Bataillonen in Brüssel ein, 1 Bataillon kam nach Ath, eines nach Termoude, detachirt waren 90⁰ Mann in Misport, 80 in Roermond, 30 in Lierre. Die Abtheilung aus Coblenz hatte

sich mit dem Regimente während des Marsches*) vereinigt, 1736
das 4. Bataillon wurde aufgelöst.

Als im September 1738 Oberst Sigmund Baron Burmann 1738
einer Krankheit zu Brüssel erlag, erhielt auf Ansuchen des
F. Z. M. Herzog von Aremberg, welcher das Militär-Com-
mando in den Niederlanden führte, Oberstlieutenant Sigmund
Baron Gemmingen das Commando des Regimentes.

*) Auf dem Marsche von Luxemburg nach Brüssel desertirten
139 Mann; einschliesslich dieser hatte das Regiment durch Desertionen
in letzter Zeit 700 Mann eingebüsst. Als Grund dieser auffallenden
Erscheinung wird Mangel an Geld angegeben. Trotz solcher Verluste
zählte das Regiment im November 1738 wieder 2300 Mann.

1740—1755.

Oesterreichischer Erbfolgekrieg 1741—1748.

1740 Maria Theresia hatte am 20. Oktober 1740 den Thron ihrer Väter bestiegen. Oesterreichs frühere Bundesgenossen, die Kaiser Karl VI. mit grossen Opfern zur Anerkennung der pragmatischen Sanction gewonnen, machten der jungen Fürstin ihr geheiligtes Erbrecht streitig, nur England und Holland standen zu ihr. Doch die grosse Kaiserin verzagte nicht, in ihrem eigenen muthvollen Geiste, der freudigen Opferwilligkeit ihrer Völker und in der Tapferkeit ihrer für die Herrscherin begeisterten Heere fand sie die festen Stützen, ihren zahlreichen Feinden mit unerschütterlicher Standhaftigkeit entgegen zu treten.

1710—1742 Im Bunde mit Frankreich, Baiern und Sachsen eroberte Friedrich II. von Preussen im ersten schlesischen Kriege 1740—1742 das schutzlose Schlesien, das ihm die Kaiserin im Frieden zu Breslau abtrat, Frankreich setzte den Krieg in Deutschland fort. Eine englische Hilfsarmee unter König 1743 Georg II. trat im nächsten Jahre für die Sache der nun von ihrem gefährlichsten Gegner befreiten Kaiserin am Main in die Schranken.

In den Niederlanden sammelte F. Z. M. Herzog von Aremberg im Januar 1743 einen Theil der kaiserlichen Truppen bei Brüssel, um sie den Engländern zuzuführen und ihrer etwas langweiligen Kriegführung mehr Nachdruck zu geben. Vom Regimente Aremberg*) waren 2 Bataillone, 2 Grenadier-

*) Im Jahre 1740 musste das Regiment seinen Stand, den es durch Werbungen im Frankfurtischen eben wieder ergänzt hatte, auf 2000 Mann herabsetzen.



1748



Compagnien — seit Oktober 1740 in Mons — unter Oberstlieutenant Baron Malowetz und Major Stockmanns zur Theilnahme an diesem Zuge bestimmt, während das dritte Bataillon unter Major de Cuggia zur Besatzung der Festung Luxemburg kam.

1743

Gegen Ende des Monates Februar bei Luxemburg eingetroffen, brachen die kaiserlichen Truppen am 5. März wieder auf, übersetzten bei Coblenz den Rheinstrom und zogen Ende Mai längs des Mains nach Aschaffenburg, wo sie sich mit der englisch-holländischen Armee vereinigten. Jenseits des Flusses stand die französische Armee unter dem Marschall Noailles; Hannoveraner und Hessen waren im Anmarsche auf Hanau.

Diesen Verstärkungen entgegen zu ziehen, setzte sich die Armee König Georg's in der Stärke von 36000 Mann am 27. Juni Früh 5 Uhr nach Hanau in Bewegung. Bei Dettingen angekommen, entdeckte die Vorhut unterhalb dieser Stadt zwei von den Franzosen während der Nacht geschlagene Brücken, über welche feindliche Truppen eben auf das rechte Mainufer übergingen. Von der Reiterei hatten sich 30 Escadronen in der Ebene nördlich Dettingen entwickelt.

Dettingen.

Der Entschluss zur Schlacht war rasch gefasst, die verbündete Armee stellte sich in Schlachtordnung; ehe der Angriff erfolgen konnte, sah sie schon 30.000 Franzosen sich gegenüber. Im Laufe der Schlacht versucht ein französisches Garde-Regiment zu Fuss im Vereine mit einigen Linien-Bataillonen längs des Main's in die linke Flanke der Verbündeten zu gelangen, ein ausdrücklicher Befehl ihres Oberbefehlshabers macht diesen Truppen zur Pflicht, im Angriffe das erste Feuer des Gegners ohne Erwidern auszuhalten, dann mit dem Bajonnete auf ihn zu stürzen.

Die drohende Gefahr rechtzeitig bemerkend, formirt F. M. L. Salm die am linken Flügel der Verbündeten stehenden kaiserlichen Regimenter — unter denen auch Aremberg — zum Gegenangriff. Indess sind die Franzosen diesen Truppen nahe gerückt, ein wirksames Gewehrfeuer empfängt sie, sie stutzen, weichen und werden von den nachstürmenden Kaiserlichen gegen das Ufer des hinter ihnen fließenden Main's getrieben.

Vergeblich sucht der Feind nach Dettingen zu entrinnen, der Weg ist verlegt, nur sehr Wenigen gelingt es, sich dahin durchzuschlagen. Ohne Unterstützung gelassen, werden die

1743 Garden immer näher und näher an das Ufer gedrängt, es bleibt ihnen kein Ausweg als Ergebung oder sich in den Fluss zu werfen. 205 Tode und 224 Verwundete verlor allein das Garde-Regiment, nur ein geringer Theil desselben erreichte das andere Ufer.

Der Verlust der Kaiserlichen, die zu dem günstigen Ausgange der Schlacht so wesentlich beigetragen, betrug nur 975 Mann. Ueber ihr braves Benehmen berichtet der, durch einen Schuss in die Brust schwerverwundete F. M. Herzog von Aremberg an den Grossherzog Franz von Toscana: „Die Truppen Seiner Majestät haben Wundergewirkt!“

In langsamer Bewegung folgte das Heer der Verbündeten nach diesem glücklichen Schlage den Franzosen, bei Biabrich den Rhein überschreitend, im August bis Worms, rückte im September nach Speyer und verharrete hier in Unthätigkeit bis zum 15. Oktober, an welchem Tage der Abmarsch in die Winterquartiere begann.

1744 Das Regiment Aremberg vereinigte sich in Luxemburg mit seinem dritten Bataillone, marschirte im Dezember in die Niederlande zurück, und wurde im Januar 1744 mit dem ersten Bataillone nach Nivelles, mit dem zweiten und den beiden Grenadier-Compagnien nach Hal verlegt.

Als ein neues französisches Heer unter König Ludwigs XV. persönlicher Führung im Frühjahre gegen die Niederlande anrückte, sammelte sich die 40.000 Mann zählende Armee der Verbündeten bei Brüssel. Den österreichischen Heerestheil — in welchem wieder das Regiment Aremberg mit Ausnahme des dritten Bataillons — befehligte F. M. Herzog von Aremberg, ein gemeinsamer Oberbefehlshaber war nicht ernannt.

Dieser Umstand und die Schwäche der Verbündeten gegenüber den über 100.000 Mann starken Franzosen, verurtheilten die ersteren zu völliger Unthätigkeit, während Ludwig XV. einige Grenzplätze in Flandern ungestört belagerte und einnahm. Und selbst als der grösste Theil des feindlichen Heeres im August an den Oberrhein abzog, um den Fortschritten der über den Strom gegangenen kaiserlichen Hauptarmee unter dem Prinzen Carl von Lothringen Einhalt zu gebieten, änderte sich die Unthätigkeit der uneinigen Verbündeten in den Niederlanden nicht.

Gegen Ende Oktober wurden Winterquartiere bezogen, das 1. Bataillon Aremberg ging als Garnison nach Hal, das 2. nebst den Grenadieren nach Ath, der Regimentssstab nach Charleroi, wohin das 3. Bataillon von Luxemburg Ende Dezember verlegt worden war. Die Stärke des Regimentes betrug zu dieser Zeit 1881 Mann, der complete Stand war auf 2300 Mann festgesetzt. 1744

Schon im Januar 1745 neuerdings in's Feld gerufen, traf das 1. Bataillon Aremberg am 14., das zweite mit den Grenadieren am 16. Januar zu Sittard im Jülich'schen ein, wo F. M. Herzog von Aremberg jenen Theil der kaiserlichen Truppen aus den Niederlanden versammelte, der an den Rhein bestimmt war. 1377 Mann stark, erhielt das Regiment seine Eintheilung in das vom F. Z. M. Salm befehligte 1. Treffen, Brigade G. M. Lannoy. 1745

Im Mai nächst Coblenz über den Rhein gegangen, bezogen die kaiserlichen Truppen Cantonnirungen an der Lahn, das Regiment Aremberg zu Vallendar, setzten am 5. Juni ihren Marsch an den Main fort, standen am 16. in Giessen, wo F. M. Bathyany den Oberbefehl übernahm, und vereinigten sich am 23. bei Gelnhausen mit einem vom F. M. Traun aus Baiern herbeigeführten Corps.

Dieser General übernahm nun den Oberbefehl über die Armee, welche zur Sicherung der Kaiserwahl in Frankfurt a./M. nächst dieser Stadt zusammengezogen worden war. Ueber Nieder-Erlenbach, Frankfurt ausweichend, übersetzte das kaiserliche Heer am 15. Juli bei Flörsheim auf 4 Brücken den Main und war Ende des Monates bei Heidelberg.

Am 13. September sah die hartgeprüfte Kaiserin Maria Theresia ihren Lieblingswunsch erfüllt, die deutschen Fürsten hatten ihren Gemahl Franz von Lothringen zum deutschen Kaiser erwählt. Beide Majestäten besichtigten am 28. September die kaiserlichen Truppen bei Heidelberg, verweilten einige Tage in der Mitte der Armee und begaben sich, nachdem sie die Soldaten reichlich beschenkt*) nach Frankfurt zur Krönung, die am 4. Oktober mit dem üblichen Gepränge

*) Jeder Soldat erhielt einen Gulden in Silber, ein Pfund Fleisch und ein Pfund Reis; die Generale und Offiziere wurden an besonderen Tafeln festlich bewirthet.

1745 vollzogen wurde. Nach Beendigung der Festlichkeiten kehrte das Kaiserpaar am 16. nochmals nach Heidelberg zurück und setzte am 17. die Reise nach Wien fort.

In den Niederlanden hatten die Franzosen während dieses Jahres bedeutende Fortschritte in der Eroberung der Grenzfestungen gemacht, an welcher die am 11. Mai bei Fontenay geschlagenen Verbündeten — bei denen nur 8 kaiserliche Escadronen — sie nicht zu hindern im Stande waren. Als nun der Friede zu Dresden den für Oesterreich unglücklichen zweiten schlesischen Krieg beendet hatte, wurden die Engländer und Holländer durch einen Theil der in Böhmen verfügbar gewordenen Armee und durch das am Neckar gebliebene Corps so erheblich verstärkt, dass sie den Franzosen im offenen Felde entgegen zu treten vermochten.

1746 F. M. L. Baranyai führte das kaiserliche Corps, — in welchem das Regiment Aremberg seit Ende Oktober zu Heidelberg im Winterquartier — vom Neckar im Anfange des Monates Januar 1746 in die Niederlande zurück, wo bis Ende April unter dem F. M. Bathyany 13.000 Oesterreicher versammelt waren. Der Oberbefehl über diese, sowie über die Verbündeten wurde dem Prinzen Carl von Lothringen übertragen, der am 21. Juli bei seiner Armee eintraf.

Das französische Heer unter dem Marschall von Sachsen hatte schon im Winter die Operationen begonnen und im Februar Brüssel eingenommen. Die schwachen Streitkräfte der Verbündeten verhielten sich in beobachtender Stellung östlich der verlorenen Hauptstadt völlig passiv. Nur eine einzige kühne Waffenthat, an welcher auch die Grenadiere von Aremberg theilhaftig waren, unterbrach die Unthätigkeit der Allirten.

Vilvorde. Am 6. April überfiel eine aus 2 Grenadier-Compagnien von Aremberg, den Grenadieren von Gaisrugg unter dem Oberstlieutenant Gaisrugg und 6 holländischen Grenadier-Compagnien unter dem Obersten Cornabe zusammengesetzte Truppen-Abtheilung die Franzosen in der Stadt Vilvorde, nördlich von Brüssel. Das Unternehmen gelang vollkommen, mit 2 Kanonen, 5 gefangenen Offizieren und 40 Mann kehrte das Detachement unbelästigt nach Mecheln zurück.

Antwerpen. Der Marschall von Sachsen bemächtigte sich am 20. Mai der Stadt Antwerpen und begann an demselben Tage mit 28 Bataillonen, 20 Grenadier-Compagnien, 16 Escadronen die

Belagerung der von 1700 Oesterreichern unter G. M. Wied*) besetzten Citadelle. Unter den Vertheidigern derselben waren auch 1 Hauptmann, 2 Lieutenants und 148 Soldaten von Aremberg, die während der Belagerung 4 Todte und 2 Verwundete einbüssten. Nachdem die brave Besatzung eine viertägige heftige Beschiessung vom 27. bis 30. Mai ausgehalten, welche der Veste grossen Schaden zufügte, war der tapfere Commandant am 1. Juni zur Capitulation gezwungen.

Die Armee der Verbündeten stand noch immer im Lager hinter der Dyle zwischen Mecheln und Löwen, sie näherte sich Mitte Mai Antwerpen, konnte dessen Einnahme nicht hindern, zog nördlich ab gegen Breda und besetzte die Verschanzungen bei Terheyden, wo sie bis 16. Juli blieb. Ueber Peer gegen Süden sich wendend, ging die Armee hinter die Mehaigne nördlich Namur, an welcher sie am 30. Juli ein ausgedehntes Lager bezog. Am 21. hatte Prinz Carl von Lothringen den Oberbefehl übernommen, nach der am 23. ins Leben getretenen Ordre de bataille war das Regiment Aremberg — 2 Bataillone und die Grenadiere 1005 Mann — in der Brigade G. M. Arberg, Division F. M. L. Kollowrat, in dem Reserve-Corps unter F. Z. M. Prinz von Wolfenbüttel eingetheilt. Die Armee der Verbündeten zählte um diese Zeit etwa 70.000, jene der Franzosen gegen 100.000 Mann.

Nach einem misslungenen Versuche zum Entsätze von Charleroi, — dessen Besatzung, nebst dem 3. Bataillon Aremberg aus Holländern bestehend, am 3. August durch die Muthlosigkeit des holländischen Commandanten zur Capitulation gezwungen wurde, — führte Prinz Carl sein Heer in der Nacht zum 29. August bei Ardenne über die Maas, dann längs dieses Flusses nach Maastricht, überschritt hier die Maas abermals und bezog westlich der genannten Stadt am 17. September eine Stellung, aus welcher die Armee am 7. October in eine neue zwischen Houtain und Lüttich überging.

Während dieses Linksabmarsches folgten die Franzosen der Nachhut der Kaiserlichen an die Geer bis Glins und drängten dieselbe zurück. Als aber 12 Bataillone — unter welchen zwei von Aremberg — in den Kampf eingriffen,

Glins.

*) G. M. Graf Wied-Runkel wurde 1754 Inhaber unseres Regiments.

1746 der vorwiegend von der Artillerie geführt wurde, liess der Feind vom Angriff ab und zog sich zurück. Die Verbündeten verloren nur 180 Mann.

Rocour. Am 11. Oktober griff der Marschall von Sachsen mit 110.000 Mann den linken Flügel der 72.000 Mann zählenden Verbündeten bei Rocour an und warf denselben nach dreistündigem Kampfe. Der aus den Oesterreichern bestehende rechte Flügel wurde vom Feinde mit ansehnlichen Kräften festgehalten, ohne dass es hier zu einem ernsteren Zusammenstosse kam. Unter dem Schutze dieser Truppen ging die Armee am 12. Oktober bei Maastricht auf drei Brücken über die Maas, blieb bis zum 28. October wieder unthätig und bezog Ende October Winterquartiere am Niederrhein.

Das Regiment Aremberg kam am 4. Dezember, jetzt 1169 Mann zählend, nach Luxemburg*), nebst Limburg dem einzigen festen Platze, welcher Oesterreich nach den unglücklichen Feldzügen der vergangenen Jahre geblieben.

1747 Während des Winters machten die Verbündeten die grössten Anstrengungen, die Armee in den Niederlanden auf eine Stärke zu bringen, welche die Wiedereroberung des verlorenen Landes hoffen liess. Der Herzog von Cumberland erhielt den Oberbefehl über das gegen 100.000 Mann zählende Heer, das österreichische Contingent commandirte F. M. Bathiany, es sammelte sich im März und April 1747 an der Maas zwischen Roermond und Eindhoven.

Vom Regimente Aremberg blieb das 2. Bataillon, 492 Mann unter Oberstlieutenant Baron Lützow, in Luxemburg, das 1. Bataillon, 518 Mann unter Major Heinrich von Mansbach, und 171 Grenadiere führte Oberst Baron Malowetz Ende März über Maastricht nach Helmond, wo dieselben

*) Unter den kaiserlichen Truppen herrschte so grosse Noth, dass die Offiziere, seit 26 Monaten ohne Gebühren gelassen, schon mit Nahrungsorgen kämpften, da weder die Gastgeber, noch die Bürger länger Credit geben konnten. F. M. Graf Neipperg sagt in einem Berichte, er getraue sich kaum die Truppen in Dienst zu commandiren, in der Befürchtung, die Regiments-Commandanten könnten die Antwort geben, dass weder die Offiziere noch die Mannschaft wegen „Abgang der Mondur“ dienstbar seien. Ein nach Wien um Geld entsendeter Stabsoffizier möge, wenn er kein Geld erhalte, lieber dort zurückgehalten werden, da die Bürger, falls derselbe ohne Geld ankäme, alle Thüren und Kisten zusperren würden. Dieser kam nicht!

sich mit dem kaiserlichen Heerestheile vereinigten. Das 1. Bataillon *) wurde mit der Brigade G. M. Puebla, Division F. M. L. Mercy, in das 1., die Grenadier-Division in das 3. Treffen des rechten Flügels unter F. M. Daun eingetheilt.

Am 21. April setzte sich die verbündete Armee zur Belagerung Antwerpens in Bewegung, kam über Kneegsel am 23. in das Lager bei Poppel, am 29. nach Hoogstraeten. Am nächsten Tage bis Brecht, drei Stunden von Antwerpen, vorgerückt, nahm das Heer, ohne etwas gegen die Franzosen zu unternehmen, das Lager bei diesem Orte. Das Regiment Aremberg wurde nun in die Division Kollowrat des neu gebildeten Reserve-Corps unter dem Prinzen von Wolfenbüttel eingetheilt.

Aus einem am 14. Mai bei Braekschooten bezogenen neuen Lager führte der Oberbefehlshaber das Heer am 26. in eine Stellung bei Herenthout hinter der grossen Nethe, die Oesterreicher kamen in das Lager bei Lierre, die Zeit bis zum 24. Juni verlief wieder ohne bemerkenswerthe Ereignisse.

Als nun der Marschall von Sachsen zwei französische Corps zur Bedrohung der Verbindungen der Allirten mit Mastricht gegen S. Trond und Tongres dirigierte, brachen die letzteren am 24. Juni über Diest, Hasselt auf, und bezogen am 28. eine Stellung zwischen Genck und Gellick vor Mastricht. Am 30. Juni führte F. M. Bathiany das Reserve-Corps nebst 18 Bataillonen 20 Escadronen unter dem F. Z. M. Daun zur Recognoscirung des Feindes gegen Bilsen und Tongres, in dessen Nähe die französische Armee an diesem Tage in Eilmärschen von Löwen eingetroffen war.

Die kaiserlichen Truppen nahmen als rechter Flügel nächst Bilsen Aufstellung, an sie schlossen sich die Verbündeten, zusammen zählten sie 82.000 Mann, denen 100.000 Franzosen gegenüber standen.

Um 9 Uhr Vormittags des 2. Juli begann die Schlacht bei Lawfeld, indem die Franzosen, den rechten Flügel der Verbündeten nur beobachtend, den linken derselben übermächtig angriffen und nach heftigem Kampfe zum Rückzuge auf Mastricht zwangen. Oesterreichische, den Weichenden zu Hülfe kommende Verstärkungen vermochten zwar nicht, das Geschick

Lawfeld.

*) Das 3. Bataillon befand sich noch in französischer Kriegsgefangenschaft.

1747 der Verbündeten zum Besseren zu wenden, jedoch hielt die ruhige Haltung der kaiserlichen Truppen den Feind vor jeder Verfolgung ab, so dass die Geschlagenen ohne Störung die Maas passiren konnten.

Ein Angriff auf die Oesterreicher missglückte den Franzosen vollständig, nach kurzem Geschützkampfe zogen die kaiserlichen Truppen in bester Ordnung durch Maastricht über die Maas. Die Verbündeten hatten 5800 Mann und eine Fahne, die Franzosen 9 Fahnen und über 10.000 Mann eingebüsst, das Regiment Aremberg verlor 2 Todte, 2 Verwundete; die kaiserlichen Truppen zusammen nur 138 Mann.

Nach dieser Schlacht blieben beide Heere einander an der Maas gegenüber, am 20. August wurden 15 Bataillone — darunter auch das Bataillon Aremberg — und 7 Escadronen der Verbündeten nach Flandern entsendet, um die Holländer im Lager zu Oudenbosch zu verstärken. Mit dem Falle von Bergen-op-Zoom am 16. September hatten indess die Feindseligkeiten ihr Ende, die Truppen bezogen im Oktober Winterquartiere.

Das Regiment Aremberg — 1 Bataillon und die Grenadiere — erhielt nebst 8 anderen Bataillonen die Stadt Cöln als Garnison zugewiesen, da aber dieselbe die Aufnahme kaiserlicher Truppen verweigerte, zogen diese dennoch in die Stadt und zwangen sie durch Unterbrechung der Rheinschiffahrt zur Nachgiebigkeit.

In Luxemburg befand sich noch immer das 2. Bataillon Aremberg unter Oberstlieutenant August Baron Lützow, das dritte war im September aus der Kriegsgefangenschaft entlassen worden, am 17. jenes Monates in Maastricht angekommen und hatte auf dem flachen Lande nächst Luxemburg Cantonirungen bezogen. Mit nur 327 Mann unter Oberstlieutenant de Cuggia zurückgekehrt, hatte es seinen Stand am Ende des Jahres wieder auf 413 Mann erhöht.

1748 Noch einmal während dieses langwierigen Krieges, im März 1748, zogen das 1. Bataillon und die Grenadiere von Aremberg zu einem kurzen Feldzuge an die Maas, an welcher das Heer der Verbündeten sich nächst Roermond versammelte. Die Franzosen belagerten am 16. April das von 10.000 Oesterreichern und Holländern besetzte Maastricht; nach mehreren Ausfällen und einem abgeschlagenen Sturme wurde die

Festung am 7. Mai gegen ehrenvollen Abzug der Besatzung übergeben. Dieser Waffenthat folgte am 10. Mai ein Waffenstillstand zwischen beiden Heeren, der Friede zu Aachen machte dem vieljährigen Kriege zwischen Oesterreich und Frankreich ein Ende.

1748

Ein grosser Theil der kaiserlichen Truppen kehrte nach abgeschlossnem Frieden in die Erblande zurück, 16.000 Mann wurden in die Städte und festen Plätze der Niederlande als Garnisonen verlegt. Das Regiment Aremberg vereinigte sich im Oktober in und nächst Luxemburg und errichtete am Ende des Jahres ein viertes Bataillon. Es bestand demnach jetzt aus 2 Grenadier-Compagnien zu 100 Mann, 4 Bataillonen zu 4 Compagnien à 136 Mann mit einem Sollstande von 2408 M., der durch Werbungen in Cöln und Aachen completirt wurde.

Die nun folgenden Jahre der Ruhe verliefen für das Regiment ohne bemerkenswerthe Ereignisse, einzelne Personal-Veränderungen in den Commandostellen, ein zweimaliger Wechsel des Inhabers, endlich Verlegungen einzelner Abtheilungen in andere Garnisonsorte erschöpften die Geschichte der Friedenszeit.

1749—1755

Oberst Ignaz Baron Malowetz avancirte im Jahre 1752 zum Generalen. August Baron Lützwow trat als Oberst in seine Stelle, und als dieser 1755 starb, erhielt Oberst Sigmund Baron Burmann*) das Regiments-Commando. In diesem Jahre commandirten die Majore Sigmund Baron Gemmingen das 2., Ernst von Fischer das 3. Bataillon.

Im März 1754 verlor das Regiment seinen langjährigen Inhaber F. M. Herzog von Aremberg, der neuernannte Inhaber G. M. Leopold Freiherr von Scherzer starb schon am 13. Juni desselben Jahres, die Stelle wurde am 29. jenes Monates dem G. M. Friedrich Graf Wied-Runkel verliehen.

*) Oberst Baron Burmann hatte im Jahre 1752 als Major das Commando des 3. Bataillons vom Major Spreizer übernommen, welcher beim Abgehen seine Compagnie um 6000 Gulden an den wallonischen Fähnrich de Hulder verkaufte. Zur selben Zeit überliess Hauptmann Garoffolo dem Comte Clerfayt die Seinige um 8000 Gulden.

1749—1755

Das Schreiben, durch welches die Kaiserin diese Verleihung dem Regiments-Commandanten anzeigte, lautet:

„Indem wir Unserm G. F. W. Grafen von Wied in mildester „Ausehung seiner durch viele Jahre zu Feld getreu, tapfer „und unermüdet geleisteten, auch annoch fortsetzenden Nutz „und erspriesslichen Kriegsdiensten in militari erlangter stattlicher Erfahrungheit, dannsonsten zu Beförderung des k. k. „allerhöchsten Dienstes bezeigt ausnehmenden Eifers, Vernunft „und Geschicklichkeit, mithin ausdem in ihn setzenden besonderem Vertrauen das durch erfolgtem Tod des G. F. W. von „Scherzer jüngsthin erledigte deinem Commando derzeit anvertraute Regiment zu Fuss gnädigst verliehen, und Selben „darüber zu Unserm wirklichen Obristen bestellet haben.

„Als fügen wir es dir zu dem Ende hiemit gnädigst an, „auf dass nicht allein für deine Person Ihn den G. F. W. Grafen „von Wied als deinem Vorgesetzten würrlichen Obristen zu erkennen und seinen in Unsern Dienstes- dann in Regiments- „Angelegenheiten ertheilenden Befehlen mit kriegsgebräuchlicher „parition und subordination stets nachzuleben, sondern auch „die übrige Staabs- Ober- Unterofficiere und gemeine Mannschaft dazu anzuweisen und zu verhalten wissen mögest.

Maria Theresia.

Zwei Bataillone des Regiments waren im Jahre 1751 nach Gent verlegt worden, sie kamen im Juni 1754 wieder zum Regimente, welches um diese Zeit von Luxemburg nach Antwerpen abgerückt war, 1 Bataillon und die Grenadiere waren in Termonde.

Die Organisation des Regimentes blieb während der Friedens-Epoche die am Ende des Jahres 1748 angenommene in 4 Bataillone zu 4 Compagnien à 130 Mann und 2 Grenadier-Compagnien à 100 Mann. Jedes Bataillon hatte 1 Stabs- und 3 ordinäre Compagnien, die ersteren wurden von den, um diese Zeit eingeführten Capitän-Lieutnants commandirt, und rangirten beim Leib- und Oberstlieutnants-Bataillon am rechten, beim Oberstwachmeisters- und Oberst-Bataillon am linken Flügel. Jede Compagnie hatte nebst dem Commandanten 1 Oberlieutenant, 1 Lieutenant, das Bataillon noch 2 Fähnriche und 2 Fahnen. Der Stand der schon früher aus Privatmitteln unterhaltenen Musikbanden war auf 36 Mann festgesetzt.

2 leichte Geschütze „Regimentsstücke“ wurden von einem Büchsenmacher der Artillerie geleitet, auf dem Marsche von zwei Pferden, im Gefechte von Soldaten des Regimentes gezogen und bedient. Die spanischen Reiter, auch „Schweinsfedern“ genannt, zum Schutze gegen Cavallerie-Angriffe verwendet, wurden noch immer in das Feld mitgenommen.

In der Bewaffnung des Soldaten verdient die Einführung des eisernen Ladstockes als wesentliche Verbesserung besonderer Erwähnung. Der Gemeine trug nebst dem Gewehr noch den Säbel, der Unterofficier führte die Picke, der Offizier die Partisane. Die Grenadiere bedienten sich noch der Handgranaten.

Auch die Bekleidung des Soldaten erlitt eine Aenderung, indem der bisher bis zur Wade getragene Oberrock nur noch bis zum Knie hinabreichte. Kamisol, Beinkleider und Rockfutter stimmten mit der Farbe des Aufschlages überein, zur Parade wurden weisse, zum gewöhnlichen Dienste schwarze Kamaschen getragen. Den Kopf bedeckte ein dreispitziger Hut. Der Offizier, im Dienste dem Manne gleich ausgestattet, trug die schwarzgoldene Feldbinde,*) im Privatleben je nach Vermögen Tressenkleider. Die Grenadiere hatten Bärenmützen mit Blechschilden.

Die Ergänzung der Regimenter wurde in sofern geregelt, als denselben bestimmte Werbebezirke — unserem Regimente Cöln und Aachen — zugewiesen wurden. Der Verkauf der Officiersstellen war nicht mehr erlaubt.

Im Jahre 1749 erhielt die Armee ein neues Exercier-, im nächsten Jahre ein Dienstreglement und ein Heiraths-Normale, nach welchem dem Offizier eine Caution von 1500 Gulden auferlegt wurde.

*) Eine Feldbinde für den Stabsoffizier kostete 40, für den Hauptmann 20, für den Lieutenant 15 Gulden.

1756—1763.

Der siebenjährige Krieg.

1756

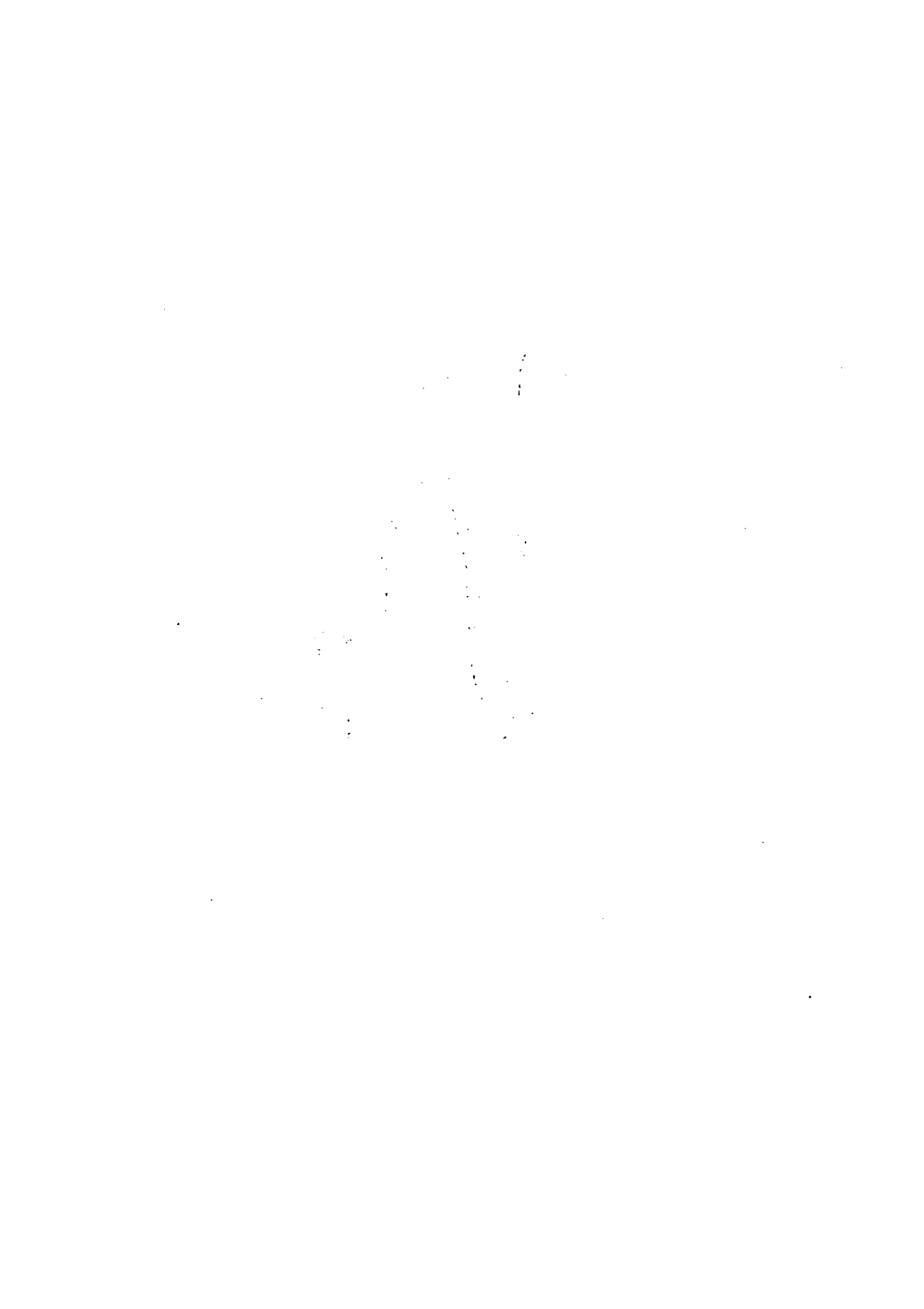
Maria Theresia, Oesterreichs grosse Kaiserin, konnte den Verlust des ihr werthvollen Schlesiens nicht verschmerzen, im Bunde mit Russland, Frankreich, Sachsen hoffte sie das Verlorene zurückzugewinnen. Der König von Preussen, mit den um Hannover besorgten Engländern verbündet, erhielt Kenntniss von dem geplanten Angriffe der Alliirten, eroberte ihnen zuvorkommend 1756 Sachsen und schlug bei Lobositz am 1. Oktober das zum Entsätze der im Lager bei Pirna eingeschlossenen Sachsen herbeigeeilte österreichische Heer unter F. M. Browne. — Die sächsische Armee musste capituliren.

Nach dieser ungünstigen Einleitung des Krieges machte Oesterreich grosse Anstrengungen, um im nächsten Jahre mit ansehnlicher Streitmacht gegen Preussen auftreten zu können. Das Heer sollte auf 80.000 Mann gebracht werden, zu welchen über 20.000 aus den Niederlanden herangezogen wurden.

Das Regiment Wied — 2 Bataillone und die Grenadiere zu Antwerpen, 2 Bataillone in Luxemburg — gehörte zu dem nach Böhmen bestimmten Truppen. Wie alle kaiserlichen Regimenter bildete es vor seinem Abmarsche aus den bisher bestandenen 4 Bataillonen zu 4 Compagnien, jetzt deren 2 zu 6 Compagnien, jedes in der Stärke von 816 Mann, ferner ein Garnisons-Bataillon zu 4 Compagnien mit 540 Mann. Dieses blieb unter Hauptmann Engel in den Niederlanden zurück, Anfangs in Brüssel, vom Monate Mai des nächsten Jahres an in Termoude.



Offizier 1748



Im Oktober führte Oberst Baron Burmann die Grenadiere, das 1. und 2. Bataillon nach Luxemburg, wo G. M. d'Arberg die kaiserlichen Truppen zum Marsche nach Böhmen vereinigte, der in den Monaten November und Dezember durch Süddeutschland zurückgelegt wurde. Im südlichen Böhmen bezogen die Truppen die Winterquartiere. Vom Regimente Wied kam der Stab mit 3 Compagnien nach Wodnian, 2 Compagnien nach Sedlic, je 1 nach Katowic, Protiwin und Podhrad, 2 Compagnien nach Blatna, 4 nach Netolic.

Die kaiserlichen Heere sammelten sich im Laufe des März in Böhmen bei Königgrätz, Reichenberg, Pilsen und Prag. Sie zählten nahe an 120.000 Mann, von denen 40.000 unter dem F. M. Browne bei Prag die Hauptarmee bildeten. Zu dieser stiess das Regiment Wied Ende März, wurde vom F. M. Browne zu Prag besichtigt und erntete dessen Anerkennung, die in einem Berichte dieses Generalen an den Oberbefehlshaber der kaiserlichen Heere in Böhmen, Prinz Carl von Lothringen, mit den Worten ausgesprochen wurde: „Das Regiment Wied, welches ich heute ausrücken liess, befindet sich in vortrefflichem Stand.“

Friedrich II. liess Ende April sein Heer in 4 Colonnen, 120.000 Mann stark, über Trautenau, Reichenberg, Peterswalde und Komotau in Böhmen einbrechen. Der König, die über Peterswalde ziehende Haupt-Colonne selbst führend, vereinigte sich mit jener des Prinzen von Dessau aus Komotau am 24. April bei Hlinay an der Biela, drückte mit 44.000 Mann die schwächeren Oesterreicher von der Eger zurück, schloss am 2. Mai die Kleinseite von Prag mit 24.000 Mann ein, überschritt am 4. die Moldau unterhalb dieser Stadt und bezog eine Stellung bei Prosek. Am 6. Mai Früh trafen die beiden anderen preussischen Colonnen aus dem nordöstlichen Böhmen ein und brachten des Königs Armee auf 64.000 Mann, unter welchen 12.000 Reiter.

Die kaiserliche Armee hatte sich mit ihren einzelnen Theilen gegen Prag zurückgezogen, das bei Königgrätz gestandene Corps des G. d. C. Serbelloni vereinigte sich indess mit jenem des F. M. Daun, welches aus Mähren im Anmarsche war. Prinz Carl von Lothringen übernahm am 30. April den Oberbefehl über die bei Prag vereinigte Armee, die in

1757 70 Bataillonen, 134 Escadronen, 61.000 Mann mit 200 Geschützen zählte.

Am 4. Mai hatte das kaiserliche Heer östlich Prag eine Stellung bezogen, welche in der Linie des ersten Treffens mit dem linken Flügel an die Moldau gelehnt über Key im rechten Winkel gegen Stërbohol lief und durch eine von Malešice gegen Norden ziehende schluchtartige Vertiefung unterbrochen war. Das Regiment Wied stand mit der Brigade G. M. Unruhe, Division des Inhabers F. M. L. Graf Wied im 2. Treffen des Centrums auf dem Höhenrücken nächst Hrtloržes. 22 Compagnien Grenadiere aus dem 2. Treffen — auch jene des Regimentes — unter dem Obersten Guasco von Wied-Infanterie*) bildeten eine von Key bis nahe Stërbohol gegen Osten gerichtete Frontlinie, an welche die Reiterei des rechten Flügels schloss.

Prag. Um 10 Uhr Vormittags des 6. Mai begann die Schlacht bei Prag. Friedrich II. griff die Oesterreicher auf ihrem rechten Flügel und in der rechten Flanke, welche einschliesslich der Grenadiere durch 40 Compagnien gedeckt wurde, mit grosser Macht an und zwang die Kaiserlichen am Abende nach hartnäckigem Kampfe zum Rückzug. Dieser wurde theils gegen Prag angetreten, Versprengte entwichen gegen Beneschau.

Der Verlust der siegreichen Preussen betrug 4 Generale, 428 Offiziere, 12.864 Mann, 4 Fahnen, 1 Standarte, 5 Geschütze, jener der Oesterreicher 3 Generale, 409 Offiziere, 12.912 Mann, 33 Geschütze. An Todten und Verwundeten hatten die Preussen um ungefähr 3000 Mann mehr verloren als die Oesterreicher.

Unvergänglichem Ruhm erwarben sich an diesem heissen Tage die Grenadiere, unter welchen jene von Wied ganz besonders hervorragten. Als die Preussen ihren Angriff gegen den rechten Flügel der Kaiserlichen richteten, wurden die Grenadiere des 2. Treffens nebst den Infanterie-Regimentern Los-Rios und Harrach, wie früher erwähnt, zur Verlängerung dieses Flügels im rechten Winkel gegen Stërbohol verwendet. Die 22 Grenadier-Compagnien — jene von Wied unter dem Commando des Hauptmanns Andreas Baron Burmann — kamen als erstes Treffen zwischen Stërbohol und Key zu stehen.

*) Oberst Peter Graf Guasco war seit dem Jahre 1752 beim Regimente aggregirt.

Friedrich's berühmte Grenadiere unter des tapferen Feldmarschalls Schwerin Leitung formiren sich zum Angriffe gegen diesen Flügel; Elitetruppen beider Heere sehen sich einander gegenüber. Entschlossen, in musterhafter Ordnung, mit dem strengen Befehl des Königs nicht zu feuern, nur mit dem Bajonnete anzugreifen, rücken die Preussen vor; in unbeweglicher Ruhe erwartet die kaiserliche Grenadierlinie den Angriff. Auf 400 Schritte nahe gekommen, überschüttet ein Hagel von Kartätschen die feindlichen Reihen, ihre Vorrückung geräth in's Stocken, sie bleiben stehen.

Diesen Moment benützt Oberst G u a s c o. Nach einer kurzen Ermahnung, nicht zu früh zu feuern, führt er seine Grenadiere im Chargir-Schritt vor, noch 300 Schritte vom Feinde entfernt, empfängt sie die erste Salve der Preussen, sie verharren, ohne das Feuer zu erwidern, im Vorrücken. F. M. B r o w n e sprengt vor ihre Front, sie zum Sturme zu führen; er fällt, eine Kanonenkugel hat ihm das Bein zerschmettert. Unbeirrt setzen die tapferen Grenadiere unter den mörderischen Geschossen der feindlichen Infanterie und Artillerie ihren Weg fort, nun im Vorrücken feuernd, unsere immer brave Artillerie unterstützt sie kräftigst.

Prinz X a v e r von S a c h s e n, mit einigen höheren Offizieren freiwillig herbeigeeilt, ruft den Grenadieren von W i e d und L o s R i o s zu: „Zeiget jetzt, das ihr keine Invaliden seid!“ Es bedurfte dieser Aufmunterung nicht, die todesmuthigen Truppen an ihre Pflicht zu mahnen; im nächsten Augenblicke zerstäubt vor ihrem wüthenden Angriffe die Linie der preussischen Grenadiere, sie sammeln sich erst hinter ihrem zweiten Treffen. 12 Kanonen und mehrere Fahnen sind erbeutet, die Grenadiere haben an 2000 Schritte blutigen Bodens gewonnen, der Sieg auf diesem Theile des Schlachtfeldes scheint gesichert.

Noch ist das nahe gelegene Dorf Störbohol von den Preussen besetzt, einige Grenadier-Compagnien und eine Abtheilung des zur Unterstützung herbeigezogenen Regimentes Harrach erobern es im ersten Anlaufe, noch zwei Kanonen werden dem Feinde abgenommen.

Am äussersten rechten Flügel erliegt unsere Cavallerie nach langem unentschieden hin- und herwogenden Kampfe den von Friedrich durch 20 Escadronen verstärkten preussischen Reitern. Gleichzeitig führt F. M. Schwerin, die Fahne seines

1757 Regimentes ergreifend, das zweite Treffen gegen die kaiserlichen Grenadiere, die von beiden Seiten umfasst, gegen diese frischen Truppen nur von den Regimentern Harrach und Los Rios unterstützt werden.

Schon einmal haben die Grenadiere ihre Munition erneuert, sie bringen den Angriff der Preussen durch einige wohlgezielte Salven zum Stehen, Schwerin, der greise Held, fällt von 5 Kugeln getroffen vor ihrer Front; es entspinnt sich ein heftiges Feuergefecht, abermals sind den Grenadieren die Patronen ausgegangen, sie vermögen sie nicht zu ersetzen.

Verloren ist die Schlacht. In beiden Flanken vom siegreichen Gegner bedroht, weichen die fast all' ihrer Officiere beraubten stark gelichteten Grenadiere, 3 Fahnen und 5 Geschütze mit sich führend. In ihrer ersten Aufstellung weisen sie mehrere Angriffe der feindlichen Cavallerie in fester Haltung ab, wenden sich dann, dem allgemein gewordenen Rückzuge folgend und ihn deckend, theils gegen Prag, theils gegen Beneschau.

Minder glücklich als die Grenadiere, waren mittlerweile die beiden Bataillone unseres Regimentes in jene Katastrophe verwickelt worden, die trotz aller Tapferkeit der Truppen zum schliesslichen Verluste der Schlacht führte. Das zweite Treffen des linken Flügels, Division Wied, hatte sich gegen den rechten der Schlachtlinie in Marsch gesetzt, um diesen zu unterstützen.

Nach mühsamer Ueberwindung der schluchtartigen Vertiefung von Hrtlorzes erhielt diese Infanterie ihre Aufstellung im 2. Treffen hinter der Division Durlach, welche die Höhen südlich Key besetzt hatte. Gegen diese Höhen dirigierte König Friedrich die gesammte Infanterie seines rechten Flügels, während zahlreiche Artillerie aus günstigen Positionen die Reihen der Kaiserlichen mit einem Geschosshagel überschüttete.

Standhaft und unerschütterlich behauptet die Division Durlach ihre Stellung, unter ungeheuren Verlusten rücken immer frische Bataillone der Preussen zu erneuerten Angriffen. Auch diesen widersteht die kaiserliche Infanterie mit glücklichem Erfolge; plötzlich weicht sie. Die Kunde von der Niederlage unserer Cavallerie hat sich verbreitet, einzelne Regimenter wenden zur Flucht, das zweite Treffen wird in die allgemeine Verwirrung hineingerissen, versucht vergebens

den nachdrängenden Feind aufzuhalten, erst hinter Malešice vermochte die Division Wied sich wieder zu ordnen. Der grösste Theil des österreichischen Heeres warf sich in die Festung Prag.

1757

Tapfer, aber unglücklich hat unser Regiment bei Prag gekämpft. Das ehrende Zeugniß seines Inhabers giebt dem Regimente das Recht, auch auf dieses Blatt seiner Geschichte mit Stolz zurückzublicken.

F. M. L. Graf Wied berichtet nach der Schlacht an den k. k. Hofkriegsrath: „wie dass in der letzt gewesenen „Action bei Prag, das mir allergnädigst anvertraute Regiment, „weilen solches ausnehmende Proben der Tapferkeit erwiesen, „grösstentheils zu Grunde gerichtet wurde,“ und der tapfere Commandant der Grenadiere, Oberst Guasco, relationirt an den Prinzen Carl von Lothringen: „Ich kann mir nicht versagen es auszusprechen, dass die Officiere sowohl als die „Grenadiere Wunder der Tapferkeit vollbracht haben und „nenne insbesondere die Regimenter Harrach, Los Rios und „Wied!“ Unter den Offizieren, die sich besonders hervorgethan, steht Hauptmann Peter Piza von Wied obenan, der, obgleich im Anfange verwundet, bis an das Ende der Schlacht mit grösster Selbstaufopferung und Bravour kämpfte.

Die grossherzige Kaiserin Maria Theresia gab den tapferen Grenadiere den Beweis ihrer besonderen Zufriedenheit mit der Haltung derselben, indem sie den aus der Schlacht entkommenen Grenadiere für Lebenszeit doppelten Sold anwies, den Obersten Guasco zum Generalen ernannte.

In der Schlacht bei Prag hat unser Regiment 33 Tode, an Verwundeten die Hauptleute Possart, Vinchent, d'Althon und Piza, Unterlieutenant Lean, Fähnrich Minkowitz und 59 Mann verloren, über 300 Mann wurden vermisst. Von diesen hatte Hauptmann Baron Burmann 2 Offiziere, 111 Grenadiere, 173 Füsiliere zu Beneschau gesammelt und führte dieselben nebst 700 Versprengten anderer Regimenter nach Olmütz.

Die Stabsoffiziere unseres Regimentes, 27 Offiziere, 24 Grenadiere und 753 Füsiliere hatten sich nach Prag zurückgezogen, sie formirten eine Grenadier-Compagnie und 1 Bataillon, besetzten schon am Tage nach der Schlacht als vollkommen wieder geordnete Truppe das Neuthor und er-

Prag.

1757 hielten ihre Eintheilung in die Brigade G. M. Browne, Division F. M. L. d'Arberg.

Friedrichs II. Hoffnung, unter dem Eindrücke der verlorenen Schlacht die Besatzung Prags zur Uebergabe der Festung verleiten zu können, scheiterte. Sein noch am Abende in die Stadt gesendeter Parlamentär erhielt vom F. M. Browne die würdevolle Antwort: der Commandant hoffe, durch die gute Vertheidigung der Stadt sich die Achtung des Königs zu verdienen!

Bald hatte die eingeschlossene Armee sich wieder neu geordnet, ihr Selbstgefühl war nicht gebrochen, mit grösstem Eifer wurde an der Einrichtung der Wälle zur hartnäckigsten Vertheidigung gearbeitet, in mehreren Ausfällen — an welchen das Regiment Wied keinen Antheil hatte — der Muth der Truppen gestählt. In barbarischer Weise richteten die Preussen ihr Feuer auf die Häuser der Stadt; die Noth der Bevölkerung und der Hunger, der bei dem unzureichenden Vorrathe an Lebensmitteln bald eintreten musste, sollten die Thore öffnen, so hoffte Friedrich.

Der ewig denkwürdige glänzende Sieg von Kolin am 18. Juni, welcher den 36.000 Preussen unter des Königs Führung den Verlust von 2 Generalen, 326 Offizieren, 11.760 Soldaten, 22 Fahnen und 45 Geschütze kostete, bewies dem Feinde, dass Oesterreich's Kraft noch lange nicht gebrochen, dass der unglückliche Schlag von Prag den Muth des neuen Heeres nicht erschüttert, welches jetzt herbeigeeilt war, die eingeschlossenen Waffengefährten aus ihrer peinlichen Lage zu befreien.

Kaum war die frohe Siegesbotschaft in der hartbedrängten Stadt eingetroffen, als auch schon ein Theil der Besatzung — darunter unser Regiment — unter dem Befehle des F. M. L. Forgacs zu einem grossen Ausfalle gegen den am linken Moldau-Ufer in stark verschanzter Stellung noch verharrenden F. M. Keith sich rüstete. Am 20. Juni um 3 Uhr Nachmittags rückten 26.000 Mann aus der Festung, die Grenadiere erstürmten ohne einen Schuss zu thun mit dem blanken Säbel die Befestigungen der Preussen, 3 Geschütze und zahlreiches Belagerungs- und Brücken-Material wurde diesen abgenommen, sie zogen eiligst gegen Schlan.

Der Verlust der Oesterreicher während der Belagerung Prags bestand in 56 Offizieren, 867 Soldaten, von denen auf

das Regiment Wied nur 3 Tode und 4 Verwundete entfielen. Lieutenant Denies war unter den Gefallenen.

1757

Entsetzt war die Stadt, befreit eine Armee von 50.000 Mann; ihre Standhaftigkeit und des F. M. Graf Daun herrlicher Sieg — den die dankbare Kaiserin durch die Verleihung des ersten Grosskreuzes des von ihr anlässlich des glücklichen Erfolges bei Kolin gestifteten Maria-Theresien-Ordens an den Feldherrn belohnte — war es zu danken, dass der bisher siegreiche König nach den erlittenen grossen Verlusten sich entschliessen musste, das von ihm so oft heimgesuchte Böhmen zu räumen. Ein feierliches Tedeum, begleitet von einem dreifachen Lauffeuer der Infanterie, dem jedes Mal 100 Kanonenschüsse folgten, gab der allgemeinen Freude über die Erlösung aus Noth und Elend in Prag Ausdruck.

Prinz Carl von Lothringen vereinigte beide österreichische Armeen am 30. Juni bei Čelakowic an der Elbe und führte das Heer über Jungbunzlau, Münchengrätz nach Gabel, in welchem am 15. Juli 2000 Preussen gefangen genommen wurden. Gegen Zittau rückend, — auch diese Stadt fiel den Kaiserlichen am 23. in die Hände, — bezog das Heer an diesem Tage eine Stellung an der Neisse bei Klein-Schöнау und lagerte dort bis zum 31. August.

Den Oesterreichern gegenüber befehligte Prinz August von Preussen etwa 30.000 Mann, die am 25. Juli den Widerstand an der Lausitzer Grenze gänzlich aufgebend, in einem der Auflösung nahen Zustande bis Bautzen zurückgingen. Um die Wirkungen des Eindringens der Russen in Ostpreussen erst zur Geltung kommen zu lassen, verhielt sich das kaiserliche Heer vorläufig unthätig.

Das Regiment Wied hatte nach der Vereinigung der beiden österreichischen Armeen seine Eintheilung in das Reserve-Corps des F. Z. M. Graf Colloredo, Division F. M. L. Clerici, Brigade G. M. Buttler erhalten. Nach den bei und in Prag erlittenen Verlusten zählte es nur noch 538 Füsiliere und 60 Grenadiere des dienstbaren Standes, ergänzte sich aber im Laufe des Juli durch eingerückte Versprengte und durch Rekruten, welche Hauptmann Baron Burmann in Olmütz an sich gezogen und ausgebildet hatte, auf 880 Mann, die in 2 Grenadier-Compagnien und 1 Bataillon formirt waren. Ende August

1757 wieder auf 1380 Mann gebracht, stellte das Regiment sein zweites Bataillon auf.

König Friedrich war am 1. September von Pirna, wohin er seine Hauptarmee nach der Niederlage bei Kolin geführt, mit einem Theile derselben zu Bautzen in der Absicht eingetroffen, durch einen Schlag gegen den Prinzen Carl von Lothringen diesen von weiteren Unternehmungen gegen Schlesien abzuhalten. Aber alle Versuche des Königs, die Oesterreicher aus ihrer Stellung zu locken und zur Schlacht zu bringen, scheiterten, der kaiserliche Oberbefehlshaber, streng an den ihm zugekommenen Weisungen festhaltend, war nicht zum Heraustreten aus seiner abwartenden Rolle zu verleiten.

Der König liess nun den Prinzen von Bevern mit 40.000 Mann den Oesterreichern gegenüber und eilte mit dem Reste seines Heeres nach Thüringen, den Franzosen und der Reichsarmee entgegen. In seiner den Kaiserlichen sehr nahe gelegenen Stellung sich unsicher fühlend, ging Prinz von Bevern bis Görlitz zurück und bezog dort eine neue beiderseits der Neisse. General Winterfeld besetzte mit dem schwächeren Theile der Armee die Höhen bei Moys am rechten Flussufer.

Moys. Am 7. September griff das österreichische Reserve-Corps unter dem G. d. C. N a d á s d y den linken Flügel der Preussen auf dem Moysberge an. Zwei Grenadier-Brigaden, bei denen auch die Grenadiere von Wied unter Hauptmann Peter Piza, unter dem F. M. L. Herzog von AreMBERG nahmen in ersten Anlaufe dem Feinde eine auf dem Moysberge stehende Batterie ab und bemächtigten sich auch des Lagers, in welchem 4 Bataillone gerade mit dem Abkochen beschäftigt waren. Anrückende Verstärkungen bringen aber die allzu kühn vorgehenden und der kaiserlichen Infanterie weit vorausgeeilten Grenadiere bald in argen Bedrängniss, von allen Seiten dringt der Feind auf dieselben ein, besetzt einen Theil der Verschanzungen mit den frisch angekommenen Truppen. Die Grenadiere haben die letzte Patrone verbraucht, unsere Infanterie betritt den Kampfplatz!

Hauptmann Peter Piza *) mit seinen Grenadier-Compagnien von Wied erhält in diesem Augenblicke vom Corps-Com-

*) Peter Franz Piza, zu Antwerpen 1726 geboren, trat im Alter von 18 Jahren als Soldat in das Regiment Wied; bei Prag verwundet,

mandanten den Befehl, eine starke preussische Schanze zu stürmen. Trotz des heftigen feindlichen Feuers bringt er seine Grenadiere bis an den Fuss der Verschanzung. Auf zwei Gewehre sich stützend springt Piza allein auf die Brustwehr, hilft einem Grenadier, dieser einem zweiten und so fort hinauf, fällt mit dem Säbel die gegen das Innere der Schanze gewichenen Preussen an, wobei er durch einen Streifschuss an der Brust, gleich darauf durch eine zweite Kugel im Fusse verwundet wird. Rasch lässt Piza den Stiefel vom Fusse schneiden, die Brustwunde leicht verbinden, und führt, gestützt auf zwei Grenadiere, seine Compagnie wieder gegen den Feind. Bis zum Ende des Kampfes die Truppe nicht verlassend, bringt er seine Compagnie, von welcher kaum die Hälfte der Grenadiere unversehrt ist, aus dem Gefechte zurück.

Während des verzweifelten Kampfes der Grenadiere gegen die feindliche Uebermacht hat auch die kaiserliche Infanterie die Wahlstatt erreicht, aber selbst die erste in das Gefecht eingreifende Brigade vermag den jetzt siegreichen Gegner nicht aufzuhalten, auch sie wird geworfen.

In diesem bedenklichen Augenblicke führt G. M. Buttler seine Brigade im Sturmschritt den Berg hinauf, das an der Tête befindliche Bataillon Arberg pflanzt die Bajonnete, diesem Beispiele folgt das 2. Bataillon Wied unter Major Ernst von Fischer und beide werfen sich mit grösster Entschlossenheit auf den Feind.

Nach hartnäckiger Gegenwehr weicht dieser und geräth in das wohlgezielte Feuer des mittlerweile aufmarschirten 1. Bataillons Wied unter Oberstlieutenant Baron Gemmingen. Des Feindes Rückzug wird zur Flucht, der Sieg für die kaiserlichen Waffen ist entschieden. Prinz von Bevern führte in Folge dieser Niederlage sein Heer zwei Tage später über Bunzlau und Liegnitz nach Schlesien. General Winterfeld blieb todt, 350 Mann wurden gefangen.

Sowohl die Grenadiere unseres Regimentes als auch beide Bataillone wurden ihres tapferen Verhaltens wegen vom Corps-Commandanten G. d. C. Nadásdy belobt. 12 Todte,

wurde er nach der Schlacht Hauptmann im 14. Infanterie-Regimente, von dem er jedoch bald wieder in das frühere Regiment zurückkehrte und in diesem das Commando der 1. Grenadier-Compagnie erhielt.

1757 59 Verwundete, darunter Hauptmann Piza, und 4 Vermisste, hatte dieser kurze aber heisse Kampf dem Regimente gekostet.

Die kaiserliche Armee des Prinzen von Lothringen wendete sich nun nach Schlesien und bezog dort am 1. Oktober das Lager bei Lissa.

Schweidnitz. Das Corps des G. d. C. Nadásdy, in welches auch eine Abtheilung unseres Regimentes in der Stärke von 4 Offizieren mit 200 Mann unter Major Fischer eingetheilt wurde, marschirte am 18. Oktober zur Belagerung nach Schweidnitz, und nahm diese Festung, nachdem die Laufgräben am 26./27. eröffnet und in drei Forts Breschen geschossen worden, in der Nacht des 11. November mit Sturm. 4 Generale und 7000 Mann wurden kriegsgefangen, reichliche Vorräthe an Proviant, Artillerie-Materiale u. dgl. in Besitz genommen.

Fünzig Mann unseres Regimentes blieben in Schweidnitz zurück, der Rest des Detachements stiess am 20. November wieder zum Regimente, das in Rücksicht auf seinen schwachen Stand, ungefähr 1200 Mann, nur noch 1 Bataillon und 1 Grenadier-Compagnie formirte.

Breslau. Unthätig standen die Heere der Oesterreicher und Preussen während dieser Zeit einander gegenüber, der Prinz von Bevern hatte seine hinter der Lohe bei Breslau mit 30.000 Mann bezogene Stellung durch Feldschanzen und Verhaue erheblich verstärkt. Nichts desto weniger griff Prinz Carl von Lothringen die Preussen am 22. November an, der Uebergang über die Lohe wurde erzwungen, die Linie der tapfer vertheidigten Schanzen erstürmt; nach einem Verluste von 36 Kanonen, 600 Gefangenen und 6000 Ueberläufern, wich der Feind durch Breslau über die Oder. Drei Tage später ergab sich diese Stadt dem Sieger.

Unser Regiment kämpfte im Centrum der Kaiserlichen. Die Grenadiere überschritten im Grenadier-Corps des G. M. Sprecher die Lohe bei Gross-Mochbern, nahmen das Dorf Gräbischen und eine hinter diesem Dorfe gelegene grosse Batterie, wendeten sich dann gegen Klein-Mochbern und erstürmten auch diesen stark verschanzten Ort.

Das Bataillon Wied, im Corps der Reserve unter seinem Inhaber eingetheilt, kam bei Schmiedefeld und Höfchen in's Gefecht; letzteres ebenfalls stark verschanzte Dorf, sowie die zunächst desselben befindlichen Redouten wurden er-

stürmt und trotz aller Versuche der Preussen sich dieser Objecte wieder zu bemächtigen, erfolgreich behauptet.

1757

In dieser Schlacht verlor unser Regiment 4 Tode; Oberstlieutenant Baron Gemmingen, Hauptmann Possart, Oberlieutenant Baron Gemmingen und 32 Soldaten waren verwundet. Oberstlieutenant Gemmingen und Hauptmann Piza wurden vom Armee-Commandanten für ihr ausgezeichnetes Benehmen belobt. Den Hauptmann Piza ernannte die Kaiserin bald nach der Schlacht zum Majoren in der Reichs-Armee.

Dieser neue Sieg der kaiserlichen Waffen berechtigte zu der frohen Hoffnung auf einen glücklichen Ausgang des diesjährigen Feldzuges, der dem Staate schon so ungeheure Opfer gekostet. Leider sollte es anders kommen und wieder mussten die hart mitgenommenen österreichischen Lande dem Heere die Winterquartiere bieten, die schon in Feindesland gesichert schienen.

Bei Leuthen, am 5. Dezember, wendete sich das Kriegsglück wieder den Preussen zu, Prinz Carl von Lothringen verlor die Schlacht, er musste das Heer über die Grenzen Böhmens zurückführen, die es vor Kurzem so siegesbewusst überschritten.

Unser Regiment war nach der Schlacht bei Breslau als Theil der Besatzung in diese Stadt gekommen, Friedrichs Hauptmacht rückte jetzt zu ihrer Belagerung heran. Am 14. Dezember gerieth das Laboratorium der Stadt in Brand, eine Explosion zerstörte das nahe gelegene Stadthor nebst dem anschliessenden Walle und tödtete 250 Mann der Besatzung. Noch grössere Verheerungen richtete eine am 16. in ein Pulver-Magazin einschlagende Bombe an, deren Explosion fast eine ganze Bastion, einen Theil der benachbarten Curtine in Trümmer legte und gegen 800 Mann in die Luft sprengte. Nach diesen Unfällen, die dem übermächtigen Feinde den Weg zum Sturme geebnet hatten, capitulirte der österreichische Commandant F. M. L. Sprecher mit 16.000 Mann am 20. Dezember.

Breslau.

Unser ganzes Regiment, 48 Offiziere, unter denen 6 Verwundete, und 1165 Mann gerieth in feindliche Kriegsgefangenschaft. In dem am Tage vor der Uebergabe abgehaltenen Kriegsrathe, hatte Major Ernst von Fischer mit meh-

1757

rerer anderen höheren Offizieren für das Durchschlagen aus der Stadt gestimmt, das aber bei der grossen Uebermacht der Preussen als unmöglich erkannt worden war.

In einem Berichte an die Kaiserin über den Verlust Breslau's schreibt Prinz Carl von Lothringen:

„Das Betragen des Commandanten F. M. L. Sprecher, „und aller derjenigen so noch weiter zu einer so gestaltigen „Uebergabe von Breslau angerathen haben, ist nicht wohl zu „begreifen, und die Entschuldigung, dass sie ihres Verhaltens „wegen keinen positiven Befehl erhalten, kann von darum nicht „stattfinden, weil ein jeder Commandant dem ein Platz an- „vertraut wird, von selbst wissen und überzeugt sein soll, „dass er solchen in so lang, als ihm kein anderweitiger Befehl „zukommt, auf das Aeusserste zu defendiren hat.“

Das zur Neige gehende Jahr fand unser Regiment zerrissen, mit seinen schwachen Resten über die weite Welt zerstreut. Zu Termonde in den Niederlanden, unberührt von den wechsellvollen Ereignissen des Preussenkrieges, garnisonirte das 3. Bataillon; es zählte mit Einschluss zweier dort errichteter Ergänzungs-Compagnien gegen 800 Mann. Zwei andere Ergänzungs-Compagnien, bestehend aus 208 Mann, waren zu Königgrätz gebildet worden, sie allein repräsentirten in Oesterreich das Regiment Wied.

1758

Friedrich II. brach am 5. Mai 1758 bei Troppau und Jägerndorf über die Grenzen in die österreichischen Lande, zog mit nahezu 60.000 Mann gegen Olmütz und schloss diese Festung ein, in der Nacht vom 27. zum 28. Mai begann die Belagerung. Die österreichische Hauptarmee in der Stärke von 70.000 Mann hatte sich nächst Josefstadt Ende März gesammelt. F. M. Daun führte dieselbe — ein Corps unter dem F. Z. M. Harsch bei Trautenau zur Deckung des nordöstlichen Böhmens zurücklassend — am 5. Mai in das Lager bei Leitomischl und beschränkte sich darauf, des Königs Heer durch leichte Truppen umschwärmen und dessen Verbindungen mit Schlesien stören zu lassen. Am 27. Juni stand die kaiserliche Armee im Lager bei Prödlitz, südlich Olmütz.

Während dieser Ereignisse in Mähren hatte sich der kleine Stamm des Regiments Wied allmählig zu der Stärke eines Bataillons und zweier Grenadier-Compagnien herangewachsen, die am 20. Juni, an welchem Tage diese Abtheilungen zur

Armee in's Feld rückten, 808 Mann zählten. Aus der Kriegsgefangenschaft*) waren im Monate Mai 21 Offiziere und 313 Soldaten zurückgekehrt, aus Böhmen 544 Rekruten eingebracht, so dass auch für die Bildung eines zweiten Bataillons ein Stamm von ungefähr 250 Mann erübrigte.

Am 20. Juni marschirten die Grenadiere und das 1. Bataillon unter Major Ernst von Fischer von Königgrätz zur Hauptarmee, trafen dieselbe am 28. im Lager bei Dobromilic und traten in die Brigade G. M. Vitelesky, Division F. M. L. Angern, in das 2. Treffen des Centrums unter dem Befehle des F. Z. M. Herzog von Aremburg.

F. M. Daun führte das kaiserliche Heer am 30. Juni nächst Kojetein über die March nach Prerau, um von hier aus die Belagerung von Olmütz zu stören und wenn möglich Verstärkungen in die Festung zu werfen. An demselben Tage überfiel F. M. L. Laudon einen mit Kriegsbedürfnissen aller Art reich ausgestatteten preussischen Wagentransport bei Domstadt, zersprengte die gegen 7000 Mann starke Bedeckung desselben, nahm 1500 Mann gefangen und erbeutete 15 Geschütze, 4000 Fuhrwerke. Die nächste wichtige Folge dieser glücklichen Waffenthat war die Aufhebung der Belagerung von Olmütz, dessen tapferer Commandant F. M. Marschall die Festung mit 7500 Mann fast sechs Wochen auf das Heldenmüthigste vertheidigt hatte.

Die österreichische Hauptarmee des F. M. Daun folgte den gegen Königgrätz abgezogenen Preussen, übersetzte am 4. Juli die March oberhalb Olmütz, erreichte am 7. Kouitz, am 12. Hohenmauth, am 26. Juli Königgrätz und bezog vom 1. bis 9. August das Lager an der Bistritz nächst Chlum. Das Regiment Wied erhielt nach der nun in's Leben tretenden neuen Ordre de bataille seine Eintheilung in das Reserve-Corps

*) Im April waren vom Regimente kriegsgefangen: in Neisse 497 Mann, in Leubus 112, in Breslau 50, zusammen 659 Mann. Nebst den angegebenen 313 kamen im September noch 152 Mann zurück, von 1165 Mann waren demnach nur 465 ihrer Fahne treu geblieben. Die Uebrigen, geworbene Ausländer, hatten wie damals gewöhnlich beim Feinde Dienste genommen. Von den Offizieren kehrten die letzten 10 erst im Dezember zurück, mehrere waren schon früher auf Ehrenwort, in diesem Feldzuge nicht gegen Preussen kämpfen zu wollen, entlassen worden.

1758 des F. Z. M. Prinz Durlach, Division F. M. L. d' Arberg, Brigade G. M. Kinsky.

Am 10. August aufbrechend, bewegte sich die Armee über Turnau, Reichenberg nach Görlitz, von wo der grösste Theil derselben am 20. August nach Sachsen zur Befreiung dieses Landes zog, das Reserve-Corps zur Deckung des nord-östlichen Böhmens eine Stellung bei Schönberg, am 27. September eine andere bei Löbau einnahm. Nachdem die Hauptarmee in ihrem festen Lager zu Stolpen vergebens von Friedrich II. zur Schlacht versucht worden war, kehrte dieselbe, dem Könige folgend, in die Lausitz zurück, sie stand am 7. Oktober bei Kittlitz, das zur Vereinigung mit dem kaiserlichen Heere herbeigerufene Reserve-Corps bei Rosenhayn, am 8. bei Reichenbach, die preussische Armee bei Hochkirch.

Hochkirch. Durch den Ueberfall und die siegreiche Schlacht bei Hochkirch brachte F. M. Daun mit 65.000 Mann den 37.000 Mann des Königs einen Verlust von nahezu 10.000 M. bei, 28 Fahnen, 2 Standarten, 101 Geschütze und fast das ganze Lager mit dem grössten Theile des Gepäcks wurden erbeutet. Das Reserve-Corps — in der oben angegebenen Streiterzahl nicht einbegriffen — betheiligte sich an dem Kampfe nur mit einem geringen Theile, das Regiment Wied kam nur in Geschützfeuer.

Dieses Corps, 21 Bataillone und 33 Escadronen zählend, war mit Tagesanbruch mit der Bestimmung gegen Glossen aufgebrochen, den rechten Flügel der Hauptarmee im Kampfe zu unterstützen. Rechtzeitig bei Glossen eingetroffen, konnten doch nur einige vorausgeeilte Batterien des Corps sich noch in's Feuer gegen den Feind setzen, der schon um 9 Uhr Vormittags den Rückzug angetreten hatte. Am Abende bezog das Corps das Lager gegenüber den bei Klein-Bautzen aufgestellten Preussen.

Nach mehrtägigem Aufenthalte in den Lagern bei Wurschen, Reichenbach und Görlitz, wendete sich die kaiserliche Hauptarmee wieder nach Sachsen. F. M. L. Graf Wied (Inhaber) wurde am 28. Oktober mit 10 Grenadier-Compagnien, 10 Bataillonen — unter denen auch das 1. Bataillon und die Grenadiere von Wied — und 4 Cavallerie-Regimentern nach Neisse entsendet, um der Belagerung dieser Festung mehr Nachdruck zu geben.

F. M. L. Graf Wied führte sein Corps am 28. Oktober über Ostritz nach Reichenberg — 45 Kilom., — am 29. nach Turnau — 24 Kilom., — am 30. nach Arnau — 45 Kilom., — am 31. nach Eipel — 24 Kilom. Hier musste die Truppe rasten, um sich zu verpflegen und den Train, der nicht hatte folgen können, zu erwarten. 138 Kilometer waren grösstentheils auf schlechten Gebirgswegen in 4 Tagen, also durchschnittlich $34\frac{1}{2}$ Kilom. in einem Tage zurückgelegt worden. F. M. L. Graf Wied berichtete über diese Marschleistung dem F. M. Daun und schloss mit den Worten: „Mehrere „Regimenter haben schon über hundert Mann Marode zurückgelassen, nur mein unterhabendes Regiment (Wied) ist so „glücklich, nur zwei Mann zu vermissen!“

Am 2. November marschirte das Corps über das Faltengebirge nach Braunau — 26 Kilom., — am 3. über das Eulengebirge nach Frankenstein — 34 Kilom., — am 4. nach Lobedau — 24 Kilom., am 5. vereinigte es sich im Lager zu Ottomachau mit dem Belagerungscorps des F. Z. M. Graf Harsch. Die Gesamtleistung des Corps in 7 Marschtagen bestand demnach in der Zurücklegung von 222 Kilometern oder durchschnittlich 32 Kilometern täglich, wobei das böhmische Grenzgebirge zwei Mal überschritten worden war.

Im Corps des F. Z. M. Harsch, welches früher in Trautenau zur Sicherung der Grenze aufgestellt gewesen, befand sich auch das, mittlerweile in Königgrätz auf 600 Mann ergänzte 2. Bataillon Wied unter dem Major Josef von Fahnenberg, der dasselbe am 24. October dem Belagerungscorps vor Neisse zugeführt hatte. Seit 4. August hatte F. Z. M. Harsch mit 12.000 Mann die Festung cernirt, er musste das Unternehmen aber am 4. November aufgeben, als Friedrich II. mit seiner Hauptarmee über Schweidnitz nahte.

Neisse.

Das Corps des Generalen Harsch ging bei Zuckmantel über die erbländische Grenze, am 21. November bezogen die Truppen, gleichzeitig mit jenen der von Dresden nach Böhmen zurückgekehrten Hauptarmee, Winterquartiere.

Das Regiment Wied — am Schlusse des Jahres 1750 Mann*) zählend — bezog Quartiere zu Adler-Kostelec, Poten-

*) Im Monate December hatte das Regiment 696 Rekruten aus Böhmen erhalten.

1758 stein, Častalowic und Doubleb. Das 3. Bataillon jetzt unter Major Peter Piza, stand zu Brügge in der Stärke von 791 Mann. In Berücksichtigung der bei jeder Gelegenheit geleisteten vorzüglichen Dienste wurde Oberstlieutenant Baron Gemmingen zum zweiten Obersten, Major von Fischer zum Oberstlieutenant im Regimente von der Kaiserin ernannt.

1759 Das vierte Kriegsjahr, 1759, führte das Regiment Wied*) unter dem Commando des Obersten Sigmund Baron Gemmingen abermals in's Feld. Die Grenadiere, das 1. Bataillon unter Oberstlieutenant Ernst von Fischer, und das 2. Bataillon unter Major Josef von Fahrenberg verliessen ihre Quartiere am 1. März und rückten nach Kopidno. Die kaiserliche Hauptarmee unter F. M. Daun sammelte sich in der Stärke von 75.000 Mann zwischen Königgrätz und der Iser, sie blieb in Erwartung des Eintreffens des russischen Heeres an der Oder vorläufig unthätig. Anfangs in das Corps des F. Z. M. Herzog von Arenberg bestimmt, kam das Regiment Wied am 1. April in jenes des F. Z. M. Harsch, welches bei Skalic zusammengezogen wurde, um die Grenze zu decken. Am 25. trat das Regiment in der Brigade G. M. Gaisrugg, Division F. M. L. Dombasle zum Corps des F. M. L. Laudon über, welches bei Trautenau vorgeschoben war, am 29. Juni jedoch wieder in das alte Verhältniss zurück.

Als die Russen sich der Oder genähert, brach die kaiserliche Hauptarmee am 28. Juli aus dem bei Schurz bezogenen Lager, um sich bei Krossen mit denselben zu vereinigen. F. Z. M. Harsch mit 23.000 Mann — unter denen das Regiment Wied — blieb im Lager bei Pless zur Sicherung des nordöstlichen Böhmens zurück; er ging am 9. Juli nach Trautenau. Ihm gegenüber in Schlesien stand der preussische General Fouquet mit 15.000 Mann bei Landshut.

Mit dem Auftrage, sich der Stellung bei Landshut zu bemächtigen und feindliche Kräfte auf sich zu ziehen, rückte das Corps Harsch am 16. nach Schlesien und kam am 18. Juli nach Schömburg. General de Ville, anstatt des erkrankten F. Z. M. Harsch jetzt Commandant des Corps, führte dasselbe über Konradswaldau am 27. nach Gottesberg. Ein

*) Oberst Burmann, in Wien abcommandirt, wurde 1760 General.

Versuch, die auf den Höhen bei Konradswaldau erschienenen Preussen zu werfen, misslang, in einem Nachtmarsche erreichte das Corps Donnerau und ging, um seine Verbindung mit Böhmen nicht zu verlieren, über Johannesberg und Schömberg, am 9. nach Königshayn.

Ein Theil dieses Corps — darunter das Regiment Wied — kam am 16. zur Hauptarmee, welche um diese Zeit bei Marklissa das Lager bezogen hatte. 30.000 Mann unter F. M. L. Laudon waren zu den Russen gezogen und hatten am 12. August mit 18.000 Mann die siegreiche Entscheidung der Schlacht bei Kunnersdorf herbeigeführt.

Um sich den Russen zu nähern, brach die Armee am 16. August nach Lauban auf, das Corps de Ville's blieb im Lager bei Marklissa, um die Verbindung der Armee mit Böhmen gegen die bei Schmottseifen stehenden Preussen unter dem Prinzen Heinrich zu decken. Am 27. ging dieser nach Bunzlau, General Fouquet blieb dem Corps de Ville's gegenüber. Als der Erstere am 3. September nach Landshut abzog, ging das kaiserliche Corps über Lauban am 8. nach Lichtenberg, und als Prinz Heinrich die Preussen wieder verstärkte, am 13. nach Bautzen. Hier vereinigte es sich mit der Hauptarmee, die des Prinzen Heinrich Versuch, über Sagan zum Könige zu gelangen, vereitelt hatte.

Als nun Prinz Heinrich am 23. September nach Sachsen aufbrach, ging auch F. M. Daun dorthin, übersetzte am 29. die Elbe unterhalb Dresden, und bezog bei Kesselsdorf in der Nähe der bei Plauen stehenden Reichsarmee das Lager. Am 1. October rückte die Armee über Meissen gegen Strehla, wo Prinz Heinrich 40.000 Mann vereinigt hatte. Durch Bedrohung des Rückens der Preussen, gelang es dem F. M. Daun, diese zum Abzuge nach Torgau zu veranlassen, wohin die Kaiserlichen am 22. bis Schildau folgten.

Das Reserve-Corps unter dem F. Z. M. Herzog von Aremberg — das Regiment Wied in der Brigade G. M. Bülow, die Grenadiere mit jenen von Clerici und Esterhazy im Bataillon Freyenfels — blieb im Lager von Strehla, rückte aber am 28. October über Düben gegen Wittenberg, wurde am 29. bei Sackwitz angegriffen und musste am 30. nach Eilenburg zurückgehen.

1759

Auf die Nachricht, dass die Russen den Heimweg angetreten, König Friedrich aber mit beträchtlichen Verstärkungen im Anmarsche sei, führte F. M. Daun sein Heer über Lomatsch am 17. November in das Lager bei Plauen nächst Dresden, wo jetzt einschliesslich der hier schon gestandenen Reichsarmee gegen 80.000 Mann vereinigt waren. Das preussische Heer unter dem Könige zählte 50.000 Mann.

F. M. Daun beabsichtigte zum Schutze Dresdens und zur Sicherung Nordböhmens nächst der Hauptstadt über den Winter stehen zu bleiben und seine Armee in enge Cantonirungen zu verlegen. Als jedoch der König in der Absicht, durch Bedrohung der Verbindungen Dauns mit den Erblanden den kaiserlichen Feldherrn zum Verlassen Sachsens zu bewegen, ein beträchtliches Corps nach Maxen entsendete, und bald darauf nicht nur dieses verstärkte, sondern auch ein anderes nach Dippoldiswalde rücken liess, fand sich Daun bestimmt, dem F. Z. M. Sincère mit dem Reserve-Corps nach Rippen zu detachiren.

Die feindliche Position bei Maxen verhinderte nicht nur das Beziehen von Winterquartieren, sondern begünstigte auch einen Einfall in Böhmen. Daun beschloss, sowohl das preussische Corps bei Dippoldiswalde und dann jenes des Generalen Fink bei Maxen anzugreifen, verstärkte zu diesem Zwecke das Corps Sincère durch 3 Infanterie- und 2 Cavallerie-Regimenter, gab den Oberbefehl über diese Truppen dem G. d. C. O' Donnel, und liess dasselbe am 19. um 7 Uhr Früh von Rippen nach Dippoldiswalde aufbrechen.

O' Donnel traf bei Hesslich die feindlichen Truppen auf dem Marsche von Dippoldiswalde gegen Maxen. Zahlreiche Defileen, welche der Entwicklung der Oesterreicher hinderlich waren, liessen es gerathen erscheinen, den Angriff auf den nächsten Tag zu verschieben und den Feind vorläufig nur durch einige Kanonenschüsse in seiner Bewegung zu stören. Bei einbrechender Dunkelheit bezog das Corps mit dem rechten Flügel bei Malter, mit dem linken bei Hesslich, eine Stellung, 3 Bataillone besetzten Dippoldiswalde.

F. M. Daun, mittlerweile selbst beim Corps eingetroffen, liess am 20. November um 7 Uhr Früh die Truppen zum Angriffe der Preussen aufbrechen, welche mit dem Rücken gegen die Elbe auf den Höhen bei Maxen Stellung genommen

Maxen.

hatten. Unter dem Generalen Fink zählten sie 13.500, die Oesterreicher 11.000 Mann.

1759

Fünf Grenadier-Bataillone und 1 Husaren-Regiment unter G. M. Siskowics bildeten die Vorhut, ihr folgte das Gros in 2 Infanterie- und 2 Cavallerie-Colonnen. Die Vorhut des Feindes wich bald auf die Hauptstellung bei Maxen zurück, die Kaiserlichen, unterstützt von schwerem Geschütz, formirten Bataillons-Colonnen, die verschanzte Stellung bei Maxen wurde erstürmt, der Gegner von Höhe auf Höhe der Elbe zugetrieben. Die Möglichkeit, aus dem sie umschliessenden Netze zu gelangen, war durch Herbeiziehung eines Theiles der Reichstruppen von Plauen den Preussen gänzlich benommen.

Die Grenadiere unseres Regimentes kämpften an diesem für die kaiserlichen Waffen siegreichen Tage in der Vorhut unter G. M. Siskowics und waren an dem Ruhme theilhaftig, den diese durch die Erstürmung Maxens und der benachbarten Schanzen erwarben.

Die beiden Füsilier-Bataillone, Anfangs in der Colonne des F. M. L. Dombasle eingetheilt, rückten mit dem Beginne des Gefechtes in das erste Treffen links neben die Grenadiere.

Unter dem heftigsten Kartätschen- und Gewehrfeuer ersteigt das Regiment unter seinem tapferen Obersten gleichzeitig mit den Grenadiern die steilen, mit Schnee und Eis bedeckten Höhen vor Maxen, greift die feindlichen Bataillone mit dem Bajonnete an, wirft sie nach hartnäckigem Widerstande. Ein mörderisches Gewehr- und Geschützfeuer der Preussen bringt ein momentanes Schwanken im Regimente hervor, Oberst Gemmingen reißt seine Soldaten fort, das Regiment Harsch greift in den Kampf ein, beide Regimenter erstürmen eine vom Feinde zähe vertheidigte Redoute und erobern den grössten Theil der in und neben derselben aufgefahrenen Geschütze.

Eine während dieses Angriffes von feindlicher Cavallerie versuchte Attacke scheiterte an der Kaltblütigkeit der kaiserlichen Infanterie, die sich hiedurch nicht aufhalten liess und auch das Dorf Maxen im ersten Anlaufe einnahm. Im weiteren Gange des Gefechtes erstürmten die Grenadiere auch die östlich Maxen gelegenen Höhen, auf welchen der Feind neuerdings Stand zu halten versuchte, und mit einbrechender Dunkelheit kam auch Schmorsdorf in ihren Besitz.

1759

Von anderen kaiserlichen und einigen Reichstruppen auf allen Seiten eingeschlossen, verbrachte das schon stark gelichtete preussische Corps die Nacht unter dem Gewehre, ihm gegenüber lagerten die Kaiserlichen, wachsam und bereit, jeden Versuch zum Durchschlagen blutig zurückzuweisen.

Am nächsten Morgen machte der preussische General wirklich Miene, wenigstens seine Cavallerie durch den ihn umschlingenden Ring von Bajonetten zu bringen; sie scheiterte an der Wachsamkeit der Oesterreicher. Dem tapferen Generalen Fink blieb nichts übrig, als vor den Siegern die Waffen zu strecken. Mehr als 15.000 Gefangene, 96 Fahnen, 24 Standarten und 70 Geschütze fielen in die Hände der Oesterreicher.

Für ihr braves Verhalten bei dieser Gelegenheit wurden sowohl die beiden Füsilier-Bataillone als auch die Grenadiere unseres Regimentes, welche zusammen 16 Tode, 6 Offiziere 58 Soldaten an Verwundeten und 8 Vermisste eingebüsst hatten, besonders belobt. Ueber Erstere sagt die Relation: „dass sich „alle“ (Regimenter) „überhaupt und ohne Ausnahme wohlverhalten, besonders aber verdienen die Regimenter Harsch und „Wied zu hohen Gnaden angemerkt zu werden!“ und bezüglich der Grenadiere wird hervorgehoben, dass die Compagnien an Tapferkeit einander nichts nachgegeben, jene von Wied aber vornehmlich auch die gute Ordnung erhalten haben.

Die schönste Belohnung für seine Leistung aber erntete das Regiment, als sein Commandant Oberst Sigmund Freiherr von Gemmingen für sein tapferes, umsichtiges und erfolgreiches Benehmen mit dem Ritterkreuze des Maria Theresien-Ordens ausgezeichnet wurde.

Der so vorzüglich gelungene „Finkenfang“ bei Maxen und ein am 4. Dezember mit eben so glücklichem Erfolge ausgeführter Ueberfall einer 3000 Mann starken feindlichen Brigade bei Meissen durch den F. M. L. Beck beendeten den diessjährigen Feldzug in günstiger Weise für Oesterreich und sicherten den kaiserlichen Truppen Cantonnirungen in Sachsen. Unser Regiment kam am 26. Dezember in die Umgebung von Dippoldiswalde, bezog am 19. Jänner 1760 etwas bequemere Cantonnirungen zu Ober-Naundorf, Rabenau, Eckertsdorf, Gross- und Klein-Oelsa und verbrachte hier den Rest des Winters.

1760

Im Corps des F. Z. M. Aremburg, Division F. M. L. Angern, Brigade G. M. Brinken — die Grenadiere mit jenen von Neiperg und Mercy im Bataillon des Major le Mede — rückte das Regiment Wied in der Stärke von 1137 Mann erst Anfangs Juni zur Hauptarmee, welche das feste Lager bei Plauen wieder bezogen hatte und die Hauptmacht Friedrichs II. auf diesem Theile des Kriegsschauplatzes bei Meissen festhielt. Eine zweite kaiserliche Armee unter dem F. Z. M. Laudon war in Schlesien eingebrochen, ihre Fortschritte veranlassten den König am 14. Juni dahin aufzubrechen.

Er gelangte jedoch nur bis Bautzen, da F. M. Daun ihm den Weg nach Schlesien versperrte. Friedrich II. kehrte auf die Nachricht, dass F. Z. M. Laudon am 23. Juni bei Landshut den Generalen Fouquet mit 8000 Preussen gefangen genommen, an die Elbe zurück und begann die Belagerung Dresdens.

F. M. Daun kam wenige Tage später, am 18. Juli, in die Nähe der sächsischen Hauptstadt. Ein Bataillon und die Grenadiere unseres Regiments waren am 19. Juli an dem Angriffe auf ein oberhalb Dresdens beim Fischhause nächst Loschwitz am rechten Elbeufer stehendes preussisches Corps theilhaftig, welches nach heftigem Kampfe und mit Verlust von 1000 Gefangenen und 7 Geschützen über den Fluss getrieben wurde.

Loschwitz.

Zwei Tage später, in der Nacht vom 21. auf den 22. Juli, wurden die in der Pirna'schen und Wilsdruffer Vorstadt Dresdens etablirten preussischen Belagerungsbatterien von einem kaiserlichen Corps unter dem F. M. L. von Angern überfallen. Unser Regiment war in der gegen die Wilsdruffer Vorstadt bestimmten Colonne eingetheilt, welche die Elbe bald nach Mitternacht auf der zu diesem Zwecke eigens geschlagenen Schiffbrücke passirte, die feindlichen Bedeckungsmannschaften vertrieb und einen grossen Theil der Geschütze vernagelte. 8 Tode, an Verwundeten den Fähnrich Fedelly und 28 Mann, 2 Vermisste, hatte dem Regimente dieser kühne Ueberfall gekostet, bei dem sich Hauptmann Emanuel von Fassignies ganz besonders auszeichnete.

Dresden.

Durch diesen Unfall am 28. Juli zur Aufhebung der Belagerung Dresdens gezwungen, zog Friedrich II. am 30. Juni wieder nach Schlesien, wo F. Z. M. Laudon die Festung Glatz am 26. Juli mit Sturm genommen hatte und nun Breslau

1760 bedrohte. Die österreichische Hauptarmee folgte über Bautzen dem Könige, welcher noch vor ihrer Ankunft den F. Z. M. Laudon am 15. August bei Liegnitz schlug. Beide Heere blieben, ohne die Entscheidung zu suchen, einander gegenüber, es kam nur zu kleineren Gefechten, so am 17. September bei Hohengiersdorf und Seitendorf.

Seitendorf.

An letzterem waren die Grenadiere des Regimentes theilhaftig. Sie waren mit 3 Grenadier-Bataillonen unter Oberst Ferraris aus dem Lager bei Bögendorf zur Verstärkung des bis Hohengiersdorf vorgeschobenen G. M. Ried entsendet worden. Dieser war indess gewichen, so dass Oberst Ferraris bei Seitendorf statt auf Freunde, auf die Preussen stiess. Trotzdem erstürmten die Grenadiere eine vom Feinde besetzte Anhöhe, mussten aber bei grosser Uebermacht des Gegners dieselbe nach tapferster Gegenwehr wieder verlassen und zogen sich nach einem Verluste von 600 Mann — darunter 22 Tode, 12 Verwundete und ebensoviele Vermisste von Wied — in bester Ordnung zurück.

Als Friedrich II. Anfangs Oktober über Sagan seiner vom F. M. L. Lacy und den Russen gebrandschatzten Hauptstadt zu Hülfe eilte, wendete sich F. M. Daun wieder nach Sachsen, überschritt am 23. die Elbe bei Torgau und bezog nächst dieser Festung das Lager. Der König von Preussen, welcher nach dem Abzuge der Verbündeten aus Berlin, die Elbe bei Rosslau passirt hatte, erschien am 2. November bei Schildau gegenüber dem Lager der Oesterreicher. Am 3. November kam es zur Schlacht bei Torgau.

Torgau.

Die kaiserliche Hauptarmee zählte 65.000 Mann mit 240 Geschützen und dehnte sich von den grossen Teichen nächst Torgau über Zinna bis zur Dommitscher Haide aus. Friedrich II. theilte sein Heer: General Ziethen ging mit 30 Bataillonen, 70 Escadronen gegen Grosswig, der König selbst mit 30 Bataillonen, 50 Escadronen durch den Torgauer Wald über Neiden gegen den Rücken des kaiserlichen rechten Flügels. Um 2 Uhr Nachmittags erfolgte der Angriff.

Unser Regiment kämpfte an diesem Tage im rechten Flügel der Armee unter den Augen seines Inhabers, der diesen Theil der Schlachtlinie befehligte. Im Vereine mit dem Regimente Puebla fängt es den ersten Stoss der aus dem Walde vom Könige selbst dirigirten vordersten 6000 Preussen auf.

Beide Regimenter weichen aber bald dem übermächtigen Anpralle. Drei neue Regimenter — Kaiser, Gaisrugg und Neiperg — eilen zur Unterstützung herbei, alle fünf Regimenter stürzen auf den Feind. An einer Batterie von 20 Geschützen unbekümmert vorübergehend, werfen sie sich in den Wald, ein mörderisches Handgemenge entspinnt sich, fast die ganze preussische Colonne wird aufgerieben.

Frische feindliche Truppen, von ihrem Könige vorwärts getrieben, dringen auf die Kaiserlichen ein, vergebens sind ihre Versuche, diese Tapferen zum Weichen zu bringen, vier Angriffe scheitern. F. M. Daun erscheint mit den Grenadiern und zwei Cuirassier-Regimentern, stellt sich an die Spitze der Infanterie, die Preussen wenden zur Flucht, F. M. Daun wird schwer verwundet vom Kampfplatze getragen.

Feindliche Reiterei haut ein in unsere durch den Angriff in Unordnung gekommene Infanterie, das Regiment Wied wird übel zugerichtet, vor gänzlicher Vernichtung durch die mit unwiderstehlicher Gewalt daher brausenden kaiserlichen Cuirassier-Regimenter Buccow*) und Serbelloni bewahrt.

Noch Einmal versucht die feindliche Infanterie den Angriff, die Grenadiere schlagen ihn blutig ab, um 5 Uhr Nachmittags ist König Friedrichs linker Flügel vollständig geworfen, dennoch die Schlacht für Friedrich nicht verloren. General Ziethen hat die Höhen von Zinna genommen.

F. Z. M. Graf Wied, vom Oberbefehlshaber aufgefordert, diesen wichtigen Punkt zurück zu gewinnen, sammelt das Grenadier-Bataillon Freyenfels, Oberst Gemmingen mit 20 Rotten unseres Regimentes, ebenso vielen von Tillier, Zerstreuten von Harrach und Daun, schliesst sich dem tapferen Inhaber an, mit dem Rufe: „Vivat Maria Theresia“ werden die verlorenen Höhen erstürmt.

Plötzlich von mörderischen Gewehrsalven dezimirt, hält die in völliger Finsterniss kämpfende Heldenschaar an, sie weicht zurück an den Fuss der Höhen. Bis um 9 Uhr Abends wird das Gefecht fortgesetzt, während der Nacht stehen Oesterreicher und Preussen einander nahe gegenüber, Niemand weiss, wer Sieger, wer geschlagen. Die Preussen haben 27 Fahnen,

*) Buccow später aufgelöst, Serbelloni gegenwärtig Dragoner-Regiment Nr. 4.

1760 13.000 Mann, die Kaiserlichen 11.000 Mann und 29 Fahnen verloren.

Gross ist der Verlust, den unser Regiment erlitten: Oberlieutenant Hanisch, Lieutenant Robiano und Egen, 108 Soldaten deckten als Leichen die Wahlstatt; Oberstlieutenant Ernst von Fischer, Hauptmann Graf Marchand, Pollard, Mayer, Royer, Louville, Oberlieutenant Pellegrini, de Saillie, Raisfeld, Lerrsch, Lieutenant Ox, Fitz-Patric, Nehem, Ziegler, Warnsdorf, Cron, Fähnrich Delsance, 168 Mann waren verwundet; 8 Offiziere, von denen 3 Verwundete, 272 Soldaten geriethen in Gefangenschaft. Der Gesamtverlust belief sich auf 20 Offiziere, 548 Mann. 2 Offiziere — Oberlieutenant Nehem und Fähnrich Delsance — und 60 Soldaten erlagen während der Gefangenschaft ihren Wunden.

Die Fahnen des Regimentes blieben in den Händen der preussischen Cuirassiere, dass sie in Ehren verloren gingen, dass die brave Truppe im Augenblicke der Gefahr sich schützend um sie geschaart, lehrt ein Blick auf die grosse Anzahl der Tapferen, die ihre Fahnentreue mit ihrem Blute besiegelt.

Ueber die wackere Haltung des Regimentes in dieser mörderischen Schlacht herrscht in den Relationen nur Eine Stimme: „Des höchsten Lobes würdig!“ F. Z. M. Graf Wied schliesst seinen Bericht: „Besonders muss ich hervorheben, dass der Oberst von Gemmingen mit dem kleinen „Rest von Wied und Tillier sich von selbst mit vorzurücken anerbieten, und weil die Leute keine Munition mehr hatten, solche da es schon anfang dunkel zu werden von denen „Grenadiere entlehnet, und in der nächtlichen Attaque sich „nachgehends beständig an solche angeschlossen erhalten, wie „er dann während der Action eine ordentliche Personal-Affaire „mit einem preussischen Offiziere gehabt, welchen er endlich „nach langem Herumraufen zum Kriegs-Gefangenen gemacht, „der aber in der Confusion wieder verloren gegangen.“

Nach der Schlacht bei Torgau, welche die kaiserliche Armee ohne jede Störung Seitens der durch ihren zweifelhaften Sieg erschöpften Preussen abgebrochen hatte, führte G. d. C. O'Donnel die Oesterreicher in das Lager bei Plauen und liess, als Friedrichs Armee, welche bei Kesselsdorf stand, nach Meissen abzog, die Truppen in die sehr beengten Winterquartiere gehen.

Das Regiment Wied kam nach Geising und Lauenstein hart an der böhmischen Grenze. Es zählte nach den Verlusten bei Torgau nur noch 560 Dienstbare. Verwundet und krank in den Spitalern befanden sich 12 Offiziere 600 Mann, in Kriegsgefangenschaft 6 Offiziere und über 200 Soldaten. 180 Mann lagen im Regiments-Depositorium zu Kaurim, 18 Chargen waren in Deutschland auf Werbung. Das 3. Bataillon unter Major Piza hatte am 23. April die Niederlande verlassen, war kurze Zeit in Prag gewesen und am 14. August in Linz eingetroffen, wo es an der Bewachung der dort untergebrachten zahlreichen preussischen Kriegsgefangenen theilnahm. 1760

Im neuen Kriegsjahre, 1761, war die kaiserliche Hauptarmee in Sachsen und mit ihr das Regiment Wied zu fast völliger Unthätigkeit verurtheilt. Gleich passiv verhielt sich auch das ihr gegenüberstehende preussische Heer, es rührte sich während des ganzen Jahres kaum aus seinem Lager. In Schlesien dagegen errang Laudon im Vereine mit den Russen einen grossen Erfolg, indem er nach langwieriger Belagerung das feste Schweidnitz eroberte. 1761

Das Regiment Wied, nachdem es über den Winter seinen Stand auf 1500 Mann*) gebracht, bezog am 8. Mai wieder das Armee-Lager bei Plauen, in welchem F. M. Daun über 70.000 Mann vereinigte. Nach dem Abzuge König Friedrichs nach Schlesien, entsendete auch Daun 16.000 Mann zur Verstärkung Laudons, verlegte seine Truppen Anfangs Oktober in enge Cantonirungen — Regiment Wied in Brand bei Freiberg — und liess durch häufige Streifungen die nun vom Prinzen Heinrich befehligten Preussen beunruhigen.

Zu einem unter dem Commando des G. M. Zedtwitz aus 5 Bataillonen, 2 Grenadier-Compagnien und 11 Escadronen gebildeten Streifcorps, welches gegen Döbeln entsendet wurde, stiess auch Oberst Baron Gemmingen mit dem 1. Bataillon und der 1. Grenadier-Compagnie von Wied. Dasselbe marschirte am 4. November 1761 von Freiberg nach Etzdorf, fand am 5. Rosswein vom Feinde besetzt, liess dieses durch 400 Croaten

*) Das Regiment hatte im Februar 502 Mann an Ergänzungen erhalten: 100 Rekruten aus Böhmen, 100 aus Mähren, 50 aus Steiermark, 100 aus Krain, 131 Geworbene aus Deutschland, endlich 21 preussische Deserteure.

1761 stürmen, während der Rest des Corps auf den Höhen von Etdorf sich aufstellte.

Rosswein. Der preussische Oberst Kleist, von Döbeln mit mehreren Bataillonen und einigen Geschützen vorrückend, besetzte das von den Croaten auf Befehl verlassene Rosswein und griff das Corps des G. M. Zedtwitz auf den Höhen südlich der Stadt an. Dieses konnte den Geschützen des Feindes keine Artillerie entgegenstellen, wich daher gegen Etdorf zurück. Die Preussen folgten, wurden aber, sobald sie die Stadt verlassen, von der kaiserlichen Reiterei überraschend in der Flanke attackirt und nach Rosswein hineingeworfen.

Döbeln. Verstärkungen unter dem Prinzen Albrecht von Sachsen trafen bald darauf in Etdorf ein, es wurde gegen Döbeln gerückt, wo sich am 15. ein längerer Geschützkampf entspann, unter welchem die Truppe fast gar nicht, desto mehr aber die Stadt zu leiden hatte.

Um Döbeln zu schonen, hatte Prinz Albrecht bereits am 14. dem feindlichen Commandanten die Räumung der Stadt vorgeschlagen, jedoch war Kleist darauf nicht eingegangen. Als nun die Preussen am 15. aus Döbeln debouchirten, empfing sie heftiges Geschützfeuer, durch welches 2 Haubitzen demontirt wurden. Jetzt entsendete Kleist einen Offizier zu den Oesterreichern, um über die Neutralisirung der Stadt zu unterhandeln. Prinz Albrecht schickte den Obersten Gemmingen, Commandanten von Wied, an das Stadthor. Oberst Kleist erklärte Diesem, dass er den ausdrücklichen Befehl vom Prinzen Heinrich habe, die Vorstädte in Brand zu stecken, wenn die Kaiserlichen sie nicht augenblicklich verliessen. Dagegen stellte Gemmingen das Verlangen, dass die Preussen die Stadt aufgeben sollten, da sie sich ohnehin nicht halten könnten, widrigenfalls das Feuern ohne Aufschub beginnen würde. Nun verlangte Kleist, man solle nur so lange warten, bis er die Erlaubniss zum Abschlusse eines Vertrages vom Prinzen Heinrich erhalten.

Oberst Gemmingen, der sehr gut einsah, dass Kleist nur Zeit gewinnen wollte, ritt fort mit der Erklärung, dass das Schiessen gleich fortgesetzt werde. Ein feindlicher Trompeter sprengte ihm indess nach und meldete, dass Kleist die Stadt räume, wenn nicht gefeuert würde. Trotzdem verliessen

die Preussen die Stadt nicht, erst am 16. zogen sie ab, als Oberst Gemmingen ihnen den Beginn des Feuers ernstlicher angedroht hatte.

1761

Oberst Baron Gemmingen kehrte am 19. November mit der Grenadier-Compagnie nach Brand zurück, wo das 2. Bataillon und die Grenadiere über den Winter blieben. Das 1. Bataillon bezog, als die Armee am 1. Dezember in Quartiere verlegt wurde, Gersdorf bei Rosswein in der Postirungslinie der Kaiserlichen.

Gegen Schluss des Jahres nahm das Regiment die neue Organisation der Infanterie an, nach welcher die beiden ersten als „Feld-“ Bataillone zu 6 Compagnien formirt blieben, das 3. Bataillon aber, mit der Bestimmung zum Garnisons-Dienste, zwei Compagnien auflöste und deren Mannschaft an die Feld-Bataillone abgab.

Das letzte Kriegsjahr verlief für die kaiserlichen Truppen in Sachsen bis Ende September ohne wesentliche Ereignisse. Der Schwerpunkt der Operationen und mit diesem der grösste Theil der österreichischen Armee war nach Schlesien verlegt, wo Friedrich II. — nach der Thronbesteigung Peters III. mit Russland verbündet und dadurch Eines Gegners entledigt — die Wiedereroberung der Festung Schweidnitz anstrebte. Zu ihrem Schutze hatte F. M. Daun die Armee Laudons verstärkt und über das gesammte Heer den Oberbefehl übernommen. Schweidnitz fiel nach rühmlicher Vertheidigung am 9. Oktober, mit dem Verluste dieser Festung war der Krieg in Schlesien beendet.

1762

Den kaiserlichen Truppen unter F. M. Serbelloni und der Reichs-Armee stand in Sachsen wieder Prinz Heinrich gegenüber. Im April ging ein Theil der österreichischen Truppen nach Schlesien, der Rest bezog Lager längs der wilden Weistritz, das Regiment Wied unter F. M. L. Buttler bei Dippoldswalde. Die Reichs-Armee stand bei Freiberg.

Prinz Heinrich griff die Letztere Ende Mai an, trennte sie von den Oesterreichern und nöthigte sie zum Rückzuge nach Franken. Der erste Versuch der Reichs-Armee, in Sachsen einzudringen, scheiterte, erst im September konnte sie sich über Böhmen wieder mit den Kaiserlichen vereinigen. G. d. C. Hadik übernahm über beide Heerestheile den Oberbefehl und beschloss, als mehrere kaiserliche Regimenter zur

1763 Verstärkung eingetroffen waren, die Preussen aus ihrer Schanzenlinie längs der Weistritz mit den Hauptstützpunkten Wilsdruff und Pretschendorf zu vertreiben.

Am 27. September wurden die Uebergänge über die Weistritz zum Theile genommen, die Division F. M. L. Buttler trieb den Feind in seine Verschanzungen bei Cunnersdorf und nahm am Abende ihre Aufstellung bei Häckendorf, der äusserste linke Flügel der Kaiserlichen kam bis Hengersdorf. Der nächste Tag verlief in heftigem Geschützkampfe von beiden Seiten, erst der 29. September war zur Ausführung des Angriffes bestimmt.

Mit Tagesanbruch begann der Kampf, 600 Freiwillige eröffneten ihn; sie sollten die verschanzten Uebergänge über die wilde Weistritz nehmen, um den Angriffs-Colonnen den Weg auf die Höhen von Pretschendorf zu öffnen. Es war hauptsächlich auf eine Umfassung des preussischen rechten Flügels von Frauenstein aus abgesehen, während die Mitte der Kaiserlichen — Division F. M. L. Buttler — die Aufgabe hatte, den Gegner bei Pretschendorf zu beschäftigen und festzuhalten. Die Durchführung dieses Planes gelang vollkommen, sie hatte die Räumung Freibergs und den Rückzug der Preussen bis Siebenlehn zur Folge.

Siegreich für die kaiserlichen Waffen, sollte dieser Tag zum Ehrentage für unser Regiment werden: zwei Ritterkreuze des Maria Theresien-Ordens lohnten die Tapferkeit des Regiments in seinen vorzüglichsten Offizieren. Major Peter Piza, schon aus dem Treffen am Moysberge (7. September 1757) rühmlichst bekannt, nahm am 29. September mit seinem Bataillon unter Oberst Gemmings Leitung den feindlichen Verhau bei Cunnersdorf, und erhielt den Auftrag, denselben zum Schutze der in der Nähe aufzufahrenden kaiserlichen Artillerie unbedingt zu behaupten.

Nicht zufrieden mit dem schon errungenen Erfolge, auch nicht gewillt, unthätiger Zuschauer in dem fortwährenden Kampfe zu bleiben, lässt Piza nur zwei Compagnien im Verhau, mit 4 Compagnien durchwatet er die wilde Weistritz und erstürmt, angespornt durch das Beispiel seines tapferen Regiments-Commandanten Oberst Baron Gemmingen mehrere Schanzen am jenseitigen Flussufer. Einige Reichstruppen sind

unserem tapferen Bataillone gefolgt, sie lassen es jetzt, als preussische Verstärkungen anrücken, im Stich. 1762

Durch den ausdrücklichen Befehl des Divisionärs zurückgerufen und von der Uebermacht fast erdrückt, führt Piza seine kleine Heldenschaar zurück, abermals durch den Fluss in den ihm anvertrauten Verhau. Alle vier Compagnien haben sich verschossen, er lässt zwei Drittheile der Munition von den beiden Reserve-Compagnien unter sie vertheilen und bittet durch einen Offizier den F. M. L. Buttler um Verstärkung und Munition. Nur Diese bringt der Offizier und mit ihr den Befehl, sich bis auf den letzten Mann zu behaupten.

Der Feind rückt an, Piza stürzt, von einer Kugel in die Brust getroffen. Mit seinem Hemde, das er zerreißen lässt, und seinem Sacktuche ist er rasch verbunden, steigt wieder zu Pferde, ermutigt die Seinigen, mit zähester Ausdauer weist das brave Bataillon, angeeifert durch den Heldenmuth seines mit Blut übergossenen Commandanten, alle Angriffe der Preussen siegreich ab. Jene weichen über den Fluss zurück, das Bataillon hat seinen Posten glänzend behauptet.

Ebenbürtig diesen Braven, kämpfte bei Frauenstein Frauenstein. ein anderer Theil des Regimentes. Hauptmann Emanuel de Fassignies mit 200 Freiwilligen erbot sich, eine am linken Weistritz-Ufer gelegene feindliche Schanze dem Feinde abzunehmen. Angesichts der Preussen durchwatet er den 1 Meter tiefen Fluss, erstürmt den steilen Hang vor der Schanze, diese selbst, die Besatzung wird theils niedergemacht, gefangen oder in die Flucht getrieben. Auch die hinter der Schanze aufgestellte feindliche Infanterie wird nun von der kleinen Schaar mit solcher Lebhaftigkeit angegriffen, dass sie, als andere Truppen mit in den Kampf eingreifen, weicht und den Kaiserlichen das Schlachtfeld überlässt.

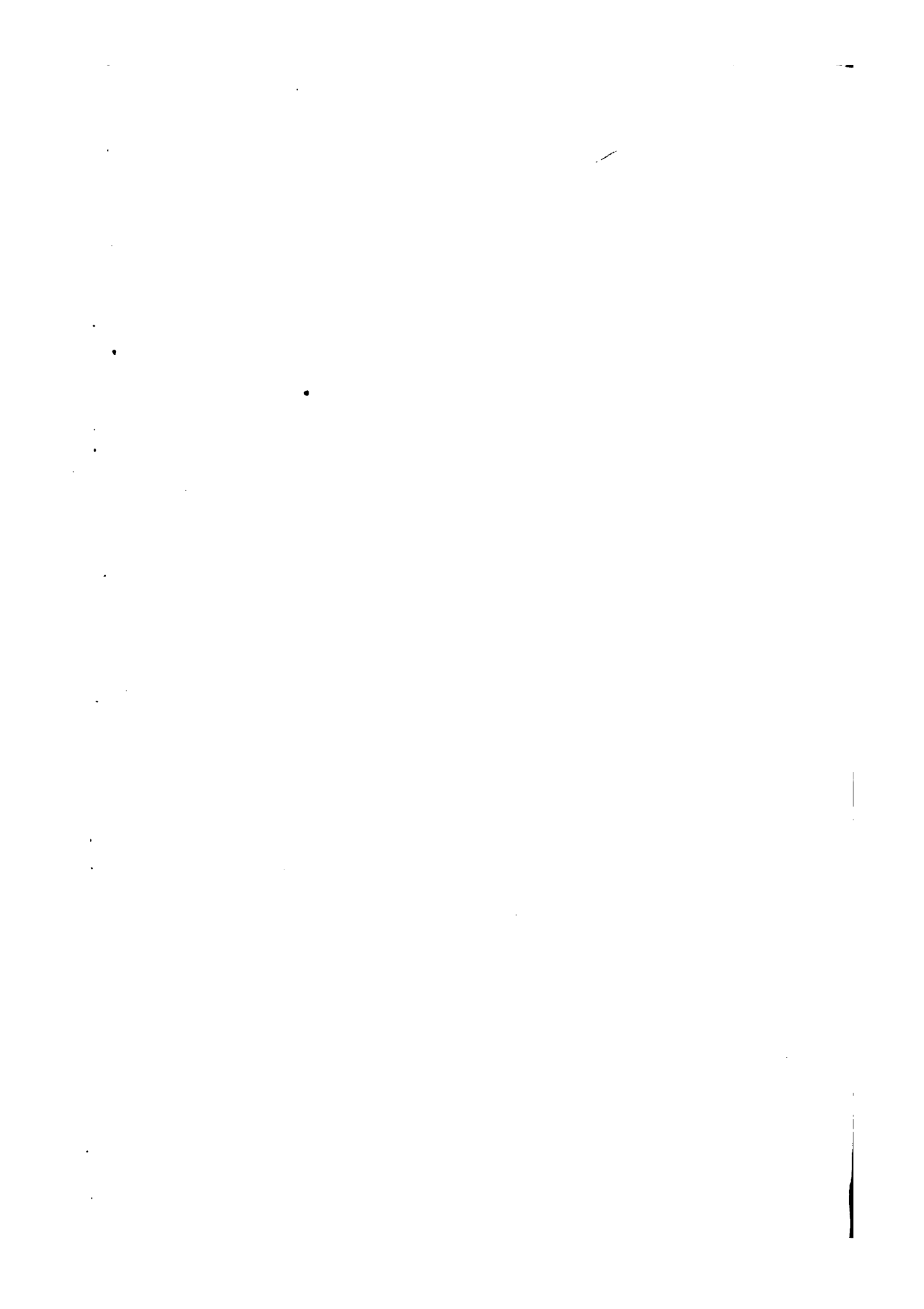
Mit einem Verluste von 10 Todten, 50 Verwundeten und 92 Vermissten erkämpfte sich das Regiment eines der schönsten Blätter in seiner an glänzenden Waffenthaten so reichen Geschichte.

Zwei Wochen später versuchten die Preussen, sich des verlorenen Bodens wieder zu bemächtigen, indem sie die Stellung der Verbündeten am 14. und 15. Oktober bei Freiberg Freiberg. in mehreren Colonnen angriffen. Das Regiment Wied stand in der Division Buttler bei Nieder-Schöna. Diese Division wies

1762 am 14. nicht nur den Angriff der Preussen zurück, sondern warf dieselben auch über den Bobritsch und liess am 15. die bei Conradsdorf vom Feinde besetzten Verschanzungen durch Freiwillige erstürmen. Das Regiment Wied war den Letzteren auf dem Fusse gefolgt, hatte sich dem Angriffe angeschlossen und die verschanzten Höhen bei Conradsdorf mit grosser Bravour eingenommen. Sein Verlust bestand in 1 Todten, 4 Verwundeten und 20 Vermissten.

Freiberg. Am 29. Oktober kam es, nachdem Prinz Heinrich Verstärkungen erhalten, abermals bei Freiberg zur Schlacht, die nach kurzem kaum zweistündigem Kampfe mit dem Rückzuge der Reichsarmee und der Kaiserlichen endete. Aus ihrer weitausgedehnten Stellung zwischen Waltersdorf und Erbisdorf durch den gleichzeitigen Angriff von vier Colonnen in der Stärke von 27.000 Mann bald vertrieben, mussten die Verbündeten, 30.000 Mann stark, bis hinter Freiberg weichen, bei welcher Gelegenheit das 1. Bataillon von Wied, als es im Vereine mit mehreren anderen Bataillonen den Rückzug deckte, fast völlig umfasst wurde und 5 Offiziere — Hauptmann von Roi, Sigmund Baron Lützow, Lieutenant von Villiers, Otto Baron Lützow und de Baut — nebst 385 Mann an Gefangenen einbüsste. Die Kaiserlichen wendeten sich über Süssbach nach Frauenstein, wo unser Regiment vorläufig blieb.

Eine am 24. November vereinbarte Waffenruhe beendete die Feindseligkeiten auch auf diesem Kriegsschauplatze, am 15. Februar 1763 der Friede zu Hubertsburg den siebenjährigen Krieg. An Gesamt-Verlusten hat Dieser unserem Regimente gekostet: 6 Offiziere 266 Mann getödtet, 7 Offiziere 1267 Mann gestorben, 53 Offiziere 1885 Mann gefangen, 1 Offizier 867 Mann desertirt, 1 Offizier 131 Mann vermisst, zusammen: 68 Offiziere 4416 Soldaten.





1769

1764—1791.

Baierischer Erbfolgekrieg 1778—1779. — Türkenkrieg 1788—1789.

Unter den tief eingreifenden Veränderungen und Verbesserungen im Heerwesen Oesterreichs während der nun folgenden langjährigen Friedensperiode, war eine der wichtigsten die Regelung der Ergänzung der Armee, die durch Einführung der Conscription und durch Zuweisung bestimmt abgegrenzter Werbbezirke an die Regimenter geregelt wurde. Nur der dritte Theil des jährlichen Rekrutenbedarfes durfte von nun an durch Werbungen im deutschen Reiche gedeckt werden.

1764—1777

Nach dieser ersten Werbbezirks-Eintheilung erhielt das Regiment Wied 1766 Mähren zugewiesen, die Grenadiere kamen dem entsprechend in das 1. mährische Grenadier-Bataillon. Im Jahre 1769 wurde der Werbbezirk des Regimentes bei Gelegenheit einer allgemeinen Regelung der Heeres-Ergänzung nach Böhmen verlegt, 1771 Kuttenberg Stabs-Standquartier, die Grenadier-Division in das 5. böhmische Grenadier-Bataillon eingetheilt. Die Regimenter erhielten 1769 entsprechend dem Range ihrer Inhaber fortlaufende Nummern, unser Regiment war nach dieser Reihenfolge das Achtundzwanzigste.

In der Organisation der Infanterie sind während dieser Periode bemerkenswerthe Aenderungen vorgekommen. Das Trainwesen der Regimenter wurde 1767 geregelt, indem die beiden Feld-Bataillone derselben zehn Rüst-(Proviant-)Wagen erhielten. Die Grenadiere wurden 1769 in selbstständige Bataillone zu sechs Compagnien unter eigenen Stabs-Offizieren als Commandanten formirt. Das Infanterie-Regiment zählte 2 Bataillone zu 6, eines zu 4 Compagnien à 160 Mann, das

1764—1777 1. Bataillon hiess Leib- oder Inhabers-, das zweite Obersts-, das dritte Oberstlieutnants - Bataillon. Aus dem bisherigen Wachtmeister - Lieutenant wurde der Regiments - Adjutant, aus dem Regiments - Quartiermeister der Rechnungsführer. Von den schon früher (1763) eingeführten 2 Fahnen- und 6 k. k. ordinären Cadeten hatten die Ersteren den Rang als Offiziere.

Auch die Bewaffnung der Infanterie änderte sich insoferne, als verbesserte Gewehre eingeführt und die deutschen Regimenter 1765 mit kurzen Säbeln ausgerüstet wurden. Die Offiziere vertauschten 1769 die Partisane mit dem Degen, den sie beim Commandiren zogen. Sonst trugen Stabs- und Oberoffiziere, Feldwebel und Führer spanische Rohre, die Corporale den Haselnussstock.

Die Bekleidung des Heeres überging 1767 an die neugegründeten Monturs - Commissionen. Die Infanterie bekam als Kopfbedeckung lederne Casquets, Offiziere und Unteroffiziere trugen an denselben Borten aus Gold oder Silber, den Knöpfen des Rockes entsprechend. Die Farbe des letzteren blieb die weisse, nach der Entscheidung durch das Loos wurde jene der Aufschläge und der Knöpfe bestimmt. Unser Regiment erhielt den grasgrünen Aufschlag und weisse Knöpfe.

Nach Beendigung des siebenjährigen Krieges war das Regiment nach Mähren verlegt worden, das 3. Bataillon nach Krems. 1764 bis 1765 waren das 1. und 2. Bataillon sammt den Grenadiere in Nikolsburg, Auspitz und Wischau; 1766 die Grenadiere und die beiden Feld - Bataillone in Wien, das dritte in Laibach; 1772 das 1. Bataillon in Kuttenberg, das zweite in Deutschbrod, das dritte in Wien, 1774 in Kuttenberg. Die Grenadier - Division war seit 1774 in Prag.

Statt des zum Generalen beförderten hochverdienten Regiments - Commandanten Sigmund Baron Gemmingen war 1773 Oberst Peter Freiherr von Piza an dessen Stelle getreten. Ein Maria - Theresien - Ordens - Ritter löste den anderen ab.

1778 Der baierische Erbfolgekrieg führte unser Regiment im Jahre 1778 wieder in's Feld gegen Preussen, dessen König den Erbansprüchen der Habsburger auf das durch den Tod Maximilians erledigte Baiern zu Gunsten des Herzogs von Zweibrücken entgegentrat.

Ein kaiserliches Truppen - Corps besetzte Theile von Baiern, zwei Armeen sammelten sich im April in Böhmen und Mähren, die böhmische zwischen Königgrätz und der Iser. Den Oberbefehl über dieselbe führte Kaiser Josef, unter ihm commandirten die Feldmarschalle Laudon und Lacy die beiden Flügel der Armee. 1778

Die beiden Feld-Bataillone unseres Regimentes, 1934 Mann mit 6 Geschützen, kamen im Monate Mai zum rechten Flügel der Hauptarmee nach Hochwessely in die Brigade G. M. Reisky, die Grenadiere im Bataillon Corti zum linken Flügel nach Unter-Bautzen. Das 3. Bataillon, 456 Mann, blieb als Besatzung in dem befestigten Eger.

Anfangs Juli brach die preussische Armee über Nachod und Rumburg in Böhmen ein, beide Heere standen sich Monate lang gegenüber, keiner der beiden Monarchen suchte die Entscheidung, in unbedeutenden Scharmützeln und Streifzügen auf feindliches Gebiet, übten sich die Truppen im kleinen Kriege, in dem die Oesterreicher fast immer Sieger waren. Friedrichs Heer, durch Desertionen und Krankheiten bedeutend herabgekommen, verliess im September das nördliche Böhmen, die kaiserliche Armee bezog Winterquartiere unter dem Schutze eines längs der Grenze aufgestellten Truppen-Cordons. Unser Regiment kam zur Postirung nach Jaroměř, das 3. Bataillon nach Königgrätz, die Grenadier-Division nach Prag.

Trotz des Winters, der die Grenzgebirge mit hohem Schnee bedeckte, beschloss F. M. L. Wurmser, Cordons-Commandant im nordöstlichen Böhmen, eine ihm gemeldete günstige Gelegenheit zu einem Handstreich gegen das Glatzische zu benützen und den Preussen Habelschwert, sowie das Blockhaus bei Oberschwedelsdorf abzunehmen. 1779

Zu dieser Unternehmung durch den Abzug des preussischen Corps bei Glatz nach Schlesien angeregt, schritt der kaiserliche General sogleich zur Ausführung seines Planes und sammelte seine Streitkräfte auf fünf der Grenze nahe gelegenen Punkten, um sie von diesen in eben so vielen Colonnen in's feindliche Land zu führen. Um die Preussen über die Aufgabe dieser Truppen irre zu führen, liess er aussprengen, sie hätten die Bestimmung zum Abmarsche nach Mähren.

1779
Ober-
Schwedeldorf.

Drei Colonnen der Oesterreicher brachen in der Nacht zum 18. Januar gegen Habelschwert auf, die 4. und 5. Colonne unter Führung des F. M. L. Wurmser wurden gegen Ober-Schwedeldorf dirigirt. Die 5. Colonne unter Oberst Klebeck, zusammengesetzt aus 5 Bataillonen — darunter das 1. Bataillon von Wied — 3 Divisionen Husaren und 5 Geschützen, marschirte von Nachod über Reinerz, Stolzenau in den Rücken des Blockhauses, um den Anzug von Verstärkungen aus Glatz abzuwehren.

Zur Aneiferung der Truppen war denselben für die Gefangennahme eines feindlichen Soldaten eine Belohnung von zwei Gulden zugesagt, für einen Offizier 3, für einen Stabs-Offizier 6, für die Eroberung einer Fahne 6, einer Kanone 10 Ducaten in Gold. In der Aussicht auf die Erwerbung einer dieser Prämien legten die Truppen den Marsch trotz Schnee, Kälte und Finsterniss so fliegend zurück, dass alle fünf Colonnen Punkt 5 Uhr Früh auf den ihnen zugewiesenen Plätzen eingetroffen waren.

Der Ueberfall auf Habelschwert hatte den glücklichsten Erfolg, über 800 Gefangene, 10 Fahnen und 3 Geschütze fielen den drei österreichischen Colonnen in die Hände. Nicht minder günstig verlief der Angriff auf das Blockhaus bei Ober-Schwedeldorf, dessen Besatzung, 2 Offiziere 60 Mann, ebenfalls gefangen wurde.

Die fünfte Colonne hatte während dieser Ereignisse eine Aufstellung Front gegen Glatz genommen, von wo sogleich 30 Husaren und 1 Bataillon Infanterie mit 2 Geschützen gegen Ober-Schwedeldorf entsendet wurden, als der Kanonendonner in die Festung hinüberschallte. Die kaiserlichen Husaren warfen sich diesen Truppen entgegen, sprengten ein Carré, hieben einen Theil des preussischen Bataillons zusammen und brachten 13 Offiziere nebst 335 Soldaten gefangen mit zurück. Die Infanterie dieser Colonne hatte nicht Gelegenheit zum Schusse zu kommen.

Kaiser Josef, hoch erfreut über diesen glücklichen Schlussact des sonst an Begebenheiten so armen Feldzuges, belohnte die Theilnehmer an diesem Handstreich durch Auszeichnungen und Geschenke, — die Soldaten erhielten mehrfache Löhnung — und dankte dem F. M. L. Wurmser in einem

Handbillet für die geschickte Einleitung und Durchführung dieses Unternehmens.

1779

Der Friede zu Teschen beendete am 13. Mai 1779 den thatenlosen Krieg, der beiden Staaten grosse Opfer an Menschen gekostet, Oesterreich aber auch von dem baierischen Erbe das sogenannte Inn-Viertel eingebracht hatte. Noch in demselben Monate rückte unser Regiment in seine Friedensgarnisonen Kuttenberg und Deutschbrod, die Grenadier-Division wieder nach Prag.

Schon am 16. Februar dieses Jahres war der bisherige Inhaber des Regimentes Friedrich Graf Wied-Runkel zu Mailand verschieden. Einer der hervorragendsten Generale des siebenjährigen Krieges, hatte er 1778 die Feldmarschalls-Würde erlangt; für seine Verdienste in der Schlacht bei Kolin war ihm das Ritterkreuz, für jene bei Torgau das Grosskreuz des Maria Theresien-Ordens zuerkannt worden. Sein Nachfolger als Inhaber wurde G. M. Wilhelm Graf Wartensleben.

Nach dem Hinscheiden seiner grossen Mutter, am 29. November 1780, setzte Kaiser Josef II. das von ihr begonnene Reformwerk an Staat und Heer mit grösstem Erfolge fort. Eine seiner für die Armee werthvollsten, für die Familien der Soldaten wohlthätigsten Stiftungen, war die Gründung der Regiments-Erziehungshäuser im Jahre 1782.

1780—1787

Schon die Fürsorge der mildthätigen Kaiserin Maria Theresia hatte das Loos der Soldatenkinder durch Staatsbeiträge erleichtert, welche den mit der Erziehung derselben betrauten Pflegeältern in jährlichen Geld-Unterstützungen zuflössen. Kaiser Josef machte einen grossen Schritt weiter, indem bei den deutschen Regimentern je 48 Kinder unter militärischer Aufsicht im Erziehungshause ausgebildet, auf Staatskosten versorgt wurden, um aus ihnen einen brauchbaren Nachwuchs an Unteroffizieren heranzuziehen. Zahlreiche tüchtige Offiziere, von denen viele sich bis in die höchsten Stellen aufschwangen, gingen im Laufe der Jahre aus diesen Anstalten hervor. Das Erziehungshaus des Regimentes Wartensleben wurde zu Kuttenberg errichtet.

Ein weiterer grossherziger Act des Kaisers war die Stiftung goldener und silberner Tapferkeits-Medaillen für Soldaten, als sichtbare Auszeichnungen und Belohnungen hervorragender Waffenthaten. Auf den Vorschlag des F. M. Laudon im

1780—1787 Jahre 1786 vom Kaiser genehmigt, trat diese Stiftung am 25. Juli 1789 in's Leben.

Unser Regiment blieb während dieser Jahre unverändert in Kuttenberg, die Grenadier-Division in Tabor, das 3. Bataillon war 1780 nach Königgrätz gekommen und hatte an dem Bau der Befestigungen dieser Stadt theilgenommen.

In dem Commando des Regimentes war Oberst Sigmund Baron Lützwow dem 1787 zum Generalen vorgerückten Baron Piza gefolgt.

1788 Durch Vereinbarungen mit Russland zu gemeinschaftlichem Vorgehen verpflichtet, wurde Oesterreich im Jahre 1788 in den Krieg dieser Macht mit der Türkei verwickelt, die, misstrauisch gegen die Absichten Russlands, schon seit August des vorhergegangenen Jahres die Feindseligkeiten begonnen hatte. Im Februar erklärte auch Oesterreich der Pforte den Krieg.

Die kaiserliche Hauptarmee sammelte sich unter Kaiser Josefs Oberbefehl im Lager bei Futak, ein Theil des Heeres kämpfte im Vereine mit den Russen in der Moldau, ein selbstständiges Corps in Croatien. Unser Regiment, 1. und 2. Bataillon, im Februar aus Böhmen aufgebrochen, kam Ende März zur Hauptarmee und ging mit dieser in das neue Lager bei Semlin, in welchem dieselbe bis zum Monate August in ziemlicher Unthätigkeit blieb.

Erst im August als der Grossvezier mit bedeutender Macht die Donau überschritten und das Corps des F. M. L. Graf Wartensleben aus dem Banat drängte, führte der Kaiser 40.000 Mann, darunter unser Regiment, am 12. August von Semlin über eine bei Szurduk über die Donau geschlagene Schiffbrücke nach Pančova, im September nach Karansebes, um die Türken an weiteren Fortschritten zu hindern.

Auf dem Marsche von Slatina nach Karansebes befand sich Kaiser Josef im Wagen bei dem 2. Bataillon unseres Regimentes. Das erste Bataillon war zur Besatzung nach Temesvár gekommen.

Die Türken bei Mehadia in grosser Stärke stehend, wagten den Angriff auf das kaiserliche Heer nicht, bald räumten sie das ganze Banat und gingen über die Donau zurück. Die Truppen der Hauptarmee wurden in Winterquartiere verlegt. Unserem Regimente wurde Pressburg zugewiesen, wo beide Bataillone Ende November eintrafen.

Erfolgreicher als der erste begann der zweite Feldzug gegen die Türken für Oesterreich. In der Wallachei und im Banat siegreich, konnte ernstlich an die Eroberung Belgrads gegangen werden, welche schon im ersten Jahre als wichtigste Unternehmung betrachtet, wegen Unzulänglichkeit der Mittel aber nicht durchgeführt worden war.

1789

Belgrad.

Als im August F. M. L. Laudon den Oberbefehl über die kaiserliche Hauptarmee übernahm, wurden die Vorbereitungen zur Belagerung der Festung mit Eifer betrieben. In der Nacht vom 10. zum 11. September überschritt die Arme die Save bei Semlin, am 18. begann die Belagerung, am 8. Oktober fiel die Festung.

Unser Regiment hatte an diesem glänzenden Erfolge der Kaiserlichen nur mittelbaren Antheil genommen. Es war Ende Juni nach Ofen marschirt, zu Schiff am 14. Juli bei Opawa angelangt und von dort in das Banat zum Corps des F. Z. M. Clerfayt in das Lager bei Weisskirchen gekommen. Während der Belagerung Belgrads stand das Regiment unter dem G. M. Wenkheim im Brückenkopfe zu Pančova, um den dortigen Uebergang über die Donau zu sichern.

Ohne an irgend einem Kampfe betheilt gewesen zu sein, bezog unser Regiment im Oktober Quartiere zu Waitzen, verliess diese jedoch schon Anfangs Januar 1790, marschirte nach Wien und von da am 21. Januar nach Senftenberg zur Beobachtungs-Armee gegen Preussen. Dieses hatte, eifersüchtig auf Oesterreichs Erfolge, mit den Türken ein Bündniss geschlossen und dadurch einen grossen Theil der kaiserlichen Streitkräfte auf sich gezogen.

1790

Als die Verhandlungen zu Reichenbach die zwischen beiden Mächten entstandene Spannung beseitigten, rückte unser Regiment im August wieder nach Kuttenberg und Deutschbrod.

1792—1797.

Erster Coalitionskrieg gegen Frankreich.

Weiterschütternde Stürme brausten von Frankreich über Europa, Oesterreich trat in die Reihe der Vorkämpfer für Recht und Ordnung, in fast dreiundzwanzigjährigem Ringen setzte es die besten Kräfte ein für seine und Europa's Unabhängigkeit, wehrte sich gegen die Vergewaltigung, mit der Napoleons hochfliegende Plane die Dynastien und Reiche unseres Continentes bedrohten.

1792 Im Bunde mit Preussen rüstete sich Oesterreich im Jahre 1792 zum Kampfe, um den kommenden Ereignissen gewachsen zu sein. Frankreich erklärte den Krieg, seine zahlreichen Heere strömten über die Grenzen, die Niederlande waren am Schlusse des Jahres für Oesterreich verloren, ein schwaches kaiserliches Corps unter F. Z. M. Clerfayt hielt sich noch an der Erft. Verstärkungen aus den Erblanden waren im Anmarsche, unter ihnen das Regiment Wartensleben.

1793 Das 1. und 2. Bataillon des Regimentes unter Oberst Josef von Lucini brachen am 29. November von Kuttenberg auf, marschirten über Prag, Hayd, Nürnberg, Wörth, Neuwied nach Jülich, wo sie am 28. Februar 1793 zur Armee stiessen, die an diesem Tage Cantonnirungen an der Roer bezogen hatte. Das Regiment trat mit der Brigade G. M. Benjowsky in das 1. Treffen unter F. Z. M. Clerfayt; F. M. Prinz Josias von Coburg führte den Oberbefehl über die 40.000 Mann starke Armee.

Am 1. März überschritt dieselbe die Roer bei Düren, das 1. Treffen bei Jülich, die Vorhut unter Erzherzog Carl

eröffnete in glänzender Weise durch den Sieg bei Aldenhoven den Feldzug, der angehende Feldherr legte den Grundstein seines Ruhmes. Maastricht wurde am 3. eingenommen, am 4. übersetzte das 1. Treffen die Maas in dieser Stadt, am 5. zog ein kaiserliches Corps in Lüttich ein und erbeutete 80 Geschütze nebst grossen Kriegsvorräthen. Ueberall wichen die Franzosen unter General Miranda zurück, entmuthigt erreichten sie Löwen, wo der neue Oberbefehlshaber Dumouriez sie wieder ordnete und aufrichtete.

Das kaiserliche Heer rückte am 14. März nach Tongres, am 14. bis St. Trond, der nächste Tag war zum Angriffe des Feindes bei Löwen bestimmt. Gleichzeitig griffen indess die Franzosen an, bei Tirlemont und längs der grossen Geete stiessen die Vortruppen aufeinander. Nach mehrstündigem Geschützkampfe ging die österreichische Armee hinter die kleine Geete zurück und nahm an derselben Aufstellung; die Vorhut bei Orsmael, an diese anschliessend das 1. Treffen unter F. Z. M. Colloredo, bei Neerwinden das 2. Treffen, das Reserve-Corps südlich Oberwinden. In dieser Stellung blieb die Armee dem Feinde nahe gegenüber am 17. stehen.

Dumouriez griff am 18. März mit 41.000 Mann in 8 Colonnen die Kaiserlichen an, auf beiden Flügeln entwickelten sich heisse Kämpfe, die zum Nachtheile der Franzosen endeten. Im Centrum gewinnen die französischen Colonnen Anfangs das Dorf Neerwinden, werden aber nach einem äusserst wirksamen Geschützfeuer von dem 1. Treffen — in welchem unser Regiment — mit solchem Ungestüm angegriffen, dass sie in grösster Unordnung das Dorf, sowie den Hügel bei Middelwinden verlassen. Nun erscheint Dumouriez auf diesem Theile des Schlachtfeldes, er begeistert seine Truppen zu nochmaligem Angriffe, sie folgen ihm willig, nehmen Neerwinden, und wieder werden sie durch das 1. Treffen des kaiserlichen Heeres mit gleicher Bravour aus demselben vertrieben.

Neerwinden.

Die Nacht macht dem Kampfe ein Ende, überall geschlagen ziehen sich die Franzosen, nach einem Verluste von 30 Geschützen und 4000 Mann, auf Tirlemont zurück. Die Oesterreicher verloren 2900 Mann, von denen auf das Regiment Wartensleben 3 Tode, 8 Verwundete, 1 Vermisster entfielen.

F. M. L. Benjowsky verjagte am nächsten Morgen den Feind mit 7 Bataillonen, 2 von Wartensleben, und 13 Esc-

1795 dronen, und vertrieb ihn aus Goidsenhoven; 1 Compagnie Wartensleben und eine Grenadier-Compagnie nahmen Haeckendover. In Ungewissheit über die Aufstellung der Franzosen, deren zahlreiche Wachfeuer am Abende zur Täuschung der Kaiserlichen brannten, entsendete F. M. L. Benjowsky das Bataillon Wartensleben den Feind auf allen Seiten zu alarmiren. Das Bataillon löste seine Aufgabe vollkommen, indem es den Abzug der Franzosen aus Tirlemont constatirte.

Korporal Johann Gerlach, mit einer Patrouille gegen eines der Stadthore entsendet, dringt kühn durch dasselbe ein, entdeckt in der Hauptstrasse eilig abziehende französische Fuhrwerke, stürzt mit seiner kleinen Schaar auf die Bedeckung derselben, vertreibt sie und erobert eine sechspfündige Kanone sammt dem Munitionswagen. Sein Lohn für diese tapfere That ist die silberne Tapferkeits-Medaille, er ist der Erste im Regimente, der dieses Ehrenzeichen erkämpft!

Von dem Abzuge des Feindes unterrichtet, lässt F. M. L. Benjowsky das Bataillon Wartensleben, 1 Grenadier-Compagnie, 1 Division Cavallerie und einige Geschütze unter G. M. Czernecky der feindlichen Nachhut folgen, die aber nur von den Geschossen der eiligst vorgefahrenen Geschütze erreicht werden konnte. Die Truppen Benjowsky's nahmen bei Willebringens Stellung, die Armee bezog westlich Tirlemont das Lager.

F. M. L. Benjowsky sagt in seiner Relation: „Alle Manöver meiner Truppen wurden so ordentlich und pünktlich wie auf dem Exercierplatze vollzogen.“

Löwen. Die Verfolgung der Franzosen wurde am 22. März in drei Columnen fortgesetzt. Die Colonne Benjowsky's griff den Feind, der seine Hauptkraft hinter Löwen concentrirt hatte, bei Pellenberg an, konnte denselben trotz aller Anstrengungen jedoch nicht zum Weichen bringen. Erst am 23. nach erbittertem Kampfe verliessen die Franzosen die tapfer vertheidigte Stellung und zogen der Auflösung nahe, nach einem Verluste von ungefähr 4000 Mann, über Löwen ab, welches die Kaiserlichen am 24. besetzten. Letztere hatten in diesen zweitägigen Gefechten über 1200 Mann eingebüsst.

Brüssel. Am 25. März zog die österreichische Armee in Brüssel ein, die Franzosen räumten die Niederlande, die in 25 Tagen wieder erobert worden waren.

F. M. Prinz Coburg liess am 30. die Vorhut, das 1. und 2. Treffen bei Mons, die Reserve bei Tournai das Lager beziehen — unser Regiment bei Guaregnon.

1793

Nachdem die Franzosen aus dem Felde geschlagen, ging die Armee an die Belagerung der nächsten Grenzplätze, während das Gros bei Quievrain das Lager bezog. Das Regiment Wartensleben kam am 5. April nach Antoing bei Tournai und nahm, im Reserve-Corps des F. Z. M. Clerfayt, Theil an der Einschliessung der Festung Condé, welche am 8. April vollendet war. Die Franzosen suchten durch häufige Angriffe den Gang der Belagerung zu stören, wodurch es zu hartnäckigen Kämpfen kam, die sich vorwiegend in den Waldungen von St. Armand abspielten.

Condé.

Unser Regiment bestritt während dieser Zeit mehrmals die Vorposten gegen den äusseren Feind, so vom 10. bis 12. April zu Fresnes, am 17. bei der Abtei Vicogne, am 21. bei Raismes. In fast täglichen Zusammenstössen mit den Franzosen konnte es diesen doch nicht gelingen, entscheidende Erfolge gegen die wachsamem und stets kampfbereiten kaiserlichen Truppen zu erringen.

Bei dem am 1. Mai unternommenen Angriffe des Feindes auf die österreichische Vorpostenlinie hatte das 1. Bataillon Wartensleben Gelegenheit, sich besonders hervorzuthun. Es hatte seine Aufstellung zunächst der Abtei Vicogne, gegen welche die Franzosen mit grosser Macht anrückten, sich des Klosters bemächtigten und selbes zu plündern begannen. Gegen weitere Fortschritte des Feindes hielt aber das Bataillon tapfer Stand, alle Versuche, es aus seiner Aufstellung zu verdrängen, scheiterten an dem zähen Widerstande dieser wenigen Truppen, denen es schliesslich sogar gelang, den weit überlegenen Gegner zum Abzuge und zum Aufgeben der Plünderung zu zwingen.

Vicogne.

Für seine unerschrockene Haltung in diesem Gefechte wurde das brave Bataillon vom Corps-Commandanten öffentlich belobt, und jeder Mann mit einer zweitägigen Gratislöhnung, einer Portion Fleisch und Reis noch besonders theilt.

Am 8. Mai wiederholten die Franzosen den Versuch, die kaiserlichen Vorposten zurück zu drängen, und richteten ihren Hauptangriff wieder gegen die Abtei Vicogne und das Dorf

1793
Raismes.

Raismes. Früh Morgens begann der Angriff mit zahlreicher Infanterie und Artillerie auf der ganzen Linie, die schwachen Vorposten werden bald auf die Hauptstellung zurückgedrückt, aber aus dieser vermag der Feind die Oesterreicher nicht zu verdrängen.

Unterstützt von vielen schweren Geschützen, versuchen die Franzosen, die Stellung zu stürmen, sie werden mit grossem Verluste abgewiesen. Fünf Mal wiederholen sich diese Angriffe mit immer frischen Truppen, bis spät in die Nacht dauert der Kampf, G. M. Wenkheim hat seine Stellung behauptet, in Unordnung ist der Feind gewichen, Dampierre, bemüht seine Truppen zu sammeln, wird tödtlich verwundet.

Vicogne.

Unter den heldenmüthigen Regimentern, die dem kaiserlichen Generalen diesen glänzenden Erfolg erkämpften, war auch das Unsrige. Ganz besonders hatte sich Lieutenant Carl Berger hervorgethan. Obwohl am Kopfe und an der rechten Schulter durch eine vorbeistreifende Kanonenkugel stark verletzt, verliess dieser tapfere Offizier seine Truppe nicht und kämpfte schon zwei Tage später, am 10. Mai, an der Spitze von Freiwilligen des Regimentes, welche sich dem Angriffe der Kaiserlichen auf die französischen Verschanzungen im Walde von Vicogne anschlossen, diese erstürmen und den Feind in völlige Flucht schlagen halfen.

Famars.

Die französische Armee hatte am 23. Mai, als die Verbündeten zum Angriffe auf ihr Lager bei Famars schritten, dieses nach kurzem Kampfe, welcher dem Regimente 9 Tode kostete, verlassen und war gegen Cambrai zurückgewichen. Prinz Coburg liess am nächsten Tage die Festung Valenciennes einschliessen, an ihrer Belagerung nahm unser Regiment hervorragenden Antheil.

Valenciennes.

Nachdem schon am 27. Mai aus dem Lager bei Onaing eine Arbeiter-Abtheilung zum Batteriebau nach Valenciennes abgerückt war, traf auch das Regiment am 9. Juni dort ein und erhielt seine Aufstellung bei St. Sauve, nordöstlich der Festung. F. M. L. Erbach befehligte die Kaiserlichen, die 12 Bataillone und 8 Escadronen zählten. In der Nacht vom 13. zum 14. Juni wurden die Laufgräben eröffnet, mehrere im Laufe der Belagerung unternommene Ausfälle der Besatzung, bei deren Abwehr Lieutenant Franz Baron Lützow sich durch Umsicht und Tapferkeit hervorthat, hielten den Fortgang der

Belagerungs-Arbeiten nicht auf, in der Nacht zum 25. Juli fand der Sturm auf die Aussenwerke der Festung statt.

Hauptmann Ludwig von Thierry mit 3 Offizieren und 109 Freiwilligen unseres Regimentes bildete die Spitze der dritten Colonne, welche unter dem Commando des G. M. Wenkheim den Sturm auf die vor dem Schelde-Hornwerke gelegene Erdflèche ausführte. Ueberdiess betheiligten sich an dem Sturme noch 250 Mann des Regimentes als Arbeiter und 2 Compagnien, 7 Offiziere 300 Mann unter Hauptmann von Nietzen, als Reserve für die dritte Angriffs-Colonne.

Während die beiden ersten Colonnen die Flèche in der Front angreifen, dringt Hauptmann Thierry mit seinen Freiwilligen längs der Schelde vor, stürzt überraschend in die Oeffnung der Schanze, verlegt der Besatzung den Rückweg, mit Kolben und Bajonnet werden fast alle Franzosen, 300 an der Zahl, mit Hülfe der nun eingedrungenen Unterstützungstruppen niedergemacht, nur 1 Hauptmann und 3 Mann gefangen, 4 Mann als Deserteure aufgenommen. Neun Geschütze fallen in die Hände der Sieger, drei davon werden zurückgeführt, sechs aber vernagelt und in den Graben gestürzt.

Bei dem nun aus eigenem Antriebe erfolgenden Sturme auf das Hornwerk ersteigt Hauptmann Thierry mit seinen Braven zuerst das Ravelin und die zunächst befindliche Lünette, behauptet dieselbe unterstützt von anderen durch sein Beispiel angeeiferten Truppen, und ermöglicht dadurch den Arbeitern die Verbauung in der genommenen Flèche.

Um 2 Uhr Nachts befiehlt G. M. Wenkheim die Räumung des Ravelins und der Flèche, deren dauernde Behauptung nicht beabsichtigt war, und zieht bei Anbruch des Tages seine Truppen gänzlich zurück, nur Hauptmann Thierry's Freiwillige nebst 20 Jägern bleiben zur Deckung der Arbeiter in der Flèche, die beiden Compagnien von Wartensleben in der dritten Parallele. Bis zur Uebergabe der Festung behielt Hauptmann Thierry mit seiner kleinen Heldenschaar den von ihm mit unvergleichlicher Bravour erkämpften Ehrenposten in der Flèche besetzt.

Glänzend wie die That, die sie vollbracht, war die Auszeichnung, die die Tapferen lohnte. Hauptmann Thierry, der die Ehre der Führerschaft bei der dritten Angriffscolonne erbeten hatte, erhielt das Ritterkreuz des Maria Theresien-

1793

Ordens, Hauptmann Alexander von Nietzen, Oberlieutenant Franz Mang, Lieutenant Franz Baron Lützow, Fähnrich Josef Erich wurden für ihre beispiellose Entschlossenheit belobt, 15 Soldaten, die Tapfersten der Tapferen, mit der silbernen Medaille decorirt: Feldwebel Josef Loy, Corporal Ludwig Michalsky, Georg Heckel, Peter Kammerer, Gefreiter Josef Rosenthal, Konrad Schweinsberger, Josef Brezina, Ludwig Stätte, Franz Klena, Carl Stettin, Gemeine Martin Mendel, Mathias Wowosad, Mathias Steinbach, Michel Diakowsky, Josef Marek. 2 Soldaten waren getödtet, 11 verwundet worden.

Einen Tag nach der Erstürmung der Vorwerke, am 27. Juli, capitulirte der feindliche Commandant der Festung, gegen 10.000 Mann streckten die Waffen, 175 Geschütze wurden in dem eroberten Platze vorgefunden. Nun wendete sich die Armee der Verbündeten gegen die feindliche Hauptmacht, die sich im sogenannten Cäsarenlager, Ueberreste eines römischen Lagers zwischen Cambrai und Bouchain, an der Schelde verschanzt hatte und am 7. August aus demselben vertrieben wurde. Unser Regiment blieb unter G. M. Wenkheim bei Villers-Pol zur Beobachtung der Besatzung von le Quesnoy.

Während dieser Ereignisse in den Niederlanden waren auch das 3. Bataillon Wartensleben unter Major Balthasar Baron Lützow von Csaslau und die Grenadier-Division im Bataillon Synod von Prag aufgebrochen und zur Armee des Prinzen von Coburg gestossen, in der nun das ganze Regiment an den weiteren Kämpfen Antheil nahm. Beide Abtheilungen hatten Böhmen im Mai verlassen, das 3. Bataillon war vom 19. Juni bis 22. Juli an der Belagerung von Mainz mit Auszeichnung betheilig, die Grenadiere hatten ihren Marsch in der Grenadier-Division F. M. L. Kinsky ununterbrochen über Coblenz, Luxemburg fortgesetzt und Mitte Juli die Armee erreicht.

Ein Theil der kaiserlichen Truppen, darunter unser Regiment und die Grenadiere, unter F. Z. M. Clerfayt, wendete sich gegen die Festung le Quesnoy, dieselbe einzuschliessen. Um die Franzosen aus den südöstlich der Festung gelegenen ausgedehnten Mormaler Waldungen zu vertreiben, und über die Sambre zu werfen, griff Clerfayt den Feind am 17. August in mehreren Colonnen gleichzeitig an. Unser Regiment

in der Colonne des F. M. L. Erbach, welche die Richtung gegen Berlaimont einschlug, kam in heftigen Kampf mit dem Feinde, der schliesslich über die Sambre zurückwich. Nach diesem Erfolge wurde die Einschliessung von le Quesnoy noch an demselben Tage vollzogen, in der Nacht vom 28. zum 29. die Eröffnung der Laufgräben bewirkt und die Festung am 13. September zur Capitulation gezwungen. Die 5000 Mann starke Besatzung streckte die Waffen.

1793

Berlaimont.

le Quesnoy.

Das Corps des F. Z. M. Clerfayt bezog das Lager bei Bermerain und blieb in beobachtender Haltung den Franzosen gegenüber, während Prinz Coburg mit dem grössten Theile der Armee in Flandern den Verbündeten unter dem Herzoge von York zu Hilfe geeilt war und durch einige kräftige Schläge den Gegner wieder über die Grenze getrieben hatte. Prinz Coburg kehrte nach Bayay zurück, vereinigte sich mit Clerfayt und beabsichtigte, auch die Festung Maubeuge dem Feinde noch vor Beendigung des Feldzuges zu entreissen.

Zur Vertreibung der Franzosen von der Sambre setzte sich die Armee am 28. September gegen diesen Fluss in Bewegung, die feindliche Vorpostenlinie wurde überall geworfen, Maubeuge von Oesterreichern — unter denen unser Regiment — und Holländern am 30. unter dem Schutze des bis St. Remy vorgeschobenen Corps Clerfayt eingeschlossen. Diesem nur 15.000 Mann starken kaiserlichen Heerestheile stand die französische, gegen 50.000 Mann zählende Armee Jourdans bei Avesnes gegenüber.★

Maubeuge.

Am 15. Oktober griff die feindliche Uebermacht die schwachen Oesterreicher in 3 Columnen bei Berlaimont, Dourlers und Wattignies an. Die Grenadier-Division F. M. L. Kinsky im Centrum bei Dourlers leistete den Franzosen so heldenmüthigen Widerstand, dass dieselben trotz ihrer grossen Ueberlegenheit keine Vortheile auf diesem Theile des Schlachtfeldes zu erringen vermochten. Beide Heere blieben während der Nacht kampfbereit und verstärkten sich in ihren Stellungen, um am nächsten Tage die Schlacht fortzusetzen.

Wattignies.

General Jourdan fiel am 16. mit dem grössten Theile seines Heeres wieder das Centrum Clerfayts und den bei Wattignies stehenden linken Flügel der Kaiserlichen an, während deren rechter Flügel nur durch lebhaftes Artilleriefuer beschäftigt wurde. Wieder hielten die Grenadiere den Anprall

*† bei den Kämpfen um Maubeuge wurde auf den beiden Regimentsflügel eingeworfen
zum ersten Mal ein Regiment Reserve der Kaiserlichen
Korpsarmee. Maubeuge*

1793 des Feindes mit bestem Erfolge aus, der linke Flügel musste indess weichen, die Grenadiere wurden im Rücken angegriffen und traten, nachdem sie durch eine gelungene Attake unserer Reiterei aus dieser gefährlichen Lage befreit waren, den Rückzug in fester Haltung hinter die Sambre an. In Folge dieses ungünstigen Ausganges der Schlacht, wurde die Einschliessung von Maubeuge aufgehoben.

Trotzdem die Armee dem Feinde das Schlachtfeld überlassen musste, hatte sie den Franzosen in diesen zweitägigen Kämpfen 27 Geschütze abgenommen und einen Verlust von 6—8000 Mann beigebracht, sie selbst aber nur 3000 Soldaten eingebüsst. Das Grenadier-Bataillon Synod, welches 8 Tode und 62 Verwundete verloren und sich durch mehrere herzhaftes Bajonnetangriffe ausgezeichnet hatte, erntete die belobende Anerkennung seines Corps-Commandanten. Ueber die Haltung der Truppen an diesen Tagen sagt Prinz Coburg: dass Alle, vom Generalen bis zum Gemeinen sich gleich brav, tapfer und heldenmässig betragen!

Der kaiserliche Feldherr führte die Armee am 24. Oktober in das Lager bei Solesmes und liess in den nächsten Tagen durch ausgesendete Truppen-Colonnen die Franzosen aus dem Bereiche des Heeres verjagen, um demselben ruhige Winterquartiere zu sichern.

Das 3. Bataillon Wartensleben — vom Rheine am 25. Oktober zu Tournai eingetroffen — wurde einer dieser Colonnen unter dem G. M. Otto zugetheilt, welche im Vereine mit jener des G. M. Kray am 30. Oktober einen glücklichen Ueberfall auf die von 4000 Franzosen besetzte Stadt **Marchiennes.** ausführte. Mit Tagesanbruch näherten sich beide Colonnen der Stadt, umschlossen dieselbe von allen Seiten und griffen die Franzosen überraschend an. Diese wehrten sich verzweifelt, nahe an 2000 Mann waren im heftigen Kampfe schon unschädlich gemacht, ehe der Commandant mit dem Reste sich gefangen gab und 14 Geschütze dem Sieger auslieferte. Diese kühne Waffenthat kostete den kaiserlichen Truppen nur 170 Tode und Verwundete.

Das Bataillon Wartensleben, dessen Commandant Major Baron Lützw rühmlichst belobt wurde, hatte sein erstes Auftreten auf dem neuen Kriegsschauplatze mit Ehren eingeleitet; es blieb als Besatzung in dem eroberten Platze.

Einen Tag später, am 31. Oktober, ward dieselbe Auszeichnung dem 1. Bataillon unseres Regimentes zu Theil, welches in der Colonne des F. M. L. Wenkheim über Forest, le Cateau gegen Ors vorging und den Feind von dort vertrieb. Ebenfalls aus Pommereuil und Bazel verjagt, verloren die Franzosen in diesen Gefechten gegen 300 Mann nebst 100 Gefangenen.

1793

Pommereuil.

Nach diesen und ähnlichen Erfolgen in kleinen Unternehmungen bezogen die Truppen die Winterquartiere unter dem Schutze einer längs der Sambre und Selle laufenden Postirungslinie. Unser Regiment kam in der Letzteren nach Douchy zwischen Bouchain und Valenciennes, bewohnte dort bis zum 10. November eigens erbaute Baracken und bezog dann das Dorf Douchy. Anfangs Dezember zur Postirung gegen Maubeuge bestimmt, erhielt das Regiment am 3. die Dörfer Feignies und Longueville nordwestlich der genannten Festung als Cantonirungsstationen zugewiesen.

Fern von der Heimath, auf demselben Boden, der schon einmal der Zeuge vielfacher tapferer Thaten des Regimentes gewesen, hatte dasselbe wieder neue Lorbeern gepflückt, aber auch all' das Ungemach willig ertragen, welches dieser an Begebenheiten aller Art und anstrengenden Märschen so reiche Feldzug gegen einen thätigen und oft verzweifelnd kämpfenden Feind mit sich gebracht.

Das Massen-Aufgebot der Franzosen, welches alle waffenfähigen Männer vom 18. bis 25. Lebensjahre zur Vertheidigung des Vaterlandes heranzog, hatte um diese Zeit Frankreich eine so bedeutende Uebermacht an Streitkräften gesichert, dass die Verbündeten sich kaum ihrer Anfälle zu erwehren vermochten. Aus Angreifern wurden sie Vertheidiger, von immer neuen feindlichen Heeren schliesslich fast erdrückt.

1794

Durch die grössten Anstrengungen hatten die Verbündeten ihre Armee in den Niederlanden im Laufe des Winters auf 160.000 Mann gebracht, von denen über 130.000 Oesterreicher, zu ihrer Bekämpfung standen 300.000 Franzosen an der Grenze bereit, die zur Eroberung der Niederlande bestimmt waren. Pichegru war Oberbefehlshaber der im Februar bei Avesnes und Cambrai sich sammelnden Operations-Armee.

Die kaiserlichen Truppen standen um diese Zeit noch in ihren Cantonirungen, — die Grenadiere unseres Regimen-

1794 tes zu Bavay, das 1. und 2. Bataillon zu Feignies, das 3. Bataillon in Marchiennes, — sie wurden nun in engere Kreise zusammengezogen und verstärkten ihre Vorposten, um nicht durch überraschende Anfälle geworfen zu werden.

Pommereuil. Unsere beiden Bataillone blieben unter G. M. Werneck in der Postirungslinie an der Sambre und bestritten bei Pommereuil die Vorposten abwechselnd auf je vier Tage. Die Grenadiere im Lager zu Bavay waren in zweiter Linie als Reserve aufgestellt. Am 29. März wurden die Postirungen der Oesterreicher von Pichegru mit 36.000 Mann in 6 Colonnen angegriffen, deren zweite gegen Pommereuil gerichtet war. Nachdem Ors vom Feinde genommen und dieser gegen Pommereuil vordrang, musste das Dorf nebst der in dessen Nähe befindlichen Redoute geräumt werden.

1e Cateau. Mittlerweile waren die nächsten Truppen in ihren Cantonirungen alarmirt und zur Wiedereroberung des Verlorenen vom Generalen Werneck gegen Pommereuil vorgeführt worden. Sowohl das Dorf, als die Redoute wurden in raschem Anlaufe genommen, der Feind verlor 5 Geschütze und zog sich bis hinter Ors zurück, welches wieder von kaiserlichen Truppen besetzt wurde. Zur selben Zeit waren auch sämtliche anderen Colonnen, die hauptsächlich um den Besitz von 1e Cateau kämpften, von den Oesterreichern unter G. M. Kray zurückgewiesen worden.

Nach diesen glücklichen Gefechten trat von beiden Seiten eine längere Ruhepause in den Feindseligkeiten ein, da anhaltendes Regenwetter die Bewegungen von Truppen und Fuhrwerk fast unmöglich machte. Die kaiserliche Armee sowie die Engländer und Holländer sammelten sich zwischen Schelde und Sambre in so engen Cantonirungen, dass mit Beginn der besseren Witterung die Operationen sogleich aufgenommen werden konnten, deren erstes Ziel die Einschliessung von Landrecies war.

Unser Regiment blieb während dieser Zeit auf seinem Posten bei Pommereuil und wurde erst am 15. April, als einige trockene Tage das Fortkommen auf Weg und Feld erleichterten, zur Hauptarmee in's Lager bei Montey und Forest gezogen.

Nun schritten die Verbündeten zur allgemeinen Offensive, am 16. April besichtigte Kaiser Franz, der sich selbst auf

den Kriegsschauplatz begeben hatte, seine Truppen nächst le Cateau, am 17., unter den Augen ihres Herrschers, führte Prinz Coburg das tapfere Heer zum Angriffe auf die verschanzte Stellung der Franzosen zwischen Guise und Landrecies, sie wurde gestürmt, der Feind nach Verlust von 21 Kanonen und gegen 3000 Mann aus den Verschanzungen vertrieben.

1794
le Cateau.

Unser Regiment hatte geringen Antheil an diesem Kampfe, den alle kaiserlichen Truppen im edlen Wetteifer, die Zufriedenheit ihres anwesenden Monarchen zu erwerben, mit gleicher Tapferkeit gefochten. Durch persönliche Bravour that sich der Regiments-Adjutant Oberlieutenant Philipp Rosenkranz hervor. Bei Beginn des Gefechtes nahte ein Trupp feindlicher Husaren dem linken Flügel des Regimentes, das noch nicht geladen hatte. Rosenkranz sprengt diesem Trupp ganz allein entgegen, greift den ersten, etwas vorausgeeilten Husaren entschlossen mit dem Säbel an, haut ihn vom Pferde, worauf die Uebrigen zur Flucht wenden.

An demselben Tage hatten die Grenadiere, die sowie das Regiment die Bestimmung zum Einschliessungs-Corps vor Landrecies erhielten, auf dem Marsche dorthin ein heftiges Gefecht bei Vaux, welches Dorf von den Franzosen verschanzt und besetzt war. G. M. Petrasch, in dessen Brigade die Grenadiere eingetheilt waren, liess das Bataillon Retz gegen die vor dem Orte gelegene Redoute im Sturm Schritte vorgehen, diese und das Dorf wurden genommen, von den Feinden in Eile verlassen.

Vaux.

Am 19. April war die Einschliessung der Festung Landrecies durch holländische und kaiserliche Truppen unter dem Oberbefehle des Erbprinzen von Oranien vollzogen. Unser Regiment im Corps des F. M. L. Latour, die Grenadiere in jenem des Herzogs von York nahmen am 20. an der Erstürmung des verschanzten Lagers Theil, durch welche die Franzosen gänzlich in die Festung geworfen wurden. Oberlieutenant Adalbert Schätz und Fähnrich Johann Hauser erlitten an diesem Tage Verwundungen.

Landrecies.

Nach einem zweiten Siege Coburg's über das französische Entsatzheer bei le Cateau am 26. April und nach dem Misslingen mehrerer Ausfälle capitulirte der Festungs-Commandant am 30. April, 5000 Mann streckten die Waffen, 78 Geschütze nebst vielen Vorräthen fielen den Verbündeten in die Hände.

le Cateau.

1794
Maubeuge. Unser Regiment kam nun zum Einschliessungs-Corps vor der Festung Maubeuge, während die Grenadiere mit einem Theile der kaiserlichen Truppen unter dem F. M. L. Bellegarde gegen Tournai zogen, gegen welches der Obergeneral Pichegru mit 70.000 Franzosen im Vorrücken begriffen war. Die Verbündeten hatten längs der Margue zahlreiche Verschanzungen aufgeworfen, die nun mit grosser Macht vom Feinde bestürmt wurden.

Tournai. Zum Gegenangriffe setzten sich am 17. Mai die Verbündeten in mehreren Colonnen in Bewegung, es kam an diesem und dem folgenden Tage zu heissen Kämpfen, am 22. zur Schlacht bei Tournai. Unsere Grenadiere drangen in der Colonne des F. M. L. Bellegarde siegreich gegen Templeuve vor, wurden aber bald, als sie auf das Gros der Franzosen stiessen, bis Blandain zurückgeworfen, das nun vom Feinde wüthend angegriffen wurde. Fünf Mal war das Dorf von den Franzosen genommen, eben so oft wieder verloren, erst um 10 Uhr Abends liessen sie von ihren Versuchen, in den Besitz desselben zu kommen, und traten den Rückzug an.

Kaiser Franz, welcher Augenzeuge der Tapferkeit seiner Truppen gewesen, belobte dieselben in einem besonderen Befehle und dankte seinen Soldaten mit dem Beisatze, dass dieser Tag ihm unvergesslich bleiben werde. Dem Kaiser ging der Verlust seiner Truppen — 2000 Mann — so zu Herzen, dass er verbot, den Sieg in der gewöhnlichen Weise durch einen Courier, der von Trompetern begleitet in die Hauptstadt einzuziehen pflegte, in Wien bekannt zu machen.

Das Grenadier-Bataillon Retz verlor an diesen drei Gefechtstagen 3 Offiziere und 29 Mann. Unter den Ersteren waren Hauptmann Josef Reinwald und Oberlieutenant Johann Schulz von Wartensleben, dieser erlag noch in der Nacht seinen Wunden.

Vor Maubeuge hatte indessen das Corps des F. Z. M. Kaunitz — in welchem jetzt alle 3 Bataillone*) unseres Regimentes — dem Andränge der Franzosen weichen und am 24. Mai bis Rouveray zurückgehen müssen. Vorgeschobene Posten beobachteten die Festung, jener bei Douzies war dem

*) Das 3. Bataillon war in Marchiennes abgelöst worden und zum Regimente gestossen.

Regimente zugewiesen, und wurde divisionsweise von demselben besetzt.

1794

Am 29. Mai unternahmen 7000 Franzosen einen Ausfall aus Maubeuge und griffen die einzelnen Posten der Kaiserlichen und der an sie anschliessenden Holländer mit starken Colonnen an. In Douzies standen an diesem Tage 2 Compagnien unseres Regimentes unter Hauptmann Ludwig von Thierry, rühmlichst bekannt als Anführer der Freiwilligen bei der Erstürmung der Vorwerke von Valenciennes.

Douzies.

Im ersten Anlaufe drang der Feind in Douzies ein, und drohte die verschanzte Stellung, durch die an das Dorf angrenzenden Gärten und das hochstehende Getreide gedeckt, zu umgehen, dadurch die benachbarten aufwärts der Sambre aufgestellten Holländer abzuschneiden.

Lieutenant Carl Berger bemerkt rechtzeitig die Gefahr, wirft sich mit seiner Mannschaft den Franzosen entgegen, erstürmt die mit lebendigen Hecken eingefassten Gärten, bringt das Vordringen des Gegners zum Stehen und trägt durch seinen unerschrockenen Angriff Vieles dazu bei, dass der Ausfall mit Hilfe des rasch herbeigeeilten Regimentes auf diesem Punkte gänzlich zurückgeschlagen wird. Gegen Ende des Gefechtes wurde dieser tapfere Offizier schwer verwundet, eine französische Kugel verletzte ihm den linken Fuss und durchdrang auch den rechten.

Hauptmann Thierry wurde für sein braves Benehmen, welches an dem günstigen Erfolge dieses Tages grossen Antheil hatte, vom Corps-Commandanten öffentlich belobt. Die Behauptung des Postens Douzies kostete dem Regimente bedeutende Verluste: Hauptmann Josef Zamolly, Oberlieutenant Johann Otto und Anton Blaha, Unterlieutenant Jakob Amann wurden tödtlich getroffen und starben bald darauf an den erhaltenen Wunden. Nebst dem Lieutenant Berger waren noch Fähnrich Erich und 92 Mann verwundet, 9 Soldaten todt.

Bei derselben Gelegenheit zeichneten sich auch mehrere Soldaten des Regimentes besonders aus und erhielten die silberne Tapferkeits-Medaille: Korporal Kaspar Jakob ^{errettete} rettete mit kühnem Muth seinen tödtlich verwundeten Compagnie-Commandanten, Hauptmann Zamolly, vor der Gefangenschaft, indem er ihn Angesichts des Feindes und unter dessen Feuer auf seine Schultern hob und aus dem Gefechte trug.

*Kingolders Lager.
geilts man
Regiments. etc.
manier Michael
Profanbergs
/Bsp. Gut mit
Bild für infan
Zwifer von 06 2
Adolf Apfel
2. Aufl. -
Seite 412.*

1794

Hervorragend tapfer benahmen sich auch die Feldwebels Simon Graf, Josef Czerny, Korporal Gottlieb Hillig, Gefreiter Adalbert Prohaska und Gemeiner Hodowanczuk, welche im dichtesten Kugelregen ihren Kameraden mit schönem Beispiele vorangingen, sie zur Ausdauer und Standhaftigkeit mit grösstem Erfolge anspornten; Hodowanczuk, allein voraus-eilend, nahm mehrere Franzosen gefangen.

Fleurus.

Nach diesen Ereignissen fand um den Besitz der von den Verbündeten besetzten Festung Charleroi eine Reihe heisser Kämpfe statt, in denen die Franzosen unter Charbonnier stets den Kürzeren zogen und nicht zur Einschliessung der Festung gelangen konnten. Als endlich Jourdan mit 70.000 Mann den Platz umgab und die Verbündeten am 26. Juni den Entsatz versuchten, war die Festung derart zusammengeschossen, dass die tapfere Besatzung noch während der Schlacht bei Fleurus capituliren musste. Mit dem Falle dieser Festung war auch die Aufhebung der Einschliessung von Maubeuge zur Nothwendigkeit geworden. Die kaiserlichen Truppen zogen in der Nacht des 27. Juni nach Mons, wo sie sich mit der Hauptarmee vereinigten.

Die übermächtigen französischen Heere, die von mehreren Seiten zugleich in die Niederlande eindrangen, konnten nun von den Verbündeten trotz vieler Siege nicht mehr abgewehrt werden. Die Holländer und Engländer dachten an die Sicherung Hollands und zogen dorthin, die Kaiserlichen, allein zu schwach zu erfolgreichem Widerstande, waren dadurch zur Räumung des so lange behaupteten Landes gezwungen.

Nur allmählig wich die kaiserliche Armee dem Andränge des Feindes, vereinigte sich zwischen dem 10. und 15. Juli im Lager bei Tirlemont, überschritt die Maas am 22. bei Mastricht und ging im August hinter die Roer. Nach dem Verluste dieser Festung, die erst am 5. November nach mehrwöchentlicher Belagerung fiel, bezogen die Truppen Winterquartiere auf dem rechten Ufer des Rheines.

Unser Regiment kam in das Fürstenthum Wied nach Dierdorf und Anhausen. Am 20. Oktober wurde das fünfzigjährige Dienstjubiläum des Oberstlieutnants Franz Eder von Hartenstein festlich gefeiert, er hatte seit 1744 ununterbrochen im Regimente gedient.

Der grösste Theil des Jahres 1795 verlief für die kaiserlichen Truppen in Unthätigkeit, der Rheinstrom trennte sie von den Franzosen, welche Mainz am linken Ufer eingeschlossen hielten. Als im Februar Preussen seine Armee abrief, dehnte sich das österreichische Heer unter F. M. Clerfayts Oberbefehl längs des Rheines weiter aus, diesen in einer langgestreckten Cordon-Stellung bewachend.

1795

Das Regiment Wartensleben verliess Ende Februar seine Winterquartiere, rückte Ende März zur Hauptarmee in die Gegend von Schwalbach, im April in's Lager bei Krummstadt. Das 1. und 2. Bataillon marschirten am 14. Mai im Corps des F. M. L. Latour an den Oberrhein nach Stollhofen zur Unterstützung der Armee des F. M. Alvinzy, dem die Sicherung des Stromes von Mannheim aufwärts übertragen war. Das 3. Bataillon und die Grenadiere blieben bei der Hauptarmee im Lager bei Krummstadt, später bei Königstätten.

Von Stollhofen aus bezog das Regiment wiederholt die Vorposten auf je 4 Tage nächst Ottendorf am Rheine, und rückte Mitte September, nachdem auch das 3. Bataillon eingetroffen war, über Rastatt nach Schwetzingen, wo F. M. Wurmser die kaiserliche Oberrhein-Armee concentrirte, um dem erwarteten Uebergange der Franzosen unter Pichegru zu begegnen.

Als am 20. September ein Theil der Franzosen über Mannheim gegen die Stellungen der Oesterreicher am Neckar vorging, wurde derselbe auf allen Punkten wieder zurückgetrieben. Bei Handschuhsheim hatten alle 3 Bataillone unseres Regimentes in der Reserve gestanden, waren aber nicht zum Kampfe gekommen.

Handschuhs-
heim.

Am 10. October führte F. M. Clerfayt die vereinigte Armee gegen Jourdan, der längs des rechten Rheinufer gegen Mainz gerückt war, und zwang die Franzosen durch die Gefechte bei Höchst am 12. zum Rückzuge hinter den Rhein. Nach dieser siegreichen Einleitung liess F. M. Clerfayt am 29. October die Cernirungslinie der Franzosen vor Mainz mit glänzendem Erfolge stürmen, während ein Theil der Armee Wurmsers Pichegru beobachtete.

Höchst.

An demselben Tage kamen das Regiment Wartensleben und auch die Grenadiere im Bataillon Retz zum

1795
Mannheim.

Blocade-Corps vor Mannheim, dessen Eroberung dem F. M. Wurmser übertragen worden war. Bei der Eröffnung der Laufgräben am 10. November zeichnete sich die Grenadier-Division des Regimentes durch die Erstürmung der Grappmühle vorzüglich aus, ihre Haltung wurde besonders belobt und die beiden Grenadiere Wenzel Czullek und Mathias Zrager erhielten für ihr muthiges Benehmen die silberne Tapferkeits-Medaille.

Vom Regimente zeichneten sich überdiess an demselben Tage Feldwebel Ernst Brokmann und Korporal Adalbert Heber dadurch aus, dass sie sich mit aufgerufenen Freiwilligen zur Wegnahme einer von den Franzosen neu angelegten Schanze erboten, und diese auch durch einen kühnen Angriff eroberten. Auch diese beiden Tapferen wurden mit der silbernen Medaille belohnt.

Das 3. Bataillon übersetzte im Corps des F. M. L. Latour, welcher die Franzosen am linken Rheinufer aus der Nähe Mannheims vertreiben sollte, am 8. November den Strom auf einer bei Gernsheim geschlagenen Pontonbrücke und nahm am 10. November rühmlichen Antheil an der Eroberung von Frankenthal, von wo die Franzosen mit grossem Verluste vertrieben wurden.

Als Pichegru am 12. mit grösserer Truppenmacht Frankenthal wieder zu nehmen versuchte, scheiterten bis zum Abende alle Angriffe an der heldenmüthigen Vertheidigung der kaiserlichen Truppen, die sich gegen die feindliche Uebermacht erfolgreich behaupteten.

Latour zollte der Entschlossenheit und Tapferkeit der Truppen alle Anerkennung und belobte besonders das 3. Bataillon Wartensleben, das unter dem Befehle des Majors Balthasar Baron Lützw in der Stadt so hartnäckigen Widerstand geleistet hatte, dass es den Franzosen erst gegen Abend gelang, das Bataillon zum Verlassen des bis zum letzten Augenblicke behaupteten Wormser Thores zu zwingen.

Mit einem Verluste von 13 Todten, 6 Offizieren — Major Lützw, Hauptmann Lukas Moser und Josef Hornik, Lieutenant Clemens von Weyrother und Albert Vicomte de Damm, Fähnrich Johann Coels — und 65 Mann an Verwundeten hatte das brave Bataillon diese Auszeichnung sich erkämpft; Feldwebel Carl Schermeng und die Korporale

Leonhard Lux und Martin Schmigus hatten noch Gelegenheit gefunden, für hervorragende Bravour die silberne Tapferkeits-Medaille zu erwerben.

1796

F. M. Clerfayt traf am nächsten Tage mit einem Theile seiner Armee nächst Frankenthal ein, um die Franzosen gänzlich aus Mannheims Nähe zurückzuwerfen. Am 13. und 14. November entriss er dem Feinde Frankenthal und die Ortschaften Eppstein, Oggersheim und Friesenheim. Bei dem Sturme auf das zuletzt genannte Dorf büsste das 3. Bataillon Wartensleben abermals 6 Tode und 98 Verwundete ein.

Friesenheim.

Mannheim, nun auch auf dem linken Rheinufer eingeschlossen, capitulirte am 22. November, die Besatzung, 10.000 Mann, wurde kriegsgefangen nach Schwaben abgeführt. Als Anerkennung für sein tapferes Benehmen während der Belagerung genoss das Grenadier-Bataillon Retz die Auszeichnung, zur Waffenstreckung der Franzosen auf dem Glacis auszurücken und als erste Truppe in die eroberte Festung einzuziehen.

Zur Escorte der Gefangenen zählte auch das 2. Bataillon unseres Regimentes, welches die Franzosen am 3. Jänner des nächsten Jahres in der Veste Hohen-Asperg abgab und erst im Mai wieder zum Regimente am Rhein stiess. Letzteres bezog schon am 29. November die Winterquartiere, das 1. Bataillon in Mutterstadt, des dritte zu Böhl und Igelheim am Rehbache, die Grenadier-Division zu Freinsberg. Ein am 26. Dezember abgeschlossener Waffenstillstand machte für einige Zeit den Feindseligkeiten ein Ende.

Erzherzog Carl erhielt im April 1796 das Commando der kaiserlichen Niederrhein-Armee und nach Abzug des F. M. Wurmser mit 25.000 Mann nach Italien, Ende Mai den Oberbefehl über sämtliche am Rheine zurückgebliebenen Truppen. Zwei feindliche Heere unter Jourdan und Moreau standen dem jungen Feldherrn gegenüber, sie mit bedeutend schwächeren Kräften zu bekriegen, war des kaiserlichen Prinzen schwierige Aufgabe.

1796

Am 21. Mai wurde der Waffenstillstand gekündigt, am 1. Juni sollten die Feindseligkeiten beginnen. Das Regiment Wartensleben sammelte sich schon am 19. Mai bei Schifferstadt, wohin auch das aus Schwaben zurückgekehrte 2. Bataillon einrückte, überschritt im Corps Latours, das vor dem mit überlegenen Streitkräften anrückenden Moreau zu weichen

1796 gezwungen war, am 3. Juni den Rhein bei Mannheim und marschirte nach Schwetzingen, wo F. Z. M. Latour den rechten Flügel der Oberrhein-Armee vereinigte.

Die Grenadier-Division im Bataillon Retz blieb in der Brigade G. M. Kaim bei Schwetzingen zurück, das Regiment aber wurde dem linken Flügel der Oberrhein-Armee zugetheilt, marschirte nach Freiburg und trat dort unter das Commando des F. M. L. Fröhlich, dem die Sicherung des Oberrheins gegen Uebersetzungs-Versuche der Franzosen anvertraut war.

Es gelang dem französischen Feldherrn, den Uebergang bei Kehl zu erzwingen, Erzherzog Carl verstärkte sogleich den rechten Flügel der Oberrhein-Armee und trat mit 36.000 Mann den gleichstarken Franzosen am 9. Juli bei Malsch und Rothensohl entgegen. Bei Malsch siegreich, wendete sich das Anfangs glücklich geführte Gefecht der Kaiserlichen bei Rothensohl zum Nachtheile für die Oesterreicher, die gar nicht unterstützt von den nahe gestandenen Reichstruppen, am Abende gegen Pforzheim weichen mussten.

Frauenalb. Die Grenadier-Division des Regimentes hatte bei Frauenalb in der Brigade G. M. Kaim gekämpft, vier Mal schon waren die von St. Cyr mit immer frischen Truppen unternommenen Angriffe unter grossen Verlusten für die Franzosen glänzend abgeschlagen worden, als die Grenadiere sich zu unvorsichtiger Verfolgung des Gegners verleiten liessen, unvermuthet auf feindliche Reserven stiessen und, von diesen geworfen, selbst aus ihrer bisher so erfolgreich vertheidigten ersten Aufstellung vertrieben wurden. Hauptmann Josef Reinwald gerieth bei dieser Gelegenheit in Gefangenschaft, Lieutenant Kaspar Werth wurde verwundet und starb wenige Tage nach dem Gefechte, 8 Grenadiere waren todt, 73 gefangen.

Breisach. F. M. L. Fröhlich hatte während dieser Ereignisse den grössten Theil seines Corps an der Elz concentrirt, schwache Vorposten beobachteten noch den Rhein bis gegen Basel. Am 14. Juli Nachts wurden einzelne Theile der Vorpostenlinie unvermuthet angegriffen, Oberlieutenant Baron Ackelshausen unseres Regimentes, der die Vorposten nächst Alt-Breisach innehatte, plötzlich im Rücken bedroht.

Ohne die Geistesgegenwart auch nur einen Augenblick zu verlieren, sammelte dieser Offizier eiligst seine Mannschaft, wies den ersten Angriff der Franzosen durch einige wirksa

Salven ab, brachte zwei Geschütze in's Feuer und trieb den Feind, der den Seinen an Zahl weit überlegen, mit Verlust von mehreren Todten und Verwundeten wieder zurück. Das beherzte und tapfere Benehmen dieses Offiziers fand im Corpsbefehle eine belobende Anerkennung.

1796

Erzherzog Carl, zu schwach um Moreau und dem von Düsseldorf auf dem rechten Rheinufer heranziehenden Jourdan gleichzeitig die Spitze bieten zu können, entschloss sich zum Rückzuge an die obere Donau. Mitte Juli verliess die kaiserliche Armee das Rheinthal, der Erzherzog selbst mit der Hauptarmee, bei welcher unsere Grenadiere, rückte über Pforzheim, Cannstadt bis in die Nähe von Nördlingen, F. M. L. Fröhlich, in dessen Corps das Regiment verblieb, über Villingen, Geisingen, Biberach, wo am 29. Juli die schwäbischen Truppen entwaffnet wurden, längs der Iller nach Ulm.

Moreau war dem Erzherzoge gefolgt. Um ihn abzuweisen beschloss der kaiserliche Prinz, dem Gegner die Schlacht zu bieten und liess zu diesem Zwecke auch das Corps des F. M. L. Fröhlich bei Günzburg über die Donau setzen, um sich dessen Unterstützung zu versichern.

Am 11. August kam es zwischen den 35.000 Mann starken Oesterreichern und den 45.000 Franzosen Moreau's zur Schlacht bei Neresheim, die wohl kein entscheidendes Resultat hatte, aber doch Moreau zu behutsamerem Vorgehen veranlasste. Weder die Grenadiere noch das Regiment Wartensleben kamen bei dieser Gelegenheit in ernsteres Gefecht.

Neresheim.

Das Regiment ging wieder auf das rechte Donauufer zurück und marschirte nach Schongau an den oberen Lech, hinter welchem Flusse F. Z. M. Latour mit seinem Corps dem weiteren Vordringen Moreau's Schranken setzen und mit seinem linken Flügel unter F. M. L. Fröhlich gleichzeitig die Zugänge zu Tirol und Vorarlberg decken sollte.

Mit einem Theile des Heeres, worunter die Grenadiere des Regimentes, wendete sich der Erzherzog am rechten Donauufer stromabwärts gegen Ingolstadt, überschritt hier wieder den Strom und eilte gegen Amberg, dem von Jourdan bis hieher zurückgedrängten F. Z. M. Wartensleben zu Hilfe. Am 24. August wurde die französische Maas-Armee bei Am-

Amberg.

1796
Würzburg.

berg geschlagen, der Erzherzog folgte dem Feinde bis Würzburg und siegte hier am 3. September abermals.

Die Grenadiere hatten an dem glücklichen Erfolge dieser Schlacht, indem sie unter G. M. Kaim die Stellung der Franzosen vollständig umgingen und sich gegen alle Versuche des Feindes, sie von dort zu vertreiben, erfolgreich behaupteten, hervorragenden Antheil.

Jourdan war Ende September zum Rückzuge über den Rhein gezwungen, der Erzherzog wendete sich nach diesen glänzenden Erfolgen mit einem Theil der Armee, zu dem auch unsere Grenadiere zählten, wieder gegen Moreau.

Dieser französische Heerführer hatte mittlerweile die schwachen Kräfte des F. Z. M. Latour zum Verlassen des Lech gezwungen und hinter die Isar zurückgedrängt. Das Regiment Wartensleben war Ende August nach Scharnitz in Tirol gekommen. Als Moreau aber die Unglücksfälle erfuhr, welche Jourdan betroffen, entzog er sich einem ähnlichen Geschicke Anfangs September durch den Rückzug an die obere Donau.

Kempten.

Sogleich entschloss sich F. Z. M. Latour zum Angriffe auf den abziehenden Feind und beauftragte auch den F. M. L. Fröhlich, gegen die rechte Flanke der Franzosen vorzugehen, sie vom oberen Iller zu vertreiben. Am 17. September wurden die Franzosen bei Kempten angegriffen, von den kaiserlichen Truppen — unter denen auch das 1. und 2. Bataillon unseres Regimentes — aus ihrer Stellung neben der Stadt und aus dieser verjagt, die sie vergeblich zu behaupten suchten. Sie liessen 200 Gefangene in den Händen der Oesterreicher. Ein gleichzeitiger Angriff auf Immenstadt, bei welchem das 3. Bataillon betheiligt war, hatte einen gleich günstigen Erfolg. Lieutenant Murgich und 26 Soldaten wurden in diesen Kämpfen verwundet

Immenstadt.

Isny.

F. M. L. Fröhlich führte am 19. September eine Colonne — bestehend aus dem 1. und 2. Bataillon Wartensleben, 2 Bataillonen Kaunitz und 4 Escadronen Cuirassiere — gegen Isny, um die Franzosen auch von dort zu vertreiben. Mit Tagesanbruch des 20. versuchte der Feind einen Ueberfall auf diese Truppen, es entspann sich ein heftiger Kampf, unser 3. Bataillon und 2 Compagnien Grenzer trafen rechtzeitig als Verstärkung ein, alle Truppen gingen so energisch

zum Angriffe über, dass die Franzosen eiligst den Rückzug antraten. Die Cavallerie attackirte die Weichenden, nahm 19 Offiziere und 500 Mann gefangen, die Infanterie „folgt der Cavallerie in vollem Rennen über 2 1/2 Stunden bis in das „Eglofer Thal.“ 1796

Nebst den Gefangenen verloren die Franzosen 1200 Tode und Verwundete, die Kaiserlichen nur 9 Tode und 60 Verwundete, von denen die Meisten unserem Regimente angehörten, von welchem 3 Mann todt, Oberlieutenant Reinhard Moratty und Fähnrich Felix Popovich nebst 21 Soldaten verwundet waren. Oberst Eder, Major de Baut, Oberlieutenant Baron Lützow, Baron Ackelshausen und Lieutenant Pfingsthorn wurden vom F. M. L. Fröhlich belobt, der sich glücklich schätzte, „solch' brave Truppen unter seinem „Commando gehabt zu haben.“

Moreau verliess den Lech, zog hinter den Iller, wies den Angriff des ihm nachfolgenden Corps Latour am 2. Oktober bei Biberach erfolgreich ab und überschritt den Schwarzwald auf der Strasse durch das Höllthal. F. M. L. Fröhlich, über Stockach vorrückend, gelangte am 18. Oktober bis Waldau, stiess hier auf die Nachhut der Franzosen, und griff dieselben sogleich in vier Colonnen an.

Der ersten Colonne, bestehend aus dem Emigranten-Corps des Prinzen Condé, wurde ein Bataillon Wartensleben zugetheilt. Diese Truppen warfen den Feind bei Waldau, durch den sogenannten „hohlen Graben“ über St. Mörigen bis nach St. Peter. Sie leisteten „Alles, was von der Tapferkeit einer Truppe nur erwartet werden kann.“ St. Mörigen.

Erzherzog Carl hatte sich nach der Vertreibung Jourdans über den Rhein, diesen Strom aufwärts ziehend gegen Moreau gewendet, um auch diesen zum Verlassen des deutschen Bodens zu zwingen. Am 19. Oktober schritten beide Feldherrn bei Emmendingen zum Angriffe. Die zweite Colonne unter F. M. L. Fürstenberg — in welcher unsere Grenadiere — kam gegen die an der Elz gestandene Front der Franzosen in's Gefecht, das mit dem Rückzuge des Feindes gegen Freiburg und Breisach siegreich für die Kaiserlichen endete. Emmendingen.

Am 21. Oktober rückte die Armee des Erzherzogs gegen Freiburg, um die Franzosen auch von dort zu verdrängen, Freiburg.

1796 gleichzeitig griff das Corps des F. M. L. Fröhlich, in welchem unser Regiment, vom Höllthale aus an. Durch diesen Anfall in seiner rechten Flanke überrascht, verliess der Feind nach kurzem Kampfe Freiburg und zog sich gegen Schliengen zurück.

Schliengen. Bei Schliengen kam es am 24. Oktober nochmals zur Schlacht. Das Regiment und auch die Grenadiere von Wartensleben in der Colonne des F. M. L. Fürstenberg waren zum Angriffe der von den Franzosen sehr stark besetzten Höhen bei Mauchen und Schliengen bestimmt, die nur nach hartnäckigem Kampfe dem Feinde entrissen werden konnten. Erst als der rechte Flügel der Franzosen umgangen war, gelang es den Truppen Fürstenbergs, in den Besitz der Höhen zu gelangen, mit deren Verlust der Rückzug der Franzosen gänzlich entschieden war. Sowohl das Regiment als auch die Grenadiere hatten rühmlichen Antheil an den schliesslichen Erfolgen dieser Colonne gegen das feindliche Centrum.

Major de Baut, der auch beim Rückzuge der Franzosen durch kühnes Nachdrängen dem Feinde viele Gefangene abnahm, wurde für sein vorzügliches Benehmen in dieser Schlacht belobt, die Korporale Friedrich Voss, Kaspar Steinwicht und der Gemeine Kaspar Rakusan erhielten als Belohnung ihrer ausgezeichneten Tapferkeit die silberne Tapferkeits-Medaille. Der Verlust des Regimentes war ein geringer, 7 Mann wurden getödtet, 30 verwundet.

Moreau räumte in Folge seiner neuen Niederlage am 25. und 26. Oktober das rechte Rhein-Ufer, nur die Brückenköpfe von Hüningen und Kehl blieben noch von den Franzosen besetzt. Auch diese dem Feinde vor Eintritt des nahenden Winters zu entreissen, beschloss Erzherzog Carl deren Belagerung, die mit grösster Energie betrieben wurde.

Kehl. Vor Kehl, dessen Einschliessung schon Anfangs Oktober begonnen, übernahm F. Z. M. Latour den Oberbefehl über das Belagerungs-Corps, zu dem am 3. November nebst bedeutenden anderen Verstärkungen auch unser Regiment und die Grenadiere stiessen. Das Erstere kam nach Lentenheim zum rechten Flügel der Kaiserlichen, das Grenadier-Bataillon Retz, an Stelle des in Gefangenschaft gerathenen Oberstlieutnants Retz vom Hauptmann Thierry von Wartensleben befehligt, nach Willstätt.

In der Nacht zum 22. November wurden Laufgräben eröffnet, am Morgen desselben Tages machten 20.000 Franzosen unter Moreau's Leitung gegen den linken Flügel des Belagerungs-Corps aus dem Brückenkopfe einen Ausfall, der nur mit grossen Anstrengungen zurückgeschlagen werden konnte. Die Grenadiere unter G. M. Kaim nahmen an dem Kampfe rühmlichen Antheil, indem sie von Willstädt herbeieilten und bei der Wiedereroberung der im ersten Andrange vom Feinde genommenen Schanzen beim Rappenhof tapfer mitwirkten.

1796

Vom 10. Dezember an erschwerte die plötzlich eingetretene strenge Kälte den Fortgang der Belagerungs-Arbeiten in hohem Grade, die fest gefrorene Erde trotzte jeder Anstrengung und dem grössten Fleisse der unermüdlich an der Fortsetzung des angefangenen Werkes arbeitenden Truppen, die überdiess in dünnwändigen Baracken kaum den nothwendigsten Schutz gegen die Unbilden des rauhen Winters fanden.

Nicht minder thätig als die Belagerer, hatten die Franzosen den ihnen am rechten Rhein-Ufer noch gebliebenen engen Raum durch zahlreiche Verschanzungen gesichert, aus denen sie mehrere Male durch Ausfälle die Arbeiten der Oesterreicher zu zerstören suchten. Einer dieser Ausfälle, am 27. Dezember, gab unseren Grenadieren wieder Gelegenheit, sich die Anerkennung des Oberbefehlshabers vor Kehl zu erwerben.

Um 9 Uhr Vormittags drang der Feind aus einer etwas vorgeschobenen Schanze gegen die zunächst befindlichen Laufgräben, um diese einzuwerfen. Die Absichten der Franzosen waren aber erkannt, zu ihrer Vereitelung die beiden Grenadier-Bataillone Retz und Reisinger rechtzeitig herangezogen und in den Laufgräben verdeckt aufgestellt worden. Als nun der Feind aus seiner Schanze hervorbrach, stiess er unvermuthet auf die tapferen Grenadiere, die mit dem Bajonnete auf ihn einstürmten und die Franzosen in wilde Flucht jagten.

Der 1. Januar des Jahres 1797 war für das Schicksal Kehls von entscheidender Bedeutung, indem an diesem Tage das verschanzte Lager der Franzosen durch acht Bataillone unter dem F. M. L. Staader gestürmt und erobert wurde. In Folge dieses Verlustes und der nun mit grösster Energie betriebenen Beschiessung des Brückenkopfes kapitulirte die Besatzung am 10. Januar, sie zog nach Strassburg ab.

1797

1797

Während der mehr als zweimonatlichen Theilnahme an der Belagerung Kehls hatte unser Regiment an Todten den Hauptmann Eberhard Baron Gemmingen nebst 15 Mann und 43 Verwundete eingebüsst. Als die kaiserlichen Truppen nach diesem glücklichen Schluss-Erfolge die Winterquartiere bezogen, kam unser Regiment nach Mannheim, im Februar nach Mainz, die Grenadier-Division nach Pforzheim.

An den Kriegs-Ereignissen, die nach der Kündigung des Waffenstillstandes im Monate April am Rheine ihren Anfang nahmen, hatte unser Regiment keinen Antheil, es verliess Mainz am 17. März und marschirte über Darmstadt, Heilbronn, Ulm, Augsburg, München, Braunau in die Erblande.

Der Abschluss der Friedens-Präliminarien von Leoben, 7. April 1797, beendete den ersten Coalitionskrieg gegen Frankreich, Bonaparte's überraschende Erfolge in Italien hatten Oesterreich leider um die Früchte gebracht, die sein jugendlicher Feldherr durch eine Reihe schöner Siege in Deutschland erkämpfte.

Unser Regiment, am 15. April in Efferding bei Linz angekommen, erhielt die Bestimmung nach Laibach und Triest, setzte in Folge dessen den Marsch über Salzburg, Murau, Bleiburg fort und erreichte am 19. Mai Laibach, das 3. Bataillon am 28. Juni Triest. Gegen Ende des Jahres vereinigte sich das Regiment in Görz auf dem Marsche nach Italien, am 21. Januar 1798 traf es in Padua, seiner neuen Station ein, wo auch die Grenadiere, nachdem sie Deutschland im Dezember verlassen, am 8. April anlangten.

Am 21. April verlor das Regiment seinen bisherigen Inhaber und erhielt den Namen des F. M. L. Michael Freiherrn von Fröhlich, unter dem es bald zu neuen Kämpfen auf italienischem Boden berufen wurde.

*F für bespan.
des Tages.
Zeit wurde
geleistet
Johann Kraus
mit der
goldenen Tapfer.
Medaille
im J. 1797
beide Offiziere
des Regimentes
wurden bes.
kennent
1. Gilt nicht
beide - Seite
1798
423 /.*

~~*Der Feld
des Regimentes
Johann 1797
die k. k. Medaille
wurde*~~

1799—1801.

Zweiter Coalitionskrieg gegen Frankreich.

Nach kurzem trügerischen Frieden, während welchen die kaiserlichen Truppen den Kriegsstand beibehalten hatten, führten Frankreichs Uebergriffe neuerdings zum Kriege, der wieder gleichzeitig in Deutschland und in Italien zum Ausbruche kam. Anfangs alleinstehend errang die kaiserliche Armee in Italien in kurzer Zeit Erfolge, die mit theilweiser Unterstützung der Russen unter Suwarow schliesslich zur Eroberung ganz Ober-Italiens führten.

1799

Als im Monate März 1799 die französische Armee unter General Scherer sich nahe dem Mincio concentrirte, versammelte auch F. M. L. Kray, welcher vorläufig statt des neuernannten G. d. C. Baron Melas den Oberbefehl führte, die kaiserlichen Truppen an der Etsch.

Unser Regiment unter Oberst Franz Eder von Hartenstein, eingetheilt in der Division seines Inhabers F. M. L. Fröhlich, rückte am 14. März nach Bevilacqua nächst Legnago, von wo aus das 3. Bataillon an dem Brückenbau bei Masi an der Etsch sich betheiligte.

General Scherer liess seine Armee am 24. März den Mincio überschreiten und unternahm am 26. gleichzeitige Angriffe gegen die von den Oesterreichern besetzten Punkte Pastrengo, Verona und Legnago. Bei Pastrengo reussirend wurden die Franzosen vor Verona blutig zurückgewiesen.

Gegen Legnago rückte an diesem Tage die französische Division Montrichard, versuchte die wohl vertheidigten Wälle zu erstürmen, beschränkte sich aber nach zwei vergeblichen

Legnago.

1799

verlustreichen Angriffen auf die Beschiessung der Festung. Jetzt liess F. M. L. Kray die beiden Divisionen Fröhlich und Mercandin von Bevilacqua aufbrechen, die Division Fröhlich in 3 Colonnen durch Legnago debouchiren, um die Franzosen zurückzuwerfen.

An der Spitze der ersten Colonne marschirte das 1. Bataillon Wartensleben unter dem Major Josef Reinwald gegen des Feindes Centrum bei S. Pietro. In der Nähe des Dorfes von heftigem Gewehrfeuer empfangen, führt Major Reinwald sein Bataillon im Sturmschritt vor, wirft im ersten Anlaufe die Franzosen zurück, muss aber dann vor der von allen Seiten auf ihn einstürmenden Uebermacht weichen. Rasch sammelt er seine Truppe wieder, ermuthigt sie zu einem neuen Angriffe und zwingt durch seine ungestüme Tapferkeit den Gegner zum Rückzuge. Fünf Kanonen fielen in die Hände der Sieger, deren Erfolge durch das gleichzeitige Eingreifen der 2. Colonne in den Kampf bis zur völligen Niederlage des Gegners gesteigert wurden.

Die zweite Colonne — in welcher das 2. und 3. Bataillon Fröhlich unter Oberstlieutenant Paul Candiani und Major Ludwig von Thierry — umging des Feindes Stellung, drang in die Häuser des Dorfes, machte zahlreiche Franzosen nieder und eroberte noch 3 Kanonen. Dem nun folgenden gleichzeitigen Angriffe beider Colonnen vermochte der Gegner nicht Stand zu halten, er wurde völlig in die Flucht geschlagen und liess über 2000 Todte und Verwundete auf dem Platze. Ueberdiess verloren die Fransosen in diesem Treffen 9 Kanonen, 5 Haubitzen, 22 Munitionskarren und 500 Gefangene.

Unser Regiment hatte in dieser Schlacht 14 Todte, 73 Verwundete, unter Letzteren Hauptmann Josef Ertl und Oberlieutenant Josef Radonje. F. M. L. Kray belobte seine Truppen, indem er sagte, dass sie in dem 18stündigen Kampfe Wunder an Tapferkeit verrichtet!

Major Reinwald wurde für sein tapferes umsichtiges Benehmen, durch welches er sich um den Erfolg des Tages entscheidende Verdienste erwarb, mit dem Ritterkreuze des Maria-Theresien-Ordens ausgezeichnet.

Corporal Anton Schwammenschneider nahm dem Feinde eine Kanone ab, die nächst S. Pietro postirt, unseren Truppen bedeutenden Schaden that und ihr Vorrücken er-

schwerte. Mit 10 bis 15 Mann schlich sich dieser Corporal an das Geschütz heran, überfiel die Bedienungs- und Bedeckungs-Mannschaft unvermuthet, hieb einen Theil derselben nieder und verfolgte den Rest eine geraume Strecke, bis er selbst verwundet wurde. Nothdürftig verbunden, kehrte er zu seiner Truppe zurück und nahm wieder am Kampfe Theil. Schwammenschneider erhielt die silberne Tapferkeits-Medaille.

Nicht minder kühn benahm sich der Gemeine Alexander Kolleschnik. Mit einigen Kameraden drang er bis zu einem anderen auf der Strasse stehenden Geschütze vor, vertrieb dessen Bedienungs-Mannschaft, brachte die Zugpferde in Sicherheit und stürzte die Kanone, die er im heftigen Feuer nicht zurückzuschaffen vermochte, in den Strassengraben. Er wurde ebenfalls mit der silbernen Medaille belohnt.

Dieselbe Auszeichnung wurde auch dem Gemeinen Johann Rambousek zuerkannt, der den Fähnrich Metzger aus feindlicher Gefangenschaft errettete. Er schoss den französischen Soldaten, der den Fähnrich ergriffen hatte, nieder, brachte Metzger in Sicherheit, sammelte dann seine Kameraden zu erneuertem Vorgehen und warf den Gegner mit grosser Entschlossenheit zurück.

Nach dem glücklichen Treffen von Legnago concentrirte F. M. L. Kray seine gesammte Macht bei Verona in der Absicht, den noch immer zwischen Etsch und Mincio haltenden Gegner jetzt selbst anzugreifen. F. M. L. Kray bestimmte den 5. April zur Ausführung seines Planes, und an eben diesem Tage setzte sich auch die französische Armee zum Angriffe auf Verona in Bewegung. Beide Heere trafen bei Magnan aufeinander, bis in die späte Nacht dauerte ein erbitterter Kampf, der mit der völligen Niederlage der Franzosen und ihrem Rückzuge hinter den Mincio endete.

Magnan.

Unser Regiment kämpfte in dieser Schlacht am linken Flügel der Kaiserlichen, der gegen Pozzo vorrückte. Anfangs kam dieser Flügel hart in's Gedränge, als die beiden französischen Divisionen Victor und Grenier von St. Giovanni aus mit erdrückender Uebermacht auf ihn einstürzten, und trotz des heftigsten Widerstandes die Kaiserlichen auf diesem Theile des Schlachtfeldes bis Tomba nächst Verona zurückdrängten.

Nun liess F. M. L. Kray den weit vorgedrungenen Gegner in der linken Flanke angreifen und dadurch zum Stehen brin-

1799

gen. In diesem entscheidenden Augenblicke rückten auch die Regimenter Fröhlich und Preiss nebst dem 7. Husaren-Regimente vor, griffen seine Front mit grösster Tapferkeit an, und schlugen die Franzosen nach einem Verluste von 3000 Gefangenen, 7 Fahnen und 16 Kanonen in die Flucht, die sie unaufhaltsam bis an den Mincio fortsetzten.

Sehr bedeutend war der Verlust, den unser Regiment an diesem blutigen Tage erlitt. Getödtet waren: Hauptmann Adalbert Schätz, 37 Mann, verwundet: Hauptmann Lukas Moser, Oberlieutenant Franz Baron Lützow, Andreas Eger, Leopold von Erich, Lieutenant Josef Murgich, Thomas von Quosdanovich, Damian Hettinger, Friedrich von Altenberg, Josef Loy, Fähnrich Friedrich Metzger, Adalbert Schüller, Franz Baron Schorlemer und 311 Soldaten. Hauptmann Ermenegild von Bigoni und Wenzel Arwadowsky mit 35 Mann geriethen in feindliche Gefangenschaft.

Ueber das Benehmen der Truppen an diesem Tage sagt F. M. L. Kray, „dass alle Offiziere belobt zu werden verdienen, „da Alle gleich thätig und entschlossen sich benommen und „ohne das rühmliche Zusammenwirken derselben dieses hartnäckige Gefecht, das mehrmals verloren schien, nicht so glücklich zum Ruhme der kaiserlichen Waffen sich entschieden „haben würde.“

Wenige Tage nach diesen schönen Erfolgen des kaiserlichen Heeres übernahm der General der Cavallerie Baron Melas den Oberbefehl über die tapferen Truppen vom F. M. L. Kray, der nun die Belagerung Mantua's leiten sollte. Am 15. April rückten die österreichischen Vortruppen an die Chiese, während das geschlagene französische Heer sich hinter dem Oglio festzusetzen suchte. Um diese Zeit traf der F. M. Suwarow im österreichischen Hauptquartier zu Villafranca ein, ihm folgten 20.000 Russen, mit denen vereint die Kaiserlichen nun ihren Marsch gegen die Adda fortsetzten.

Die französische Armee, jetzt unter dem Commando Moreau's, versuchte den Fluss vergeblich zu vertheidigen, am 27. April hatten die Verbündeten sämtliche Uebergänge erobert, mehr als 7000 Gefangene gemacht und den Feind zu ungeordnetem eiligen Rückzuge hinter den Ticino gezwungen. Die Verbündeten hielten am 29. April ihren feierlichen Einzug in Mailand.

Unser Regiment in der Division Fröhlich, half bei Cassano den Brückenkopf erstürmen und drang trotz des heftigsten feindlichen Geschützfeuers im Sturmschritt über die von den Pionieren wieder hergestellte Brücke. Bei dieser Gelegenheit zeichneten sich zwei Soldaten des Regiments durch besondere Kühnheit so vortheilhaft aus, dass Beide mit der silbernen Tapferkeits-Medaille belohnt wurden.

1799
Cassano.

Korporal Heinrich Jungmann stürmte mit 14 Freiwilligen aus eigenem Antriebe über die noch nicht vollendete Laufbrücke, passirte die schon brennende Addabrücke, stürzte in die nächstgelegene Redoute und eroberte dort eine Kanone. Ein zweites Geschütz fiel den Unsrigen durch das entschlossene Benehmen des Gemeinen Wenzel Minařík in die Hände. Dieser tapfere Soldat räumte im heftigsten Kartätschenfeuer die schon angezündeten Brennmaterialien von der Brücke, erreichte als erster von mehreren Kameraden das jenseitige Flussufer und stürzte hier auf ein schweres Geschütz los, das er noch rechtzeitig am Abfahren verhinderte.

Am 3. Mai überschritt die verbündete Armee den Po bei Piacenza, wo 4 Compagnien des 1. Bataillons Fröhlich unter Major Reinwald als Besatzung zurückblieben, während zwei Compagnien die festen Schlösser Compiano und Bardi in den Apenninen besetzten und dort bis Mitte November blieben. Der Rest des Regiments zog mit der Armee gegen Turin zur Belagerung der dortigen Citadelle.

Turin.

Vier Compagnien unter Major Thierry marschirten am 5. Juni mit einem Detachement unter dem Generalen Lusignan in die Alpen zur Einschliessung der Festung Fenestrelles, wobei zur Deckung der Flanken 2 Compagnien den beschwerlichen Aufstieg auf den Col de la Rouse, die beiden anderen Compagnien die nicht minder schwierige Ersteigung der Berge von Bourset zu vollführen hatten. Als aber schon am 7. Juni die Einschliessung der Festung aufgehoben wurde, kehrten die 4 Compagnien nach Turin zurück, wo sie am 10. eintrafen.

Fenestrelles.

Um diese Zeit näherte sich der französische General Macdonald mit einer Armee aus Unter-Italien dem Po, um sich mit dem gegen Genua zurückgedrückten Moreau zu vereinigen. Die verbündete Armee brach nun am 10. Juni von Turin auf, um die Annäherung der beiden feindlichen Heere zu verhindern.

1799

F. M. L. Ott, in dessen Division auch unser Regiment eingetheilt wurde, concentrirte seine Truppen bei Piacenza und liess grössere Streifzüge bis an die Seeküste unternemen.

Piacenza. Major Reinwald mit 3 Compagnien Fröhlich wurde nach Bobbio verlegt, kehrte aber, als F. M. L. Ott am 16. Juni sich vor dem anrückenden Macdonald gegen die eigene bei Casteggio eingetroffene Hauptarmee zog, als Besatzung nach Piacenza zurück. Bald von den Franzosen eingeschlossen, vollführte diese kleine Besatzung am 20. Juni einen glücklichen Ausfall aus der Citadelle gegen die Stadt und machte bei dieser Gelegenheit 4 feindliche blessirte Generale und sämtliche zum französischen Hauptquartiere gehörigen „Branchen“ gefangen.

Ueber die Haltung der schwachen Besatzung Piacenza's berichtet der kaiserliche Oberbefehlshaber: „Major Reinwald mit 400 Mann vertheidigte die Citadelle auf das Thätigste und verdient besonders angeführt zu werden.“

Tidone. Wie erwähnt, war die verbündete Hauptarmee in Casteggio eingetroffen, als F. M. L. Ott den Rückzug von Piacenza hinter den Tidone antrat, gefolgt von Macdonald. Am 17. Juni griffen die Franzosen die Vorposten Ott's an und brachten sie in hartes Gedränge. Schon wollte F. M. L. Ott den Rückzug befehlen, als G. d. C. Baron Melas mit 2 Kosaken-Regimentern, 3 Grenadier-Bataillonen, dem Regimente Karaczay und 10 Compagnien Fröhlich anlangte, das Gefecht zum Stehen brachte und die Entwicklung der nachrückenden Armee ermöglichte.

Die Franzosen griffen in 3 Colonnen an, nahmen eine Batterie und drangen mit der polnischen Division Dombrowsky über den Tidone. Da steigt Suwarow, fast ganz entkleidet, zu Pferde, und giebt mit dem Kantschuh den Kosaken das Zeichen zum Angriffe auf die Polen. Zu gleicher Zeit dringen sämtliche Regimenter mit klingendem Spiele, die Russen mit Gesang, auf den Feind los.

Mehrere polnische Bataillone werden von den Kosaken gesprengt und grösstentheils zusammengehauen. Eine französische Halbbrigade eilt zu ihrer Unterstützung herbei, sie wird durch einen glänzenden Bajonnet-Angriff der beiden Bataillone Fröhlich und eines Grenadier-Bataillons vollständig über den Haufen geworfen.

„Auch hier wurden alle Hindernisse überstiegen, der unwegsamste Boden konnte die Compagnien von Fröhlich nicht hindern, mit dem Bajonnete auf den Feind loszugehen;“ so schreibt der russische Feldmarschall Suwarow über den Angriff unseres Regimentes.

1795

Die einbrechende Dunkelheit machte dem Kampfe ein Ende, der den Franzosen mehr als 1000 Todte und 1200 Gefangene gekostet hatte. Der nächstfolgende Tag sollte erst die Entscheidung bringen, welcher das Treffen am Tidone nur als siegverkündendes Vorspiel gedient.

Am 18. Juni Früh 10 Uhr begann die Schlacht an der Trebbia. Unser Regiment blieb an diesem Tage in der Reserve, nahm nicht Theil am Kampfe, der unentschieden blieb und die Trebbia zwischen beiden Heeren liess, als die Nacht einbrach. Den nächsten Morgen setzten beide Feldherrn ihre Versuche, den Sieg zu erringen, mit grösster Anstrengung und Aufbietung aller verfügbaren Kräfte fort. Die kaiserlichen Truppen unter G. d. C. Baron Melas bildeten den linken Flügel der längs der Trebbia entwickelten Schlachtlinie, und führten bis Mittags ein stehendes Gefecht gegen den hier bedeutend stärkeren Gegner.

Trebbia.

Der französische Feldherr sammelte nun seine besten Truppen auf seinem rechten Flügel, setzte sich persönlich an deren Spitze und versuchte durch einen heftigen Anfall die österreichischen Divisionen zum Weichen zu bringen. Macdonald gelangte im ersten Anpralle über die Trebbia und drängte die ihm entgegenstehenden Truppen zurück, wurde aber mit solchem Ungestüm von den heranstürmenden Grenadiern der Division Fröhlich angegriffen, dass er seine Truppen in Eile und Unordnung über den Fluss zurückführen musste. Noch in der Nacht räumte Macdonald die blutige Wahlstatt, sie war von 4000 Franzosen bedeckt; 4 Generale, 500 Offiziere und 12.000 Soldaten waren gefangen in den Händen der Sieger geblieben, 10 Fahnen und 7 Kanonen erobert.

In diesen mehrtägigen Kämpfen hatten sich sowohl die beiden Füsilier-Bataillone als auch die Grenadiere unseres Regimentes vorzüglich hervorgethan; sie hatten siegreich gegen Macdonalds erprobte Truppen gekämpft, die in der

1799 französischen Armee ein besonderes Ansehen genossen. Oberlieutenant Mathias Schranz von den Grenadiereu wurde im Armeebefehl für seine Tapferkeit besonders belobt, Grenadier Georg Dlouhy mit der silbernen Tapferkeits-Medaille decorirt.

Feldwebel Peter Kammerer erhielt die goldene Medaille für die Befreiung des Oberstlieutenants Paul Candiani aus feindlicher Gefangenschaft, indem er die diesen Stabsoffizier umringenden Franzosen mit dem Bajonnet wüthend anfiel und den Verwundeten mehrere 100 Schritt aus dem heftigsten Kartätschenfeuer zurückbrachte.

Corporal Stephan Swillar verdiente sich die silberne Tapferkeits-Medaille für die Rettung eines Geschützes sammt Munitionskarren, die er mit wenigen Soldaten den schon in ihrem Besitze befindlichen Franzosen durch einen entschlossenen Angriff mit dem Bajonnete wieder entriss.

In diesen blutigen Kämpfen büsste das Regiment den Fähnrich Philipp Dürr und 37 Mann an Todten, 9 Offiziere und 280 Mann an Verwundeten ein. Unter diesen waren: Major Ludwig von Thierry, Hauptmann Philipp von Weinbach, Ladislaus von Kazinczy, Bartholomäus Geyer, Johann Möckeln, Oberlieutenant Friedrich Schäffer, Franz von Koppinger, Lieutenant Nikolaus Eberth, Fähnrich Kaspar Jacobs.

Macdonalds geschlagenes Heer zog der Seeküste zu und vereinigte sich in Genua mit der Armee Moreau's, der jetzt den Oberbefehl über sämtliche französischen Streitkräfte in der Riviera übernahm. Die Verbündeten begannen nun die Unterwerfung der noch von den Franzosen besetzten festen Plätze in Oberitalien.

Alessandria. Unser Regiment, mit Ausnahme der Grenadiere und der beiden in Bardi und Compiano detachirten Compagnien, stiess in der Stärke von 1981 Mann am 26. Juni zum Belagerungs-Corps vor Alessandria und trat unter das Commando des F. M. L. Bellegarde. In der Nacht vom 5. zum 6. Juli wurden die ausserhalb der Festung aufgestellten französischen Vorposten überfallen und grossentheils niedergemacht.

Bei dieser Gelegenheit dringt Oberlieutenant Friedrich Wick unseres Regimentes mit dem fliehenden Feinde bis in den gedeckten Weg und selbst bis an die Brückenwache, mit

welcher sich ein heftiges Gefecht entspinnt, mehrere Franzosen getödtet, 2 Sergeanten und 11 Soldaten gefangen werden. Derselbe Offizier that sich am 8. Juli abermals hervor. 1799

Als die Franzosen an diesem Tage einen Ausfall gegen die am Tanaro aufgestellten Vorposten der Kaiserlichen unternahmen und die schwachen Posten, im ersten Andrang verjagten, warf sich Oberlieutenant Wick mit seiner Compagnie dem Feinde entgegen, und trieb im Vereine mit einer kleinen Dragoner - Abtheilung den Gegner in rascher Flucht der Festung zu.

Noch bevor es zum Sturme kam, capitulirte der französische General Gardanne am 21. Juli und gab sich mit 218 Offizieren und 2366 Mann kriegsgefangen. 91 Kanonen, 10 Mörser, 7000 Gewehre wurden in der Festung vorgefunden. Während der Belagerung hatte unser Regiment an Todten den Oberlieutenant Josef Radonje und 22 Mann, an Verwundeten den Oberlieutenant Johann Kollack von Jonchie nebst 33 Soldaten eingebüsst.

Während 2 Divisionen Fröhlich vom 22. bis 29. Juli die Kriegsgefangenen escortirten, marschirte das Regiment am 26. Juli nach Tortona, an der Belagerung der dortigen Citadelle unter dem G. M. Alcaini Theil zu nehmen. Tortona.

Die französische Armee hatte mittlerweile bedeutende Verstärkungen aus dem Innern Frankreichs und in dem jungen Generalen Joubert einen neuen Commandanten erhalten, der nach einer Gelegenheit sich sehnte, das Kriegsglück den französischen Fahnen wieder zuzuwenden. Am 11. August führte Joubert sein Heer über die Apenninen gegen Novi, nächst welcher Stadt seine 45.000 Mann starke Streitmacht eine sehr vortheilhafte Stellung bezog. Novi.

Mit ungefähr gleicher Macht griffen die Verbündeten am 15. August den Feind an, nach hartnäckigem Kampfe blieb ihnen der Sieg, General Joubert und 1500 Franzosen wurden getödtet, 5000 verwundet, 4 Generale und 3000 Feinde gefangen, 32 Kanonen, 4 Haubitzen, 28 Munitionskarren, 4 Fahnen erobert.

Von unserem Regimente nahm die Grenadier-Division im Bataillon Paar rühmlichen Antheil am Gefechte. G. d. C. Baron Melas führte gegen Mittag, als der Kampf im Centrum und auf dem rechten Flügel der Verbündeten einen ungünstigen

1799 Ausgang zu nehmen drohte, den von ihm befehligten linken Flügel in drei Colonnen gegen den rechten der Franzosen bei Novi und Serravalle.

Melas persönlich setzt sich an die Spitze der dritten Colonne, welche aus den Grenadier-Brigaden Loudon und Lusignan bestand; zu letzterer zählen auch unsere Grenadiere. Auf dem Vormarsche gegen Serravalle wird diese Colonne in der rechten Flanke von dem Rande des östlich Novi sich ausdehnenden Plateau's plötzlich in überraschender Weise heftig beschossen. Melas lässt sogleich die Brigade Lusignan und neben ihr zwei Dragoner Regimenter rechts aufschwenken und in Front gerade gegen das Plateau vorrücken.

Kein Augenblick ist zu verlieren, man darf den aus Novi sich mehr und mehr verstärkenden Franzosen nicht die Zeit lassen, sich an dem Rande des Plateau's festzusetzen. Die Grenadier-Bataillone Bertusi, Weber und Paar, an dessen Spitze Melas, ersteigen diesen Rand zuerst. Sie greifen „ohne einen Schuss zu thun mit beispielloser Entschlossenheit“ den Feind mit gefälltem Bajonnete an, werfen ihn zuerst gegen Novi, dann immer heftig nachdrängend, gegen den steilen Abfall des Monte Rotondo.

Französische Cavallerie versucht den Fortschritten der tapferen Grenadiere Einhalt zu thun, sie wird von den kaiserlichen Dragonern hinter ihre Infanterie zurückgejagt. Sobald General Lusignan seine Bataillone gesammelt, erstürmt er auch den Monte Rotondo und gewinnt die Strasse nach Gavi, wodurch der französische Oberbefehlshaber Moreau veranlasst wird, den Befehl zum allgemeinen Rückzuge zu geben.

Nur General Grouchy steht noch zur Deckung des Rückzuges des geschlagenen Heeres auf den Höhen bei Novi und wehrt sich hartnäckig gegen die erneuert vorstürmende Brigade Lusignan, die jetzt von einzelnen Abtheilungen der Russen unterstützt ist. Gegen 6 Uhr Abends hält noch eine französische Halbbrigade Novi, da nimmt das Grenadier-Bataillon Paar mit Aufbietung seiner letzten Kräfte die Höhen nächst dem oberen Thore und wirft den Gegner gänzlich aus der Stadt. Oberlieutenant Mathias Schranz von Voramberg und 27 Grenadiere unseres Regimentes wurden in diesem hartnäckigen Kampfe verwundet.

Mehrere Wochen verflossen nun für die verbündeten Heere in Unthätigkeit, während die Belagerung Tortona's, an welcher das Regiment Fröhlich noch immer betheilt war, ihren langsamen Fortgang nahm. Am 8. September rüsteten sich die Russen zum Aufbruche in die Schweiz, Moreau machte an diesem Tage noch einen vergeblichen Versuch zur Entsetzung Tortona's, dessen Besatzung, 47 Offiziere und 1000 Mann stark, am 11. September die Waffen streckte und nach Frankreich abgeführt wurde. 79 Kanonen, 14 Mörser und gegen 4000 Gewehre fielen in die Hände der Kaiserlichen. Unser Regiment hatte 17 Todte, 46 Verwundete verloren.

G. d. C. Baron Melas versammelte nun — während die Russen am 11. September ihren Abmarsch in die Schweiz antraten — die kaiserliche Armee im Lager bei Brá zwischen der Stura und dem Tanaro. Am 16. traf unser Regiment daselbst ein und erhielt seine Eintheilung in der Brigade Morzin.

Eine zweite französische Armee unter dem Generalen Championnet hatte um diese Zeit die Alpen überschritten und war in die Thäler der Stura, Maira, und Dora herabgestiegen. Am 17. September rückte G. d. C. Baron Melas mit 2 Colonnen dem Feinde entgegen und schlug ihn bei Savigliano und Fossano entscheidend auf's Haupt.

Bei Savigliano brachten die Grenadiere, worunter auch jene unseres Regimentes, den Kampf in kurzer Zeit zur siegreichen Entscheidung. Im Sturmschritte und mit gefälligem Bajonnete griffen die beiden Grenadier-Brigaden Lattermann und Laudon den Feind an, der die österreichischen Colonnen mit einem verheerenden Kartätschenfeuer empfing. Aber jede Gefahr verachtend, erstürmten die tapferen Grenadiere die Brücke vor Savigliano, die Stadt selbst, nahmen 2 Kanonen und machten zahlreiche Gefangene.

Savigliano.

In der zweiten gegen Fossano dirigirten Colonne kämpfte mit ebenso glücklichem Erfolge unser Regiment, indem es im Vereine mit mehreren anderen Regimentern und kräftig unterstützt von der Artillerie, den hinter Gebüsch und auf den Höhen postirten Feind unerschrocken mit dem Bajonnete angriff, nach Fossano hineinwarf und ihn am Abende auch aus dieser Stadt vertrieb.

Fossano.

1799
Pinerolo. Wenige Tage später marschirte das Regiment im Corps des F. M. L. Fürst Liechtenstein über Saluzzo, wo der Po mittelst einer Pontonbrücke übersetzt wurde, gegen Pinerolo. Am 23. September Mittags 12 Uhr, griffen die Kaiserlichen den in und nächst der Stadt aufgestellten Feind an, warfen ihn nach zweistündigem Kampfe gegen Fenestrelles und kehrten noch an demselben Tage nach Savigliano zurück, wo sich die Armee neuerdings concentrirte.

Bosco. Vor Novi war während dieser Ereignisse bei der Hauptarmee ein schwaches österreichisches Corps unter dem G. M. Karaczay aufgestellt gewesen, das jetzt von stärkeren französischen Abtheilungen unter dem General St. Cyr von Genua aus ernstlich bedroht wurde. Zur Verstärkung des G. M. Karaczay marschirte nun unser Regiment nach Alessandria, vereinigte sich dort am 23. Oktober mit den kaiserlichen Truppen und kämpfte schon am folgenden Tage bei Bosco in deren Reihen. Anfangs siegreich, zwangen eintreffende Verstärkungen der Franzosen, welche sich Bosco's bemächtigten, den G. M. Karaczay unter dem Schutze der Nacht sich dem weiteren Kampfe zu entziehen, und seine Truppen hinter die Bormida gegen Alessandria zurückzuführen. 2 Fahnen und 800 Gefangene, unter welchen 1 General, waren den Kaiserlichen in die Hände gefallen.

In diesem Gefechte, welches unserem Regimente 7 Tode und 73 Verwundete gekostet, wurde der Gemeine Hodowanczuk gefangen und von französischen Offizieren zum Treubruche zu verleiten gesucht. Standhaft wehrte der brave Soldat eine solche Zumuthung ab, trotzdem ein feindlicher General polnischer Nationalität ihm in seiner Muttersprache grosse Versprechungen machte. Hodowanczuk, hiedurch aufgebracht, hatte die Kühnheit, dem Generalen bittere Vorwürfe über seine unehrenhafte Denkungsweise zu machen. Nun liess der General von weiteren Versuchen ab, belobte den Soldaten für seine bewiesene Treue und liess diesen Vorfall den gefangenen österreichischen Offizieren mittheilen, die später dem Regiments-Commando hievon die Anzeige machten.

Schon bei einer früheren Gelegenheit hatte dieser Soldat besondere Findigkeit bewiesen, als die beiden in Bardi und Compiano detachirten Compagnien einen Ueberfall auf Torriglia versuchten, der mit ihrer Abweisung endete.

Die Compagnie des Hauptmanns Baron Lützow, welche den Rückzug deckte, wurde vom Feinde hart bedrängt, der ihr auf dem Fusse folgte und sie abzuschneiden drohte. In dieser gefährvollen Lage rettete eine List des Gemeinen Hodowanczuk die Compagnie vor grossem Verluste.

1799

Dieser Soldat warf sich mit zwei Tambours in ein dichtes Gebüsch, liess dieselben den Grenadier-Marsch schlagen und commandirte mit lauter Stimme: „Mein ganzes Bataillon Marsch, Marsch!“ Die Franzosen wurden in der That getäuscht, wendeten sich gegen den vermutheten neuen Gegner, wodurch die Compagnie einen Vorsprung gewann, der sie bald dem Feinde entzog.*)

Bald nach dem Gefechte bei Bosco trafen Verstärkungen bei den Kaiserlichen ein. F. Z. M. Kray, welcher den Befehl übernommen hatte, setzte am 4. November neuerdings seine Truppen gegen die noch immer bei Novi stehenden Franzosen in Bewegung.

Novi.

In drei Colonnen geschah am 6. November der Angriff; in der rechten unter dem F. M. L. Hadik rückten das 2. und 3. Bataillon Fröhlich gegen die steilen Höhen westlich der Stadt. Siegreich erstieg diese Colonne die beschwerlichen Abfälle, vertrieb den Feind von der Höhe und drückte ihn gegen Novi zurück. 2 Compagnien unseres Regimentes wurden nun dem Obersten Revay zur Verstärkung gesendet, um sich des Ortes Pasturana zu bemächtigen, auch dieser Angriff gelang vollkommen.

F. M. L. Hadik hatte durch die günstigen Erfolge der mittleren Colonne den Angriff auf Novi in hohem Grade erleichtert, trotzdem wurde diese, die sich allzusehr ausgebreitet hatte, bald wieder von den Franzosen zurückgeworfen und auch die rechte Colonne von St. Cyr mit Uebermacht angegriffen.

Durch den entschlossenen Widerstand dieser Truppen wirksam aufgehalten, kamen die Franzosen zum Stehen, die mittlere

*) Hodowanczuk machte sich bei Zeiten aus dem Staube, die beiden Tambours sind „unwissend wie“ verloren gegangen.

Bei Legnago erhielt Hodowanczuk eine schwere Wunde, blieb für todt gehalten auf dem Felde liegen und wurde später in die Leichenkammer nach Legnago transportirt. Hier erwachte er zum Bewusstsein, polterte so lange an der verschlossenen Thüre, bis man ihn entdeckte, und kehrte kaum genesen in die Reihen des Regimentes zurück.

1790 Colonne konnte sich wieder ordnen und alle Versuche des Gegners, Terrain zu gewinnen, vereiteln. Die einbrechende Nacht machte dem unentschiedenen Kampfe ein Ende; beide Theile bezogen ihre früher inne gehaltenen Stellungen, St. Cyr bei Novi, F. Z. M. Kray bei Pozolo.

Als die Franzosen am 11. November sich gegen Acqui wendeten, concentrirte F. Z. M. Kray sein Corps bei Alessandria, das 2. Bataillon Fröhlich kam als Besatzung nach Tortona. Am 14. November rückten die beiden bisher in den Apenninenschlössern Bardi und Compiano gelegenen Compagnien zum Regimente ein.

Novi. Am 6. Dezember kam unser Regiment abermals bei Novi in's Gefecht, jetzt unter dem Oberbefehle des F. M. L. Hohenzollern, der an Kray's Stelle getreten war. Es handelte sich um die Zurückwerfung der wieder bei Novi erschienenen Franzosen bis in die Riviera.

Diesen Auftrag erfüllte das Regiment Fröhlich im Vereine mit 2 Escadronen Husaren mit glücklichstem Erfolge. Unter dem Commando des Obersten Frimont erstürmte es die steilen Höhen nächst Novi, vertrieb den vortheilhaft aufgestellten Gegner mit dem Bajonnete und eroberte in der Verfolgung auch die Stadt. Von der Cavallerie nachdrücklich attackirt, wich der Feind bis hinter Gavi, welches sogleich von einem Theile der Oesterreicher, unter denen auch unser 1. Bataillon, eingeschlossen wurde.

Carosio. Noch einmal, am 15. Dezember, kam das 3. Bataillon unseres Regimentes bei Carosio, gelegentlich einer Alarmirung der Franzosen zu kurzem Kampfe, in welchem 1 Soldat getödtet, Oberlieutenant Josef Baron Lützw, Lieutenant Thomas von Quosdanovich und 4 Mann verwundet wurden; dann trat auf diesem Theile des Kriegsschauplatzes die den hart mitgenommenen Truppen so nothwendige Ruhe ein. Feldwebel Wilhelm Uebersetzig und Korporal Paul Zellner hatten in diesem letzten Gefechte des Jahres 1799 noch Gelegenheit gehabt, sich durch ausgezeichnete Tapferkeit die silberne Medaille zu erwerben.

Die Blockade von Gavi wurde aufgehoben und das ganze Regiment Fröhlich am 18. Dezember zu Cassano di Spinola in enger Cantonnirung vereinigt,

Während aber die übrigen Truppen schon am 20. Dezember die weiten Cantonirungen am Tanaro und an der Scrivia bezogen, erhielt unser Regiment eine neue Bestimmung, in Folge deren es am 19. wieder aufbrach und über Piacenza, Parma am 31. Dezember in Bologna zum Corps des F. M. L. Fröhlich stiess, dem die Sicherung Mittel-Italiens übertragen war.

1799

Eine lange Reihe glänzender Siege war die Frucht der beharrlichen Tapferkeit des kaiserlichen Heeres in dem ruhmvollen Feldzuge des Jahres 1799, ganz Ober-Italien mit 22 Festungen und festen Schlössern hatten die Verbündeten erobert, die Trümmer zweier französischer Armeen in den schmalen Küstenstrich zurückgeworfen, in dem sie an den festen Plätzen Genua und Savona die letzten Stützen ihrer einstigen Herrschaft inne hatten.

Der greise Feldherr G. d. C. Baron Melas anerkannte in einem Armeebefehle die grossen Verdienste, welche sich die brave Armee um Kaiser und Reich erworben und dankte geführt allen Generalen, Stabs- und Oberoffizieren für ihre bei jeder Gelegenheit erprobte thätige Mitwirkung, ihre Entschlossenheit in allen Gefahren, — der Mannschaft für den männlichen Muth und ihr unerschütterliches Ausharren in den vielfältigen Beschwerden dieses Feldzuges.

Ein strenger Winter mit starkem Schneefalle in den Gebirgen verhinderte die baldige Wiederaufnahme der Feindseligkeiten, erst Ende März concentrirten sich die kaiserlichen Truppen auf den ihnen bestimmten Sammelpunkten, — ihr nächstes Ziel war die Eroberung Genua's und der Riviera.

1800

Unser Regiment hatte während der ersten Monate des Jahres 1800 die Apenninen überschritten und den Sammelpunkt Sarzana des Ott'schen Corps am 31. März erreicht. Die specielle Aufgabe dieses Heerestheiles war der längs der Meeresküste auszuführende Angriff auf Genua.

Die Grenadiere des Regimentes — im Bataillone Paar — standen in der Colonne des F. M. L. Elsnitz bei Carcare; diese hatte die Richtung auf Savona zu nehmen. Der 6. April war vom Oberbefehlshaber zum allgemeinen Beginne der Operationen ausersehen.

Mit grauendem Morgen dieses Tages begann F. M. L. Elsnitz den Angriff über Altare gegen die von den Franzosen verschanzte Stellung bei C a d i b o n a, eroberte sämtliche Schanzen

Cadibona.

1800 und trieb den Feind auf den durch Natur und Kunst zur Vertheidigung vorzüglich geeigneten Monte Giuto. G. M. Lattermann umging die feindliche Stellung mit fünf Grenadier-Bataillonen — darunter das Bataillon Paar — gelangte auf die Rückzugslinie der Franzosen, ein allgemeiner entschlossen ausgeführter Angriff führte zur Wegnahme der Stellung des Gegners und zu seinem eiligen Rückzuge gegen Savona. Ein vom französischen Generalen Soult auf dem Monte Moro versuchter Widerstand konnte das siegreiche Vordringen der Kaiserlichen nicht aufhalten, am Abende standen letztere vor Savona; Soult entkam in der Nacht nach Genua, F. M. L. Elsnitz hatte seine Aufgabe mit seinen tapferen Truppen glänzend gelöst.

An demselben Tage (6. April) griff G. M. Gottesheim vom Ott'schen Corps die Franzosen längs der Riviera an, trieb sie nach heftigem Kampfe bis an den Bisagnobach nächst Genua, während Oberst Paul Candiani mit dem Regimente Torriglia. Fröhlich den Franzosen Torriglia abnahm, den Monte Capernardo erstürmte und diesen Berg mit dem 1. Bataillon besetzte.

Diese erfolgreiche Waffenthat kostete unserem Regimente 11 Todte, 37 Verwundete, unter diesen Hauptmann Johann Baron Ziennieg, Lieutenant Jakob Baron Schmidl und Fähnrich Franz Baron Schorlemer.

Die gewonnenen Positionen mussten aber schon am nächsten Tage, als der französische Oberbefehlshaber Massena sich mit 2 Divisionen auf die schwache Brigade warf, geräumt werden, bei welcher Gelegenheit unser Regiment in nördlicher Richtung abgedrängt wurde und nach beschwerlicher Uebersteigung des Apenninenrückens über Torriglia zur Haupt-Colonne des F. M. L. Ott gelangte.

Am 11. April wieder zur Brigade G. M. Gottesheim eingerückt, nahm das Regiment Fröhlich am 12. an dem Gefechte bei S. Giorgio di Bavari thätigsten Antheil, wodurch erneuerte Versuche der Franzosen, die Brigade aus Genua's Nähe zu vertreiben, gänzlich verhindert wurden. Das Regiment behauptete an diesem und den folgenden Tagen den ihm zur Vertheidigung anvertrauten Monte Ratti gegen alle Angriffe des Feindes.

Feldwebel Carl Schermeng erwarb sich hier die goldene Tapferkeits-Medaille, die jetzt neben der schon früher

erworbenen silbernen seine Brust zierte. Als die Franzosen bei einem Ausfalle sich mit Uebermacht des von einer Division Fröhlich vertheidigten Monte Ratti bemächtigt hatten, schlich Schermeng, in richtiger Erkenntniss der drohenden Gefahr, mit 30 Freiwilligen auf Umwegen in des Feindes Rücken. Unentdeckt bis ganz nahe an die Franzosen gelangt, verbarg er die Seinigen hinter Felsen und Gebüsch, bestimmte die besten Schützen zum Schiessen, die übrigen Soldaten zum Laden der Gewehre. Ein rasches Feuer, verbunden mit auffallendem Geschrei, täuschte den Feind über die Anzahl der Oesterreicher, und als nun auch die Division zum Angriff voring, zogen sich die Franzosen in Eile zurück.

G. d. C. Baron Melas hatte während dieser Ereignisse Massena's linken Flügel vollkommen abgetrennt, die französische Hauptmacht von Savona gegen Voltri zurückgedrängt, und concentrirte seine Truppen zum Angriffe auf diesen letzten wichtigen Stützpunkt der Franzosen ausserhalb Genua's. Zu diesem Zwecke wurde ein Theil des Ott'schen Corps ebenfalls gegen Voltri dirigirt, darunter unser Regiment, welches auf schlechten Gebirgswegen am 15. nach Ponte decimo, 16. nach Marcarolo, 17. durch Campofreddo, wo abgekocht wurde, auf den Monte del Dente rückte.

Am 18. April begann die allgemeine Vorrückung der Armee gegen Voltri. Die Spitze der Colonne des F. M. L. Ott, bestehend aus 3 Compagnien Jäger und 1 Bataillon Fröhlich unter Führung des Flügeladjutanten Major Brusch, begann den Angriff auf Cabane nördlich Voltri. Die Jäger, als Plänkler vorausgehend, wurden von heftigem Gewehrfeuer empfangen, 2 Compagnien Fröhlich folgten als Unterstützung, diesen die 4 anderen Compagnien des Bataillons in geschlossener Front.

Ohne einen Schuss zu thun, erstieg diese tapfere Truppe den Hauptpunkt der feindlichen Stellung, verfolgte den Gegner von Höhe zu Höhe, ihm nirgends die Zeit lassend, sich erneuert festzusetzen. Schon war die erste Brücke vor Voltri genommen, als eine frische französische Halbbrigade und drei Grenadier-Compagnien auf dieselbe losstürmten und sie nach verzweifelter Gegenwehr den gelichteten Kaiserlichen wieder entriess.

1800 Indess von anderer Seite stark bedroht, verliessen die Franzosen bald ihre Positionen und räumten auch Voltri; am nächsten Morgen hatte sich die ganze französische Armee nach Genua zurückgezogen, dessen Einschliessung Seitens der Oesterreicher im Vereine mit der englischen Flotte nun sogleich bewerkstelligt wurde.

Unser Regiment blieb vorläufig in Reserve bei Sestri hinter dem rechten Flügel des Blocadecorps. Unter seinen Verlusten bei Voltri — 8 Todte, Oberlieutenant Philipp Rosenkranz und 33 Soldaten verwundet — befand sich auch ein tapferer Offizier, dem der Tod den Lohn für eine beherzte That entzog. Den weichenden Franzosen auf dem Fusse folgend, ersah Lieutenant Alexander Popowich die günstige Gelegenheit, eine feindliche Abtheilung gänzlich abzuschneiden. An der Spitze seiner Mannschaft, sie durch Wort und Beispiel aneifernd, stürzte er dem Feinde in Flanke und Rücken, brachte ihn zum Stehen und war nahe daran, sein Unternehmen von Erfolg gekrönt zu sehen, als eine Kugel seinem Leben ein plötzliches Ende bereitete.

G. d. C. Baron Melas wendete sich nun mit einem Theile seiner Armee gegen den von Massena abgetrennten linken Flügel des französischen Heeres, der unter dem Commando des Generalen Suchet bis westlich Savona vorgedrungen war. Die Grenadier-Brigade G. M. Lattermann — in welcher auch unsere Grenadiere — brach am 27. April von Sestri auf, traf am 29. bei Finale ein und vertrieb noch selben Tages die Franzosen aus der Stellung von Capra Zoppa. Am 30. gelangte die Brigade bis S. Pietro, am 1. Mai wurde eine französische Abtheilung bei Loano angegriffen, nach kurzem Gefechte verjagt, Loano selbst eingenommen.

Immer die Franzosen vor sich hertreibend, erreichten die Grenadiere am 5. Mai Diano, und stiessen erst am 7. bei Capo di Berta auf ernstlicheren Widerstand des Feindes, der sich hinter einem Schleppeerhau vertheidigte. G. M. Lattermann liess den Verhau in beiden Flanken zugleich angreifen, während mehrere Freiwillige vom Grenadier-Bataillon Paar eine Oeffnung in denselben zu machen versuchten.

Als der Flankenangriff wirksam wurde, hatten auch die Freiwilligen den Verhau durchbrochen und sogleich stürzte eine Escadron Husaren durch die schmale Oeffnung, den Feind

in rastlosem Eifer durch Oneglia bis Poggi verfolgend. 25
 schwere Geschütze, ein mit Muniton beladenes Transportschiff,
 ein Spital und mehrere Hundert Gefangene fielen in die Hände
 der Sieger. 1800

Die Grenadier-Brigade G. M. Lattermann marschirte
 am 9. Mai nach Bordighera, erfuhr hier, dass eine feindliche
 Abtheilung in der Stärke von 600 Mann am Fusse des Berges
 San Giacomo hinter der Nervia aufgestellt sei. Nachdem
 er seinen Grenadieren eine kurze Erholung gegönnt, griff er
 den Feind in der Front an und trieb die Franzosen gegen
 die Brücke über die Roja, gegen welche eine Abtheilung der
 Oesterreicher längs der Küste vorgedrückt war und nun den
 Flihenden zuvorkam. Hart bedrängt, stürzten sich die Fran-
 zosen in den Fluss und suchten denselben zu durchwaten,
 wobei eine grosse Anzahl derselben getödtet oder gefangen
 wurde. San Giacomo.

Zwei Tage später, am 11. Mai, übersetzte die Grenadier-
 Brigade die Roja um einen Versuch auf das vom Feinde be-
 setzte feste Schloss Ventimiglia zu machen. Das Schloss
 wurde umzingelt, die Grenadiere sammelten alle Leitern aus
 der Stadt vor dem Schlosse, um dessen Mauern zu ersteigen,
 da capitulirte der feindliche Commandant, 6 Offiziere und
 100 Soldaten streckten kriegsgefangen die Waffen. Ventimiglia.

Nizza wurde noch am 11. Mai von den Kaiserlichen ein-
 genommen, die Armee rückte am 13. bis an den Var, den
 Grenzfluss Frankreichs, hinter den der französische General
 seine geschlagenen Truppen zurückgeführt hatte. Nizza.

Die Grenadier-Brigade Lattermann bildete in der vom
 österreichischen Oberbefehlshaber ausgewählten Stellung gegen-
 über dem vom Feinde am Var erbauten Brückenkopfe den
 linken Flügel, der sich an das Meer lehnte.

Für den 26. Mai beschloss F. M. L. Elsnitz eine
 combinirte Unternehmung zu Lande und zur See gegen den
 feindlichen Brückenkopf, der seit der Frühe dieses Tages von
 der Artillerie auf das Heftigste beschossen wurde. Abends
 10 Uhr sollten die Grenadiere die Verschanzungen stürmen
 und die Brücke über den Var zerstören; die beiden Grenadier-
 Bataillone Neny und Paar waren hiezu auserwählt. Sie er-
 hielten Pechkränze und Faschinen, und hatten den Auftrag,
 nach einer Generalsalve, die als Angriffszeichen diente, bis an
 Var.

1800 den Graben des Brückenkopfes vorzudringen, diesen auszufüllen und den Sturm auf die Verschanzungen zu beginnen.

Bei eintretender Dämmerung setzten sich die Bataillone in Bewegung, an ihrer Spitze marschirten Freiwillige und die Zimmerleute. Das Bataillon Paar erreichte den ihm angewiesenen Platz ohne Unfall, das Bataillon Neny war seiner Vorhut nicht nachgekommen, daher letztere genöthigt war, einen kurzen Halt zu machen. In diesem Augenblicke ertönte das Zeichen zum Angriffe.

Das Bataillon Paar stürzte gegen den Brückenkopf, wurde aber von einem so heftigen durch Geschütze vom jenseitigen Ufer des Var aus unterstützten Kartätschenfeuer empfangen, dass die tapferen Grenadiere in den Schutz der Auen, aus welchen sie hervorgebrochen waren, zurückweichen mussten. Nicht besser erging es dem nun vorrückenden Bataillon Neny, dessen Freiwillige wohl bis an den Graben gelangten, aber ebenfalls dem verheerenden Feuer der Vertheidiger nicht Stand zu halten vermochten. Das Nutzlose weiterer Versuche einsehend, befahl F. M. L. Elsnitz den Grenadieren, in ihre Stellungen zurückzugehen.

General Suchet glaubte sich um diese Zeit durch eingetroffene Verstärkungen zur Ergreifung der Offensive berechtigt und begann schon am 28. Mai die hiezu erforderlichen einleitenden Bewegungen, die den bedeutend schwächeren F. M. L. Elsnitz zum Abzuge aus seiner exponirten Lage bestimmten. Als aber Suchet an diesem Tage aus dem Brückenkopfe am Var hervorbrach, wurden seine Truppen durch die beiden Grenadier-Brigaden Lattermann und Weidenfeld mit blutigen Köpfen wieder in ihre Verschanzungen zurückgetrieben.

Nach diesem, den Gegner abschreckenden Erfolge, trat F. M. L. Elsnitz am Abende den Rückzug auf den Col de Braus an, erreichte am 30. diesen Pass, am 2. Juni Bordighera, am 5. den Monte Nave, auf welchem die Nachhut-Brigade G. M. Lattermann auch am 6. Juni stehen blieb, um den gesicherten Weitermarsch des Gros zu protegiren. Von Suchet angegriffen, wiesen die tapferen Grenadiere drei Stürme des Feindes mit glänzendem Erfolge ab und folgten erst Abends, als französische Abtheilungen ihre linke Flanke bedrohten, in bester Ordnung dem Gros nach Ceva, wo sich die Reste des Corps vom F. M. L. Elsnitz vereinigten.

Während dieses beschwerlichen Rückzuges über den Kamm der Apenninen hatten die Grenadiere der Brigade G. M. Lattermann trotz aller Strapazen bei mangelhafter Verpflegung und ohne jede Unterstützung ihre Pflicht als Nachhut in musterhafter Weise erfüllt und sich durch ihre ausdauernde Tapferkeit die wesentlichsten Verdienste um die Rettung des Corps vor gänzlicher Zertrümmerung durch den übermächtigen Gegner erworben.

1800

Die Einschliessung Genua's war während dieser Ereignisse am Var vom F. M. L. Ott aufrecht erhalten worden und hatte zu blutigen Kämpfen mit dem sich tapfer wehrenden Vertheidiger geführt.

Genua.

Unser Regiment, das wir am 19. April in der Reservestellung zu Sestri verliessen, nahm an den meisten dieser Gefechte den thätigsten Antheil und bestand mit Ehren die harten Proben, die an die Ausdauer und Tapferkeit der Belagerungstruppen in vielfacher Weise herantraten. Am 30. April, 2., 11. und 13. Mai kam das Regiment mit einzelnen seiner Theile zum Kampfe mit den Franzosen, die in häufig wiederholten Ausfällen den immer enger gezogenen Umfangsgürtel vergebens zu sprengen versuchten.

Endlich am 4. Juni, als die Noth in Genua bis zur Un-erträglichkeit gestiegen, verstand sich der hartnäckige französische General Massena zu einer Capitulation, nach welcher die Besatzung in der Stärke von mehr als 8000 Mann freien Abzug nach Frankreich erhielt. An demselben Tage besetzte das 3. Bataillon Fröhlich die Porta Lanterna und den Molo von Genua, in welches F. M. L. Hohenzollern als neu ernannter Festungs-Commandant seinen Einzug hielt.

Zwei Tage nach der Einnahme Genua's zog F. M. L. Ott mit dem grössten Theile des bisherigen Belagerungs-Corps — darunter unser Regiment — über La Bochetta nach Novi in die ober-italienische Ebene, in welcher G. d. C. Baron Melas sein Heer zu entscheidenden Ereignissen vereinigte.

Vor dem Abmarsche verwendete F. M. L. Ott den Korporalen Johann Rügner unseres Regiments zu einem wichtigen Ordonnanzdienste nach Serravalle, eine Strecke von 28 Wegstunden, die der brave Unteroffizier, trotzdem er zweimal ganz nahe die feindlichen Vorposten und höchst beschwerliche Bergsteige zu passiren hatte, in 21 Stunden zurücklegte. Ein

1800 Dukaten war der Lohn, mit dem Rügner für seine wichtige Dienstleistung bedacht wurde.

Siegreich bis zum Var, im Besitze ganz Oberitaliens, wurde die kaiserliche Armee plötzlich von Ereignissen in ihrem Rücken überrascht, die sie um all' die theuer erkaufte Erfolge bringen sollten, durch deren Erkämpfung die österreichische Oberherrschaft auf diesem Kriegsschauplatze vollkommen gesichert schien. Napoleon Bonaparte hatte eine Reserve-Armee am 15. Mai über den grossen St. Bernhard geführt und am 2. Juni seinen feierlichen Einzug in Mailand gehalten.

F. M. L. Ott, der dem Feinde zunächst sich befand, führte sein Corps — in welchem unser Regiment — am 8. Juni von Novi in der Absicht über die Scrivia, das wichtige Piacenza für die Oesterreicher zu sichern. Am 9. Juni, bei Casteggio, traf er auf die entgegenrückende französische Reserve-Armee, die ihn mit ganzer Macht anfiel und schliesslich zum Rückzuge zwang.

Unser Regiment, in der Division F. M. L. Schellenberg, kämpfte nächst dem Städtchen Casteggio und behauptete die ihm anvertraute Stellung gegen fünf nach einander unternommene Angriffe mit grösster Tapferkeit. Als endlich der rechte Flügel der Kaiserlichen geworfen wurde und F. M. L. Ott den allgemeinen Rückzug anordnete, verliess das Regiment seinen Posten und ging nach Castelnovo an der Scrivia zurück, wo das Corps sich vereinigte. Der Verlust des Regimentes bestand in 6 Todten, Fähnrich Ludwig Mihalsky und 85 Mann waren verwundet.

G. d. C. Baron Melas, am 10. Juni in Alessandria eingetroffen, versammelte an diesem und dem folgenden Tage sein Heer östlich dieser Festung und forderte in einem kraftvollen Tagesbefehle die Truppen auf, in dem bevorstehenden entscheidenden Kampfe den altgewöhnten Heldenmuth für die eigene Rettung und den Ruhm der kaiserlichen Waffen zu bewähren.

Während der Nacht vom 13. zum 14. Juni stellte sich die kaiserliche Armee in jener Ordnung hinter der Bormida auf, in welcher sie mit grauendem Morgen ihre Bewegungen zur Schlacht beginnen sollte. In der mittleren, über Marengo gegen San Giuliano bestimmten Colonne erhielten unsere Grenadiere, Brigade G. M. Lattermann, ihre Eintheilung,

in der linken gegen Salé gerichteten die 3 Bataillone Fröhlich, mit einem Bataillon, 523 Mann, in der Vorhut, mit den beiden anderen Bataillonen, 1046 Mann, im Gros. Die mittlere Colonne befehligte G. d. C. Baron Melas selbst, die linke F. M. L. Ott.

Die mittlere Colonne erkämpft mit grossen Opfern den Uebergang über den von den Franzosen hartnäckig vertheidigten Fontanone-Graben, die immer braven Grenadiere des G. M. Lattermann greifen in den Kampf ein und ermöglichen die Herstellung einiger Laufbrücken über den schwer passirbaren Graben.

G. M. Lattermann setzt sich an die Spitze seiner Grenadiere, überschreitet als Erster die eben geschlagene Brücke und erstürmt in entschlossenem Anlaufe das vom Feinde stark besetzte Dorf Marengo. Von französischen Reserven mit Uebermacht angegriffen, müssen die kaiserlichen Grenadiere den Ort wieder verlassen, über den Fontanone-Graben vermag der Gegner die Unsrigen nicht mehr zurückzudrücken.

Der tapfere General behauptet hartnäckig den einmal gewonnenen Uebergang, er selbst wird durch eine Flintenkugel schwer verwundet. Immer neue Angriffe der Grenadiere, unterstützt von den nun auch über den Graben gelangten übrigen Truppen der mittleren Colonne, bringen die Franzosen auf diesem Theile des Schlachtfeldes zum Weichen, sie überlassen Marengo den Oesterreichern.

F. M. L. Ott mit der linken Colonne ist mittlerweile bis Castel Ceriolo vorgerückt und hat sich, als er keinen Gegner in der ihm vorgeschriebenen Richtung auf Salé antraf, gegen die rechte Flanke der durch das Corps Lannes gebildeten Gefechtslinie der Franzosen gewendet.

Bonaparte, die im Centrum beginnende rückgängige Bewegung seiner Armee und die Gefahr, in der General Lannes schwebt, bemerkend, lässt seine Consulargarde zu Fuss gegen das Ott'sche Corps vorrücken, durch den Angriff dieser Kerntruppe Zeit zu gewinnen, der drohenden allgemeinen Flucht vorzubeugen.

In offener Colonne durchzieht die Garde das freie Feld, weist in ruhiger Haltung die Attake eines kaiserlichen Dragoner-Regimentes ab, das nun selbst von einer französischen

1800 Reiterbrigade verfolgt wird. G. M. Gottesheim mit dem Regimente Spleny greift diese Reiter in entwickelter Linie an, verjagt sie aus der Nähe der Garde, welche in die Front aufzumarschiren beginnt.

Unterstützt von einem Bataillon Fröhlich wendet sich das Regiment Spleny gegen die Garden, welche die Kaiserlichen mit einem heftigen Gewehrfeuer empfangen. In der Front von unserer Infanterie kräftigst angegriffen, erliegen die Franzosen, als plötzlich von der Haupt-Colonne Oberst Frimont mit 4 Escadronen Husaren heranbraust, von rückwärts in die Garden einhaut.

Nur wenige der 800 Franzosen entgehen dem Gemetzel, eine kleine Anzahl wird gefangen, sämtliche Kanonen sind erobert, die prächtige Consulargarde ist vernichtet.

Es ist 1 Uhr Mittags, die französischen Divisionen treten erschüttert den Rückzug an, im Bewusstsein des errungenen Sieges setzen sich die Oesterreicher zur Verfolgung in Bewegung. Die Grenadierbrigade marschirt als Vorhut der Mittelcolonne gegen San Giuliano, F. M. L. Ott gegen Casa Ghilina. G. d. C. Baron Melas hat sich verwundet nach Alessandria begeben, den Oberbefehl an F. M. L. Kaim übertragen.

Vor San Giuliano stösst die Mittelcolonne um 5 Uhr Nachmittags unerwartet auf Widerstand, der französische General Desaix mit frischen Truppen soeben von Novi eingetroffen, wirft sich den Kaiserlichen entgegen. Diese entwickeln sich in zwei Treffen, das erste wird überfallen, es beginnt zu weichen. Die tapferen Grenadiere Lattermanns im zweiten Treffen verlieren nicht ihre feste Haltung; sie lassen das erste durchbrechen und erwidern, langsam vorrückend, das Feuer des Feindes.

General Desaix setzt sich an die Spitze einer Halbbrigade, stürzt mitten unter die österreichischen Bataillone, ermuthigt durch sein schönes Beispiel die Franzosen zu neuem Angriffe. Er bezahlt seine Kühnheit mit dem Leben, aber seinen Truppen gelingt es, auch das zweite Treffen der Kaiserlichen zu werfen.

Wieder sind es die tapferen Grenadiere Lattermanns, deren feste Haltung dem Feinde einen Damm entgegensetzt, als aber die französische Reiterbrigade Kellermann von allen Seiten in die ohne jede Unterstützung kämpfenden Grenadiere einhaut, erliegen auch sie der Uebermacht. 1600 dieser braven

Soldaten mit 37 Offizieren fallen in Gefangenschaft, der Rest wird nach grossen Verlusten zersprengt und weicht gegen Marengo, wo die Grenadier-Brigade Weidenfeld den weiteren Fortschritten der Verfolger Einhalt thut.

Die schönen Früchte des schon erfochtenen Sieges sind dahin, ein unerklärlicher Zufall hat die Haltung einer Armee erschüttert, die in zahllosen Schlachten und Gefechten den Gegner überwunden, ganz Oberitalien von der Etsch bis zum Var erobert hatte.

F. M. L. Ott, im Vorrücken gegen Salé begriffen, als die Ereignisse bei der Mittel-Colonne sich abspielten, hatte wohl bei Wahrnehmung der geänderten Verhältnisse seine Truppen gegen den Ort des Kampfes dirigirt, aber zu weit von diesem entfernt, war es ihm unmöglich, noch rechtzeitig in denselben einzugreifen. Von den Reitern des Generals Murat umschwärmt, trat nun auch F. M. L. Ott den Rückzug an, stürmte das vom Feinde schon besetzte Castel Ceriolo und erreichte am Abende ohne grösseren Verlust die Bormida, über die er in das Lager bei Alessandria ging.

Auf diesem Rückzuge wurde der Brigadier G. M. Retz von den immer kühner an die Colonne heranrückenden französischen Reitern gefangen genommen. Korporal Michel Diakowsky unseres Regimentes, die Lage seines Generals noch rechtzeitig bemerkend, stürzt mit einigen Kameraden auf die feindlichen Chasseurs, macht zwei derselben nieder und führt den G. M. Retz im Triumphe zu seiner Brigade zurück. Schon im Besitze der silbernen Medaille für seine beim Sturme auf Valenciennes bewiesene Tapferkeit erhielt Diakowsky für diese neue aufopfernde That die goldene Medaille.

Das Regiment Fröhlich erlitt bei Marengo einen Verlust von 14 Todten, 137 Verwundeten, unter diesen 7 Offiziere: Hauptmann Johann Galluschka und Ladislaus Kazincy, Oberlieutenant Edmund Pfingsthorn, Karl von Otto, Karl von Nehem, Friedrich Schäffer, Lieutenant Franz Weigl.

Einen Tag nach der Schlacht bei Marengo schloss der österreichische Oberbefehlshaber G. d. C. Baron Melas mit Bonaparte eine Uebereinkunft, laut welcher die Kaiserlichen Piemont und die Lombardie räumen und hinter den Mincio zurückgehen sollten. In drei Colonnen trat die Armee, unser

1800 Regiment in der dritten, unter F. M. L. Ott, am 20. Juni den Rückmarsch an, der über Piacenza, Parma, am 9. Juli über den Po bei Borgoforte erfolgte. Das Regiment bezog am 20. Juli Cantonirungen zu Sommacampagna, die Grenadiere zu Ca di David.

Am 17. August hielt das Grenadier-Bataillon Paar feierliche Fahnenweihe in seiner Station, wozu sich die höchsten Spitzen der Armee als Gäste eingefunden hatten. Sie alle wollten den berühmt gewordenen Grenadieren einen Beweis der Achtung für ihre heldenmüthige Tapferkeit geben.

Der unglückliche Ausgang der Schlacht bei Marengo bildete noch nicht den Schluss des diessjährigen Feldzuges, neue Kämpfe standen der Armee bevor und für diese rüsteten sich die Truppen mit allem Eifer. Ein Handschreiben des Kaisers Franz, dessen Gerechtigkeitsinn der unvortheilhafte Tag von Marengo nicht zu trüben vermochte, sprach der Armee seinen Dank für ihre grossen Leistungen während der letzten Kriegsperiode aus und gab die Zuversicht zu erkennen, dass der augenblickliche Wechsel des Glückes den Muth der Armee nicht beugen werde. G. d. C. Baron Melas schloss diesem Handschreiben Worte der Anerkennung und des Vertrauens für die Armee an, die er so oftmals siegreich den Feind hatte überwinden gesehen.

Bei der neuen Armee-Eintheilung kam das Regiment Fröhlich in das zweite Treffen unter F. M. L. Ott, die Grenadiere in das Reserve-Corps unter F. M. L. Schellenberg. Am 12. September übernahm G. d. C. Graf Bellegarde den Oberbefehl vom G. d. C. Baron Melas, der mit Ehren überhäuft aus Gesundheitsrücksichten das Commando niederlegte.

Nach mehrmaliger Verlängerung des Waffenstillstandes, während welchen die kaiserlichen Truppen weite Cantonirungen bezogen hatten, wurde die Wiedereröffnung der Feindseligkeiten für den 24. November bestimmt. Schon Tags zuvor hatte sich die österreichische Armee im Lager bei Gherla versammelt.

Mit Anbruch des 25. December rückten die Franzosen unter General Brune an den Mincio zum Angriffe auf die Stellungen der Kaiserlichen bei Pozzolo und Valeggio.

Pozzolo.

Bei Pozzolo gelang es dem Feinde, den Mincio zu überschreiten und dieses Dorf im ersten Anlaufe den zur Vertheidigung aufgestellten schwachen österreichischen Truppen

abzunehmen. Indess bald trafen Verstärkungen ein und nun entspann sich ein mörderischer Kampf um den Besitz des Dorfes und der Minciobrücke.

1800

Während andere Truppen Pozzolo dem Feinde wieder entrissen, warfen die beiden Regimenter Fröhlich und Josef Colloredo die neben dem Dorfe aufgestellten Franzosen gegen die Minciobrücke, geriethen aber hier in ein so verheerendes Geschützfeuer, dass jedes weitere Vordringen geradezu unmöglich schien.

Mit seltenem Heldenmuthe unternahmen dennoch diese beiden Regimenter den Sturm auf die Brücke, dreimal erreichten sie deren Zugang, ebenso oft aber schmetterten die feindlichen Geschosse viele der Tapferen nieder, ein Durchdringen auf diesem Punkte war nicht ausführbar. Die einbrechende Nacht machte dem erfolglosen Kampfe ein Ende.

Bei diesen wiederholten Angriffen wurde, nebst vielen anderen Officieren und Soldaten, auch Oberstlieutenant Thierry des Regiments schwer verwundet und blieb auf dem Gefechtsfelde liegen. Gefreiter Hodowanczuk*) eilte seinem Vorgesetzten zu Hilfe, gerieth aber bei dem Versuche ihn aus dem Feuerbereiche zu tragen, mit dem Verwundeten, bei dem er getreulich ausharrte, in feindliche Gefangenschaft.

Am 26. Dezember setzten die Franzosen bei Monzambano über den Mincio und wendeten sich gegen Valeggio. Der österreichische Armee-Commandant beorderte das Reserve-Corps dem Feinde entgegen, ihn vom Monte bianco wieder zu vertreiben. Ein grosser Theil der noch bei Pozzolo stehenden Truppen — darunter auch unser Regiment — wurde zur Unterstützung der Grenadiere herbeigezogen und entwickelte sich nächst Valeggio.

Valeggio.

Die Grenadiere erstürmten die Höhen, verloren sie wieder, gewannen des Feindes linke Flanke und auf diesem

*) Am folgenden Tage wurde Hodowanczuk zum Aufsuchen verwundeter französischer Offiziere verwendet. Während seiner späteren Escortirung nach Frankreich trat eines Tages ein französischer Capitän in die Reihen der Gefangenen, und fragte Hodowanczuk, ob er bei Pozzolo einen polnischen Offizier vom Schlachtfelde getragen habe. Auf die bejahende Antwort beschenkte der Capitän Hodowanczuk reichlich und sprach ihm seinen Dank aus für die bei dieser Gelegenheit dem feindlichen Offizier bewiesene schonungsvolle und menschenfreundliche Behandlung.

1800 Wege nach mehreren wiederholten Angriffen abermals den Besitz des Monte bianco. Bald aber fiel der Gegner die noch immer vereinzelt kämpfenden Grenadiere erneuert an, warf sie die Höhen hinunter auf das zweite Treffen, dessen ruhige Entschlossenheit dem Verfolgen der Franzosen Einhalt that.

G. d. C. Graf Bellegarde eilte persönlich vor die Front der Infanterie und führte sie zum Angriffe, der den Rückzug des Feindes auf die eben verlassenen Höhen zur Folge hatte. Nach langem unentschiedenen Kampfe gelang es den Franzosen dennoch in Valeggio von mehreren Seiten zugleich einzudringen. Unser Regiment wurde zur Unterstützung und Aufnahme der Besatzung Valeggio's dahin dirigirt.

Ein Bataillon des Regimentes Kinsky leistete noch hartnäckigen Widerstand im Orte, stand aber schon in Gefahr, vom Feinde abgeschnitten zu werden. Da eilte Hauptmann Heinrich Hahne unseres Regimentes mit seiner Compagnie aus eigenem Antriebe den Bedrängten zu Hülfe, griff die Franzosen im Rücken an, und verursachte in ihren Reihen eine solche Bestürzung, dass sie in der Meinung, mit einer starken Abtheilung zu thun zu haben, eiligst das Feld räumten. Das schon arg bedrängte Bataillon entkam durch diesen entschlossenen Angriff Hahne's der ihm drohenden Vernichtung. Die brave Compagnie und ihr tapferer Commandant wurden für diese erfolgreiche That in der Gefechtsrelation besonders belobt.

Die Nacht brach herein, der Kampf war noch immer nicht entschieden, aber der österreichische Heerführer entschloss sich, seine um 20.000 Mann schwächere Armee der Uebermacht des Gegners zu entziehen, und führte das Heer hinter die Etsch zurück. Das Gros der kaiserlichen Armee kam nach S. Michele nächst Verona.

Die Schlacht am Mincio hatte unserem Regimente grosse Opfer gekostet; 4 Offiziere, 32 Mann wurden getödtet, 11 Offiziere und 272 Mann verwundet, 2 Offiziere und 300 Mann geriethen bei den wiederholten Stürmen auf die Minciobrücke in Gefangenschaft. Das Benehmen des Regimentes an diesen heissen Tagen fand aber auch von Seite des Armee-Commandanten, unter dessen Augen es Proben von aufopferndstem Muthe abgelegt, die rühmlichste Anerkennung.

Unter den Todten des Regiments waren: Oberlieutenant Franz Glass, Josef Baron Lützow, Fähnrich Josef Pfändler und Josef Maničić; unter den Verwundeten: Oberstlieutenant Ludwig von Thierry, Hauptmann Josef von Ehrenburg, Karl von Otto, Lieutenant Paul Slamitza, Thomas von Quosdanowich, Karl Graf Tenison von Walworth, Franz Baron Schorlemer, Fähnrich Josef Krautelt, Ferdinand Parma, Josef Straube, Werner Budde. 1800

Als die Franzosen am 1. Januar 1801 den Uebergang über die Etsch bei Bussolengo erzwangen, führte G. d. C. Graf Bellegarde seine Armee in der Nacht vom 2. zum 3. in die Stellung von Caldiero zurück. Die drei Castelle von Verona wurden vom F. M. L. Riese mit 2100 Mann besetzt. 1801

Nächst dem Castel S. Felice blieb eine aus dem Regimente Fröhlich zusammengesetzte Compagnie, die aus den ältesten Offizieren jeder Charge und auserlesener Mannschaft gebildet war, um den anrückenden Feind möglich lange aufzuhalten. Capitänlieutenant Benedikt Baron Ackelshausen befehligte dieselbe, die übrigen Offiziere waren: Oberlieutenant Vinzenz Paykerth, Lieutenant Friedrich von Altenburg, Fähnrich Leopold Hoffinger. Ein Zug Kaiser-Chevauxlegers war der Compagnie beigegeben. Mit Tagesanbruch sah sich diese kleine Schaar auf allen Seiten von Feinden umgeben, und trotz hartnäckigsten Widerstandes genöthigt, in das Castel zu weichen. S. Felice.

Sechs Wochen hielt die Besatzung tapfer die harte Belagerung aus, bis endlich die Noth an Lebensmitteln sie zur Capitulation zwang. Mit klingendem Spiele und fliegenden Fahnen zog die Besatzung aus der so hartnäckig vertheidigten Veste, die Offiziere behielten ihre Ehrenzeichen, die Mannschaft musste ihre Waffen abgeben, und so wurden diese Truppen, gegen die Verpflichtung ein Jahr nicht gegen Frankreich dienen zu dürfen, zu der mittlerweile hinter den Tagliamento gezogenen Armee geleitet.

In Anerkennung und zur Belohnung ihres ausdauernden tapferen Widerstandes erhielten die Offiziere dieser Besatzung eine dreimonatliche Gratisgage, die Soldaten eine 15-tägige Gratislöhnung.

Die österreichische Armee hatte mittlerweile Caldiero verlassen, am 6. Jänner bei Montebello ein kurzes Nachhut- Montebello.

1801
Montecchio.

gefecht bestanden und am folgenden Tage bei Montecchio maggiore eine vortheilhafte Stellung bezogen. Das Regiment Fröhlich stand im ersten Treffen, das Grenadier-Corps bildete die Reserve.

Um 9 Uhr Früh griffen die Franzosen an, der Kampf dauerte bis zum Abende, ohne dass der Feind besondere Vortheile zu erlangen vermochte. Unser Regiment behauptete mit zäher Ausdauer die ihm zugewiesene Position, die Grenadiere kamen fast gar nicht in's Gefecht. Die Korporale Johann Kirschenbach, Johann Schmahel und Johann Kolařik erwarben sich für ihr muthiges Beispiel und hervorragende Tapferkeit die silberne Medaille.

Am 8 Januar marschirte unser Regiment unter dem F. M. L. Hohenzollern nach Bassano zur Aufnahme des aus Tirol anrückenden Corps des F. M. L. Vucassevich, die Grenadiere gingen in der Hauptarmee bei Fontaniva hinter die Brenta; am 10. Januar war die ganze Armee bei Castelfranco vereinigt.

Waffenstillstands-Verhandlungen wurden mit dem feindlichen Oberbefehlshaber eingeleitet, während die österreichische Armee über Treviso und Conegliano am 15. in Sacile eintraf, an welchem Tage ein 16-tägiger Waffenstillstand zum Abschluss kam.

Der Friede zu Luneville, am 9. Februar 1801 unterzeichnet, machte dem Kriege ein Ende, den Oesterreich unter so schönen Auspicien im Jahre 1799 begonnen. Siegreich bis zum Var, mit Ruhm bedeckt, verfiel die tapfere Armee bei Marengo einem Schicksale, das die erworbenen Lorbern nicht zu verdunkeln vermochte, aber für ein Heer mit ungebeugtem Muth von grausamer Härte sein musste, als es ohne Kampf einem glücklichen Gegner das mit so vielem Blute eroberte Ober-Italien zu überlassen gezwungen war.

An den Opfern des Krieges war unser Regiment in hohem Grade betheilt. Es hatte an Todten 8 Offiziere, 205 Mann, an Verwundeten 42 Offiziere 1422 Mann, einen Gesamt-Verlust von 50 Offizieren, 1627 Soldaten zu beklagen.

Im Monte April verliess das Regiment den italienischen Boden, marschirte durch die Erblande nach Böhmen und zog

am 17. Mai nach fast zehnjähriger Abwesenheit und manchen wechsellvollen Ereignissen auf verschiedenen Kriegsschauplätzen in Kuttenberg ein. 1802

Der am 13. August 1800 in Tirol verstorbene F. M. L. Josef Freiherr von Kempf vermachte, als ehemaliges „Regimentskind“, in seinem Testamente dem Erziehungshause den bedeutenden Betrag von 34.000 Gulden in Staats-Schuld-scheinen.

1802—1808.

Dritter Coalitionskrieg gegen Frankreich 1805.

1802—1804

Drei Jahre des Friedens folgten den thatenvollen Kämpfen in Italien, in jährlichen Uebungslagern bei Czaslau wurde der taktischen Ausbildung der Truppe eine ganz besondere Aufmerksamkeit zugewendet.

Die Einführung leichter Gewehre mit längeren Bajonetten, Abschaffung der Säbel bei den Gemeinen, Aenderung der Kopfbedeckung, welche nun in einem Helme bestand, bezeichnen die wichtigsten Neuerungen in der Bewaffnung und Bekleidung der Infanterie.

Unser Regiment, im Dezember 1804 mit Ausnahme des 1. Bataillons nach Prag verlegt, erhielt in dem Obersten Ludwig von Thierry seinen neuen Commandanten. Oberst Franz Eder von Hartenstein trat als General nach 45jähriger ununterbrochener Dienstzeit im Regimente aus demselben.

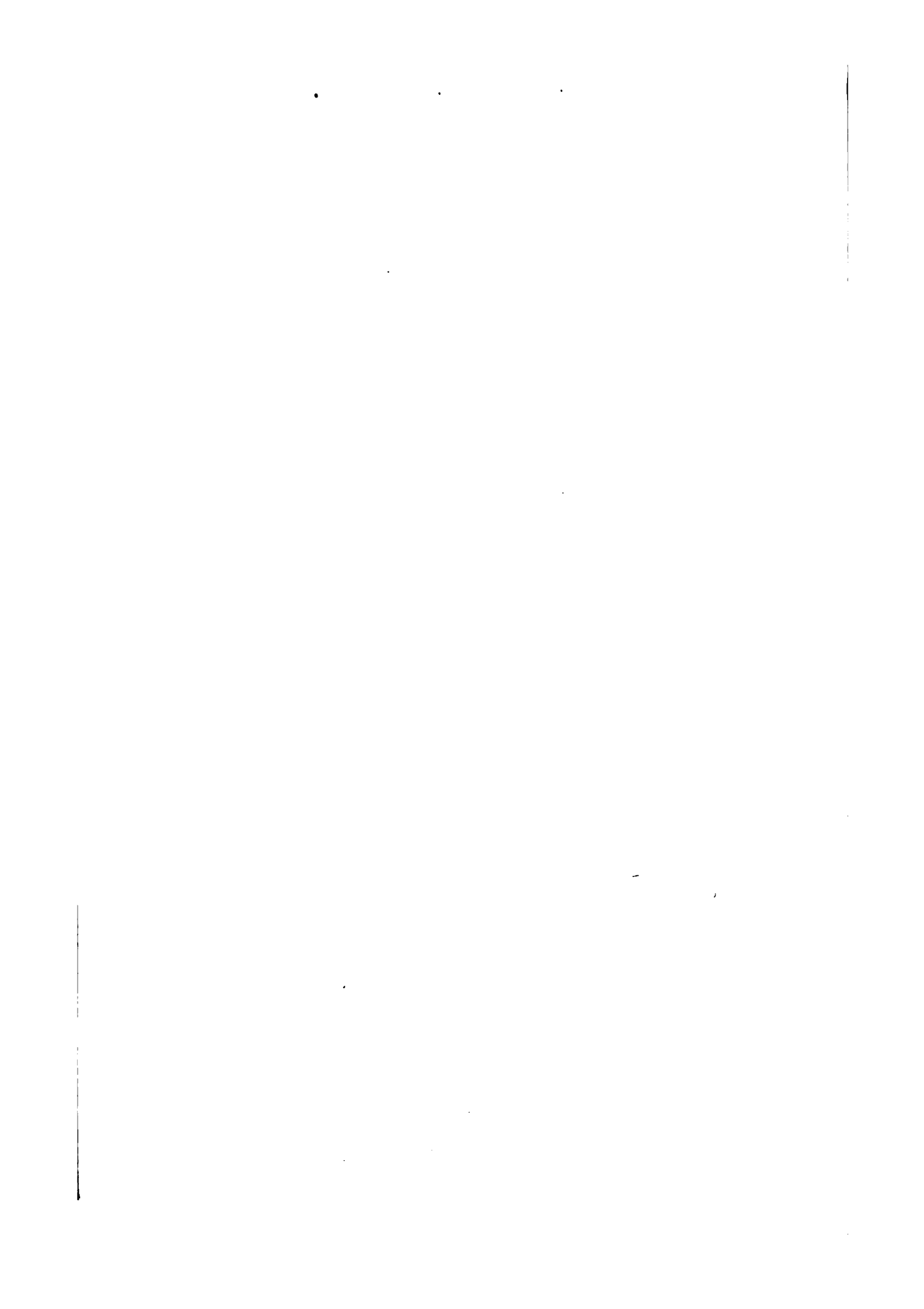
1805

Kurz vor dem Ausbruche des 3. Coalitionskrieges gegen Frankreich, der nach eingeleiteten Vereinbarungen mit England und Russland als unvermeidlich zu betrachten war, erhielt die kaiserliche Infanterie eine neue Organisation nach dem Entwurfe des F. M. L. Mack.

Das Regiment gliederte sich nun in 5 Bataillone, welche die Benennung Grenadier-, 1. bis 4. Füsilier-Bataillon erhielten. Jedes Bataillon führte nur Eine Fahne. Zwei Bataillone wurden von Stabsoffizieren, die beiden anderen von Hauptleuten befehligt, welche nebstdem ihre Compagnien commandirten.



1805



Sie bezogen die Fourage-Gebühr nach dem Ausmaasse für Majore. 1805

Das Grenadier-Bataillon wurde durch 2 Füsilier-Compagnien ergänzt, welche als „Jung-Grenadiere“ zwar den Säbel, aber nicht die höhere Löhnung bekamen. Alle Compagnien zählten 180 Gefreite und Gemeine in ihrem Stande, von den 6 Liniengeschützen des Regimentes waren 2 Stücke für das Grenadier-, 4 Stücke für die Füsilier-Bataillone bestimmt. Am 15. Juni trat diese neue Organisation ins Leben.*)

Nebst diesen für den Dienst im Felde bestimmten Abtheilungen gelangten am 1. Oktober noch das 5. und 6. Füsilier-Bataillon, sowie eine Depot-Division in Kuttenberg zur Errichtung, sie wurden am 25. und 26. Oktober als Besatzungstruppen in die Festung Josefstadt verlegt.

Im Bunde mit England, Russland und Schweden trat Oesterreich im Jahre 1805 abermals gegen Napoleon in die Schranken, dessen Uebergriffe hauptsächlich auf Betreiben Gross-Britaniens die Annäherung dieser Mächte und den Beschluss einer gemeinschaftlichen Aktion gegen den französischen Machthaber herbeiführten. Oesterreich sollte in Italien und durch 90.000 Russen verstärkt auch in Deutschland den Krieg führen, während gleichzeitige Einfälle der Russen und Engländer in Unter-Italien und Hannover die Unternehmungen der Hauptarmeen durch Abziehung feindlicher Streitkräfte unterstützen würden.

58.000 Oesterreicher sammelten sich im Laufe des Monats August bei Wels, um in Baiern einzudringen. Erzherzog Ferdinand war zum Oberbefehlshaber über die Armee bestimmt, ihm zur Seite sollte F. M. L. Mack stehen.

Vom Regimente Fröhlich waren das Grenadier-, das 1. bis 4. Füsilier-Bataillon am 1. August von Prag und Kuttenberg aufgebrochen und von Wessely an vereint über Budweis, Linz am 17. August im Lager von Wels eingetroffen, wo bis Ende des Monats 30 Bataillone und 29 Escadronen versammelt waren.

*) Der Train eines Regimentes hatte zu bestehen aus: 1 Cassawagen, 1 Stabswagen, 1 Feldschmiede; 1 vierspännigen Proviantwagen, 3 Packpferden zum Transporte von 24 Mannschafts- und 8 Gewehrzelten, 2 Kesselpferden für jede Division; 1 Packpferd für jeden Offizier.

1805

Am 4. September führte F. M. L. Klenau diese Truppen als Vorhut der Armee über Grieskirchen, Raab an den Inn, überschritt diesen Fluss bei Braunau am 8., unser Regiment in der Division F. M. L. Gottesheim bei Schärding. Durch diesen raschen Einmarsch in Baiern sollten die bayerischen Truppen überrascht und zum Anschlusse an die kaiserliche Armee genöthigt werden. Dieser Plan misslang, die Baiern wichen über die Donau.

Auf die falsche Nachricht, dass die Franzosen bei Kehl den Rhein passirt, führte Mack die Vorhut der Armee vom 9. bis 24. September in forcirten, fast ununterbrochenen Märschen über Landshut, Ulm, bis Scheer an der Donau. Hier kam die Armee durch das Eingreifen des Erzherzogs Ferdinand zum Stehen, welcher am 19. bei der Armee eingetroffen war, und das Nachrücken der übrigen österreichischen und der russischen Truppen abwarten wollte. Der Rest des kaiserlichen Heeres concentrirte sich gegen Ende des Monats am Iller, — es zählte vorläufig nicht mehr als 35.000 Mann und 8000 Reiter.

Um diese Zeit hatte Napoleon seine Armee-Corps in der Gesamtstärke von 170.000 Mann über den Rhein und Main in Bewegung gesetzt, um Mack von den im Anrücken begriffenen österreichischen und russischen Verstärkungen zu trennen. Die Rhein-Armee zog gegen Nördlingen, die Main-Armee hatte die Richtung über Bamberg auf München. Reiterei unter Murat demonstirte gegen den Schwarzwald, um Mack in seiner vorgefassten Meinung, dass die Hauptmacht der Franzosen in dieser Richtung anrücke, zu bestärken.

In völliger Unkenntniss über die Bewegungen der feindlichen Armee verhielt sich F. M. L. Mack in seiner ausgedehnten Aufstellung unthätig, und schritt erst dann zur Concentrirung seiner Armee, als es zu spät war. Am 6. Oktober standen die Franzosen mit mehr als 50.000 Mann bei Donauwörth im Rücken der österreichischen Armee, am 7. übersetzte diese Masse die Donau.

In grösster Eile suchte nun F. M. L. Mack seine Armee bei Günzburg zu versammeln, es gelang jedoch nur einem Theile des Heeres, ungefähr 30.000 Mann, diesen Punkt zu erreichen, gegen den auch schon französische Streitkräfte von mehreren Seiten im Anmarsche sich befanden. Unser Re-

giment, am 4. Oktober von Scheer aufgebrochen, erreichte am 8. den zusammengeschmolzenen Rest der Kaiserlichen, deren abgetrennte Theile von der Uebermacht der Franzosen in einzelnen Gefechten erdrückt wurden. 1805

F. M. L. Mack, endlich zur Erkenntniß seiner gefährdeten Lage gelangt, wollte nun die kaiserliche Armee bei Günzburg über die Donau führen, um am linken Stromufer die Verbindung mit den Erblanden wieder zu gewinnen. Aber am jenseitigen Uferlande hatte der französische Marschall Ney den Zugang zur Brücke gewonnen und vereitelte am 9. Oktober alle Versuche der Oesterreicher, den Uebergang über dieselbe zu erzwingen. Bis spät Abends dauerte der Kampf, an dem nur ein geringer Theil der Armee sich theiligen konnte. Günzburg.

Durch dieses Gefecht von seinem Entschlusse abgebracht, führte F. M. L. Mack die ermüdeten Truppen noch in derselben Nacht nach Ulm. Im heftigsten Regen, auf grundlosen Wegen marschirte die Armee 12 Stunden ununterbrochen fort, sie langte, im höchsten Grade erschöpft, am 10. Oktober gegen Mittag bei Ulm an, nächst welchem Freilager bezogen wurden.

Nach eintägiger, den Truppen unentbehrlicher Ruhe liess F. M. L. Mack abermals aufbrechen, um von Ulm aus zu versuchen, was ihm bei Günzburg missglückt war. Noch hoffte er die Armee über die Donau zu bringen, Nördlingen zu erreichen, sich dadurch der drohenden Einschliessung zu entziehen und die Trümmer der Armee nach Böhmen zu retten.

Am 11. Oktober begann die Armee ihren Abmarsch, stiess aber bald bei Jungingen und Albeck auf Truppen der französischen Division Dupont, mit denen die kaiserlichen Vortruppen sogleich in's Gefecht kamen.

Von unserem Regimente standen bei Beginn des Kampfes das Grenadier-Bataillon unter Major Philipp von Weinbach, dann das 1., 2. und 3. Bataillon unter Oberstlieutenant Gustav von Rosenhain, Major Josef Graf Dönhoff und Johann Möckeln im zweiten Treffen der Truppen des F. M. L. Laudon, welcher Jungingen zu nehmen trachtete. Das 4. Bataillon, unter Major Hugo Kramer von Clauspruck, befand sich im Corps des F. M. L. Fürst

1805
Albeck.

Schwarzenberg, kämpfte bei Albeck und that sich bei der Einnahme dieses Dorfes rühmlichst hervor.

Jungingen.

Bei Jungingen gelang es den anfänglich mit Uebermacht gegen das Dorf vordringenden Feinden, sich desselben zu bemächtigen. F. M. L. Laudon zog nun das Regiment Fröhlich aus dem 2. Treffen zum Angriffe vor und führte dasselbe persönlich gegen den Ort.

Unter den Klängen der Musik rückt das Regiment entschlossen vor, stürzt sich mit dem Bajonnete auf die die Lisière hartnäckig vertheidigenden Franzosen und dringt bald von mehreren Seiten in das Innere, das vom Feinde eiligst und mit grossem Verluste geräumt wird. Auf allen Punkten geschlagen, traten die Franzosen den Rückzug an, 2 Adler, 11 Kanonen, 26 Munitions-Wagen und gegen 100 Gefangene in den Händen der Oesterreicher lassend.

Dieser erste schöne Waffenerfolg berechtigte die Armee zu der Hoffnung, mit Ehren aus einer Lage zu kommen, in die ein wankelmüthiger Führer sie gebracht. Aber wieder bemächtigte sich des F. M. L. Mack die frühere Unentschlossenheit, und statt, ermuthigt durch den errungenen Sieg, auf der einmal eingeschlagenen Bahn fortzuschreiten, liess er die Armee einen ganzen Tag unthätig bei Ulm stehen.

Am 13. Oktober brach die Armee abermals von Ulm auf, aber bald erhielt sie Gegenbefehl, F. M. L. Mack hatte seinen Entschluss schon wieder geändert. Am 14. kam es östlich von Ulm mit der Vorhut der französischen Hauptarmee zu kleineren Gefechten, an welchen bei Pfuhl auch unser Regiment theilhaftig war. Abends verliess Erzherzog Ferdinand mit 12 Escadronen die Festung, noch in der Nacht war der Rest der österreichischen Armee in Ulm eingeschlossen.

Ulm.

Am 15. Morgens griff der Feind den, die Festung beherrschenden Michelsberg mit grosser Uebermacht an, nahm ihn mit Sturm und zwang die Kaiserlichen zum Rückzuge gegen das Frauenthor. Um das Eindringen der Franzosen durch dieses zu verhindern, wurde dasselbe plötzlich gesperrt und dadurch auch eine Compagnie unseres Regimentes unter Hauptmann Anton Quiriny von der Festung abgeschnitten.

Ein feindliches Grenadier-Bataillon warf sich mit Ungestüm auf die kleine Schaar, überwältigte dieselbe nach

tapferer Gegenwehr und machte sie schliesslich gefangen. Die Franzosen begannen sogleich, die Gefangenen auszuplündern, unterliessen aber, ihnen die Waffen abzunehmen.

1805

Plötzlich stürzt Hauptmann Graf Leiningen vom Regimente Froom mit einer starken Abtheilung auf den Feind, die Gefangenen unterstützen seinen Angriff auf das Tapferste, das feindliche Bataillon wird auseinander gesprengt, der Commandant und 300 Mann strecken die Waffen, sie werden in die Festung escortirt.

Diese kleinen Erfolge vermochten jedoch nicht, das der Armee bevorstehende traurige Schicksal abzuwenden. Nach zweitägigen Verhandlungen, während welchen die Festung wiederholt beschossen wurde, unterzeichnete F. M. L. Mack in der Nacht vom 17. zum 18. Oktober eine Capitulation, durch welche 23.000 Mann am 20. die Waffen strecken mussten.

Die Offiziere wurden gegen Ehrenwort, in diesem Kriege nicht mehr gegen Frankreich zu kämpfen, entlassen; jene unseres Regimentes marschirten über Tirol, Kärnten, Ungarn nach Kuttenberg, wo sie am 16. Januar 1806 eintrafen. Die Mannschaft blieb kriegsgefangen und wurde nach Frankreich escortirt. Die Regiments-Bagage, schon Anfangs Oktober nach Tirol dirigirt, war gerettet; am 13. November vereinigte sich der Train mit den Offizieren.

Ueber die Scenen *), die sich seit Abschluss der Capitulation in Ulm abspielten, möge ein Augenzeuge berichten, in dessen authentischen Aufzeichnungen noch die tiefempfundene Entrüstung über die unverdient erlittene Schmach nachzittert, die ihn in bitterer Selbstironie veranlasste, seinem Memoire das parodistische Motto voranzusetzen: „Tout est perdu, hormis nos bagages!“ Am 18. Oktober begann die Ausführung der am 17. geschlossenen Capitulation.

„ . . . gegen 9 Uhr wird das Neuthor übergeben, und wir haben den schmerzhaften Verdruss, eine feindliche Brigade mit klingendem Spiele durch die Stadt defiliren und sich auf dem Hauptplatze aufstellen zu sehen, wo man ihr Bequartierungs-Bolleten austheilte. Marschall Ney, Berthier, Suchet, die Generale Labassée, Marmont und eine

*) Aus den „Mittheilungen des k. k. Kriegs-Archivs“, Separat-Beilage zum XI. und XII. Heft der Oesterr. Mil.-Zeitschrift, 1877.

1805 Menge Anderer erscheinen in Ulm, eine zahllose Menge Gesindel schlich ihnen nach, und gegen Abend waren über 6000 Franzosen in unserer Mitte einquartiert.

„Man muss in Ulm sich befunden haben, um sich unsere traurige Lage in ihrem scheusslichen Umfange vorstellen zu können; es wäre viel zu kränkend, zu schmerzhaft, die umständliche Schilderung aller Beschimpfungen und Misshandlungen, die wir nun erdulden müssen, zu liefern. Unsere, mit den Franzosen allenthalben vermischten Soldaten, die das Schicksal, welches auf sie wartet, nur zu gut wissen, blicken mit Verachtung auf ihre Offiziere, die solches nicht theilen. Man macht uns unsere Wohnungen streitig, man plündert unser Eigenthum, und während der Nacht dringt man mit Gewalt in unsere Stallungen, raubt unsere Pferde und lacht unserer Vorstellungen Am 20. bereitet sich Alles zum Triumphe des Feindes, zur Schande der Oesterreicher. Gegen 11 Uhr Vormittags zieht das Armeecorps des Marschalls Marmont, bei welchem sich auch eine holländische Brigade befindet, in grosser Parade vom rechten durch die Stadt auf das linke Ufer, um dort mit den übrigen französischen Corps jenes ungeheure Quarré abzuschliessen, welches sich einerseits längs des Stadtgrabens ausdehnt, andererseits bis zum Fusse der Anhöhen von Ulm verlängert.

„Kaiser Napoleon nimmt, umgeben von seinen prächtigen Garden zu Fusse und zu Pferde, auf einem hervorragenden Plateau des Michelsberges Platz.

„Gegen 1 Uhr Nachmittags, als Alles veranstaltet war, erhalten wir den Befehl, uns in Bewegung zu setzen; wir rücken durch das Frauenthor aus.

„23.000 Oesterreicher, Infanterie, Cavallerie und Artillerie, ihre Generale an der Spitze, traversiren mit klingendem Spiele und brennender Lunte, die Wuth in der Brust, Verzweiflung in der Seele, das französische Viereck seiner ganzen Länge nach, und als sie sich dem Neuthor nähern, müssen sie die Waffen strecken. Tage von Pultawa, von Pirna, Auszug aus Mantua, ihr seid nichts im Vergleiche mit diesem schimpflichen Auszuge aus Ulm; — die Schande, die uns erdrückt, der Koth, der uns bedeckt, ist unauslöschbar!

„Während dieser beschämenden Procession, und während die Bataillone die Waffen strecken, unterhält sich Napoleon

in der einfachsten Kleidung in der Mitte seiner gestickten Marschälle mit Mack und mehreren unserer Generale, die er, nachdem sie defilirten, zu sich berufen hat. Der Kaiser, in der Uniform eines gemeinen Soldaten, mit einem grauen, an den Ellbogen und an den Schößen verbrannten Mantel, einen eingedrückten Hut ohne Unterscheidungszeichen auf dem Kopfe, die Arme am Rücken gekreuzt und an einem Lagerfeuer sich wärmend, sprach mit Lebhaftigkeit und gab sich ein gutmüthiges Aussehen, um destomehr das Vertrauen zu fesseln, welches er einflößen wollte.

„Beim Einbruche der Nacht kehrt Jeder von uns traurig in sein Quartier zurück und bereitet sich vor, am andern Tage von einem Orte abzuziehen, welchen zu hassen er so viel Ursache hat.

„Der Morgen des 21. verstreicht, um vom General-Lieutenant Dumas die Reisepässe zu erhalten, den Act zu fertigen, welcher uns zu Gefangenen auf Ehrenwort erklärt, und den Revers, welcher uns bis zur Auswechslung in Unthätigkeit versetzt.

„Gegen 2 Uhr werden wir verständigt, dass die erste Colonne der Offiziere, welche bestimmt sind, sich über Kempten nach Tirol zu begeben, durch das Donauthor abgehen können.

„Die Menge drängt sich gegen den Ausgang, der von einer französischen Wache, von Commissären und Gensdarmen bewacht wird; Alles will auf einmal hinausgehen: Generale, Offiziere, Diener, Gepäcke versperren so den Weg, dass man weder vorwärts noch rückwärts gehen kann. Mack, welcher am Morgen mittelst Post abgereist ist, um sich über Augsburg nach Wien zu begeben, hat sehr wohl gethan, vorauszu-gehen; er hätte viel zu leiden gehabt, wenn er die Rufe und Verwünschungen aller Jener vernommen hätte, welche ihn unseres Unglückes anklagen.

„Endlich gelangt man dazu, allmählig und einzeln hervorzukommen. Französische Offiziere und Soldaten, Commissäre und Beamte hängen sich an die Abziehenden in der Hoffnung, sie plündern zu können, und haben die Unverschämtheit, eine ziemliche Anzahl Pferde ihren Eigenthümern unter dem Vorwande zu entreissen, dass es Dienstpferde seien.

„Man legt Verwahrung ein, man vertheidigt sein Eigenthum, so gut man kann, — die Schwächeren unterliegen,

1805 werden beschimpft, sie müssen den Kelch der Schmach bis auf die Neige leeren. Erst nach drei Tagen kommt die letzte Colonne der Offiziere daran, den Ort der Drangsale zu fliehen.“

Ruhmlos war der kurze Feldzug für die Armee verlaufen. In wenigen Gefechten hatten zwar die Truppen sich ihrer altbewährten Tapferkeit würdig bewiesen, trotz aller Strapazen und nutzlosen Hin- und Hermärsche mit immer gutem Muthe waren sie wieder in den Kampf gegangen, — sie hatten nicht Schuld an dem Unglücke, das Unfähigkeit, Leichtgläubigkeit und Wankelmuth eines Einzelnen einem willigen und tapferen Heere so unverdient bereitete.

Unserem Regimente hatten die Gefechte nächst Ulm nur 2 Todte gekostet; 4 Offiziere — Hauptmann Anton Quiriny, Oberlieutenant Mathias Schranz, Lieutenant Johann Galluschka und Fähnrich Franz Ortenbach — nebst 39 Mann waren verwundet, 73 Offiziere und 2949 Soldaten durch die Capitulation von Ulm zur Waffenstreckung gezwungen worden. Dass bei den geschilderten Verhältnissen wenig Gelegenheit zu Auszeichnungen sich ergab, ist wohl erklärlich.

Nach der unglücklichen Schlacht bei Austerlitz machte ein Waffenstillstand den Feindseligkeiten ein Ende, der Friede zu Pressburg, am 26. Dezember 1805, kostete dem Kaiserstaate die beiden Provinzen Tirol und Venedig.

1806 Im Laufe des Frühjahres 1806 ergänzte unser Regiment, dessen Kern das gegen Ende des vorhergegangenen Jahres errichtete 5. Bataillen bildete, seinen Stand durch die aus der Gefangenschaft zurückkehrenden Mannschaften wieder auf 3 Bataillone zu 6 Compagnien und 1 Grenadier-Division. Letztere und das 2. Bataillon blieben in Kuttenberg, das 1. Bataillon kam nach Deutschbrod, das 3. nach Josefstadt.

Von den bei Ulm in französische Kriegsgefangenschaft gerathenen 2949 Soldaten wurden 1808 ausgewechselt, 693 hatten sich selbst ranzionirt, 5 waren gestorben, 46 in feindliche Dienste getreten; 397 blieben vermisst.

Im Oktober wurden die Grenadiere, das 1. und 2. Bataillon erneuert auf den Kriegsstand ergänzt und marschirten nach Prag, um zu der Armee zu stossen, welche Oesterreich während des preussisch-französischen Krieges zur Wahrung seiner Neutralität im nördlichen Böhmen zusammenzog.

In Prag auf dem Invalidenhausplatze produzierte sich am 28. Oktober das 1. Bataillon des Regimentes im Bajonnetfechten, die berittenen Offiziere markirten die Schwarm- und geschlossenen Attaken der Cavallerie. Der commandirende General F. Z. M. Graf Kolowrat sammt allen in Prag anwesenden Generalen und Stabsoffizieren wohnte dieser Produktion bei, die dem Bataillon die allgemeinste Zufriedenheit eintrug. 1806

Im November hielt das Regiment feierliche Fahnenweihe in der St. Ignatiuskirche, als Fahnenmütter fungirten die Fürstinnen Kinsky und Hohenzollern, sowie die Baronin Fröhlich, Gemahlin des Inhabers.

Am 9. Dezember wurden beide Bataillone wieder in die vorigen Stationen verlegt, wo sie den Friedensstand annahmen und während der folgenden beiden Jahre 1807 und 1808 unverändert blieben.

Erzherzog Carl benützte die Friedenszeit zu grossartigen Reformen des Heerwesens in allen Zweigen und erhöhte die Wehrkraft des Reiches durch die Gründung der Landwehr. Jedes Infanterie-Regiment hatte im Laufe des Sommers 1808 die Mannschaften zweier Bataillone auszubilden. 1808

Die Infanterie erhielt ein neues Exercier-Reglement, welches die bisherigen pedantischen Formen in vielen Richtungen vereinfachte, ferner in dem vom Erzherzoge verfassten Dienst-Reglement ein mustergiltiges Werk, das in seiner klaren Sprache den Angehörigen der Armee bis in die Neuzeit ein zweifelloser Rathgeber in den oft verwickelten Lagen des Dienstes-Lebens gewesen ist.

1809—1812.

Der Krieg gegen Frankreich 1809.

1809

Oesterreichs mächtig entwickelte Kraft ermuthigte seinen unverzagten Herrscher, im Bunde mit England das Glück der Waffen nochmals gegen Napoleon zu versuchen, der im Volkskriege auf der pyrenäischen Halbinsel seine besten Truppen in der Unterjochung der Spanier verzehrte. Dieser Umstand begünstigte die Aussichten Oesterreichs zu einer erfolgreichen Bekämpfung des französischen Machthabers, der die Grenzen seines Reiches immer weiter gegen die kaiserlichen Erblande vorzuschieben suchte.

Schon in den ersten Monaten dieses denkwürdigen Jahres begannen die Kriegsrüstungen Oesterreichs, Erzherzog Carl übernahm als Generalissimus den Oberbefehl über sämtliche kaiserlichen Armeen, die in der Stärke von nahezu 400.000 Mann in Deutschland, Italien und Polen aufgestellt wurden. Ihnen dienten über 150.000 Mann der zum ersten Male aufgetriebenen Landwehr als Reserve.

Unser Regiment nahm am 16. Februar den Kriegstand von 180 Mann bei jeder Compagnie der Grenadiere und der drei Feldbataillone an, in Königgrätz bildete sich eine Depot-Division. Die drei Feldbataillone unter dem Commando des Obersten Carl von Mecséry — 66 Offiziere 3552 Mann — verliessen am 25. Februar ihre Friedensstationen Kuttenberg und Josefstadt; über Prag, Pilsen kamen sie am 4. März nach Staab und traten in die Brigade G. M. Prinz Wied-Runkel, Division F. M. L. Weber des 2. Armee-Corps, welches

sich unter dem Befehle des F. Z. M. Graf Kolowrat um Pilsen zusammenzog.

1809

Die Grenadiere im Bataillon Nissel erhielten ihre Eintheilung in das bei Iglau sich sammelnde 1. Reserve-Corps unter dem G. d. C. Fürst Liechtenstein, welches aus 12 Grenadier-Bataillonen unter G. M. Prinz Rohan und 8 schweren Reiter-Regimentern bestand.

Von den zur Offensive nach Deutschland bestimmten österreichischen acht Armee - Corps, die zusammen gegen 180.000 Mann mit mehr als 500 Geschützen zählten, wurden sechs auf das rechte Donauufer gezogen, um in Baiern einzudringen, während des 1. und 2. Corps aus Böhmen an den Strom rücken, und sich bei Regensburg mit der Hauptarmee vereinigen sollten. Diese zuletzt genannten Heerestheile hatten die Aufgabe, die nördlich der Donau befindlichen feindlichen Streitkräfte von der französischen Hauptmasse zu trennen, die in einzelnen Gruppen im südlichen Baiern stand.

Das 2. Armee-Corps trat am 7. April seine Bewegung gegen Regensburg an und gelangte ohne bemerkenswerthe Störungen Seitens des Feindes über Rosshaupt, Schwandorf, Regenstauf am 21. April nach Stadt am Hof gegenüber Regensburg.

Die kaiserliche Hauptarmee hatte indessen am 10. April den Inn, das 1. Reserve-Corps bei Schärding, überschritten, die feindlichen ihr entgegen gestandenen schwachen Streitkräfte vertrieben, am 17. Landshut genommen, am 18. die Laber erreicht, an welcher das 5., 6. und 2. Reserve-Corps stehen blieben, während das 3. und 4. Corps am 19. über Hausen beziehungsweise Schneidart gegen Regensburg rückten. Die Grenadiere des 1. Reserve-Corps folgten dem 4. Corps, dem sie zugetheilt waren.

Der französische Marschall Davout hatte an demselben Tage Regensburg mit seinem Corps verlassen und entkam nach heftigen Kämpfen mit dem österreichischen 3. und 4. Corps bei Hausen und Dinzing, an welchen die bei Grub zurückgehaltenen Grenadiere nur unbedeutenden Antheil nahmen, noch glücklich zur Armee Napoleons an der Abens. Am nächsten Tage fiel Regensburg in die Hände der Oesterreicher, deren Verbindung mit dem 1. und 2. Corps am linken Donauufer dadurch eröffnet war.

1809

Eckmühl.

Während dieser Vorfälle hatte Napoleon an der Abens 100.000 Mann vereinigt, mit diesen die österreichischen Corps an der Laber gegen Landshut gedrängt und diese Stadt am 21. April nach erbitterten Kämpfen genommen. Von hier führte Napoleon den grössten Theil seines Heeres gegen Regensburg und traf am 22. bei Eckmühl auf die linke Flanke der österreichischen Armee, die im Vorrücken gegen den ihr gegenüber stehenden Marschall Davout begriffen war. So überrascht mussten die Oesterreicher nach hartnäckigem Widerstande ihrer vereinzeltten Corps am Abende den Rückzug nach Regensburg antreten.

Das Grenadier-Bataillon Nissel stand an diesem Tage nördlich Eglofsheim nächst Köfering als Nachhut des 1. Reserve-Corps und erhielt die Aufgabe, die bei Eglofsheim geworfene Cavallerie aufzunehmen. Es entwickelt sich auf einer Waldblösse, nimmt eine grosse Anzahl versprengter Soldaten des 4. Armee-Corps auf, wehrt die nachfolgende feindliche Reiterei erfolgreich ab, bezieht dann auf Anordnung des F. M. L. Prinz Rohan eine neue Aufstellung an der Strasse nach Regensburg.

Kaum hier angelangt, werden die Grenadiere durch zurückeilende kaiserliche Cavallerie fast überritten, durch feindliche attackirt. Das Bataillon hat sich rasch geordnet, den Angriff abgewiesen, sich zur Abwehr fernerer Anfälle im Vierecke geschlossen. In diesem Augenblicke jagt eine österreichische Batterie, die auf einer vorwärts befindlichen Anhöhe noch immer das Feuer gegen die feindlichen Reitermassen unterhalten hat, auf der Strasse heran, verfolgt von französischer Cavallerie. Das Carré der Grenadiere nimmt die Batterie auf, und zwingt die Franzosen zur Umkehr.

Jetzt verlässt Major Nissel seine Stellung und sucht Regensburg zu erreichen, wohin die Armee den Rückzug angetreten hat. In fester Haltung, von feindlichen Reitern fortwährend bedroht, setzt das Bataillon seinen Weg fort, als plötzlich die österreichische Cavallerie, vom G. d. C. Fürst Liechtenstein geführt, sich den Franzosen entgegenwirft.

Erzherzog Carl selbst erscheint auf dieser Stelle, belebt das tapfere Grenadier-Bataillon für seine Standhaftigkeit und ertheilt demselben erneuert den Befehl, seine Aufgabe als Nachhut mit grösster Aufopferung weiter zu versehen.

Von dem Lobe des Feldherrn angeeifert stehen die braven Grenadiere wie Felsen in dem sich nun entspinrenden Reiterkampfe; ein Spielball beider Parteien, werden sie von Freund und Feind schonungslos mitgenommen. Endlich sind die Reiter enteilt, Major Nissel begiebt sich rekognoscirend auf die Strasse, stösst mit seinem Adjutanten auf Franzosen, die beide Offiziere gefangen nehmen. 1809

Hauptmann Bartholomäus Geyer unseres Regiments sucht mit dem Bataillon Burgweinting zu erreichen, feindliche Infanterie folgt den Grenadiern, Reiter versperren den Weg, nach heftigem Kampfe wird das Bataillon zersprengt. Nur 10 Offiziere und 121 Grenadiere sind der Katastrophe entgangen, der das brave Bataillon in treuer Pflichterfüllung erlegen. Erst wenige Tage vor der Schlacht bei Wagram wurde dasselbe unter dem Befehle des Majors Carl Berger von Fröhlich wieder neu formirt.

Am 23. April überschritt das kaiserliche Heer bei Regensburg die Donau, das 2. Armee-Corps blieb zur Deckung des Rückzuges bis zum späten Abende bei Stadt am Hof, verwehrte dem Feinde den Uebergang über den Strom und folgte noch in der Nacht der gegen die böhmische Grenze abziehenden Armee. Napoleon drang auf dem rechten Ufer in Eilmärschen gegen Wien. Regensburg.

Erzherzog Carl musterte am 27. April seine Armee zu Cham und führte dieselbe sodann über Budweis, wo Kaiser Franz das Heer defiliren liess, über Zwettel und Horn in das Marchfeld, dem Feinde bei Wien zuvorzukommen. Am 19. Mai war die ganze österreichische Armee schlachtbereit vereinigt, das 2. Armee-Corps unter F. M. L. Hohenzollern stand bei Gross-Ebersdorf an der Brünner Strasse, das Grenadier-Corps — aus dem 1. und 2. Reserve-Corps zusammengesetzt und vom G. d. C. Fürst Liechtenstein befehligt — bei Pillichsdorf.

Den Franzosen war am 20. Mai der Uebergang über die Donau gelungen, an demselben Tage beschloss Erzherzog Carl den Angriff und setzte die Armee von seinem Entschlusse durch folgende schönen Worte in Kenntniss: „Morgen ist Schlacht; das Schicksal der Monarchie hängt von ihr ab; Ich werde Meine Schuldigkeit thun und erwarte dasselbe von der Armee!“

1800
Aspern.

Mit Tagesanbruch des 21. Mai tritt die kaiserliche Armee — 75.000 Mann mit 288 Geschützen — in's Gewehr, formirt sich in zwei Treffen zwischen dem Bisamberge und Deutsch-Wagram, das 5. Corps bei Stammersdorf, neben diesem das 1. und 2., das 4. bei Wagram, das Cavallerie-Corps zwischen dem 1. und 2., die Grenadiere bei Seyring. Um 9 Uhr ist der erste Aufmarsch beendet, die Truppen kochen ab, die Dispositionen zur Schlacht werden erlassen.

Punkt 12 Uhr Mittags setzt sich die Armee in 5 Colonnen unter den Klängen der Musik gegen Aspern und Essling in Bewegung, tausendfache Rufe: „Es lebe der Kaiser! Es lebe Erzherzog Carl!“ empfangen den Feldherrn, der sich an die Spitze der zweiten Colonne stellt.

Die dritte Colonne — das zweite Armee-Corps, in welchem das Regiment Fröhlich — hat über Süssenbrunn und Breitenlee um 3 Uhr Nachmittags Hirschstetten erreicht, die Vorhut stösst auf den Feind, die Geschütze beginnen das Feuer, die Infanterie entwickelt sich in Bataillons-Massen zur Schlachtordnung. Die Franzosen suchen durch heftiges Gewehrfeuer den Aufmarsch zu stören.

Oberst Mecséry ruft Freiwillige des Regimentes auf, den Gegner zu vertreiben. Feldwebel Franz Weitzner und Korporal Konrad Oswald sind die Ersten, die der Aufforderung ihres Regiments-Commandanten nachkommen, ihrem Beispiele folgen zahlreiche Soldaten. Oberlieutenant Anton Lopacs und Damian Hettinger, Fähnrich Simon Brennfleck erboten sich zur Führung der Braven, rasch bilden sie eine Kette von Plänklern, wenige Schüsse fallen, mit dem Bajonnete stürzen die Freiwilligen, an der Spitze die tapferen Offiziere, auf den Feind; dieser weicht, der Aufmarsch des Regimentes ist vollendet. Die Namen der muthigen Offiziere sind in der Relation des kaiserlichen Feldherrn verewigt, die Bravour der Unteroffiziere belohnt die silberne Tapferkeits-Medaille.

Napoleon will das Centrum der kaiserlichen Armee durchbrechen, 5000 Reiter sind bestimmt, das 2. Corps zu zermalmen. Rasch und unvermuthet jagen die leichten Reiter Lasalles gegen die österreichische Schlachtlinie, ihnen folgt die Cürassier-Division d'Espagne. Mit Mühe rettet die kaiserliche Artillerie ihre Geschütze vor dem daherbrausenden Strome in die Intervalle der Infanterie, drei kaiserliche Reiter-Regimenter zer-

stäuben vor dem mächtigen Anpralle, schutzlos, auf die eigene Kraft angewiesen, steht das österreichische Fussvolk, eine Mauer, an der die Panzerreiter zerschellen.

Irregeleitet durch die in den Bataillons-Massen herrschende Ruhe, dringen die französischen Cuirassiere in die Intervalle der Infanterie, fordern diese zur Ergebung auf. Da krachen mehrere Salven aus den scheinbar leblosen Massen, die blutige Antwort auf eine unerhörte Zumuthung. Hunderte von Leichen bedecken die Wahlstatt, General d'Espagne, 3 Oberste sind getödtet, die feindlichen Reiter wenden zur Flucht, Napoleons Hoffnung, hier durchzubrechen, ist glänzend vereitelt.

General Nansouty mit einer Cürassier-Brigade ist auf dem Schlachtfelde eingetroffen, Napoleon wiederholt um 8 Uhr Abends den schon einmal gescheiterten Versuch. Wieder nimmt diese Reitermasse ihre Richtung gegen das zweite Corps, wieder wird sie von der kaiserlichen Infanterie abgewiesen; von zwei Husaren-Regimentern attackirt, weichen die Cuirassiere vor den Massen zurück, die sie nicht zu erschüttern vermögen.

Siegreich ist der erste Schlachttag für Oesterreichs Heer entschieden, die vom heissen Kampfe erschöpften Truppen überlassen sich einer kurzen Ruhe, ein zweiter blutigerer Tag soll den Erfolg der kaiserlichen Waffen vervollständigen.

Kaum graut der Morgen des 22. Mai, als auch die heftigen Kämpfe um Aspern und Esslingen mit erneuerter Wuth beginnen. Um 7 Uhr befiehlt Napoleon die Wiederholung des am vorhergehenden Tage missglückten Angriffes gegen das österreichische Centrum. Marschall Lannes mit drei Infanterie-Divisionen und Bessières mit einer gewaltigen Reitermasse beginnen alsbald die Bewegung gegen die Mitte der kaiserlichen Schlachtlinie, die Infanterie gegen das zweite Corps, die Reiter gegen das Intervalle zwischen diesem und der Reserve-Cavallerie.

Dem mächtigen Anpralle weicht das 2. Corps nach langem erbitterten Kampfe, Erzherzog Carl ergreift die Fahne des Regimentes Zach, begeistert durch sein edles Beispiel die erschöpften Truppen zu neuem Heldenmuth, unterstützt von den Grenadieren werfen die kaiserlichen Regimente die französischen Divisionen gegen Aspern und Esslingen.

Während dieses Vorrückens des österreichischen Centrums ist zwischen den Grenadieren und der Reserve-Cavallerie eine

1800

Lücke entstanden, F. M. L. Hohenzollern ertheilt dem Regimente Fröhlich den ehrenvollen Auftrag, diesen Zwischenraum auszufüllen, mit seinen drei Bataillonen den Durchbruch zu verhindern. Bald soll das Regiment die Gelegenheit finden, das in seine Tapferkeit gesetzte Vertrauen glanzvoll zu rechtfertigen.

Vier französische Cuirassier-Regimenter formiren sich zum Angriffe, um diesen wichtigen nur von drei schwachen Bataillonsmassen besetzten Raum des österreichischen Centrums zu durchbrechen, heftiges Geschützfeuer leitet die Attacke ein, eine einzige Kugel macht 25 Mann unseres Regimentes kampfunfähig.

Erzherzog Carl, der sich persönlich auf diesen gefährdeten Punkt seiner Schlachtlinie begeben, sprengt vor der Front des Regimentes vorüber. „Oberst Mecséry, Ich verlasse Mich auf Sie!“ sind die wenigen kostbaren Worte, in denen der kaiserliche Prinz dem Regimente und seinem tapferen Commandanten ein Zeugniß des Vertrauens ausstellt, auf das für ewige Zeiten stolz zu sein, die Achtundzwanziger sich durch ihre Haltung bei Aspern ein Anrecht erworben.

Dem Sturme der heranbrausenden Cuirassiere sieht das Regiment mit Ruhe und ernster Entschlossenheit entgegen, bis auf vierzig Schritte jagen die gefürchteten Panzerreiter an die Massen, da stocken sie, die feierliche Stille in den Bataillonen, ihre ruhige Haltung täuscht die Reiter, sie meinen nicht anders, diese unbewegliche Masse wolle sich, erschreckt durch die drohende Gefahr, ergeben.

Einzelne französische Offiziere reiten vor und fordern das Regiment zur Uebergabe der Waffen auf. „Holt sie Euch!“ ist die Antwort aus den Bataillonen, einzelne Schüsse strafen die Verwegenen für ihre Kühnheit, Korporal Georg Kohout, plötzlich vorstürzend, sticht einen feindlichen Offizier vom Pferde.

Jetzt bricht die Reitermasse zum Angriffe los, Oberst Mecséry commandirt „Feuer!“, Salve auf Salve sendet ihre tödtlichen Geschosse in die dichten Reihen der überraschten Reiter, sie fliehen, zahlreiche Leichen zeigen dem befreiten Regimente die Früchte seiner Disziplin, seiner musterhaften Haltung.

Oberst Carl Mecséry erntet als Anerkennung für den wichtigen Dienst, den er der Armee geleistet und durch welchen er zum allgemeinen Erfolge so wesentlich beigetragen, das Ritterkreuz des Maria Theresien-Ordens. Hauptmann Carl Berger als Commandant des zweiten Bataillons wird für sein umsichtiges Benehmen, für hervorragenden Muth besonders belobt, bald nach der Schlacht ausser der Tour zum Major befördert und vom Generalissimus mit der Bildung eines neuen Grenadier-Bataillons betraut. Korporal Georg Kohout erhält die silberne Tapferkeits-Medaille.

Die Schlacht ist entschieden, der österreichische Doppelaar behauptet siegreich das Feld. Napoleons glänzendes Heer tritt den Rückzug in die Lobau an, 7000 Todte, 34.000 Verwundete, 2300 Gefangene hat der mächtige Schlachtenkaiser dem Versuche geopfert, Oesterreichs tapferer Armee in zweitägigem blutigen Ringen die Palme des Sieges zu entwinden. Zum ersten Male ist Napoleon geschlagen, der Nimbus seiner Unüberwindlichkeit gebrochen.

Auch der kaiserlichen Armee hatte der zweitägige Kampf grosse Opfer gekostet, über 4000 Todte bedeckten das Schlachtfeld, gegen 16.000 Soldaten wurden verwundet, von diesen geriethen 800 in feindliche Gefangenschaft. Vom Regimente Fröhlich waren Lieutenant Josef Galluschka getödtet, Major Benedikt Baron Ackelshausen, Hauptmann Josef Bradatsch und Anton Quiriny, Oberlieutenant Clemens Baron Lützow, Vinzenz Baron Voith, Fähnrich Gustav Treustein verwundet. Ueberdiess wurden 31 Soldaten getödtet, 26 vermisst, 226 verwundet, von diesen 31 gefangen. Der Gesamtverlust des Regimentes betrug 7 Offiziere, 283 Mann.

Zwei Tage noch blieb die Armee auf dem Schlachtfelde, das französische Heer in Noth und ohne Obdach auf der Lobau, dann rückten die Oesterreicher in Lager am Russbache, das 2. Armee-Corps bei Baumersdorf, das Grenadier-Corps nächst Wagram. In dem Tagesbefehle vom 24. Mai dankte der Generalissimus in edler Sprache seinen Kriegern mit den Worten: „die Armee hat Meine grossen Erwartungen übertroffen, und Ich fühle Mich stolz, „ihr Anführer zu sein. Ihr seid auf dem Schlachtfelde die ersten Soldaten der Welt!“

1809 Eintreffende Verstärkungen brachten die österreichische Armee bald auf 100.000 Mann und 410 Geschütze; Ergänzungen ersetzten die Verluste der Regimenter. Unser Regiment zählte Ende Juni wieder 4202, das neuformirte Grenadier-Bataillon Berger 646 Mann. Ersteres stand jetzt unter dem Divisionär F. M. L. Ulm, letzteres in der Grenadier-Division F. M. L. Prochaska, Brigade G. M. Steyrer.

Wagram. Napoleons zweiter Versuch, die Donau zu überschreiten war geglückt, am 5. Juli rückten 150.000 Franzosen mit 584 Geschützen gegen die Stellung der Oesterreicher hinter dem Russbache, wo Erzherzog Carl seine kampfbereite Armee in Schlachtordnung aufgestellt hatte. Das 2. Armee-Corps stand auf dem Rideau hinter Baumersdorf, das Grenadier-Corps zwischen Gerasdorf und Seyring.

Erst um 6 Uhr Abends, als die Vortruppen der Oesterreicher nach hartnäckiger Gegenwehr bis an den Russbach gedrängt worden waren, schritt Napoleon mit 4 mächtigen Colonnen zum Angriffe auf die Stellung des Erzherzogs, je eine dieser Colonnen in der Stärke von 25.000 Mann war gegen die Intervalle zwischen dem 2. Corps und den neben diesem stehenden 1. und 4. Corps gerichtet.

Fest und unerschrocken wie am Tage von Aspern, behauptete auch das 2. Armee-Corps seine Position, in Bataillons-Massen mit Plänklern am Rande des Rideau's wiesen die tapferen Regimenter die Angriffe der feindlichen Infanterie, den Anprall der französischen Reiter siegreich zurück. Herbeieilende kaiserliche Cavallerie-Regimenter stürzten todesmuthig in den erschütterten Feind, in Unordnung und nach grossen Verlusten wurden die französischen Colonnen über das Rideau hinuntergeworfen und wichen, das Vergebliche ihrer Anstrengungen erkennend, hinter den Russbach.

Mit zwei Bataillonen hatte während dieses Kampfes General Hardegg das Dorf Baumersdorf behauptet, schon brannte dasselbe, die Lage der Besatzung wurde mit jeder Minute unhaltbarer. Da eilte das 3. Bataillon des Regimentes Fröhlich in den Ort, den arg bedrängten Waffenbrüdern zu Hülfe.

So verstärkt setzte der tapfere General den Widerstand mit neuem Muthe fort. Von allen Seiten das Dorf umringend, gelang es den Franzosen doch nicht, auch nur ein Haus den zähen Vertheidigern zu entreissen. Als die französischen

Angriffs-Colonnen endlich über den Russbach wichen, brach auch die kleine Besatzung aus Baumersdorf und vertrieb den Gegner gänzlich aus der Nähe des Dorfes, das während der Nacht besetzt blieb. — Es war 11 Uhr Abends als der Kampf ruhte, sämtliche Truppen lagerten in ihren Stellungen, das Grenadiercorps war noch gar nicht in Verwendung gekommen.

Am 6. Juli Früh Morgens begann die Schlacht aufs Neue, Erzherzog Carl liess die Grenadiere nächst Aderklaa in's erste Treffen rücken, sie, dann das 6. und 3. Corps sollten einen kräftigen Stoss gegen den feindlichen linken Flügel führen. Um 4 Uhr setzten sich die Grenadiere in Bewegung, und rückten über Gerasdorf und Süssenbrunn in die Schlachtlinie, in welcher sie Aderklaa besetzten und sich gegen Breitenlee entwickelten.

Nun hatte auch Napoleon seine Massen gegen das österreichische Centrum dirigirt, um dieses mit erdrückender Uebermacht zu durchbrechen. 100 Kanonen leiteten den Angriff ein, der sich gegen die Lücke zwischen den kaiserlichen Grenadiern und dem rechts von diesen stehenden 3. Armee-Corps richtete. Die beiden Grenadierbrigaden Murray und Steyrer — in welcher auch das Bataillon Berger — unter dem F. M. L. Prochaska, traf der Stoss der feindlichen Infanteriemassen, denen die Cavallerie der Garde folgte.

In dem eingehenden Winkel, den der rechte Flügel der Grenadiere mit dem linken des 3. Corps bildete, erlag die französische Infanterie dem mörderischen Kreuzfeuer der kaiserlichen Truppen, die ihre Geschosse in die dichtgedrängten unbehelflichen Massen der Franzosen schleuderten.

Nach ungeheueren Verlusten begann die feindliche Infanterie den Rückzug, an ihre Stelle trat die Cavallerie der Garde. Aber auch ihr Schicksal war bald entschieden. Bis an die Bajonnete liessen die braven Grenadiere die gefürchteten Reiter herankommen, dann streckte ihr wohlgezieltes Feuer ganze Reihen derselben zu Boden, Napoleons Elite-Cavallerie suchte das Weite.

Trotz wahrhaft heroischer Abwehr des feindlichen Angriffes auf dieser Stelle, von dem Napoleon sich so grosse Erfolge versprochen, war das Schicksal des Tages schon entschieden, der linke österreichische Flügel hatte der Uebermacht weichen und sich gegen Bockfliess zurückziehen müssen.

1809

Dem 2. Armee-Corps war es zwar gelungen, die ihm zugewiesene Stellung hinter Baumersdorf zu behaupten, aber die Erfolge der Franzosen gegen unseren linken Flügel zwangen nun auch dieses Corps gegen den Helmhof zu ziehen, um dort erneuerten Widerstand zu leisten.

Um Mittag entschloss sich Erzherzog Carl die Schlacht abubrechen und um 2 Uhr setzten sich sämtliche Corps in grösster Ordnung gegen die Höhen westlich der Brünner Strasse in Marsch. Das 2. Corps ging nach Enzersfeld. Major Carl Berger unseres Regimentes, der an diesem Tage mit seinem erst kürzlich neugebildeten Grenadier-Bataillone die Feuerprobe glänzend bestanden, bildete die Nachhut des Reserve-Corps, zog in schönster Haltung, alle Angriffe der feindlichen Reiterei kräftigst abwehrend, am Abende nach Hagenbrunn und während der Nacht bis Korneuburg, um die grosse Strasse nach Znaym zu erreichen.

Obwohl durch die Uebermacht der Franzosen gezwungen, diesen das Schlachtfeld nach zweitägigem Ringen zu überlassen, hatte die österreichische Armee keine Niederlage erlitten, sie führte 7000 Gefangene, 12 Adler und Fahnen, 11 Geschütze mit sich, nur 9 demontirte Kanonen und eine Fahne dem Sieger überlassend.

Grösser als bei Aspern war der Verlust des Regimentes Fröhlich. 16 Offiziere waren verwundet: Oberstlieutenant Franz Hauger, Hauptmann Josef Bradatsch, Carl Otto, Adalbert Schüller, Oberlieutenant Anton Lopacs, Eduard Müller, Gottfried von Pittreich, Lieutenant Rudolf Graf St. Genois, Carl de Vince, Anton Hentke, Viktor Mayer, Carl Kalliwoda, Franz Ortenbach, Fähnrich Franz Graf, Wenzel Janowka, Felix Schützer, — von diesen erlagen Hauptmann Bradatsch, Oberlieutenant Müller, Lieutenant Mayer und Fähnrich de Vince ihren Wunden.

Von der Mannschaft wurden 62 Mann getödtet, 275 verwundet, 190 vermisst, 276 gefangen. Fähnrich Heinrich Engel gerieth auf dem Rückzuge bei Korneuburg in feindliche Hände. Oberst Meeséry und Hauptmann Berger hatten sich abermals rühmlichst hervorgethan und die Anerkennung des Erzherzogs geerntet.

Die österreichische Hauptarmee setzte am 7. Juli ihren Abmarsch gegen Znaym fort — das 2. Corps über Ernst-

brunn, — nur wenig belästigt von den Franzosen, die lange im Unklaren blieben über die Richtung, welche das kaiserliche Heer eingeschlagen. Erst am 9., als das Gros der Armee im Lager bei Schöngrabern angekommen, näherte sich das französische Corps des Marschalls Davout Znaym, nächst welcher Stadt die österreichischen Trains in langen Colonnen die schwierigen Defiléen passirten.

1809

Znaym.

Zum Schutze dieser Fuhrwerks-Colonnen und zur Sicherung der Znaymer Defiléen für die in ihrem Rücken bedrohte Armee liess Erzherzog Carl noch am 9. Juli Abends das Grenadier-Corps und die Reserve-Cavallerie gegen Znaym aufbrechen, wo der Generalissimus am 10. Früh 6 Uhr mit der Spitze der Grenadiere eintraf. Die Brigade G. M. Steyrer, an deren Tête das Grenadier-Bataillon Berger marschirte, erhielt sogleich den Auftrag zur Besetzung des Dorfes Tesswitz.

Schon rückten die Franzosen gegen das Dorf und drohten dasselbe in Besitz zu nehmen, als Major Berger in rascher Erkenntniss der Verhältnisse, die der Entwicklung der Brigade hinderlich werden konnten, sein Bataillon im schnellsten Laufschrätte gegen Tesswitz führte, und dieses noch rechtzeitig besetzte. Feindliche Cavallerie, die sich dem Orte näherte und unsere Uhlanen zurückdrängte, wurde durch Gewehrfeuer verjagt, und das Dorf mit seinen schluchtenartigen Zugängen zur hartnäckigsten Vertheidigung hergerichtet.

Die beiden Compagnien von Fröhlich und die Division Colloredo, unterstützt von einer schwachen Uhlanen-Abtheilung, griffen mittlerweile die von Mühlfraun anrückende französische Infanterie mit glücklichstem Erfolge an, nahmen das genannte Dorf und zwangen den Gegner zur Entwicklung seiner Kräfte. Eine werthvolle Stunde war gewonnen, unbelästigt erreichte das Grenadier-Corps die angewiesenen Aufstellungspunkte.

Um diese Zeit waren die feindlichen Streitkräfte schon auf 15.000 Mann mit 20 Geschützen angewachsen, die sich nun vereint gegen die Grenadier-Brigaden Steyrer und Murray wendeten und diese zu erdrücken drohten. Die Grenadiere leisteten den heldenmüthigsten Widerstand, das Bataillon Berger behauptete sich hartnäckig in den Weingärten nächst Tesswitz.

Endlich aber umfasste der Feind die Brigaden von beiden Seiten, sie mussten das Feld räumen und rückwärts ihre

1809 Aufstellung nehmen. Major Berger unternahm zur Deckung des Abzuges einen kräftigen erfolgreichen Offensivstoss, sammelte alle noch verspäteten Abtheilungen und folgte der Brigade in musterhafter Ordnung, alle Angriffe des nachdrängenden Feindes energisch zurückweisend.

Noch einmal hatten sich die vom Kampfe erschöpften Grenadiere in ihrer neuen Aufstellung des Feindes zu erwehren, und wieder gelang es ihnen, durch kräftige Gegenstösse jeden Versuch der Franzosen, die Brigade zum Weichen zu bringen, mit bestem Erfolge zu verhindern.

In diesen mehr als sechsstündigen Kämpfen, die dem Bataillon Berger 6 silberne Tapferkeits-Medaillen einbrachten, hatten sich von unseren Grenadieren besonders der Feldwebel Franz Petz und Grenadier Paul Kossmann durch hervorragende Tapferkeit ausgezeichnet.

Feldwebel Petz führte bei Tesswitz eine Abtheilung durch dieses Dorf, stiess am jenseitigen Ausgange auf feindliche Cavallerie, die in einer engen Schlucht ihm entgegenrückte. Ohne sich lange zu besinnen, stürzt Petz mit seiner Mannschaft auf die Spitze der Reiter-Colonne, mit dem Bajonnete werden die ersten Feinde von den Pferden gestochen, die nächstfolgenden wenden, Alles geräth in grösste Verwirrung, Jeder sucht Rettung nach rückwärts und bald flieht die Abtheilung, mehrere Todte und Verwundete zurücklassend, in Unordnung gegen ihre Infanterie, verfolgt von den Schüssen der braven Grenadiere.

Nicht minder herzhafte benahm sich Grenadier Paul Kossmann, der als Plänkler plötzlich von drei feindlichen Reitern angefallen wurde. Mit grosser Gewandheit vertheidigte er sich gegen dieselben, verwundete den Einen mit dem Bajonnete, den Anderen durch einen wohlgezielten Schuss und trieb schliesslich alle Drei in die Flucht.

Gegen Abend des 10. Juli war ein grosser Theil des kaiserlichen Heeres bei Znaim eingetroffen, das 2. Armee-Corps — bei dem unser Regiment — hatte zwischen Pumlitz und Naschetitz Aufstellung genommen. Noch in der Nacht um 2 Uhr ging dieses Corps bei Oblass über die Thaya, bezog eine neue Stellung zwischen Tief-Maispitz und Brenditz und deckte den Abzug des grossen Artillerie-Trains der Armee.

Das Grenadier-Corps kam zwischen Brenditz und der Strasse nach Budwitz zu stehen.

1809

Am 11. Juli begann der Kampf aufs Neue, die Hauptmacht der Franzosen entwickelte sich, die Thaya konnte von den bedeutend schwächeren Oesterreichern nicht mehr behauptet werden. Gegen Mittag rückte das Grenadier-Corps bis Znaim vor und noch einmal gelang es diesem, den über die Thaya vordringenden Feind bis an die Brücke zurückzuwerfen. Das 2. Armee-Corps hatte nur mit einzelnen Abtheilungen ein Plänklergefecht geführt, andere Corps waren noch gar nicht zum Kampfe gekommen.

Da machte ein Waffenstillstand den Feindseligkeiten ein Ende, in Folge dessen der Erzherzog sein Heer am nächsten Tage nach Budwitz, dann nach Leitomischl führte, wo es am 20. Juli eintraf. Nach einigen Ruhetagen rückte die Armee durch Mähren, das 2. Corps über Hohenstadt, Sternberg, Skalitz an die Waag und Neutra und blieb dort bis Anfangs November in Cantonirungen.

Unser Regiment, welches bei Znaym einen Verlust von 3 Todten, 23 Verwundeten, 45 Vermissten und 15 Gefangenen erlitt, cantonnirte Anfangs August mit 1564 Mann zu Ujlak, mit 1459 zu Uregh, die Grenadier-Division zu Tormos im Neutrathale. Ende September breiteten sich die Truppen weiter aus, das Regiment erhielt Komjáthi nebst 5 Dörfern, die Grenadier-Division Kalász zugewiesen.

Am 10. Oktober war der Friede zu Schönbrunn abgeschlossen worden. Am 4. November brach unser Regiment aus den Cantonirungen auf, übersetzte bei Jablonic die kleinen Karpathen, durchzog Mähren über Kremsier, Littau und hielt am 31. Dezember seinen Einzug in Kuttenberg.

Einer der ruhmreichsten Kriege für Oesterreich war beendet, sein Heer hatte tapfer und erfolgreich gegen die übermächtige Armee des Beherrschers von halb Europa gestritten, noch mehr, sie hatte den grossen Schlachtenkaiser geschlagen, den Wahn seiner Unbesiegbarkeit zerstört.

Wie alle kaiserlichen Truppen in diesem Kriege hatte auch unser Regiment brav mitgekämpft, seinen Namen auf dem Schlachtfelde von Aspern verewigt, die Anerkennung eines geliebten und geehrten Heerführers sich erworben. Ein Maria Theresien-Orden und 5 silberne Tapferkeits-Medaillen

- 1809 wurden dem Regimente als sichtbare Zeichen kaiserlicher Huld verliehen, viele Brave öffentlich belobt. 6 Offiziere, 106 Soldaten liessen ihr Leben auf dem Schlachtfelde. 17 Offiziere, 460 Mann waren verwundet, 1 Offizier und 489 Mann geriethen in feindliche Gefangenschaft.
- 1810—1812 Während der nun folgenden Friedensjahre blieb die Grenadier-Division in Prag, das 1. und 2. Bataillon kamen im Dezember nach Brünn, das 3. Bataillon im darauffolgenden Frühjahre, 1811, nach Budweis in Garnison. Im Januar 1810 waren die 17. und 18. Compagnie, sowie die Depot-Division aufgelöst, Ende August die Grenadier-Compagnien von 100 auf 70, die Füsiliere von 160 auf 50 Gemeine herabgesetzt worden. Vom 3. Bataillone blieb nur der Cadre erhalten.
-

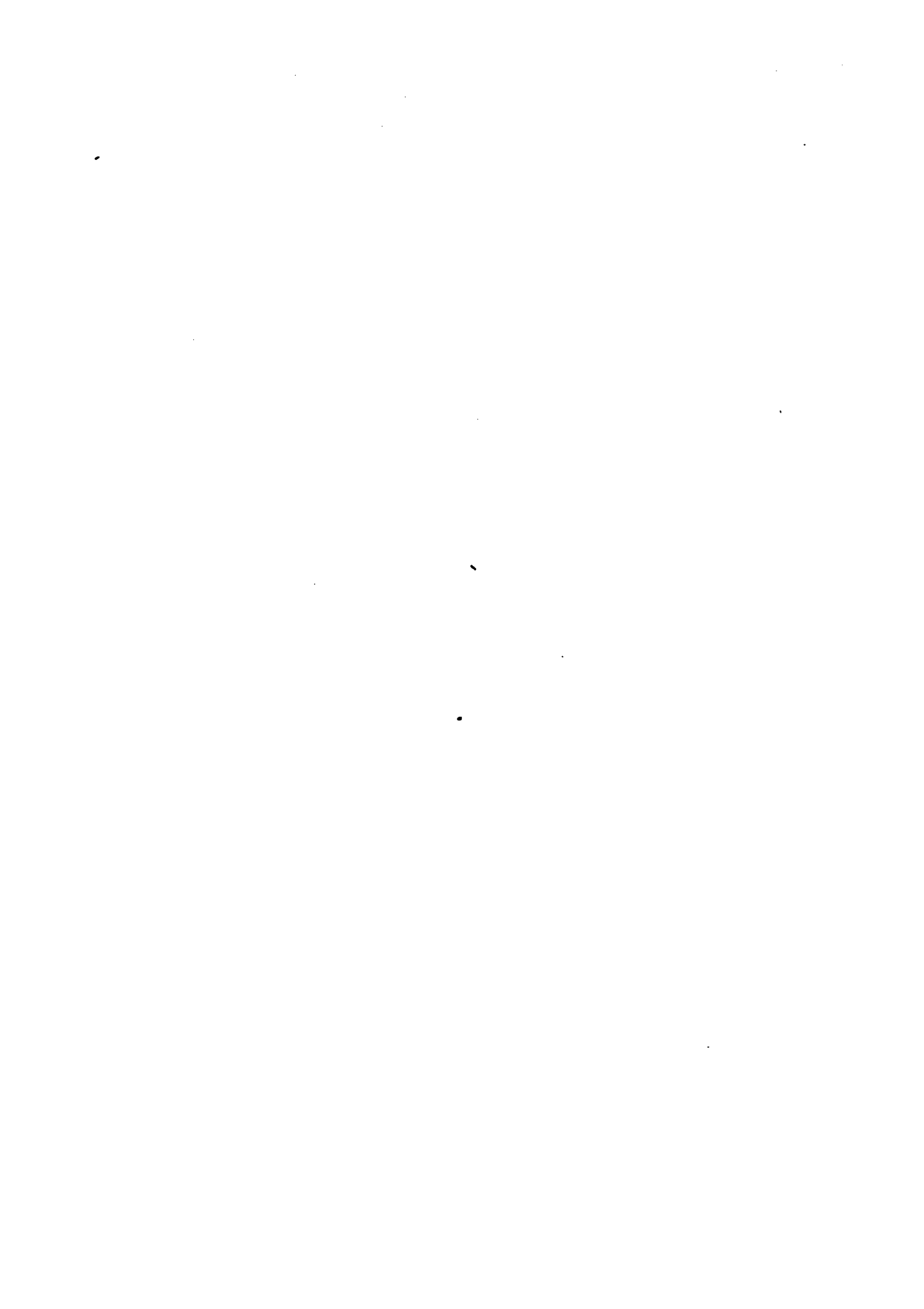




Grenadier Offizier 1813



Grenadier 1813



1813—1815.

Der Krieg der Verbündeten gegen Frankreich.

Als nach den furchtbaren Niederlagen der grossen Armee in Russland Napoleon den Krieg gegen die mit Preussen verbündeten Russen im Jahre 1813 erfolgreich fortsetzte, warf endlich Oesterreich am 12. August sein gewichtiges Schwert in die Wagschale, den Friedensstörer in die engeren Grenzen seines Landes zurückzuweisen, Europa die ersehnte Ruhe zu erkämpfen.

1813

Schon während des Frühjahres hatte Oesterreich einen Theil seines Heeres auf den Kriegsfuss gesetzt und als die Kämpfenden sich mehr und mehr den Grenzen der Monarchie näherten, eine Beobachtungs-Armee im nördlichen Böhmen an der Eger aufgestellt.

Unser Regiment erhielt im April die Bestimmung zu dieser Armee. Am 3. Mai von Brünn in Kuttenberg angelangt, nahmen das 1. und 2. Feld-Bataillon am 19. den Kriegsstand mit 160, die Grenadiere zu Prag mit 120 Mann per Compagnie an, das 3. Bataillon zu Königgrätz errichtete am 28. die dritte Division. Kurze Zeit später gelangten auch das 1. und 2. Landwehr-Bataillon und eine Depot-Division in Kuttenberg zur Aufstellung; die Letztere erweiterte sich gegen Ende des Jahres zu einem Reserve-Bataillon mit vier Compagnien.

Am 1. Juni von Kuttenberg aufbrechend, marschirte das Regiment unter Commando des Obersten Franz Hauger mit dem 1., Major Graf Cappy, und dem 2. Bataillon, Major Baron Ackelshausen, über Melnik nach Auscha, wo es vom 7. Juni bis 8. August blieb. Als am 29. Juli Kaiser

1813 Franz durch den Ort fuhr, rückte die Truppe zum ersten Male mit Eichenlaub, statt wie bisher mit Buchsbaum-Feldzeichen zur Parade aus.

Anfangs August wurde das 2. Bataillon nach Theresienstadt verlegt, am 11. und 14. trafen auch das 1. und 2. Landwehr-Bataillon in der Festung ein, wo diese Truppen bei dem Bau des Brückenkopfes verwendet wurden. Das Grenadier-Bataillon Berger kam in das Lager bei Wrana, in welchem sich die Grenadier-Division des F. M. L. Marquis Chasteller versammelte.

Die verbündeten Monarchen hatten nach dem Beitritte Oesterreichs zur Coalition gegen Frankreich am 12. Juli zu Trachenberg eine Uebereinkunft geschlossen, nach welcher die Hauptarmee der Allirten, auch die böhmische Armee genannt, unter dem Oberbefehle des F. M. Fürst Schwarzenberg aus 130.000 Oesterreichern, 100.000 Russen und Preussen bestehen sollte. Die Versammlung des österreichischen Heeres-theiles begann Mitte August an der Eger.

Das 1. Bataillon unseres Regimentes erhielt seine Eintheilung in der Division F. M. L. Graf Weissenwolf, Brigade G. M. Grimmer, traf bei dieser am 17. August im Lager zu Wrana ein und nahm, wie auch die Grenadier-Division, an der grossartigen Heerschau Theil, die von den Kaisern Franz und Alexander nebst dem Könige von Preussen über ungefähr 100.000 Mann österreichischer Truppen am 19. abgehalten wurde.

Nach beendeter Parade marschirten die Truppen nach Teplitz, Brüx, Komotau und Kaaden, um von dort in 4 Colonnen in Sachsen einzubrechen. Nahe an 200.000 Verbündete setzten sich in Bewegung, Napoleons Hauptarmee in den Ebenen Sachsens aufzusuchen und anzugreifen.

Anfangs gegen Leipzig dirigirt, nahm das böhmische Heer auf die Nachricht, dass Napoleon seine Hauptkraft gegen die schlesische Armee geführt habe und Dresden nur schwach besetzt sei, die Richtung auf diese Hauptstadt. Die 4. Armee-Colonne, in welcher unser 1. Bataillon, unter dem F. Z. M. Graf Gyulay, sowie die 3. Colonne — in der die Grenadiere — überschritten am 22. bei Marienberg die Grenze Böhmens; sie waren am 24. in Dippoldiswalde.

Am Nachmittage des 25. begann der Angriff gegen das von nur 25—30.000 Franzosen besetzte Dresden, die Grenadier-Division rückte am 25. nach Gittersee, am 26. auf die Höhen hinter Plauen als Reserve und war hier einem mehrstündigen Kanonenfeuer ausgesetzt. Die Division F. M. L. Graf Weissenwolf ging am 26. Nachmittags 4 Uhr über Rossthal nach Löboda und nahm dort — das Bataillon Fröhlich in der Brigade G. M. Grimmer nächst Nauslitz — Aufstellung.

1813
Dresden.

Napoleon war indessen persönlich in Dresden eingetroffen, ihm folgte ein Theil seiner Armee aus Schlesien auf dem Fusse. Er ordnete sogleich einen, die beiden Flügel der Verbündeten umfassenden Angriff an.

Das erste Treffen der Division Weissenwolf behauptete wohl seine Stellung gegen alle Angriffe der Franzosen, die allgemeine Lage des Heeres bewog jedoch den Obercommandanten, spät Abends den Rückzug der Armee in die ersten Aufstellungen anzuordnen. Die Grenadier-Division blieb nächst Plauen, die Division Weissenwolf ging auf Löboda zurück. Die Truppen verbrachten die regnerische Nacht unter dem Gewehre.

Den Angriff am 27. fortsetzend, richtete Napoleon nun bedeutendere Kräfte auch gegen den linken Flügel der verbündeten Heere, welcher von den Oesterreichern gebildet wurde. Nach hartnäckigem Widerstande musste die Division Weissenwolf ihre Stellungen aufgeben, sie passirte den schwierigen Plauen'schen Grund in fester Ordnung, und als der Rückzug des Heeres nach Böhmen Nachmittags 5 Uhr anbefohlen wurde, setzte sie ihren Marsch über Pretschendorf, wo sich der grösste Theil der österreichischen Armee vereinigte, gegen Dux fort.

Auf schlechten Gebirgswegen, bei anhaltendem Regenwetter wurde dieser Rückzug des Heeres über das Erzgebirge zu einem der mühseligsten und schwierigsten, den ungünstige Umstände einer Armee bereiten können. Die kaiserlichen Heerestheile hatten bei Dresden auf dem Rückzuge über 16.000 Mann eingebüsst, von welchen auf das Regiment Fröhlich 2 Tode, 2 Verwundete und 97 Vermisste entfielen.

Unser Regiment — das 2. Bataillon war am 30. August von Theresienstadt in Janig zu demselben eingerückt — erreichte am 1. September Zinnwald, von wo aus das 2. Bataillon die Vorposten bei Neu-Geissing bezog. Am nächsten Tage nach Eichwald marschirend, wurde das 1. Bataillon einem

1813 gemischten Detachement unter dem Befehle des russischen G. M. Kaiserow zugetheilt, welches zur Verbindung zwischen den Vortruppen der russischen und der preussischen Armee-Colonnen bis Vorder-Zinnwald ging. Am 5. September lagerte der grösste Theil der österreichischen Armee bei Dux. Nach der neuen Ordre de bataille vom 3. September kam unser Regiment zur 3. Armee-Abtheilung, F. Z. M. Graf Ignaz Gyulay, in die Division F. M. L. Prinz zu Hessen-Homburg, Brigade G. M. Grimmer von Riesenburg. Die Grenadiere wurden in das Reserve-Corps unter dem G. d. C. Erbprinzen zu Hessen-Homburg, Division F. M. L. Graf Weissenwolf, Brigade G. M. Fürstenwärther eingetheilt.

Das französische Armeecorps des General Vandamme, welches bei Königstein die Elbe übersetzt und den rechten Flügel des Heeres der Verbündeten in der Flanke angegriffen und verfolgt hatte, wurde am 29. und 30. August in der Schlacht bei Kulm fast gänzlich aufgerieben.

Um der von Napoleon bedrohten schlesischen Armee Hülfe zu bringen, führte F. M. Fürst Schwarzenberg am 6. September den grössten Theil der österreichischen Armee in 2 Colonnen nach Wellemin und Aussig mit der Bestimmung, die Elbe zu überschreiten und am rechten Flussufer gegen Rumburg zu rücken.

Als jedoch die sichere Nachricht eintraf, dass Napoleon von dieser Bewegung der Oesterreicher Nutzen zu ziehen und das nun geschwächte Heer der Verbündeten in Böhmen anzugreifen beabsichtige, trat die kaiserliche Armee den Rückmarsch an die Eger an, und nahm ihre Aufstellung in der Schlachtordnung der Allirten — Regiment Fröhlich und die Grenadiere bei Dux — am 11. September wieder ein.

Kulm. Am 17. kam es bei Kulm abermals zum hitzigen Kampfe zwischen Theilen des böhmischen Heeres und den Franzosen, die vergebliche Angriffe gegen die gut besetzten Stellungen der Verbündeten machten. Als am 18. die Erneuerung des Gefechtes zu erwarten stand, rückte das 3. Armeecorps nächst Arbesau in die Schlachtlinie, die Grenadier-Division als Reserve nach Stirbitz, beide kamen jedoch nicht mehr in's Gefecht, das die Franzosen bald aufgegeben hatten.

Die Erfolge der schlesischen und der Nord-Armee hatten Napoleons Heerestheile auf das linke Elbe-Ufer zurückgedrängt,

eine allgemeine Offensive der verbündeten Heere sollte die Entscheidung herbeiführen, in der Ebene um Leipzig wollten die Alliierten ihre Armeen zur Hauptschlacht vereinigen.

1813

Während die aus Polen herbeigerufene russische Reserve-Armee unter dem Generalen Benningsen die Stellungen des böhmischen Heeres längs des Erzgebirges einnahm, vollführte dieses vom 27. September an seinen Linksabmarsch gegen Chemnitz und Altenburg.

Das 3. Armee-Corps — das Regiment Fröhlich jetzt unter dem Divisionär F. M. L. Prinz zu Hessen-Homburg — erreichte über Komotau und Marienberg am 4. Oktober, das Reserve-Corps am 8. Chemnitz. Am 6. bestand die Vorhut des 3. Corps bei Flöha ein hitziges Gefecht gegen die Franzosen unter Marschall Murat, das Gros des österreichischen Corps marschirte bei Waldkirch auf, kehrte aber am 8. nach Chemnitz zurück, als der Gegner den Rückzug antrat. Am 15. erreichte das 3. Armee-Corps Lützen, das Reserve-Corps Audigast, die Heere der Verbündeten nahmen jene Stellungen ein, von denen aus sie zum Entscheidungskampfe bei Leipzig vorrücken sollten.

Am denkwürdigen 16. Oktober nahm die Völkerschlacht bei Leipzig ihren Anfang. Ein erhebender Tagesbefehl des Obercommandanten F. M. Fürst Schwarzenberg wies die Truppen auf die Wichtigkeit des bevorstehenden Kampfes hin, spornte die Krieger der verbündeten Heere zu edlem Wetteifer in der Ueberwindung des mächtigen Feindes Aller.

Leipzig.

Das 3. Armee-Corps unter F. Z. M. Graf Gyulay nebst der leichten Division F. M. L. Fürst Liechtenstein, dem Streifcorps des Obersten Graf Mensdorf und jenem des russischen G. L. Thielemann hatte den Auftrag, sich um 6 Uhr Früh bei Markranstädt zu versammeln, um 7 Uhr über Lindenau gegen Leipzig vorzurücken, den Angriff der Nachbar-Colonne zu erleichtern und die Verbindung zwischen dem böhmischen und dem schlesischen Heere zu erhalten. Die Grenadier-Division Graf Weissenwolf sollte dem 2. Armee-Corps um 7 Uhr in der Richtung auf Konnewitz folgen, bei diesem Orte als 3. Treffen aufmarschiren.

Das 3. Armee-Corps brach um 4 Uhr Früh in 2 Colonnen nach Markranstädt auf, schied hier eine dritte Colonne aus und begann um 7 Uhr die Vorrückung zum An-

1813

griffe auf Lindenau, welches das 4. französische Corps unter Marschall Bertrand vertheidigte. Die Brigade Grimmer mit der gesammten Artillerie des Corps griff längs der Chaussee das Dorf in der Front an, die beiden Bataillone von Fröhlich wurden zur Sicherung der linken Flanke beziehungsweise zur Unterstützung der 3. Colonne, Brigade Csolich, beim Beginne des Kampfes abgetrennt.

Das erste Bataillon ging mit der Brigade Csolich über Klein-Zschocher zum Angriffe auf Lindenau vor, entwickelte sich nächst Klein-Zschocher längs der Elster, deckte die rechte Flanke der Brigade und war fast den ganzen Tag in ein äusserst heftiges Plänklergefecht mit den am anderen Ufer in den Gebüsch aufgestellten Franzosen verwickelt. Erst am Nachmittage endete der Kampf auf diesem Theile des Schlachtfeldes, dreimal hatte die tapfere Brigade Csolich den südlichen Theil von Lindenau genommen, eben so oft entrissen ihr die Franzosen das für sie so wichtige Dorf.

Eine Pause trat im Gefechte ein, das Bataillon Fröhlich blieb aber im ununterbrochenen Feuergefechte mit den feindlichen Plänklern. F. Z. M. Graf Gyulay wollte die Erfolge des 2. Armee-Corps zwischen Elster und Pleisse abwarten, ehe er seine letzten Kräfte zur Eroberung des Dorfes Lindenau verwendete.

Napoleon, besorgt um den Besitz Lindenau's und des dortigen Elster-Ueberganges, verstärkte nun das Corps Bertrands. Dieser brach um 5 Uhr Nachmittags aus Lindenau mit überlegener Macht heraus, trieb die Brigade Csolich gegen Klein-Zschocher und versuchte diesen Ort zu nehmen.

Die kaiserlichen Truppen, verstärkt durch das 1. Bataillon Fröhlich unter der Führung seines Regiments-Commandanten Oberst Hauger, leisteten den hartnäckigsten Widerstand, zwei Mal wurden die schon eingedrungenen Franzosen aus dem Dorfe wieder vertrieben, Klein-Zschocher blieb in den Händen der Oesterreicher, das Bataillon Fröhlich behielt es während der Nacht besetzt. Bertrand zog seine Truppen nach Lindenau zurück.

Während dieser harten Kämpfe, an welchen das 1. Bataillon so rühmlichen Antheil genommen, war das 2. Bataillon unter Major Baron Ackelshausen über Dölzig nach Horburg an die Luppe gerückt, um die Uebergänge über diesen Fluss,

die für die Verbindung des 3. Armee-Corps mit der schlesischen Armee von grosser Wichtigkeit waren, und zugleich den Rücken der gegen Lindenau kämpfenden ersten Colonne zu sichern.

1813

Das Bataillon vertrieb in heftigem Feuergefechte die vorgeschobenen französischen Abtheilungen, reinigte die Gebüsche längs der Luppe vom Feinde und gelangte über Lautsch in die rechte Flanke der bei Lindenau stehenden Franzosen, mit denen es bis zum späten Abende im Kampfe blieb und erst in der Nacht nach Schönau zurückging.

In diesen wechselvollen Kämpfen hatten sich Oberst Franz Hauger, Lieutenant Franz Casper und Wenzel Wrany so rühmlich ausgezeichnet, dass der Corps-Commandant diese Offiziere dem F. M. Fürst Schwarzenberg unter den hervorragend Tapfersten namhaft machte. Unter den Soldaten des Regiments, deren Benehmen als ein vorzügliches geschildert wurde, fanden Feldwebel August Richter, Korporal Josef Jellinek Gelegenheit, durch besonders kühne und muthige Thaten die silberne Tapferkeits-Medaille zu erwerben. Korporal Johann Emmer erhielt die goldene.

Korporal Johann Emmer, mit kühnem Muthe eine Abtheilung der Plänkler gegen den Feind führend, der im Vordringen begriffen war, rettete den verwundeten Fähnrich Johann Greischütz, den die Franzosen gefangen hatten, aus deren Händen und trug ihn auf den Schultern zum Verbandplatze. — Feldwebel August Richter zeichnete sich durch seltene Geistesgegenwart, Entschlossenheit und musterhafte Tapferkeit im Plänkler-Gefechte, durch Aneiferung seiner Mannschaft und vortreffliches Beispiel vortheilhaft aus, — Korporal Josef Jellinek, nicht minder entschlossen, stürzte sich mit einigen Plänklern auf eine feindliche Abtheilung, welche verdeckt durch Gebüsche in den Rücken des Bataillons gelangt war, und trieb sie nach kurzem Kampfe über die Elster zurück.

Nebst dem Fähnrich Johann Greischütz wurden an diesem ersten Schlachttag noch Oberlieutenant Franz Hahne, Lieutenant Anton Flux und Ludwig Baron Oberkirch, so wie 131 Soldaten verwundet; 20 Mann waren getödtet, 21 vermisst.

1813

Die Grenadier-Division F. M. L. Graf Weissenwolf war ebenfalls um 7 Uhr Morgens von Audigast aufgebrochen und hinter dem 2. Armee-Corps über Gautzsch gegen Konnewitz vorgerückt, dort als drittes Treffen bei dem zuerst genannten Orte aufmarschirt. Am Nachmittage zur Unterstützung der bei Wachau hartbedrängten Heerestheile abberufen, durchwatete die Division die Pleisse nächst Deuben und stellte sich, eine Lücke ausfüllend, zwischen der Division Bianchi und den Russen östlich von Krebern auf.

Noch vor Einbruch der Dämmerung berief F. M. Fürst Schwarzenberg die österreichischen Grenadiere, das für die Fortsetzung des Angriffes am nächsten Tage wichtige Plateau von Auenhayn den Franzosen zu entreissen. Unter dem Geschützfeuer des Feindes entwickelten sich die Grenadiere in musterhafter Ordnung, erstürmten die von den Franzosen tapfer vertheidigten Höhen, nahmen die Schäferei und hatten mit Einbruch der Nacht die ihnen gestellte Aufgabe glänzend gelöst.

In steter Bereitschaft, jeden Versuch der Franzosen zur Wiedereroberung des verlorenen Bodens zurückweisen zu können, verbrachten die Grenadiere die Nacht unter dem Gewehre. Das Bataillon Berger, welches in der Vorhut auf das Plateau losgestürmt, hatte sich vorzüglich bemerkbar gemacht.

Der 17. Oktober verfloss für das 3. Armee-Corps ohne Kampf, das Regiment Fröhlich, welches an diesem Tage durch das aus Theresienstadt eingetroffene 3. Bataillon verstärkt worden war, wurde von seinen dem Feinde nächsten Posten zu Schönau und Klein-Zschocher abgelöst und kam in das Lager bei Altrannstädt, die Grenadiere blieben in ihrer Aufstellung bei Auenhayn.

Am 18. Oktober begann der Kampf auf allen Theilen des weiten Schlachtfeldes von Neuem, für unser Regiment verlief der Tag thatenlos. Bertrand ging am Vormittage selbst zum Angriffe des Corps Gyulay über, er hatte bei Klein-Zschocher ein hartes Gefecht mit der Brigade Csolich und zog dann gegen Weissenfels ab.

Die Brigade Grimmer, Anfangs zur Unterstützung gegen Zschocher gerückt, war durch einen Befehl des Armee-Commandanten mit dem grössten Theile des Corps über Knautheim nach Pegau abberufen worden. Das Grenadier-Bataillon

Berger stand während des Verlaufes der Schlacht als Geschütz-Bedeckung bei Döhlitz in Verwendung.

1813

Die siegreichen Heere der Verbündeten lagerten am Abende des 18. Oktober um Leipzig, der geschlagene Feind durchzog die von Truppen überfüllte Stadt. Um 12 Uhr Mittags hielten die alliirten Monarchen mit dem Fürsten Schwarzenberg ihren Einzug in die Stadt, während an einzelnen Orten noch der Kampf mit den zur Verzweiflung getriebenen Franzosen tobte.

Theile des böhmischen und schlesischen Heeres setzten sich am Abende des 19. Oktober zur Verfolgung des eilig abziehenden Feindes in Bewegung, das 3. Armee-Corps unter F. Z. M. Graf Gyulay ging von Pegau am 20. nach Naumburg, um den Franzosen den dortigen Uebergang über die Saale zu verwehren.

Die Versuche des Feindes, sich der Stadt sowie des Saale-Ueberganges bei Kösen zu bemächtigen, scheiterten an dem tapferen Widerstande einer österreichischen Truppen-Abtheilung, die am Vormittage das 3. Armee-Corps in Naumburg ablöste, indess diese Abtheilung das Defilée von Kösen besetzte.

Das französische Heer passirte die Saale bei Weissenfels und liess zur Deckung des weiteren Rückzuges gegen Erfurt eine starke Nachhut bei Kösen zurück. Als diese am 21. Oktober die Brücke angriff, mussten die Oesterreicher Anfangs der Uebermacht weichen, bald aber griff die Brigade G. M. Graf Salins des 3. Corps in den Kampf ein, nahm die Brücke, behauptete sie den ganzen Tag und machte 400 Franzosen gefangen.

Kösen.

Unser Regiment wurde zur Unterstützung der Brigade Salins vorgezogen, hinter einer Höhe verdeckt aufgestellt, und Abends, als der Gegner seine Stellung verliess, zur Besetzung von Alt- und Neu-Kösen entsendet. Um über den weiteren Rückzug der Franzosen Gewissheit zu erlangen, wurden Freiwillige des Regimentes aufgefordert, die Höhen bei Hassenhausen zu ersteigen und die Stellung des Feindes auszukundschaften.

Feldwebel Wenzel Kammer meldete sich zu dieser Unternehmung, schlich begünstigt durch die Finsterniss der Oktober-Nacht gegen das Dorf und traf dort auf feindliche Vorposten,

1813 die von den Mühen des Tages erschöpft in tiefem Schlummer lagen. Rasch zurückeilend, machte Kammer Meldung von dieser Nachlässigkeit der Franzosen, Fähnrich Franz Petz mit einer Abtheilung brach von Kammer geführt gegen Hassenhausen auf, zwei feindliche Posten wurden vollständig überfallen und die Mannschaften gefangen nach Kösen gebracht.

Feldwebel Kammer, der auch bei diesem Ueberfalle sich brav benommen; erhielt als Belohnung für seine kühne That vier Dukaten in Gold. Dieselbe Belohnung wurde dem Korporalen Johann Schüller zu Theil, der mit gleicher Findigkeit an eine feindliche Geschütz-Stellung heranschlich und den Abzug der französischen Artillerie constatirte.

Eckartsberga. Am 22. Oktober bei Eckartsberga leistete die französische Nachhut erneuert Widerstand und brachte das Streif-Corps des Obersten Scheiter in arge Bedrängniß. Das 3. Bataillon Fröhlich, zur Unterstützung Scheiters entsendet, nahm an dem Kampfe rühmlichen Antheil, erlitt einen Verlust von 4 Todten und 32 Verwundeten, unter denen der Fähnrich Johann Hillebrand.

In diesem Gefechte zeichnete sich Feldwebel Jacob Ruschel vortheilhaft aus, indem er mit seinen Plänklern einen Graben besetzte, als eine fremde Abtheilung von 30 Mann ihren commandirenden Offizier durch eine feindliche Kugel verlor, den Befehl auch über diese Soldaten übernahm und den Graben bis zur Beendigung des Gefechtes behauptete.

In fast ununterbrochenen Märschen folgte nun das Heer der Verbündeten den dem Rheine zueilenden Franzosen. Unser Regiment, sowie die Grenadiere berührten Jena, Weimar, Fulda, passirten am 5. November Frankfurt am Main, das Regiment kam am 6. nach Bornheim, das Grenadier-Bataillon Berger blieb zum Empfange der verbündeten Monarchen in Frankfurt.

Bei Hanau hatte Napoleon am 30. Oktober die von der Donau herangeeilte österreichisch-baierische Armee unter dem Generalen Fürst Wrede geschlagen, dann sein Heer über den Rhein geführt, an dessen rechten Ufer nur der Brückenkopf von Mainz nebst Hochheim besetzt blieb.

Hochheim. Hochheim, von 2000 Franzosen mit 20 Geschützen vertheidigt, wurde am 9. November vom 3. Armee-Corps

unter F. Z. M. Graf Gyulay angegriffen, um 2 Uhr Nachmittags begannen die Truppen in drei Colonnen die Bewegung gegen die Stadt. Die erste Colonne — in welcher das Regiment Fröhlich — unter persönlicher Führung des Corps-Commandanten, rückte von Höchst auf der grossen Strasse gegen Hochheim, die Artillerie eröffnete ein so wirksames Feuer, dass das feindliche Geschütz bald zum Schweigen gebracht wurde.

Die Brigade G. M. Csolich erstürmte zwei vor der Stadt gelegene Fleschen und warf den Feind bis an die Thore, nahm zwei derselben, drang in die Stadt ein und machte 25 Offiziere, 800 Mann gefangen. Fast gleichzeitig waren auch die 2. und 3. Colonne in die Stadt gedrungen, die Franzosen verliessen dieselbe und zogen sich mit einem Gesamtverluste von 1 Fahne, 4 Kanonen, 30 Offizieren und 1000 Mann an Gefangenen in grösster Unordnung in den Mainzer Brückenkopf zurück. F. Z. M. Graf Gyulay stellte seinen Truppen das lobende Zeugniß aus, dass „alle den grössten Eifer und glänzenden Muth bewiesen.“

Unser Regiment verlor 2 Todte und 24 Verwundete, unter denen Hauptmann Anton Lopacs und Fähnrich Franz Petz. Diesem Letzteren war es gelungen, durch eine kleine Pforte der Umfassungsmauer in die Stadt zu dringen und zwei Munitionswagen zu erbeuten, als eine Kugel ihn ereilte. Feldwebel Franz Keller zeichnete sich ebenfalls aus, indem er einen französischen Offizier und mehrere Soldaten gefangen nahm, während Korporal Johann Schüller als Erster in eine vor der Stadt gelegene Schanze mit grosser Kühnheit eindrang und eine ganze Abtheilung abschnitt, die den nachfolgenden Truppen sich ergeben musste. Korporal Schüller erhielt für seine auffallende Tapferkeit die silberne Medaille.

Mit Ausnahme der beiden Brückenköpfe von Mainz und Kehl hatten die Franzosen das rechte Rheinufer verlassen, in den Operationen des böhmischen Heeres trat ein längerer Stillstand ein. Nach all' den Kämpfen und Mühseligkeiten dieses Feldzuges bezogen die Truppen, sich längs des Rheines ausbreitend, Erholungsquartiere, die österreichische Armee in Baden und Hessen-Darmstadt.

Aber nicht lange sollten die Truppen der Verbündeten der Ruhe geniessen, die energischen Massregeln Napoleons zur

1813

Abwehr der Frankreich drohenden Invasion veranlassten die Monarchen, den Krieg ohne Unterbrechung fortzuführen, am 21. Dezember sollte das böhmische Heer den Rhein bei Basel überschreiten und durch die Schweiz auf französischen Boden rücken.

Unser Regiment war nach der Erstürmung von Hochheim im Einschliessungs-Corps vor dem Mainzer Brückenkopfe geblieben, hatte mehrmals die Vorposten gegen denselben bezogen, marschirte am 15. November über Darmstadt und, nach kurzen Aufenthalten in Cantonirungen zu Oos und Ehrenstetten, über Lörrach nach Basel, wo es am 21. Dezember den Rhein passirte. Durch den Canton Solothurn erreichte das Regiment am 27. Dezember die französische Grenze bei Courtlebêr, übersetzte in beschwerlichen Märschen das Jura-Gebirge und stand am Jahresschlusse in Danvant.

Das Grenadiere-Bataillon Berger, welches beim Einzuge der Monarchen in Frankfurt im Vereine mit russischen und preussischen Garden das Spalier gebildet hatte, war am 8. November nach Homburg entsendet worden, um dieses vor Requisitionen der alliirten Truppen zu schützen. Nach 8 Tagen von dort abberufen, marschirte das Bataillon über Mannheim zur Armee, passirte am 21. Dezember den Rhein bei Schaffhausen, rückte über Zürich, Bern, Neuchatel nach Frankreich und erreichte am 31. Dezember Morteau am oberen Doubs.

Die beiden Landwehr-Bataillone unseres Regimentes waren am 6. Juli in Czaslau und Leitomischl zur Aufstellung gekommen und am 17. Juli in Kuttenberg armirt und ausgerüstet worden. Das 1. Bataillon zählte an jenem Tage 1289, das zweite 934 Mann.

Als die rascheste Absendung des 1. Bataillons angeordnet wurde, ergänzte dieses seine Offiziere und Chargen aus dem zweiten, und marschirte am 5. August unter dem Commando des Majors Freiherrn von Horn nach Theresienstadt, wo es am 11. eintraf und sogleich zum Dienste verwendet wurde. Am 14. kam auch das 2. Landwehr-Bataillon unter Major Anton Borosini Ritter von Hohenstern in der Festung an, beide erhielten ihre Eintheilung in der Brigade G. M. Drechsler, Division F. M. L. Wied-Runkel.

Das 1. Landwehr-Bataillon ging am 7. Oktober nach Tetschen zur Deckung der Arbeiter am dortigen Brückenkopfe

und bezog am 16. Oktober mit der 1., 2. und 3 Compagnie Vorposten nächst Peterswalde im Anschlusse an jene der Truppen-Abtheilung des F. M. L. Chasteller, welcher mit einem Theile der Festungsbesatzung die Uebergänge über das Erzgebirge besetzt hielt. 1813

Zur Recognoscirung der Brücken des Feindes bei Königstein wurde Oberlieutenant Johann Hahne mit 12 Mann, 1 Tambour und 2 Dragonern im Auftrage des Truppen-Commandanten unter dem Deckmantel eines Parlamentärs entsendet. In der Nacht zum 18. Oktober schlich Oberlieutenant Hahne mit seinen Begleitern bis in die Nähe der Schiffbrücke, machte seine Beobachtungen und musste sich, als der Feind durch seine Annäherung alarmirt wurde, als Parlamentär zu erkennen geben. Vor den feindlichen Commandanten, den sächsischen Generalen Graf Warnsdorf, gebracht, rechtfertigte Oberlieutenant Hahne sein Erscheinen durch die ihm mitgegebenen Vollmachten und kehrte Abends unbehelligt in das Hauptquartier des F. M. L. Chasteller zurück, der ihn für die umsichtige und erfolgreiche Lösung seines Auftrages belobte.

Nachdem die beiden ersten Compagnien des 1. Landwehr-Bataillons im Vereine mit 1 Division Kolowrat und $\frac{1}{2}$ Escadron Dragoner die Stadt Pirna besetzt, rückten dieselben am 20. Oktober in der Truppen-Colonne des F. M. L. Chasteller vor Dresden, welches von den Verbündeten eingeschlossen war. Die 1. Division kam auf Vorposten gegen den grossen Garten und hatte am 21. Früh sowie am 24. Oktober kurze Gefechte gegen die Besatzung desselben.

Die 3. Compagnie war seit 20. Oktober bei den Einschliessungstruppen gegen die Befestigungen des Feindes auf dem Sonnensteine zurückgeblieben und hatte am nächsten Tage einen Ausfall der Franzosen zurückgeschlagen, bei welcher Gelegenheit von der Compagnie 4 Mann verwundet und 2 Mann gefangen wurden. Die 4. Compagnie hielt das Schloss Tetschen besetzt, die 5. und 6. bewachten die Verpflegs-Magazine zu Teplitz und Pillnitz.

Am 25. Oktober kam die 1. Division nach Mügeln, von wo aus Oberlieutenant Rosentritt mit 40 Mann der 1. Compagnie eine Recognoscirung gegen Dobritz unternahm, am 27. wurden die Vorposten gegen den grossen Garten bei Dresden

1813 bestritten. Die Franzosen mussten in den Garten zurückgeworfen werden und liessen 24 Gefangene in den Händen unserer Division. An demselben Abende streifte Oberlieutenant Zizius mit 40 Mann bis an den Landgraben, dessen Besetzung Seitens des Feindes er constatirte.

Nach kurzem Gefechte am 29. Oktober, an welchem die 1. Landwehr-Division nebst einer Abtheilung Kosaken betheiligt war, wurden die Franzosen aus dem Landgraben vertrieben, und dieser nun von unserer Division im Vereine mit 4 Escadronen Kosaken besetzt. Am 5. November kam die Division in das Schloss Pillnitz.

Als die Besatzung Dresdens am 12. November capitulirte und auch die Verschanzungen auf dem Sonnensteine vom Feinde übergeben wurden, blieben die ersten drei Compagnien theils in Pirna, theils in Dresden, von wo dieselben am 9. Dezember nach Theresienstadt zurückkehrten. Die 4., 5. und 6. Compagnie trafen gleichzeitig in der Festung ein, in welcher das 2. Landwehr-Bataillon während dieser Zeit den Wachdienst versehen hatte.

Am Ende dieses ereignissvollen Jahres standen sonach die beiden Landwehr-Bataillone unseres Regimentes in Theresienstadt, die drei Feld-Bataillone und die Grenadiere auf französischem Boden, den sie in dem siegreichen Heere der Verbündeten unter dem F. M. Fürst Schwarzenberg betreten hatten. In den wenigen Kämpfen, an welchen das Regiment betheiligt war, hatte dasselbe 6 Offiziere, 336 Mann an Gesamt-Verlusten eingebüsst, nebstdem aber durch Krankheiten derart an seinem Stande gelitten, dass im Monate November allein 24 Offiziere in fremden Spitälern darniederlagen.

Eine goldene und zwei silberne Tapferkeits-Medaillen belohnten die Braven, die bei der Grossartigkeit der allgemeinen Verhältnisse dennoch Gelegenheit gefunden hatten, sich besonders bemerkbar zu machen und über ihre tapferen Waffengefährten als die Tapfersten hervorzuleuchten.

1814 Napoleons Widerstand gänzlich zu brechen, den Frieden in Paris zu diktiren, mit diesem Ziele hatten die Heere der Verbündeten Frankreichs Boden betreten. Die Hauptarmee des F. M. Fürst Schwarzenberg rückte mit mehr als 250.000 Mann über Langres gegen die französische Haupt-

stadt, zu deren Vertheidigung Napoleon alle Mittel aufgeboten hatte.

1814

Das Regiment Fröhlich mit 3 Bataillonen hatte seine Eintheilung noch wie bisher im 3. Armee-Corps des F. Z. M. Graf Ignaz Gyulay, Division F. M. L. Fürst Hohenlohe-Bartenstein, Brigade G. M. Grimmer von Riesenburg. Oberst Hauger commandirte das Regiment, Major Baron Ackelshausen das 1., Major Baron Böck das 2., Oberstlieutenant von Bigoni das 3. Bataillon. Das Grenadier-Bataillon Berger blieb in der Brigade G. M. Fürstenwärther. Das Regiment stand am 1. Januar zu Pont de Roide in der Nähe von Besançon, das Grenadier-Bataillon zu Morteau.

Ueber Montbéliard und Vesoul vorrückend, erreichte das 3. Armee-Corps am 12. Januar Fayl Billot südlich von Langres, welches der Marschall Mortier mit der kaiserlichen Garde, den Gerüchten zufolge, besetzt haben sollte.

Als aber am 17. Januar das 3. Corps gegen Langres den Angriff vorbereitete und die Stadt förmlich umzingelt hatte, fanden die österreichischen Truppen geringen Widerstand, die Besatzung aus nur 6 Offizieren und 200 Grenadiern bestehend capitulirte, 13 Geschütze und viele Vorräthe fielen den Kaiserlichen in die Hände. Noch am selben Abende setzte das 3. Armee-Corps seinen Marsch bis Chaumont fort, um die Franzosen, die dort erneuert Aufstellung genommen, zu vertreiben.

Langres.

Wieder hatte der Gegner sich dem Zusammentreffen mit den Truppen der Allirten entzogen, das 3. Corps marschirte nach Clairvaux, um von hier aus im Vereine mit dem 4. Armee-Corps am 24. Januar zum Angriffe auf den bei Bar sur Aube stehenden Marschall Mortier vorzugehen. Nur ein Theil des 3. Armee-Corps kam in's Gefecht, welches mit dem Rückzuge der Franzosen endete. Unser Regiment war am Abende dieses Tages, nachdem es 20 Stunden marschirt war, wieder in Clairvaux. Am 25. wurde Bar sur Aube besetzt.

Bar.

Um diese Zeit hatte sich die schlesische Armee, nachdem sie den Rhein am 1. Januar zwischen Mannheim und Coblenz überschritten, der Hauptarmee so weit genähert, dass beide Heere gemeinsam zu handeln vermochten. Als nun die schlesische Armee am 29. und 30. Januar bei Brienne von Napoleon geschlagen wurde, verstärkte der F. M. Fürst Schwar-

1814 zenberg dieselbe durch das 3. und 4. Armee-Corps, welche unter den Befehl des Marschalls Blücher traten und am Brienne. 1. Februar an der siegreichen Schlacht bei Brienne theilnahmen.

Das 3. Armee-Corps, zur Unterstützung des russischen unter General Baron Sacken bestimmt, sammelte sich um 11 Uhr Vormittags zwischen Arçonval und Trannes, die Infanterie entwickelte sich zwischen der grossen Strasse nach la Rothière und der Aube mit Bataillons-Massen in Schlachtordnung. Längs des Flusses vorrückend, sollte das 3. Corps als linke Flügel-Colonne der Armee den äussersten rechten Flügel der Franzosen bei Dienville angreifen, diesen Ort mit den dortigen Aube-Brücken in Besitz nehmen. General Gerard befehligte in Dienville, von hier bis la Rothière stand die französische junge Garde.

Um 12 Uhr Mittags gaben 3 Kanonenschüsse den Verbündeten das Zeichen zum Angriffe. Das 3. Armee-Corps gelangte nach kurzem Gefechte bis nahe Dienville, vor dieser von den Franzosen stark besetzten Stadt kam jedoch der Angriff zum Stehen, eine heftige Kanonade von beiden Seiten unterhielt den Kampf, am rechten Flügel des 3. Corps waren 24 österreichische Geschütze in Thätigkeit.

Die Brigade G. M. Grimmer, bisher als Reserve gefolgt, verlängerte nun die Schlachtlinie des Corps, marschirte zur Sicherung der Artillerie am rechten Flügel der Geschütze auf und war bald in ein heftiges Feuergefecht mit der ihr gegenüberstehenden jungen Garde verwickelt.

Als nun das gegen la Rothière dirigirte Corps des Generalen Sacken gegen die Franzosen keine Fortschritte zu machen vermochte, befahl Marschall Blücher persönlich um 7 Uhr Abends der Brigade G. M. Grimmer, die Russen im Angriffe auf das Dorf zu unterstützen. Eine glückliche Attake der russischen Cavallerie hatte um diese Zeit die feindliche Reiterei geworfen, Unordnung auch in der französischen Infanterie hervorgebracht. Der jetzt wieder unternommene Sturm der Russen brachte sie in den Besitz des Dorfes bis auf die Kirche, welche von den Franzosen auf's hartnäckigste behauptet wurde.

Die Brigade G. M. Grimmer unterstützte die Russen kräftig, das 1. Bataillon Fröhlich unter seinem tapferen Comman-

danten Major Baron Ackelshausen drang stürmend in die Hauptgasse des Dorfes und hielt sich in den der Kirche nächstgelegenen Häusern. Zwei frische russische Grenadier-Regimenter griffen in den Kampf ein und bald war das ganze Dorf genommen, der Feind wich, die Schlacht war zu Gunsten der Verbündeten entschieden.

Während dieser Ereignisse im Centrum, hatte das 3. Armeekorps vergebliche Versuche gemacht, Dienville zu nehmen, der Feind hatte diesen für seinen Rückzug wichtigen Punkt durch Theile der alten Garde verstärkt, die Oesterreicher waren zu schwach, um entscheidende Erfolge erkämpfen zu können. Die Nacht war eingebrochen, überall hatte der Kampf sein Ende erreicht, nur bei Dienville durchblitzten noch einzelne Kanonen- und Gewehrschüsse die dichte Finsterniss.

Da befahl F. M. Fürst Schwarzenberg dem 3. Armeekorps, Dienville um jeden Preis zu nehmen, nach viermaligem Sturme war der am rechten Flussufer gelegene Stadttheil in den Händen der Oesterreicher, die Brücke und den am linken Ufer befindlichen Theil Dienville's hielten jedoch die Franzosen mit zähester Ausdauer. Das 2. Bataillon Fröhlich, welches schon früher die Aube bei Unienville passirt hatte, rückte nun im Vereine mit anderen Truppen des Corps auf dem linken Flussufer gegen Dienville, den letzten Widerstand des Feindes zu brechen.

Die 10. und 11. Compagnie unter Hauptmann Johann von Kollak beteiligten sich an dem Angriffe gegen die zunächst der Brücke gelegenen Häuser, die auch bald genommen waren. Nun sollte die stark verbarrikadirte Brücke gestürmt werden, welche mit wahren Heldenmuthe von den Franzosen vertheidigt wurde. Mehrmals drangen auch die beiden Compagnien bis in die Nähe der Brücke, die Tapferkeit des Feindes zwang sie aber jedes Mal zur Umkehr.

F. M. L. Fürst Hohenlohe und Major Baron Waldstätten des General-Quartiermeister-Stabes riefen nun Freiwillige vor. Feldwebel Carl Petz, erst kürzlich im Alter von 16 Jahren aus dem Regiments-Erziehungshause in's Feld gerückt, und viele Soldaten von Fröhlich folgten dem Rufe, mit grösster Unerschrockenheit stürmten diese Braven wieder gegen die Brücke, begannen die Barrikade zu ersteigen. Das heftige Geschützfeuer des Gegners trieb sie abermals zurück

1814 und erst dem Angriffe anderer Truppen am rechten Flussufer konnte es gelingen, die so tapfer vertheidigte Brücke zu nehmen.

Die Franzosen zogen in der Nacht ab, die Verbündeten lagerten auf dem Schlachtfelde. Von 73 eroberten Geschützen hatte das 3. Armee-Corps 8 dem Feinde abgenommen. Unser Regiment verlor in diesen Kämpfen nur 7 Mann an Todten, 2 Offiziere — Hauptmann Franz Binder von Degenschild und Lieutenant Franz Graf — nebst 17 Mann wurden verwundet, 25 vermisst.

Unter den Ausgezeichneten, die F. Z. M. Graf Gyulay dem Armee-Commandanten namhaft machte, befanden sich: Oberst Franz Hauger, Major Benedikt Baron Ackelshausen, Hauptmann Franz Binder von Degenschild, Johann von Kollak und Johann Kriegern, Oberlieutenant Karl Weninger und August Baron de Vicq, Lieutenant Wenzel Wrany und Anton Hentke.

Feldwebel Carl Petz, welcher als Adjunkt des Regiments-Adjutanten blos mit dem Säbel bewaffnet so muthig gekämpft, erhielt die silberne Tapferkeits-Medaille. Dasselbe Ehrenzeichen erwarben sich noch folgende Soldaten:

Korporal Martin Schlenz vermisste während des Kampfes seinen Feldwebel, er suchte und fand ihn mit dem Tode ringend, von zwei Franzosen umgeben, die sich eben daran machten, den Verwundeten auszuplündern. Rasch entschlossen, schoss Schlenz einen der Feinde nieder, eilte dem entweichenden Zweiten nach, streckte ihn mit einem Kolbenschlage zu Boden, entriss ihm das Geraubte und brachte den Feldwebel mit Hilfe eines Soldaten in Sicherheit.

Korporal Johann Kadeřábek und Gefreiter Johann Pawliček waren unter den Ersten beim Angriffe auf die Brücke von Dienville, Allen vorausgehend stürzten sie mit dem Bajonnete auf zwei feindliche Offiziere, die ihre Mannschaft zum Kampfe aneiferten, und stachen dieselben Angesichts der von solcher Kühnheit überraschten Franzosen nieder.

Nebst diesen Braven zeigten auch Feldwebel Johann Oswald, Korporal Franz Thuma und Mathias Schack ungewöhnlichen Muth und hervorleuchtende Tapferkeit, indem sie bei dem Angriffe auf la Rothière im Handgemenge mit dem Feinde mehrere Franzosen tödteten und die Mannschaft durch ihr Beispiel zu gleichen Thaten aneiferten.

Die Hauptarmee der Verbündeten setzte am 2. Februar ihren Marsch gegen Troyes fort, das 3. Armee-Corps marschirte am 7. dorthin, kam am 14. bis Sens, am 18. bis Serbonne. Mehrfache Erfolge Napoleons gegen die schlesische Armee bedingten nun auch die rückgängige Bewegung des Hauptheeres der Verbündeten hinter die Aube, das 3. Armee-Corps zog über Bar s/Seine dorthin und stand am 24. Februar bei Gyé s/Seine. 1814

Die Mittel-Division des 1. Bataillons nebst den Zimmerleuten des Regimentes Fröhlich unter Hauptmann Baron Breunek kam am 23. nach Chappes, wo das Hauptquartier des 3. Corps sich befand. Als dieses am 24. Früh unter der Bedeckung von 1½ Compagnien abmarschirte, blieb die halbe 3. Compagnie unter Oberlieutenant Wilhelm Kempf mit dem Auftrage in Chappes zurück, die im Dorfe und bei der nahe gelegenen Mühle befindlichen Brücken zu zerstören, dann nach Bar s/Seine abzurücken. Chappes.

Die hölzerne Brücke nächst der Mühle war bald zerstört, jene im Dorfe aber erforderte die angestrengteste Arbeit, wodurch die Truppe länger als vorauszusehen in Chappes verweilen musste. Plötzlich drang feindliche Cavallerie in den Ort, die ihrer weissen Mäntel wegen anfänglich für befreundete gehalten wurde. Zu spät den Irrthum erkennend, war die halbe Compagnie Fröhlich bald umringt, Oberlieutenant Kempf, Fähnrich Weiss und 67 Mann wurden gefangen.

Nach vielfachen Hin- und Hermärschen zwischen Aube und Seine war das Hauptheer des F. M. Fürst Schwarzenberg am 21. März bei Arcis s/Aube in Schlachtordnung aufgestellt, das 3. Armee-Corps im Centrum. Mit klingendem Spiele rückten 100.000 Mann um die Mittagsstunde gegen Arcis, das nur von der starken französischen Nachhut besetzt war. Napoleon selbst mit dem grösseren Theile seiner Armee hatte Angesichts der grossen Ueberlegenheit der Verbündeten den Rückzug angetreten. Unser Regiment kam nicht zum Kampfe. Arcis.

Napoleon wendete sich nun ostwärts, um durch Organisation des Volkskrieges im Rücken der Verbündeten diese zur Umkehr zu veranlassen. Dieser Plan schlug fehl, die Heere der Alliirten näherten sich mehr und mehr Paris.

1814 Grenadiere im Laufe des Congresses für ihr musterhaftes Betragen, ihre gute militärische Haltung und ihre Gewandtheit im Exercieren und Manövriren.

Wie im vergangenen Jahre bildeten die beiden Landwehr-Bataillone Fröhlich auch jetzt einen Theil der Besatzung von Theresienstadt. Das 1. Bataillon zählte 6, das zweite 4 Compagnien und 1 Depot-Division. Schon war die Auflösung der böhmischen Landwehr angeordnet, als für die beiden Bataillone Fröhlich der Befehl eintraf, im Vereine mit 10 anderen unter G. M. Gollner am 15. März von Theresienstadt nach Ulm zu marschiren. Ueber Pilsen, Waldmünchen, Regensburg trafen beide Bataillone am 6. April in der Bundesfestung ein. *)

Ein neuer Befehl bestimmte die Bataillone zur Belagerung von Hünigen, sie rückten über Winterthur, Zürich nach Constanz, wurden aber von hier in die Heimat zurückgesendet. Beide Bataillone erreichten am 9. Mai Ulm, das 2. setzte seinen Marsch fort, das 1. blieb zur Ueberwachung von Artilleriegütern theils in der Festung, dann mit Detachements in Donauwörth, Günzburg und Regensburg.

Am 11. Juni marschirte auch das 1. Bataillon nach Böhmen und traf am 10. Juli in Chrudim ein, wo es im Monate September noch die Waffenübung mitmachte. Das 2. Bataillon, am 18. Juni in Josefstadt angelangt, wurde am 18. Juli nach Deutschbrod verlegt.

1815 Mit dem neuen Jahre erhielt unser Regiment in dem F. M. L. Johann Freiherrn von Kutschera, General-Adjutanten des Kaisers Franz, seinen neuen Inhaber.

Nach Napoleons Wiedereinzug in Paris rüsteten die Verbündeten mit aller Macht gegen das dem Kaiser zujubelnde Frankreich, Oesterreich stellte am Oberrhein und in Oberitalien zwei Heere, ein drittes gegen Neapel auf.

Das Regiment Kutschera unter dem Commando des Obersten Franz Hauger mit dem 1. Bataillon unter Major Baron Böck, dem zweiten unter Major Otto, dem dritten unter Oberstlieutenant Baron Ackelshausen, wurde zur Armee

*) Auf den Märschen durch Deutschland gebührte den kaiserlichen Truppen die Etapen-Verpflegung, bestehend in $\frac{1}{2}$ Pfund Rindfleisch, $\frac{1}{2}$ Pfund Gemüse oder Mehl, $\frac{1}{4}$ Pfund Brod. Der Lieutenant bezog täglich 2, der Hauptmann 3, der Stabsoffizier 6 solcher Portionen.

in Ober-Italien unter dem G. d. C. Baron Frimont, das Grenadier-Bataillon Berger zur Oberrhein-Armee unter dem F. M. Fürst Schwarzenberg bestimmt.

Am 18. März von Kuttenberg aufbrechend, vereinigte sich unser Regiment mit dem 1. Bataillon in Iglau und marschirte über Znaym nach Wien. Hier defilirte das Regiment vor seinem neuen Inhaber, dann vor dem Kronprinzen Erzherzog Ferdinand.

Nur jeden 7. Tag Rast haltend, setzte es den Marsch über den Semmering, Klagenfurt, Tarvis, Conegliano, Verona ohne längere Unterbrechung bis Bergamo fort, blieb hier vom 30. April bis 6. Mai, dann in der Umgebung von Mailand bis zum 3. Juni. Das Regiment erhielt seine Eintheilung im 2. Armee-Corps.

Um diese Zeit hatte sich die aus ungefähr 60.000 Mann bestehende Armee in der Lombardie versammelt, sie trat nun in 2 Haupt-Colonnen den Marsch nach Frankreich an, die eine derselben durch Wallis, die andere, aus dem 2. Armee-Corps bestehend, durch Piemont und Savoyen. Das Ziel beider Colonnen war Lyon.

In 22 Märschen legte das 2. Armee-Corps den Weg von Mailand nach Lyon zurück, überstieg den Mont Cenis, lieferte dem Feinde mehrere Vorhut-Gefechte mit stets siegreichem Ausgange, nahm Grénoble und viele kleinere Festungen ein und besetzte schliesslich im Herzen Frankreichs dessen zweite Hauptstadt. *)

Das Regiment Kutschera hatte nicht die Gelegenheit zu besonderen Waffenthaten, häufig jedoch versah es den Sicherheitsdienst während der Nacht und mehrmals in den Flanken der Haupt-Colonne.

Die Marschlinie unseres Regimentes ging von Rhó nächst Mailand (12. Juni) über Vercelli (15.), Veneria nördlich Turin (18.), Mont Cenis, Lans-le-bourg (25.), Montmélian (3. Juli), Chambéry (7.), Pont de Beauvoisin nach Lyon 15. Juli. 450 Kilometer betrug die Länge der Marschlinie, 20 $\frac{1}{2}$ Kilometer die durchschnittliche tägliche Marschleistung.

Bis 25. August blieb das Regiment in der Stadt, bezog dann die Cantonirungen westlich von Lyon, Regimentsstab

*) Mit dem Betreten des französischen Gebietes erhielten die Offiziere statt der Etapen eine tägliche Vergütung von 5 Francs.

1815 und 3. Bataillon zu Grézieux la Varenne, 1. Bataillon Chasse-laye, 2. Bataillon Saint Bél. Als Platz-Commandanten waren unterwegs zurückgeblieben: Oberlieutenant Lippka in der Caserne auf dem Mont Cenis, Oberlieutenant Küster in Chambéry, Oberlieutenant Baron Voith in Latour du Pin.

Am 24. September brach das Regiment von Lyon auf, marschirte über Macon und Beaune — durch diese Stadt im Laufe von 17 Monaten zum dritten Male — nach Dijon, wo 80.000 Mann österreichischer Truppen im Lager zusammengezogen wurden.

In Gegenwart der Kaiser Franz und Alexander, des Erzherzogs Ferdinand, des Herzogs von Wellington und vieler Fürsten fanden nächst Dijon grosse Manöver statt, die am 6. Oktober beschlossen wurden. Durch einen Gnaden-Akt des Kaisers Franz wurden die ältesten Offiziere jeder Chargengruppe vom Capitän-Lieutenant abwärts um einen Grad befördert.

Den Rückmarsch in die Erbländer am 7. Oktober antretend, marschirte das Regiment Kutschera über Langres, Epinal, St. Marie aux Mines, bei Strassburg über den Rhein, Rastatt, Heilbronn, Feuchtwangen, Amberg, Waldmünchen nach Böhmen, über Pilsen, Prag, der Regimentsstab mit dem 1. Bataillon am 9. Dezember nach Kuttenberg, das 2. nach Chrudim, das 3. nach Königgrätz.

Der äusserst feierliche Empfang des Regimentes in Kuttenberg, an dem sich die Stadtvertretung, sowie die Bevölkerung in herzlichster Weise betheiligte, legte auf's Neue Zeugnis ab für die Sympathien, die sich das Regiment erworben. Oberst Franz Hauger wurde mit dem Ehrenbürger-Diplome der Stadt Kuttenberg ausgezeichnet.

Das Grenadier-Bataillon Berger war im April von Wien über Salzburg, München, Ulm zur Hauptarmee des F. M. Fürst Schwarzenberg abgerückt, cantonnirte fast während des ganzen Monates Juni in Cannstadt, überschritt am 26. Juni den Rhein bei Basel, und stand am 30. in Colmar.

Anfangs zu den Blokade-Truppen gegen Neu-Breisach bestimmt, marschirte das Bataillon am 1. Juli dorthin, besetzte aber schon am nächsten Tage wieder Colmar und stiess am 3. Juli zur Brigade G. M. Herzogenburg, welche die Festung Schlettstadt eingeschlossen hatte.

Von württembergischen Truppen abgelöst, marschirten die Grenadiere am 17. Juli über Marie aux Mines nach Brienne, erreichten hier das Grenadier-Corps, kamen in diesem in Cantonirungen nächst Montargis, dann in das Lager bei Dijon, wo sie die Manöver vor den verbündeten Monarchen mitmachten. Am 7. Oktober trat das Bataillon Berger den Rückmarsch über Strassburg durch Süd-Deutschland an und rückte wieder nach Prag.

Die beiden Landwehr-Bataillone hatten in Folge der beschlossenen Auflösung am 1. März die Mannschaft entlassen, dieselbe aber schon am 11. wieder einberufen. Aus dem Stande des zweiten completirt, marschirte das 1. Landwehr-Bataillon am 23. April über Tirol nach Verona, am 20. Juni nach Mantua, in welcher Festung es einen Theil der Besatzung bildete.

Das ungesunde Klima brachte in kurzer Zeit 6 Offiziere und 209 Mann in das Spital, mehrere Hundert Soldaten waren marode und undienstbar, drei Bataillone zusammen mussten den täglichen Wachdienst bestreiten, zu dem Anfangs ein einziges Bataillon für zwei Tage genügt hatte. In den ersten Tagen des Monates September betrug der Krankenstand des Bataillons 700 Mann.

In der Nacht vom 22. zum 23. September, als Oberlieutenant Wraný mit Soldaten des 1. Landwehr-Bataillons die Hauptwache bezogen hatte, entwichen über 100 italienische Rekruten aus der Caserne und suchten einen Ausweg durch das Festungsthor. Hier angehalten, zerstreuten sich die Flüchtlinge in der Festung, wurden aber noch während der Nacht durch die erfolgreichen und energischen Anstalten des Oberlieutenants Wraný vollzählig aufgegriffen. Diesem Offizier, sowie der beteiligten Mannschaft des Bataillons wurde die vollste Anerkennung vom Festungs-Commandanten sowohl schriftlich als mündlich zu Theil.

Am 26. September verliess das 1. Landwehr-Bataillon Mantua, marschirte durch Tirol nach Deutschbrod, wo es am 15. Dezember aufgelöst wurde.

1816—1847.

Eine lange Reihe von Jahren des tiefsten Friedens folgte den blutigen Kämpfen, die durch die französische Revolution entfesselt, durch die Niederwerfung des grossen Schlachtenkaisers Napoleon glücklich beendet worden waren.

1816

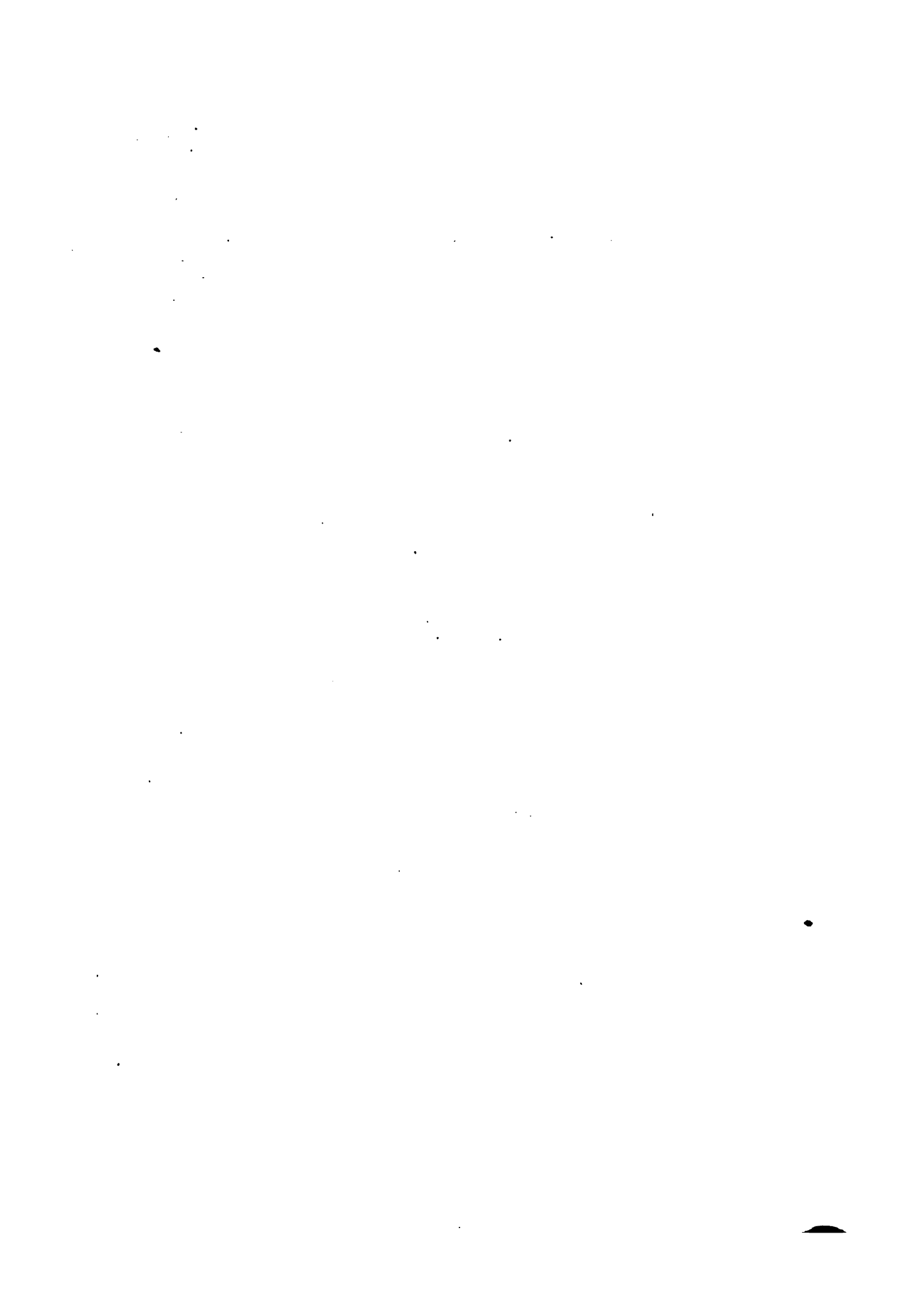
Nach den grössten Opfern der finanziellen Erholung dringend bedürftig, setzte Oesterreich seine Armee bald auf den Friedensfuss, reduzirte diesen noch, als sichere Anzeichen einer langen Ruhe hiezu berechtigten. Im September wurde das 3. Bataillon Kutschera zu Königgrätz aufgelöst, die Mannschaft beurlaubt, die Unteroffiziere wurden in das 1. und 2. Bataillon eingetheilt, die überzähligen Offiziere in Stationen des Czaslauer und Chrudimer Kreises untergebracht.

Der Regiments-Stab mit dem 1. Bataillon blieb in Kuttenberg, das 2. Bataillon ersetzte das aufgelöste 3. in Königgrätz. Die Grenadier-Division war in Prag, von der Landwehr blieben nur jene Offiziere activ, welche die Aufsicht über die Rüstungs- und Monturs-Depositorien zu Chrudim, Pardubitz und Polička zu führen hatten.

1817

Im Monate September 1817 wurde das Regiment zum ersten Male vom commandirenden Generalen F. Z. M. Graf Kolowrat inspiciert. Sowohl das 2. Bataillon in Königgrätz als auch das erste und das Erziehungshaus zu Kuttenberg ernteten die vollste Anerkennung, die noch insbesondere dem Commandanten des letzteren, Fähnrich Müller, in einer Anempfehlung an den Inhaber zu Theil wurde.

Kurze Zeit später verlor das Regiment seinen bisherigen Werbbezirk, der an das 21. Infanterie-Regiment überging.





1813



Offizier 1813

Dafür erhielt es den Werbbezirk Prag vom 47. Infanterie-Regimente, marschirte am 13. Oktober mit dem 1. Bataillon in die Hauptstadt, der Cadre des 3. Bataillons, vorläufig in Kuttenberg zurückgelassen, kam Anfangs Januar des Jahres 1819 nach Berann.

1818

Eine am 29. September stattgefundene Produktion des 1. Bataillons brachte demselben neuerdings das Lob des commandirenden Generalen sowie den Beifall seines neuen Divisionärs F. M. L. Palombini ein.

Der Ausbruch der Revolutionen in Spanien und Neapel drohte den Frieden zu unterbrechen, auch Oesterreich sah sich veranlasst, im Sinne der Beschlüsse des Congresses zu Laibach ein Heer in Italien anzubieten, um die Ruhe in Neapel wieder herzustellen. Unser Regiment nahm nicht Theil an diesem für die kaiserlichen Waffen rühmlichen Feldzuge, es stellte jedoch im August das 3. Bataillon mit 40 Mann per Compagnie in Prag wieder auf und detachirte dasselbe im November statt des 2. Bataillons, welches schon am 7. Mai zum Regimente eingerückt war, nach Königgrätz, die Compagnien des 1. und 2. Bataillons erhöhten ihren Stand von 60 auf 80 Mann.

1820

Während der Anwesenheit des allerhöchsten Hofes in Prag hatte das Regiment das Glück, vom Kaiser Franz besichtigt zu werden. Vom Inhaber persönlich vorgeführt, erwarb es sich die allerhöchste Anerkennung in so hohem Grade, dass der Kaiser dem Regiments-Commandanten Obersten Franz Hauger nicht nur seine vollste Zufriedenheit auf der Stelle aussprach, sondern demselben auch seine baldige Beförderung zum Generalen ankündigte, die in der That am 18. Oktober erfolgte.

In warmen Ausdrücken sagte auch der Inhaber dem Regimente seinen Dank für die musterhafte Haltung, in der es sich seinem allerhöchsten Kriegsherrn präsentirt hatte. Oberst Georg Baron Haller von Hallerstein erhielt am 25. Dezember das Regiments-Commando.

Neues Lob erntete unser Regiment im Jahre 1822, als es vom Erzherzoge Ferdinand d'Este besichtigt wurde und das 2. Bataillon einige Evolutionen zur vollsten Zufriedenheit ausführte. Ebenso anerkennend sprachen sich 1823 der com-

1822

1824 mandirende General F. Z. M. Graf Gyulay und 1824 der Inhaber über die Leistungen des Regimentes aus.

F. M. L. Baron Kutschera spendete als sichtbaren Beweis seiner Zufriedenheit den bedeutenden Betrag von 400 Gulden W. W. als Gratification für die Mannschaft. Von dieser Summe fielen 300 Gulden dem 1. und 2. Bataillon sowie der Grenadier-Division*) zu, 100 Gulden dem Knaben-Erziehungshause.

1825 Im Jahre 1825, mit Ende des Monates Juli, wurden die bisher bestandenen Monturs- und Rüstungs-Depositorien der Landwehr gänzlich aufgelöst. Am 2. November 1826 kam das 3. Bataillon von Königgrätz nach Josefstadt, im Herbste 1829 übersiedelte das seit seiner Errichtung in Kuttenberg gewesene Knaben-Erziehungshaus nach Jungbunzlau.

1830 Eine compagnieweise Production des Regimentes vor dem commandirenden Generalen F. Z. M. Fürst Liechtenstein brachte demselben im Juli 1830 abermals eine Belobung ein, die in den Worten „ausserordentlich zufrieden“ ihren Ausdruck fand. Dem Obersten Baron Haller von Hallerstein, am 19. September zum Generalen befördert, folgte am 6. Oktober im Regiments-Commando der Oberst Peter Edler von Luxer.

1831 Die in Paris ausgebrochene Juli-Revolution bewog auch Oesterreich, wie die meisten der übrigen Staaten Europa's, militärische Vorsichtsmassregeln zu treffen; die kaiserlichen Truppen in Ober-Italien wurden verstärkt und im Frühjahr 1831 die Aufstellung der ersten Landwehr-Bataillone in den deutschen Erbländern verfügt. Im Monate März ergänzte jenes von Kutschera seinen Stand auf 180 Gemeine per Compagnie, im Monate Mai war dasselbe vollkommen marschbereit unter dem Commando des Majors Josef Borosini Ritter von Hohenstern zu Kuttenberg formirt.

Als im Herbste an den nördlichen Grenzen der Monarchie ein Militär-Cordon zum Schutze gegen die Einschleppung der im östlichen Europa verheerend auftretenden Cholera gezogen wurde, erhielt auch das 1. Landwehr-Bataillon die Bestimmung an die böhmische Grenze nächst Grulich. Am 17. September von Kuttenberg in Eilmärschen aufbrechend, erreichte das

*) Jeder verheirathete Soldat des Mannschaftsstandes erhielt 1 Gulden, jeder ledige ausserhalb der Menage sich beköstigende Mann 30 Kreuzer, von den Uebrigen jeder Soldat 15 Kreuzer.

Bataillon am 21. Grulich und versah bis zum 22. Oktober den äusserst ermüdenden Grenzdienst, der noch durch nächtliche Streifungen gegen preussische Schmuggler erschwert wurde. 1831

Nach Aufhebung des Cordons am 22. Oktober traf das Bataillon in der Marschstation Hohenmauth der Befehl, nach Josefstadt zu rücken, es blieb hier vom 27. Oktober bis zum 10. November, an welchem Tage es Cantonirungen in und nächst Schwarz-Kostelec bezog.

Das Knaben-Erziehungshaus zu Jungbunzlau war im September in das Schloss Weisswasser verlegt worden, als das von demselben inne gehabte Gebäude zur Aufnahme der überhand nehmenden Cholera-Kranken benützt wurde.

Der bisherige Inhaber verschied am 20. April 1832 zu Wien, im Dezember desselben Jahres wurde F. M. L. Theodor Graf Baillet de Latour sein Nachfolger. An die Stelle des in den Ruhestand übergegangenen Regiments-Commandanten trat Oberst Franz Bienenfeld von Löwenkron. 1832

Im Monate Mai vereinigte sich das 1. Landwehr-Bataillon mit dem Regimente in Prag, verliess dieses jedoch im Dezember, um nach sechsmonatlicher Abwesenheit zu Theresienstadt am 15. Juni 1833 in die Landes-Hauptstadt zurückzukehren. Hier spendete Kaiser Franz zum letzten Male dem Regimente bei mehreren Gelegenheiten stets das vollste Lob, wodurch sich auch der neue Inhaber veranlasst fühlte, in einem eigenhändigen Schreiben dem Regiments-Commandanten seinen Dank für die vorzüglichen Leistungen des Regimentes auszudrücken. 1833

Die Grenadiere ernteten im Lager bei Münchengrätz nicht mindere Anerkennung Seitens des Monarchen und des daselbst anwesenden Kaisers Nikolaus von Russland, der durch die Verleihung des St. Annen-Ordens 2. Classe den Bataillons-Commandanten Oberstlieutenant von Simunich des 18. Infanterie-Regimentes auszeichnete.

Am 8. September 1834 hielt dieses Bataillon auf dem Invalidenhaus-Platze zu Prag die feierliche Fahnenweihe, bei welcher die Fürstinnen Windischgrätz und Kinsky als Fahnenmütter fungirten. 1834

Zur Feier der Grundsteinlegung für das Monument, welches den in der Schlacht bei Kulm am 30. August 1813 gefallenen russischen Kriegeren errichtet wurde, rückten das

1835 1. und 2. Feld-, dann das 1. Landwehr-Bataillon unseres Regimentes im Jahre 1835 in das Lager bei Brüx. Sie nahmen an der Feierlichkeit Theil und erwarben sich während der vierwöchentlichen Waffenübung die Anerkennung der anwesenden Fürsten, des Kaisers Ferdinand, der am 2. März den habsburgischen Thron bestiegen, des Kaisers Nikolaus von Russland, des Kronprinzen von Preussen und anderer. Die Grenadiere — jetzt unter dem Befehle des Majors Josef Borosini Ritter von Hohenstern — in Prag zurückgeblieben, ernteten gleichfalls das Lob der Monarchen; dem Commandanten des Bataillons wurde der russische St. Stanislaus-Orden 2. Classe verliehen.

1836 Das 1. Landwehr-Bataillon bezog wieder seinen früheren Garnisons-Ort Theresienstadt und reduzirte sich im nächsten Jahre auf 4 Compagnien, das 3. Feld-Bataillon kam im Juli ebenfalls in die genannte Festung. Die in Prag stationirten Abtheilungen des Regimentes rückten zu den Feierlichkeiten anlässlich der Krönung des Kaisers Ferdinand aus.

In den Jahren 1837 und 1838 machten die Grenadiere sowie die beiden ersten Feld-Bataillone die Waffenübungen in den Lagern zu Mochow und Brandeis mit, im folgenden erhielt Oberst Franz Ritter von Rudtorffer anstatt des zum Generalen beförderten Obersten von Bienenfeld das Regiments-Commando.

1840 Das 3. Bataillon wurde im August 1840 vom commandirenden Generalen F. Z. M. Fürst Windischgrätz zu dessen vollster Zufriedenheit der Inspicirung unterzogen, welche die übrigen Abtheilungen im nächsten Jahre im Lager bei Kolin vor der deutschen Bundes-Commission unter dem Prinzen Wilhelm von Preussen mit ebenso gutem Erfolge bestanden.

1842 In höchst feierlicher Weise begingen am 2. August 1842 das 1. und 2. Bataillon die Fahnenweihe. Der Fürst-Erbischof von Prag, Freiherr von Schrenk auf Notzing, versah persönlich die heilige Handlung der Weihe, bei welcher der Inhaber anwesend, die ganze Garnison ausgerückt war. Fürstin Eleonora zu Windischgrätz, Gemahlin des commandirenden Generalen, und Gräfin Marie Chotek, Gemahlin des Oberstburggrafen, spendeten als Pathinen sehr reich ausgestattete Fahnenbänder.

F. M. L. Graf Latour versammelte das Offiziers-Corps des Regimentes zu einem Diner auf der Sophieninsel, dem die höchsten Militär- und Civil-Personen Prags beigezogen waren. Die Soldaten des Regimentes wurden mit Gratislöhnungen bedacht, das Erziehungshaus und zwei Veteranen, Führer Michael Hartmann und Franz Barresch, reichlich beschenkt. Ersterer hatte 53, der Andere 42 Jahre ununterbrochen und ehrenhaft im Regimente gedient. 1842

Im Herbste bezogen die Grenadiere, das 1. und 2. Feld-Bataillon das Lager bei Minic und Tursko, im Jahre 1843 jenes bei Weltrus. Unruhen unter den Druckern und Eisenbahn-Arbeitern 1844 hatten die Consignirung der Garnison von Prag zur Folge, welche durch mehrfache Alarmirung und starken Patrollengang einige Tage in Athem erhalten wurde. 1843

Eine abermalige Besichtigung aller Abtheilungen des Regimentes im August 1845 durch den Inhaber, hatte dessen vollste Anerkennung und besondere Belobung des Commandanten, Lieutenants Malec, sowie der Lehrer des Erziehungs-hauses zur Folge. Am 23. August fand die feierliche Eröffnung der ersten Eisenbahn statt, wozu die Prager Garnison in Parade auf dem Invalidenhaus-Platze ausrückte, und wobei unser Regiment sich die Zufriedenheit des den Kaiser vertretenden Erzherzogs Franz Carl erwarb. 1845

Unter Betheiligung zahlreicher Leidtragender, denen auch der Inhaber sich angeschlossen, wurde am 31. August der Oberst Franz Ritter von Rudtorffer, der sich auch als Schriftsteller einen Namen gemacht, zu Grabe getragen. Ihm folgte im Regiments-Commando Oberst Johann Hahne von Waffentreu.

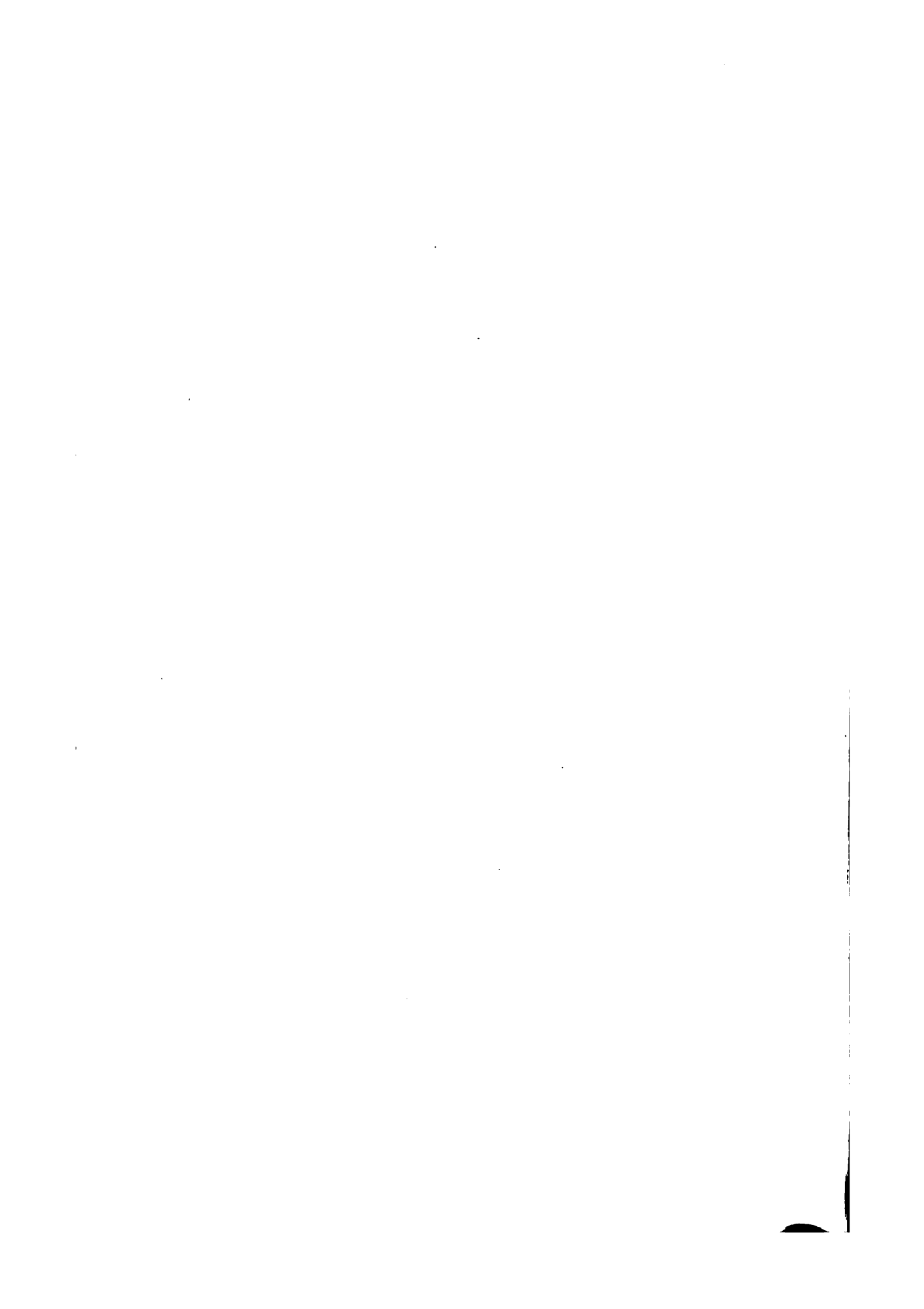
In Folge der im Jahre 1846 in Galizien ausgebrochenen Unruhen wurde der Stand der Compagnien bei den drei Feld-Bataillonen von 80 auf 108 Mann erhöht. Das 3. Bataillon kam nach Prag, der Regimentsstab, das 1. und 2. Bataillon, auf den Stand von 140 Mann per Compagnie gebracht, erhielten am 4. März den Marschbefehl nach Olmütz. Am 5. März Nachmittags 5 Uhr per Bahn — die erste Eisenbahnfahrt des Regimentes — dorthin befördert, traf dasselbe am 6. Früh 6 Uhr in Olmütz ein, marschirte am 7. nach Trschitz, am 8. nach Leipnik, in dessen Umgebung Cantonirungen bezogen wurden. Doch schon am 16. trat das 1846

1846 Regiment den Rückmarsch nach Olmütz an und rückte, wieder per Bahn, am 19. März in Prag ein.

Im Monate August fand im Lager bei Theresienstadt, an welchem die Grenadiere und die beiden ersten Bataillone unseres Regimentes Theil nahmen, die Inspicirung der Truppen durch die deutsche Bundes-Commission unter dem Prinzen Wilhelm von Preussen statt. Nach Beendigung des Lagers wurde der Stand der Compagnien beim 1. und 2. Bataillon, im Jahre 1847 auch beim 3. Bataillon auf 100 Mann, beim Landwehr-Bataillon auf 60 Mann herabgesetzt, im August kamen das 1. und 2. Bataillon nach Theresienstadt, wo nun das Regiment mit 4 Bataillonen vereinigt war. Die Grenadiere blieben in Prag.

In der Organisation des Regimentes hatte sich seit 30 Jahren wenig geändert, die Bewaffnung durch die Einführung von Perkussions-Gewehren (1841) wesentlich verbessert, die Bekleidung des Soldaten eine gründliche Umwandlung erfahren.

Schon 1817 war der schwere Helm dem Czako gewichen, die seidene Feldbinde für den Offizier eingeführt worden. Mit der Adjustirungs-Vorschrift des Jahres 1836 erhielt die Infanterie blaue Pantalons und kurze Kamaschen, an den Ersteren trugen die Offiziere Silber-Borten, die Soldaten Passepoils aus weissem Tuche. Die Grenadiere vertauschten den bisherigen Schild auf der Bärenmütze mit der Granate.





1840

1848—1849.

I. Der Krieg in Italien.

Die Pariser Februar-Revolution rüttelte Europa aus einer mehr als dreissigjährigen Ruhe, vielerorts auch in Oesterreich loderté die Flamme der Empörung zu gefährlicher Höhe auf. In zweijährigen Kämpfen warf die kaiserliche Armee die äusseren Feinde über die Grenzen, zwang die Aufrührer im Innern zur Unterwerfung unter den angestammten Herrscher.

1848

Im Februar 1848 nahm das Regiment Latour*) den Kriegsstand an, bei den Füsiliern mit 180, bei den Grenadiern mit 150 Gemeinen per Compagnie; am 14. April gelangten die 9. Füsilier- und die 3. Landwehr-Division zur Aufstellung.

Diese neuerrichteten Abtheilungen und das 2. Bataillon blieben als Theile der Besatzung in Theresienstadt, die Grenadiere in Prag, das 1., 3. und das Landwehr-Bataillon erhielten Marschbefehl in die Bundesfestung Ulm. Die an den Regiments-Inhaber vom Officierscorps gestellte Bitte, an den Kriegsereignissen in Italien Theil nehmen zu dürfen, sollte

*) Regiments-Adjutant: Oberlieutenant Vetter.

1. Bataillon. Adjutant: Lieutenant Rössler.

Comp.	Hauptmann	Oberlieutenant	Lieutenant	
1.	Lhottak	Khu	Lamm	Schmitzer
2.	Hoffer	Eypert	Wunschheim Adolf	Doleisch
3.	Birndt	Kostka	Jettmar	Kraft Vinzenz
4.	Krebs	Goffin	Jacob	Kiss
5.	Kirchner	Barbier	Schubert Julius	Helversen
6.	Braun	Horáček	Habermann	Schubert Josef.

Juni 1848.

Geschichte des 28. Inf.-Egms.

1848 trotz dieser ersten friedlich lautenden Bestimmung dennoch bald in Erfüllung gehen.

Am 24. April verliessen der Regimentsstab und das 1. Bataillon, am 26. das 3. und das Landwehr-Bataillon die Festung Theresienstadt und marschirten über Pilsen, Waldmünchen, Regensburg nach Ingolstadt. Mit Kokarden und Fahnenbändern in den deutschen Farben geschmückt, fand das Regiment auf seinem Zuge durch Baiern überall die herzlichste Aufnahme Seitens der Bevölkerung, die sich an Beweisen der Gastfreundschaft überbot.

In Ingolstadt erhielt das Regiment am 15. Mai die neue Bestimmung zur Verstärkung der Truppen in Tirol. Es schlug am nächsten Tage die neue Marschrichtung ein, war am 19. Mai in München, defilirté vor dem Könige von Baiern, verliess die Hauptstadt nach reichlicher Bewirthung am folgenden Tage und rückte in zwei Colonnen über die Tiroler Grenze nach Innsbruck. Hier liess Kaiser Ferdinand am 26. Mai das Regiment defiliren, welches die frohe Kunde seiner Weiterinstradierung nach Verona an demselben Tage empfang.

In Doppelmärschen mit theilweiser Benützung von Vorspannwagen überstieg unser Regiment den Brenner und legte an 225 Kilometer Weges in 7 Tagen zurück. Der Regimentsstab mit dem 3. Bataillon, in 4 Compagnien 16 Offiziere 800 Mann zählend, verliess die Landes-Hauptstadt am 27. Mai und erreichte Verona am 2. Juni.

Das Landwehr-Bataillon, 4 Compagnien mit 13 Offizieren 740 Mann, wurde auf dem Marsche von Ala nach Verona durch einen Befehl des Truppen-Commandanten in Südtirol F. M. L. Graf Lichnowsky in Peri aufgehalten und der Brigade Oberst Baron Zobel zugetheilt, welche sich bei Rivoli nach dem Falle der Festung Peschiera von den Piemontesen unter des Königs Führung mit Uebermacht bedroht sah.

Vom 1. Bataillon, 6 Compagnien mit 24 Offizieren

3. Bataillon. Adjutant: Lieutenant Henriquez.

Comp.	Hauptmann	Oberlieutenant	Lieutenant	
13.	Ortwein	Böh	Pozza	Nieke
14.	Siegl	Reisinger	Frieberger	Tyskowsky
15.	Rhode	Mayer	Beer	Gerlach
16.	Wöber	Schwarzer	Fischer von See	Ulrich.

Juni 1848.

1200 Mann, traf die erste Division der Haltbefehl in Roveredo, wo sie als Theil der Besatzung blieb. Die übrigen 4 Compagnien wurden nur einen Tag in Peri aufgehalten, am 5. Juni waren auch sie in Verona.

1848

In drei Theile zerrissen, fanden bald alle Abtheilungen des Regimentes Latour Gelegenheit, ihren Namen auf dem südlichen Kriegsschauplatze zu Ehren zu bringen, sich ihren Waffenbrüdern der italienischen Armee ebenbürtig an Tapferkeit und Disziplin zu zeigen.

F. M. Graf Radetzky hatte um diese Zeit seine durch vielfache Kämpfe gegen die Piemontesen und die Aufrührer im eigenen Lande geschwächte Armee zum ersten Male in der Schlacht am Curtatone zur Offensive geführt, die bald zu einem glänzenden Siegeszuge werden sollte. Aber noch zu schwach, um durch entscheidende Schläge den Feind vom insurgirten Gebiete vertreiben zu können, führte der kaiserliche Feldherr sein am 4. Juni um Mantua versammeltes Heer unvermuthet gegen das aufständige Vicenza, das den päpstlichen General Durando mit 12.000 Mann in seinen Mauern aufgenommen hatte.

Vicenza.

Von der Besatzung Verona's wurde zu dieser Unternehmung G. M. Ritter von Culoz mit 2 Bataillonen Latour, 2 Bataillonen Reisinger, 1 Bataillon Ogulinern, 3 Compagnien des 2. Banal-Grenz-Regimentes, 1 Division Windischgrätz-Chevauxlegers, 1 Cavallerie- und 1 Raketenbatterie am 7. Juli nach S. Bonifacio entsendet, wo er den Befehl erhielt am 10. von Brendola oder Alta villa aus die Höhen oberhalb Vicenza bei Madonna del Monte zu gewinnen.

Während die Vorhut auf der Hauptstrasse gegen Vicenza vorrückte, führte G. M. Culoz den Rest seiner Truppen am 9. Juli nach Brendola, und traf in der Nacht nach Ueberwindung der schwierigsten Terrainhindernisse in Arcugnano ein, wo er ein Lager beziehen und die Vorposten durch eine nach

Landwehr-Bataillon. Adjutant: Lieutenant Schindler.

Comp.	Hauptmann	Oberlieutenant	Lieutenant	
1.	Maricsich	Woytícek	Wattek	Fischer v. Feldsee
2.	Stain	Rosenberg	Müller	—
3.	Dalmata	Preusser	Friedberg	Bylandt
4.	Henneberg	Wirth	Rhemen	Wunschheim Joh.

Juni 1848.

1848 Brendola vorausgesendete Division Oguliner auf dem Hange der Höhe aufstellen liess.

Das Regiment Latour leistete auf diesem Marsche den mitgenommenen 2 Haubitzen und 3 Rüstwagen der Artillerie, die theilweise durch die Mannschaft gezogen werden mussten, sehr wesentliche Dienste. Ein Rüstwagen stürzte von diesem für Fuhrwerke kaum passirbaren Wege sammt der Bespannung in den Abgrund, die übrigen Fahrzeuge, unterstützt von Latour, kamen erst um 10 Uhr Nachts bei Arcugnano an.

Der Feind hatte die gegenüberliegenden Häuser S. Margherita mit seinem rechten, das Schloss Rombaldo mit dem linken Flügel besetzt und verhielt sich vollkommen ruhig.

Um Mitternacht wurde Oberst Johann von Hahne angewiesen, mit dem 3. Bataillon Latour unter Major Franz Landgraf Fürstenberg und der Division Oguliner noch vor Tagesanbruch gegen die Höhe von S. Margherita aufzubrechen, selbe zu nehmen, zu behaupten und von dort aus das Castell Rombaldo, welches vom Feinde stark besetzt war, zu beschiessen.

Um 2 Uhr Fröh geschah die Vorrückung, drei verbarriadirte Strassen-Abgrabungen wurden durch die Pionnier-Abtheilungen der Regimenter Latour — unter Oberlieutenant Josef Böh — und Reisinger in aller Stille und mit angestrengtestem Fleisse hergestellt und S. Margherita sowie das Castell Rombaldo von den Oguliner besetzt. Die Besatzung, aus Crociati und Schweizern bestehend, hatte sich bei Annäherung der kaiserlichen Truppen ohne Gegenwehr zu leisten in das Blockhaus geflüchtet.

Dem guten Anfange folgte rasch die energische Ausnützung der errungenen Vortheile. G. M. Culoz lässt beiderseits des Weges je eine Division Latour zur Unterstützung der Oguliner vorrücken, eine neue Strassen-Abgrabung unter dem Gewehr- und Geschützfeuer des Feindes mit grösster Schnelligkeit ausfüllen, gleichzeitig das Blockhaus und die in den Verschanzungen vor demselben befindlichen Truppen mit Raketen und aus zwei Haubitzen beschiessen.

Von den sicher treffenden Geschossen erfolgreich beworfen, geräth die feindliche dichtgedrängte Besatzung bald in grösste Unordnung. Diesen Augenblick benützend, stürzen die Oguliner auf das Blockhaus, das Bataillon Latour folgt dem schönen

Beispiele mit gleicher Bravour, das Blockhaus wird genommen, und bald zeigen hoch auflodernde Flammen der kaiserlichen Armee in der Ebene, dass ein grosser Theil der schwierigen Aufgabe bereits durch ein Häuflein braver Soldaten unter einem kühnen Commandanten gelöst sei.

F. M. Graf Radetzky lässt nun den Truppen des G. M. Culoz, die von den erkämpften Erfolgen angeeifert, eben zum weiteren Angriffe sich anschicken, Halt gebieten, um das Eingreifen der übrigen Heerestheile zum gemeinsamen Angriffe abzuwarten. Das 10. Jäger-Bataillon unter seinem tapferen Obersten Kopal, eine 12pfündige und eine Raketen-Batterie treffen als Verstärkungen auf den Höhen ein.

Um den Gegner über die Stärke seiner Truppen im Unklaren zu erhalten und ihn dadurch zum Angriffe zu verleiten, hält G. M. Culoz seine Kräfte, soweit das Terrain es gestattet, verborgen. Er hatte erkannt, dass die Einnahme der starken feindlichen Stellung nur dann gelingen könne, wenn man mit dem Gegner zugleich in dieselbe einzudringen vermochte.

Um 10 Uhr Vormittags beginnt der einleitende Geschützkampf gegen Vicenza auf der ganzen Linie der kaiserlichen Armee, um 3 Uhr Nachmittags erfolgt das Zeichen zum allgemeinen Angriffe. Auf den Höhen des Monte Berico ergreift aber der Feind, der hier seine Kerntuppen, die Schweizer, in Verwendung bringt, selbst die Offensive. Die besten Schützen des 10. Jäger-Bataillons fügen dem Angreifer zwar grossen Schaden zu, dennoch macht derselbe entschieden Fortschritte, eine unseren linken Flügel umfassende Colonne des Feindes kommt bis auf 50 Schritte der 12pfündigen Batterie nahe.

In diesem entscheidenden Augenblicke wirft G. M. Culoz den umfassenden Schweizern die 3., 4. und 5. Compagnie Latour unter den Hauptleuten Johann Birndt, Carl Kirchner und Anton Krebs entgegen, gleichzeitig stürzen die Jäger auf den Feind, dieser weicht, die kaiserlichen Truppen folgen ihm in edlem Wetteifer bis an seine Verschanzungen, Latour unter Führung seines tapferen Obersten, dem das Pferd unter dem Leibe erschossen wird, und die Oguliner nehmen jene des rechten Flügels, Reisinger erstürmt den linken Flügel derselben.

1848

Aber die Verfolgung kommt auch hier nicht zum Stehen. Alles drängt gegen die Kirche Madonna del Monte, das wohlverschanzte Centrum der feindlichen Stellung. Hauptmann Maroičić*) — dem G. M. Culoz*) als Generalstabs-Offizier beigegeben — erstürmt mit Abtheilungen der Regimenter Latour und Reisinger eine feindliche Schartenbatterie mit zwei Kanonen und, immer an der Spitze der ihm willig folgenden Soldaten von Latour, auch die westlich der Kirche gelegene dominirende Kuppe oberhalb der Villa Salvi.

Bunt durch einander gemischt, stürzen indessen Jäger, Latour und Reisinger gegen die Kirche, um sie, im Innern, um Thurm, naheliegende Häuser und Villen wird erbittert gekämpft. Keiner will dem Anderen an Tapferkeit nachstehen, Jeder der Erste im Angriffe sein.

So dringen die Truppen, 40 Jäger und 100 Mann Latour und Reisinger voran, bis an die ersten Häuser der Vorstadt, besetzen dieselben und beseitigen alle Hindernisse, um der Artillerie den Weg zu bahnen, die nun die geängstigte Stadt bis Mitternacht mit Projektilen überschüttet. Noch in derselben Nacht capitulirte General Durando und zog mit seinen Truppen in die Romagna ab.

Schon am 11. Juni Abends 7 Uhr brach die Brigade G. M. Culoz wieder auf, erreichte gegen Tagesanbruch S. Bonifacio, am 13. Abends 7 Uhr Verona.

Der Tag von Vicenza kostete dem Regimente grosse Verluste: Oberlieutenant Ferdinand Kostka und 27 Mann waren todt; Major Franz Landgraf Fürstenberg, Oberlieutenant Wilhelm Horaček, Gustav Brem; Lieutenant Nikolaus Graf Pozza, Carl von Fischer, Hermann von Ulrichsthal und Heinrich Edler von Habermann nebst 121 Soldaten verwundet, 15 Mann vermisst.

Ueber das Benehmen des Regimentes giebt die Relation des G. M. Culoz folgende anerkennende Auskunft: „Der Herr Oberst und Regiments-Commandant von Hahne ruhig,

*) G. M. Culoz und Hauptmann Maroičić erhielten für ihr rühmliches Benehmen bei Vicenza das Ritterkreuz des Maria Theresien-Ordens. Hauptmann Maroičić, gegenwärtig F. Z. M. und commandirender General in Wien, wurde überdiess zum Major im 1. Banal-Grenz-Regimente befördert und später in den Freiherrnstand erhoben mit dem Prädicate „di Madonna del Monte“.

kalt und entschlossen, leitete er seine Truppen nach den von mir erhaltenen Befehlen. Sein Pferd ward durch vier Kugeln unter ihm getödtet; bei dem Sturz erhielt er eine für den Augenblick schmerzhaft Contusion auf der Brust, blieb jedoch zu Fuss ohne seine Truppen zu verlassen.

„Durch Muth und Entschlossenheit haben sich bei dem Sturme auf die Verschanzungen bei Madonna del Monte rühmlichst hervorgethan:

„Major Franz Landgraf Fürstenberg; Hauptmann Anton Krebs, Anton Braun von Praun, Friedrich Graf Rhode, Carl Kirchner von Neukirchen; Oberlieutenant Carl Baron Reisinger, Josef Böh, Edmund Schwarzer von Heldenstamm, Ludwig Barbier, Gustav Brem; Lieutenant Franz von Goffin, Nikolaus Graf Pozza von Zagorien.“

Der Kriegsminister F. Z. M. Graf Baillet de Latour beglückwünschte in einem eigenhändigen Schreiben das Regiment zu seiner ersten so glücklichen Waffenthat in Italien.

Die silberne Tapferkeits-Medaille 1. Classe erhielten: Feldwebel Eduard Weitenweber, Peter Mayer, Wilhelm Hellmund, Vincenz Arnberg, Anton Wocelka; Korporal Josef Beer; Bataillons-Tambour Josef Schimral; Gefreiter Franz Cypra, Anton Mrazek; Gemeiner Johann Watzata und Wenzel Trmal; jene zweiter Classe: Feldwebel Wenzel Swoboda, Anton Gerisch, Johann Prasky, Leopold Balek, Wenzel Stahl; Cadet Franz Schott; Führer Martin Egem; Korporal Peter Simpartel, Carl Hanuš, Johann Čížek, Adalbert Sedlaček, Mathias Přibil, Anton Lohan — nebstdem 4 Dukaten; Gefreiter Wenzel Konyard, Franz Unger, Georg Goldhammer, Andreas Pfeffer, Franz Zwěřinsky, Franz Schimani — nebstdem 3 Dukaten; Gemeiner Franz Prochazka, Adalbert Pelikan, Johann Pitzka, Georg Hammerle, Josef Šwec, Franz Anděl — nebstdem 2 Dukaten. Die Gemeinen Adalbert Schuster, Johann Metlička und Franz Straka erhielten ebenfalls 2 Dukaten in Gold.

Unter den vielfachen von diesen Soldaten ausgeführten tapferen Thaten mögen die nachfolgenden hier besondere Erwähnung finden: Führer Martin Egem zeichnete sich durch persönliche Bravour im höchsten Grade aus, im stärksten

1848

Kugelregen blieb er stets an der Spitze seiner stürmenden Compagnie, begeisterte die Mannschaft durch sein Beispiel und den Zuruf „folgt mir, Kameraden“ und erstieg als Einer der Ersten die feindlichen Verschanzungen.

Bataillons-Tambour Josef Schimral schloss sich während des Gefechtes einer Compagnie an, ergriff ein auf dem Boden liegendes Gewehr, schoss mit grosser Ruhe und bestem Erfolge auf den Feind, bis eine Schusswunde ihn kampfunfähig machte.

Gemeiner Johann Watzata, war bei dem Sturme immer an der Spitze, bewies besondere Kühnheit und Todesverachtung und schützte mehrmals den Major Landgraf Fürstenberg, der sich allzu kühn dem feindlichen Feuer aussetzte, dadurch, dass er sich selbst vor denselben stellte.

Gemeiner Wenzel Trmal benahm sich besonders tapfer und entschlossen. Bei dem Angriffe auf die Kirche sprang der Hammer seines Gewehres ab, er warf es weg, lief im stärksten Kugelregen vor die Feuerlinie, nahm das Gewehr eines Gefallenen, füllte seine Patrontasche, kehrte zu seinen Kameraden zurück und tödtete mit dem neuen Gewehre mehrere Feinde.

Korporal Josef Beer und Gefreiter Franz Cypra bemerkten, dass ein Geschütz der zwölfpfündigen Batterie schon mehrere Bedienungskanoniere verloren hatte und in Folge dessen nur noch langsam feuerte. Sie eilten freiwillig zu diesem Geschütze, boten dem Batterie-Commandanten Oberlieutenant Schneider ihre Hülfe an und leisteten mit grosser Geschicklichkeit so gute Dienste, dass das Geschütz im entscheidenden Augenblicke ein heftiges Kartätschenfeuer gegen den vordringenden Feind unterhalten konnte.

Ein schönes Beispiel von Aufopferung und Anhänglichkeit an ihre Vorgesetzten gaben die Infanteristen Pawel und Schuster. Ersterer sprang während des Sturmes vor den Oberlieutenant Brem und rettete diesem das Leben, indem er die Kugeln, die diesem zugehört waren, mit seinem Körper auffing und mehrfach getroffen tot zu Boden sank.

Gemeiner Adalbert Schuster eilte aus eigenem Antriebe zu einem zwischen beiden Plänklerlinien gelegenen Brunnen, schöpfte trotz des feindlichen Gewehrfeuers Wasser, brachte dieses dem verwundeten Major Landgraf Fürstenberg und legte diesem Stabsoffizier auch den ersten Nothverband an.

Wie früher erwähnt, war die erste Division unseres Regimentes, als dieses durch Tirol marschirte, in Roveredo zurückgehalten worden. Auch sie hatte Gelegenheit, sich mit dem Feinde zu messen, indem sie an einer Expedition gegen die Insurgenten, welche den Verkehr durch die Val d'arsa unterbrachen, rühmlichen Antheil nahm.

Unter dem Commando des Obersten Melczer von Schwarzenberg-Infanterie rückten am 6. Juni um 2 Uhr Nachmittags die 1. Division Latour, 2 Compagnien des 59. Regimentes, 2 Tiroler Landesschützen-Compagnien, 1 Zug Cavallerie und $\frac{1}{2}$ Raketen-Batterie von Roveredo nach Chiesa

Chiesa.

in der Val d'arsa, wo das Biwak bezogen wurde. Mit Tages-Anbruch des 7. Juni setzt sich die Colonne in Bewegung, die Insurgenten in den Valle dei Signori aufzusuchen und anzugreifen. Tiroler Schützen bilden die Vorhut, die 2. Compagnie Latour unter Hauptmann Franz von Hoffer, eine Schützen-Compagnie und 2 Raketen-Geschütze sichern den Marsch in der rechten Flanke, mühsam längs des beschwerlich zu passirenden Thalhanges sich fortarbeitend. Eine Compagnie des 59. Regimentes deckt die linke Flanke.

An der Grenze Tirols verlassen die Schützen die kaiserlichen Truppen, die 1. Compagnie Latour unter Hauptmann Carl Lhottak übernimmt den Dienst der Vorhut, sie wird mit dem Betreten des italienischen Bodens von dem Feuer der auf den Höhen postirten Insurgenten empfangen.

Unüberwindliche Hindernisse in dem Terrain zu beiden Seiten der Strasse machen das Fortkommen unmöglich, die Chaussée selbst ist an mehreren Stellen abgegraben, an anderen durch Stein-Barrikaden gesperrt. Abgelöste Felsstücke werden durch die Insurgenten von den Höhen herabgestürzt, sie gefährden in höchstem Grade unsere Soldaten, die nur einzeln von Deckung zu Deckung vorzuspringen vermögen.

Dennoch gewinnt die Vorhut Boden. Hauptmann Lhottak, an der Spitze seiner Compagnie die Mannschaft fortreissend, ergreift selbst ein Gewehr, sendet einige Kugeln auf die fast unsichtbaren Feinde, die sich mehr und mehr gegen die höheren Theile des Gebirges zurückziehen. Vor einem von ihnen besetzten Fusse des Monte Cengo, der sich quer über das Thal legt, kommt die Vorrückung der Truppe zum Stehen, diese

1848 Stellung, aus welcher der Feind ein heftiges Gewehrfeuer unterhält, muss genommen werden.

Lieutenant Adolf von Wunschheim ruft Freiwillige auf, eine halbe Compagnie folgt ihm, auf ein Zeichen dieses tapferen Offiziers stürmen die Braven die Höhe hinan, die Insurgenten fliehen, hinter einer tiefen Schlucht sucht ein Theil derselben dem Nachdringen der Truppen durch lebhaftes Gewehrfeuer Einhalt zu thun.

Feldwebel Ferdinand Koch bemerkt zuerst die neue Gefahr, sammelt rasch 10 bis 12 Soldaten, umgeht in schnellem Laufe die unpassirbare Schlucht, stürzt auf die überraschten Insurgenten, die im ersten Schrecken das Weite suchen. Doch bald haben sie erkannt, welch' schwachem Häuflein sie das Feld geräumt, von allen Seiten dringen sie auf unsere Soldaten ein, die nur mit Mühe diesem Anfalle sich zu entziehen vermögen. Zwei Mann*) werden gefangen, die Uebrigen erreichen glücklich ihre Compagnie, welche 1 Todten und 7 Verwundete eingebüsst hat.

Lieutenant Adolf von Wunschheim erhielt später das Militär-Verdienstkreuz, Feldwebel Ferdinand Koch, Korporal Vinzenz Reis, Gefreiter Georg Baier, Gemeiner Thomas Krejčí und Wenzel Kindel wurden für ihr ausgezeichnet tapferes Benehmen in dieser Affaire mit der silbernen Medaille 2. Classe decorirt.

Zu schwach, um entscheidende Erfolge erringen zu können, trat Oberst Melczer unter dem Schutze der 1. Compagnie Latour den Rückzug bis Chiesa an, und kam am 8. Juni nach Roveredo. Drei Tage später machte unsere 1. Division eine zweite Expedition über Mori nach Brentonico mit, von welcher sie, ohne an bemerkenswerthen Ereignissen theilhaftig gewesen zu sein, am 12. Juni nach Roveredo zurückkehrte, am 14. nach Ala und Peri marschirte.

Das Landwehr-Bataillon unseres Regimentes unter Commando des Majors Konrad Kocy, seit 3. Juni in der bei Rivoli stehenden Brigade des Obersten Zobel eingetheilt, kam um dieselbe Zeit, als das Regiment bei Vicenza kämpfte, gegen die Piemontesen in's Gefecht.

*) Diese beiden Soldaten wurden später in Schio durch andere kaiserliche Truppen befreit, die in grösserer Stärke die Verbindung durch die Val d'arsa öffneten.

Das Bataillon bewachte die Etsch mit je einer Compagnie in Ceraino, Volargne, Ponton und S. Lucia, wo die 4. Compagnie unter Oberlieutenant Josef Wirth schon am 7. Juni Abends mit den Piemontesen ein heftiges Feuergefecht zu bestehen hatte.

Als der Feind unter des Königs Führung die Brigade Oberst Zobel bei Rivoli am 10. Juni zurückdrängte, rückten Abtheilungen gegen Volargne und eröffneten ein lebhaftes Feuer auf die Vertheidiger. Bald traten Geschütze auf den jenseitigen Höhen in den Kampf und unterbrachen durch ihre auf die Strasse fallenden Geschosse den Verkehr auf dieser vollkommen.

Die 1. Compagnie in Ceraino war dadurch vom Bataillon getrennt; sie zog sich nach Dolce, später nach Vo zurück und konnte, als Ersteres nach Verona einberufen wurde, nur auf dem Gebirgswege von Peri über Fosse dorthin gelangen. Auch die 1. Füsilier-Division aus Ala nahm diesen Weg, so dass das Regiment am 16. Juni in Verona wieder vereinigt war.

Während der nächsten Tage arbeiteten das 1. Bataillon und die 1. Landwehr-Division an dem Bau der Redoute Wratislaw, das 3. Bataillon und die 2. Landwehr-Division an jenem der Redoute Clam. Ueberdiess versahen Abtheilungen öfters den Vorpostendienst nächst Santa Lucia.

Das Regiment*) zählte zu dieser Zeit 2380 Streitbare und bildete mit 1 Bataillon des 2. Banal-Grenz-Regimentes, 1 Division Radetzky-Husaren und 1 Raketen-Batterie die Brigade G. M. Supplikatz, welche in der Stärke von 3900 Mann, 200 Reitern, 6 Raketen zum 1. Armee-Corps gehörte, vom F. M. L. Graf Wratislaw befehligt.

F. M. Graf Radetzky entschloss sich nun zur Offensive gegen den noch immer bedeutend überlegenen Feind, und mit diesem Entschlusse begann der ununterbrochene Siegeslauf des kaiserlichen Heeres, der erst mit der völligen Vertreibung der Piemontesen von österreichischem Boden sein Ende finden sollte.

*) Der damalige „restringirte“ Train des Regimentes war folgendermassen zusammengesetzt: 1 Cassawagen, 4 Rüstwagen, 1 Sanitätswagen, 1 Feldschmiede, 2 Stabsoffizierswagen, 14 Zugpferde, 16 Kesselpferde, 4 Privatzugpferde, 5 Offizierspackpferde. Auf den Rüstwagen befanden sich die Kanzleien, Fourage, Offiziersgepäck, dann jene Kochkessel, welche nicht auf Packpferde geladen werden konnten; auf die Privatwagen kam die Bagage der Stabsoffiziere.

1848
Sommacam-
pagna

Der 23. Juli war zum Beginn der Offensive ausersehen, deren erster Zweck der Durchbruch des feindlichen, bei Sona und Sommacampagna stark verschanzten Centrums war.

In drei Colonnen brach die Armee um 1 Uhr in der Nacht zum 23. Juli von Verona auf, in der linken Colonne, mit der Richtung auf Sommacampagna, unser Regiment. Das 1. Bataillon commandirte Hauptmann Eduard Siegl, das 3. Major Franz Landgraf Fürstenberg, das Landwehr-Bataillon Hauptmann Anton Braun von Praun.

Ein gegen 3 Uhr Früh ausbrechendes Gewitter, begleitet von einem heftigen Gussregen, verzögerte den fließenden Abmarsch der Colonnen bis gegen Tagesanbruch. Undurchdringliche Finsterniss hatte die schon im Marsche befindlichen Truppen zu öfteren Halten gezwungen.

Gegen 7 Uhr Früh stand das 1. Armee-Corps Angesichts der verschanzten Stellung von Sommacampagna, dessen mit Schiesslöchern versehene Gartenmauern und gegen Osten vorspringende Gebäude vom Feinde mit zahlreicher Infanterie besetzt waren.

Die Brigade G. M. Supplikatz erhält nun den Befehl, über Ca Verde, Casetta di Terzi und Madonna della Salute gegen Sommacampagna zum Angriffe vorzugehen. Das Banal-Grenz-Bataillon wendet sich gegen den feindlichen linken Flügel auf den Höhen von Ca S. Piero, zu seiner Unterstützung bringt Oberst Hahne das 1. und Landwehr-Bataillon des Regimentes Latour vor, das 3. Bataillon bei Madonna della Salute als Reserve zurücklassend.

Von verheerendem Feuer empfangen, dringen die Grenzer bis an die vom Feinde besetzten Mauern S. Piero's, sie können nicht durchdringen und müssen weichen. In diesem Augenblicke führt Oberst Hahne die 1., 2. und 3. Compagnie des ersten Bataillons Latour zum Kampfe, ermuthigt die Grenzer zu erneuertem Angriffe und nimmt im kühnen Anlaufe das Gehöfte. Immer kämpfend, lässt Oberst Hahne seine Truppen durch eine Linksschwenkung den Feind überflügeln und drückt ihn durch dieses geschickte Manöver bis an die Kirche von Sommacampagna. Gegen diese führt nun auch G. M. Supplikatz die andere Hälfte des 1. und das Landwehr-Bataillon unseres Regimentes, während Major Landgraf Fürstenberg

gleichzeitig das 3. Bataillon zur Umfassung des feindlichen linken Flügels in Bewegung setzt.

Noch versucht der Gegner sich auf einer steilen Terrasse zu behaupten, zweimal stürmen die 1. und 2. Compagnie vergeblich gegen diese feste Stellung, erst der dritte, durch die 13. und 14. Compagnie des 3. Bataillons verstärkte Bajonnet-Angriff vertreibt die Piemontesen.

Major Landgraf Fürstenberg mit dem Reste des 3. Bataillons findet ebenso heftigen Widerstand an einer zwei Meter hohen Mauer, von welcher der Feind ein lebhaftes Gewehrfeuer auf die Angreifer richtet. Aber die Mauer wird rasch durchbrochen, eine zweite überstiegen und dem Feinde auf dem Fusse folgend, dringt das Bataillon in die nächsten Häuser von Sommacampagna.

Den vereinten Anstrengungen der Brigade, deren Truppen sich an Ungestüm und Tapferkeit zu überbieten suchen, kann der Feind nicht länger Stand halten, er weicht, gefolgt von den Oesterreichern, die jede seiner Abtheilungen, welche hinter Mauern und Hecken Widerstand zu leisten versucht, in raschem Anlaufe mit dem Bajonnete verjagen.

Als nun auch frische kaiserliche Truppen in das Gefecht eingreifen, fällt ganz Sommacampagna in deren Hände. Die siegreichen Truppen verfolgen den Feind in westlicher Richtung bis Berettara und sammeln sich hier um die Abtheilungen wieder zu ordnen. Nach kurzer Erholung setzen dieselben den Marsch bis Oliosi fort, nächst welchem Orte die Brigade Supplikatz gegen Abend das Biwak bezog.

Mit dem äusserst geringen Verluste von 5 Todten, 2 verwundeten Offizieren — Lieutenant Friedrich Nieke und Franz Dworak — und 25 Mann, hatte das Regiment eine schöne Waffenthat vollführt, die in folgenden Worten des Corps-Commandanten ihre ehrendste Anerkennung fand: „Oberst „Hahne und Major Landgraf Fürstenberg von Latour „leiteten mit lobenswerthem Muthe und militärischem Blicke „die Bewegungen ihrer Truppen und wurden hiebei nicht nur „von sämtlichen Offizieren des Regimentes, sondern noch „besonders durch die vorzügliche Mitwirkung des Regiments- „Adjutanten Oberlieutenant Vetter und Bataillons-Adjutanten „Lieutenant Habermann auf das Thätigste unterstützt.“

1848

Nicht minder anerkennend für das Regiment spricht der Brigadier sich aus, indem er schreibt: „dass die schnelle und „mit wenig Verlust verbundene Einnahme der durch Kunst „und Natur starken, gut besetzten Stellung dem Umstande „zuzuschreiben, dass die gesammte Mannschaft mit ausgezeichnetem Eifer, ohne sich viel mit Schiessen aufzuhalten, „mit dem Bajonnete dem Feinde an den Leib ging, ermuthigt „durch die Aneiferung des tapferen Offiziers-Corps, wozu die „einsichtsvolle Führung des Obersten von Hahne und Majors „Landgraf Fürstenberg ebenfalls viel mitgewirkt hat.“

Von der Mannschaft zeichneten sich ganz besonders durch unerschrockene Tapferkeit aus: Gefreiter Anton Mrázek, Korporal Johann Kassik, Gemeiner Andreas Bauscha und Josef Müller, von denen Ersterer die goldene, letztere die silberne Tapferkeits-Medaille 1. Classe erwarben. Ferner wurden wegen ihres hervorragenden tapferen Benehmens mit der Medaille 2. Classe decorirt: Feldwebel Johann Pollaček, Eduard Tesař, Korporal Franz Kiefler, Franz Mischkowsky, Gefreiter Johann Watzata, Wenzel Konyard, Tambour Wenzel Schmidt, Gemeiner Josef Otradowec, Franz Wolf, Wenzel Barcal, Wenzel Wlček, Franz Straka, Adalbert Oberthor, Benedikt Bartl, Johann Schubert.

Gefreiter Anton Mrázek sammelte, als der Feind auf seinem Rückzuge ein Haus besetzte und aus diesem gegen die Angreifer lebhaft feuerte, rasch einige Soldaten, erstürmte mit ihnen das besetzte Haus und trieb die weit überlegenen Piemontesen in die Flucht, sie heftig verfolgend. Schon für sein braves Benehmen bei Vicenza mit der silbernen Tapferkeits-Medaille 1. Classe ausgezeichnet, erhielt Mrázek nun die goldene, später auch noch das russische St. Georgs-Kreuz 5. Classe und ein Geschenk von 10 Gulden in Silber.

Ebenso erkämpfte sich Gemeiner Johann Watzata, schon bei Vicenza ausgezeichnet, bei dieser Gelegenheit die silberne Tapferkeits-Medaille 2. Classe, zu welcher das russische St. Georgs-Kreuz 5. Classe später hinzukam.

Noch aber war die italienische Armee des Königs Carl Albert nicht geschlagen, harte Kämpfe sollte es den kaiserlichen Truppen noch kosten, ehe sie des vollkommenen Sieges sich erfreuen konnten. Am 24. Juli ging ein Theil des

1. Armee-Corps — darunter die Brigade G. M. Supplikatz — bei Salionze über den Mincio und bezog das Biwak bei Monzambano. An demselben Tage drang auch die piemontesische Hauptmacht wieder gegen Custozza und Sommacampagna vor, wodurch F. M. Graf Radetzky gezwungen wurde, den Entscheidungskampf diesseits des Mincio durchzuführen.

1848

Custozza.

Am 25. Juli früh 8 Uhr rückte daher das 1. Armee-Corps. wieder über den Fluss und nahm als rechter Flügel der Armee zwischen Valeggio und Custozza, mit der Brigade G. M. Supplikatz bei S. Zeno südlich des Monte Vento Aufstellung, wo dieselbe der Brigade Clam als Reserve dienen sollte. Gegen 10 Uhr Vormittags, nach einem erschöpfenden bei glühender Sonnenhitze ausgeführten Marsche waren diese Truppen auf den ihnen zugewiesenen Plätzen angelangt.

Um 11 Uhr Vormittags begann auf diesem Theile des Schlachtfeldes der Kampf, der Feind versuchte hier zwischen dem 1. und 2. Armee-Corps durchzubrechen, stiess aber auf den energischen Widerstand der Brigade Clam. Der ungleiche Kampf dieser Brigade konnte aber auf die Dauer nicht ohne Nachtheile bleiben, sie bedurfte dringend der Unterstützung, sollte sie nicht der Uebermacht erliegen.

Auf Anordnung des Corps-Commandanten rückten daher das Landwehr-Bataillon Latour nebst einer Batterie gegen den Monte Vento zur Sicherung der linken Flanke der bedrohten Brigade, das 3. Bataillon über Ripa, das 1. über Gardoni in die Gefechtslinie. Aber nur dem 3. Bataillon unter Major Landgraf Fürstenberg war es gegönnt, an den glänzenden Erfolgen der nun verstärkten Brigade Clam thätigen Antheil zu nehmen, den Sturm auf den Monte Mamaor mitzumachen und hiedurch mit zu dem schönen Resultate des Tages von Custozza beizutragen.

Während die 15. Compagnie zur Unterstützung hinter die Plänkler von Prochaska-Infanterie rückte, die 16. die Deckung der Geschütze übernahm, führte Major Landgraf Fürstenberg die 13. und 14. Compagnie den Gradiscaner-Grenzern zu Hülfe. Als diese sich verschossen, löste die Division Latour dieselben ab und hatte sogleich Gelegenheit, den gegen die Flanke von Prochaska-Infanterie in einer Schlucht vordringenden Gegner durch einen herzhaften Bajonnetangriff der 14. Compagnie zurückzuwerfen. Bataillons-Adjutant Lieutenant

1848 von Wunschheim zeichnete sich hiebei aus, als er freiwillig an der Spitze einer Abtheilung diese zum Sturme führte.

Die hereinbrechende Dunkelheit machte dem siegreichen Kampfe ein Ende, der die eilige Flucht des bedeutend stärkeren italienischen Heeres über den Mincio zur unmittelbaren Folge hatte. Die kaiserlichen Truppen biwakirten auf jenen Punkten des Schlachtfeldes, die sie durch ihre Tapferkeit in blutigem Ringen sich eroberten. Unser Regiment bezog das Lager bei Gardoni.

Mit dem frühen Morgen des 26. Juli führte der siegreiche kaiserliche Feldherr sein Heer über den Mincio zur Verfolgung des Feindes. Das 1. Armee-Corps überschritt den Fluss bei Valeggio und Monzambano, die Brigade G. M. Supplikatz erreichte in der Nacht um 2 Uhr Solferino, in dessen Nähe die Truppen lagerten.

Als das 2. Armee-Corps am 26. bei Volta neuerdings mit dem Feinde in's Gefecht kam, brachen die Brigaden G. M. Supplikatz und Wohlgemuth schon um 5 Uhr des 27. Juli wieder auf, um über Castellaro jenem Corps zu Hülfe zu eilen. Aber der letzte Widerstand der Piemontesen war gebrochen, als diese Verstärkungen bei Volta eintrafen, in unaufgehaltenen Märschen eilte die geschlagene Armee gegen Mailand. Waffenstillstandsanträge des Königs wurden, weil sie nicht die Gewähr für den Abschluss eines definitiven Friedens boten, vom F. M. Graf Radetzky abgewiesen.

Mailand. Am 28. Juli setzte sich die Armee wieder in Bewegung, am 4. August stand sie vor Mailand. Unser Regiment im 1. Armee-Corps marschirte über Asola, bei Cremona vorbei, über Formigara, Lodi und Melegnano gegen die lombardische Hauptstadt.

Noch einmal versuchte der Feind, die kaiserliche Armee vor Mailand aufzuhalten, aber die sieggewohnten Truppen kannten kein Hinderniss, mit grösster Bravour wurde eine Stellung des Gegners nach der anderen mit Sturm genommen. Auf dem äussersten rechten Flügel kam auch das 3. Bataillon Latour als Verstärkung der Brigade Clam in's Gefecht und half seinen Waffenbrüdern in edlem Wetteifer die von den Piemontesen besetzten Gärten und Häusergruppen im Sturme erobern, bei welcher Gelegenheit 2 Mann getödtet, 5 Mann verwundet wurden. Am Abende des 4. August lagerte die kaiserliche

Armee unter den Mauern Mailands, dessen geängstigte Bewohner dem siegreichen Einzuge der Oesterreicher mit Bangen entgegensahen.

Durch so viele Niederlagen entmuthigt, schloss Carl Albert am 5. August mit dem kaiserlichen Feldherrn eine Convention, durch welche die Piemontesen das lombardische Gebiet räumten, die Oesterreicher aber am 6. in Mailand einzogen. Bis zum 14. blieb unser Regiment ausserhalb der Stadt im Biwak nächst der Porta Tosa und bezog dann Casernen innerhalb der Mauern Mailands.

In kaum 14 Tagen hatte F. M. Graf Radetzky den übermüthigen Feind vom Mincio bis über den Ticino getrieben, sein tapferes Heer von Sieg zu Sieg geführt, die Lombardie dem Reiche zurückerobert. Am 9. August wurde der Waffenstillstand mit Piemont abgeschlossen. Nur Freischaaren waren es noch, die an der gebirgigen Nordgrenze des Landes ihr Unwesen trieben und gestützt auf die Schweiz häufige Einfälle in die sonst beruhigte Provinz machten.

Oberstlieutenant Schanz von Radetzky-Husaren unternahm am 25. August einen Streifzug gegen die Freischärler, wobei das 1. Bataillon Latour zu seiner Aufnahme nach Monza und Seregno vorgeschoben war und am 1. September per Bahn nach Mailand zurückkehrte.

Die Division G. M. Wohlgemuth löste am 2. September Truppen des 2. Armee-Corps längs der Grenze ab mit dem Auftrage, durch häufige Streifzüge den Insurgenten den Aufenthalt auf österreichischem Gebiete unmöglich zu machen. Unser Regiment, 2156 Streitbare zählend, kam am 3. September nach Varese, von wo die Abtheilungen in folgender Weise detachirt wurden: Oberst von Hahne mit 6 Compagnien, $\frac{1}{2}$ Escadron Husaren und 2 Geschützen war in Como, je 1 Compagnie in Drezzo und im Zollhause bei Chiasso, 5 Compagnien in Varese, 1 Compagnie zwischen diesem Orte und Como in Rodero zur Verbindung.

Unter den Expeditionen, welche Abtheilungen des Regimentes gegen die Insurgenten unternahmen, verdienen die beiden folgenden besonderer Erwähnung. Hauptmann August Baron Wöber mit der 15. und 16. Compagnie Latour, 2 Raketengeschützen und 1 Abtheilung Gensdarmen verliess am 25. Oktober Früh 4 Uhr auf 2 Dampfschiffen Como,

1848 und landete um 8 Uhr in Argegno, um die Freischärler aus dem Val Intelvi zu vertreiben.

Ein Zug unter Lieutenant Wenzel Swoboda blieb in Argegno sowie eine Wache auf den Dampfern zurück, um 10 $\frac{1}{2}$ Uhr trat das Detachement den Marsch gegen S. Fedele an. Eine viertel Stunde hinter Argegno stiess die 16. Compagnie auf zahlreiche bewaffnete Insurgenten, welche die Vorhut mit heftigem Feuer empfangen und sich zwischen die Truppen und die Dampfer zu drängen suchten. Hauptmann Baron Wöber sendete sogleich eines der Schiffe nach Como mit der Meldung über dieses Zusammentreffen mit den Freischärlern, liess die Letzteren mit Raketen bewerfen und wartete den Erfolg seiner Meldung ab, die Gegner durch das Feuer entfernt haltend.

Oberstlieutenant Landgraf Fürstenberg in Como hatte rasch mit 1 Division Gyulay-Infanterie den angekommenen Dampfer bestiegen und traf mit dieser Verstärkung um 4 Uhr Nachmittags in Argegno ein. Eine Compagnie Gyulay hier zurücklassend, ging er mit der anderen und den beiden Compagnien Latour zum Angriffe über und gelangte bis nahe an die Kirche von Dizasco. Der anbrechende Abend veranlasste ihn indess, die Truppen nach Argegno zurückzuführen.

Am 26. Oktober Morgens begann der Angriff auf die während der Nacht durch Zulauf verstärkten Rebellen aufs Neue, die Truppen gewannen Terrain, Lieutenant Swoboda mit einer halben Compagnie erstieg den rechtsseitigen steilen Thalrand, da traf von Como der Befehl ein, sogleich vom Kampfe abzulassen und zurückzukehren,

Unter dem Schutze der Division Gyulay in Argegno, bestieg die Division Latour einen Dampfer und deckte dann von diesem aus die Einschiffung der ersteren Division auf dem zweiten Schiffe.

Diese fuhren unter dem Feuer der Insurgenten ab, am Ufer erschienen plötzlich 3 Soldaten von Latour, sie hatten sich verspätet, konnten nicht mehr aufgenommen werden und wurden von den Freischärlern gefangen genommen. Die Division Latour kam nach Tavernola zur Bewachung des Breggia-Thales.

Die zweite Expedition unter Oberstlieutenant Landgraf Fürstenberg am 30. Oktober war wieder gegen das Val

Intelvi gerichtet, das Detachement bestand aus 2 Compagnien Latour, 2 Compagnien Gyulay, $\frac{1}{2}$ Compagnie Kaiserjäger und 2 Raketengeschützen. Major Philipp Hoffmann mit der Division Latour und den beiden Raketen in Rovenno bis auf weiteren Befehl zurücklassend, führte Oberstlieutenant Landgraf Fürstenberg die Division Gyulay und die Kaiserjäger über Piazza gegen den Monte Bisbino, auf welchem die Insurgenten in grosser Anzahl die Kirche besetzt hatten. Die Kirche wurde im Sturme genommen, der Feind verjagt. 1848
Monte Bisbino

Major Hoffmann, verstärkt durch eine Compagnie Liccaner, wurde am nächsten Tage längs des Seeufers gegen das Val Intelvi dirigirt, Oberstlieutenant Landgraf Fürstenberg zog eine Compagnie Latour aus dem Breggia-Thale an sich — die andere blieb an der Breggia-Brücke zurück — und vertrieb die Insurgenten aus der Kirche S. Bernardo, in welcher sowie in den benachbarten Gehöften die Truppen die Nacht zubrachten. S. Bernardo.

Am 1. November Früh 3 Uhr brach die Colonne des Oberstlieutenants Landgraf Fürstenberg wieder auf, in der Umgebung wurde auf allen Thürmen Sturm geläutet, und bald waren bei 700 Bewaffnete versammelt, um sich den Truppen entgegenzustellen. Nach zwei Bajonnetangriffen wurden die Rebellen indess geworfen und mit einem Verluste von 12 Mann nach Colmo getrieben, welchen Ort sowie Fieso die Truppen einnahmen.

Die Colonne des Majors Hoffmann schloss sich nun an, um 7 Uhr Früh des 2. November rückte Oberstlieutenant Landgraf Fürstenberg mit den 3 Compagnien Latour, 1 Compagnie Gyulay, den Jägern und den Raketen auf beschwerlichen Fussessteigen über Casasco gegen S. Fedele. Eine Deputation der Stadt bat um Schonung gegen die derselben zuge dachte Züchtigung, das Haus des Rädelsführers Brenta wurde aber geplündert und zerstört. Bis zum 5. November blieb das Detachement in S. Fedele, wo sich auch die drei bei der ersten Expedition gefangenen Soldaten — die übrigens von den Rebellen gut behandelt worden waren — wieder einfanden. S. Fedele.

Häufige Streifungen in die Umgebung und die Einnahme von Luino durch andere Truppen unter Commando des Obersten von Hahne stellten die Ruhe allmählig wieder her. Das

1848 Detachement des Oberstlieutnants Landgraf Fürstenberg verliess S. Fedele, nur eine Compagnie blieb bis zum 7. November dort zurück. An diesem Tage streifte Oberstlieutenant Landgraf Fürstenberg mit der 13. Compagnie bis Pigra, am 9. war er in Osteno und Porlezza am Lugano-See und unternahm eine Expedition in's Val Solda. Von Truppen des 2. Armee-Corps abgelöst, rückte das ganze Regiment am 14., 15. und 16. November wieder in Mailand ein.

Für den ermordeten Inhaber, F. Z. M. Graf Baillet de Latour, wurde am 23. November eine grossartige Todtenfeier abgehalten, zu welcher 16.000 Mann in 5 Treffen auf dem Castell-Platze ausgerückt waren. Das Regiment Latour genoss die Auszeichnung, vor der Front des ersten Treffens mit seinen 3 Bataillonen aufgestellt zu sein.

Am 7. Dezember gelangte die Nachricht von der Abdankung des Kaisers Ferdinand nach Mailand, am 13. feierte die gesammte Garnison durch eine grosse Parade auf dem Castell-Platze die Thronbesteigung Seiner Majestät des Kaisers Franz Josef I.

1849 Wohl selten hat eine Armee die Kündigung des Waffenstillstandes mit grösserer Begeisterung empfangen, als die kaiserliche Armee des F. M. Graf Radetzky, die mit wahren Jubel die Nachricht von dem Wiederbeginne der Feindseligkeiten gegen den treulosen Sardenkönig aufnahm. Und eben so selten ging wohl ein Heer mit der innigsten Ueberzeugung von Neuem in den Kampf, „Vater Radetzky könne und müsse sie nur zum Siege führen!“

In Como, von wo unser Regiment seit 1. Februar die Vorposten bestritt, rief die frohe Botschaft vom bevorstehenden Ausbruche des Krieges die freudigste Aufregung hervor. Das Offiziers-Corps des Regimentes zog mit Musik, gefolgt von Hunderten freiwillig herbeigeeilter Soldaten, auf den Domplatz, die Volkshymne ertönte und tausendstimmige Jubelrufe durchzitterten die Luft. „Hoch unser Kaiser!“ „Hoch Vater Radetzky!“ lauteten die nicht endenwollenden Vivats, die immer und immer wieder der Liebe zum Monarchen, der Verehrung für den greisen Feldherrn begeisterten Ausdruck gaben.

Ein schwungvoller Armee-Befehl von 12. März verkündete den kampfeslustigen Truppen der kaiserlichen Armee den Beginn der Feindseligkeiten für den 20. März Mittags 12 Uhr.

Unser Regiment — 1., 3. und Landwehr-Bataillon*) — trat für den bevorstehenden Feldzug in die Brigade G. M. Graf Festetics, Division F. M. L. Graf Haller des 1. Armee-Corps. Der streitbare Stand der drei Bataillone betrug 2680 Mann, jener der Brigade, welche ausser Latour noch das Landwehr-Bataillon Hohenlohe — später statt diesem das 2. Bataillon Albrecht — und eine 6 Pf. Fussbatterie enthielt, 3750 Mann.

Am 17. März kam das Regiment nach Mailand, am 19. nach Mirabello, am 20. um 11 Uhr Vormittags erreichte es die Porta S. Vito von Pavia. Um 12 Uhr Mittags begann der Uebergang der kaiserlichen Armee über den Gravellone.

Mit klingendem Spiele zogen mehr als 70.000 Mann an der Wohnung des Feldherrn vorüber, der auf den Balcon des Hauses getreten war. Ein einziger aus dem Innersten der Seele dringender Jubelruf entstieg der Brust dieser Tapferen zum Helden-Marschall empor, ihm ein Zeichen des grenzenlosen Vertrauens, der selbstlosesten Opferfreudigkeit einer ihm blind ergebenen siegesbewussten Armee.

Das 1. Armee-Corps wendete sich nach Passirung des Grenzflusses gegen Zerboló, wo die Truppen gegen 10 Uhr Abends das Biwak bezogen. Für den 21. März erhielt dieses Corps die Richtung nach Mortara, ein Streif-Commando unter dem Oberstlieutenant Schanz von Radetzky-Husaren — bestehend aus den 3. Bataillonen Latour und Hohenlohe, 1. Division Husaren und $\frac{1}{2}$ 6pfündigen Batterie — rückte zur Sicherung der rechten Flanke des Armee-Corps gegen Vigevano. Nach dem Abkochen, um 9 Uhr Vormittags brachen

*) Regiments-Adjutant: Oberlieutenant Jettmar.

1. Bataillon. Adjutant: Lieutenant Gerlach.

Comp.	Hauptmann	Oberlieutenant	Lieutenant	
1.	Lhottak	Nagy	Rodakowsky	Werther
2.	—	Jacob	Kiss	Burka
3.	Birndt	Habermann	Erfurth	Kanka
4.	Krebs	Goffin	Künzl	Scheiner
5.	Kirchner	Barbier	Fautz	Jenik Ferdinand
6.	Khu	Rösch	Schmitzer	Kölgén.

März 1849.

1849 diese Truppen von Zerboló auf. Die Brigade G. M. Graf Festetics schloss die Truppen-Colonne des Corps, ihr folgte der gesammte Train, an dessen Queue das Landwehr-Bataillon Latour.

Borgo S. Siro. Die Vorhut-Brigade G. M. Strassoldo des 1. Armee-Corps war mittlerweile bei Borgo S. Siro auf den Feind gestossen, das Gefecht begann, die Kaiserlichen gewannen bald Terrain und schickten sich eben an, den Ort selbst anzugreifen, als Oberstlieutenant Schanz mit dem Streif-Commando eintraf. Rasch wurde das 3. Bataillon Latour vorgezogen, es formirte sich zum Angriffe und stürmte unter seinem tapferen Commandanten, Oberstlieutenant Landgraf Fürstenberg, gleichzeitig mit den Truppen der Brigade Strassoldo in den Ort, in welchem unser Bataillon 2 Offiziere und 50 Mann gefangen nahm.

la Sforzesca. Nach kurzem Aufenthalte, der durch den Brand einiger Häuser in Borgo S. Siro herbeigeführt wurde, da die Munitions-Wagen nicht passiren konnten, trat Oberstlieutenant Schanz um 3 Uhr Nachmittags den Weitermarsch gegen la Sforzesca an. Hier aber stiess das Streif-Commando um 4 Uhr erneuert auf den Feind, der Anfangs für die aus S. Siro geworfene Truppe gehalten und daher unverzüglich angegriffen wurde. In der Wirklichkeit hatte man es aber mit einer vierfachen Uebermacht, der ganzen Division Bes in der Stärke von mehr als 15.000 Mann zu thun.

Oberstlieutenant Landgraf Fürstenberg mit 2 Compagnien Latour rückt auf dem rechten Ufer der Roggia Sforzesca, das andere halbe Bataillon nebst der $\frac{1}{2}$ Batterie auf dem linken Ufer gegen Ca Cavezzo; das Bataillon Hohenlohe und die Husaren bleiben an der Canalbrücke in Reserve. Um dieselbe Zeit gehen auch die Italiener zum Angriffe mit so grosser Uebermacht vor, dass beide Halb-Bataillone von Latour durch je 3 Compagnien Hohenlohe unterstützt werden müssen.

3. Bataillon. Adjutant: Lieutenant Kolb.

Comp.	Hauptmann	Oberlieutenant	Lieutenant	
13.	Bayer	Zaborsky	Frieberger	Mai
14.	Brem	Pozza	Tysskowsky	Wallaschek
15.	Siegl	Henriquez	Kraft Vinzenz	Ordnung
16.	Wöber	Wattek	Weitenweber	Wizina.

März 1849.

Ein heftiges Gewehrfeuer setzt jedem weiteren Vorgehen der Oesterreicher bald ein Ziel, 5 feindliche Bataillone drohen auch die Flanken der beiden kaiserlichen Bataillone zu umfassen. Diese sind gezwungen, sich mehr und mehr auszudehnen, so dass schliesslich fast sämmtliche Abtheilungen in Plänkler sich auflösen. Oberstlieutenant Schanz beschliesst dennoch auszuhalten, bittet aber gleichzeitig um Verstärkung.

Unter solchen Umständen wird die Lage der kaiserlichen Truppen mit jedem Augenblicke schwieriger, eine Sammlung der Abtheilungen im heftigsten Feuer ist kaum möglich, wird aber noch mehr erschwert, als feindliche Infanterie und mehrere Escadronen in der linken Flanke erscheinen, die dort stehenden Geschütze und auch die Rückzugslinie der Oesterreicher bedrohen.

Oberstlieutenant Schanz wirft sich in diesem gefährlichen Momente mit seinen beiden Husaren-Escadronen auf die nächste und am weitesten vorgedrungene Infanterie, rettet dadurch die Geschütze und attackirt dann mit bestem Erfolge die feindliche Cavallerie.

Aber das weitere Vordringen der piemontesischen Truppen kann durch diese schöne Waffenthat nicht lange aufgehalten werden, die beiden kaiserlichen Bataillone, heftig gedrängt, weichen bis zur Roggiabrücke, nächst welcher die stark auseinander gekommenen Abtheilungen sich rasch zu ordnen suchen.

G. M. Festetics hatte auf die Meldung des Oberstlieutenants Schanz sogleich die 3., 4., 5. und 6. Compagnie des 1. Bataillons Latour unter Major Philipp Hoffmann mit einer halben Fuss- und $\frac{1}{2}$ Raketen-Batterie gegen la Sforzesca entsendet und ein anderes Bataillon vor Torrazza zur Sicherung des durch diesen Ort passirenden Trains aufgestellt, dessen unmittelbare Bedeckung die übrigen 2 Compagnien des 1. Bataillons und das Landwehr-Bataillon Latour unter Major Anton Braun von Praun bildeten.

Landwehr-Bataillon. Adjutant: Lieutenant Helversen.			
Comp.	Hauptmann	Oberlieutenant	Lieutenant
1.	Maricsich	Woytíček	Schott —
2.	Reisinger	Müller	Fischer von Feldsee Lohr
3.	Vetter	Brestl	Grossmann Hess Franz
4.	Wirth	Patrik	Rhemen Polaček.

März 1849.

1849

Obgleich nun das 1. Bataillon (4 Compagnien) Latour sogleich nach seinem Eintreffen an der Roggiabrücke thätig in das Gefecht des Streif-Commandos eingriff, und die herbeigeeilte halbe Batterie unter Bedeckung der 3. Compagnie Latour ein kräftiges Feuer gegen den Feind richtete, gelang es diesem dennoch, die linke Flanke des noch immer zu schwachen Detachements zu umfassen und Letzteres gegen Torrazza zurückzudrängen. Die Uebermacht des Gegners war eben eine so bedeutende, dass nach dem schon lange dauernden Kampfe kein Vortheil gegen dieselbe zu erringen war.

Plötzlich aber wendet sich das Blatt zu Gunsten der Oesterreicher. Die Hülfe für das bedrängte Streif-Commando erscheint von einer Seite, von der sie am wenigsten zu erwarten war. F. M. L. Wohlgemuth, an diesem Tage mit der Brigade G. M. Görger noch auf dem linken Ticino-Ufer befindlich, lässt diese Truppen gegen Mittag bei Bereguardo überschiffen.

Um $\frac{1}{2}$ 2 Uhr bei Borgo S. Siro vernimmt er den von la Sforzesca herübertönenden Kanonendonner. Mit den zuerst überschifften Truppen — 1 Jäger-Bataillon und 10 Compagnien Ogulinern — eilt F. M. L. Wohlgemuth auf den Kampfplatz nach Torrazza, verlängert den linken Flügel des Streifcorps mit seiner Hauptkraft und stellt den Rest seiner Truppen neben die an der Strasse noch immer sich behauptenden Abtheilungen des Regimentes Latour.

Sechs feindliche Bataillone und 4 Escadronen, unterstützt von 10 Geschützen, gehen in diesem Augenblicke gegen die kaum beendete Aufstellung der Kaiserlichen bei Torrazza vor. Viermal versucht die piemontesische Uebermacht, die Oesterreicher zum Weichen zu bringen, aber ebenso oft leisten die tapferen kaiserlichen Truppen erfolgreichen Widerstand.

Endlich giebt der Feind die weiteren Versuche, hier zu siegen, auf und unterhält nur noch mit 2 Bataillonen ein nutzloses Feuergefecht. Seine Cavallerie macht einige vergebliche Attaken, sie vermag nirgends Erfolge zu erringen. Das 1. Bataillon Latour, ebenfalls von feindlichen Lanciers angegriffen, lässt diese auf 50 Schritte herankommen, giebt mehrere Salven und zwingt die piemontesischen Reiter schleunigst das Weite zu suchen.

Gegen 6 Uhr Abends ergreift F. M. L. Wohlgemuth die Offensive, das 1. Bataillon Latour beschäftigt den Feind in der Front, der linke Flügel führt den Stoss, dem die Piemontesen sehr bald weichen. Als im richtigen Momente eine kleine österreichische Colonne in der rechten Flanke des Feindes erscheint, verlässt er das so lange durch seine Uebermacht behauptete Gefechtsfeld und zieht sich unter dem Schutze der einbrechenden Nacht gegen Vigevano zurück. Die österreichischen Truppen biwakirten auf dem Kampfplatze nächst S. Vittore und marschirten in der Frühe des 22. März nach Gambolò, wo das ganze 1. Armeec-Corps sich concentrirte.

Gegen vierfache Uebermacht muthig kämpfend, haben die österreichischen Truppen unter Oberstlieutenant Schanz an dem Tage von la Sforzesca Ausserordentliches geleistet. Anfangs fast erdrückt und zurückgedrängt, behaupten sich diese Truppen mit grosser Ausdauer bis die lang ersehnte Hülfe eintrifft und als nun der österreichische Angriff beginnt, sind auch sie, trotz der vorhergegangenen Gefechte, noch frisch genug, um an dem jetzt siegreichen Kampfe den thätigsten Antheil zu nehmen.

Der Verlust des Regimentes am 21. März war nicht bedeutend, 6 Mann blieben todt, 2 Offiziere — Lieutenant Eduard Künzl und Franz Wizina — nebst 54 Soldaten waren verwundet, 22 vermisst.

Durch hervorragende Tapferkeit in diesem heissen Gefechte haben sich besonders ausgezeichnet: Oberstlieutenant Franz Landgraf Fürstenberg, Major Philipp Hoffmann. Folgende Soldaten erhielten die silberne Tapferkeits-Medaille 1. Classe: Feldwebel Anton Haberditzl; Korporal Wenzel Konyard; Gemeiner Josef Šwec; jene 2. Classe: Feldwebel Josef Heinrich, Johann Benesch, Josef Prucha; Korporal Thomas Wlček, Josef Titzar, Johann Pollak, Franz Mascha, Franz Černoč, Wenzel Hauschild; Gefreiter Veit Rada, Franz Matejka; Gemeiner Thomas Kolař, Franz Schleicher, Johann Watzek, Adalbert Tomann, Jakob Hajek.

Feldwebel Anton Haberditzl nahm bei der Erstürmung von Borgo S. Siro 5 feindliche Soldaten gefangen und wirkte auch bei Torrazza durch sein kühnes Vorgehen sehr günstig auf die Mannschaft. Ebenso gaben die Feldwebels Josef

1849 Prucha und Peter Maier bei jeder Gelegenheit das beste Beispiel und waren überall an der Spitze, wo es sich um rasches und rücksichtsloses Vordringen handelte. Korporal Wenzel Konyard drang als einer der Ersten in Borgo S. Siro ein und nahm ganz allein einen feindlichen Offizier gefangen. Cadet Weitenfeld benahm sich als Fahnenträger sehr tapfer und unerschrocken.

Der Muth, die Kaltblütigkeit und die Ausdauer sämtlicher Offiziere beider im Kampfe gewesenen Bataillone in allen Phasen des wechselvollen Treffens fanden in der Gefechts-Relation ihre vollste Anerkennung.

Am 22. März setzte die österreichische Armee ihre Vorrückung gegen Mortara fort, das 1. Armee-Corps marschirte um 2 Uhr Nachmittags über Cattanea und Parona nach Cilavegna und bezog dort gegen 10 Uhr Nachts das Lager. Für den 23. erhielt das 1. Corps den Befehl um 10 Uhr Früh aufzubrechen und gegen Vercelli zu dringen, wohin man den Feind im Rückzuge glaubte.

Um 4 Uhr Nachmittags nächst Robbio wurde anhaltender Kanonendonner von Norden hörbar, der Corps-Commandant änderte sogleich seine Marschrichtung und führte das Corps gegen Novara. Aber bei anhaltendem Regen auf schlechten Wegen nur mühsam weiterkommend, traf die Spitze erst um 8 Uhr Abends, die Queue um Mitternacht bei Monticello — 8 Kilometer von Novara — ein. Das 1. Armee-Corps kam ohne sein Verschulden zu spät zur Schlacht von Novara.

König Carl Albert entsagte dem Throne Sardiniens, sein Nachfolger Viktor Emanuel erbat vom kaiserlichen Heerführer einen Waffenstillstand. Die österreichischen Armee-Corps machten noch eine Bewegung gegen die Sesia, das 1. Corps blieb jedoch am 24. bei Monticello. Am 26. März kam es nach Borgovercelli, am 29. hielt Feldmarschall Graf Radetzky an der Spitze dieses und des Reserve-Corps seinen Wiedereinzug in Mailand.

In zwei Feldzügen hatte unser Regiment brav gestritten, bei jeder Gelegenheit durch Entschlossenheit, gute Zucht und Ordnung sich hervorgethan, seinem Namen „Latour“ in der Geschichte des kaiserlichen Heeres einen bleibenden ehrenvollen Platz errungen.

Reich waren aber auch die Belohnungen, mit denen der gütige Monarch auf Vorschlag des für seine Truppen mit väterlichem Wohlwollen sorgenden Helden - Marschalls die Tapfersten des Regimentes auszeichnete.

1849

Es erhielten das Ritterkreuz des Leopold-Ordens: Oberst Johann von Hahne, Oberstlieutenant Franz Landgraf Fürstenberg; das Militär-Verdienstkreuz: Major Anton Braun von Praun, Major Friedrich Graf Rhode, Hauptmann Anton Krebs, Oberlieutenant Carl Baron Reisinger, Franz Vetter, Josef Böh, Franz Edler von Goffin, Lieutenant Adolf Edler von Wunschheim und Heinrich Edler von Habermann.

II. Die Einnahme von Prag und Wien, der Krieg in Ungarn.

Als im April 1848 unser Regiment nach Italien marschirte, um dort im raschen Siegeslaufe der kaiserlichen Armee reichen Lorbeer zu sammeln, war das 2. Bataillon*) Latour in Theresienstadt zurückgeblieben. In dieser Festung den in solch' erregter Zeit gewiss nicht anregenden Garnisonsdienst zu versehen, schien das traurige Loos dieser Truppe werden zu sollen. Bald aber schlug auch für sie die Stunde der Erlösung aus den beengenden Festungsmauern.

1848

Der Prager Aufstand war um die Mittagsstunde des 12. Juni ausgebrochen. An den heftigen Strassenkämpfen hatten unsere Grenadiere*) im Bataillon van der Mühlen durch Erstürmung mehrerer Barrikaden nächst dem Pulverthurme

Prag.

*) Anmerkung:

	Hauptmann	Oberlieutenant	Lieutenant
1. Grenadier-Comp.	Hoffmann	Dittmann	Herdiborsky
2. " "	Graf Künigl	Kersting	Maschke

2. Bataillon. Adjutant: Lieutenant Rösch.

Comp.	Hauptmann	Oberlieutenant	Lieutenant	
7.	Sauer	Bayer	Kraft Heinrich	Stefan
8.	Niewiadomsky	Schmatz	Strasser	Grossmann
9.	Fialka	Waltz	Mráz	Henrici
10.	Elvenich	Fanta	Nagy	Wolf
11.	Hajek	Buschek	Pilny	Jeppige
12.	Benko	Kerpl	Schmidt	Probst.

Juni 1848.

1848

rühmlichen Antheil. Feldwebel Johann Prokop und Zimmermann Josef Moizich erwarben durch hervorragende Tapferkeit die silberne Medaille 2. Classe.

An demselben Tage um 10 Uhr Abends traf der Marschbefehl für das 2. Bataillon — commandirt von Hauptmann Philipp Hoffmann an Stelle des erkrankten Majors Wilhelm Stockar von Bärenkopf — in Theresienstadt ein, um 4 Uhr des 13. verliessen die Truppen unter Commando des Brigadiers G. M. Fürst Colloredo die Festung und rückten gegen die Landes-Hauptstadt.

56 Kilometer wurden in glühender Sonnenhitze in fast ununterbrochenem Marsche zurückgelegt, um 10 Uhr Abends bezog das 2. Bataillon unseres Regimentes auf dem Invalidenhausplatze das Biwak. Am folgenden Morgen besetzte es den Graben und Heuwagsplatz, die Grenadiere den Hradschin.

Mehr als 70 Soldaten des Regimentes, während der Pfingstfeiertage in Prag beurlaubt, rückten bis auf den letzten Mann zu ihrer Truppe ein; trotz aller Ueberredungskünste, Drohungen, ja selbst Misshandlungen Seitens der Empörer waren sie in unerschütterlicher Pflichttreue auf die erste Kunde vom Eintreffen des Regimentes zur Fahne geeilt. Sicherlich ein ehrenvolles Zeugniß für den guten Geist der Truppe in einem Augenblicke, in welchem leider Viele durch unklare Verhältnisse irregeführt in ihrer Treue gegen den Monarchen wankend wurden.

In der Nacht vom 14. zum 15. Juni liess F. M. Fürst Windischgrätz die Altstadt Prags von fast sämtlichen Truppen räumen, von unserem Bataillon besetzten die 11. und 12. Compagnie die Josefs- und Reiter-Caserne sowie das General-Commando-Gebäude, in welchem sie vom Volke vielfach belästigt wurden, aber alle Angriffe entschieden abwiesen.

Nach mehrfachen Plänkeleien mit den Aufständigen und kräftiger Beschiessung der Altstadt, ergab sich diese am 17. Juni; die feste Haltung der Truppen, sowie die allmählig wiederkehrende Beruhigung der Gemüther in der Bevölkerung hatten im Vereine mit dem energischen Auftreten des commandirenden Generalen die böhmische Hauptstadt von ihrer kurzen Verirrung zur gesetzlichen Ordnung zurückgeführt.

Am Tage vor dem Falle Prags war von unserem Bataillone die Mittel-Division unter Hauptmann Carl Ritter

von Elvenich nebst 1 Escadron Palatinal-Husaren und einigen Pionnieren über die Pontonbrücke zum Invalidenhaus gerückt, um dort einen Transport von 350 Fuhrwesens-Remonten zu übernehmen und diese auf den Bëchowicer Bahnhof zu escortiren. Nach glücklich gelöster Aufgabe stiess das Detachement am 18. Juni auf 400 Freischärler, die aus Prag abzogen, griff dieselben an, verwundete 70 Personen und entwaffnete die Uebrigen.

Erst am 2. Juli rückte das Detachement wieder nach Prag, unsere Division zum Bataillon auf den Hradschin. Am 26. Juli marschirte das 2. Bataillon nach Theresienstadt zurück, wo die 12. Compagnie jedoch erst Anfangs August eintraf. Sie war mit $\frac{1}{2}$ Escadron Palatinal-Husaren unter Commando des Hauptmanns Anton Ritter von Benko seit 8. Juli zur Entwaffnung unverlässlicher Nationalgarden nach Schlan, Saaz, Radonic und Türnitz entsendet gewesen.

Im Juli kam das Reserve-Bataillon mit ungefähr 900 Mann in Theresienstadt zur Aufstellung. Die 17. und 18. Füsilier-Compagnie wurden am 23. August als Assistenz nach Komotau und Kaaden verlegt, die 5. und 6. Landwehr-Compagnie waren noch in der Festung.

Als die Wiener Oktober-Ereignisse mit der grausamen Ermordung des Kriegsministers F. Z. M. Graf Latour, unseres langjährigen Regiments-Inhabers, ihren Anfang nahmen und die Heranziehung grösserer Streitkräfte gegen die rebellische Residenzstadt erforderten, erhielten das 2. Bataillon unter Major Alois Graf Künigl und das Grenadier-Bataillon unter Major Konrad Kocy unseres Regimentes den Marschbefehl, der vorläufig nach Olmütz lautete.

Am 11. Oktober marschirte das 2. Bataillon über Weltrus nach Prag, von hier mittelst Eisenbahn nach Olmütz und nach eintägiger Rast am 14. über Prossnitz, wo Kaiser Ferdinand die Truppen besichtigte, Nikolsburg, Wolkersdorf, am 20. nach Stammersdorf im Marchfelde.

Die Brigade G. M. Fürst Colloredo, zu welcher das 2. Bataillon noch immer gehörte, rückte am 22. Oktober zur Verstärkung der kaiserlichen Truppen am rechten Donauufer in die Lobau, biwakirte auf der Insel während der folgenden, äusserst stürmischen Nacht und überschiffte den Strom am nächsten Mittage. Der Banus F. M. L. Baron Jellacic

1848 erwartete die Truppen am jenseitigen Ufer, sie waren unter seinen Befehl getreten und feierten diesen Moment des ersten Begegnens mit ihrem neuen Commandanten durch herzliche Hochrufe, die sie dem Banus darbrachten.

Das Grenadier-Bataillon Kocy, eingetheilt in der Brigade G. M. Schütte, rückte aus dem Lager bei Stammersdorf am 23. Oktober auf der bei Lang-Enzersdorf geschlagenen Pontonbrücke über die Donau, und marschirte als Bedeckung mit dem Hauptquartier des F. M. Fürst Windischgrätz über Döbling, Gersthof nach Hetzendorf.

Die Brigade G. M. Fürst Colloredo — bestehend aus dem 2. Bataillon Latour, 1 Bataillon Parma, 1 Bataillon Paumgarten, 1 Zug Pioniere, 1 Cavallerie-Batterie — kam den 23. Oktober nach Kaiser-Ebersdorf, unser Bataillon nach Mannswörth, am 24. gegen Mitternacht nach Atzgersdorf.

Wien. F. M. Fürst Windischgrätz versuchte vergebens, Wien im Wege der Unterhandlung zur Unterwerfung zu zwingen, alle Versuche scheiterten, es blieb nur das letzte Mittel der Anwendung von Waffengewalt übrig. Am 28. Oktober 10 Uhr Vormittags erfolgte diese von allen Seiten gleichzeitig gegen die von zahlreichen in der Eile organisirten Aufständigen vertheidigte Residenz.

Die Brigade G. M. Fürst Colloredo hatte an diesem Tage die Aufgabe: zwischen der „Spinnerin am Kreuz“ und der Eisenbahnbrücke auf der Höhe des Wienerberges Aufstellung zu nehmen, Scheinangriffe gegen die Hundsthurmer- und Matzleinsdorfer-Linie zu machen, sich in den Besitz derselben zu setzen, wenn dies ohne grosse Verluste möglich wäre.

Um $\frac{1}{2}$ 9 Uhr Früh brach die Brigade aus den Cantonirungs-Stationen Erlaa, Atzgersdorf, Liesing auf der Strasse zwischen Altmannsdorf und Hetzendorf gegen Wien, 1 Division Paumgarten mit dem Pionnier-Zuge bildete die Vorhut, das 2. Bataillon Latour die Queue der Colonne.

Auf wirksame Schussweite vor dem Hundsthurmer Linienwalle angekommen, setzt sich die Cavallerie - Batterie, zu deren Verstärkung auch eine halbe Raketen-Batterie eintrifft, in's Feuer, die Bataillone Latour, Parma und Paumgarten rücken in Divisions-Colonnen bis über die Eisenbahn vor. Aus dem Gaudenzdorfer Friedhofe und den hinter diesem befindlichen Gärten werden die anrückenden Truppen mit lebhaftem

Gewehrfeuer empfangen. Um an den Wall gelangen zu können, muss der Friedhof genommen sein.

Während nun 1 Division Parma gegen den Linienwall zum Angriffe schreitet, erstürmt die 6. Division Latour den Friedhof. „Beide Angriffe*) wurden von den Truppen mit „glänzender Tapferkeit ausgeführt und von dem vollkommensten Erfolge gekrönt. Die 6. Division Latour unter Commando des Oberlieutenants Schwarzer drang im Sturmschritt „in den Kirchhof, warf die Insurgenten bis hinter die Linie „zurück und obwohl dieser bald wieder verlassen werden musste „— da er durch den Wall dominirt wird und keine Deckung „gewährt — so wurde der Zweck dieses Angriffes, nämlich „die Vertreibung der Insurgenten aus demselben, von wo sie „den Truppen durch gut unterhaltenes Feuer beschwerlich „fielen, erreicht.“

Als die Division Parma den Wall erklimmen, rückt auch die 6. Division Latour erneuert gegen denselben vor, ersteigt ihn auf Leitern in dem vorspringenden Winkel beim Friedhofe und dehnt sich längs des Walles bis in die Nähe der Hundstürmer-Linie aus. Beide Divisionen setzen sich auf dem äusseren Linienwalle fest und behaupten denselben trotz des aus den anliegenden Gärten und Häusern auf sie gerichteten starken Feuers der Insurgenten.

Abtheilungen des 12. Jäger-Bataillons, unterstützt durch die halbe Raketen-Batterie, erstürmen das Linien-Thor, Latour und Parma dringen in die Gärten, treiben die Insurgenten vor sich her und breiten sich bis zur Johannesgasse aus. Ein Befehl des Armee-Commandanten gebietet um 3 Uhr Nachmittags den siegreichen Truppen Halt.

Die 6. Division Latour wurde von einer Division Paumgarten abgelöst, als die Mannschaft alle Patronen verschossen hatte. Am Abende besetzte 1 Compagnie Latour den Friedhof, eine den Eingang von Meidling zur Verbindung mit der Nachbar-Brigade G. M. Schütte, 3 Compagnien blieben bei der Reserve an der Eisenbahn. In dieser Aufstellung verbrachte das Bataillon die Nacht. Die 10. Compagnie war in Mödling detachirt zur Sicherung des Rückens der Brigade.

*) Aus der Relation des Brigadiers G. M. Fürst Colloredo wörtlich entnommen.

1948

Der 29. Oktober verstrich im Geplänkel mit den Insurgenten, Unterhandlungen wurden wieder aufgenommen, am 30. war ein ungarisches Heer, welches zum Entsätze Wiens heranrückte, bei Schwechat siegreich zurückgeschlagen. In der Hoffnung auf Befreiung hatten die Wiener Insurgenten die schon eingegangene Capitulation gebrochen, ein neuer Kampf gegen die enttäuschten Empörer musste deren gänzliche Unterwerfung herbeiführen.

Am 31. Oktober Mittags 1 Uhr schritten die kaiserlichen Truppen zum Angriffe. Den Brigaden Jablonowsky und Sanchez der Division Csorich als Reserve folgend, rückte die Brigade G. M. Fürst Colloredo in 3 Colonnen durch die Hundsthurmer-Linie in die Vorstadt Wieden. Das 2. Bataillon Latour marschirte nach Zurücklassung einer Division auf dem Walle in die Hundsthurmer Hauptstrasse, besetzte diese und die zunächst liegenden Uebergänge über den Wienfluss und entwaffnete die Bewohner dieses Vorstadt-Theiles. Nach Erstürmung des Burghores hatten unsere Truppen die innere Stadt genommen, Wien hatte sich bedinglos den Siegern unterworfen.

Der Kampf am 28. Oktober hat dem 2. Bataillon Latour verhältnissmässig geringe Verluste gekostet; 1 Soldat blieb todt, 12 Mann wurden verwundet. G. M. Fürst Colloredo hielt es für seine Pflicht, in der Gefechtsrelation „sämmlichen Truppen das Zeugniß zu geben, Alles gethan zu haben, was von wohl disciplinirten und tapferen Truppen erwartet werden kann. Als besonders ausgezeichnet verdienen bemerkt zu werden von Latour: Feldwebel Honsig, welcher als der „Erste den Kirchhof erstürmte und dabei auch blessirt wurde.“

Feldwebel Johann Honsig wurde zum Offizier befördert, Lieutenant Bataillons-Adjutant Johann Fiala für hervorragende Tapferkeit „belobt mit Vormerkung bei künftiger Beförderung,“ Zimmermann Josef Dupač und Gemeiner Wenzel Souček erhielten für ihr besonders tapferes Benehmen die silberne Medaille 2. Classe.

Im Armee-Befehle vom 2. November anerkannte der Armee-Commandant F. M. Fürst Windischgrätz die Tapferkeit seiner Truppen in den wenigen erhebenden Worten: „Ich bin stolz, an Euerer Spitze zu stehen!“

Unser Bataillon blieb vorläufig in der Vorstadt Hundsturm, kam später in die Ingenieur-Akademie, das

Grenadier-Bataillon Kocy war noch in Hetzendorf, später in Wien, wo es ohne an weiteren Kriegseignissen Theil zu nehmen, länger als ein Jahr zur Garnison zählte.

1848

Am 18. Oktober fand auf dem Glacis der Stadt Wien eine Leichenfeier für den unglücklichen Inhaber unseres Regimentes F. Z. M. Graf Baillet de Latour statt, an welcher das 2. Bataillon und die Grenadiere des Regimentes, in der Mitte des ersten Treffens stehend, theilnahmen.

Am 4. Dezember wurde das 2. Bataillon mittelst Eisenbahn nach Bruck a. d. Leitha befördert und trat in die Armee des F. M. Fürst Windischgrätz, die den Winterfeldzug gegen Ungarn begann. Seine specielle Eintheilung erhielt das Bataillon in der Brigade G. M. Karger, Division F. M. L. Hartlieb des 1. Armee-Corps unter Commando des Banus F. M. L. Baron Jellačić.

Die kaiserliche Armee überschritt am 16. Dezember die ungarische Grenze, das Corps des Banus bei Bruck. Nach kurzer Kanonade wurde Parendorf genommen, die 8. Compagnie unseres Bataillons blieb hier zurück, um das Dorf vorläufig besetzt zu halten. 40 in den Häusern versteckte Insurgenten und 12 Verwundete fielen in ihre Hände. Das Corps rückte bis Halbthurm.

Parendorf.

Einer am 18. unternommenen Recognoscirung durch Truppen des Banus, war auch unser Bataillon beigezogen. Es marschirte bis in die späte Nacht nach Ungarisch-Altenburg, stellte die abgebrannte Leitha-Brücke wieder her, besetzte die Stadt und biwakirte auf dem Hauptplatze. 2 Compagnien bezogen die Vorposten gegen die Schütt-Insel.

Am 23. Dezember kam das Bataillon nach Leiden und versah bei sehr strenger Kälte, so dass die Abtheilungen alle 12 Stunden abgelöst werden mussten, den Sicherheitsdienst bis zum 25. Dezember.

Das 1. Armee-Corps concentrirte sich am folgenden Tage bei Szt. Mihály zur Vorrückung gegen Raab. Unser Bataillon überschritt um Mitternacht die Eisdecken der Flüsse Raab und Marczal, um in der linken Flanke die bei Raab verschanzten Rebellen anzugreifen. Diese aber hatten sich zurückgezogen, die gut gebauten Redouten waren verlassen. Das Bataillon kam bis zum 28. Dezember nach Raab in Quartiere.

Raab.

1848
Moor.

Am 30. Dezember traf das 1. Armee-Corps bei Moor auf den ungarischen Heerestheil unter General Perczel, der nach kurzem Gefechte, in welchem vorwiegend die Cavallerie den Ausschlag gab, zum Rückzuge gezwungen wurde. 23 Offiziere und über 2000 Insurgenten fielen den Kaiserlichen als Gefangene in die Hände, sie wurden von der 8. Compagnie unseres Bataillons in Moor zur Bewachung übernommen, am nächsten Tage an andere Truppen zur Escortirung nach Oesterreich übergeben.

In Moor blieb Lieutenant Heinrich Krafft mit 45 Mann von Latour zur Sicherung des dort etablirten Spitals zurück. Als die Insurgenten dasselbe bedrohten, sendete Krafft einen Unteroffizier und 5 Mann am 6. Januar mit einer Meldung nach Stuhlweissenburg. Diese Patrouille wurde unterwegs von zahlreichen Insurgenten überwältigt, entwaffnet und gefangen gehalten. Ein Streifcommando von Baden-Infanterie befreite sie aber noch am selben Tage.

1849
Tetény.

Bei strenger Kälte, die mit dem Beginne des neuen Jahres auf 20° Réaumur stieg, setzte das 1. Armee-Corps den Marsch über Lovas-Berény fort, den gegen Ofen zurückweichenden Ungarn auf dem Fusse folgend. Am 3. Januar ereilte die Vorhut eine feindliche Cavallerie-Abtheilung mit Geschützen bei Tetény, die nach kurzer Kanonade gegen Promontorium abzog. Um 1 Uhr Nachts wurden die Truppen wieder alarmirt, die 11. Compagnie Latour, zur Aufklärung in die Weinberge entsendet, kehrte erst um 9 Uhr Vormittags von dieser Expedition zurück. Der Feind war bis Ofen zurückgegangen.

Promontorium wurde am 4. von Truppen des 1. Armee-Corps besetzt und die ganze kaiserliche Armee nächst Ofen concentrirt, um am folgenden Tage diese Stadt, deren hartnäckige Vertheidigung Seitens der Ungarn man erwartete, anzugreifen. Zur grossen Ueberraschung der Oesterreicher hatte aber der Feind Ofen geräumt, die kaiserlichen Truppen hielten am 5. Januar gegen Mittag ihren Einzug. F. M. Fürst Windischgrätz, ihm zur Seite der Banus, befand sich an der Spitze des 1. Armee-Corps, das am Fusse des Festungsberges vor dem Feldherrn defilirte und theilweise über die gefrorene Donau nach Pest rückte. Unser Bataillon wurde in der Dreihasengasse bequartiert und stellte Vorposten gegen Soroksár aus.

In äusserst rauher Jahreszeit, bei kurzen trüben Wintertagen hatte die kaiserliche Armee eine Reihe anstrengender Märsche mit rühmenswürdiger Ausdauer überwunden, den Feind ohne Aufenthalt vor sich her getrieben und seine Hauptstadt eingenommen. Die zwingende Nothwendigkeit, die Truppen in den kalten Nächten abwechselnd unter Dach zu bringen, hatte manche Mühseligkeit für die Letzteren im Gefolge, da sie nach zurückgelegtem Marsche oft noch stundenweit wandern mussten, um das schützende Obdach zu erreichen.

Nach wenigen Tagen der Ruhe, die den Truppen in der kalten Jahreszeit sehr zu Statten kam, erhielt unser Bataillon seine Eintheilung in die Brigade G. M. Kriegern, Division F. M. L. Schulzig, welche zur Vereinigung mit dem Corps des F. M. L. Graf Schlick am 19. Januar nach Kaschau aufbrach. Ueber Aszód, Gyöngyös, Kápolna ging der Marsch nach Miskólcz, wo unser Bataillon am 25. strenge Bereitschaft hielt und bei der Entwaffnung von 1000 Sensenmännern behülflich war. Bei Forró traf die Division auf die Vorposten des F. M. L. Graf Schlick, am 1. Februar zog sie in Kaschau ein. Görgey mit ansehnlicher Macht näherte sich der Stadt.

Häufige Rekognoscirungen nach allen Richtungen wurden unternommen, an welchen auch die 11. und 12. Compagnie Latour am 4. Februar gegen Margitfalva bethelligt war. Am 6. wurde das ganze Bataillon auf Wagen gegen Eperies dirigirt, um die von Görgey gedrängte Besatzung zu unterstützen. Aber diese Stadt war schon verloren, F. M. L. Graf Schlick liess bei Lemes von dem grössten Theile seiner Truppen Aufstellung nehmen, führte dieselben am 7. nach Budamer und von dort, um der ihm von Görgey und Klapka drohenden Einschliessung zu entgehen, nach Kaschau.

Das 2. Bataillon Latour bildete während dieses Rückmarsches die Nachhut, blieb an der Hernádbrücke — die vom Oberlieutnant Julius Schubert verbrannt wurde — bis in die tiefe Nacht und rückte dann noch nach Szepsi, in dessen Nähe, in Makranz, die über Schnee und Eis in dichter Finsterniss marschirte Truppe Unterkunft erhielt. Ueber Torna, Szin und Pétri zog das Corps nach Agtelek, wo am 12. Februar gerastet wurde.

1849
Szin. Unser Bataillon erhielt hier seine Eintheilung in die Brigade G. M. Deym, die aus 8 Escadronen Cavallerie, 1½ Cavallerie-Batterien und 2 Raketen-Batterien bestand. Die Nachhut dieser Brigade, aus Cavallerie und einigen Geschützen bestehend, war in Szin zurückgeblieben. Sie wurde am 13. von den Ungarn überfallen und dankte es nur dem rasch nach Pétri vorgeeilten 2. Bataillon Latour, dass der Gegner im weiteren Vordringen aufgehalten wurde.

Tornalya. Am 14. Februar nach Füge marschierend, kehrte das Bataillon gegen Tornalya um, als der Feind abermals unsere Nachhut anfiel. Unsere Cavallerie wies den Angriff zurück, es entspann sich eine längere Kanonade, unser Bataillon blieb bis 2 Uhr Nachts in seiner Aufstellung, ging dann nach Füge, am nächsten Tage nach Rima-Szombat, wo endlich eine zweitägige Rast, die den Truppen so nothwendige Erholung brachte. F. M. L. Graf Schlick erhielt nun den Befehl, sein Corps mit der kaiserlichen Hauptarmee zu einem Schlage gegen die Insurgenten zu vereinigen, auf dem kürzesten Wege über das Gebirge sollte Gyöngyös erreicht werden.

Der Corps-Commandant führte demgemäss seine Truppen am 18. Februar nach Mártonfalva, machte am 19. einen Vorstoss gegen Putnok, kehrte nach Rima Szécs zurück und kam mit seinem Corps am 22. nach sehr beschwerlichen Märschen über schlechte durch das eingetretene Thauwetter gänzlich verdorbene Gebirgswege am 22. nach Petervására, unser Bataillon nach Ivád.

Durch Landleute herangeführt, überfielen die Insurgenten am 24. Februar bei Tagesanbruch die Vorhut der Kaiserlichen in Petervására, wurden jedoch rasch von den rasch geordneten Truppen zurückgeworfen. Unser Bataillon, bei dem Lärm schnell unter Gewehr getreten, eilte auf den Kampfplatz, kam aber nicht mehr in Verwendung, übernahm jedoch sogleich die Vorposten. Die 10. und 11. Compagnie vollführten am nächsten Tage eine erfolgreiche Requisition nächst Sirok.

Sirok. Nachdem die Vorhut — das 2. Bataillon Latour an der Tête derselben — am 26. die Insurgenten bei einbrechender Dunkelheit aus Sirok verjagt, setzte das Corps am nächsten Tage die Vorrückung gegen Verpelét durch das geöffnete Siroker Defilée fort.

Es kam am 27. Februar zur Schlacht bei Kápolna, in welcher die hinter dem Tarnabache aufgestellten Insurgenten von der kaiserlichen Hauptarmee und dem Corps des F. M. L. Graf Schlick vollständig geschlagen und zum Rückzuge hinter die Theiss gezwungen wurden.

1849
Kápolna.

Nach der Einnahme Verpelét's durch die Vorhut, wenden sich die Truppen des Schlick'schen Corps gegen die hinter der Stadt liegenden vom Gegner stark besetzten Höhen. Der erste Angriff auf dieselben scheitert, das zweite Treffen der Brigade Kriegern muss den Versuch wiederholen. Unser Bataillon überschreitet im Sturmschritte eine vor der Anhöhe befindliche schluchtenartige Vertiefung, ersteigt den Hang und gelangt glücklich bis in die Nähe der Kuppe.

Verpelét.

Bisher nur von feindlicher Infanterie beschossen, geräth das Bataillon plötzlich in das mörderische Kartätschenfeuer einer in der rechten Flanke stehenden Batterie, Hauptmann Sauer, Lieutenant Hostosch und über 40 Mann werden in einem Augenblicke kampfunfähig gemacht. Das Bataillon muss auf dem Hange Deckung suchen, um weiteren nutzlosen Verlusten zu entgehen. Als aber andere Truppen unterstützend in den Kampf eingreifen, bricht auch unser Bataillon aus seiner Deckung, stürzt mit dem Bajonnete auf die feindliche Infanterie und vertreibt dieselbe aus ihrer vortheilhaften Position.

Der allgemeine Rückzug der fast doppelt so starken Insurgenten machte dem Kampfe gegen Abend ein Ende, sein günstiger Ausgang war hauptsächlich dem energischen Eingreifen des Schlick'schen Corps zu danken, das geraden Weges in die rechte Flanke der Ungarn marschirt war.

Vom 2. Bataillon Latour haben sich in dieser Schlacht ausgezeichnet: „durch umsichtige Leitung seines Bataillons „Major Graf Künigl; durch gutes umsichtiges und tapferes „Benehmen: Hauptmann Sauer, Horaček und Fialka, „Oberlieutenant Friedberg, Unterlieutenant Henrici, „Bataillons-Adjutant Fiala. Durch muthvolles tapferes Vorrücken und Aneiferung ihrer Kameraden: Feldwebel Ferdinand Schruth, Korporals Anton Becker, Vincenz Kohout, „Gemeiner Josef Oczasek,“ sie erhielten die silberne Tapferkeits-Medaille 1. Classe; ferner: „Regiments-Cadet-Korporal „Wilhelm Goldbach, Ex propriis Korporal Johann Zuppan,

1849 „Korporal Andreas Hoffmann, Gemeine Johann Wodak, „Johann Englisch, Anton Kleinhampel,“ welche mit der silbernen Tapferkeits-Medaille 2. Classe belohnt wurden.

Im 26. Armee-Bülletin ist der Verlauf der siegreichen Schlacht mit der Bemerkung veröffentlicht: „Verpelét wurde „genommen, wobei sich besonders das 2. Bataillon *) Latour „Infanterie rühmlichst auszeichnete!“

Die Verluste des Bataillons waren gering, 6 Mann blieben todt, 36 Mann waren verwundet, unter diesen Hauptmann Carl von Sauer und Lieutenant Caspar Hostosch. Hauptmann Sauer erlag seinen Wunden zwei Tage nach der Schlacht zu Gyöngyös.

Das ungarische Heer zog nach verlorener Schlacht über Mezö Kövesd an die Theiss und übersetzte diesen Fluss bei Poroszló, während die kaiserliche Armee zur Deckung der Hauptstadt zwischen Donau und Theiss versammelt blieb.

Unser Bataillon rückte mit der jetzt vom F. M. L. Fürst Liechtenstein befehligten Division über Dormánd am Poroszló. 6. März gegen Poroszló. Der Uebergang über die Theiss daselbst konnte nicht forcirt werden, die Division kehrte am 8. nach Heves zurück, welches erst um 4 Uhr Morgens erreicht wurde.

Heves. Von Jász Apáthi zog unser Bataillon mit 1 Escadron Cavallerie und 2 Raketengeschützen wieder gegen Heves, um dessen Bewohner für die Misshandlung kaiserlicher Jäger zu züchtigen. Nach Zerstörung des Besitzthumes des Ortsrichters und des Notárs, welche das Volk zu jener Grausamkeit aufgestachelt hatten, requirirte das Detachement zwanzig

*) 2. Bataillon. Adjutant: Lieutenant Fiala.

Comp.	Hauptmann	Oberlieutenant	Lieutenant	
7.	Sauer	Wunschheim Adolf	Schönfeld	Hostosch
8.	Rosenberg	Böh	Wirth	Schlögl
9.	Fialka	Schmidt	Podhradetzky	Wagner
10.	Horaček	Schubert Julius	Henrici	Huber
11.	Elvenich	Friedberg	Probst	Markel, Luxer
12.	Kersting	Schwarzer	Doleisch	Fiala Johann.

März 1849.

Grenadier-Division.

Comp.	Hauptmann	Oberlieutenant	Lieutenant
1.	Rhode	Lamm	Pilny
2.	Benko	Maschke	Bylandt.

März 1849.

Wagen voll Lebensmittel und kam am 12. glücklich zur Division nach Alberti.

1849

Am 13. März per Bahn nach Czegléd transportirt, blieb das 2. Bataillon Latour bis 20. dort, bestritt während dieser Zeit zweimal die Vorposten, marschirte am 21. im Verbande des Corps über Jász-Berény nach Gödöllő, um den in dieser Richtung vordringenden Insurgenten in der Brigade G. M. Pergen, Division F. M. L. Fürst Lobkowitz entgegenzutreten. Die kaiserliche Hauptarmee stand concentrirt östlich von Pest in Erwartung der feindlichen Offensive.

In Gödöllő am 26. März angelangt, brach das 3. Armee-Corps am 1. April zu einer Recognoscirung des Feindes über Bagh gegen Gyöngyös auf und stiess am 2. April bei Hatvan auf den Feind, der selbst im Vorrücken begriffen war. Bald hatte sich das ganze 3. Armee-Corps entwickelt, ein mehrstündiges Gefecht entspann sich, das keinem der Gegner besondere Vortheile zu bringen vermochte.

Hatvan.

Endlich gelang es der Uebermacht der Insurgenten die beiden Flügel der kaiserlichen, ihre Positionen auf das hartnäckigste vertheidigenden Truppen zu umfassen und sie dadurch zum Rückzuge hinter die Zagyva zu veranlassen. F. M. L. Graf Schlick führte sein Corps in bester Ordnung nach Aszód, am nächsten Tage nach Gödöllő.

Verstärkt durch das 2. Armee-Corps rückte das 3. schon am 4. April wieder gegen Aszód und Bagh vor, eine am 5. gegen Hatvan unternommene Recognoscirung endete mit einer siegreichen Attake der kaiserlichen Reiter gegen ungarische Husaren.

Um 11 Uhr Vormittags am 6. April hatte das 3. Armee-Corps wieder das Lager bei Gödöllő bezogen, und schon um 1 Uhr, ohne dass die ermüdeten Truppen zum Genusse ihrer in der Zubereitung begriffenen Menage gekommen waren, musste die Division Fürst Lobkowitz dem anrückenden Feinde entgegen gehen.

Sie nahm östlich Gödöllő nächst Besnyő Aufstellung und leistete während des ganzen Tages dem weit überlegenen Gegner so heftigen Widerstand, dass Letzterer auf diesem Punkte keinen Boden zu gewinnen vermochte. Gleichzeitig hatte der Banus den Insurgenten das unentschiedene Treffen

Gödöllő.

1849 bei Isaszeg geliefert. Theile des 3. Armee-Corps entschieden dasselbe zu Gunsten der kaiserlichen Waffen.

Pest. Görgey's Erfolge bei Waitzen veranlassten nun den F. M. Fürst Windischgrätz, seine Armee zur Deckung der Hauptstadt östlich Pest zu vereinigen. Das 3. Corps traf über Kerepes am 8. April auf dem Rakos ein, unternahm am 10. eine Recognoscirung über den Rakos-Bach und wurde am 11., 16. und 21. selbst vom Feinde alarmirt, der jedoch ein ernstes Gefecht nicht beabsichtigte.

An Stelle des F. M. Fürst Windischgrätz übernahm F. Z. M. Baron Welden am 20. April das Armee-Commando, er führte die Armee, besorgt um die Sicherheit der erbländischen Grenzen, am rechten Donauufer gegen dieselben zurück.

Am 23. April Abends 10 Uhr brach die Armee auf und zog durch Pest. Das 2. Bataillon unseres Regimentes erreichte über Biczke, Bánhida, Nagy Igmánd, Raab, wo dasselbe, nachdem es als Nachhut 24 Stunden marschirt war, am 27. eintraf, die 7. Compagnie am 30. April die Vorposten bezog.

Nach Zerstörung der Uebergänge über die Raabnitz rückte das Bataillon am 1. Mai über Hochstrass, Croatisch Kimling, Wieselburg, am 6. Mai nach Ungarisch-Altenburg, wo das 3. Armee-Corps sich vereinigte. Das 2. Bataillon zählte um diese Zeit 862 Streithare.

Seine Majestät Kaiser Franz Josef kam am 11. Mai in das Hauptquartier des 3. Armee-Corps und betheilte die Soldaten, welche sich in der Schlacht bei Kápolna ausgezeichnet, mit den ihnen zuerkannten Tapferkeits-Medaillen.

Ofen. Ofen, vertheidigt vom heldenmüthigen Generalen Hentzi, erlag am 20. Mai dem Angriffe der Insurgenten. Lieutenant Franz Ritter von Schönfeld unseres Regimentes fand bei der Erstürmung der Festung durch die Ungarn den Tod.

Bö-Sárkány. Vom 13. bis 31. Mai war das 2. Bataillon Latour in Hedervár auf der kleinen Schütt-Insel, versah dort den Vorpostendienst, rückte an dem zuletzt genannten Tage wieder zum 3. Corps nach Wieselburg und blieb hier bis zum 20. Juni. Am nächsten Tage wurde das Bataillon mit 1 Division Kaiser-Jäger, 1 Division Kaiser-Chevauxlegers und 1 Batterie gegen das Dorf Bö-Sárkány entsendet, um dessen Bewohner

für den meuchlerischen Ueberfall kaiserlicher Soldaten zu bestrafen. Das Dorf wurde bis auf die Kirche gänzlich niedergebrannt, die Truppen blieben während der folgenden Nacht in Bereitschaft, kamen am 22. nach St. Peter und bestritten bis zum 27. divisionsweise die Vorposten. 1849

Oesterreich hatte die Hülfe Russlands zur Unterdrückung der ungarischen Insurrection angenommen, F. Z. M. Baron Haynau, als kühn und energisch aus dem Feldzuge in Italien bekannt, übernahm am 30. Mai den Oberbefehl der wieder auf 70.000 Mann gebrachten kaiserlichen Armee.

Eine Defilirung vor Seiner Majestät dem Kaiser am 27. Juni leitete die Offensive ein, die mit der Vernichtung der Insurgenten enden sollte. Am 28. Juni erzwang die Armee den Uebergang über die Raabnitz, um 6 Uhr Abends zog Seine Majestät noch während des fort tobenden Kampfes in Raab ein. Raab.

Das 2. Bataillon Latour, nach der neuen Ordre de bataille im 1. Armee-Corps unter G. d. C. Graf Schlick, Division F. M. L. Graf Wallmoden, Brigade Oberst Sartori marschirte über Szt. Ivány, Szt. János, am 30. Juni nach Ács, am 1. Juli in die Cernirungslinie vor Komorn, von wo aus Görgey am nächsten Tage einen Stoss gegen die kaiserliche Armee versuchte, während diese gleichzeitig zum Angriffe gegen die Verschanzungen der Ungarn vorrückte.

Es kam am 2. Juli zur Schlacht bei Ács, die mit dem Rückzuge der Ungarn in die Festung endete. Das 1. Armee-Corps bildete zwischen Ács und der Donau den linken Flügel der kaiserlichen Schlachtlinie, es hatte die Aufgabe, die vorliegenden Waldungen vom Feinde zu reinigen, die hinter denselben befindlichen Schanzen zu nehmen. Ács.

Die Brigade Sartori beginnt um $\frac{1}{2}$ 8 Uhr Früh die Vorrückung, vertreibt den Feind aus dem Megyfa-Walde und marschirt vor der Schanzenlinie der Ungarn auf. Links neben dieser Brigade hat die Brigade Reischach um diese Zeit, 10 $\frac{1}{2}$ Uhr Vormittags, drei der Schanzen erstürmt, der Feind ist im Rückzuge gegen Komorn. Ein Befehl des Corps-Commandanten ruft die Brigade Reischach, die stark vom feindlichen Geschützfeuer gelitten, zurück, der Gegner, die rückgängige Bewegung bemerkend, drängt mit Uebermacht nach, die Brigade Sartori befreit die erstere durch einen ent-

1849

schlossenen Bajonnet-Angriff, vor dem die Ungarn mehr als 1000 Schritte in den Wald zurückweichen.

Nun aber wendet sich die ganze Macht des Feindes gegen die allein im Ácsér-Walde stehende Brigade Sartori, diese muss weichen, imponirt durch ihre ruhige Haltung dem Gegner aber dergestalt, dass sie nicht nur mehrmals Stellung zu nehmen, sondern auch nach Passirung des Czonzobaches, die über denselben führende Brücke abzutragen vermag. Sie nimmt, dem Befehle des Corps-Commandanten entsprechend, nächst Ács ihre Aufstellung.

Gegen 5 Uhr Nachmittags erneuert der Feind den Angriff gegen die zur Behauptung eines Theiles des Ácsér-Waldes wieder vorgeschobene Brigade Schneider, welche Anfangs den Gegner aufhält, gegen Abend aber von der Uebermacht zum Rückzuge gezwungen wird.

Abermals rückt die Brigade Sartori zur Aufnahme der Weichenden vor, die Bataillone Latour und Erzherzog Ludwig werfen sich dem Feinde entgegen, erstürmen im entschlossenen Bajonnet-Angriffe den Waldrand und dringen, als die übrigen Truppen durch das schöne Beispiel angeeifert gleichfalls offensiv vorgehen, bis an die feindlichen Verschanzungen, die Ungarn vor sich hertreibend.

Um 8 Uhr Abends war der Kampf zu unserem Vortheile entschieden, die Brigade Sartori übernachtete unter dem Gewehre stehend in dem eroberten Walde. Unser Bataillon hatte nur 1 Todten verloren, Lieutenant Eduard Saak und 13 Mann waren verwundet.

Ueber das Benehmen der Truppen an diesem harten Tage berichtete der Armee-Commandant an Seine Majestät: „Alle Truppen ohne Ausnahme haben in Muth und Tapferkeit „gewetteifert. Insbesondere haben sich die Truppen des 1. Armee-„Corps, welches ununterbrochen im heftigsten Kampfe stand, „ebenso durch Muth als Ausdauer hervorgethan.“ Und der Corps-Commandant fühlte sich verpflichtet „ihnen (seinen Truppen) „das Zeugniß der grössten Tapferkeit und aufopferndsten „Hingebung, die sie an diesem Tage glänzend bekundeten, „zu geben!“

Nachdem unser Bataillon zwei Tage in Ács cantonnirt, bezog es am 5. Juli wieder das Biwak an der Hauptstrasse nach Komorn Am 11. unternahmen die Ungarn, um

den Abzug Görgey's zu maskiren, um die Mittagszeit einen Ausfall aus der Festung mit bedeutenden Kräften, die ihren Angriff abermals gegen den Ács er Wald richteten.

1849

Ács.

Die Brigade Schneider, welche wieder den Wald besetzt hatte, musste dem ersten Stosse der Insurgenten bis an den Verbau weichen, zu ihrer Unterstützung rückte die Brigade Sartori über den Czonczo-Bach auf die Anhöhe von Ács. Als nun das 1. Armee-Corps den Auftrag erhielt, den Wald um jeden Preis zu nehmen, setzten sich die Brigaden Reichschach, Bianchi und Schneider gegen den viel bestrittenen Wald in Bewegung.

Brigade Schneider, kräftigst unterstützt vom 2. Bataillon Latour, drang mit dem Bajonnete stürmend in den Wald, aus dem die Insurgenten gänzlich vertrieben wurden. Der Feind wendete sich jetzt mit ganzer Kraft gegen die rechte Waldspitze, um hier neuerdings einzudringen, dreimal stürmte er, ebenso oft wurde er wieder geworfen „bis es endlich nach dem vierten Sturm unseren braven Truppen, von denen ich ... die 9. und 10. Compagnie Latour ... lobend erwähnen muss, gelang, die ganze Masse der Insurgenten mit solcher „Entschiedenheit hinauszuerwerfen, dass sie keinen neuen Sturm mehr wagte.“ So schreibt F. M. L. Graf Schlick.

Um 4 $\frac{1}{2}$ Uhr Nachmittags kam das Gefecht zu Stehen, beschränkte sich auf eine unsererseits sehr wirksame Kanonade, der Gegner zog sich in die Festung zurück, unsere Truppen blieben bis zum Abende auf dem Schlachtfelde in Kampfbereitschaft. Der Verlust unseres Bataillons belief sich auf 7 verwundete Soldaten.

Der Commandant des 2. Bataillons Latour, Major Alois Graf Künigl, dann die Hauptleute Wilhelm Horaček und Moriz Fialka, Oberlieutenant Adolf von Wunschheim, Lieutenant-Bataillonsadjutant Leopold Podhradetzky wurden „wegen muthigen Vorgehens beim Sturme im Ács er Walde, wegen ihrer Umsicht und Thätigkeit“ belobt. Ueberdiess hatten folgende Soldaten durch hervorragenden Muth und besondere Tapferkeit sich hervorgethan:

Feldwebel Anton Mara, Korporal Julius Janeček und Gemeiner Peter Eberth waren beim Vorrücken der Plänker die Ersten und ermunterten die Mannschaft durch Wort und That. Korporal Josef Chocz, Gefreiter Emanuel Lehmann

1849 und Gemeiner Franz Ježek zeichneten sich durch muthvolles Vorgehen über den Verhau aus.

Regiments-Cadet, Korporal Johann Zuppan drang aus dem Walde an der Spitze seiner Mannschaft gegen eine feindliche Batterie vor, und ermunterte seine Leute durch Zuruf und Beispiel. Gemeiner Veit Ledel wollte, obwohl verwundet, nicht aus dem Feuer gehen, in welchem er durch freudigen Zuruf seine Kameraden aneiferte, auf dem Verbandplatze noch jubelte über unseren Sieg (nach Zeugniß des G. M. Baron Bianchi). Feldwebel Anton Horina zeichnete sich durch besondere Unerschrockenheit aus. Ledel wurde mit der silbernen Tapferkeits-Medaille 1. Classe belohnt, die Uebrigen erhielten jene 2. Classe.

F. Z. M. Baron Haynau schliesst seine Relation an Seine Majestät den Kaiser mit den Worten:

„Er müsse der unvergleichlichen Tapferkeit und kaltblütigen Standhaftigkeit aller im Gefechte gewesenen Truppen „das wärmste Lob zollen.“

Der kaiserliche Feldherr führte nun seine Armee in raschem Zuge nach Pest, wo dieselbe am 26. Juli ohne Widerstand einzog. Unser Bataillon — seit 14. Juli Benedek — ging am 24. Juli über Kocs, Bicske, wo es während der Nacht an der Löschung eines grossen Brandes beteiligt war, Bia, bei Pest über die Donau und bezog am 26. östlich der Hauptstadt das Lager. Schon am nächsten Tage brach die Armee gegen Süd-Ungarn auf, die Bekämpfung Görgey's den Russen überlassend.

Unser Bataillon kam nicht mehr in's Gefecht, es marschirte mit dem 1. Corps nur bis Makó. Am 27. Juli von Pest aufbrechend, kam dasselbe über Ullő, Pilis, Czegléd, Nagy Körös am 31. nach Alpár an der Theiss, traf hier zum ersten Male seinen neuen Inhaber G. M. Ludwig von Benedek, der die Truppe mit warmen Worten begrüßte.

Die Theiss überschreitend setzte das Bataillon den Marsch über Kun Szt. Márton, Szentes, Hód - Mező - Vásárhely nach Makó fort, wo es am 4. August eintraf. In grosser Hitze, bei empfindlichem Wassermangel hatte das Bataillon den Weg von Ács bis Makó, nahezu 300 Kilometer, über die stauigen, schattenlosen Flächen zwischen Donau und Theiss in nur 12 Tagen ohne Rasttag zurückgelegt.

Bei Szörög hatte F. Z. M. Baron Haynau am 5. August die Insurgenten geschlagen, am 13. streckte die Armee Görgey's bei Világos vor den Russen die Waffen, ganz Ungarn war seinem rechtmässigen Herrscher wieder unterworfen.

Das 2. Bataillon Benedek, 21 Offiziere und 870 Streibare, hatte mittlerweile in Makó zahlreiche Gefangene gesammelt. Am 8. August lieferte es 37 Wagen voll ungarischer Monturen, 211 Gefangene und 14 Ueberläufer nach Szegedin ab, am Abende wurden von Mezöbogyes 2 verdächtige Beamte und eine halbe Compagnie der Wachmannschaft sammt ihrem Commandanten eingebracht und nebst 35 anderen Gefangenen am 9. August ebenfalls nach Szegedin escortirt.

Am 13. August marschirte unser Bataillon über Perjámos nach Arad und rückte am 17. zur Brigade ein. Zur Uebernahme ungarischer Gefangener von den Russen ging das Bataillon am 20. über Világos nach Boros-Jenő, empfing dort 136 Offiziere, 7368 Mann, 1112 Pferde, und brachte dieselben am 24. mit Beihilfe einer Division Cavallerie nach Arad. Oberlieutenant Josef Wirth transportirte zu Wagen gegen 500 Säbel und über 4000 Gewehre eben dorthin. Die Gefangenen blieben bis zu ihrer Entlassung oder Assentirung in Parthien von 1000 Mann in Bewachung und Verpflegung der einzelnen Compagnien.

Nach Niederwerfung der Insurrection nach Unghvár als Garnison bestimmt, war das 2. Bataillon Benedek am 14. September von Arad aufgebrochen, über Kis-Jenő, Nagy-Szalonta am 20. nach Grosswardein gekommen und hatte hier die neue Bestimmung zum Regimente nach Tirol erhalten. Theils marschirend, theils per Bahn transportirt, ging das Bataillon über Szolnok, Pest, Pressburg nach Wien, wo demselben das Glück zu Theil wurde, von Seiner Majestät dem Kaiser am 21. Oktober besichtigt zu werden.

Das huldreiche Lob seines obersten Kriegsherrn über das „immer tapfere Verhalten“ in Ungarn belohnte das Bataillon für all' die Kämpfe, Mühseligkeiten und Entbehrungen, die dasselbe in einem Zeitraume von anderthalb Jahren mitgemacht und ertragen hatte.

Ueber Mülk, Steyer, Lambach, Salzburg, Lofer, Wörgl, Innsbruck rückte das Bataillon am 18. November in Cantonirungen in und um Telfs, und vereinigte sich hier mit dem

1849 Regimente, welches ebenfalls im November in Nord - Tirol eingetroffen war.

In den Kämpfen bei Wien und gegen die ungarischen Insurgenten hatte das 2. Bataillon an Todten 2 Offiziere 8 Mann, an Verwundeten 2 Offiziere 68 Mann, überdiess gegen 200 Soldaten durch Krankheiten eingebüsst.

An Belohnungen erntete das Bataillon nebst den schon erwähnten silbernen Tapferkeits-Medaillen noch 2 Ritterkreuze des Eisernen Kron-Ordens für seinen Commandanten und Oberlieutenant Edmund Schwarzer von Heldenstamm und 7 Militär-Verdienstkreuze für nachfolgende Offiziere: Major Alois Graf Künigl, Hauptmann Moriz Fialka, Oberlieutenant Emanuel von Friedberg, Lieutenant Johann Fiala, Leopold Podhradetzky, Gabriel Radoičić und Carl Henrici.

Auch das 4. Bataillon*) Benedek unter Major Franz von Hoffer hatte an den letzten Kriegsereignissen in Ungarn Antheil genommen. Am 12. August von Theresienstadt aufbrechend, kam es am 20. nach Pressburg, escortirte einen grossen Pulvertransport nach Raab, ging über Ács nach Totis, wo es vom 25. bis 31. August blieb. Das Bataillon mit 24 Offizieren und 1275 Mann an Streitbaren trat in die Reserve-Brigade G. M. von Teuchert des 2. Armee-Corps, welches unter dem Befehle des F. M. L. Baron Czorich die Einschliessung Comorns unternommen hatte.

Comorn.

Anfangs nächst Puszta Billeg biwakirend, wurde das Bataillon am 8. September nach Mocsá verlegt, am 10. nach Puszta Csém, wo es während der Dauer der Cernirung blieb. Nach dem anstrengenden Dienste während der Einschliessung, hatte das Bataillon vom 2. bis 4. Oktober, als die Uebergabe der Festung erfolgte, tägliche Bereitschaft vor Komorn, die von 6 Uhr Früh bis zum späten Abende dauerte. Dann erst kehrte die Truppe in das Biwak zurück.

*) 4. Bataillon.		Adjutant: Lieutenant Gerisch.		
Comp.	Hauptmann	Oberlieutenant	Lieutenant	
19.	Schmatz	Nieulant Carl	Nieke	Buratti
20.	—	Szentpetery	Kraft Heinrich	Tezar
21.	Dittmann	Schindler	Dworzak	Housig
22.	Preusser	Kragora	Artmann	Jaburek
23.	Eypert	Beer	Ptak	Dostal
24.	Falkner	Herdiborsky	Wolf	Lummer.

Am 10. Oktober marschirte das Bataillon von Komorn über Pressburg, Wien nach Salzburg, wo es vorläufig als Garnison blieb unter Major Anton von Braun.

Das Reserve-Bataillon*) hatte Theresienstadt nicht verlassen, die 30. Compagnie war seit Oktober in Jungbunzlau. Die 17. und 18. Compagnie hatten im Laufe des Jahres mehrmals im nördlichen Böhmen Assistenzen geleistet, im Januar und Februar in Warnsdorf und Schönlinde, im August in Schönlinde und Polic. Denselben Dienst versah die 5. Landwehr-Compagnie im Februar in Komotau, im Mai und April in Saaz. Anfangs November marschirten die 9. Füsilierr- und die 3. Landwehr-Division zum Regimente nach Nord-Tirol.

Das 1., 3. und das Landwehr-Bataillon des Regimentes waren seit Beendigung des Krieges gegen Piemont in Mailand geblieben. Am 10. Mai war der hochverdiente Oberst Johann Hahne von Waffentreu aus dem Regimente geschieden und in den Generalstab getreten. Der ebenso ausgezeichnete Oberst Franz Landgraf Fürstenberg wurde Regiments-Commandant, erlag aber schon am 13. Oktober der Cholera und erhielt seinen Nachfolger in dem Obersten Philipp Hoffmann. Seit 14. Juli war G. M. Ludwig von Benedek Inhaber des Regimentes.

Am 4. Oktober verliess das Regiment Mailand und bezog in Nord-Tirol Cantonirungen: der Regimentsstab zu Reute im

Reserve-Bataillon. Adjutant: Lientnant Schubert.

Comp.	Hauptmann	Oberlieutenant	Lientnant	
25.	Sepp	Stefan	Buffa	Deputowic
26.	Molitor	Strasser	Selinka	Massner
27.	Kozell	Canal	Nieulant Josef	—
28.	Prosche	Prochaska	Sterndahl	Prasky
29.	Görner	Mayer	—	Hartmann
30.	Lasberg	—	—	Slawik.

März 1849.

	Hauptmann	Oberlieutenant	Lientnant	
17. Füs.-Comp.	Fries	Rössler	Swoboda	Radoitic
18. „	Lutzer	Pfügl	Schwarz	Huschek
5. Landw. „	Kerpl	Fanta	Wunschheim Joh.	Saak
6. „	Martinek	Fischer v. See	Hess Emil	Zeleny.

März 1849.

1849 Lechthale, das 1. Bataillon in Vils, Pinzwang, Ehrwald, Breitenwangen, Lermos, das zweite im Innthale zu Telfs, Zirl und Umgebung, das dritte im oberen Lechthale von Stög bis Höfen, das Landwehr-Bataillon in Imst und Umgebung.

Vier Bataillone des Regimentes waren in Nord-Tirol vereinigt, aus Italien und Ungarn waren sie nach mehr als achtzehnmonatlicher Trennung zusammengetroffen. Auf verschiedenen Kriegsschauplätzen hatten alle Theile des Regimentes mit gleicher Bravour gekämpft, gleiche Ehren und Auszeichnungen geerntet, in edlem Wetteifer Muth und Blut eingesetzt, den Namen des Tapfersten der Tapferen, den Namen „Benedek“ zu verdienen!





1852

1850—1865.

Seine Majestät der Kaiser besichtigte im Monate September 1850 zu Reute das 1. und 3., zu Landek das 2. Bataillon, und sprach allen Abtheilungen die Allerhöchste Zufriedenheit für das Verhalten in den verflossenen Kriegsjahren aus.

1850

Das Landwehr-Bataillon, welches an allen Waffenthaten des Regimentes in Italien so rühmlichen Antheil genommen, hatte die Cantonirungen in Tirol schon im Januar verlassen, und war am 3. Februar in Prag eingetroffen. Die 1. und 2. Compagnie kamen Anfangs Mai nach Czaślau, die 3.—6. Compagnie nach Kuttenberg. Das 5. oder Reserve-Bataillon war am 8. Februar aufgelöst worden. Auch das 4. Bataillon verliess Salzburg und wurde mit je 3 Compagnien nach Königgrätz und Josefstadt verlegt.

Das Regiment mit den 3 Feldbataillonen erhielt seine Eintheilung in das Armeekorps des F. M. L. Legeditsch, welches zur Durchführung der Bundes-Execution in Kurhessen und Holstein beordert war. Am 25. Oktober aus seinen Cantonirungen aufbrechend, marschirte unser Regiment durch Vorarlberg, über Kempten, Günzburg, Bamberg nach Kissingen, wo es am 13. November eintraf. Nun zur Besatzung der Bundesfestung Rastatt bestimmt, langte es am 4., 6. und 7. Januar 1851 dort an, feierlich empfangen vom grossherzoglich badischen Offiziers-Corps und der Bürgerschaft.

1851

Im August desselben Jahres brachte das Austreten des Murgflusses Abtheilungen des Regimentes in grosse Gefahr, aus welcher sie durch thätige Hülfe der Offiziere und der übrigen Mannschaft jedoch glücklich befreit wurden. Die

1851 Allerhöchste Zufriedenheit Seiner Majestät des Kaisers wurde dem Offiziers-Corps für seine aufopfernde Hülfeleistung zu Theil.

Das Landwehr-Bataillon war am 16. Oktober 1850 nach Josefstadt, am 12. Januar 1851 nach Prag, 6. Februar mit dem Stabe, der 1. und 3. Division nach Czaslau, mit der Mittel-Division nach Kolin gekommen. Am 27. November auf den Cadre gesetzt und nach Prag verlegt, wurde es im Oktober 1852 aufgelöst, an dessen Stelle ein Depot-Bataillon errichtet.

Die Grenadiere, zuletzt in Wien, hatten im Laufe des Jahres 1850 ihre Station zu Pressburg, Komorn, dann wieder Pressburg, am 20. Oktober 1851 kamen sie nach Pest, wurden als selbstständiger Körper 1852 aufgelöst und rückten nach Rastatt zum Regimente ein, in welchem sie die Flügel-Compagnien der Bataillone zu bilden bestimmt waren.

Das 4. Bataillon — unter Major Moriz Fialka gelegentlich des Attentates auf Seine Majestät den Kaiser am 14. Februar 1853 auf sechs Wochen nach Wien gezogen — war vom 11. Mai bis zum Jahre 1855 in Rastatt beim Regimente, welches seit 1854 statt des zum Generalen beförderten Obersten von Hoffmann den Obersten Adolf Freiherr von Wimpffen als Regiments-Commandanten erhalten hatte.

1857 Als im Jahre 1857 das grossherzoglich badische 2. Infanterie-Regiment, mit welchem unser Regiment sieben Jahre in bester Harmonie gelebt, Rastatt verliess, widmete das Offiziers-Corps von Benedek demselben zur Erinnerung ein Album, gleichzeitig dem allgemein verehrten Festungs-Gouverneur, badischen General-Lieutenant Freiherrn von Gayling gelegentlich seines fünfzigjährigen Dienst-Jubiläums ein sinnreich verziertes Jagd-Gewehr.

Am 22. August 1858 feierte das Regiment das Geburtsfest Seiner kaiserlichen Hoheit des Kronprinzen Rudolf durch ein Tedeum, dem am nächsten Tage ein Soldatenfest, zu welchem dem Regimente 1000 Gulden bewilligt worden waren, auf dem Exercierplatze folgte.

1859 Als Oesterreich sich zum Kriege gegen das mit Frankreich verbündete Sardinien rüstete, nahmen auch die Abtheilungen unseres Regimentes in Rastatt den Kriegsstand mit 180 Gemeinen per Compagnie an. Die Grenadiere wurden in ein Bataillon vereinigt, das 5. und das Depot-Bataillon in Prag

aufgestellt. Nach Beendigung des für unsere Monarchie unglücklichen Krieges wurden die zuletzt genannten 3 Bataillone aufgelöst. Oberst Alexander Ritter von Lebzelttern war jetzt Regiments-Commandant.

Das 4. Bataillon, am 25. April von Prag mit der Bestimmung nach Rastatt aufgebrochen, Anfangs unter Hauptmann Carl Fanta, dann Major Titus Baron Sterneck, erhielt in Eger am 5. Mai Haltbefehl, blieb in dieser Stadt und Umgebung bis 6. Juni und trat am nächsten Tage unter freundlichster Theilnahme der Bewohner den Marsch nach Südtirol an.

In Münchberg, wohin die in Asch detachirt gewesene Mitteldivision direkte marschirt war, wurde das Bataillon am 8. per Bahn bis Hall im Innthal transportirt, wo es, nachdem die Soldaten fast in jeder bayerischen Station von den Bürgern reichlich bewirthet worden waren, am 10. Früh eintraf. Hier erhielt dasselbe seine Eintheilung in die Brigade G. M. Henikstein des 6. Armee-Corps.

Am 12. Juni über Steinach nach Sterzing marschierend, stiess das Bataillon am 13. zu den übrigen Truppen der Brigade, kam mit diesen über Brixen nach einem dreizehnstündigen Marsche nach Botzen, wo am 15. das Biwak bezogen wurde.

Vorläufig zur Besetzung des Ortes Cles im Val di Non bestimmt, liess das Bataillon die Tornister und Rösche in Botzen zurück, ging am 16. Juni Nachmittags bis Kaltern, am 17. in elfstündigem Marsche auf einem äusserst schwierigen nur einzeln passirbaren Saumwege über den Nonsberg nach Cles. Der Train wurde am 16. per Bahn bis St. Michele befördert und marschirte von dort auf der Poststrasse nach Cles. Am 18. rückte die 10. Division nach Malé als Bedeckung für die Fussbatterie 3/VI.

F. M. L. Koudelka übernahm das Commando der zur Vertheidigung des Tonal-Passes gegen italienische Freischaaren bestimmten Truppen. Unser Bataillon, bisher in Reserve gestanden, kam am 24. Juni nach Malé in die 2. Vertheidigungslinie, die 19. und 20. Compagnie rückten gegen den Tonale vor, als sich auf italienischer Seite Freischaaren in bedeutender Stärke zeigten. Lieutenant Wilhelm Eckel mit einem Zuge wurde nach Madonna di Campiglio zur Verbindung mit den südwärts stehenden Truppen der Brigade entsendet. Die 19. und 20. Compagnie kehrten, nachdem sie den mit Freischaaren

1859

zusammengestossenen Truppen — Kaiser-Jäger und 4. Bataillon Franz Carl-Infanterie — als Reserve gedient, am 26. nach Monclassico beziehungsweise Croviana zurück.

Am 27. Juni Früh wurden die Oesterreicher abermals alarmirt, unser Bataillon bezog bei Croviana das Biwak, die 21. und 22. Compagnie nebst einer halben Batterie gingen wieder bis auf den Tonale vor. Der Feind zog am nächsten Tage ab, das Bataillon kam nach Malé, die 21. und 22. Compagnie blieben in Fusine. Am 2. Juli übernahm unser Bataillon die Vorposten: die 22. Compagnie bezog die äussersten Posten, die 21. besetzte die Befestigungen auf dem Tonale, die 20. kam zur Deckung der rechten Flanke nach Pejo, die 19. nach Ossana, die 23. und 24. Compagnie blieben in Malé.

Bald nach Ablösung der Vorposten zeigten sich feindliche reguläre Truppen, 2 Bataillone Piemontesen, 1 französisches Bataillon, Lanciers und einige Geschütze. Um 3 Uhr Früh des 3. Juli stand das Bataillon — die 23. und 24. Compagnie nebst 2 Tiroler Schützen-Compagnien zu Fusine — in Bereitschaft, dem sicher erwarteten Angriffe des Feindes zu begegnen.

Der Feind besetzte Ponte di Legno mit einem Bataillon, eine Abtheilung streifte gegen Bormio, Lanciers recognoscirten die Aufstellung unserer Truppen auf dem Tonale und kamen bis in die Nähe unserer Vedetten. Die 21. und 22. Compagnie Benedek besetzten mit ihren Plänklern die Hänge nächst der Strasse.

Als aber gegen Abend der Gegner von der Grenze zurückging, rückten auch die 23. Compagnie nach Fusine, die 24. nach Casiano in's Quartier, am 9. Juli wurden die vorderen Posten durch diese beiden Compagnien bezogen.

Die Nachricht von dem am 8. Juli zu Villafranca zwischen Oesterreich und Frankreich abgeschlossenen Waffenstillstande gelangte am 10. zu den Vorposten auf dem Tonale und wurde dem Feinde in Ponte di Legno überbracht. Zwei italienische Offiziere erschienen am nächsten Tage bei unseren Vorposten und bekehrten die Zurückziehung derselben bis hinter die Demarcationslinie, was auch an demselben Tage stattfand.

Vom 4. Bataillon Franz Carl-Infanterie am 17. Juli abgelöst, vereinigte sich unser Bataillon in Malé, verstärkte aber am 31. wieder die Vorposten, die 22. Compagnie in Casiano, 23. und 24. in Pellizano, wo diese drei Compagnien

am 19. August durch die übrigen drei ersetzt wurden. Am 28. August wurde das ganze Bataillon nach Cles und Umgebung zurückgezogen und hier vom Armee-Commandanten F. M. L. Graf Degenfeld in Begleitung des Corps-Commandanten F. M. L. Baron Paumgarten, sowie des Brigadiers Oberst Baron Kuhn inspiciert.

1859

In Cles stiess am 10. September die 4. Grenadier-Compagnie von Rastatt zum Bataillon, dagegen marschirte die 19. Compagnie mit sämmtlichen Reservisten am 14. September nach Prag ab. Das Bataillon bezog am 29. weite Quartiere in und nächst Mezzolombardo, verliess dieselben jedoch schon am 21. Oktober, ging per Bahn bis Botzen, marschirte bis Innsbruck, kam hier am 29. Oktober neuerdings auf die Eisenbahn bis Wörgl, legte den Weg bis Lambach in Märschen zurück, und war am 9. November in Wien, am 11. in Prag. Am 16. wurde das Bataillon auf den Friedensstand versetzt.

Als im Jahre 1860 die Infanterie-Regimenter auf 80 erhöht wurden, kam das 3. Bataillon Benedek zum 74. Regimente mit dem Ergänzungsbezirke Jičín, Oberstlieutenant Anton Krebs wurde dessen Commandant. Die Grenadiere hörten ganz auf, die Granate blieb Distinction für freiwillig Fortdienende.

1860

Ende September erhielt unser Regiment die Nachricht seiner Bestimmung nach Italien. Der Grossherzog von Baden verlieh den Staboffizieren des Regimentes den Zähringer-Löwen-Orden, das badische Offiziers-Corps gab dem unsrigen ein Abschieds-Diner, die Bürgerschaft begleitete das Regiment in grosser Menge zum Bahnhofe, — lauter sprechende Beweise für den guten Namen, den das Regiment im Laufe eines zehnjährigen Aufenthaltes in fremdem Lande bei allen Kreisen der Bevölkerung sich zu erwerben gewusst.

Am 13. und 14. Oktober verliessen der Regiments-Stab, das 1. und 2. Bataillon per Bahn die liebgewordene Garnison, marschirten von Innsbruck bis Botzen zu Fuss, wurden in Verona vom Corps-Commandanten F. M. L. Graf Stadion in ausgezeichnetster Weise bewillkommt und bezogen ihre neue Station Vicenza. Hier kam das Regiment zum 8. Armee-Corps, befehligt von Seiner kaiserlichen Hoheit Erzherzog Albrecht, und bildete mit dem 19. Jäger-Bataillone und

dem 47. Infanterie-Regimente die Brigade G. M. Baron Gablenz.

1861 Im nächsten Jahre, 21. März 1861, hatte das Regiment das seltene Glück, der feierlichen Einweihung eines Monumentes beizuwohnen, das die Huld Seiner Majestät des Kaisers den Geliebten vom 10. Juni 1848 — einem Ehrentage auch unseres Regimentes — auf dem Monte Berico widmete.

Wenige Tage später verliess das Regiment Vicenza, es kamen: der Regiments-Stub, der Stub des 1. Bataillons, die 3., 4. und 5. Compagnie nach Schio, die 1. Compagnie nach Torre Belvicino, die 2. nach Magre, S. Vito; der Stub des 2. Bataillons und die 9. Compagnie nach Piovene, die 7. nach Arsiero, 8. Velo, 10. Caltrano, 11. Carré, die 12. Compagnie nach Zané.

1862 Nachdem das Regiment die am 21. September begonnenen Waffenübungen bei Breganze mitgemacht, verliess dasselbe am 14. Oktober Schio, ging am 17. nach Rovigo, aber schon am 12. Mai 1862 nach Venedig, von wo das 1. Bataillon am 30. Oktober nach Mestre — eine Division in's Fort Haynau — verlegt wurde.

1865 Bald wieder auf der Wanderung, kam das Regiment am 3. September 1863 nach Verona, am 24. Oktober 1865 endlich in Peschiera zur Ruhe, aus der es in kurzer Zeit durch den herannahenden Krieg gegen Italien gerissen werden sollte.

1866.

Der Doppelkrieg gegen Italien und Preussen.*)

Oesterreich und Preussen hatten 1864 im Wiener Frieden die Herzogthümer Lauenburg, Holstein und Schleswig von Dänemark erworben. Streitigkeiten über die Verwaltung dieser Länder führten bald zu Spannungen zwischen beiden Mächten, endlich zum Kriege zwischen den bisher verbündeten Staaten. Italien, im Jahre 1859 auf billige Weise durch Frankreichs Hilfe in den Besitz der Lombardie gelangt, verbündete sich mit Preussen; es hoffte Oesterreichs Verlegenheit benutzen, leichten Kaufes Venetien erringen zu können.

1866

Unglückliche Verhältnisse entschieden im Norden der Monarchie den Krieg zum Nachtheile Oesterreichs, sie warfen ihre trübenden Schatten auf die Erfolge der kaiserlichen Südarmee in Italien, unserer Flotte in der Adria, den Glanz ihrer Waffenthaten vermögen sie nicht zu verdunkeln.

Die österreichische Operations-Armee in Italien zählte in 3 Armee-Corps (V., VII., IX.), 1 Infanterie-Reserve-Division und 1 Cavallerie-Brigade, an Streitbaren 71.824 Mann, 3536 Reiter, 168 Geschütze. Ihr gegenüber concentrirte der König von Italien in der Lombardie seine Hauptarmee mit 120.000 Mann, 6720 Reitern, 282 Geschützen, General Cialdini am unteren Po das 4. Armee-Corps mit 86.000 Mann, 3360 Reitern und 168 Geschützen des streitbaren Standes.

*) Die Ereignisse des Jahres 1866 wurden anschliesslich nach Acten des k. k. Kriegs-Archives und des Regiments dargestellt.

1866 Aus West und Süd von dreifach überlegenen Streitkräften bedroht, entwand sich die kleine kaiserliche Armee dem sie umschlingenden Netze, — sie suchte den Knoten, zerhieb ihn bei Custozza!

15. März. Anfangs des Jahres, vor Beginn der Kriegsrüstungen, garnisonirte der Stab mit den drei Feldbataillonen unseres Regimentes *) zu Peschiera, das 4. Bataillon mit dem Depot-Cadre befand sich in Prag. Nach der Ordre de bataille vom 15. März bildete das Regiment mit dem 19. Feldjäger-Bataillone, dem 63. Infanterie-Regimente und der 4 pfd. Fussbatterie 4/V die Brigade Oberst Theiss des V. Armee-Corps, letzteres befehligt vom F. M. L. Baron Gablenz, Stellvertreter F. M. L. Ritter von Mollinary.

21. April. Als die Rüstungen Italiens immer drohender für Oesterreich zu werden begannen, erfolgte am 21. April die Versetzung der ganzen Südararmee auf den Kriegsfuss. Zum Armee-Commandanten wurde Seine kaiserliche Hoheit F. M. Erzherzog Albrecht ernannt, zum Commandanten des V. Armee-Corps General der Cavallerie Friedrich Fürst Liechtenstein, diesem zugetheilt G. M. Gabriel Freiherr von Rodich.

6. Mai. Oberst Ferdinand Bauer des 48. Infanterie-Regimentes übernahm das Commando der Brigade Theiss, Generalstabs-Offizier war Hauptmann Ferdinand Fiedler. Am 5. Mai bezog die Brigade Cantonirungen zwischen Verona und dem Mincio, nach der Ordre de bataille vom 6. Mai bestand sie aus fol-

*) Regiments-Adjutant: Oberlieutenant Mara.
 „ Proviant-Offizier: Oberlieutenant Nagelholz.
 Corps-Proviant-Offizier: Hauptmann Kramer.
 Brigade- „ „ Oberlieutenant Krause.
 Fleischregie-Offizier: Lieutenant Khern.
 Adjutant der Brigade Weimar: Lieutenant Oschtzadal.

1. Bataillon. Adjutant: Lieutenant Dorotka.

Comp.	Hauptmann	Oberlieutenant	Lieutenant	
1.	Sitka	Peschka	—	Roscht
2.	Bradka	Husa	Rueber	Towarek
3.	—	Hartmann	Wagner	Neviani Anton
4.	Reinel	Reisinger	Mayerhofer	Palm
5.	Roner	—	Romanowsky	—
6.	Markel	Niebour	Ahsbahs	Suchomel.

genden Truppen: 19. Feldjäger-Bataillon zu S. Pietro in cariano.
 28. Infanterie-Regiment: Regimentsstab, 1. Bataillonsstab, 1.—4. Compagnie zu Sommacampagna; 5. Compagnie in Calzoni, 6. in Dossobuono; 2. Bataillonsstab, 7. und 8. Compagnie in Sona, 11. und 12. in S. Giustina, 10. in S. Giorgio, 9. in Sandrá; 3. Bataillonsstab, 15.—18. Compagnie in Chievo, 13. und 14. in Bussolengo. 70. Infanterie-Regiment in Verona und Umgebung; 4pfünd. Fussbatterie 3/V in Bussolengo.

1866

Der Sollstand der Brigade betrug 7916 Mann, 322 Pferde, 8 Geschütze, jener des Infanterie-Regimentes 3316 Mann.*) Der Verpflegsstand unseres Regimentes erreichte am 24. Mai 2873 Mann, unter denen 2751 Streitbare.

24. Mai.

Im Laufe der nächsten Wochen veränderten einzelne Theile ihre Cantonnirungen mehrmals, um anderen Truppen Platz zu machen. Am 24. Mai war das Regiment, wie folgt, vertheilt: Regimentsstab, 1. Bataillonsstab, 1.—4. Compagnie in Sommacampagna, 5., 6. in Custozza; 2. Bataillonsstab, 7., 8. Compagnie in Sona, 9. in Sandrá, 10. in S. Giorgio, 11., 12. in S. Giustina; 3. Bataillonsstab, 15.—18. Compagnie in Chievo, 13., 14. in Bussolengo.

Am 6. Juni: Regimentsstab und 1. Bataillon wie oben; 2. Bataillonsstab, 7., 8. Compagnie wie oben; 9. 10. in Villa

6. Juni.

2. Bataillon. Adjutant: Lieutenant Beyrodt.

Comp.	Hauptmann	Oberlieutenant	Lieutenant	
7.	Lorenz	Hummel	Kubinek	—
8.	Dittl	—	Kiss	—
9.	Schroll	Lang Heinrich	—	Schneider
10.	Rudolf	Nadherny	Bauer Georg	Szent-Imrey
11.	Koch	Röder	Emminger	Wimmer
12.	Merlet	Heinrich	Daublebsky-Sterneck	Kummar.

3. Bataillon. Adjutant: Lieutenant Weber.

Comp.	Hauptmann	Oberlieutenant	Lieutenant	
13.	Gylek	Klautschek	Prinz-Ziegler	Betalli
14.	Spengel	Janowsky Heinrich	Peyl	Skala
15.	Swoboda	Janowsky Leopold	Schmidts	—
16.	Puhony	Kistler	Bauer Josef	—
17.	Hess Franz	Wessely	Rakowsky	Schindler
18.	Ziwa	Watzke	Huber	Bressnitzer.

Juni 1866.

*) Der Train des Regimentes bestand in: 1 vierspännigen Cassa-deckelwagen, 13 zweisp. Bagagekarren, 9 viersp. Rüst- (Proviant-) Wagen.

1866 S. Francesco, 11., 12. wie oben; 3. Bataillonsstab, 13., 14. 17. Compagnie in Castelnuovo, 18. in Palazzo Ferrari, 15., 16. in Sandrá. Am 10. Juni: Regimentsstab in Castelnuovo, 1. Bataillonsstab und zwei Compagnien in Pastrengo und Piovezan, je eine in Cordevigo und Cavajon, zwei Compagnien in Calmasino; 2. und 3. Bataillon wie oben.

12. Juni. Am 12. Juni wurde der bisherige Regiments-Commandant Oberst Gustav Friedrich Prinz zu Sachsen-Weimar zur Uebernahme eines Brigade-Commando's in der neuformirten Infanterie-Reserve-Division nach Verona abberufen, Oberstlieutenant Friedrich Ritter von Bouvard erhielt interimistisch das Commando des Regimentes, Hauptmann Franz Kolb von Frankenheld jenes des 1. Bataillons. Major Franz Edler von Goffin befehligte das 3., Major Hermann Scholze das 2. Bataillon.

Während die kaiserlichen Truppen in ihren Cantonirungen sich auf die kommenden Ereignisse vorbereiteten, vollzählig und vollkommen ausgerüstet des Winkes ihres Feldherrn harrten, hatte auch der Feind seine Kriegsrüstungen beendet, seine Bewegung gegen den Po und den Mincio begonnen.

Diese Verhältnisse bewogen den Commandanten der kaiserlichen Südmee, seine mobilen Streitkräfte am linken Ufer der mittleren Etsch zu concentriren, um von hier aus je nach Umständen einem oder dem anderen Theile des italienischen Heeres entgegentreten zu können. In dem Raume zwischen Lonigo, Montagnano und Megliadino S. Vitale hatte die taktische Versammlung der Armee am 14. Juni zu erfolgen; dem V. Armee-Corps wurde der Raum zwischen San Bonifacio, Soave, Monteforte zugewiesen. Die Truppen sollten in engen Cantonirungen mit Zuhülfenahme von Scheunen, Flugdächern und dergleichen möglich gegen die Unbilden des Wetters geschützt werden.

14. Juni. Im Laufe des 14. Juni erreichten die einzelnen Truppentheile des kaiserlichen Heeres die neu zugewiesenen Stationen, während zur Bewachung der Grenzflüsse nur die Cavallerie-Brigade Oberst Pulz nebst dem 21. Jäger-Bataillone am Mincio, die Infanterie-Brigade G. M. Baron Scudier mit dem 13. Husaren-Regimente am unteren Po zurückblieben.

Das Hauptquartier des V. Armee-Corps, sowie der Stab der Brigade Oberst Bauer kam nach Verona, die Brigade selbst

in den Raum zwischen der Festung und Vago, unser Regiment mit dem Stabe und dem 3. Bataillon nach Montorio, das 1. Bataillon nach Mizzole, das 2. nach Olive. In den nächsten Tagen wurden einige Veränderungen in den Cantonnirungen vorgenommen, am 17. Juni waren untergebracht: Regimentsstab, 2. Bataillonsstab, 8., 12. Compagnie, 3. Bataillonsstab, 14., 16. Compagnie in Montorio; 7., 9., 10., 11. Compagnie in Olive; 13. in Palazzo Soppi, 15. in Casa Albere, 17. in Palestro und Bongiovanni, 18. Compagnie in Ferrare di sopra; 1. Bataillon in Mizzole. Der Stand des Regimentes betrug 3360 Mann mit 2995 Streitbaren.

1866

17. Juni.

An diesem denkwürdigen Tage erliess Seine Majestät der Kaiser das Kriegsmanifest an seine Völker. Wie auf dem deutschen, so auch auf dem italienischen Kriegsschauplatze konnte der Eröffnung der Feindseligkeiten von nun an stündlich entgegen gesehen werden.

In der That wurde die Kriegserklärung des Königs von Italien an Oesterreich unseren Vorposten vor Mantua schon am 20. Juni Früh übergeben, drei Tage später sollten die Feindseligkeiten beginnen, nach österreichischer Annahme um die Mittagstunde des 23. Juni.

20. Juni.

Die Brigade Oberst Bauer unternahm am 21. Juni eine Marschübung über S. Michele, die Truppen waren eben im Begriffe, die ihnen zugewiesenen Rastplätze zu beziehen, als ein neuer Befehl die ganze Brigade in concentrirter Aufstellung auf einem günstigen Punkte versammelte. Der Brigadier berief das Offiziers-Corps und eröffnete demselben die erfolgte Kriegserklärung Seitens Italiens. Ein begeistertes Hurrah war die freudige Antwort auf diese Mittheilung, von Bataillon zu Bataillon wiederhallte der Jubelruf, die Defilirung vor dem Brigadier beschloss die Marschübung, die Truppen rückten in ihre Stationen, sich vorzubereiten für die ernste blutige Arbeit, die ihrer harrte.

Angesichts des drohenden Einbruches beider feindlichen Armeen fasste der kaiserliche Feldherr den kühnen Entschluss, sein kleines Heer der italienischen Haupt-Armee am Mincio entgegen zu führen, ihr die Schlacht zu liefern. Nur 4 Escadronen des 13. Husaren-Regimentes und das 10. Jäger-Bataillon unter dem Commando des Obersten Graf Szapáry blieben am unteren Po zur Bewachung dieses Flusses zurück.

1866 Nahezu 90.000 Italiener standen diesem Häufflein Reiter und Jäger gegenüber.

22. Juni. Am 22. Juni concentrirte sich die Süd-Armee nächst Verona, das 5. Armee-Corps bei S. Michele und Montorio, die Brigade Oberst Bauer bei dem zuletzt genannten Orte. Am nächsten Tage sollte die Armee die Etsch überschreiten, sie hatte einen Kriegsmarsch*) in der vollsten Bedeutung des Wortes vor sich.

Die Brigade-Pionnier-Abtheilungen wurden zusammen gestellt, jene der Brigade Oberst Bauer unter dem Commando des Oberlieutnants Wildner vom 70. Infanterie-Regimente, die Pioniere unseres Regimentes befehligte Oberlieutenant Heinrich Lang.

Um Irrungen und Störungen beim Durchmarsche durch die Festung Verona vorzubeugen, waren den einzelnen Truppen-Colonnen genau bestimmte Marschlinien vorgezeichnet, die durch Cavallerie-Posten offen gehalten wurden. Die Marschlinie der Brigade Oberst Bauer ging über Valverde, durch die Porta del Vescovo in die Festung, durch die via dietro muro Padri, via disciplina, über Ponte nuovo, Piazza d'erbe, Corso vecchio, durch die Porta S. Zeno über Chievo nach La Sorte, wo das 5. Armee-Corps das Freilager zu beziehen hatte.

23. Juni. Am 23. Juni vollführte die kaiserliche Süd-Armee den befohlenen Marsch. Unser Regiment traf um 9 Uhr Vormittags auf dem angewiesenen Biwakplatze ein, nach dem Abessen wurde der den Beginn des Krieges ankündigende erhebende Armee-Befehl des Oberbefehlshabers publizirt, dann die Vorbereitung für ein zweites Abkochen getroffen.

*) Jeder Soldat erhielt einen zweitägigen Verpflegsvorrath, jedes Bataillon 2 Stücke Schlachtvieh. Der mitzunehmende Train des Regimentes wurde beschränkt auf: die Reserve-Reitpferde, Infanterie-Munitions-Wagen, Regiments- und Bataillons-Stabs-Bagage-Wagen, Marketender- und Fleischhauer-Wagen. Die Brigade-Proviant-Colonnen des Corps sollten sich bei Montorio sammeln, wo ihnen der Proviant-Offizier der Brigade Oberst Bauer, Oberlieutenant Eduard Krause des 28. Infanterie-Regimentes, die Lagerplätze anzuweisen und am 23. Nachmittags 3 Uhr die gesammelte Proviant-Colonne auf dem von den Truppen benützten Wege durch Verona zu den Lagerplätzen des Corps zu leiten hatte. Die grosse Bagage des Corps sollte bei Montorio zurückbleiben.

Um 2 $\frac{1}{4}$ Uhr Nachmittags stellte indess ein Gegenbefehl das nochmalige Abkochen ein, neue Dispositionen des Armee-Commandos, hervorgerufen durch die Nachricht, dass die Italiener schon mit Tagesanbruch den Mincio bei Goito, Vallenggio und Monzambano überschritten, befahlen den sogleichen Weitermarsch des 5. Armee-Corps bis nach S. Giustina und Sona.

Die Brigade Oberst Bauer brach um 4 Uhr Nachmittags aus dem Freilager auf und setzte sich an die Queue der Truppen-Colonne des 5. Armee-Corps, welches in gedrängter Marsch-Ordnung -- Halb-Compagnien in gleicher Höhe -- auf der Strasse gegen Peschiera vorrückte. 2 Escadronen des 12. Uhlanen-Regimentes bildeten die Vorhut, die Infanterie führte nur die Munitions-Wagen mit sich, der übrige Train blieb auf dem Lagerplatze zurück.

Bei versengender Hitze bewegte sich das Corps, in dichte Staubwolken eingehüllt, nur langsam und mit grösster Vorsicht weiter bis Ca Presa, wo der Corps-Commandant, G. M. Freiherr von Rodich*) von der Vorhut die Meldung erhielt, dass Sona, S. Giustina, Castelnuovo und S. Giorgio in Salice vom Feinde noch nicht besetzt seien.

Im Sinne der ihm bekannten Absichten des Armee-Commandanten beschloss G. M. Rodich, noch heute eine Frontveränderung gegen Süden mit seinem Corps auszuführen, die Orte Sona, S. Giorgio in Salice und Castelnuovo besetzen und zur Vertheidigung einrichten zu lassen. Als Folge dieses Entschlusses wurde die Brigade G. M. Piret nach Castelnuovo, die Brigade G. M. Möring nach Sona dirigirt, die Brigade Oberst Bauer bezog Freilager an der Chaussée, unser Regiment nächst Palazzo Ferrari, der Rest der Brigade bei Alberello.

Das 1. Bataillon Benedek rückte auf Vorposten nach S. Giorgio in Salice, die 5. und 6. Compagnie gaben die Feldwachen und Unterstützungen. Dieses Bataillon übernahm im Vereine mit den Vorposten der Nachbar-Brigaden bei Sona beziehungsweise Castelnuovo die Sicherung des ganzen 5. Armee-Corps. Das Hauptquartier des Letzteren blieb in Osteria del Bosco.

*) Der bisherige Corps-Commandant G. d. C. Fürst Liechtenstein war schwer erkrankt in Verona geblieben.

1866

Erst gegen 10 Uhr Abends kam unser Regiment in das Biwak bei Palazzo Ferrari, in welchem eine ruhelose Nacht zugebracht wurde. Die Erwartung der Proviant-Wagen, die in der finsternen Nacht erst nach Ueberwindung vielfacher Schwierigkeiten — wie solche bei grosser Anhäufung von Fuhrwerken auf nur einer Strasse gewöhnlich sich einstellen — auf den Lagerplatz gelangen konnten, die Vorbereitung zum nochmaligen Abkochen hielt die Mannschaft wach, überdiess brach gegen 11 Uhr Nachts ein äusserst heftiger Gewitterregen los, der bis 2 Uhr Früh andauernd die Truppen bis auf die Haut durchnässte. Eine Stunde später stand das Regiment marschbereit zur Schlacht bei Custozza.

Custozza.

Der kaiserliche Feldherr konnte nach den bisher eingelaufenen Nachrichten darauf rechnen, am 24. Juni von der Armee des Königs von Italien ungefähr 100.000 Mann, 7000 Reiter und 192 Geschütze gegen sich zu haben. Mit 71.824 Mann, 3536 Reitern, 168 Geschützen wollte der österreichische Oberbefehlshaber den übermächtigen Gegner in der linken Flanke angreifen.

Die Süd-Armee musste zu diesem Zwecke eine Linksschwenkung vollführen. Das IX. Armee-Corps bildete das Pivot bei Sommacampagna, eine Brigade des VII. Corps wurde gegen Zerbare, das V. Corps gegen S. Rocco di Palazzelo, die Reserve-Infanterie-Division gegen Oliosi dirigirt. Zwei Brigaden des VII. Armee-Corps hatten als Armee-Reserve nächst Sona zu bleiben.

Die Cavallerie-Brigade sicherte die linke Flanke der Armee, die Richtung anfänglich gegen Sommacampagna nehmend. Für den Fall eines ungünstigen Ausganges der Schlacht war der Reserve-Infanterie-Division die Brücke über die Etsch bei Ponton, dem V. und VII. Corps jene bei Pastrengo, dem IX. jene bei Pescantina zum Rückzuge angewiesen, den die Cavallerie gegen Verona zu bewirken hatte.

3 Uhr.

Ueber die ersten zu lösenden Aufgaben vollkommen im Klaren, setzen sich alle Theile der kaiserlichen Armee um 3 Uhr Morgens in Bewegung. Die Brigade Oberst Bauer verlässt um die angegebene Stunde das Freilager nächst Alberello und Palazzo Ferrari, das 19. Jäger-Bataillon bildet die Vorhut, dieser folgt das 28. Infanterie-Regiment, dann der Rest der Brigade. Unser Regiment zählt 1176 Rotten mit

voller Chargenzahl, die ganze Brigade 7089 Mann, 8 Geschütze an Streitbaren. 1866

Bei S. Giorgio in Salice wird das auf Vorposten gestandene 1. Bataillon Benedek aufgenommen, die Brigade macht um $\frac{1}{4}$ Uhr Früh Halt, unser Regiment marschirt in concentrirter Divisionsmassen-Linie am Rande des Rideau's längs der Eisenbahn auf. Nach kurzem Aufenthalte setzt die Brigade den Marsch über Corte fort und erreicht ohne Störung um etwa $\frac{1}{2}$ 6 Uhr Früh das ihr zugewiesene erste Marschziel S. Rocco di Palazzolo. $\frac{1}{2}$ 6 Uhr.

Cavallerie-Patrullen haben während dieser Vorrückung die Verbindung mit der gegen Oliosì dirigirten Reserve-Infanterie-Division aufgesucht, aber bisher ist noch keine Meldung über das Resultat ihrer Recognoscirung eingetroffen. Infanterie-Abtheilungen, nach mehreren Richtungen entsendet, sollen in der Nähe aufklären, Oberlieutenant Rudolf Hummel unseres Regimentes wird mit einem Zuge der 7. Compagnie gegen Oliosì entsendet.

Vom Feinde ist bisher nichts wahrgenommen worden, erst von S. Rocco aus können italienische Infanterie-Colonnen gesehen werden, die aus dem Strassendefilée des Monte Vento debouchiren, ihren Weg gegen Oliosì nehmen, bald aber in den Culturen verschwinden. Nur von Zeit zu Zeit tauchen sich bewegende Truppen an gut sichtbaren Punkten auf, auch auf den Hügeln bei Jese zeigen sich Italiener, deren Stärke nicht erkennbar, schliesslich ist zu bemerken, dass das auf einem Hügel liegende Gehöfte Ragajola vom Feinde besetzt wird.

Bei so gefährlicher Nähe der Italiener ordnet Oberst Bauer für seine Brigade die Annahme einer gedeckten Aufstellung Front gegen Oliosì an, aus welcher es möglich bleibt, den Verhältnissen entsprechend die Truppen zu verwenden: Regiment Benedek bei Palazzina, 19. Jäger-Bataillon in S. Rocco, Batterie 3/V auf der Kuppe nordwestlich Forni, Regiment Nagy mit zwei Bataillonen nächst Forni, einen Haken gegen Süden bildend. Auf die der Südfront vorliegenden Hügel werden Patrullen vorgeschoben.

Speciel unser Regiment erhält folgende Aufstellung: Das 1. Bataillon in der Mulden-Niederung nördlich S. Rocco, ganz nahe an diesem Orte. Vom 2. Bataillon besetzt die 4. Division — Hauptmann Raimund Dittl — die steile Kuppe

1866

nördlich Palazzina, die 5. — Hauptmann Georg Rudolf — dieses Gehöfte, welches sogleich zur Vertheidigung eingerichtet wird, die 6. — Hauptmann Franz Merlet — bleibt als Unterstützung hinter dem Gehöfte. Das 3. Bataillon steht in geschlossener Divisionsmassen-Linie südlich des Weges nächst Brolino auf dem Rideau.

Oberlieutenant Hummel mit seinem Zuge ist schon bei Colombarola auf die Vortruppen des Feindes gestossen, hat im Sinne der ihm gewordenen Aufgabe ein kurzes Feuergefecht mit dem Gegner unterhalten, das dem Zuge 1 Todten und 1 Verwundeten kostet, zieht sich langsam gegen Palazzina zurück und bringt die Meldung über sein Zusammentreffen mit den Italienern.

 $\frac{1}{2}$ 7 Uhr.

Gegen $\frac{1}{2}$ 7 Uhr Früh bemerkt man abermals feindliche Infanterie im Laufschritte von Busetta durch die Weingärten gegen Oliosi eilen, unsere Brigade-Batterie eröffnet das Feuer, welches bald von feindlicher südlich Oliosi aufgefahrener Artillerie erwidert wird. Die Batterie der Brigade Piret unterstützt von Brolino aus das Feuer unserer Geschütze. Die Geschosse des Feindes gehen sämmtlich zu hoch, sie überfliegen sowohl die Batterien als auch die Truppen, diesen nicht den mindesten Schaden zufügend.

Während dieses Artillerie-Kampfes ist die Brigade G. M. Piret bei Brolino eingetroffen, nördlich von ihr hat sich die Corps-Geschütz-Reserve in's Feuer gesetzt. Von Palazzo Alzarea her werden Klein-Gewehrschüsse, bald aus der Richtung Castelnovo Geschütz-Salven hörbar, — Anzeichen, dass die Reserve-Infanterie-Division mit dem Feinde in's Gefecht gekommen. Der Kampf scheint nordwärts zu ziehen, neue feindliche Truppen sieht man vom Monte Vento gegen das Gefechtsfeld der kaiserlichen Reserve-Division herabsteigen.

Diese Umstände bewegen den Commandanten des V. Armee-Corps, der Brigade G. M. Piret den Auftrag zu ertheilen, Oliosi zu nehmen und dadurch der Reserve-Division die Erreichung des ihr vorgezeichneten Zieles zu ermöglichen. Von der Brigade Oberst Bauer soll ein Regiment die linke Flanke jener Brigade während ihres Vormarsches sichern, beziehungsweise in der Richtung auf Fenilone bei dem Angriffe mitwirken. Die eben eingetroffene Brigade G. M. Möring hält als Reserve bei S. Rocco di Pallazolo.

Die Brigade G. M. Piret löst ihre Aufgabe in glänzendster Weise, sie nimmt Oliosi mit dem Bajonnete und stellt sich nächst dem Orte Front gegen den Monte Vento auf. 1866

Brigadier Oberst Bauer ertheilt dem Commandanten des 28. Infanterie-Regimentes, Oberstlieutenant Friedrich Ritter von Bouvard, zur Durchführung des der Brigade gewordenen Auftrages den Befehl, mit dem Regimente in die Niederung hinabzusteigen und derart gegen die feindliche Stellung vorzurücken, dass der allgemeine Angriff gleichzeitig erfolge und die linke Flanke der Brigade Piret gesichert sei.

Zwischen 8 und 8 $\frac{1}{2}$ Uhr Morgens setzt sich das Regiment Benedek in der Richtung gegen die Höhen von Feniletto, den sogenannten Cypressenhügel (nördlich Jese) links lassend, in Bewegung, das 3. Bataillon rechts, das 2. links in Divisionsmassen-Linie im ersten, das 1. Bataillon folgt in geschlossener Divisionsmassen-Linie im zweiten Treffen. Die vorderen Abtheilungen des ersten Treffens bilden die Feuerlinie. Kaum hat das erste Treffen die ganz nahe gelegene Terrainwelle nächst Colombarola überstiegen, da erscheint plötzlich und unvermuthet feindliche Infanterie bei Jese, unser Regiment in der linken Flanke heftig angreifend. 8 Uhr.

Es sind Truppen der italienischen Division Sirtori, deren eine Brigade, Brescia, den Tione bei Pernisa überschritten, mit 2 Bataillonen des 20. Infanterie-Regimentes und 4 Geschützen die Höhen südlich dieses Gehöftes, mit dem ganzen 16. Regimente jene von Feniletto besetzt hat. Die zweite Brigade, Valtellina, mit einer Batterie ist am rechten Tione-Ufer bei Via Cava und S. Lucia aufmarschirt, die Vorhut hat den Weg nach S. Rocco verfehlt, sie kämpft bei Oliosi. Die feindliche Division zählt ohne Vorhut noch über 8000 Mann, ungefähr 4000 Streiter mit 4 Geschützen sind in erster Linie auf den, der Vertheidigung äusserst günstigen, gegen Norden steil abfallenden Höhen von Feniletto entwickelt, der Rest der Truppen ist so nahe, dass er rasch in den Kampf einzugreifen vermag.

Unter gänzlich geänderten Verhältnissen hat das Regiment Benedek eine neue, schwierigere Aufgabe zu lösen, ihre glückliche Durchführung erfordert einen hohen Grad von Umsicht und Entschlossenheit Seitens der Führer, von Disciplin und Tapferkeit Seitens der Mannschaft. Nicht nur, dass das Regiment dem neu aufgetauchten Feinde gegenüber eine fast

1866

rechtwinklige Frontveränderung gegen Süden unter dem beherrschenden Feuer des Gegners vollführen muss, es ist gezwungen, so rasch als möglich die Höhen zu nehmen, will es nicht während der Bewegung als wehrloses Opfer den feindlichen Geschossen zum Ziele dienen. Jede Minute des Zögerns kann dem Regimente Hunderte seiner Soldaten kosten. Dem schnell gefassten Entschlusse zum Sturme lässt Oberstlieutenant Ritter von Bouvard in der That die Ausführung desselben auf dem Fusse folgen.

Das dem Gehöfte Jese zunächst befindliche erste Bataillon unter Hauptmann Franz Kolb von Frankenheld stürzt, ohne auch nur einen Augenblick zu zögern, in raschem Anlaufe mit dem Bajonnete auf den Gegner, gewinnt den Kamm der Höhen westlich Jese und setzt sich auf demselben fest.

Nicht minder tapfer und entschlossen, nachdem es in grösster Ruhe und Ordnung die Frontveränderung vollführt, schreitet das zweite Bataillon unter Major Hermann Scholze zum Sturme gegen die Höhe von Feniletto, erklimmt ohne Aufenthalt den bebuschten Hang, die 4. Division unter Hauptmann Raimund Dittl dringt in die Flanke des Gegners, alle drei Divisionen erreichen den Kamm der Höhe.

Das dritte Bataillon unter Major Franz Edlen von Goffin hat den weitesten Angriffsweg zurückzulegen, bleibt am längsten dem beherrschenden Feuer des Feindes ausgesetzt, trotzdem überwindet es mit gleicher Bravour und mit demselben Erfolge wie die beiden anderen Bataillone den Widerstand des Gegners, es nimmt den Höhenkamm nächst Fenilone.

Die Italiener haben auf allen drei Angriffspunkten den hartnäckigsten Widerstand geleistet, ihre gut gezielten mörderischen Salven den Stürmenden empfindliche Verluste beigebracht, dennoch sind die Angriffe des Regimentes Benedek nicht in's Stocken gekommen, die Höhen genommen, die Aufgabe des Regimentes scheint glücklich und erfolgreich gelöst.

Indess hat sich der Gegner auf dem südlichen Hange der Höhen wieder gesammelt, Verstärkungen herangezogen, gleichzeitig starke Abtheilungen durch die Einsattlung bei Jese gegen die linke Flanke des ersten Bataillons dirigirt. In Front und Flanke mit Uebermacht von Infanterie angegriffen, überdiess auf beiden Flügeln von feindlicher Reiterei (Lucca-

Cavallegieri von der Corps-Cavallerie) attackirt, gegen welche die Flügelabtheilungen Carré's und Klumpen formiren müssen, versucht unser Regiment mit grösster Anstrengung, die eroberten Höhen zu behaupten. Doch alle Aufopferung der Truppe ist vergeblich, die Uebermacht zu gross, das Regiment muss weichen, den mit blutigen Opfern erkauften, mit überwältigender Tapferkeit erkämpften Posten verlassen.

In diesem gefahrvollen Augenblicke rasch entschlossen, besetzt Hauptmann Raimund Dittl mit der vierten Division den schon erwähnten Cypressenhügel nördlich Jese, behauptet denselben gegen alle Angriffe des nachdrängenden Feindes mit grösster Hartnäckigkeit, bringt dadurch alle übrigen Abtheilungen des Regimentes zum Stehen, ermöglicht das schnelle Wiederordnen der etwas durcheinander gekommenen Abtheilungen. In kurzer Zeit ist das Regiment wieder formirt, bereit, den Sturm auf die verlorenen Höhen noch Ein Mal und mit gleicher Energie zu unternehmen.

Zur Unterstützung unseres vom Feinde hart bedrängten Regimentes dirigirt der Brigadier Oberst Bauer das 19. Jäger-Bataillon an den linken Flügel desselben und gegen Pernisa, die von dort her erschienenen Abtheilungen zu vertreiben, ein Befehl — sagt die Brigade-Relation — „dem das Bataillon in „eben so ausgezeichnete und erfolgreicher Weise nachkam wie „Benedek-Infanterie“!

Fast gleichzeitig mit den Jägern geht unser Regiment wieder zum Angriffe gegen die Höhen vor. Trotz der ausserordentlichen Erschöpfung Aller, trotz der bisherigen Verluste, die die Reihen des Regimentes bedeutend gelichtet, trotzdem der Gegner stärker als zuvor in Siegeszuversicht seine günstige Position tapfer vertheidigt, gelingt dennoch der Angriff des Regimentes, vor seinen Bajonneten weicht der Feind, der ganze Höhenrücken wird genommen und behauptet. In voller Auflösung geht das italienische 19. Infanterie-Regiment über den Tione zurück. Ein Theil unseres Jäger-Bataillons folgt den Flihenden bis nahe Muraglie, das 2. Bataillon Benedek stellt sich auf die kahle Kuppe südlich Jese, das 1. und 3. Bataillon setzen sich auf dem anstossenden Höhenrücken nächst Fenilone fest, die 4. Division wird nach Feniletto vorgeschoben.

Brigadier Oberst Bauer will in Verfolgung der bis jetzt erreichten Resultate auch die Höhen von S. Lucia mit dem

- 1866 bei S. Rocco zurückgehaltenen 70. Infanterie - Regimenter angreifen, aber der Corps-Commandant befiehlt, um die Reserven noch zur Verfügung zu behalten, dass die Brigade sich vorläufig auf die Behauptung der eroberten Position zu beschränken habe. Es tritt auf diesem Theile des Schlachtfeldes eine Gefechtspause ein, die ungefähr eine Stunde, von 10 bis 11 Uhr Vormittags, dauert.
- 11 Uhr. Bald nach 11 Uhr beginnt der Kampf auf's Neue. Die am Südrande des Tione aufgestellte italienische Brigade Valtellina geht in vereinzelt Stößen zum Angriffe über, vertreibt die Jäger aus der Nähe von Muraglia und greift auch die vierte Division des Regimentes Benedek in Feniletto mit Ungestüm an. Diese behauptet ihren Posten gegen alle Angriffe, muss jedoch, da sämtliche Patronen verschossen sind, bald durch Theile des ersten Bataillons abgelöst werden, die unter dem Commando des Hauptmannes Gustav Sitka mit gleicher Hartnäckigkeit alle Versuche des Gegners, das Gefechte zu nehmen, vereiteln.
- Als endlich fünf feindliche Bataillone den Tione überschreiten, die schwachen Jäger aus Pernisa vertrieben werden, eröffnet unser Regiment von den Höhen aus ein so wirksames Gewehrfeuer gegen den Angreifer, dass derselbe rasch wieder hinter den Tione in seine frühere Aufstellung zurückweicht.
- Der Brigadier benützt die nun eintretende Gefechtspause, um — nach 12 Uhr — das Regiment Benedek in Berücksichtigung der erlittenen beträchtlichen Verluste und des eingetretenen Mangels an Munition durch das 70. Infanterie-Regiment ablösen zu lassen. Nachdem dieses alle Positionen unseres Regimentes eingenommen, geht Letzteres in die ursprüngliche Aufstellung zwischen S. Rocco und Palazzina. Die gänzlich verschossene Munition wird ergänzt, die erschöpfte Truppe kann nach so grossen Anstrengungen einige Augenblicke der Ruhe geniessen.
- 2 1/2 Uhr. Unser Regiment kam im Laufe dieses Tages nicht mehr in's Gefecht, es blieb in Reserve, folgte in diesem Verhältnisse vereint mit dem 19. Jäger-Bataillone um etwa 2 1/2 Uhr Nachmittags der Brigade G. M. Möring gegen S. Lucia, welche die Höhen am rechten Tione-Ufer nach leichtem Kampfe ein-

nahm. Die Kraft des Gegners war gebrochen, der Stoss des Regiments Benedek hatte ihn mächtig erschüttert.

1866

Im Ersteigen der steilen Höhen nächst S. Lucia begriffen, empfing unser Regiment den Befehl zu halten, bald darauf den Auftrag, zur Sicherung der Brigade G. M. Möring gegen Umgehung über den Tione auf das Plateau zwischen Pernisa und Serraglio zu rücken, wo die ganze Brigade Oberst Bauer eine concentrirte Aufstellung mit der späteren Bestimmung einnahm, eventuell von hier aus zum Angriffe auf Custozza mitzuwirken. Doch nur der Brigade G. M. Möring war es vom V. Armee-Corps gegönnt, an dem schliesslichen siegreichen Ausgange der Schlacht durch die Erstürmung von Custozza einen entscheidenden Antheil zu nehmen.

Bis 5 Uhr Nachmittags verweilte die Brigade Oberst Bauer in der erwähnten Aufstellung, ging um 7 $\frac{1}{2}$ Uhr in eine neue östlich Serraglio über, wo sie bis zum gänzlichen Rückzuge des Feindes blieb. Nach 8 Uhr Abends bei einbrechender Dunkelheit bezogen die Truppen — unser Regiment nächst Pianure — das Biwak. Da die Mannschaft während des Tages nichts genossen, wurde aus den nahe gelegenen Gehöften Serraglio, Marogna lunga und anderen, Schlachtvieh requirirt, gegen Mitternacht genossen die Soldaten eine ziemlich ausreichende Kost.

7 $\frac{1}{2}$ Uhr.

Siegreich für die kaiserlichen Waffen war die Schlacht bei Custozza entschieden, der übermächtige Feind in vollem Rückzuge über den Mincio. 14 Kanonen, 16 Protzen, 4 Munitionswagen und über 4000 unverwundete Gefangene blieben in den Händen der österreichischen Südarmee.

Seiner Majestät des Kaisers Allerhöchste Anerkennung lohnte die Tapferkeit der Armee, einen Tag nach der Schlacht erliess der Obercommandant folgenden Armee-Befehl:

„Seine Majestät, unser allergnädigster Kaiser, geruhten „Mir heute Nacht folgende Worte zu telegrafiren:

„Dir und Meinen braven Truppen Meinen wärmsten Dank.“

„Waffenbrüder! Es ist der schönste Augenblick Meines „Lebens, Euch diese Allerhöchste Anerkennung bekannt geben „zu können.

„Den uns vom Feinde frevelhaft aufgedrungenen Krieg „habt Ihr mit dem herrlichen Siege von Custozza eröffnet, —

1866

„auf denselben Höhen, wo wir vor 18 Jahren bereits entscheidend gesiegt.“

„Ich war Zeuge Eurer überwältigenden Tapferkeit, trotz der Uebermacht und den ungestümen Angriffen des Gegners.“

„Kanonen wurden erbeutet und zahlreiche Gefangene gemacht.“

„Jeder von Euch hat als Held gestritten, keine Waffe ist der anderen nachgestanden, jede hat in ihrer Eigenschaft das Aeusserste geleistet.“

„Ihr waret der schweren Aufgabe würdig, wie Ich es Euch vorausgesagt.“

„Wir gehen neuen Anstrengungen, aber so Gott will, neuen Siegen entgegen.“

Erzherzog Albrecht.

Der aus Anlass des Sieges zum F. M. L. beförderte Corps-Commandant Freiherr von Rodich stellt den Truppen des V. Armee-Corps nachfolgendes schöne Zeugniß aus: „An diesem Tage haben die Truppen des Corps nicht nur mit rühmlicher Tapferkeit gegen einen numerisch stärkeren und — man muss es gestehen — auch hartnäckig kämpfenden Gegner erfolgreich gefochten, sondern auch nebst der dem Corps zugewiesenen Aufgabe „bei S. Lucia durchzubrechen“ noch ein anderes für den glücklichen Enderfolg höchst einflussreiches Unternehmen glücklich gelöst, indem der grösste Theil des Corps gleich bei Beginn des Kampfes durch einen mit musterhafter Bravour ausgeführten Bajonnetangriff sich der vom Feinde hartnäckig vertheidigten Stellungen bemächtigte. Die Truppen haben, angefeuert durch das heldenmüthige Beispiel aller Offiziere fast jeden vom Feinde besetzten Abschnitt mit dem Bajonnete genommen, aber auch die Früchte ihrer Tapferkeit mit sehr schweren Opfern erkaufte. Der Feind, welcher mehr als sonst von dem Bajonnete Gebrauch machte, wovon die vielen Stichwunden unserer Blessirten den sprechendsten Beleg liefern, entwickelte allenthalben in seiner Vertheidigung ein äusserst intensives Kleingewehrfeuer.“

Und Brigadier Oberst Bauer schliesst seine Relation mit den die Truppen belobenden Worten: „Das Benehmen der ganzen Brigade war ein musterhaftes, ausdauerndes, vom besten Geiste beseeltes. Sie focht tapfer, und wo durch die

„Disposition in das hitzige Gefecht gebracht — mit voller
„Bravour.“ 1866

Die Brigade-Pionnier-Abtheilung, welche Anfangs als Geschützbedeckung verwendet, beim Sturme auf die Höhen von Feniletto tapfer mitgekämpft hatte, that sich später noch dadurch hervor, dass sie der Brigade-Batterie über den Tione half, ein von dem steilen Hange stürzendes Geschütz aufhielt, zerlegte und auf die Höhen von S. Lucia schaffte. Den Pionieren wurde die „volle Anerkennung ihrer Leistungen, insbesondere der der Batterie geleisteten Hülfe“ zu Theil.

Von den schweren Opfern, die der Sieg bei Custozza der kaiserlichen Südarmerie gekostet, entfielen auf die Brigade Oberst Bauer an Todten 5 Offiziere 96 Mann, an Verwundeten 14 Offiziere 366 Mann, an Vermissten 132 Mann, an Gefangenen 4 Mann, zusammen 19 Offiziere 598 Soldaten. An diesem Gesamt-Verluste war das Regiment Benedek allein betheiligt mit 16 Offizieren 340 Mann, welche sich wie folgt auf die einzelnen Abtheilungen vertheilen:

	Offiz.	M.	Todt:	Offiz.	M.	Verwundet:	Offiz.	M.	Vermisst:	Mann	Summe:	Offiz.	M.
vom 1. Bataillon	—	13	3	70	40	3	123						
„ 2. „	2	13	2	84	23	4	120						
„ 3. „	2	19	7	59	19	9	97						
Zusammen	4	45	12	213	82	16	340						

Nach Abschlag dieses Verlustes blieb der Stand des Regiments an Streitbaren 50 Offiziere, 2594 Mann.

Von den Offizieren des Regiments waren getödtet: Hauptmann Gustav Žiwsa und Julius Gylek, Oberlieutenant Egnolf Freiherr Röder von Diersburg, Lieutenant Emanuel Emminger. Schwerverwundet: Hauptmann Wolfgang Markel, Lieutenant Carl Rakowsky, Hugo Weber, August Prinz-Ziegler, Theodor Suchomel, Adolf Schneider. Leichtverwundet: Hauptmann Gustav Sitka, Oberlieutenant Leopold Janowsky, Heinrich Janowsky, Franz Heinrich, Lieutenant Hugo Ahsbals und Ferdinand Edler von Rueber. Lieutenant August Prinz-Ziegler, Hugo Weber und Theodor Suchomel erlagen ihren Wunden einen Tag nach der Schlacht im Garnisons-Spitale zu Verona.

1866

Gross war die Anzahl Tapferer, die durch die Huld des Monarchen mit Auszeichnungen *) bedacht wurden. 24 Offiziere ernteten theils Decorationen, theils die Allerhöchste Anerkennung, 1 goldene, 7 silberne Tapferkeits-Medaillen erster, 28 zweiter Classe wurden der Mannschaft zuerkannt, 79 Soldaten im Armee-Befehle belobt.

Den Orden der Eisernen Krone 3. Classe erhielten:

Oberstlieutenant und Regiments-Commandant Friedrich Ritter von Bouvard für „ausgezeichnet tapfere und umsichtige, von glänzendem Erfolge begleitete Führung seines Regiments zum Bajonnet-Angriffe, nachdem die Position bei schwerem Verluste genommen und behauptet wurde.“

Major Franz Goffin Edler von Gotthardsburg für „der obigen gleiche und geschlossene Führung seines Bataillons bei diesem Bajonnet-Angriffe und wesentliche Unterstützung des Regiments-Commandanten.“

Hauptmann Raimund Dittl „drang mit der 4. Division beim dritten Sturme auf den Höhenkamm bei Fenilone dem Feinde in die rechte Flanke und behauptete sich — als das Regiment auf dem Kamme einen überlegenen kräftigen Widerstand fand und gleichzeitig in den Flanken bedroht, auf kurze Zeit zum Aufgeben des Angriffes gezwungen war — auf dem Cypressenhügel so lange, bis das Regiment denselben erneuern konnte, der auch reussirte.“

Das Militär-Verdienstkreuz:

Major Hermann Scholze und Hauptmann Franz Kolb von Frankenheld für „ausgezeichnet tapfere Führung ihrer Bataillone bei dem Bajonnet-Angriffe.“

Hauptmann Gustav Sitka „hat sich durch kalte wohlüberlegte, richtige Führung seiner Division, besondere Energie und Ausdauer im Gefechte ausgezeichnet.“

Hauptmann Wenzel Swoboda und Hauptmann Franz Merlet „haben sich durch besondere Umsicht und kalte Entschlossenheit dann Einfluss nehmende Einwirkung im Gefechte,“

*) F. M. L. Freiherr von Rodich erhielt das Ritterkreuz des Maria Theresien-Ordens, Brigadier Oberst Ferdinand Bauer jenes des Leopold-Ordens, Hauptmann Ferdinand Fiedler des Generalstabes das Militär-Verdienstkreuz.

Hauptmann Franz Hess und Hauptmann Gustav Žiwsa — todt — „durch richtige Führung ihrer Abtheilungen und hervorleuchtendes Beispiel ausgezeichnet.“

Hauptmann Adolf Lorenz und Friedrich Dorotka Edler von Ehrenwall „bei der oben erwähnten 4. Division „eingetheilt, trugen durch hervorleuchtende Tapferkeit zu dem „erreichten vortheilhaften Resultate wesentlich bei.“

Oberlieutenant Franz Heinrich „blieb, trotz der durch „einen Granatsplitter erhaltenen Contusion fast marschunfähig, „während des ganzen Gefechtes bei seiner Abtheilung und that „sich rühmlichst hervor.“

Lieutenant Carl Rakowský und Hugo Weber — beide schwer verwundet — ferner Hugo Ahsbahs' „thaten „sich durch besonders musterhafte Haltung im Gefechte hervor, „durch Sammlung der zerstreuten Mannschaft und deren Wieder- „vorführung zum Sturme,“ Oswald Betalli „durch besonders „muthiges Vorgehen, bestes Beispiel, so zwar, dass er bis in's „heftigste Handgemenge kam,“

Oberlieutenant Egnolf Freiherr Röder von Diersburg und Lieutenant Emanuel Emminger — beide todt — „durch besonders musterhafte Haltung im Gefechte.“

Die Allerhöchste belobende Anerkennung wurde zu Theil:

Hauptmann Julius Gylek — todt — für „richtige „Führung seiner Abtheilung und hervorleuchtendes Beispiel.“

Oberlieutenant Johann Klautschek, Hugo Huša und Leopold Janowsky, Lieutenant Alexander Romanowsky, Theodor Peyl und Ludwig Kiss „zeichneten sich „durch besonders musterhafte Haltung im Gefechte aus, durch „Sammlung der zerstreuten Mannschaft und deren Wiedervor- „führung zum Angriffe.“

Dieselbe Auszeichnung erwarb Lieutenant Franz Oschtzadal Edler von Miraberg, welcher als Adjutant der Brigade Sachsen-Weimar in den Kämpfen der Reserve-Division bei Olios durch hervorragend tapferes Benehmen diese Anerkennung sich verdient hatte.

Die goldene Tapferkeits-Medaille: Gemeiner Johann Heiduk der 12. Compagnie. Während der Erstürmung der Höhen bei Feniletto wurden sämtliche Unteroffiziere des Zuges, in welchem Heiduk eingetheilt war, getödtet und verwundet. Führerlos folgen die Soldaten dieses Zuges der ge-

1866 geben den Angriffsrichtung, ohne Acht auf die Ereignisse in der rechten Flanke der Compagnie, die blosgestellt ist. Eine feindliche Infanterie-Abtheilung dringt heran, Heiduk entdeckt sie zuerst, sein Anruf sammelt rasch 30 Soldaten, er führt sie gegen den Feind, dieser wird geworfen, die Flanke des 2. Bataillons ist von einer drohenden Gefahr befreit.

Die silberne Tapferkeits-Medaille 1. Classe: die Gemeinen Josef Bradač und Johann Kopetzky der 14. Compagnie bemerkten, dass Bataillons-Adjutant Lieutenant Hugo Weber von Piemontesen unter Führung eines Offiziers umringt und in Gefahr war, gefangen zu werden. Die beiden Soldaten dringen auf den Feind ein, Bradač tödtet den Offizier, Kopetzky attackirt mit dem Bajonnete die Mannschaft, Lieutenant Weber ist gerettet.

Führer Franz Hoffmann der 3. Compagnie benahm sich mit gleicher Bravour, indem er den durch einen Kolbenschlag zu Boden gestreckten Feldwebel Josef Anděl drei Feinden entriss. Einen Piemontesen durchsticht Hoffmann mit dem Bajonnete, ein Kolbenschlag streckt den zweiten nieder, der dritte wird gefangen.

Von der 2. Compagnie gab Führer Wenzel Maly ein schönes Beispiel grosser Selbstüberwindung, indem er auf die Nachricht von bevorstehenden Kämpfen trotz eines Fussleidens, das ihn in Mizzole zurückgehalten hatte, dem Regimente nacheilte, an dem Gefechte muthigen Antheil nahm und obgleich bald in der Hand verwundet, bis zu dessen Beendigung brav mitkämpfte. Nicht weniger tapfer benahm sich Gemeiner Johann Šoltés, welcher bei der Erstürmung des Gehöftes Feniletto dieses als Erster erreichte und einen feindlichen Soldaten, der sich hartnäckig wehrte, gefangen nahm.

Gemeiner Wenzel Mareš der 8. Compagnie, im Anfange des Gefechtes verwundet, wollte seine Kameraden, denen er mit gutem Beispiele voranging, nicht verlassen. Mit Aufbietung seiner letzten Kräfte auf den Höhen-Kamm gelangt, sank er vom Blutverluste erschöpft zu Boden. Gemeiner Johann Bartoš der 14. Compagnie, war einer der Ersten bei der Erstürmung der Höhen, und erschoss einen feindlichen Stabs-offizier, der an der Spitze seiner Soldaten diese zu hartnäckigem Widerstande ermuthigte.

Die silberne Medaille 2. Classe: Feldwebel Josef Anděl, Johann Arnet, Rudolf Bischitzky; Führer Carl Hoffmann, Vincenz Sadetzký, Franz Chrupa, Franz Málek, Vincenz Battmann; Korporal Josef Klima, Anton Uebel, Heinrich Kramer, Johann Kurka, Johann Nawrátil; Cadet Carl Buchwald, Franz Bruner; Gefreiter Josef Swoboda, Josef Strejček, Johann Swoboda, Josef Holub; Hornist Franz Hunek und Josef Macal; Gemeiner Josef Bach, Johann Wokálek, Alois Götz, Peter Šweida, Franz Kaše, Josef Černý, Carl Pech.

Für besonders tapferes und rühmliches Verhalten wurden im Armee-Befehle belobt: Feldwebel Ludwig Nowák*), Johann Schuh*), Johann Schwarze, Josef Kleina, Carl Bráwa, Victor Roberč, Franz Ausky, Ferdinand Zelenka, Andreas Rill, Johann Žebrak, Wenzel Šátra, Carl Matoušek, Carl Kawánek, Abraham Weisskopf, Carl Bogušowsky, Aron Pick; Führer Ferdinand Záruba, Franz Holly, Gustav Eichler, Johann Fallensleben, Josef Wodička, Josef Spilka, Adalbert Kubeš, Wenzel Borsky, Alois Bergmann, Johann Drda; Korporal Josef Kaspar, Carl Sykora, Franz Barták, Max Suvar, Josef Stromer, Ludwig Kraus, Mathias Fischer; Cadet Hugo Eidner, Vincenz Kwis, Carl Finger, Adolf Ferles, Friedrich Grab; Gefreiter Josef Leibel, Anton Bružek, Franz Pelzel, Anton Malec, Adalbert Maly, Franz Mareš, Anton Stehlik, Josef Hlawaček, Johann Wladika, Julius Pollák, Vincenz Pelz; Gemeiner Josef Křowak, Wenzel Poss, Anton Zeemann, Wenzel Semenec, Josef Haut, Wenzel Karras, Vincenz Hedbavný, Franz Kašpárek, Josef Kosina, Josef Kříž, Wenzel Mareš, Wenzel Stejskal, Wenzel Wokoun, Johann Černožorský, Josef Pisařowic, Josef Pekař, Josef Ručil, Josef Krejčí, Wenzel Martinowský, Josef Panuška, Vincenz Kowanda, Johann Nowák, Sebastian Fürst, Stefan Hrdlička, Anton Wondraček, Franz Kratochwil, Wenzel Holeček, Franz Husak, Wenzel Wotradowec; Zimmermann Johann Trousil.

*) Ludwig Nowák und Johann Schuh sind gegenwärtig Oberlieutenants im Regimente.

1866
25. Juni.

Im Laufe des 25. Juni kehrte Hauptmann Adolf Lorenz mit einem Detachement des Regimentes auf das Schlachtfeld zurück, die Leichen der Gebliebenen aufzusuchen und zu bestatten. Drei der gefallenen Offiziere, Hauptmann Žiwša, Hauptmann Gylek und Oberlieutenant Röder wurden auf einer leicht erkennbaren Kuppe in Einem Grabe beerdigt.

Nachmittags besuchte der Armee-Commandant in Begleitung des Erzherzogs Rainer das Regiment im Biwak bei Ripa, begeisterte Jubelrufe empfangen und begleiteten den gefeierten Sieger, zu dem die Armee mit Liebe und Vertrauen emporblickte. Eine regnerische Nacht versagte auch heute die den Truppen so nothwendige Erholung.*)

26. Juni.

Als die Nachricht, dass die feindliche Armee ihren Rückzug bis hinter den Oglio fortsetzte, sich zur Gewissheit bestätigte, bezog die Südarmee am 26. Juni enge Cantonirungen: die Brigade Oberst Bauer in Castelnovo, das Regiment Benedek in diesem Orte, Palazzo Ferrari und Alberello. Unser Regiment trat den Marsch in die angewiesene Station am Nachmittage um 3 Uhr an, passirte einen Theil des Schlachtfeldes vom 24. Juni und hatte Gelegenheit, von den durch den Kampf verursachten Verwüstungen ein richtiges Bild zu gewinnen.

Die nun folgenden Tage der Ruhe benützte unser Regiment zur Ergänzung der Munition und der Waffen und liess einzelne Stücke durch abgesendete Mannschaften auf dem Schlachtfelde von Custozza auflesen. Die Pionniere des Regimentes waren beim Baue von Schanzen beschäftigt, die auf den wichtigsten Punkten des Schlachtfeldes, auf welchem der Armee-Commandant einem etwaigen Angriffe der Italiener zu begegnen gedachte, errichtet wurden. Die grosse Bagage stiess zur Truppe, die Czacos wurden nach Verona befördert, statt derselben von jetzt an die Feldkappen mit Kopftüchern zum Schutze gegen den Sonnenstich getragen.

1. Juli.

Am 1. Juli überschritt die Südarmee den Grenzfluss Mincio. Die Brigade Oberst Bauer brach um 5 Uhr Früh von Castelnovo auf, passirte den Fluss bei Peschiera und

*) Mit Rücksicht auf die unerträgliche Hitze traf das Armee-Commando die wohlthätige Verfügung, dass die Tornister der Mannschaft mittelst Eisenbahn nach Verona geschafft werden durften.

bezog am rechten Ufer desselben zwischen den Forts II und III nahe dem Ufer des Garda-See's das Lager. Am nächsten Tage rückte die kaiserliche Armee bis an den Westrand des Hügellandes, unsere Brigade lagerte bei Rovizza, ein Bataillon des 70. Infanterie-Regimentes bezog die Vorposten nächst Rivoltella.

1866

Italienische Freischaaren trieben sich vor der Front unserer Armee herum, gegen dieselben wurde häufig patrullirt, sie alarmirten mehrmals die kaiserlichen Truppen. In der Nacht zum 2. Juli wurde auch unser Regiment durch einen Alarm, der sich später als unbegründet herausstellte, aus seiner Ruhe gestört. Begünstigt durch das helle Mondlicht war die Truppe in überraschend kurzer Zeit gefechtsbereit, und blieb bis zur Aufklärung der Ursache des Alarmes unter dem Gewehre.

2. Juli.

Die im Allgemeinen nachtheiligen Kämpfe der Nordarmee in Böhmen äusserten jetzt schon ihren hemmenden Einfluss auf die Plane des Erzherzogs-Armeecommandanten, der den bestimmten Auftrag von Wien erhielt, sich in keine weitreichenden Unternehmungen einzulassen. Dies war die Veranlassung, dass die Südarmee wieder über den Mincio zurückging. Die Brigade Oberst Bauer rückte demgemäss am 3. Juli nach Cavalcaselle, bezog in wahrhaft verpesteter Gegend das Biwak, am nächsten Tage jedoch engste Cantonnirungen mit Benützung der dem Orte zunächst befindlichen Gehöfte.

3. Juli.

Die Niederlage der Nordarmee bei Königgrätz am 3. Juli entschied nun auch über das fernere Schicksal der Südarmee, der grössere Theil derselben wurde auf den nördlichen Kriegsschauplatz beordert. Unter dem Schutze des V. Armee-Corps, welches am 6. Juli die Hügelreihe von Valeggio bis Sommacampagna besetzte — Brigade Oberst Bauer bei Custozza, Regiment Benedek nächst dem Monte Godi — marschirte die Armee nach Verona ab. Drei Tage blieb das V. Corps dem Anfall des mächtigen Gegners allein ausgesetzt, der jedoch zum Glücke den günstigsten Zeitpunkt, der kaiserlichen Armee Abbruch thun zu können, versäumte.

6. Juli.

Am 7. Juli bezog das 2. Bataillon Benedek die Vorposten beiderseits des Val di Staffalo, am 9. marschirte das ganze 5. Armee-Corps, mit der um 3 Uhr Früh aufgebroche-

9. Juli.

- 1866 nen Brigade Oberst Bauer an der Tête, bei Ponton über die Etsch und lagerte bei Domigliara. Hier erfuhren die Truppen die Nachricht von ihrer neuen Bestimmung an die Donau, wohin der Erzherzog-Armeecommandant ihnen vorauseilte. Ein in herzlichen Worten abgefasster Armee-Befehl, in welchem der Erzherzog sich von den Zurückbleibenden verabschiedete, begleitete auch die nach dem Norden abmarschirenden Truppen, die allem Vermuthen nach schweren Kämpfen entgegen gingen.
11. Juli. Von Ceraino aus begann am 11. Juli Nachmittags bataillonsweise der Eisenbahntransport des Regimentes nach Botzen, wo am 12. das Biwak südlich der Stadt bezogen wurde. Am nächsten Tage trat unser Regiment den Fussmarsch nach Innsbruck an, dessen erster Theil bis Brixen — der vielfachen Steigungen seiner staubbedeckten Strasse wegen in der Armee übel berüchtigt — bei tropischer Hitze mit grosser Anstrengung überwunden wurde. Die Vergrösserung der Distanzen zwischen den einzelnen Compagnien auf 50 bis 100 Schritte trug wesentlich zur Erleichterung des Marsches bei.
14. Juli. Am 14. Juli ging das Regiment bis Sterzing, überstieg am 15. den Brenner, in Steinach wurde abgekocht und noch am Abende desselben Tages mit Zubihlfenahme von Landesfuhrwerken Innsbruck erreicht. In 3 Tagen hatte die Truppe 120 Kilometer Weges über die Alpen zurückgelegt.
- In drei Eisenbahnzügen Innsbruck am 16. Juli Nachmittags verlassend, wurden dem Regimente auf allen Stationen von den wackeren Tirolern Ovationen dargebracht, die vom reinsten Patriotismus eingegeben, in wahrhaft erhebender Weise auf das Gemüth der Soldaten wirkten. Ueberall wo die Gelegenheit es zuliess, besonders aber in Schwaz wurden die Truppen von den freundlichen Bewohnern reichlich bewirthet.
17. Juli. Zwischen 10 und 12 Uhr Nachts des 17. Juli kamen die Bataillone in Wien an, biwakirten auf dem Schmelzer Exercierplatze und fanden am nächsten Tage in den Cantonirungen zu Nussdorf, Heiligenstadt und Döbling gastfreie Bewohner und bequeme Erholungs-Quartiere, die Dank der am 22. Juli mit Preussen abgeschlossenen fünftägigen Waffenruhe dem Regimente eine ganze Woche zu Gute kamen.

Seine Majestät der Kaiser, begleitet von dem Könige von Sachsen, besichtigte am 25. Juli das ganze 5. Armee-Corps auf der Schmelz und hatte die Gnade, den mit der goldenen und mit der silbernen Tapferkeits-Medaille 1. Classe zu belohnenden Soldaten die zuerkannten Decorationen an die Brust zu heften.

1866
25. Juli.

Der nahende Ablauf der Waffenruhe veranlasste das Armee-Ober-Commando, die einzelnen Heerestheile Donau abwärts zu ziehen, um einem bei Pressburg vermutheten Uebergange der Preussen mit vereinten Kräften begegnen zu können. Demgemäss marschirte die Brigade Oberst Bauer über Wien, wo unser Regiment am 26. in der Vorstadt Landstrasse einquartiert war, nach Fischamend, der Regimentsstab nebst dem 1. und 2. Bataillon kam am 27. Juli nach Maria-Elend, das 3. Bataillon nach Croatisch-Haslau. Sehr gedrängt untergebracht, bestritt das Regiment den Vorpostendienst längs der Donau bis Regelsbrunn. Am 30. Juli wurden die beiden ersten Bataillone nach Fischamend verlegt, das 3. bezog das von den ersteren verlassene Maria-Elend.

27. Juli.

Als die bis zum 2. August verlängerte Waffenruhe in einen vierwöchentlichen Waffenstillstand mit Preussen überging, wurde ein Theil des österreichischen Heeres, darunter auch das 5. Armee-Corps, wieder nach dem Süden transportirt, um die am Isonzo stehenden Truppen des F. M. L. Freiherr von Maroičić zu verstärken.

Unser Regiment marschirte am 2. August nach Simmering, wurde am 3. im Laufe des Nachmittags einwaggonirt, traf am 5. Nachmittags und Abends in Görz und Nabresina ein. Das 1. und 2. Bataillon rückten nachdem sie abgekocht noch während des Abends in die Cantonirungen nach Ranziano und Vertoiba im Wippachthale, das 3. Bataillon kam nach Boccavica. In unbequemer Unterkunft bei armen Leuten, nebstdem in steter Marschbereitschaft, verbrachte das Regiment zehn unruhige Tage, bis endlich der eingeleitete Waffenstillstand mit Italien am 12. August zu Cormons seinen Abschluss fand, der grösste Theil der Armee am 15. den Befehl zum Beziehen weiter Cantonirungen erhielt.

2. August.

Am 16. August marschirte das Regiment Benedek von Ranziano nach Heidenschaft, am 17. in 12 Stunden auf beschwerlichem Wege über die Julischen Alpen nach Idria, über

16. August.

1866
21. August.

Pölland, Laak nach St. Georgen bei Krainburg, in dessen Umgebung die Abtheilungen am 21. August in 43 Ortschaften bequeme Erholungsquartiere in weiten Cantonirungen bei gastfreien Bewohnern bezogen. Ende September wurden die Urlauber der 17. und 18. Compagnie in die Heimath entlassen.

Während der Ereignisse in Italien hatten auch die Rüstungen Oesterreichs im Norden der Monarchie immer grössere Ausdehnungen angenommen. Am 27. April wurde das 4. Bataillon Benedek auf den Kriegsstand ergänzt, die 1. Depot-Division Anfangs Mai durch die 2. zu einem Depot-Bataillon*) in der Stärke von 697 Mann unter Major Balthasar Schmidt erweitert, wenige Tage nach der Schlacht bei Königgrätz jedoch wieder auf eine Division reduzirt. Major Schmidt erhielt das Commando des 3. Wiener Freiwilligen-Bataillons.

Das 4. Bataillon, 1019 Mann mit 964 Streitbaren unter Major Laurenz Ritter von Zaremba, kam am 8. Mai nach Theresienstadt und trat in den Verband der Brigade G. M. Freiherr von Taxis, die im Ganzen aus 7 Bataillonen Infanterie, 5 Compagnien Festungs-Artillerie, 1 Genie-Compagnie, 1 Escadron Husaren und 1 vierpfündigen Fuss-Batterie bestand. Festungs-Commandant war G. M. Conrad.

Gegen Ende des Monates Mai war die Festung, verstärkt durch einen Brückenkopf am rechten Elbe-Ufer, vollkommen armirt und mit allen Bedürfnissen für die Vertheidigung ausgerüstet. Nach dem Einrücken der preussischen Armeen in

*) Depot-Bataillon. Adjutant: Lieutenant Woselka.

Ergänzungsbezirks-Offizier: Oberlieutenant Mauczka.

Augmentations-Magazins-Offizier: Oberlieutenant Huss.

Bei der Disziplinar-Compagnie in Theresienstadt: Oberlieut. Czermak.

Comp.	Hauptmann	Oberlieutenant	Lieutenant	
1.	Lang Gregor	Hoffmann	Beh	Voigt
2.	Sommer, Mollinger	Eckel	Schostarič	Nikolaus —
3.	Rhemen	Isak	Nowosel	—
4.	Prasky	Hofbauer	—	Dotzauer.

Hauptmann Sommer und Oberlieutenant Eckel standen als Mitglieder einer Assent-Commission im Ergänzungsbezirke in Verwendung. Sie waren durch die Preussen von Prag abgeschnitten und dadurch am Einrücken verhindert.

Böhmen wurde der Sicherheits-Dienst um Theresienstadt in weiterem Kreise ausgedehnt. Am 24. Juni übernahm das 4. Bataillon Benedek die Vorposten in nachfolgender Ordnung:

Vom 24. Juni bis 4. Juli stand die 19. Compagnie zu gleichen Theilen in Gross-Černosek und Kudeslawec, die 20. Compagnie in Giessdorf und Polep; vom 4. bis 9. beziehungsweise 11. Juli die 21. Compagnie in Keblic und Liboteinic, die 22. Compagnie bis 8. Juli in Ploschkowic, die 23. bis 11. Juli in Leitmeric, die 24. Compagnie mit einer Hälfte vom 9.—19. Juli in Keblic, dann Doxan, endlich Wolesko, die andere Halb-Compagnie vom 12.—19. Juli in Liboteinic.

Die 19. Compagnie kam am 12. Juli wieder nach Leitmeric, die 20. am 14. und 15. Juli mit je der Hälfte nach Keblic und Lukawec, am 16. vereinigt nach Deutschkopišt. Am 19. wurden die Vorposten vom 4. Bataillon des 62. Infanterie-Regimentes übernommen.

Am 27. Juli, als das Festungs-Commando von der Verlängerung der Waffenruhe noch nicht in Kenntniss war, wurde ein Truppen-Detachement unter Commando des Majors Laurenz Ritter von Zarembo unseres Regimentes gegen Neratowic entsendet, um die dortige, von den Preussen bewachte Eisenbahn-Brücke, welche für den Feind von hohem Werthe war, zu sprengen.

Neratowic.

Das Streifcorps bestand aus dem 4. Bataillon*) Benedek mit 6 Compagnien, Oberlieutenant Carl Sinnreich des 2. Husaren-Regimentes mit 50 Husaren, $\frac{1}{2}$ Batterie des 6. Artillerie-Regimentes unter Oberlieutenant Johann Weissenbek, einem Detachement der Genietruppe unter Hauptmann Otto von Bek mit 25 Mann und des Pionnier-Corps (30 Sachsen und Oesterreicher), zwei Wagen mit Requisiten und Munition. Um 3 Uhr Nachmittags in Trébautic versammelt, setzt sich das

*) 4. Bataillon. Adjutant: Lieutenant Jansa.

Proviant-Offizier: Oberlieutenant Willich.

Comp.	Hauptmann	Oberlieutenant	Lieutenant	
19.	Hess Emil	Noltsch	Orasch	Willitzer
20.	Wernhardt	Neisser	Werle	Hanusch
21.	Luxer	Berg	—	Horvath
22.	Wallisch	Ofner	Butta	—
23.	Jenik	Friedl	Padera	Kiegler
24.	Schostarič Ignaz	—	Lernet	—

Geschichte des 28. Inf.-Rgmts.

1866

Detachement in Marsch über Křezic, Gastdorf, Wegstädtl, Liboch nach Melnik, wo es um 11 Uhr Nachts ankommt. Die Ueberfuhren und Boote bei Wegstädtl, Počeplic, Liboch und Melnik werden am rechten Ufer versichert, bei jeder derselben ein Unteroffizier und zwei Soldaten als Wache aufgestellt.

Die sehr ermüdeten Truppen halten zu Melnik eine einstündige Rast, während welcher die äusserst verschiedenartig lautenden Nachrichten über den Feind und seine Cantonirungen längs Elbe und Eisenbahn (Kralup-Turnau) durch verlässliche Angaben des Bezirks-Vorstehers und des Bürgermeisters von Melnik, sowie einiger eben von Prag angekommener Bürger berichtet werden.

Diese Aussagen bestätigen, dass der Feind die Stefans-Ueberfuhr gar nicht, oder nur durch Patrullen überwache, an der Eisenbahnbrücke bei Neratowic ein Detachement von 60—70 Mann stehe, die nächsten Ortschaften am linken Elbenufer Biškovic und Kojetic mit 150 Mann, am rechten Ufer der Meierhof Trebosnic mit 30, die rothe Mühle und Dorf Tisic mit 50—60, Liblic und Bišic mit 60 - 70 Mann besetzt seien.

Auf Grund dieser Nachrichten beschliesst Major Ritter von Zarem ba den Gegner in seinen Cantonirungen zu überfallen und aufzuheben, dann die Sprengung der Brücke vornehmen zu lassen. Um 12 $\frac{1}{4}$ Uhr Nachts sollen die Truppen in nachfolgender Ordnung gegen die einzelnen von den Preussen besetzten Objekte vorgehen: die 23. Compagnie gegen Liblic und Bišic, die 24. gegen Biškovic am linken Ufer der Elbe. Beiden Compagnien werden Pionniere zur Zerstörung des Bahnkörpers und des Telegrafens beigegeben.

Die 19., 20. und 21. Compagnie nebst 40 Husaren, den Genietruppen und dem Reste der Pionniere werden gegen die rothe Mühle, den Meierhof Trebosnic und das Dorf Tisic dirigirt, nach deren Ueberfall gegen die Eisenbahnbrücke gerückt werden soll.

Die 22. Compagnie unter Hauptmann Carl Wallisch, die halbe Ausfallsbatterie und 10. Husaren haben auf den Höhen von Zabor vor der Wegescheidung eine Aufnahmestellung zu beziehen, mit der Aufgabe: durch Patrullen mit den drei Colonnen Fühlung zu erhalten, den Rückzug zu decken, und eventuel die Gefangenen nach Melnik zu escortiren. Diese

Dispositionen werden pünktlich und mit bestem Erfolge von den einzelnen Colonnen durchgeführt.

Hauptmann Ignaz Schostarič mit der 24. Compagnie überfällt Biškowic, nimmt nach kurzem Kampfe die Garnison grösstentheils gefangen, zerstört den Telegrafen und den Bahnkörper, wendet sich dann gegen die Brücke von Neratowic. In diesem Augenblicke, $\frac{1}{2}$ 7 Uhr, ist dieselbe schon in unserer Gewalt, die Vertheidiger sind zersprengt, sie fliehen stromabwärts gegen die Stefans-Ueberfuhr. Hauptmann Schostarič folgt denselben, nimmt sie alle gefangen. — Die Compagnie hat keinen Verlust, von den Preussen sind 1 Mann todt, 2 Mann verwundet, 2 Offiziere 42 Mann und 2 Pferde gefangen.

Hauptmann Ferdinand von Jenik mit der 23. Compagnie überrumpelt Bišic, macht die im Dorfe untergebrachten Feinde und nach kurzem Kampfe auch die im Schlosse befindlichen gefangen, zerstört Telegrafen und Eisenbahn, und geht ohne Verluste gegen 5 Uhr nach Melnik zurück. — Die Compagnie hat 3 Preussen getödtet, 4 verwundet, 2 Offiziere 55 Soldaten, 1 Doctor, 4 Bahnbeamte, 3 Pferde gefangen.

Von der Hauptcolonne unter dem Commando des Majors Ritter von Zaremba wird beim Wirthshause „na červenim pisku“ die halbe 19. Compagnie unter Oberlieutenant Franz Noltzsch zum Ueberfalle des Gehöftes Trebosnic entsendet, die Colonne selbst nimmt im Vorbeimarsche 1 Offizier und einige Leute in der rothen Mühle gefangen und überfällt das von 50 Mann besetzte Tisic; die Besatzung wird nach kurzer Gegenwehr gefangen mitgenommen. Die Preussen verlieren 3 Todte, 4 Verwundete, an Gefangenen 1 Offizier und 27 Mann; auf unserer Seite ist Gemeiner Anton Panek getödtet.

Die Hauptcolonne rückt gegen die Eisenbahnbrücke von Neratowic. Sie wird vor derselben von einem lebhaften Kleingewehrfeuer empfangen, erwidert dasselbe einige Augenblicke, geht jedoch, da die Vertheidiger nur schwach an Zahl sind (60—70 Mann) rasch zum Sturme über. — Die Brücke ist eine eiserne, auf steinernen Pfeilern ruhende, neuester amerikanischer Construction; die Decke war abgetragen und die Passage über dieselbe nur durch aufgelegte Bretter, welche abzuwerfen der Feind vergessen hatte, ermöglicht.

Muthig und entschlossen stürzen die 20. und 21. Compagnie unter Hauptmann Franz Wernhardt und Wilhelm

1866

von Luxer, die halbe 19. unter Hauptmann Emil Hess auf die Brücke, der Feind enteilt in wilder Flucht. — Oberlieutenant Franz Noltsch hat unterdessen den Hof Trebosnic überfallen, die Besatzung (22 Mann) zum grössten Theile gefangen genommen, und ist ebenfalls gegen die Brücke vorge-rückt. Zum Schutze der Sprengungs-Arbeiten nehmen 2 Compagnien am linken Ufer Aufstellung, Cavallerie-Patrullen streifen nach allen Richtungen.

Die Brücke war um $\frac{1}{2}$, 7 Uhr in unserem Besitze, um $\frac{1}{2}$, 9 Uhr konnte dieselbe, Dank der umsichtigen Leitung des Hauptmannes Otto von Bek vom Geniestabe und der Unermüdlichkeit seiner Mannschaft zerstört werden. Die Sprengung gelang vollkommen. Der massive Brückenpfeiler war beinahe spurlos verschwunden, die Bahn hatte sich gebrochen und bis auf den Flussgrund geseukt.

Nach so glücklicher Vollführung des erhaltenen Auftrages kehrte das Detachement nach Melnik zurück, wo es um 12 Uhr Mittags anlangte, setzte nach dreistündiger Rast den Marsch bis Gastdorf fort, bezog dort das Biwak für die Nacht und brach den 29. 5 Uhr Früh nach Theresienstadt auf.

Der Verlust des Bataillons in dieser Affaire bestand in 1 Todten und 1 Vermissten, jener der Preussen in 12 Todten und 13 Verwundeten; 5 Offiziere, 1 Doctor, 4 preussische Eisenbahnbeamte und 142 Mann wurden gefangen, ferner erbeutet: 5 preussische Offiziers-Dienstpferde, 142 Zündnadel-Gewehre, 133 Patronentaschen, 2 Trommeln, 1 Signalhorn und eine bedeutende Menge von Monturen, Rüstungen und Munition, entsprechend der Anzahl der Gefangenen.

Das Detachement war bei dieser Unternehmung 36 Stunden auf dem Marsche, hielt während desselben nur eine Stunde Rast und kam erst am Abende des zweiten Tages in Wegstädtl zum Essen. Major Ritter von Zarem ba stellte der Truppe für ihren freudigen Muth im Kampfe, für ihre Ausdauer im Marsche das beste Zeugniß aus und bezeichnete die nachbe-nannten Offiziere und Soldaten als besonders verdient um das glückliche Gelingen des Ueberfalles.

Durch Kühnheit und Findigkeit beim Ueberfalle der Can-tonnirungen zeichneten sich aus:

Von der 19. Compagnie: Oberlieutenant Franz Noltsch, Korporal Josef Zitek; von der 23. Compagnie: Oberlieutenant

Johann Friedl, Zugführer Johann Boháček, Korporal Carl Koch; von der 24. Compagnie: Hauptmann Ignaz Schostarič, Zugführer Josef Zelenka, Korporal Heinrich Kamenitzky. — Beim Sturme auf die Brücke von Neratowic von der 20. Compagnie: Hauptmann Franz Wernhardt, Gemeiner Wenzel Klepaček, Gemeiner Wenzel Koch; von der 21. Compagnie: Lieutenant Ferdinand von Horvath, Gemeiner Johann Benesch, Franz Wischin, Franz Jefabek, Wenzel Pittroch, — sie waren die Ersten auf der Brücke.

Für hervorragende Leistungen bei dieser gelungenen Unternehmung wurde dem Major Laurenz Ritter von Zaremba und dem Lieutenant Ferdinand von Horvath die Allerhöchste belobende Anerkennung zu Theil. Die Gemeinen Wenzel Klepaček und Johann Benesch erhielten die silberne Tapferkeits-Medaille 2. Classe.

Bald nach der Rückkehr des 4. Bataillons Benedek in die Festung Theresienstadt wurde die bis zum 2. August verlängerte Waffenruhe in einen vierwöchentlichen Waffenstillstand umgewandelt. Die Feindseligkeiten hatten hiemit ihr Ende erreicht, am 23. August wurde zu Prag der Friede zwischen Oesterreich und Preussen abgeschlossen.*)

Das 4. Bataillon verliess am 18. September 11 Uhr Nachts Theresienstadt, kam am nächsten Morgen 7 Uhr nach Prag und übernahm den Garnisons-Dienst von der Bürgerwehr. Als erste kaiserliche Truppe nach der Occupation in die Hauptstadt Böhmens einziehend, wurde unser Bataillon vom Magistrate auf dem Bahnhofe, von der Bevölkerung mit unbeschreiblichem Jubel empfangen und in splendorer Weise bewirthet.

*) Der Ueberfall der preussischen Cantonirungen bei Neratowic gab den Anlass zu Reclamationen Seitens des feindlichen Befehlhabers in Prag, der sogar die Hauptstadt mit dem Bombardement bedrohte, falls die Gefangenen nicht herausgegeben würden. Der preussische Commandant bezeichnete den Ueberfall als Bruch der Waffenruhe, deren Verlängerung jedoch dem Festungs-Commando in Theresienstadt noch nicht bekannt war, als dasselbe das Streif-Corps entsendete. Da auch von preussischer Seite ähnliche Unternehmungen während der Waffenruhe stattgefunden hatten, so wurde die Entlassung der seit dem Eintritte derselben gemachten Gefangenen vereinbart.

1866

Als die Preussen Anfangs Juli sich Prag näherten, wurden die dort befindliche 1. Depot-Division unter Hauptmann Gregor Lang und die Ergänzungs-Bezirks-Kanzlei unter Oberlieutenant Franz Mauczka nach Budweis verlegt. Am 5. Juli in Protiwin angekommen, erhielt die Depot-Division die Bestimmung nach Wien, die Ergänzungs-Bezirks- und Rechnungs-Kanzlei erreichten am 6. Budweis, am 8. Wels, per Bahn über Wien am 20. Oedenburg, am 23. Juli Pest.

Von hier, wo auch die Depot-Division eintraf, führte Major Hermann Scholze die Letztere sammt den Kanzleien am 20. September nach Prag zurück, wo die Depot-Division am 7. Oktober aufgelöst wurde. Auch das 3. Bataillon war am 8. Oktober aus den Cantonirungen in Krain zu Prag, das Regiment einen Tag später in Krakau, seiner neuen Friedensstation, eingetroffen.

Mit den Feldzügen gegen Italien und Preussen ist die Kriegsgeschichte unseres Regimentes beendet. Aus unglücklichen Zeiten hat das Regiment nur schöne Erinnerungen zu bewahren, es hat den Ruf seiner Tapferkeit neu belebt, seines Kaisers Zufriedenheit erkämpft, — es blickt mit Genugthuung auf die letzten seiner Waffenthaten, auf Neratowic und Custoza!



1869

1867—1878.

In Krakau nahm das Regiment Benedek die neue Organisation der Infanterie an. Aus den ersten zwölf Compagnien wurden drei Bataillone zu vier Compagnien gebildet, das vierte Bataillon — nebst dem Depot-Cadre zu Prag — setzte ebenfalls die Anzahl seiner Compagnien auf vier herab. Das 3. Bataillon ging am 9. September nach Tarnow, blieb dort bis zum 17. August des nächsten Jahres detachirt. Oberst Georg Ritter von Kees war Regiments-Commandant.

1867

Die Einführung der allgemeinen Wehrpflicht mit einer dreijährigen Präsenz-Dienst-Verpflichtung, die Schöpfung der Landwehr, der Einjährig-Freiwilligen und Reserve-Offiziere, die Bewaffnung der Armee mit Hinterladern, endlich die Umwandlung der traditionellen weissen Rockfarbe in die blaue, — all' diese Reformen und Neuerungen fallen in die ersten Friedensjahre nach den Ereignissen von 1866.

In Prag wurde im Jahre 1868 der Cadre für ein fünftes Bataillon mit der 17. bis 20. Compagnie aufgestellt, die Hälfte des vierten bildete den Stamm dieses Bataillons, dessen Commando interimistisch dem Hauptmann Franz Hess übertragen war. Dem Obersten Georg Ritter von Kees folgte Oberst Friedrich Ritter von Bouvard im Regiments-Commando.

1868

Die Heeresorganisation vom Jahre 1869 schuf das Reserve-Commando unter dem Oberstlieutenant August Sontag, der Depot-Cadre wurde aufgelöst, dafür jener eines Ergänzungs-Bataillons mit fünf Compagnien gebildet. Alle Abtheilungen des Reserve-Commando's bezogen die Bruska-Caserne.

1869

1869 Major Wenzel Edler von Peschka befehligte das vierte, Hauptmann Franz Kolb von Frankenheld das fünfte Bataillon. Das 2. Bataillon unter Major Emil Czedik von Bründelsberg war vom 22. September 1869 bis 30. August 1870 in Wadowice.

1871 Das Jahr 1871 führte unser Regiment nach Wien. Am 9. Juni von Krakau aufbrechend — das 1. Bataillon unter Oberstlieutenant Guido Kober, das 3. unter Major Raimund Ritter von Dittl, — berührte es die Residenz auf dem Durchmarsche in das Lager bei Bruck an der Leitha.

Das erste Auftreten des Regimentes vor seinem Allerhöchsten Kriegsherrn in compagnieweisen Uebungen fiel äusserst glücklich aus, es hatte Theil an der Anerkennung, die Seine Majestät den Lager-Truppen und der Garnison von Wien in folgenden, an den Reichskriegsminister gerichteten Worten spendete:

„Ich habe Mir bei den Besichtigungen der Wiener Garnison „und der im Brucker Lager befindlichen Truppen von den „grossen Fortschritten in der Ausbildung der Fusstruppen die „angenehme Ueberzeugung verschafft und beauftrage Sie aus „diesem Anlasse, sowohl den höheren als insbesondere den „Compagnie-Commandanten für die Beweise ihres Eifers und „ihrer Thätigkeit Meine besondere Befriedigung und Aner- „kennung auszusprechen.“

Franz Josef.

In Wien am 11. Juli eingerückt, bezog das Regiment die Heumarkt-Caserne, trat in die Brigade G. M. Preradović — 1872 G. M. Alexander Guran, 1876 G. M. Rudolf Ritter von Hoffinger, — der II. Infanterie-Truppen-Division F. M. L. Vincenz Freiherr von Abele — 1873 F. M. L. Ferdinand Bauer, — und unter die Befehle des commandirenden Generalen F. Z. M. Josef Freiherrn von Maroičić.

1872 Vom 6. bis 30. Juni 1872 abermals im Brucker Lager erntete unser Regiment die Allerhöchste Anerkennung Seiner Majestät am 19. Juni wieder in compagnieweisen Prüfungen, bei welchen einige Compagnien im geschlossenen Exercieren, andere in der Durchführung kleiner Feld-Uebungen sich produzierten.

Oberst Friedrich Ritter von Bouvard, welcher das Regiment bei seiner letzten Waffenthat auf dem Schlachtfelde von Custozza mit Auszeichnung geleitet, schied aus demselben. Er wurde als Vorstand der 1. Abtheilung in das Reichs-Kriegsministerium berufen, 1876 zum Generalen befördert und trat als Brigadier in den Truppendienst zurück. Ihm folgte im Regiments-Commando Oberst Adolf Resić von Ruinenburg.

1872

Das für unseren Kaiserstaat so bedeutungsvolle Weltausstellungs-Jahr 1873 gab auch der Garnison Wiens nebst dem Vortheile, täglich Besucher des grossartigen Industrie-Palastes im Prater sein zu können, vielfach Gelegenheit, sich fremden Potentaten zu zeigen, die kaiserliche Armee vor den hohen Gästen vortheilhaft zu repräsentiren.

1873

Unser Regiment nahm am 4. Juni Theil an der ersten grossen Parade auf der Schmelz vor dem Kaiser Alexander von Russland, den eine Ehren-Compagnie unter Hauptmann Josef Koller Ritter von Marchenegg auf dem Nordbahnhofe empfangen hatte.

Störend trat die Cholera mitten zwischen die Feste und Feierlichkeiten, die mit der Ausstellung verbunden waren, sie vertrieb auch unser Regiment, als einige Soldaten der Epidemie erlagen, in das Lager bei Bruck, von wo aus dasselbe jedoch zu der Parade vor dem Schah von Persien auf zwei Tage wieder nach Wien gezogen wurde.

Ende August gingen die beiden ersten Bataillone und die 9. Compagnie — diese unter Hauptmann Adolf Lorenz — in die Station Kaiser-Ebersdorf und machten am 20. Oktober, in ein Bataillon formirt, die Parade vor dem deutschen Kaiser Wilhelm mit. Der Stab, die 10., 11. und 12. Compagnie des 3. Bataillons blieben bis zum 1. November im Lager, kamen dann in die Stadt Bruck.

Bei allen Paraden durch die Allerhöchste Zufriedenheit Seiner Majestät des Kaisers ausgezeichnet, hatte das Regiment auch von den hohen Gästen Anerkennung in folgenden Decorationen geerntet, es erhielten:

Den russischen St. Annen-Orden 2. Classe: Oberst Adolf Resić von Ruinenburg; den St. Wladimir-Orden 4. Classe: Hauptmann Gustav Sitka; den St. Stanislaus-Orden 3. Classe: Hauptmann Josef Koller Ritter von Marchenegg.

1873

Den persischen Sonnen- und Löwen-Orden 3. Classe: Oberst Adolf Resić von Ruinenburg; 4. Classe: Oberstlieutenant Alexander Heimbach, Major Emil Czedik von Bründelsberg, Hauptmann Moriz Fochtman, Oberlieutenant Heinrich Janowsky.

Den preussischen Kronen-Orden 2. Classe: Oberstlieutenant Alexander Heimbach; den rothen Adler-Orden 4. Classe: Hauptmann Anton Mára; den Kronen-Orden 4. Classe: Oberlieutenant Otto Reising von Reisinger und Hermann Daublebsky Freiherr von Sterneck zu Ehrenstein.

Seiner Majestät des Kaisers Franz Josef vor 25 Jahren erfolgter Regierungs-Antritt wurde am 2. Dezember in grossartiger Weise von der Armee unter Vortritt Seiner kaiserlichen Hoheit des F. M. Erzherzog Albrecht in Wien gefeiert. „Gedenkblätter“ verewigen diesen Moment, die „Kriegs-Medaille“ verdankt diesem freudigen Ereignisse ihre Entstehung. Sie wurde durch den Armee-Befehl vom 2. Dezember 1873 in folgenden Worten gegründet:

„Ein Vierteljahrhundert Meiner Regierungszeit findet heute, „unter Meinem Herzen wohlthuenden Kundgebungen seinen „Abschluss.

„Viele und schwere Kämpfe fallen in diese Epoche, in „denen Meine Armee und Kriegsmarine glänzende Beweise „heldenmüthiger Tapferkeit und unerschütterlicher Treue gegeben haben.

„Es ist Mein Wunsch, alle Jene, die in welch' immer „Charge oder Eigenschaft an den Kriegen dieser Zeit Theil „genommen haben, durch ein sichtbares Zeichen ehrend aus- „zuzeichnen.

„Ich habe daher beschlossen, eine Erinnerungs-Medaille „zu stiften, wegen deren Ausführung und Zuwendung an die „Anspruchsberechtigten Ich die Statuten und Befehle erlasse.

Franz Josef.“

1874

Im Monate Mai 1874 vereinigte sich unser Regiment wieder auf vier Wochen im Brucker Lager, wurde am 16. Juni von Seiner Majestät geprüft und belobt, die beiden ersten Bataillone kehrten am 21. nach Ebersdorf zurück. Das dritte machte alle Lager-Perioden einschliesslich

des grossen Schluss-Manövers der Wiener Garnison an der Fische mit, an welchem auch die beiden Bataillone aus Ebersdorf theilhaftig waren.

1874

Am 1. Oktober war das ganze Regiment in die Rossauer-Caserne nach Wien eingerückt. Oberstlieutenant Alexander Heimbach wurde Reserve-Commandant, Oberstlieutenant Josef Grossmann von Stahlborn erhielt das 1. Bataillon.

Glänzend waren die Feierlichkeiten, mit welchen die Fahnenweihe des Regimentes am 8. August 1875 im Lager bei Bruck vorgenommen wurde. Hohe und liebe Gäste gestalteten sie zu einem wahren Familienfeste für das Regiment. Unter den Gästen waren:

1875

Der commandirende General F. Z. M. Freiherr von Maroičić, Divisionär F. M. L. Bauer, Brigadier G. M. Alexander Guran, G. M. Graf Degenfeld, Oberst Ritter von Bouvard, die Oberste Ritter von Borosini des 4. Infanterie-, Freiherr von Lassolaye des 1. Uhlanen- und Baron Ramberg des 10. Husaren-Regimentes, Major Freiherr von Eynatten des 24. Feldjäger-Bataillons mit ihren Offiziers-Corps, ferner zwei königlich schwedische Offiziere.

Vom Reserve-Commando aus Prag als Deputation: Oberstlieutenant Alexander Heimbach, Major Franz Kolb von Frankenheld, Hauptmann Franz Hess und Johann Klautschek, Oberlieutenant Georg Wagner und Carl Huber, Lieutenant Franz Mrázek und Victor Pauly.

In sinnreicher Weise leitete Major Franz Kolb von Frankenheld die schöne Feier ein, er gab dem Regimente einen Ueberblick über seine Vergangenheit, über seine Waffenthaten seit der Errichtung, über die Auszeichnungen, die dasselbe erworben. In deutscher und böhmischer Sprache verfasst, sind die „Erinnerungen aus der Geschichte des k. k. 28. Infanterie-Regimentes“ eine Liebesgabe des Majors von Kolb, die seiner Anhänglichkeit an unser Regiment, in dem er dreissig Jahre gedient, seinem Interesse für den Ruhm desselben den beredtesten Ausdruck geben.

Ihre kaiserliche Hoheit Frau Erzherzogin Marie Theresse, Gemahlin Seiner kaiserlichen Hoheit Erzherzogs Carl Ludwig, spendete als Pathin reich gestickte Fahnenbänder

1875

in den prachtvollen Farben des königlichen Hauses Braganza. Als Vertreterin fungirte aus dem Hofstaate der hohen Frau Ihre Excellenz Frau Elisabeth Gräfin Schönfeld, geborene Gräfin Festetics von Tolna, Sternkreuz-Ordens- und Palast-Dame Ihrer Majestät der Kaiserin.

Auf der Spitals-Wiese nächst dem Lager ging die feierliche Handlung der Weihe vor sich. Regiments-Commandant Oberst Adolf Resić von Ruinenburg überreichte die neue Fahne ihrem ersten Träger, Feldwebel Johann Schwarze, mit folgender Ansprache an das Regiment:

„Soldaten! Die von Seiner Majestät dem Regimente anvertraute, von Priesterhand geweihte Fahne, welche von Ihrer kaiserlichen Hoheit der durchlauchtigsten Frau Erzherzogin Marie Therese durch ein glänzendes Band mit der Inschrift „für Gott, Kaiser und Vaterland“ geschmückt wurde, werdet Ihr als Symbol Eueres Ruhmes hoch ehren, mit Sorgfalt bewahren, Euch im Kampfe um sie schaaren, sie auf das Aeusserste vertheidigen, bei keiner Gelegenheit verlassen, — und unter ihren Fittigen dem durch Euere oft bewährte ausdauernde Tapferkeit erworbenen reichen Siegeskranze neue Lorbeern hinzufügen!“

Ein Festdiner und bis in die späte Nacht dauernde Vergnügungen für die Soldaten, an welchen sich alle Lager-Truppen beteiligten, beschlossen die Fahnenweihe. Zwei Veteranen, — Feldwebel Wenzel Pallas, seit 1833 ununterbrochen im Regimente, und Bataillons-Tambour Franz Zelenka, welcher sein 25. Dienstjahr zurückgelegt, — wurden mit Geschenken bedacht.

Wenzel Pallas hatte schon im Jahre 1858 nach 25-jähriger Dienstzeit eine goldene Taschen-Uhr, 1873 nach vollendetem 40. Dienstjahre einen goldenen Siegelring erhalten. Gelegentlich der Fahnenweihe wurde dem grauen Krieger ein Betrag von 100 Gulden und für den Fall seines Uebertrittes in das Invaliden-Haus, welcher 1876 in jenes zu Prag erfolgte, eine lebenslängliche Unterstützung von monatlichen drei Gulden vom Offiziers-Corps zugesichert. Franz Zelenka erhielt eine silberne Taschen-Uhr als „Taktmesser.“

Nicht minder festlich als die Uebernahme der neuen, war die Abgabe der alten Fahne durch das Reserve-Commando in Prag am 8. Dezember. Der commandirende General, F. Z. M.

Josef Freiherr Philippović von Philippsberg, begleitet vom Offiziers-Corps der Garnison, wohnte der Feierlichkeit bei, zu welcher die Abtheilungen in ein Bataillon formirt vor dem Blinden-Institute Aufstellung nahmen.

1875

Der Tages-Befehl vom 7. Dezember gab in folgenden würdigen Worten der alten Leibfahne des Regimentes das Geleite auf ihren Ehrenplatz in der Kirche St. Adalbert:

„Die Fahne, die vor mehr als einem Vierteljahrhundert ihre „kirchliche Weihe erhielt, — die sich während dieser ereigniss-vollen bewegten Zeit, in guten und in bösen Tagen, zur Ehre „und zum Ruhme des Regimentes entfaltete, — die im Laufe „der Kriegsjahre durch feindliche Geschosse ihres Schmuckes „beraubt, verjüngt, immer wieder neue Lorbeern an sich zu „heften wusste, — die treu ihrem Wahlspruche: „Sie führe „Euch zum Siege!“ dem Regimente zum Letztenmale 1866 „bei Custozza voran leuchtete, — diese alt-ehrwürdige im „Kriege invalid gewordene Fahne übergeben wir Morgen der „geweihten Hand des Priesters, die sie als Reliquie für uns „Soldaten, — als neuen Schmuck der Kirche St. Adalbert, „an der Seite anderer ehrwürdiger Denkzeichen aufpflanzen „wird!“

Heimbach, Oberstlieutenant.

Im Monate September nahmen die Abtheilungen des Reserve-Commando's an den grossartigen Manövern bei Brandeis, jene des Regimentes an dem Schluss-Manöver der Garnison Wiens über das Wiener-Waldgebirge bis Ried Antheil. — Major Adolf Freyschlag Edler von Freyenstein erhielt das Commando des 2., Major Franz Ruzička jenes des 4. Bataillons.

Oberst Adolf Resić von Ruinenburg trat am 30. März 1876 mit Allerhöchster Anerkennung für seine langjährigen vor dem Feinde ausgezeichneten Dienste und mit dem Generals-Charakter in den Ruhestand, Oberstlieutenant Josef Grossmann von Stahlborn übernahm interimistisch das Commando des Regimentes, welches bei einer Production vor Seiner Majestät nächst Breitensee in hohem Grade die Anerkennung seines Allerhöchsten Kriegsherrn erntete. Major Raimund Ritter von Dittl befehligte das 3. Bataillon,

1876

1876 Major Johann Holzbach*) das 2., Hauptmann Adolf Bradka das 1. Bataillon.

Im Monate Mai machte das Regiment die Uebungen im Lager bei Bruck mit, im September mit dem 2. und 3. Bataillon unter dem Regiments-Commandanten Oberst Adolf Wenko das siebentägige Schluss-Manöver bei Nikolsburg, an welchem Truppen aus Nieder-Oesterreich und Mähren in der Gesamtstärke von nahezu 40.000 Mann betheilt waren.

Unser Regiment, 25 Offiziere 710 Mann, marschirte am 2. September bis Obersdorf nächst Wolkersdorf, am 3. nach Wilfersdorf, manövrirte am 5. und 6. über Poisdorf bis Drasenhofen, wo das 3. Bataillon am Abende die Vorposten gegen Nikolsburg bezog. Am 7. nach Beendigung des Manövers fand auf den Feldern zwischen Nikolsburg und Drasenhofen die Besichtigung aller ausgerückten Truppen durch Seine Majestät statt.

Unmittelbar nach der Revue marschirte unser Regiment bei tüchtigem Regenwetter querfeldein über Berg und Thal nach Falkenstein, am 8. September nach Staatz, von wo es gegen Mittag per Bahn nach Wien befördert wurde. Während des siebentägigen anstrengenden Manövers hatte das Regiment nicht mehr als zwei Marode!

Das Regiments-Commando überging, als Oberst Adolf Wenko unter Erhebung in den Adelstand nach vierzigjähriger ehrenvoller Dienstzeit in den Ruhestand trat, an den Obersten Alexander Heimbach, das Reserve-Commando an Oberstlieutenant Franz Strodler, jenes des 1. Bataillons an Major Julius Ritter von Nauman, des fünften an Major Adalbert Klepoczka des Generalstabs-Corps.

1877 Oberstlieutenant Franz Kolb von Frankenheld übertrat 1877 in das 9. Infanterie-Regiment; ein lieber Kamerad, Hauptmann Anton Mára, erlag in Prag dem Herzschlage.

Noch einmal — vom 30. August bis 13. September — kam unser Regiment in das Brucker Lager, machte am 14. und 15. desselben Monates während des Rückmarsches

*) Major Johann Holzbach, 1866 im Feldzuge gegen Preussen schwer verwundet, ist berechtigt, bei Ausrückungen die Truppe mit versorgtem Säbel zu commandiren.

die Schluss-Manöver an der Fische mit, am 17. sollte es Wien verlassen, der Regiments-Stab mit dem 2. und 3. Bataillon Budweis, das 1. Bataillon Krumau als neue Stationen beziehen.

Ehrende Abschiedsworte seiner bisherigen hohen Vorgesetzten geleiten das Regiment nach mehr als sechsjährigem Aufenthalte aus der Residenz. Der commandirende General F. Z. M. Freiherr von Maroičić, Divisionär F. M. L. Bauer, Brigadier G. M. Ritter von Hoffinger, Stabs- und Oberoffiziere von „Deutschmeister“ und „Preussen“, zahlreiche Bekannte und Verwandte haben sich auf dem Bahnhofe eingefunden, dem Regimente Lebewohl zu sagen.

Viel Hunderte aus Wiens Bevölkerung, durch verschiedenartige Bande an unser Regiment gekettet, sind der Truppe von der Rossauer-Caserne gefolgt, überhäufen die Soldaten mit den letzten Beweisen eines langen freundschaftlichen Verkehrs, — unter den Klängen der Musik enteilen die Bahnzüge, ihnen nach tönt es:

„Hoch die Benedeker!“



Bestallungsbrief.

Wir Leopold von Gottes Gnaden

Erwählter Römischer Kayser, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, in Germanien, zu Hungarn, Böheimb, Dalmatien, Croatien vnd Slavonien, König, Ertzherzog zu Oesterreich, Herzog zu Burgundt, Steyer, Kärndten, Crain vnd Württemberg; in Ober- vnd Nieder-Laussnitz, Graff zu Habsburg, Tyroll vnd Görtz etc.

Bekennen öffentlich und Thun Khundt Männiglich dass Wür dem Hoch vnd Wohlgeboren Vnserm Cammerern des Metternichischen Regiments bestalten Obristleutenanden vnd lieben getreuen Franz Sebastian graffen von Thürheimb in gnädigster ansehung dessen Vnss Langwirrig gelaisten ersprisslichen Kriegsdiensten, in selbig erlangten Kriegserfahrenheit, vnd dessen in allen vorgefallenen occasionen erzeugten Valor, dahero auch erlangten Meriten nicht weniger auss dem gnädigsten Vertrauen, so Wir in seiner Persohn gestelt haben, Ein Regiment zu Fuss von zwölf Compagnien auf folgende Conditiones zu formiren allergnädiget verwilliget haben, vnd zwar:

Erstlichen

werden Ihme die durch absterben Unseres gewesten Generalveldt Zeugmeisters Graffens von Metternich seel. anvertraut gewesten Regiment im Königreich Hungarn bisshero gestandenen Sechs Compagnieen überlassen, dergestalt, dass Er noch andere Sechs Compagnieen vnd zwar seinem gethanen Versprechen nach Zwey von diesen also, das Er bey annahender Campagna mit zwey Battallionen, oder acht Compagnien Dienst thun könne, alsbald dafür werben, die übrige Vier aber a Conto des empfangs der assignation in drey Monathen, gleich andern Regimentern stellen, mithin das Regiment von Zwölf Compagnien, achtzehn Hundert Mann starkh, complet formiren solle.

2do

Würdet für die Sechs Neü werbende Compagnien auf die Prima-planen Sein Werbgeldt passirt, vnd die Mannschafft (weilen man auf einen wohl montirt, mit dem seithen Gewöhr Versehenen, zu Diensten Tauglichen Mann dreyszig Thaller Werbgeldt gereicht werden sollen) gleich andern Vnsern Regimentern im Römischen Reich vnd ausser Vnserer Erb-Königreich vnd Landen geworben werden müssen, vnd ist billich, für dass vorachiessende Capital richtig; vnd sichere anweisungen zu geben, allermassen die intimation desswegen an gehörige Orth schon ergangen.

3tio

Solle der Vorstell- vnd Versamlungs-Platz zu Presspurg sein, vnd ob zwar die andere Neü aufrichtende Regimente Helffte derselben auf einmal zu liefern haben, so solle doch Ihme graffen von Thürheimb die Mannschafft nur Compagnien Weisse zu stellen, vnd so oft eine ganze Compagnia praesentirt wirdt, die Offizier sowohl, als die Gemaine in die Verpflegung zu nehmen, verwilliget sein; Demnach Wür auch

4^{to}

Ihme obgemelte Sechs Metternichische Compagnien (wie gemeldet) übergeben vnd für die andere Sechs annoch zu werbende vor jeden Mann fünf und vierzig Gulden anweisen lassen, so hat Er graff von Thürheim die zu Vnserer anderweitigen freyen Disposition Offerirete fünfzehen Tausendt gulden gegen Anweisung gleich zu erlegen.

5^{to}

Belangendt die Sechs neue Fahnen, Schweinsfedern sammt Kharren, dann Zeldt, vnd Proviant Wägen für gedachte Sechs aufrichtende neue Compagnien solle zugleich vnter einsten, wie mit dem obgedachten Werbgeldt die sichere Anweisung geschehen, damit Er auch in tempore vor diese das geldt anticipiren vnd obbedeuthe notturften mit denen Compagnien zugleich in stand stellen könne.

6^{to}

Das obergewöhr ist auss Vnsern Kayserl. Zeughauss, wie sonsten gemainiglich geschehen zu raichen, desswegen bereiths auch die Anordnung ergangen.

7^{mo}

Die Montirung betreffend, würdet es darmit, also wie es mit andern Neügeworbenen Regimentern observiret wirdt, in allen gleich zu halten sein.

8^{vo}

Wann Er graff von Thürheim die Zwey Compagnien gleich stellen wirdt, so werden selbige aninzo auch sodann angenommen werden, damit die zwey Battallion in Veldt jeglicher in vier Compagnien gleich andern bestehen.

9^{no}

Werden Wür, weilen Vnss widerholter Graff von Thürheim, wie oben puncto quarto enthalten, zu Vnserer anderwärttig freyen Disposition fünfzehen Tausendt gulden gleich herschiessen, auch das übrig-völlige Werbgeldt ohne interesse paar anticipiret im Fall es zu einer riforma oder reduction komben sollte, auf seine bey diesem Regiment angewendete Mühe und Volgten ein absonderlich gnädigste reflexion haben, Alles treulich vnd ohne Gefährde mit Vrkhundt dieser Capitulation die mit Vnserer eigenen Handt vnterschriben vnd mit Vnserm Kaiserl. Secret. Insigl bekräftiget worden ist,

So geschehen auf vnserem Schloss Laxenburg den Neün- und zwanzigsten Monathstag May im Sechzehnhundertacht und neünzigsten, Vnserer Reiche des Römischen im Vierzigisten, des Hungarischen im drey und vierzigisten, und des Böheimbischen im zwey und vierzigsten Jahre.

Das Ich vorstehender Capitulation in allen puncten gehorsambist nachkhomben, und vollständige Satisfaction laisten wolle vnd solle, Verreversire mich hirmit in Kräftigster Form.

Wien, den 6. Juni Anno 1698.

L. S.

Franz Sebastian Graff v. Thürheim,
Obrist m./p.

I n h a b e r.

1698. Oberstlieutenant **Franz Sebastian Graf Thürhelm**. 1699 General, 1706 FML., 1713 als FZM. gestorben.
- 1713 FML. **Friedrich Ludwig von der Lancken**. 1716 gefallen in der Schlacht bei Peterwardein.
1716. FZM. **Leopold Philipp Herzog von Aremburg**. Befehligte 1735 ein kaiserliches Corps am Rheine, 1743 in der siegreichen Schlacht bei Dettingen, 1744 in den Niederlanden, starb 1754 als Feldmarschall.
1754. GM. **Leopold Freiherr von Scherzer**.
1754. GM. **Friedrich Graf Wied-Runkel**. War im 30. Lebensjahre Oberst, zeichnete sich in den beiden ersten schlesischen Kriegen rühmlichst aus, erwarb bei Kolin 1757 das Ritterkreuz des Maria Theresien-Ordens, wurde in demselben Jahre FML., und zur Belohnung hervorragender Leistungen bei Hirschberg FZM. Seine Verdienste in der Schlacht bei Torgau 1760 erhoben ihn zum Grosskreuz des Maria Theresien-Ordens. Nach dem Kriege commandirender General in Böhmen, wurde er 1778 FM. und in derselben Eigenschaft nach Mailand versetzt, wo er 1779 verschied.
1779. GM. **Wilhelm Graf Wartensleben**. Trat 1758 aus holländischen als Major in kaiserliche Dienste, zeichnete sich im siebenjährigen Kriege mehrfach aus, erhielt als Belohnung für seine Verdienste im baierischen Erbfolgekriege die Inhabersstelle, für jene im Türkenkriege 1788--1790 das Grosskreuz des Maria Theresien-Ordens. 1794 FZM. that er sich bei Würzburg 1796 rühmlichst hervor, verlor bei Emmendingen einen Arm und starb als commandirender General von Siebenbürgen 1799.
1799. FML. **Michael Freiherr von Fröhlich** erwarb sich einen rühmlichen Namen in Italien 1799, in den Schlachten bei Legnago, Magnan, Novi, Fossano, in Toscana und durch die Einnahme Ancona's. Er starb 1815 als Festungs-Commandant in Olmütz.
1815. FZM. **Johann Freiherr von Kutschera**, General-Adjutant des Kaisers Franz.
1832. FML. **Theodor Graf Baillet de Latour**, aus der Militär-Academie als Offizier hervorgegangen, war mit 32 Jahren Oberst, zeichnete sich 1812 als General-

stabs-Chef des österreichischen Hilfscorps gegen Russland bei Podubnie so vortheilhaft aus, dass ihm das Ritterkreuz des Maria Theresien-Ordens zuerkannt wurde. Bei Dresden, Leipzig, Brienne und Arcis immer unter den hervorragendsten Offizieren genannt, wurde er 1813 GM., 1831 FML., 1848 Kriegsminister und starb am 6. Oktober als treuer Soldat im Dienste seines Kaisers.

1849. GM. Ludwig Ritter von Benedek begründete als Oberstlieutenant seinen Ruf durch energische Bewältigung der Auführer in Galizien 1846. In Italien 1848 war die Erstürmung Marcaria's seine erste Waffenthat, ihr folgte jene der Curtatone-Linien, für welche Oberst Benedek mit dem Ritterkreuze des Maria Theresien-Ordens ausgezeichnet wurde. Den Glanzpunkt seiner Leistungen im Kriege gegen Piemont bildete die Einnahme Mortara's, in welcher Stadt er an der Spitze zweier Bataillone 66 Offiziere und 2000 Soldaten gefangen nahm. Nicht minder tapfer bei Novara, bei Raab und Komorn, bei Szegedin und Szöreg, schlug FML. Benedek 1859 die Piemontesen bei S. Martino, wurde bald nach dem Kriege Armee-Commandant in Italien, 1866 Commandant der Nordarmee gegen Preussen. In demselben Jahre trat er als FZM., geschmückt mit dem Commandeur-Kreuz des Maria Theresien-Ordens in den Ruhestand.

Mit den Funktionen eines Inhabers betraut:

1866. F. Z. M. Josef Ritter von Schmerling, Inhaber des 67. Infanterie-Regimentes, trat 1828 als Fähnrich in die Armee, nahm in den Jahren 1848 und 1849 als Generalstabs-Chef des 2. Armee-Corps rühmlichen Antheil an den Schlachten bei Santa Lucia, Sommacampagna, Custozza, Mortara und Novara, wurde mit dem Militär-Verdienstkreuz und dem Ritterkreuz des Leopold-Ordens decorirt, 1850 G. M., 1862 F. M. L. und Commandant des 7. Armeecorps. Ein schwerer Beinbruch zwang ihn im Jahre 1866, das Corps-Commando niederzulegen. Nach seiner Genesung wurde F. M. L. Schmerling commandirender General in Temesvár, bei Errichtung der Landwehr Stellvertreter des Landwehr-Ober-Commandanten. Am 26. März 1877 feierte F. Z. M. Schmerling sein 50jähriges Dienstjubiläum, ausgezeichnet mit dem Grosskreuz des Leopold-Ordens.

1881. Humboldt I. König von Neapel
 Ich zu Neapel bei Neapel 1880.

1901. Kaiser Wilhelm II. König von
 Preußen.

Regiments-Commandanten.

1698. Oberst **Franz Sebastian Graf Thürheim**. 1699 General.
 1708. Oberstlieutnant **Arnold de Gents**. 1712 Oberst.
 1716. Oberstlieutnant **Joachim von Schmiedinger**. 1716 gefallen vor Temesvár.
 1717. Oberst **Franz Baron Nieuland**. 1722 transferirt.
 1723. Oberst **Otto Graf Walsegg**. 1723 in badische Dienste.
 1724. Oberstlieutnant **Sigmund Baron Thüngen**. 1725 Oberst. 1734 General.
 1734. Oberst **Sigmund Baron Burmann**. 1738 gestorben zu Brüssel.
 1739. Oberst **Eberhard Baron Gemmingen**. 1743 transferirt.
 1743. Oberstlieutnant **Ignaz Baron Malowetz**. 1744 Oberst. 1752 General.
 1752. Oberst **August Baron Lütow**. 1755 gestorben.
 1755. Oberst **Sigmund Baron Burmann**. 1760 General.
 1759. Oberst **Sigmund Baron Gemmingen**. 1759 Maria Theresien-Orden. 1773 General.
 1773. Oberst **Peter Baron Piza**. 1762 Maria Theresien-Orden. 1783 General.
 1783. Oberst **Sigmund Baron Lütow**. 1793 General.
 1792. Oberst **Josef von Luoini**. 1796 General.
 1796. Oberst **Franz Eder von Hartenstein**. 1799 General.
 1799. Oberst **Paul Candiani de Ragalni**. 1804 in Pension.
 1804. Oberst **Ludwig von Thierry**. 1793 Maria Theresien-Orden. 1809 General.
 1809. Oberst **Carl Baron Mecséry**. 1809 Maria Theresien-Orden. 1813 General.
 1813. Oberst **Franz Hauger**. 1820 General.
 1820. Oberst **Georg Baron Haller von Hallerstein**. 1830 General.
 1830. Oberst **Peter Luxer**. 1832 in Pension.
 1832. Oberst **Franz Blenefeld von Löwenkron**. 1839 General.
 1839. Oberst **Franz Ritter von Rudtorffer**. 1845 gestorben.
 1845. Oberst **Jobann Hahne von Waffentreu**. 1849 General.
 1849. Oberst **Franz Landgraf Fürstenberg**. 1849 gestorben.
 1849. Oberst **Philipp Hoffmann Edler von Wunschheim**. 1854 General.
 1854. Oberst **Adolf Baron Wimpffen zu Mollberg**. 1859 General.
 1859. Oberst **Alexander Ritter von Lebzelter**. 1866 transferirt.
 1866. Oberst **Gustav Prinz zu Sachsen-Weimar-Eisenach**. 1866 General.
 1866. Oberstlieutnant **Friedrich Ritter von Bouvard**.

1866. Oberst **Georg Ritter von Kees**. 1869 Commandant der Militär-Academie zu Wiener-Neustadt.

1869. Oberst **Friedrich Ritter von Bouvard**. 1872 als Vorstand der 1. Abtheilung zum Reichs-Kriegs-Ministerium. 1876 General.

1872. Oberst **Adolf Resié von Ruinenburg**. 1876 in Pension mit Generals-Character.

1876. Oberst **Adolf Edler von Wenko**. 1877 geadelt in Pension.

1877. Oberst **Alexander Helmbach**. *1882 General*

1882 Oberst Alois Hauptmann 1886 General

1886 Oberst Johann Felzbach 1891 Brigadier 1891 General

1890 Oberst Ludwig Caslala 1894 " 1895 General

1894 " Julius Heyrich 1897 " 1900 General

1899 " Franz Meyer

Reserve-Commandanten.

1869. Oberstlieutenant **August Sonntag**. 1873 Oberst. 1874 transferirt.

1874. Oberstlieutenant **Alexander Helmbach**. 1876 Oberst. 1877 Regiments-Commandant.

1877. Oberstlieutenant **Franz Strodler**. 1878 transferirt.

1878. Oberstlieutenant **Adolf Freyschlag Edler von Freyenstein**.

Verzeichniss

der Offiziere nach der Reihenfolge ihres Eintrittes in das Regiment.

- | | |
|---|---|
| Thürhelm Franz Graf , Oberst 1698. | Calcada Franz de , Hauptmann 1713. |
| Sickingen Johann Frh. , Oberstl. 1698. | Kästner , Hauptmann 1713. |
| Gentis Arnold de , Major 1698. | Toll , Lieutenant 1713. |
| Plöckner Ernst , Hauptmann 1698. | Pfäffel , Lieutenant 1713. |
| Danilly Jakob , Hauptmann 1698. | Wirleith Johann von , Fähnrich 1713. |
| Falkenheim Georg Frh. , Hauptm. 1698. | Reitz , Fähnrich 1713. |
| Landscron Johann , Hauptmann 1698. | Schindl von , Major 1716. |
| Rowensky Johann , Hauptmann 1698. | Bannovist Christian v. , Hauptmann 1716. |
| Stain Josef von , Hauptmann 1698. | Richter Georg , Hauptmann 1716. |
| Wurmb Johann , Hauptmann 1698. | Marobiz von , Hauptmann 1716. |
| Künemann Johann , Lieutenant 1698. | Sommer Hans , Lieutenant 1716. |
| Krohn Adam , Lieutenant 1698. | Erhard Johann , Lieutenant 1716. |
| Ditter Hans , Lieutenant 1698. | Haberl Georg von , Lieutenant 1716. |
| Gomins Johann , Lieutenant 1698. | Lindenheim von , Lieutenant 1716. |
| Reinhard Daniel , Lieutenant 1698. | Ptastel , Lieutenant 1716. |
| Siegrad Carl Freiherr , Lieutenant 1698. | Reinhard Franz von , Lieutenant 1716. |
| Schrendel Johann , Lieutenant 1698. | Weissen Johann von , Lieutenant 1716. |
| Stain Christof von , Lieutenant 1698. | Neuland Franz Baron , Oberst 1717. |
| Wiesenthal Johann , Lieutenant 1698. | Burmann Sigmund Baron , Oberstl. 1720. |
| Wiedemann Friedrich , Lieutenant 1698. | Gemmingen Eberhard Baron , Major 1720. |
| Adlersheim Ignaz , Fähnrich 1698. | Walsegg Otto Graf , Oberst 1722. |
| Behrenburg Georg , Fähnrich 1698. | Thüngen Sigmund Baron , Oberst 1725. |
| Veldstein Carl von , Fähnrich 1698. | Canné Baron , Hauptmann 1731. |
| Inikwitz Carl , Fähnrich 1698. | Malowetz Ignaz Baron , Oberst 1740. |
| Müller Johann , Fähnrich 1698. | Guggla Johann de , Major 1740. |
| Schulz Johann , Fähnrich 1698. | Mannsbach Heinrich von , Major 1740. |
| Seyboth Heinrich , Fähnrich 1698. | Sickingen Carl Baron , Hauptmann 1740. |
| Winterfelder Ignaz , Fähnrich 1698. | Clericini Philipp Graf , Hauptmann 1740. |
| Wurmb Ferdinand , Fähnrich 1698. | Rindsmaul Konrad Graf , Hauptm. 1740. |
| Koller , Hauptmann 1704. | Weylers Burkhard Baron , Hauptm. 1740. |
| Schmiedinger Joachim v. , Major 1713. | Lazan August von , Hauptmann 1740. |
| Ziegenhirt , Hauptmann 1713. | Spreizer Josef von , Hauptmann 1740. |
| Geissler , Hauptmann 1713. | Ponteres Johann von , Hauptmann 1740. |
| Koffler Edmund von , Lieutenant 1740. | Navet Johann de , Fähnrich 1740. |
| Münch Johann von , Lieutenant 1740. | Schindl Ferdinand von , Fähnrich 1740. |

Bassi Friedrich von, Lieutenant 1740.
 Falke Georg, Lieutenant 1740.
 Browne Franz de, Lieutenant 1740.
 Finger Philipp, Lieutenant 1740.
 Franque Josef de, Lieutenant 1740.
 Capanes Philipp de, Lieutenant 1740.
 Cazani Franz de, Lieutenant 1740.
 Contrini Anton, Lieutenant 1740.
 Negrelli Ferdinand de, Lieutenant 1740.
 Froidemont Josef, Fähnrich 1740.

Daggier Carl de, Fähnrich 1740.
 Montbrison Johann de, Fähnrich 1740.
 Salm Johann, Fähnrich 1740.
 Dumont Franz, Fähnrich 1740.
 St. Genois Philipp de, Fähnrich 1740.
 Nothnagel Johann, Fähnrich 1740.
 Boglum Johann, Fähnrich 1740.
 Berthrand Ludwig de, Fähnrich 1740.
 Hartinger Andreas, Fähnrich 1740.
 Kessel Johann Baron, Fähnrich 1740.

N a m e	F.	Oblt.	Hpt.	Maj.	Obstl.	Ob.	Anmerkung	Abgang
Schmid Andreas, von .	—	—	1740			1753	—	1759GM.
Burmann Sigmund, Bar.	—	—	1740	1748	1753	1754	—	1760GM.
Guaaso Peter, Graf . .	—	—	—	—	1740	1755	—	GM.
Gemmingen Sigm., Baron	—	—	1740	—	1754	1767	M. Th.-O.	1771GM.
							1759	
Fischer Ernst, von . . .	—	1740	—	1758	1768	—	—	1768 t
Fahrenberg, von	—	1740	—	1758	—	—	—	1766 p
Engel, von	—	1740	—	—	—	—	—	1762 p
Wellenberg, Baron . . .	—	—	1740	—	—	—	—	1765 q
Calcada Josef, von . . .	1740	—	1745	—	—	—	—	1759 q
Gaveaux Heinrich, de . .	1740	—	1746	—	—	—	—	1758 t
Burmann Andreas, Bar.	1740	—	1749	1758	—	—	—	1773 q
Spenner Anton, Bar. . .	1740	—	1749	—	—	—	—	1759 †
Winkler Johann, von . . .	1740	—	1750	—	—	—	—	1761 p
Pollard Simon, de	1740	—	1752	1768	1774	—	—	1781 p
Hulder, de	1740	—	1752	—	—	—	—	1762 t
Fassignies de Gaillard Emanuel	1740	—	1752	—	—	—	M. Th.-O.	1762 t
							1762	
Lalaumont de Marcus . . .	1740	—	1752	—	—	—	—	1762 p
Clairfait, Graf	1740	—	1752	1759	—	—	—	t
Vincent, de	1743	—	1752	1760	—	—	—	t
Freschi Anton, Graf . . .	1743	—	1754	—	—	—	—	1766 q
Possart Franz, de	1743	—	1754	1759	—	—	—	1759 p.
Piza Peter, Bar.	1743	—	1754	1758	1768	1773	M. Th.-O.	1783 p. S. Nr.
							1762	
D'Alton	1743	—	1754	—	—	—	—	1757 t
Eder von Hartenstein Ferdinand	1743	1743	1758	—	—	—	—	1767 p
Haas Johann, von	1743	1746	1758	—	—	—	—	1761 p
Olivarez Anton, de	1743	1746	1759	—	—	—	—	1759 d
Lucini Peter, de	1745	1746	—	—	—	—	—	1757 †
Piesport Fried., Bar. . . .	1745	1748	1758	—	—	—	—	1773 q
Reilly Ludwig	1746	1749	1758	—	—	—	—	1773 t

Anmerkung. F. = Fähnrich, t = transferirt, p = pensionirt, q = quittirt, e = entlassen, d = desertirt,
 † = gestorben.

N a m e	F.	Obit.	Hpt.	Maj.	Obstl.	Ob.	Anmerkung	Abgang
Weiss v. Weissenstein,								
Wenzel	1746	1749	1758	—	—	—	—	1767 <i>q</i>
Fuhrmann Fried., von	1746	1749	—	—	—	—	—	1763 <i>t</i>
Claubal Thomas . . .	1746	1749	—	—	—	—	—	1761 <i>p</i>
Coechio Josef, de . .	1746	1749	—	—	—	—	—	1769 <i>q</i>
Guggia Johann, de . .	1746	1750	—	—	—	—	—	1764 †
Mallowetz Johann, Bar.	1746	1751	—	—	—	—	—	1767 <i>t</i>
Wernstätt Rudolf, Bar.	1746	1751	—	—	—	—	—	1759 <i>q</i>
Lützow Sigmund, Bar.	1746	1752	1759	1774	1784	1787	—	1793GM.
Houto	1746	1752	—	—	—	—	—	1761 <i>p</i>
Dunkel, von	1747	1753	—	—	—	—	—	1757 <i>q</i>
Gemmingen, Baron	1748	1753	—	—	—	—	—	1764 <i>q</i>
Cameller Wenzel, von	1748	1754	—	—	—	—	—	1768 <i>t</i>
Löwenthal Heinr., Bar.	1748	1755	1759	—	—	—	—	1787 <i>t</i>
Lützow Otto, Baron . .	1748	1758	1759	—	—	—	—	1777 <i>t</i>
Mayer Paul	1749	1759	—	—	—	—	—	1764 †
Brandmüller Kourad	1749	1759	—	—	—	—	—	1764 <i>q</i>
Buchler	1749	1758	1759	—	—	—	—	1764 †
Olivarez, de	1749	1759	1761	—	—	—	—	1766 <i>t</i>
Lucini Josef, von . . .	1749	1758	1760	1781	1787	1793	—	1796 <i>p</i>
Sax	1749	—	—	—	—	—	—	1758 †
Stoppelberg, von . . .	1749	—	—	—	—	—	—	1758 †
Denis, von	1749	—	—	—	—	—	—	1757 †
Milkau, von	1749	—	—	—	—	—	—	1757 <i>q</i>
Riedl, von	1749	—	—	—	—	—	—	1757 <i>d</i>
Louville Phil., Cheval.	1749	1758	1760	—	—	—	—	1786 <i>p</i>
Lützow Hanns, Bar.	1749	1759	1760	—	—	—	—	1782 <i>q</i>
Madron, de	1749	—	—	—	—	—	—	1758 †
Raesfeld Georg, von . .	1749	1759	1765	—	—	—	—	1778 †
Kieselstein, von . . .	1750	—	—	—	—	—	—	1763 <i>q</i>
Pinto, de	1751	—	—	—	—	—	—	1757 <i>q</i>
Loen Franz, Bar. . . .	1751	—	—	—	—	—	—	1767 <i>q</i>
Fiens, de	1751	—	—	—	—	—	—	1758 †
Jost David, von	1753	1759	1773	—	—	—	—	1786 <i>p</i>
Eder von Hartenstein,								
Franz	1753	1759	1767	1784	1793	1796	—	1799GM.
Schulz, von	1754	—	—	—	—	—	—	1758 †
Minkowitz, von	1754	—	—	—	—	—	—	1757 <i>q</i>
Lersch Martin, von . .	1755	1759	—	—	—	—	—	1767 <i>q</i>
Leclerq Franz	1756	1760	1774	—	—	—	—	1792 <i>p</i>
Marchant	—	1756	1757	—	—	—	—	1760 †
Goettel Friedrich von .	—	1756	1757	1773	—	—	—	1781 <i>t</i>
Hanisch, von	1756	1759	—	—	—	—	—	1760 †
Xyllander Leopold . . .	1757	1767	1778	—	—	—	—	1781 <i>p</i>
Saillie, von	1757	1759	—	—	—	—	—	1768 <i>q</i>
Thun Josef, Graf . . .	—	1757	1760	—	—	—	—	1774 <i>p</i>
Nehem Carl, von	1858	1773	1785	—	—	—	—	1799 <i>p</i>

N a m e	F.	Oblt.	Hpt.	Maj.	Obstl.	Ob.	Anmerkung	Abgang
Warnsdorf Franz, Bar.	1760	1770	1782	—	—	—	—	1790 <i>t</i>
Boyer Siegisbert, de .	—	1760	1760	—	—	—	—	1773 <i>q</i>
Trohojesky, von . . .	1760	—	—	—	—	—	—	1771 <i>q</i>
Küffel	1760	—	—	—	—	—	—	1765 <i>q</i>
Bleügmackers Michael	1760	1774	—	—	—	—	—	1787 <i>p</i>
Palsgraff Gerhard, von	1760	1779	—	—	—	—	—	1782 <i>q</i>
Weichart Josef, von	1760	—	—	—	—	—	—	1767 <i>q</i>
Londitz, von	1760	—	—	—	—	—	—	1763 <i>q</i>
Hastfer Gustav, von .	1760	—	—	—	—	—	—	1773 <i>q</i>
Riedel, von	1761	—	—	—	—	—	—	1764 <i>q</i>
Ponty Franz, de	1761	—	—	—	—	—	—	1781 <i>t</i>
Zeschau Karl, von . .	1761	1767	1779	—	—	—	—	1789 †
Bach, von	1761	—	—	—	—	—	—	1763 <i>t</i>
Faschioly, von	1761	—	—	—	—	—	—	1763 <i>q</i>
Klein Christof, von .	1761	1782	—	—	—	—	—	1784 <i>p</i>
Nietzen Alexander, von	1761	1778	1790	—	—	—	—	1806 †
Dollrie, von	1761	—	—	—	—	—	—	1762 †
Wittmann Josef, von	1761	1778	1788	—	—	—	—	1799 <i>p</i>
Schiaffinati Franz, Grf.	1761	1777	—	—	—	—	—	1780 <i>t</i>
Garzaroly, von	1761	—	—	—	—	—	—	1764 <i>q</i>
Haagen, Baron	1761	—	—	—	—	—	—	1763 <i>q</i>
Dolcenengo Vikt., Graf	1761	1767	1767	—	—	—	—	<i>t</i>
Einsiedl, von	1762	—	—	—	—	—	—	1777 <i>t</i>
Hoellmoes Peter, von	1762	—	—	—	—	—	—	1764 <i>q</i>
Calcada, von	1762	—	—	—	—	—	—	1762 <i>d</i>
Nehem Friedrich, von	1763	1774	—	—	—	—	—	1798 <i>p</i>
Werneke, Baron	1763	—	—	—	—	—	—	1767 <i>t</i>
Johann	1763	—	—	—	—	—	—	1766 <i>t</i>
Seckendorf Alex., Bar.	—	—	1763	1780	—	—	—	1784 <i>t</i>
Wolf Ludwig, von . .	1763	1764	1765	—	—	—	—	1768 <i>t</i>
Reuss zu Plauen Heinr., Graf	1766	1768	—	—	—	—	—	1777 <i>t</i>
Wincop Ernest, Baron	—	—	1767	—	—	—	—	1769 <i>t</i>
Fleissner Prokop, von	1767	1769	—	—	—	—	—	1801 <i>q</i>
Arco Carl, Graf . . .	—	1767	—	—	—	—	—	1779 <i>q</i>
Frankenstein Carl, Grf.	1767	—	1769	1790	—	—	—	1795 <i>p</i>
St. Felix Heinr., Conte	1767	1775	—	—	—	—	—	1777 <i>q</i>
Hannik Josef, von . .	1767	1768	1773	—	—	—	—	1789 †
Altstätten, von	1767	—	—	—	—	—	—	1768 <i>q</i>
Schmidt von Eisenfels Johann	1767	1776	—	—	—	—	—	1780 †
Mosmüller Johann . .	—	1767	1782	—	—	—	—	1785 †
Reinwald von Waldegg Josef	1767	1777	1787	1797	1799	—	M.-Th.-O. 1799	1804 †
Eiselberg, von	1767	—	—	—	—	—	—	1769 <i>q</i>
Deym Johann, Graf . .	—	1768	1783	—	—	—	—	1789 †

N a m e	F.	Oblt.	Hpt.	Maj.	Obstl.	Ob.	Anmerkung	Abgang
Zenker Andreas	—	1778	1788	—	—	—	—	1793†
Spatke Sigmund	1778	1783	1795	—	—	—	—	1799 <i>p</i>
Mang Franz	1778	1789	1794	—	—	—	—	1799 <i>p</i>
Barthel Josef	1778	1789	1795	—	—	—	—	1799 <i>t</i>
Arwalowsky v. Carfeld, Wenzel	1778	1789	1797	—	—	—	—	1808 <i>t</i>
Zebinger v. Reitenau, Josef	1778	1789	1796	—	—	—	—	1801 <i>t</i>
Wagenknecht Wenzel	1778	—	—	—	—	—	—	1782†
Druchsess Carl, Graf	1778	—	—	—	—	—	—	1781 <i>q</i>
Ebhard Ludwig	1778	1789	1797	—	—	—	—	1799†
Otto Johann	1778	1790	—	—	—	—	—	1794†
Piza Franz, Baron . . .	1779	1788	—	—	—	—	—	1786 <i>t</i>
Hanifle Josef	1779	—	—	—	—	—	—	1782 <i>q</i>
Zamolly de Seffon, Jos.	1779	1788	1793	—	—	—	—	1794†
Spoenda Franz, von . .	1779	1789	1790	—	—	—	—	1797 <i>p</i>
Hornigh Josef, von . . .	—	1779	1789	—	—	—	—	1802 <i>p</i>
Jansen Peter, de	—	—	1780	—	—	—	—	1790 <i>p</i>
Waldmann Friedrich . .	—	—	—	—	1781	1784	—	1787†
Herrmann Ludwig	—	—	—	—	1781	1784	—	1787†
Flock Ernst	—	—	1782	—	—	—	—	1787 <i>p</i>
Magdich Josef	1783	—	—	—	—	—	—	1789 <i>t</i>
Unwerth Ignaz, Graf	1783	—	—	—	—	—	—	1786 <i>q</i>
Siebenbeutl Franz . . .	1783	—	—	—	—	—	—	1784†
Hendl Carl, Graf	1783	1790	1790	—	—	—	—	1804 <i>q</i>
Domokos Jacob, von . . .	1784	—	—	—	—	—	—	1785 <i>o</i>
St. Julien Franz, Graf .	—	1784	—	—	—	—	—	1789 <i>t</i>
Telleky Georg, Graf . . .	1784	—	—	—	—	—	—	1788 <i>q</i>
Schmid Johann	1784	1793	1797	—	—	—	—	1806 <i>p</i>
Blacha Anton	1785	1790	—	—	—	—	—	1799†
Schulz Johann	1785	1790	—	—	—	—	—	1794†
Sartory Ferdinand	—	1785	1788	—	—	—	—	1793 <i>p</i>
Wick Friedrich	1785	1793	1799	—	—	—	—	1801 <i>t</i>
Ziennig Johann, Baron .	1786	1793	1798	—	—	—	—	1801 <i>t</i>
Ertl v. Krohlau Josef, Baron	1786	1791	—	—	—	—	—	1800 <i>q</i>
Banffy Johann, Baron . .	1786	—	—	—	—	—	—	1789 <i>t</i>
Hanselly Anton	1787	1790	—	—	—	—	—	1792†
Schaetz Aldalbert	1787	1790	1799	—	—	—	—	1799†
Dall'Aglio Vincenz	—	—	—	1787	—	—	—	1790 <i>t</i>
Nehem Friedrich, von . .	1787	1793	1799	—	—	—	—	1806 <i>p</i>
Scharf v. Scharfenfels Carl	1787	1793	1799	—	—	—	—	1809 <i>t</i>
Dall'Aglio Wenzel	1788	—	—	—	—	—	—	1790 <i>t</i>
Wesseleny von Hadad Stefan, Baron	1788	1793	—	—	—	—	—	1794 <i>t</i>
Fecht Friedrich	1788	1793	—	—	—	—	—	1799 <i>t</i>

N a m e	F.	Oblt.	Hpt.	Maj.	Obstl.	Ob.	Anmerkung	Abgang
Spanochy Hieronimus,								
Edler von	1800	—	—	—	—	—	—	1800 <i>t</i>
Pfendler Josef	1800	—	—	—	—	—	—	1800 †
Friedrich Jnnocenz . .	1800	—	—	—	—	—	—	1802 <i>q</i>
Haberein Franz	—	1800	—	—	—	—	—	1801 <i>t</i>
Waldhausen Adalb., v.	1800	—	—	—	—	—	—	1807 <i>q</i>
Straube Josef	1800	—	—	—	—	—	—	1809 <i>t</i>
Corny Josef	—	1800	—	—	—	—	—	1801 <i>p</i>
Haumann Johann	—	—	1800	—	—	—	—	1800 <i>p</i>
Welsperg Heintr., Graf	—	1800	—	—	—	—	—	1804 <i>t</i>
Munichich Josef	1800	—	—	—	—	—	—	1800 †
De Vicq August, Bar.	1800	1809	1814	—	—	—	Armee-Kreuz	1828 <i>p</i>
Feller Anton	—	1801	—	—	—	—	—	1801 <i>p</i>
Hutze Wilhelm, von . .	1801	—	—	—	—	—	—	1804 †
Hartmann Josef	1801	—	—	—	—	—	—	1801 <i>q</i>
Kaisergruber Michael	1801	—	—	—	—	—	—	1803 <i>q</i>
Wranitzky Wenzel . . .	1801	—	—	—	—	—	—	1805 <i>q</i>
Schels Johann	1801	—	—	—	—	—	—	1805 <i>t</i>
Müller Eduard	1801	1801	—	—	—	—	—	1809 †
Mihalsky Ludwig	1801	1813	—	—	—	—	1793. Silb. M.	1813 <i>t</i>
Freimüller Johann . . .	1801	—	—	—	—	—	—	1804 <i>q</i>
Opiletzky v. Raben-								
haupt Franz, Bar.	—	1801	1809	—	—	—	—	1832 <i>p</i>
Emmrich Christian . . .	1801	1805	1813	—	—	—	1795 Silb. M.	1822 <i>p</i>
Bubna Anton, Graf . . .	—	—	1801	—	—	—	—	1801 <i>t</i>
Reitz Carl, von	—	—	1801	—	—	—	—	1802 †
Himmelberg Rudolf . . .	1801	1809	—	—	—	—	—	1812 <i>p</i>
Müller v. Mühlwerth								
Emanuel	1801	—	—	—	—	—	—	1804 <i>q</i>
Meitl Josef	1801	1809	1814	—	—	—	—	1828 <i>p</i>
Esterhazy de Galantha								
Alois, Graf	—	1801	—	—	—	—	—	1802 <i>t</i>
Banitz Franz, Cheval.	—	—	1801	—	—	—	M. Th.-O.	1803 <i>t</i>
Trogoff Ludwig, Graf . .	—	1801	—	—	—	—	1820.	1809 <i>t</i>
Wadlet Wenzel, Baron								
Graf Simon	—	1801	—	—	—	—	1794 Silb. M.	1805 <i>t</i>
Doenhof Josef, Graf								
Sulhowsky Joh., Fürst	—	—	1801	—	—	—	—	1807 <i>t</i>
Gyömerey Johann . . .	—	—	1802	—	—	—	—	1802 <i>q</i>
Ahrenberg Ernst,								
Herzog von	—	—	—	1802	—	—	—	1803 <i>q</i>
Lotzian Johann	1802	—	—	—	—	—	1797 Silb. M.	1812 †
Lopacz Anton	1802	1805	1813	—	—	—	Armee-Kreuz.	1816 <i>p</i>
Hindnach Friedrich . . .	1802	1809	1813	—	—	—	—	1824 <i>p</i>
Brand Ferdinand	1802	—	—	—	—	—	—	1805 <i>t</i>
Möhling Nikolaus	1802	—	—	—	—	—	—	1806 †
Cattaneo André	1802	—	—	—	—	—	—	1804 <i>q</i>

N a m e	F.	Oblt.	Hpt.	Maj.	Obstl.	Ob.	Anmerkung	Abgang
Bröcklein Andreas . . .	1805	1809	—	—	—	—	—	1816 <i>p</i>
Zillich von Zillborn Emanuel	1805	1809	1823	—	—	—	—	1816 <i>p</i>
Küster Johann	1805	1809	—	—	—	—	—	1816 <i>p</i>
Weilebier Josef	1805	1809	1824	—	—	—	—	1816 <i>p</i>
Straus Wenzel	1805	1809	—	—	—	—	—	1816 <i>p</i>
Galluschka Josef	1805	—	—	—	—	—	—	1809 †
Helversen Alois	1805	—	—	—	—	—	—	1809 <i>t</i>
Kiegler Franz	1805	—	—	—	—	—	—	1812 <i>p</i>
Zebinger Josef	1805	—	—	—	—	—	—	1811 <i>q</i>
Hoffer Georg	1805	1813	—	—	—	—	—	1820 <i>p</i>
Ortenbach Franz	1805	1813	—	—	—	—	—	1815 †
Lippka Josef	1805	1813	—	—	—	—	—	1822 †
Friesel	1805	—	—	—	—	—	—	1805 <i>t</i>
Woitech	1805	—	—	—	—	—	—	1806 <i>p</i>
Perl Franz	1805	1809	1813	—	—	—	—	1816 <i>t</i>
Rieder v. Adelswerth Johann	1805	1810	—	—	—	—	—	1809 <i>t</i>
Langisch von Hornitz Anton	1805	—	—	—	—	—	—	1809 <i>q</i>
Lilienberg-Vetter Joh., von	—	1805	—	—	—	—	—	1806 <i>p</i>
Jaroschka Theobald . . .	1805	—	—	—	—	—	—	1806 <i>q</i>
Müller Salomon	—	1805	—	—	—	—	—	1806 <i>q</i>
Brennfek Simon	—	—	1805	—	—	—	—	1806 <i>q</i>
Anhalt Johann	—	—	1805	—	—	—	—	1806 <i>p</i>
Turba	—	—	—	—	1805	—	—	1806 <i>q</i>
Wimmer Anton	1805	—	—	—	—	—	—	1806 <i>t</i>
Blazek Carl	1805	—	—	—	—	—	—	1806 <i>q</i>
Abelle Wenzel, Bar	—	1805	—	—	—	—	—	1808 <i>t</i>
Hartlieb Carl, Bar.	1806	—	—	—	—	—	—	1809 <i>t</i>
Piomhazzi Anton, von . . .	—	—	—	1806	—	—	—	1808 <i>t</i>
Toldt Ignaz	1806	—	—	—	—	—	—	1807 <i>t</i>
Eichler Anton	1806	—	—	—	—	—	—	1806 †
Ledebauer Anton	—	1806	—	—	—	—	1795 Silb. M. 1799 Gold. M.	1806 <i>t</i>
Berthet Josef	—	1806	—	—	—	—	—	1806 <i>t</i>
Prochaska Anton, Edler von	—	—	1806	—	—	—	—	1820 <i>t</i>
Tylli-Gilbert-Piotière, Marquis de	—	—	1807	—	—	—	—	1807 <i>q</i>
Donaty Lorenz, Graf	—	1807	—	—	—	—	—	1813 <i>t</i>
Doubrawa v. Doubra- wak Friedrich	—	—	1807	—	—	—	—	1808 <i>t</i>
Prampere Markus, Graf . . .	—	—	—	1807	—	—	—	1809 <i>p</i>
Henrici Heinrich	—	—	1808	—	—	—	—	1813 <i>p</i>

N a m e	F.	Obit.	Hpt.	Maj.	Obstl.	Ob.	Anmerkung	Abgang
Janas Gottlieb	1809	1819	—	—	—	—	—	1826 †
Schwarz Christoph . . .	1809	—	—	—	—	—	Armee-Kreuz	1814 p
Wrany Wenzel	1809	1814	1830	—	—	—	” ”	1835 p
Gresselberg Clemens . .	1809	—	—	—	—	—	—	1812 q
Pollak Alois	1809	—	—	—	—	—	Armee-Kreuz	1819 p
Bück Mathias	1809	—	—	—	—	—	—	1811 q
Leiber Vincenz	1809	1828	—	—	—	—	Armee-Kreuz	1830 t
Borner Franz	1809	—	—	—	—	—	—	1813 q
Aulich Josef	1809	—	—	—	—	—	—	1813 t
Franz Johann	1809	—	—	—	—	—	—	1812 q
Bandini Johann	1809	—	—	—	—	—	—	1811 t
Kamichel Johann	—	—	1809	—	—	—	—	1812 q
Brarer Georg	—	1809	1824	—	—	—	Armee-Kreuz	1827 t
Vuchetitz, Edler von Georg	—	—	1809	—	—	—	—	1810 t
Severus Bernhard	—	—	1809	—	—	—	—	1813 t
Le Breux	—	—	1809	—	—	—	—	1810 t
Breiter Martin	—	1809	—	—	—	—	1809 Gold. M.	1816 p
Binder v. Degenschild Johann	—	1810	1813	—	—	—	Armee-Kreuz	1817 t
Sallhausen Heinr., Bar.	—	1810	—	—	—	—	—	1810 p
Hrabowsky Josef	—	—	1810	—	—	—	—	1810 t
Werner Emanuel von Piret de Bihain Baron	1810	—	—	—	—	—	—	1814 q
Kosakowsky Vinc., v. Stahlberg-Holl Ant. v.	1810	—	—	—	—	—	—	1812 t
Stampfer Josef	1810	—	—	—	—	—	—	1811 q
Thomasius Wilhelm	—	1810	1814	—	—	—	—	1812 t
Wassmann Heinrich	1810	—	—	—	—	—	—	1824 p
Milich Alois	1810	1822	—	—	—	—	—	1811 †
Weigelsberg Franz, Br.	—	—	1810	—	—	—	—	1828 †
Stolze Christian	1810	—	—	—	—	—	—	1810 t
Aschenbrenner Anton . . .	1810	—	—	—	—	—	—	1817 p
Rainer Johann	1810	—	—	—	—	—	—	1811 q
Haller Johann	1810	—	—	—	—	—	—	1812 q
Haller Johann	1810	1821	1832	—	—	—	—	1834 p
Delrio	—	—	1810	—	—	—	—	1810 t
Bergensstamm Franz Edler von	—	—	1810	—	—	—	—	1813 t
Haller Friedrich von Gudenus Josef, Baron	1810	—	—	—	—	—	—	1811 q
Neumann Franz	—	—	1810	—	—	—	—	1810 q
Gaiser Wilhelm	1810	—	—	—	—	—	—	1811 p
Nowak von Neustein Carl	—	—	1810	—	—	—	Armee-Kreuz	1821 p
Krebs Mathias	—	—	1810	—	—	—	—	1812 p
Kriegern v. Maixdorf Johann	—	1810	—	—	—	—	—	1812 †
Johann	—	—	1810	—	—	—	—	1831 t

N a m e	F.	Obit.	Hpt.	Maj.	Obstl.	Ob.	Anmerkung	Abgang
Nussbaum Ernst . . .	1810	—	—	—	—	—	—	1810 †
Hemmer Carl	1810	—	—	—	—	—	—	1811 q
Raikowitz Blasius . .	—	1810	—	—	—	—	—	1810 t
Strobl Josef	1810	1813	—	—	—	—	—	1816 p
Wolf Anton	1810	1823	—	—	—	—	—	1827 †
Genczik von Genczowa								
Carl Ritter	1810	—	—	—	—	—	—	1813 t
Lille Josef	—	1810	—	—	—	—	—	1813 †
Bröcker Ludwig . . .	1810	—	—	—	—	—	—	1811 q
Rottmann Andreas . .	—	1810	1813	—	—	—	—	1823 p
Ullmann Adalbert . .	1810	—	—	—	—	—	—	1812 q
Malpaix Nikolaus . .	1810	—	—	—	—	—	—	1810 †
Sklenarz Franz . . .	1810	—	—	—	—	—	—	1812 q
Bukwiczka Johann . .	—	—	1810	—	—	—	—	1812 p
Genczik v. Genczowa								
Ritter	1810	—	—	—	—	—	Armee-Kreuz	1840 p
Stiber Franz	—	—	1810	—	—	—	—	1834 p
Dubinsky Ignaz . . .	—	—	1810	—	—	—	—	1810 q
Bolzano Ludwig . . .	—	—	1810	—	—	—	—	1810 q
Mittenberg Friedrich	1811	—	—	—	—	—	—	1811 q
Becke Carl, von . . .	—	—	—	—	1811	—	—	1812 t
Hartmann Andreas . .	—	1811	—	—	—	—	—	1812 p
Müller Peter	1811	1813	—	—	—	—	—	1823 p
Reindl Franz	1811	—	—	—	—	—	—	1813 t
Walzel Wenzel . . .	1812	—	—	—	—	—	—	1813 t
Altersheim Anton . .	—	—	1812	—	—	—	—	1821 t
Scherks Friedrich . .	1812	1824	1832	—	—	—	Armee-Kreuz	1843 p
Oberkirch Ludwig, Br.	1813	1824	—	—	—	—	—	1826 t
Schmidt Johann . . .	1813	—	—	—	—	—	—	1821 p
Rischak Johann . . .	1813	—	—	—	—	—	—	1819 p
Soutter Franz	—	—	1813	—	—	—	Armee-Kreuz	1832 t
Letanch Ludwig . . .	—	—	1813	—	—	—	—	1813 p
Kriegsch Franz . . .	1813	—	—	—	—	—	—	1813 p
Cappy Heinrich, Graf .	—	—	—	1813	—	—	—	1813 t
Horn Joachim, Baron .	—	—	—	1813	—	—	—	1816 p
Borosini v. Hohenstern								
Anton, Ritter	—	—	—	1813	—	—	—	1815 p
Simon Franz	—	—	1813	—	—	—	—	1815 p
Zizius Johann	—	1813	—	—	—	—	—	1816 p
Pfeiffer Johann . . .	—	—	1813	—	—	—	—	1816 p
Weitenweber Vincenz	—	1813	—	—	—	—	—	1813 p
Hollan Vincenz . . .	1813	—	—	—	—	—	—	1816 p
Kalbfleisch Johann .	—	—	1813	—	—	—	—	1816 p
Schadl Mathias . . .	—	1813	—	—	—	—	—	1814 p
Mandel Kaspar	—	—	1813	—	—	—	—	1815 p
Till Balthasar	—	—	1813	—	—	—	—	1814 p
Beranger Ludwig . . .	—	—	1813	—	—	—	—	1813 p

N a m e	F.	Obst.	Hpt.	Maj.	Obstl.	Ob.	Anmerkung	Abgang
Berger Leopold . . .	1813	—	—	—	—	—	—	1819 <i>q</i>
Schmid Heinrich . . .	1813	—	—	—	—	—	—	1818 <i>t</i>
Ende Ferdinand . . .	1813	—	—	—	—	—	—	1816 <i>p</i>
Reichenfeld Carl . . .	1813	—	—	—	—	—	—	1813 <i>t</i>
Rosentritt von Rosen- treter Kaspar . . .	—	1813	1828	—	—	—	—	1830 <i>p</i>
Krzisch Johann . . .	1813	1821	1832	—	—	—	—	1836 <i>p</i>
Nikolay Josef . . .	1813	—	—	—	—	—	—	1813 <i>t</i>
Glais von Horsteneu Wilhelm	1813	—	—	—	—	—	—	1823 <i>p</i>
Petz von Petzenstein Franz	1813	1828	1832	—	—	—	Armee-Kreuz	1840 <i>p</i>
Raphael Johann . . .	1813	—	—	—	—	—	" "	1818 <i>q</i>
Greischütz Johann . . .	1813	1828	—	—	—	—	" "	1829 <i>t</i>
Loy Josef	1813	—	—	—	—	—	" "	1813 <i>t</i>
Hillebrand Johann . . .	1813	—	—	—	—	—	—	1817 <i>p</i>
Meister Josef	1813	—	—	—	—	—	—	1814 <i>p</i>
Deal Stefan	—	—	1813	—	—	—	—	1815 <i>p</i>
Weiss Hieronymus . . .	1813	—	—	—	—	—	Armee-Kreuz	1817 <i>q</i>
Candisius Wilhelm . . .	1813	—	—	—	—	—	—	1827 <i>†</i>
Rauch Anton	1813	—	—	—	—	—	—	1828 <i>t</i>
Mikolin Peter	1813	—	—	—	—	—	—	1818 <i>p</i>
Hersich Alexander . . .	1813	—	—	—	—	—	—	1813 <i>t</i>
Neuber Friedrich . . .	—	—	1813	—	—	—	—	1814 <i>p</i>
Tobias Johann	—	—	1813	—	—	—	—	1815 <i>t</i>
Berthold Leopold . . .	1813	—	—	—	—	—	—	1816 <i>q</i>
Pech Johann	1813	—	—	—	—	—	—	1820 <i>p</i>
Boffing Johann	1813	—	—	—	—	—	—	1816 <i>p</i>
Hossner Wilhelm	1813	—	—	—	—	—	—	1814 <i>†</i>
Müller Franz	1813	—	—	—	—	—	Armee-Kreuz	1828 <i>†</i>
Drahosch Johann	1813	—	—	—	—	—	—	1818 <i>†</i>
Mucha Josef	1813	—	—	—	—	—	—	1813 <i>†</i>
Josephy Josef	1813	—	—	—	—	—	—	1818 <i>q</i>
Heigel Valentin	1813	—	—	—	—	—	—	1817 <i>q</i>
Letanche Franz	1813	—	—	—	—	—	—	1817 <i>t</i>
Böck Josef, Baron . . .	—	—	—	1813	—	—	—	1818 <i>p</i>
Fischbäck Rudolf	1813	—	—	—	—	—	Armee-Kreuz	1819 <i>p</i>
Bataglia Franz, Baron . .	—	1813	—	—	—	—	—	1816 <i>t</i>
Hoffmann Jakob	1813	—	—	—	—	—	—	1816 <i>†</i>
Merhard Edler auf Berneg Lukas	—	1813	—	—	—	—	—	1817 <i>q</i>
Bartsch Georg	1813	1828	—	—	—	—	—	1833 <i>p</i>
Peters Franz	1813	—	—	—	—	—	—	1814 <i>†</i>
Weniger Heinrich	1814	—	—	—	—	—	—	1818 <i>q</i>
Goldmann Carl	1814	—	—	—	—	—	—	1820 <i>q</i>
Hentke Carl	1814	—	—	—	—	—	—	1820 <i>p</i>
Denk Peter	—	—	1814	—	—	—	—	1815 <i>p</i>

N a m e	F.	Oblt.	Hpt.	Maj.	Obstl.	Ob.	Anmerkung	Abgang
Haas Michael	1814	—	—	—	—	—	—	1818 <i>q</i>
Nikola Johann	1814	—	—	—	—	—	—	1817 <i>q</i>
Demelich Johann	1814	—	—	—	—	—	—	1826 <i>t</i>
Petz Carl	1814	1828	1832	—	—	—	1814 Silb. M. Armee-Kreuz	1838 <i>p</i>
Hlawacek Wenzel	—	—	1814	—	—	—	—	1815 <i>t</i>
Ziegler Franz	—	1814	—	—	—	—	—	1819 <i>t</i>
D'Ahsberg Erik	—	1814	—	—	—	—	—	1816 <i>p</i>
Cordon Carl, Baron	—	1814	1830	—	—	—	—	1844 <i>t</i>
Kheres Johann von	1814	—	—	—	—	—	—	1817 <i>p</i>
Kratochwil Friedrich	1814	—	—	—	—	—	—	1816 <i>q</i>
Wassermann Franz, v.	1814	—	—	—	—	—	—	1816 <i>q</i>
Kooy Konrad	1814	1829	1833	1844	—	—	—	1849 <i>p</i>
Straka von Kriegsfeld Friedrich	1814	—	—	—	—	—	—	1816 <i>p</i>
Büschel Jakob	1814	—	—	—	—	—	—	1821 <i>p</i>
Selinka Wenzel	—	—	1814	—	—	—	—	1816 <i>t</i>
Pokorny Alois	1814	—	—	—	—	—	Silb. M.	1816 <i>p</i>
Simon Johann	—	1814	—	—	—	—	—	1815 <i>p</i>
Quandt Eduard	—	1814	—	—	—	—	—	1820 <i>p</i>
Leybold Johann	1814	—	—	—	—	—	—	1818 <i>q</i>
Rinteln Anton	1814	—	—	—	—	—	—	1828 <i>t</i>
Kheyl Wenzel	1815	—	—	—	—	—	—	1821 <i>p</i>
Mazzeni Peter	—	—	—	1815	—	—	—	1815 <i>t</i>
Asnago Claudius	1815	—	—	—	—	—	—	1815 <i>p</i>
Guissani Peter	—	1815	—	—	—	—	—	1817 <i>q</i>
Ronciglio Paul	1815	—	—	—	—	—	—	1815 <i>p</i>
Cavalotti Hieronimus	—	—	1815	—	—	—	—	1815 <i>t</i>
Schuffenhauer Franz	—	1815	—	—	—	—	—	1816 <i>p</i>
Hruschka Emanuel	—	—	1815	—	—	—	—	1816 <i>p</i>
Janotta Franz	1815	—	—	—	—	—	—	1822 <i>p</i>
Jeppige Johann	1815	—	—	—	—	—	—	1821 <i>p</i>
Pirkle Josef	1815	—	—	—	—	—	—	1817 <i>†</i>
Weigl v. Löwenwarth Josef, Baron	—	—	1815	—	—	—	—	1816 <i>t</i>
Wilhelm Ignaz	1815	—	—	—	—	—	—	1818 <i>t</i>
Flick Wilh., Ritter v.	1815	—	—	—	—	—	—	1819 <i>q</i>
Rantzau Carl, Baron	—	—	—	1815	—	—	—	1816 <i>p</i>
Fleischer Ferdinand, Baron	—	—	—	—	—	1815	M. Th.-O. 1809	1817 <i>t</i>
Wimmer Peter	1815	—	—	—	—	—	—	1828 <i>t</i>
Szeth Johann	1815	—	—	—	—	—	—	1820 <i>t</i>
Nowak Johann	—	1815	—	—	—	—	—	1816 <i>t</i>
Edlenbach Johann, v.	1816	—	—	—	—	—	—	1820 <i>†</i>
Zemlitzka Josef	1816	1829	—	—	—	—	—	1830 <i>t</i>
Spinetti Johann, von	—	—	—	1817	—	—	—	1819 <i>t</i>
Landwehr Johann	—	—	1817	—	—	—	—	1820 <i>t</i>

N a m e	F.	Obit.	Hpt.	Maj.	Obstl.	Ob.	Anmerkung	Abgang
Buschek Friedrich	1831	1843	1848	—	—	—	—	1849 p
Wirth Josef	1831	1843	1848	—	—	—	—	1860 t
Auge Johann	1831	—	—	—	—	—	—	1838 t
Horáček Wilhelm	1831	1844	1848	—	—	—	—	1849 †
Zailer Anton	1832	1840	—	—	—	—	—	1840 t
Rudtorffer Franz, Rit. v. Lichtenfels-Peithner	—	—	—	1832	1833	1839	Armees-Kreuz	1845 †
Franz, Ritter von	1832	—	—	—	—	—	—	1834 t
Marziani v. Sacile	—	—	—	—	—	—	—	—
Moriz, Ritter von	—	1832	—	—	—	—	—	1832 t
Schmid Ferdinand	1832	—	—	—	—	—	—	1842 ††
Hopf von Hopfenstern	—	—	—	—	—	—	—	—
Augustin	1832	1845	—	—	—	—	—	1847 †
Pitschaft Fried., Ritter v.	—	—	—	1832	—	—	—	1835 p
Brem Gustav	1832	1845	1849	—	—	—	—	1859 p
Fürstenberg Franz, Landgraf	—	1832	—	1844	1848	1849	1849	1849 †
							Oe. L.-O.—R.	
Eybert Ludwig	1832	1846	1849	—	—	—	—	1853 p
Coletty Carl, Baron	1833	1832	—	—	—	—	—	1833 t
Dittmann Dominik	1833	1846	1849	—	—	—	—	1849 p
Homme Vincenzo	—	—	—	1833	—	—	Armees-Kreuz	1834 p
Czerny Johann	1833	—	—	—	—	—	—	1846 t
Dlahy Anton	1833	—	—	—	—	—	—	1837 t
Latour Baillet de Josef, Graf	1831	1833	1838	—	—	—	—	1839 t
Maschka Franz	1833	—	—	—	—	—	—	1837 t
Rosenberg Alfred	1833	1847	1849	—	—	—	—	1858 q
Zobel v. Giebelstadt	—	—	—	—	—	—	—	—
Dagobert, Baron	—	1833	—	—	—	—	—	1837 †
Kunz Anton	1833	—	—	—	—	—	—	1834 q
Böh v. Rostkron Josef	1833	1847	1849	—	—	—	1849	1863 t
							M.-V.-K.—K.-D.	
Coecklberghe Carl, Ritter von	—	1833	—	—	—	—	—	1836 p
Unschuld Wenzel	1833	—	—	—	—	—	—	1834 t
Kobaut v. Eichenkron Gustav, Edler von	1833	—	—	—	—	—	—	1834 t
Razumofsky Max, Graf	—	1833	—	—	—	—	—	1839 q
Mohr Bernhard	1833	—	—	—	—	—	—	1844 †
Kalnoky Alexander	1834	—	—	—	—	—	—	1838 t
Kostka Ferdinand	1834	—	—	—	—	—	—	1848 †
Rummerskirch Albert Baron	—	1834	—	—	—	—	—	1938 p
O'Donnel Moriz, Graf	1834	—	—	—	—	—	—	1835 t
Schwarzer v. Helden- stamm Edmund	1834	1848	1849	—	—	—	1848	1852 t
							Oe. E.-K. — R.	

N a m e	F.	Oblt.	Hpt.	Maj.	Obstl.	Ob.	Anmerkung	Abgang
Pleschner Carl	1834	—	—	—	—	—	—	1841 p
Ballog de Manco-Buch Anton	—	1834	—	—	—	—	—	1834 p
Coudenhoven Fried. Graf	1834	—	—	—	—	—	—	1841 p
Wegerich Franz	—	1834	—	—	—	—	—	1836 p
Paar Wenzel, Graf . . .	—	1834	—	—	—	—	—	1837 t
Ruschitzka Johann, Edler von	1834	1844	—	—	—	—	—	1845 t
Barbier Lorenz	1834	1848	1849	1861	—	—	—	1862 p
Zaborsky v. Zabora . .	—	—	—	—	—	—	—	—
Ludwig	1834	1848	1849	—	—	—	—	1857 p
Pfützl Helmarich, Edl. v.	1834	1848	1849	1862	—	—	—	1862 p
Stillfried Philipp, Bar.	1834	1844	—	—	—	—	—	1840 q
Grömling Emanuel . . .	1834	—	—	—	—	—	—	1844 †
Fanta Carl	1835	1848	1849	—	—	—	—	1867 p
De Prez Crassier Carl, Baron	1835	—	—	—	—	—	—	1836 t
Jungblut Nikolaus . . .	1835	—	—	—	—	—	—	1837 †
Kerpel Heinrich	1835	1842	1848	—	—	—	—	1852 p
Konenberg Alfred . . .	1835	—	—	—	—	—	—	1841 t
Zajiczek Friedrich . . .	1835	—	—	—	—	—	—	1840 p
Heidler Wilhelm	1835	—	—	—	—	—	—	1840 c
Wimpffen Christian, Bar.	—	—	—	1835	—	—	—	1836 p
Steinmetz Franz, Bar.	1835	—	—	—	—	—	—	1838 t
Mayer Eduard	1835	1848	—	—	—	—	—	1851 p
Boden Franz, Bar. . . .	—	1835	—	—	—	—	—	1836 t
Linhof Ferdinand	—	1835	—	—	—	—	—	1840 p
Löwenstein-Wertheim Wilhelm, Fürst	—	—	—	1836	—	—	—	1838 †
Malletz Philipp	1836	—	—	—	—	—	—	1848 t
Nieuland Josef Graf . . .	1836	1849	—	—	—	—	—	1848 p
Vetter Franz	1836	1845	1849	—	—	—	1840	1855 p
M.-V.-K.—K.-D.								
Wrba Dominik, Graf . . .	—	1836	—	—	—	—	—	1842 t
Pischevich Michael . . .	1836	—	—	—	—	—	—	1838 t
Schönau Johann, Baron Bourdeville Roig de Angelus	—	—	—	1837	—	—	—	1845 p
Reitz Wenzl	—	1837	—	—	—	—	—	1842 q
Balbi Dominik, Bar. . . .	—	1837	—	—	—	—	—	1841 t
Balbi Dominik, Bar. . . .	—	1837	—	—	—	—	—	1840 t
Woytíček Leo	1837	1848	1849	—	—	—	—	1862 p
Gugg v. Guggenthal . . .	—	—	—	—	—	—	—	—
Josef	1837	—	—	—	—	—	—	1846 †
Kirchner v. Neukirchen Carl	1837	1839	1847	1857	—	—	—	1857 t
Pohl Josef	—	—	1837	—	—	—	—	1838 p

N a m e	L.	Oblt.	Hpt.	Maj.	Obstl.	Ob.	Anmerkung	Abgang
Einsiedl Carl, Graf . . .	—	—	—	1838	—	—	—	1846 <i>q</i>
Walz Georg	1838	1848	—	—	—	—	—	1849 <i>t</i>
Goffin v. Gotthardsburg								
Franz	1838	1848	1849	1863	—	—	1849	1868 <i>p</i>
							M.-V.-K.—K.-D.	
Koeck v. Stuckimfeld							1866 Oe.-E.-K.—R.	
Carl	1838	—	—	—	—	—	—	1848 <i>t</i>
Schindler Georg, Rit. v.	1838	1848	1849	—	—	—	—	1862 <i>e</i>
Eivenloh Carl, Ritter v.	—	1838	1844	1850	—	—	—	1852 <i>t</i>
Van Swieten Egidius								
Baron	—	1838	—	—	—	—	—	1843 <i>t</i>
Birndt Johann	—	1838	1847	1859	—	—	—	1860 <i>t</i>
Zoufal Josef	—	1838	1839	—	—	—	—	1845 <i>p</i>
Lachmann Andreas . . .	1839	—	—	—	—	—	—	1844 <i>t</i>
Mraz Anton	1839	—	—	—	—	—	—	1848 <i>p</i>
Puteany Vincenz, Bar.	1839	—	—	—	—	—	—	1840 <i>t</i>
Schiffneder	1840	—	—	—	—	—	—	1840 <i>†</i>
Bernkopf-Stockar,								
Ritter von	—	—	1840	1845	—	—	—	1848 <i>†</i>
Czerny Franz, Ritter v.	—	1840	—	—	—	—	—	1848 <i>q</i>
Mandl Rudolf, Baron	—	1840	—	—	—	—	—	1842 <i>t</i>
Stillfried Carl, Baron	1840	—	—	—	—	—	—	1846 <i>t</i>
Windischgrätz Hugo,								
Fürst	1840	—	—	—	—	—	—	1841 <i>t</i>
Müller Franz	1840	1848	1849	—	—	—	—	1857 <i>t</i>
Roscht Ludwig, von . . .	1840	1848	1849	—	—	—	—	1854 <i>t</i>
Zdekauer Josef	1840	—	—	—	—	—	—	1845 <i>†</i>
Bayer von Bayersburg								
Josef	1840	1844	1848	1860	—	—	—	1863 <i>p</i>
Maschka Josef	1840	1848	1850	—	—	—	—	1853 <i>t</i>
Lützow Johann, Bar.	1840	—	—	—	—	—	—	1843 <i>t</i>
Herdiborsky Maximilian	1841	1848	—	—	—	—	—	1852 <i>t</i>
Stefan Emanuel	1841	1848	1852	—	—	—	—	1849 <i>p</i>
Piatrik-Lanzenberg								
Ladislau	1841	1848	1849	—	—	—	—	1860 <i>t</i>
Skriba Georg, von	1841	—	—	—	—	—	—	1847 <i>q</i>
Korren Carl	1841	—	—	—	—	—	—	1847 <i>q</i>
Nieuland Carl, Graf . . .	1842	1848	1853	—	—	—	—	1859 <i>p</i>
Montcouvill Ludw., Graf	—	—	—	1842	1845	—	—	1848 <i>q</i>
Boursier de Montureux								
Carl, Graf	1842	—	—	—	—	—	—	1844 <i>q</i>
Sauer Carl, von	—	—	1842	—	—	—	—	1849 <i>†</i>
Rhode Friedrich, Graf	—	—	1842	1849	—	—	1849	1857 <i>p</i>
							M.-V.-K.—K.-D.	
Henriquez Hugo, von	1842	1848	1853	—	—	—	—	1859 <i>t</i>
Lamm Wilhelm	1842	1848	1853	—	—	—	—	1860 <i>t</i>
Fischer v. See, Carl . . .	1843	1848	1853	—	—	—	—	1863 <i>t</i>

N a m e	L.	Oblt.	Hpt.	Maj.	Obstl.	Gb.	Anmerkung	Abgang
Vilatta v. Vitalburg								
Johann, Ritter . . .	—	1843	—	—	—	—	—	1844 <i>t</i>
Henneberg Carl, Bar.	—	1843	—	—	—	—	—	1848 <i>p</i>
Thurn Anton, Graf . .	—	1843	—	—	—	—	—	1849 †
Schmidt Balthasar . .	1843	1848	1854	1866	—	—	—	1871 <i>p</i>
Nagy-Buk Ludwig, v.	1843	1848	1854	—	—	—	—	1860 <i>t</i>
Rössler Ludwig Edl. v.	1843	1848	—	—	—	—	—	1849 <i>p</i>
Jettmar Gustav	1844	1848	1855	—	—	—	—	1858 <i>t</i>
Kersting Adolf	—	1844	1848	—	—	—	—	1849 <i>p</i>
Reising v. Reisinger Carl	—	1844	1848	1860	—	—	1849	1862 <i>p</i>
							M.-V.-K.—K.-D.	
Schubert Julius	1844	1848	1856	—	—	—	—	1859 <i>p</i>
Gondrecourt Leopold,								
Graf	1844	1844	—	—	—	—	—	1848 <i>t</i>
Jakob Josef	1844	1849	—	—	—	—	—	1854 <i>t</i>
Wattek Alois	1844	1849	—	—	—	—	—	1850 <i>t</i>
Thun-Hohenstein. Fr.								
Graf	1844	—	—	—	—	—	—	1847 <i>t</i>
Kragora Franz	1844	1849	1857	—	—	—	—	1862 <i>p</i>
Stauder Gustav	—	1844	—	—	—	—	—	1848 <i>p</i>
Pozza Nikolaus, Graf	1844	1849	—	—	—	—	—	1851 <i>t</i>
Fries Viktor, Graf . .	—	1845	—	—	—	—	—	1852 <i>t</i>
Khu Edler v. Hülleshofen								
Hermann	—	1845	1848	1860	—	—	—	1865 <i>p</i>
Habermann Heinrich,								
Edler von	1845	1849	—	—	—	—	1849	1852 <i>t</i>
							M.-V.-K.—K.-D.	
Montalban Alois, Conte	1845	—	—	—	—	—	—	1847 <i>q</i>
Wöber August, Bar. . .	—	1845	—	—	—	—	—	1854 <i>t</i>
Luttich v. Luttichheim								
Friedrich	1846	—	—	—	—	—	—	1846 <i>q</i>
Beer Ritter v. Baier								
Carl	1846	1849	1857	—	—	—	—	1859 <i>t</i>
Wunschheim Ritter v.								
Lilienthal Adolf	1846	1849	1857	—	—	—	1849	1857 <i>t</i>
							M.-V.-K.—K.-D.	
Strasser Anton	1846	1849	—	—	—	—	—	1859 <i>p</i>
Kolb v. Frankenheld Franz	1846	1849	1858	1869	1876	—	1866	1877 <i>t</i>
							M.-V.-K.—K.-D.	
							K.-M.	
Rhemen v. Bahrensfeld								
Freiherr Eberhard . . .	1846	1849	1859	—	—	—	—	1866 <i>p</i>
Jeppige Anton	1847	1849	—	—	—	—	—	1858 <i>t</i>
Schubert Josef	1847	1848	—	—	—	—	—	1858 <i>p</i>
Wunschheim Ritter v.								
Lilienthal, Johann . . .	1847	1849	—	—	—	—	—	1853 †
Frieberger Gustav	1847	1849	1859	—	—	—	—	1861 <i>e</i>

N a m e	L.	Oblt.	Hpt.	Maj.	Obstl.	Ob.	Anmerkung	Abgang
Nieke Friedrich	1847	1849	1859	—	—	—	—	1861 q
Doleisch Gustav	1847	1849	—	—	—	—	—	1850 q
Friedberg Emanuel, v.	1847	1848	—	—	—	—	1849	1849 t
M.-V.-K.—K.-D.								
Nieviadomsky								
Thaddäus, von	—	1847	1848	—	—	—	—	1849 p
Bylandt Alex., Graf . .	1848	1849	—	—	—	—	—	1853 q
Schmitzer Johann . . .	1848	1849	1859	—	—	—	—	1861 p
Kraft Vincenz	1848	1849	—	—	—	—	—	1851 t
Kiss Josef	1848	1849	—	—	—	—	—	1852 t
Fischer v. Feldsee, Carl	1848	1849	1858	—	—	—	—	1863 t
Wirth Carl	1848	1849	—	—	—	—	—	1858 p
Podhradetzky Leopold	1848	1849	1859	—	—	—	1849	1860 t
M.-V.-K.—K.-D.								
Grossmann v. Stahlborn								
Josef	1848	—	—	—	—	—	(Seite 331)	1849 t
Gerlach Hugo	1848	1849	—	—	—	—	—	1857 t
Tyszkovsky Jakob, v.	1848	1849	1859	—	—	—	—	1860 t
Henricy Carl	1848	1849	—	—	—	—	1849	1850 t
M.-V.-K.—K.-D.								
Kraft Heinrich	1848	1849	—	—	—	—	—	1850 t
Fiala Johann	1848	1849	—	—	—	—	1849	1853 t
M.-V.-K.—K.-D.								
Pilny Martin	1848	1850	1859	—	—	—	—	1860 t
Helversen Carl, Bar. .	1848	1851	—	—	—	—	—	1851 t
Wolf v. Wildenau, Aug.	1848	1855	—	—	—	—	—	1863 p
Ivanich Carl	1848	—	—	—	—	—	—	1849 t
Probst Josef	1848	—	—	—	—	—	—	1853 p
Weitenweber Eduard	1848	1851	1859	—	—	—	1848 Silb. M.	1863 †
Schott Franz	1848	—	—	—	—	—	1848 Silb. M.	1854 e
Ullrich v. Ullrichsthal								
Herman	1848	—	—	—	—	—	—	1848 †
Szenpetery Peter, von	1848	1848	1849	—	—	—	—	1852 t
Künzel Eduard	1848	—	—	—	—	—	—	1849 †
Selinka Wilhelm	1848	1852	1859	—	—	—	—	1860 p
Fautz Anton	1848	1853	—	—	—	—	—	1855 t
Artmann Ferdinand . .	1848	—	—	—	—	—	—	1852 t
Gerisch Anton	1848	1853	1859	—	—	—	1848 Silb. M.	1861 †
Ptak Franz	1848	1853	1859	—	—	—	—	1864 p
Schwarz Ludwig	1848	1854	1859	—	—	—	—	1860 t
Schönfeld Franz Rit. v.	1848	—	—	—	—	—	—	1849 †
Dworżak Franz	1848	—	—	—	—	—	—	1854 t
Erfurth Adolf	1848	1854	1859	—	—	—	—	1862 p
Hess Emil	1848	1854	1859	1874	—	—	K.-M.	1874 t
Swoboda Wenzel	1848	1854	1859	—	—	—	1848 Silb. M.	1870 p
1866 M.-V.-K.—K.-D.								
Huschek Alexander . . .	1848	1854	1859	—	—	—	—	1860 t

N a m e	L.	Oblt.	Hpt.	Maj.	Obstl.	Ob.	Anmerkung	Abgang
Saak Eduard	1848	—	—	—	—	—	—	1852 t
May Josef	1848	—	—	—	—	—	—	1852 t
Lamberg Anton, Graf	1848	—	—	—	—	—	—	1848 t
Berg Gustav, Baron .	—	—	—	1848	—	—	—	1849 q
Sepp von Seppenburg August	—	—	1848	—	—	—	—	1850 p
Troyer v. Aufkirchen Eduard	—	—	1848	—	—	—	—	1848 p
Meizerv. Barenfeld Ed. Canal auf u. zu Ehren- burg Carl, Baron .	—	—	1848	—	—	—	—	1848 p
Sterndahl Georg, Bar.	1848	—	—	—	—	—	—	1850 p
Nieuland Josef, Graf .	1848	1849	—	—	—	—	—	1851 p
Papp Johann	1848	—	—	—	—	—	—	1848 t
Tessarz Eduard	1848	—	—	—	—	—	1848 Sub. M.	1854 t
Radoicsich Gabriel . .	1848	1854	1859	—	—	—	1849 M.-V.-K. K.-D.	1860 t
Hostosch Kaspar	1848	1855	—	—	—	—	—	1862 p
Huber Carl	1848	1855	1862	—	—	—	—	1865 p
Scheiner Johann	1848	1856	—	—	—	—	—	1861 p
Deputowicz Johann . . .	1848	—	—	—	—	—	—	1858
Slawik Anton	1848	—	—	—	—	—	—	1850 †
Brosche Josef	—	—	1849	—	—	—	—	1850 p
Hartmann Franz	1848	1857	1862	—	—	—	—	1865 p
Fiala Johann	1848	—	—	—	—	—	—	1851 q
Rodakowski Franz, Ritter von	1848	1849	—	—	—	—	—	1852 t
Brestel Carl	—	1848	1854	—	—	—	—	1856 c
Buratti Josef	1848	—	—	—	—	—	—	1852 t
Zeleny Adalbert	1848	1858	—	—	—	—	—	1862 p
Kölgen Wenzel	1848	—	—	—	—	—	—	1854 †
Kozel Rudolf	—	—	1848	—	—	—	—	1850 p
Wallaschek Theodor . . .	1848	1858	—	—	—	—	—	1859 p
Honsig Johann	1848	—	—	—	—	—	—	1859 p
Lohr Johann	1849	1858	—	—	—	—	—	1860 t
Luxer Wilhelm, Edler von Mohrfeld	1849	1859	1863	—	—	—	—	1864 p
Pollaczek Johann	1849	—	—	—	—	—	1848 Sub. M.	1850 t
Wagner Josef	1849	1859	1862	—	—	—	—	1864 p
Ordnung Friedrich	1849	—	—	—	—	—	—	1850 t
Hess Franz	1849	1859	1863	—	—	—	1866 M.-V.-K. — K.-D K.-M.	—
Dostal Engelbert	1849	1859	—	—	—	—	—	1864 p
Jenik Ferdinand, Ritt. von Zazadzky-Gam- sendorf	1849	1859	1864	—	—	—	—	1872 p

N a m e	L.	Obt.	Hpt.	Maj.	Obstl.	Ob.	Anmerkung	Abgang
Wendler Adalbert . . .	1849	—	—	—	—	—	—	1854 t
König Wenzel	1849	1859	1864	—	—	—	—	1865 p
Horina Anton	1849	1859	—	—	—	—	1849 Silb. M.	1860 p
Suschanka Johann . . .	1849	1859	—	—	—	—	—	1863 t
Schrutt Ferdinand . . .	1849	—	—	—	—	—	1849 Silb. M.	1850 t
Chotek Otto, Graf . . .	—	1849	—	—	—	—	—	1849 t
Wilfing Emanuel	1849	—	—	—	—	—	—	1850 t
Pawikausky Wenzel . . .	1849	—	—	—	—	—	—	1851 t
Brandenstein Fried. v.	—	—	—	—	1850	—	—	1851 t
Sommer Josef	1850	1859	1865	—	—	—	—	1871 p
Ellrich Karl	1850	—	—	—	—	—	—	1851 t
Schurda Wenzel	1851	1859	—	—	—	—	—	1860 t
Kriegelstein Ritter von Sternfeld	—	—	—	—	1851	—	1848 M.-V.-K. — K.-D.	1854 p
Ludwigsdorf Wilh., Br.	—	—	1851	—	—	—	—	1854 q
Garkisch Wenzel	1851	—	—	—	—	—	—	1851 t
Böhmel Jakob	1851	1859	—	—	—	—	—	1859 p
Vecsey von Heinaecker Eduard, Graf	—	—	—	1852	1856	—	—	1856 p
Kohout Julius	—	1852	1859	—	—	—	—	1859 p
Riedwald Maximilian . . .	1852	—	—	—	—	—	—	1853 p
Wejschera Wilhelm	1852	—	—	—	—	—	—	1859 t
Sermage Koloman, Graf	—	1852	—	—	—	—	—	1854 t
Kratter Alois	1852	—	—	—	—	—	—	1857 q
Rainer v. Lindenbüchl Franz	—	—	1852	—	—	—	—	1855 c
Swoboda Josef	1853	—	1866	—	—	—	—	1869 t
Bradka Adolf	1853	1859	1865	1877	—	—	K.-M.	1877 t
Koller Josef	1853	1859	—	—	—	—	—	1863 c
Fielek Heinrich	1853	—	—	—	—	—	—	1858 t
Kniestedt Wlh. Freih. v.	—	—	1853	—	—	—	—	1857 p
Žiwsa Gustav	1854	1859	1866	—	—	—	—	1866 †
Mettikosch Gabriel	1854	1859	—	—	—	—	—	1863 †
Künzl Mathias	1854	—	—	—	—	—	—	1859 q
Lorenz Adolf	1854	1859	1866	—	—	—	1866 K.-M. M.-V.-K. — K.-D.	—
Kremlička Adolf	1854	1859	—	—	—	—	—	1860 t
Henikstein Friedrich, Ritter von	1854	—	—	—	—	—	—	1859 p
Walz Julius	1854	—	—	—	—	—	—	1855 †
Binder Friedrich	1854	1859	—	—	—	—	—	1860 t
Kundmann Carl	1855	—	—	—	—	—	—	1859 t
Ofner Franz	1855	1859	—	—	—	—	—	1869 p
Krauss Moriz	1855	1859	—	—	—	—	—	1860 t
Reising, Freiherr von Reisinger Maximil.	1855	—	—	—	—	—	—	1859 †

N a m e	L.	Oblt.	Hpt.	Maj.	Obstl.	Ob.	Anmerkung	Abgang
Bartosch Vincenz . . .	1855	1859	—	—	—	—	—	1860 t
Springer Johann . . .	1856	1859	—	—	—	—	—	1866 p
Manger von Kirchberg								
Carl	—	—	—	—	1856	—	1849 Oe. E. K. — R.	1857 t
Laveran Viktor Ritter								
von Hinzberg	1856	1859	—	—	—	—	—	1860 p
Roner Heinrich, Freih.								
von Ehrenwerth . . .	1856	1859	1866	—	—	—	—	1868 q
Eynatten Heinr., Freih.								
von	1856	1859	—	—	—	—	—	1859 t
Schindelka Franz . . .	1857	1859	—	—	—	—	—	1860 t
Pontis Stefan Viktor von	—	—	—	—	1857	—	1849 M.-V.-K. — K.-D.	1859 t
Trayer Helarich . . .	—	—	—	1857	—	—	—	1861 p
Wendler Heinrich . . .	1857	1859	—	—	—	—	—	1862 p
Schohay Edmund . . .	1857	1859	—	—	—	—	—	1860 t
Zach Gustav	1858	1859	1870	—	—	—	K.-M.	—
Goluchovsky Ludwig .	1858	—	—	—	—	—	—	1860 q
Haymerle Alois, Ritt. v.	—	—	1858	—	—	—	—	1859 t
Puhony Viktor	1858	1863	1866	—	—	—	—	1866 q
Mára Anton	1858	1863	1866	—	—	—	1849 Sllb. M. K.-M.	1877 †
Rupprecht v. Virtsolog								
Koloman	1859	—	—	—	—	—	—	1861 t
Radl Albert	1859	—	—	—	—	—	—	1860 q
Eckel Wilhelm	1859	1863	1871	—	—	—	K.-M.	1876 p
Noltsch Franz	1859	1864	1872	—	—	—	K.-M.	—
Bornemisza von Adam-								
föld Adam	1859	—	—	—	—	—	—	1860 t
Mauczka Franz	1859	1864	1872	—	—	—	K.-M.	1876 p
Seybold Alexander . . .	1859	—	—	—	—	—	—	1860 t
Janowsky Leopold . . .	1859	1864	1871	—	—	—	1866 A. h. Anerkennung K.-M.	1871 t
Hartmann Wenzel . . .	1859	1864	1872	—	—	—	—	1872 t
Fejer de Bük Emerich	1859	—	—	—	—	—	—	1860 t
Nowak Franz	1859	—	—	—	—	—	—	1860 t
Klautschek Johann . .	1859	1864	1872	—	—	—	1866 A. h. Anerkennung K.-M.	—
Petters Carl	1859	—	—	—	—	—	—	1860 t
Krause Eduard	1859	1864	1872	—	—	—	K.-M.	—
Röder Egnolf, Freiherr								
von Diersburg	1859	1864	—	—	—	—	1866 M.-V.-K. — K.-D.	1866 †
Berg Franz	1859	1864	—	—	—	—	—	1866 †
Husa Hugo	1859	1864	1872	—	—	—	1866 A. h. Anerkennung	1872 t

N a m e	L.	Oblt.	Hpt.	Maj.	Obstl.	Ob.	Anmerkung	Abgang
Wenisch Viktor	1859	—	—	—	—	—	—	1864 p
Nadherny Wenzel . . .	1859	1865	1873	—	—	—	K.-M.	1873 t
Isnardi Julius	1859	—	—	—	—	—	—	1861 t
Isak Friedrich	1859	1865	—	—	—	—	—	1867 p
Servolini Ludwig . . .	1859	—	—	—	—	—	—	1859 q
Marchesini Ritter von Girolamo	1859	—	—	—	—	—	—	1863 q
Tuppal August	1859	—	—	—	—	—	—	1860 t
Peschka Carl	1859	1866	1873	—	—	—	K.-M.	1873 t
Rudolf Vincenz	1859	—	—	—	—	—	—	1860 t
Hofbauer Josef	1859	1866	—	—	—	—	—	1874 p
Schuh Josef	1859	—	—	—	—	—	—	1860 q
Eynatten Franz, Freih. von	1859	1859	—	—	—	—	—	1859 t
Ditti Raimund, Ritter v.	1849	1854	1859	1870	1876	—	Oe. E. K. — R. 1866 K.-M.	—
Bolla Gabriel, von . . .	1859	—	—	—	—	—	—	1862 p
Grottger Jaroslav . . .	1859	—	—	—	—	—	—	1859 t
Geratmann Adolf von Daublebsky-Sterneck Freiherr von Ehren- stein, Titus	1859	—	—	—	1859	—	—	1860 t
Schönbach Carl	—	—	—	—	1859	—	—	1861 p
Wessely Ignaz	1859	1866	1875	—	—	—	K.-M.	—
Kovacsy Georg	1859	—	—	—	—	—	—	1863 †
Bechtel Georg	1859	—	—	—	—	—	—	1860 t
Gurecky Constantin Freih. v. Kornic . . .	1859	—	—	—	—	—	—	1860 t
Rzikovsky Leopold Freih. von Dobitsch, Pawek Ludwig	—	—	—	—	—	1859	—	1859GM 1860 t
Matkowsky Wladimir, Ritter von	1859	—	—	—	—	—	—	1876 c
Wellich Johann	1859	1866	—	—	—	—	—	1870 p
Klopstock Josef	1859	—	—	—	—	—	—	1860 t
Kosar Carl	1859	—	—	—	—	—	—	1860 q
Skarda Heinrich	1859	—	—	—	—	—	—	1862 q
Sembratovic Ferdinand	1859	—	—	—	—	—	—	1860 c
Carponi Herkules . . .	—	—	1859	—	—	—	—	1863 t
Obich von Thurnstein Alfred	1859	—	—	—	—	—	—	1863 q
Canstein Rob., Freih. v.	1859	—	—	—	—	—	—	1863 t
Van Crasbek von Wle- senbach Ludwig	—	—	—	—	1859	—	—	1859 t
Kaiser Friedrich	1859	—	—	—	—	—	—	1865 p
Mayer Carl	1859	—	—	—	—	—	—	1864 q
Czermák Wenzel	1859	1866	1876	—	—	—	K.-M.	—

N a m e	L.	Oblt.	Hpt.	Maj.	Obstl.	Ob.	Anmerkung	Abgang
Baillou Heinrich, Bar.	1859	—	—	—	—	—	—	1860 t
Domazlicky Josef . . .	1859	—	—	—	—	—	—	1860 e
Widerkern Leopold								
Ritter von	—	—	—	1859	1860	—	—	1866 p
Bourcard Franz	—	—	1860	—	—	—	—	1864 p
Spengel Anton	1860	1863	1866	—	—	—	K.-M.	—
Kuberth Johann	—	1860	—	—	—	—	—	1863 p
Kistler Hermann	1860	1866	—	—	—	—	—	1873 t
Dorotka v. Ehrenwall								
Friedrich	1861	1866	—	—	—	—	1866	1872 B
							M.-V.-K.—K.-D.	
Schostarič Ignaz	1862	1863	1866	—	—	—	—	1869 t
Gall Albert	1862	—	—	—	—	—	—	1862 t
Kramer Josef	—	—	1862	1876	—	—	K.-M.	1876 p
Wallisch Carl	—	—	1862	—	—	—	—	1868 p
Sitka Gustav	—	—	1862	1874	—	—	1866	1874 t
							M.-V.-K.—K.-D.	
							K.-M.	
Cunz v. Cronhelm Lud.	—	—	1862	—	—	—	—	1863 †
Houska Anton	—	—	—	1862	—	—	—	1864 t
Brener Ignaz	1862	1866	—	—	—	—	—	1870 p
Oschtzadal Edler von								
Miraberg Franz	1862	1866	1876	—	—	—	1866 A. h.	ü. z.
							Anerkennung K.-M.	
Raynaud Hanibal	—	—	—	1863	—	—	—	1866 t
Zrelec Josef	1863	—	—	—	—	—	—	1866 t
Merlet Franz	—	—	1863	—	—	—	1866	1871 p
							M.-V.-K.—K.-D.	
Nowotny Carl	1863	—	—	—	—	—	—	1865 c
Kubinek Anton	1863	1866	—	—	—	—	K.-M.	—
Jenik Zazadsky von								
Gamsendorf Hugo,								
Ritter	1863	—	—	—	—	—	—	1876 q
Mayerhofer Gustav	1863	1871	—	—	—	—	—	ü. c.
Zaremba von Laurenz,								
Ritter	—	—	—	1863	—	—	1859	1869 t
							Oe. E. K.—R.	
							1866 A. h. Anerkennung K.-M.	
Lang Gregor	—	—	1863	—	—	—	K.-M.	1869 †
Schmidt Heinrich	—	—	1863	—	—	—	1849	1864 p
							M.-V.-K.—K.-D.	
Friederichsen Christ.	—	1863	—	—	—	—	—	1866 q
Rakowsky Carl	1863	1871	—	—	—	—	1866	ü. z.
							M.-V.-K.—K.-D.	
							K.-M.	

N a m e	L.	Oblt.	Hpt.	Maj.	Obstl.	Ob.	Anmerkung	Abgang
Daublebsky Freiherr v.								
Sterneck zu Ehrenstein Hermann . . .	1863	1871	—	—	—	—	K.-M.	—
Orrasch Ivo	1863	—	—	—	—	—	—	1869 t
Niebour Adolf	—	1863	1870	—	—	—	—	1870 t
Jansa Johann	1864	—	—	—	—	—	—	1867 p
Schroll Ferdinand . . .	—	1864	1865	—	—	—	K.-M.	—
Stubenrauch v. Tannenburg Georg								
	—	—	—	—	1864	1866	1859	1871 t
							M.-V.-K. — K.-D.	
							1866 Oe.E. K. — R.	
							K.-M.	
Bauer Josef	1864	1872	—	—	—	—	K.-M.	1874 †
Reinel Johann	—	—	1864	—	—	—	—	1871 †
Schuppler Josef	—	—	1864	1875	—	—	—	1875 p
Gylek Julius	—	—	1864	—	—	—	1859	1866 †
							M.-V.-K. — K.-D.	
							1866 A. h. Anerkennung	
Reising von Reisinger								
Otto	1864	1866	1876	—	—	—	K.-M.	1876 t
Friedl Johann	—	1864	1872	—	—	—	—	1872 t
Wosatka Vincenz	1864	—	—	—	—	—	—	1868 †
Beyrodt Wenzel	1864	1872	—	—	—	—	K.-M.	—
Weber Hugo	1864	—	—	—	—	—	1866	1866 †
							M.-V.-K. — K.-D.	
Werle Franz	1864	—	—	—	—	—	—	1871 q
Romanovsky Alexander	1864	—	—	—	—	—	1866 A. h.	1871 p
							Anerkennung	
Khern Johann	1864	1872	—	—	—	—	K.-M.	—
Padéra Heinrich	1864	—	—	—	—	—	—	1873 p
Ahsbahs Hugo	1864	—	—	—	—	—	1866	1867 q
							M.-V.-K. — K.-D.	
Roscht Julius	1864	—	—	—	—	—	—	1866 q
Prinz-Ziegler August . .	1864	—	—	—	—	—	—	1866 †
Lernet Anton	1864	—	—	—	—	—	K.-M.	1874 q
Bauer Georg	1864	—	—	—	—	—	—	1868 q
Trnka Carl	1864	1866	—	—	—	—	1866	u. c.
							A. h. Anerkennung K.-M.	
Novosel Johann	1864	1866	—	—	—	—	—	1872 †
Kuttig Albin	—	—	1864	1866	—	—	—	1866 t
Peyl Theodor	1866	—	—	—	—	—	1866 A. h.	1867 q
							Anerkennung	
Gustav Karl Friedrich,								
Prinz zu Sachsen-								
Weimar-Eisenach								
	—	—	—	—	—	1866	—	1867 GM.
Suchomel Theodor	1866	—	—	—	—	—	—	1866 †
Dotzauer Heinrich	1866	—	—	—	—	—	1864 Sib. M.	1866 p
Neisser Josef	—	1866	—	—	—	—	—	1871 p

N a m e	L.	Cblt.	Hpt.	Maj.	Obstl.	Ob.	Anmerkung	Abgang
Powa Leopold	—	—	1866	—	—	—	—	1866 t
Towarek Carl	1866	—	—	—	—	—	—	1867 t
Bouvard Friedrich, Ritter von	—	—	—	1866	1866	1869	1866	1876GM.
							Oe. E. K. — R.	
							K.-M.	
Scholze Hermann	—	—	—	1866	—	—	1866	1867 t
							M.-V.-K. — K.-D	
Schindler Gustav . . .	1866	—	—	—	—	—	—	1867 †
Meyern Leop., Freih. v.	—	—	—	1866	—	—	1866	1867 t
							M.-V.-K. — K.-D.	
Beh Wilhelm	1866	—	—	—	—	—	—	1868 q
Wagner Georg	1866	1873	—	—	—	—	K.-M.	—
Schmidts Stefan	1866	—	—	—	—	—	—	1869 e
Butta Anton	1866	1873	—	—	—	—	K.-M.	—
Schostarič Nikolaus . .	1866	—	—	—	—	—	—	1870 e
Huber Carl	1866	1873	—	—	—	—	K.-M.	—
Rueber Ferd., Edler v.	1866	—	—	—	—	—	—	1869 t
Kiss Ludwig	1866	1873	—	—	—	—	1866 A. h.	—
							Anerkennung	
							K.-M.	
Palm Heinrich	1866	—	—	—	—	—	—	1867 e
Skala Johann	1866	1873	—	—	—	—	K.-M.	—
Willitzer Carl	1866	—	—	—	—	—	—	1868 e
Wimmer Wilhelm	1866	1874	—	—	—	—	K.-M.	—
Neviani Anton	1866	1874	—	—	—	—	K.-M.	1876 q
Voigt Heinrich	1866	1874	—	—	—	—	K.-M.	—
Kiegler Jakob	1866	1874	—	—	—	—	K.-M.	—
Hanusch Ludwig	1866	1874	—	—	—	—	K.-M.	1877 q
Betalli Oswald	1866	—	—	—	—	—	1866	1872 t
							M.-V.-K. — K.-D.	
Bressnitzer Otto	1866	—	—	—	—	—	—	1868 t
Kummar Gustav	1866	—	—	—	—	—	—	1868 e
Schneider Adolf	1866	—	—	—	—	—	—	1867 p
Szent-Imrey Julius, v.	1866	—	—	—	—	—	—	1868 e
Weitenweber Wilhelm	1866	—	—	—	—	—	—	1867 q
Brawa Carl	1866	—	—	—	—	—	1866	1876 p
							Belobung, K.-M.	
Schuh Johann	1866	1875	—	—	—	—	1866	—
							Belobung, K.-M.	
Matauschk Carl	1866	—	—	—	—	—	1866	1868 e
							Belobung	
Duspywa Franz	1866	1875	—	—	—	—	K.-M.	—
Neviani Johann	1866	1875	—	—	—	—	K.-M.	—
Cech Anton	1866	—	—	—	—	—	—	1773 t
Kavanek Carl	1866	—	—	—	—	—	1866	1869 q
							Belobung	

N a m e	L.	Obit.	Hpt.	Maj.	Obstl.	Ob.	Anmerkung	Abgang
Kwis Vincenz	1866	—	—	—	—	—	1866 Belobung	1868e
Rill Andreas	1866	—	—	—	—	—	1866 Belobung	1868q
Mrázek Franz	1866	1875	—	—	—	—	K.-M.	—
Nowák Ludwig	1866	1875	—	—	—	—	1866 Belobung, K.-M.	—
Kramer Heinrich . . .	1866	—	—	—	—	—	1866 Sib. M.	1867t
Ghilany de Laci Simon	—	—	1866	—	—	—	—	1869t
Kees Georg, Ritter von	—	—	—	—	—	1866	1859 M.-V.-K.—K.-D.	1869t
Sauer Benedikt	—	—	1866	—	—	—	—	1869t
Mandelblüh Clemens .	—	1866	1876	—	—	—	K.-M.	—
Emminger Emanuel . .	1866	—	—	—	—	—	1866 M.-V.-K.—K.-D.	1866†
Žezulak Anton	1866	—	—	—	—	—	—	1866
Führer Anton	1866	—	—	—	—	—	—	1867q
Hoffmann Carl	1866	—	—	—	—	—	—	1866q
Glaser Carl	1866	—	—	—	—	—	—	1867t
Schütte v. Wahrensberg								
Adolf, Freiherr . . .	—	—	—	—	—	1866	—	1866GM.
Koller Ritter v. Mar- chenegg, Josef	—	—	1867	—	—	—	K.-M.	—
Aust Carl	1868	1872	—	—	—	—	K.-M.	1877p
Jacobs von Kantstein Friedrich, Freiherr	1868	1876	—	—	—	—	—	u. z.
Voith von Sterbez Rudolf, Freiherr . . .	1868	1876	—	—	—	—	—	—
Sontag August	—	—	—	—	1868	1873	K.-M.	1874t
Lamina Adolf	1869	1872	—	—	—	—	—	—
Kober Guido	—	—	—	—	1869	—	K.-M.	1872t
Peschka Wenzel, Edl. v.	—	—	—	1869	1875	—	K.-M.	1875t
Czedik v. Bründelsberg								
Emil	—	—	—	1869	—	—	1866 M.-V.-K.—K.-D.	1876 W.G.
							K.-M.	
							K.-M.	
Fochtman Moriz	—	—	1869	—	—	—	—	—
Ružiczka Wenzel	—	—	1869	—	—	—	—	1870t
Schutz Josef	—	—	1869	—	—	—	—	1872†
Malek Wenzel	1869	1876	—	—	—	—	—	u. z.
Glass Josef	1870	—	—	—	—	—	—	1877 W.G.
Sontag August	1870	1876	—	—	—	—	—	1878t
Kupelwieser Leopold . .	—	—	1870	1871	—	—	—	1871t
Schmedes Emil	—	—	1871	—	—	—	1866 M.-V.-K.—K.-D.	—
							K.-M.	
Cvitković Johann . . .	1871	1877	—	—	—	—	—	u. z.

N a m e	L.	Obit.	Hpt.	Maj.	Obstl.	Ob.	Anmerkung	Abgang
Auffenberg Moriz, Ritt. v.	1871	1877	—	—	—	—	—	u. z.
Berkic Georg	—	1871	—	—	—	—	—	1873 t
Machotka Boleslav, Ritter von	1871	—	—	—	—	—	K.-M.	1874 R.
Günste Gideon	—	—	1871	—	—	—	K.-M.	1876 t
Oelschlegel Emil	1871	—	—	—	—	—	—	1872 t
Wagenknecht Franz	—	—	—	—	1872	—	—	1872 p
Reichel Josef	1872	—	—	—	—	—	—	1873 t
Prawdik Franz	—	1872	1876	—	—	—	K.-M.	1877 t
Resić v. Ruinenburg Adolf	—	—	—	—	—	1872	1859	1876 GM.
							M.-V.-K. — K.-D.	
							1866 Oe. E. K. — R.	
							K.-M.	
Helmbach Alexander	—	—	—	—	1872	1876	K.-M.	—
Studený Hugo	1872	—	—	—	—	—	—	—
Müller Edler von Müllenau Heinrich	1872	1874	—	—	—	—	K.-M.	—
Rambausek Gustav	1872	1873	—	—	—	—	—	—
Pitka Benno	1873	—	—	—	—	—	—	1873 †
Loy v. Leichenfeld Vikt. Stěpanek Josef	—	1873	—	—	—	—	K.-M.	1876 q
Podpěra Anton	1873	—	—	—	—	—	—	u. c.
Čebis Anton	1873	—	—	—	—	—	K.-M.	1877 t
Knížek Hugo	1873	—	—	—	—	—	K.-M.	—
Pauly Viktor	1873	—	—	—	—	—	K.-M.	—
Hubalowsky Albert	1873	—	—	—	—	—	K.-M.	1874 p
Saffin Emanuel	1873	—	—	—	—	—	—	—
Breit Josef	1874	—	—	—	—	—	—	—
Gans Josef	1874	—	—	—	—	—	—	u. c.
Winzerling Paul	1874	—	—	—	—	—	—	1877 t
Grossmann v. Stahlborn Josef	—	—	—	—	1874	—	K.-M.	1876 t
Kulich Alfons	1874	—	—	—	—	—	—	—
Gnirs Karl	—	—	1874	1875	—	—	K.-M.	1875 t
Salač Wenzel	1874	—	—	—	—	—	—	—
Ružička Franz	—	—	—	1875	—	—	K.-M.	—
Mauthner Felix	1875	—	—	—	—	—	—	1876 t
Reisinger Edmund	1875	—	—	—	—	—	—	—
Kruis Friedrich	1875	—	—	—	—	—	—	—
Buschmann Eduard, Freiherr von	1875	—	—	—	—	—	—	—
Freyschlag Edler von Freyenstein Adolf	—	—	—	1875	1876	—	1859	—
							M.-V.-K. — K.-D.	
							1864, 1866	
							A. h. Anerkennung	
							K.-M.	

N a m e	L.	Oblt.	Hpt.	Maj.	Obstl.	Ob.	Anmerkung	Abgang
Wenke Adolf, Edler von	—	—	—	—	—	1876	1866 A. h.	1877 p
							Anerkennung	
Holzbaoh Johann	—	—	—	1876	—	—	K.-M.	—
Brinnof Alexander	—	1876	—	—	—	—	—	—
Machalicky Ottokar	1876	—	—	—	—	—	—	—
Krbavac Joachim	1876	—	—	—	—	—	—	—
Wolff Adolf /	1876	1877	—	—	—	—	—	—
Lang Franz	—	—	1876	—	—	—	K.-M.	—
Huscek Alexander	1876	—	—	—	—	—	—	1878 t
Nauman Julius, Ritter von	—	—	—	1876	—	—	K.-M.	—
Ibl Franz	1876	—	—	—	—	—	—	—
Maximow Wasa	1876	—	—	—	—	—	—	—
Fučikovsky v. Grünhof								
Ernst, Ritter	1876	—	—	—	—	—	—	1877 †
Herzmann Adalbert	1876	—	—	—	—	—	—	1878 q
Skenzié Spiridion	—	1877	—	—	—	—	K.-M.	—
Strodler Franz	—	—	—	—	1877	—	K.-M.	1878 t
Schottneegg v. Zinzenfels Clemens, Edler	—	—	1877	—	—	—	1866	—
							M.-V.-K. — K.-D.	
							K.-M.	
Rainer Josef	—	—	1877	—	—	—	K.-M.	—
Petvaidié Otto	1877	—	—	—	—	—	—	—
Pazourek Josef	1877	—	—	—	—	—	—	—
Fischer Carl	1877	—	—	—	—	—	—	—
Biefel Moriz	—	—	1877	—	—	—	K.-M.	—
Čížek Carl	1877	—	—	—	—	—	—	—
Syka Carl	—	1877	—	—	—	—	K.-M.	—
Klepeczka Adalbert	—	—	—	—	—	1877	K.-M.	—
Dwořak Carl	1877	—	—	—	—	—	—	—
Herglotz Wilhelm	1877	—	—	—	—	—	—	—
Bittinger Leopold	—	—	1877	—	—	—	K.-M.	—

Reserve-Offiziere.

Lieutenant		Lieutenant	
Stupecky Josef	1870	Přibyl Leo	1871
Hasenöhr Richard, Dr.	"	Mach Franz	"
Engelberth August	"	Hahn Ferdinand	"
Ott Wilhelm	"	Klapper Josef	1872
Metlitzky Josef	"	Mikosch Carl	"
Richter Hugo	"	Herold Josef	"
Ženišek Franz	"	Gross Julius	"
Brzorad Carl	1871	Štěpánek Josef	1873
Siedek Franz	"	Nissl Franz	"

Lieutenant		Lieutenant	
Kämpf Maximilian	1874	Doubrawa Eduard	1877
Schalek Carl	1874	Schindelka Eduard	"
Čupr Ladislaus	"	Příbram Emil	"
Pany Leopold	1875	Stipek Richard	"
Lemarie August	"	Kauble Carl	"
Sprawka Anton	"	Žak Anton	"
Masopust Rudolf	"	Khas Josef	"
Foges Theodor	1876	Kramer Leopold	"
Paroubek Johann	"	Hajny Carl	"
Braunsdorfer Eduard	"	Chaloupecky Johann	"

Cadeten.

Ludwig Gross Res.	Bohuslav Benes	Carl Mayer.
August Bretter	Wenzel Benes	
Camillo Formanek Res.	Camillo Bock	

Aerzte.

Regiments-Arzt: Dr. Josef Schalek	Oberarzt: Dr. Bernhard Schwarz
" Dr. Franz Stanek	" Dr. Wilhelm Lieblein
" Dr. Carl Kanik	" Dr. Carl Egger, ü. z.
Oberwundarzt: Josef Huber.	

Reserve-Aerzte.

Oberarzt: Dr. Friedrich Wenisch	Oberarzt: Dr. Jaromir Nečas
" Dr. Franz Nittner	" Dr. Anton Bayer.

Rechnungsführer.

Hauptmann Ferdinand Michalek
Lieutenant Josef Wawra.

Capellmeister Johann Slach.

Nachweis

a) über die Nationalität der Offiziere des Regimentes seit dessen Errichtung.

Von 1500 Offizieren waren geboren in:

	bis 1847	seit 1848		bis 1847	seit 1848
Böhmen	292	246	Fürtrag	532	406
Mähren	38	29	Salzburg	3	—
Schlesien	3	5	Deutschland	180	18
Oesterreich	87	33	Belgien, Holland	37	2
Galizien	7	26	Frankreich	19	—
Ungarn	27	23	Schweiz	3	—
Siebenbürgen	12	5	Italien	19	22
Croatien, Slavonien			Irland	3	—
Dalmatien	42	21	Schweden	2	—
Kärnthn	6	2	Dänemark (Holst.)	4	2
Krain	2	4	Corfu	1	—
Steiermark	7	7	Spanien	1	—
Tirol	9	5	Unbekannt	237	11
Uebertrag	532	406	Zusammen 1500 =	1041	459

b) des Standes, dem die Offiziere des Regimentes ihrer Geburt nach angehörten.

Von 1500 Offizieren waren:

	bis 1847	seit 1848
Herzoge	—	1
Fürsten	3	—
Landgrafen	1	—
Grafen	66	5
Marquis	3	—
Conte	3	—
Barone (Freiherren)	120	28
Ritter	30	26
Chevalier	4	—
Edle	16	9
„von“	258	36
Zusammen adelig:	504	105
bürgerlich:	537	354
Summe 1500 =	1041	459

c) über die Art des Abganges von Offizieren aus dem Regimente.

Von 1500 Offizieren sind:

	bis 1847	seit 1848
Zu Generalen befördert	18	6
Geblieden vor dem Feinde	26	11
Natürlichen Todes gestorben	94	28
Gewaltsamen „ „	6	5
In den Ruhestand getreten	224	88
In andere Truppenkörper versetzt	285	162
Aus dem Dienste geschieden	186	48
„ „ „ entlassen	14	25
Desertirt	4	1
Unbekannt	184	—
Im Regimente am 1. März 1878	—	85*)
	Zusammen 1500 =	1041 459

*) Der älteste Offizier im Regimente ist gegenwärtig Hauptmann Franz Hess. Er trat am 23. Juni 1845 aus dem Erziehungshause ins Regiment und dient seitdem ununterbrochen in demselben. Als zweit ältester Offizier folgt Hauptmann Adolf Lorenz, seit 11. Oktober 1847 ebenfalls ununterbrochen im Regimente, als dritter: Hauptmann Gustav Zach, seit 10. September 1852 im Regimente. Vom Jahre 1864 bis 1867 war Hauptmann Zach in Mexico, wo er die französische Erinnerungs-Medaille erwarb.

Verzeichniss

der mit Tapferkeits-Medaillen decorirten Soldaten.

Korporal Johann Gerlach	}	1793 Tirlemont.		
Feldwebel Josef Loy				
Korporal Ludwig Michalsky				
„ Georg Heckel				
Gefreiter Ludwig Stette				
„ Carl Stettin				
„ Conrad Schweinsberger				
„ Josef Rosenthal				
„ Josef Brezina			}	Valenciennes
„ Franz Klana				
Gemeiner Josef Marek				
„ Martin Mendel				
„ Mathias Wowosad				
„ Mathias Steinbach				
Korporal Peter Kammerer				
Gemeiner Michel Diakowsky				
Korporal Caspar Jakobs				
Feldwebel Simon Graf				
„ Josef Czerny	}	1793 Douzies.		
Korporal Gottlieb Hillig				
Gefreiter Adalbert Prochazka				
Gemeiner Hodowanczuk				
Grenadier Wenzel Czullek	}	1795 Mannheim.		
„ Mathias Zrager				
Feldwebel Ernst Brokmann				
Korporal Adalbert Heber	}	Frankenthal.		
Feldwebel Carl Schermeny				
Korporal Leonhard Lux				
„ Martin Schmigus				
„ Friedrich Voss	}	1796 Schliengen.		
„ Caspar Steinwicht				
Gemeiner Caspar Rakusan				

Feldwebel Josef Czerny	Goldene M. (That nicht bekannt).
„ Wenzel Perzina	} 1796 Kempten, Immenstadt und Isny.
„ Johann Kronau	
„ Leonhard Frohn	
„ Ferdinand Sahren	
Korporal Ambrosius Röhler	} 1799 Legnago.
„ Friedrich Eichhof	
„ Wilhelm Rettiger	
„ Anton Schwammenschneider	} Cassano.
Gemeiner Alexander Kolesnik	
„ Johann Rambausek	} an der Trebbia.
Korporal Heinrich Jungmann	
Gemeiner Wenzel Minatik	„ „ „ gold. M.
Grenadier Georg Dlouhy	„ „ „
Feldwebel Peter Kammerer	Genua, gold. M.
Korporal Stefan Swillar	} Carosio.
Feldwebel Carl Schermeng	
„ Wilhelm Uebersetzg	} 1800 Marengo, gold. M.
Korporal Paul Zellner	
„ Michael Diakowsky	} 1801 Montecchio.
„ Johann Kirschenbach	
„ Johann Schmahel	
„ Johann Kolatik	
Feldwebel Franz Weitzner	} 1809 Aspern.
Korporal Conrad Oswald	
„ Georg Kohout	} Znaym.
Feldwebel Franz Petz	
Grenadier Paul Kossmann	1813 Leipzig.
Feldwebel August Richter	„ „ gold. M.
Korporal Johann Emmer	„ „
„ Josef Jellinek	Hochheim.
„ Johann Schüller	} 1814 Brienne.
Feldwebel Carl Petz	
Korporal Martin Schlenz	
„ Johann Kadetabek	
Gefreiter Johann Pawliček	} 1848 Vicenza, 1. Classe.
Feldwebel Eduard Weitenweber	
„ Peter Mayer	
„ Anton Wocelka	
„ Vincenz Arnberg	
„ Wilhelm Hellmund	
Korporal Josef Beer	} 1848 Vicenza, 1. Classe.
„ Josef Schimral	
Gefreiter Anton Mrázek	
„ Franz Cypra	
Gemeiner Johann Watzata	} 1848 Vicenza, 1. Classe.
„ Wenzel Trmal	

Cadet Franz Schott	}	1848 Vicenza, 2. Classe.		
Feldwebel Anton Gerisch				
„ Wenzel Swoboda				
„ Johann Prasky				
„ Leopold Balek				
„ Wenzel Stahl				
Führer Martin Egem				
Korporal Peter Simpartel				
„ Carl Hanuš				
„ Adalbert Sedláček				
„ Johann Čížek				
„ Mathias Přebil				
„ Anton Lohann				
Gefreiter Andreas Pfeffer				
„ Franz Žvěřinsky				
„ Franz Schimani				
„ Georg Goldhammer				
„ Franz Unger				
„ Franz Anděl				
„ Wenzel Konyard				
Gemeiner Franz Prochaska	}	Chiesa, 2. Classe.		
„ Adalbert Pelikan				
„ Johann Pitzka				
„ Georg Hamerle				
„ Josef Šwec				
Feldwebel Ferdinand Koch				
Korporal Vincenz Reiss				
Gefreiter Georg Baier				
Gemeiner Thomas Krejčí				
„ Wenzel Kindel				
Gefreiter Anton Mrázek			}	Sommacampagna, gold. M.
Korporal Josef Kassik				
Gemeiner Andreas Bauschka				
„ Josef Müller				
Feldwebel Johann Polláček				
„ Eduard Tesař				
Korporal Franz Kiefner				
Gefreiter Johann Watzata				
Tambour Wenzel Schmidt				
Gemeiner Josef Otradowec				
„ Franz Wolf				
„ Wenzel Barcal				
„ Wenzel Wlček				
Feldwebel Johann Prokop	}	Prag, 2. Classe.		
Zimmermann Josef Moizich				
„ Josef Dupáč				
Gemeiner Wenzel Souček	}	Wien, 2. Classe.		

Feldwebel Ferdinand Schruth	}	1849 Verpelét, 1. Classe.
Korporal Anton Becker		
„ Vincenz Kohout		
Gefreiter Josef Ocasek	}	Verpelét, 2. Classe.
Feldwebel Andreas Hoffmann		
Cadet Wilhelm Goldbach		
Korporal Johann Zuppan		
Gemeiner Johann Wodak		
„ Johann Englisch		
„ Anton Kleinhampl	}	1a Sforzesca, 1. Classe.
Feldwebel Anton Haberditzl		
Korporal Wenzel Konyard		
Gemeiner Josef Švec		
Feldwebel Josef Prucha		
„ Johann Benesch	}	1a Sforzesca, 2. Classe.
„ Josef Heinrich		
Korporal Johann Pollak		
„ Franz Mascha		
„ Franz Černoch		
Gefreiter Thomas Wlček		
„ Franz Matejka		
„ Josef Titzar		
„ Wenzel Hauschild		
Gemeiner Franz Schleicher		
„ Adalbert Tomann	}	Ács, 2. Classe.
„ Veit Rada		
„ Jakob Hajek		
„ Johann Watzek		
„ Thomas Kolař		
Feldwebel Anton Mára		
„ Anton Horina		
Korporal Josef Chocz		
„ Julius Janček		
„ Carl Chrpa		
Gefreiter Emanuel Lehmann		
Gemeiner Peter Eberth		
„ Veit Ledel		
„ Johann Heiduk		
„ Johann Šoltes	}	Custozza, 1. Classe.
Führer Wenzel Maly		
„ Franz Hoffmann		
Gemeiner Wenzel Mareš		
„ Josef Bradač	}	Custozza, 2. Classe.
„ Johann Kopetzky		
„ Johann Bartoš		
Gefreiter Josef Swoboda	}	Custozza, 2. Classe.
Gemeiner Johann Wokalec		

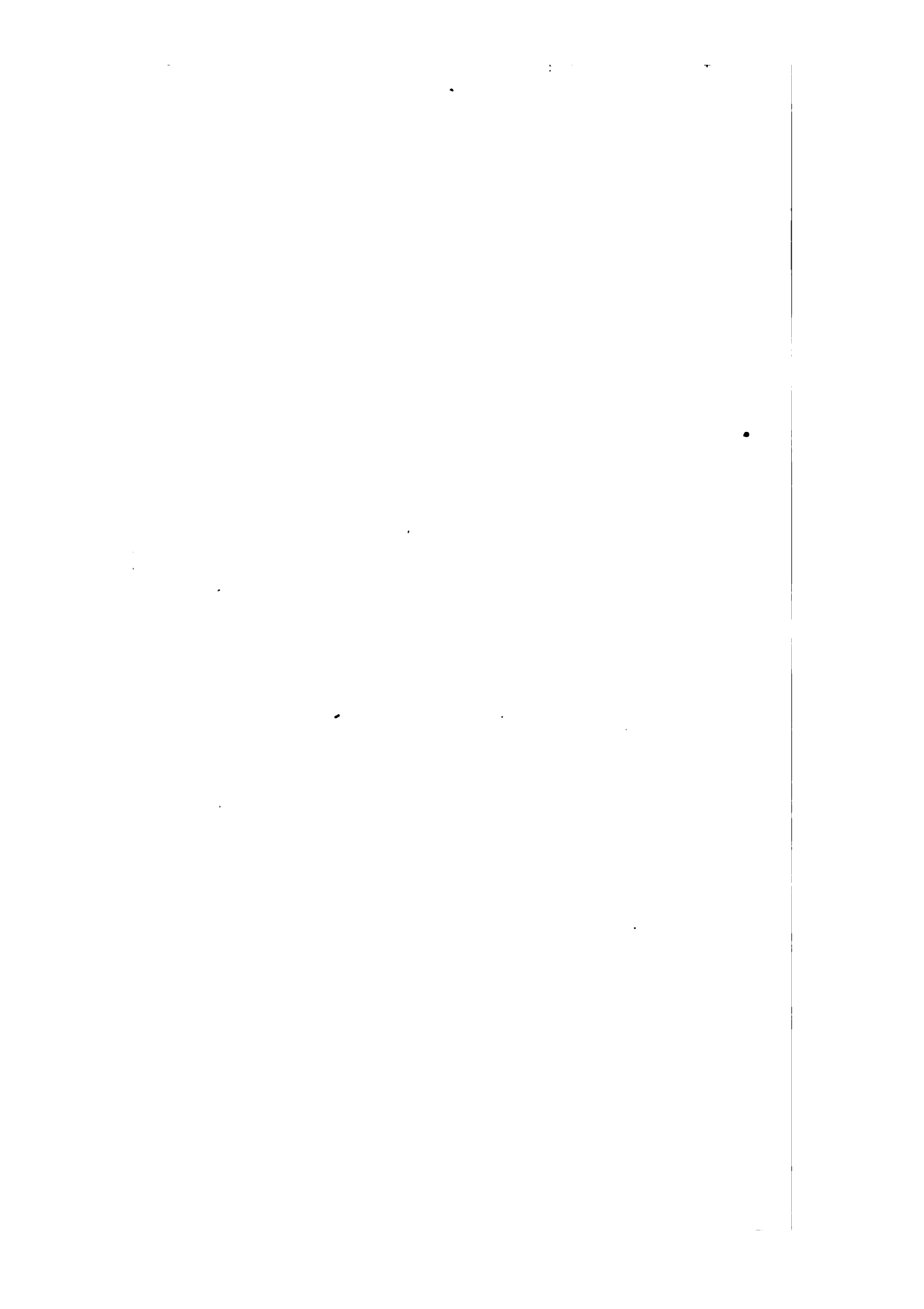
Feldwebel Josef Andel	}	1866 Custozza, 2. Classe.
Gefreiter Josef Strejček		
„ Johann Swoboda		
Gemeiner Josef Bach		
Korporal Josef Klima		
„ Anton Uebel		
„ Heinrich Kramer		
Cadet-Korporal Carl Buchwald		
„ Franz Bruner		
Gefreiter Josef Holub		
Korporal Johann Kurka		
Feldwebel Johann Arnet		
Führer Carl Hoffmann		
„ Vincenz Padecky		
Feldwebel Rudolf Bischitzky		
Korporal Johann Nawratil		
Führer Franz Chrpa		
Gemeiner Alois Götz		
„ Peter Šweida		
Hornist Franz Hunek		
„ Josef Macal		
Gemeiner Franz Kaše		
„ Josef Černý		
„ Carl Pech		
Führer Franz Malek		
„ Vincenz Battmann		
Gemeiner Johann Benesch		
„ Wenzel Klepaček		

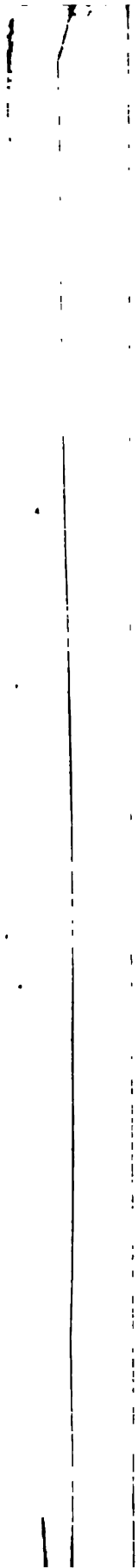
Zusammen: 7 goldene, 194 silberne Tapferkeits-Medaillen.

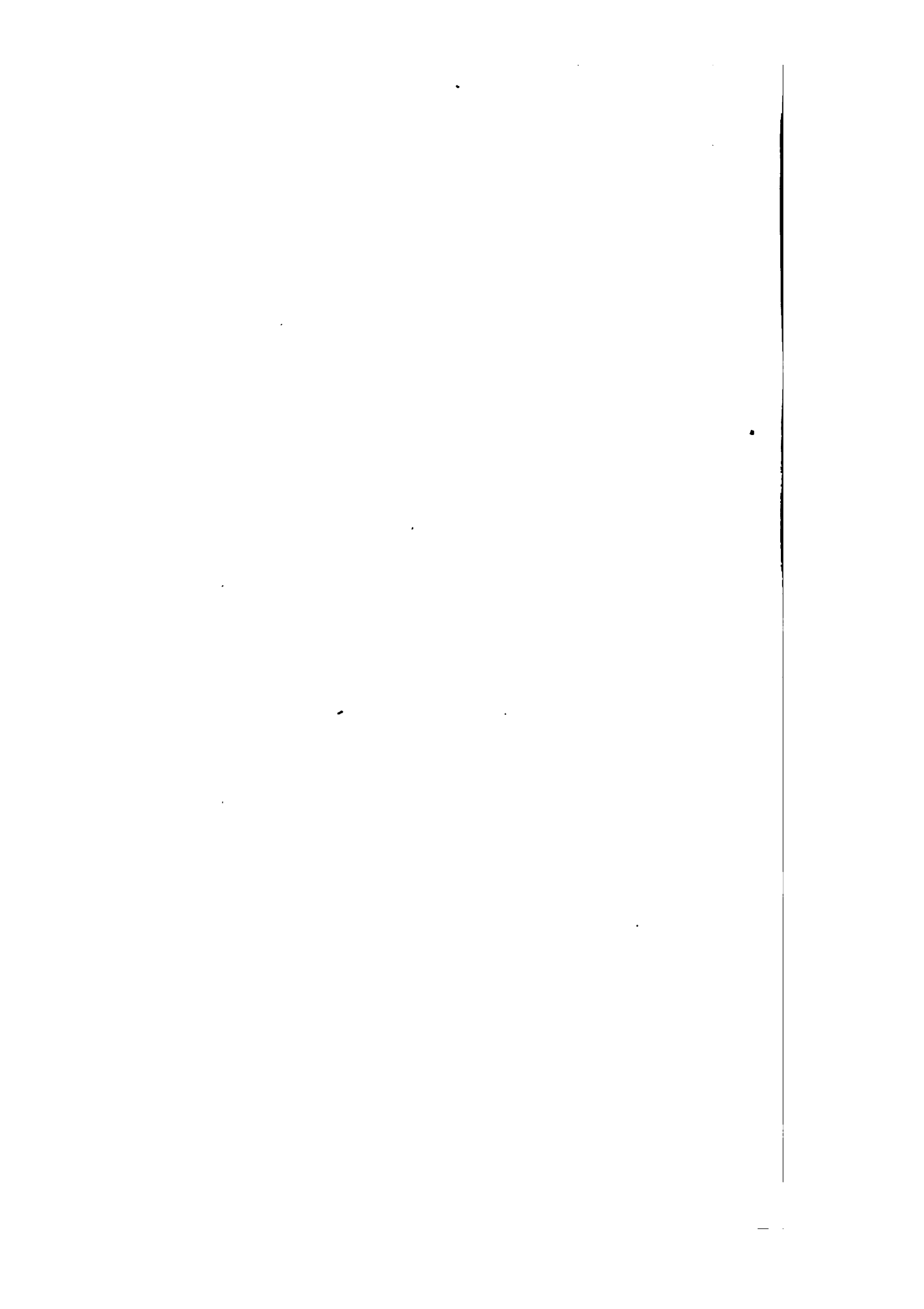
1

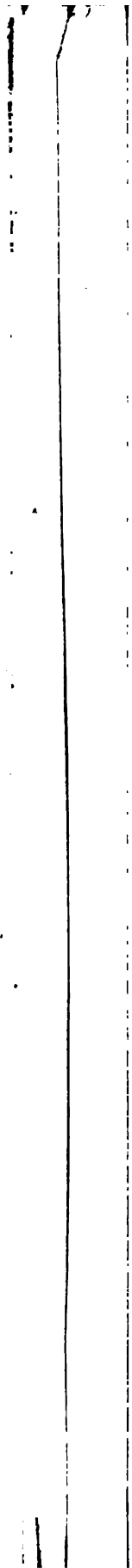
1

1











1

2

3

4

5

6

7

8

9

10

11

12

13

14

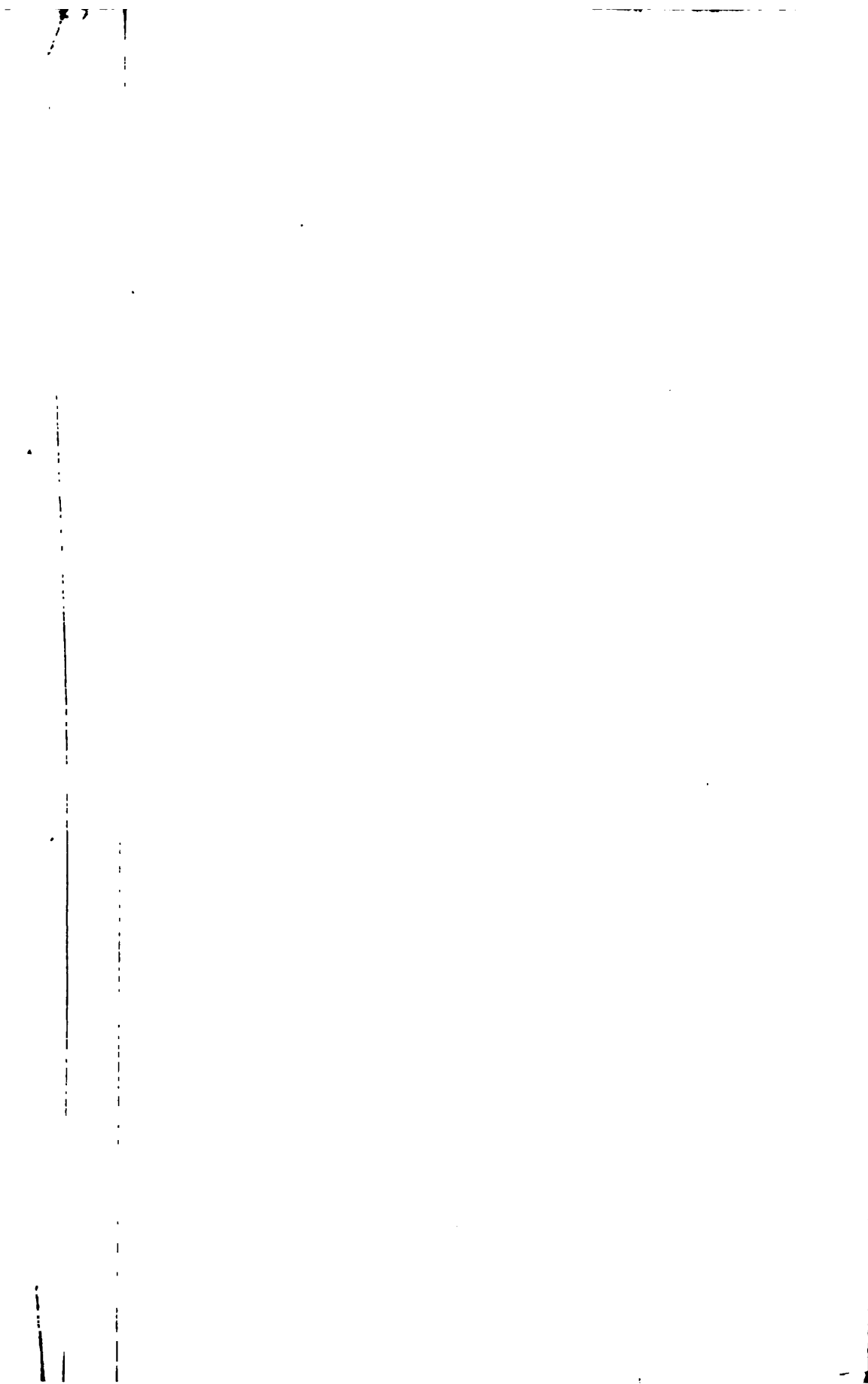
15

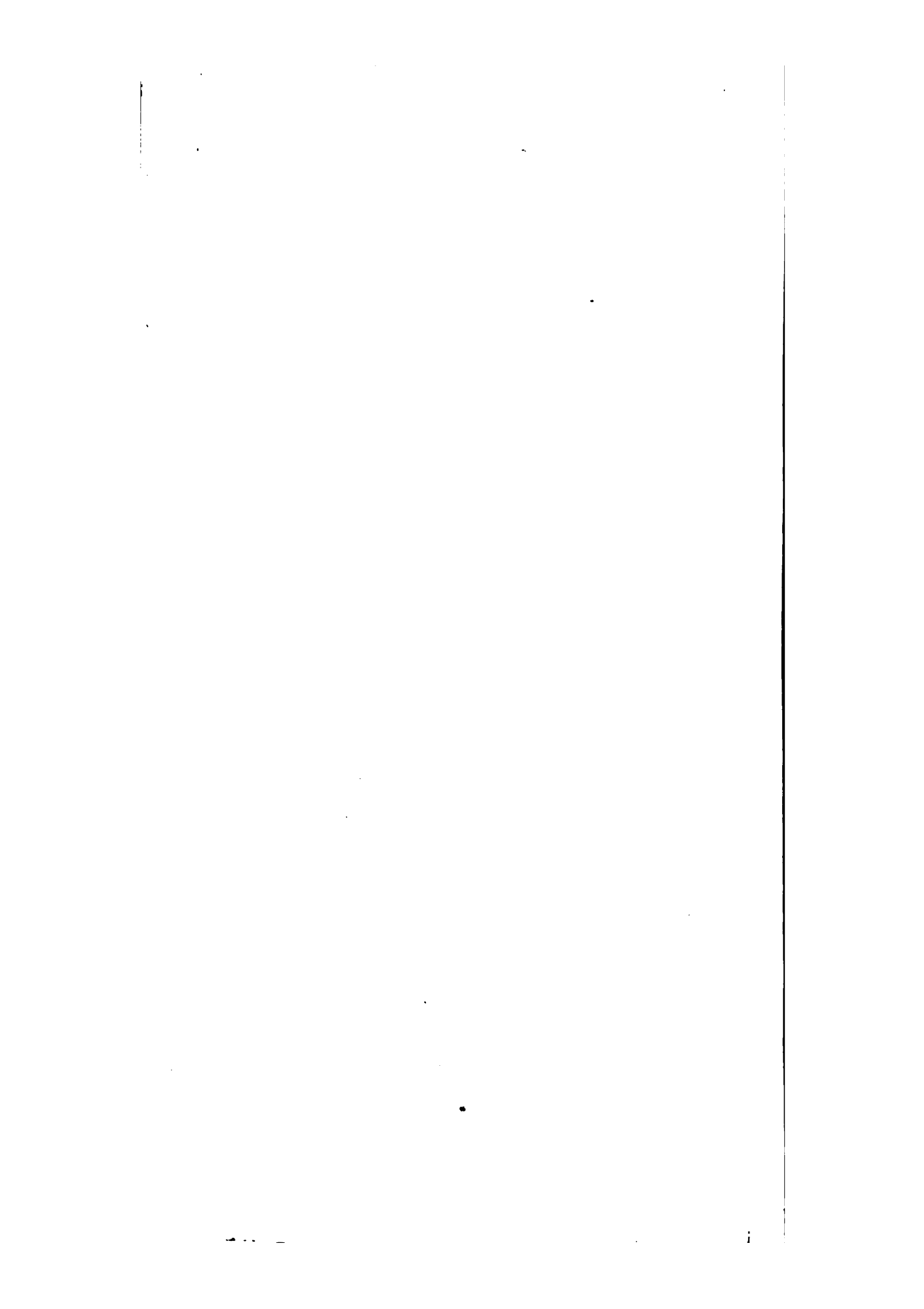
16

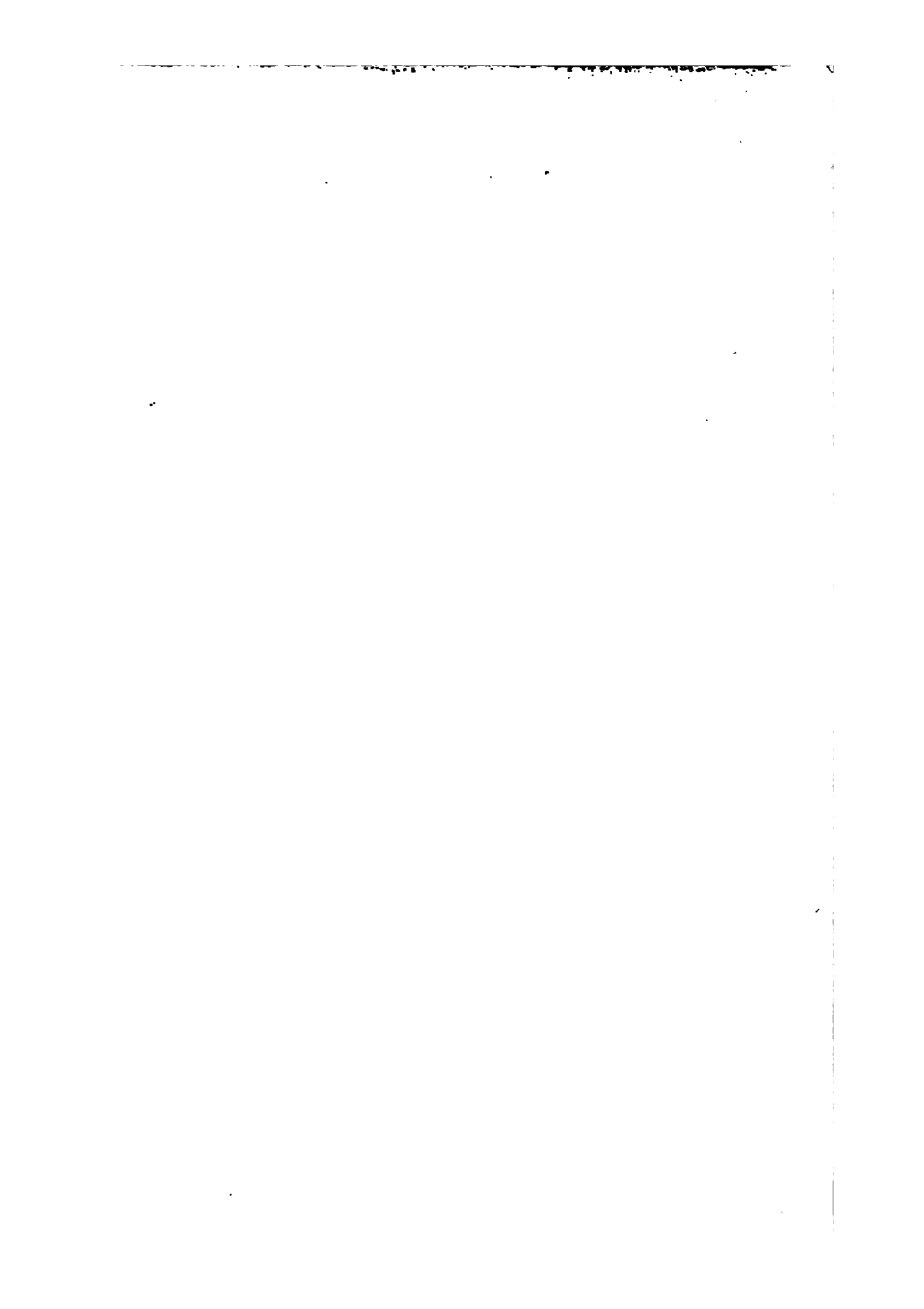
17

18













THE BORROWER WILL BE CHARGED
AN OVERDUE FEE IF THIS BOOK IS
NOT RETURNED TO THE LIBRARY
ON OR BEFORE THE LAST DATE
STAMPED BELOW. NON-RECEIPT OF
OVERDUE NOTICES DOES NOT
EXEMPT THE BORROWER FROM
OVERDUE FEES.

CANCELLED

2478602

AUG 04 1988

3 2044 081 673 840